

Kurznachrichten 519

Textteil

Gebrauchsvermögen privater Haushalte 527

Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen
Ländern und Berlin-Ost 538

Studenten im Wintersemester 1992/93 545

Erziehungsberatung 1991 552

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1992 562

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater
Haushalte im früheren Bundesgebiet sowie in
den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992 568

Einführung der laufenden Verdiensterhebung
im Handwerk in den neuen Ländern und
Berlin-Ost 579

Verbrauch von Rohstoffen 585

Preise im Juli 1993 597

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschiedenen Textbeiträge 601

Tabellentell

Übersicht 463*

Statistische Monatszahlen 464*

Ausgewählte Tabellen 496*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents	Page
News in brief	519
Texts	
Durable property of private households	527
Development of participation in economic life in the new Länder and Berlin-East	538
Students in the winter term 1992/93	545
Education counselling, 1991	552
Personnel of the Federation on 30 June 1992	562
Receipts and expenditure of selected private households in the former territory of the Federal Republic as well as in the new Länder and Berlin-East, 1992	568
Introduction of the current surveys of earnings of persons employed in handicrafts in the new Länder and Berlin-East	579
Consumption of raw materials	585
Prices in July 1993	597
List of the contributions published in the current year	601

Tables

Summary survey	463*
Monthly statistical figures	464*
Selected tables	496*

Data for the Federal Republic of Germany according to the territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany until 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières	Pages
Informations sommaires	519
Textes	
Fortune des ménages particuliers constituée par des biens durables de consommation	527
Evolution de la participation à l'emploi dans les nouveaux Länder et Berlin-Est	538
Etudiants au semestre d'hiver de 1992/93	545
Consultation éducative en 1991	552
Personnel au service de la Fédération au 30 juin 1992	562
Recettes et dépenses de quelques ménages particuliers sélectionnés sur l'ancien territoire de la République fédérale ainsi que dans les nouveaux Länder et à Berlin-Est en 1992	568
Introduction de l'enquête courante des gains des personnes occupées de l'artisanat dans les nouveaux Länder et Berlin-Est	579
Consommation des matières premières	585
Prix en juillet 1993	597
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	601

Tableaux

Résumé	463*
Chiffres statistiques mensuels	464*
Quelques tableaux sélectionnés	496*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

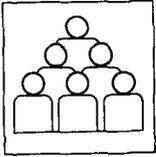
Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus Europa

Verordnung über die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft verabschiedet



Am 15. März 1993 wurde die Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates der Europäischen Gemeinschaften betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (siehe

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 76 vom 30. März 1993, S. 1 ff.) verabschiedet. Sie trat am 19. April 1993 in Kraft. Die in ihr definierten statistischen Einheiten sollen im Rahmen von statistischen Registern, Erhebungen, Darstellungen und Analysen insbesondere im Zusammenhang mit der Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1) und dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) verwendet werden. Dies gilt im Grundsatz für Erhebungen, die sich auf die Zeit nach dem 1. Januar 1994 beziehen, wobei Übergangszeiträume eingeräumt werden können.

Der Verordnung kommt eine große Bedeutung als Harmonisierungsinstrument auf dem Wege zur Vollendung des Gemeinsamen Binnenmarktes zu. Eine wesentliche Voraussetzung, um die Vergleichbarkeit zwischen den nationalen Statistiken der EG-Staaten zu gewährleisten sowie ihre Zusammenführung zu entsprechenden Statistiken auf Gemeinschaftsebene zu ermöglichen, besteht in der Verwendung identisch abgegrenzter statistischer Einheiten. Mit der Erstellung eines Verzeichnisses solcher Einheiten der Wirtschaft wurde somit ein wesentliches Grundelement zum Aufbau eines kohärenten Systems der europäischen Wirtschaftsstatistik geschaffen.

Unter dem Gesichtspunkt einer über den Rahmen der EG hinausgehenden internationalen Vergleichbarkeit statistischer Ergebnisse wurde bei der Erarbeitung der Verordnung auf die Beschreibungen in der Einführung zur "International Standard Industrial Classification" (ISIC Rev. 3) der Vereinten Nationen und der Dokumente zu deren "System of National Accounts" (SNA) Bezug genommen.

Die Vielzahl denkbarer wirtschaftlicher Einheiten wird durch die Verordnung auf acht für die statistische Arbeit als relevant erachtete reduziert: das Unternehmen, die institutionelle Einheit, die Unternehmensgruppe, die fachliche Einheit (FE), die homogene Produktionseinheit (HPE), die örtliche Einheit, die

fachliche Einheit auf örtlicher Ebene (örtliche FE) und die homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene (örtliche HPE).

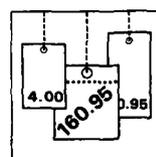
Den für diese Einheiten entwickelten Definitionen liegen drei Kriterien zugrunde: ein rechtliches, buchungstechnisches oder organisatorisches Kriterium, ein geographisches Kriterium sowie ein Tätigkeitskriterium. Bei den hieraus für die Einheiten entwickelten Definitionen muß es sich naturgegeben um einen Kompromiß handeln, der versucht, den unterschiedlichen in den Mitgliedstaaten gewachsenen wirtschaftlichen, rechtlichen und verwaltungstechnisch-organisatorischen Strukturen gerecht zu werden.

In den Mitgliedstaaten wird die Verordnung von Bedeutung, wenn in EG-Rechtsakten, wie zum Beispiel dem Entwurf für eine Verordnung des Rates betreffend die Statistik der Unternehmensstruktur, auf sie Bezug genommen wird. Statistische Einheiten der Wirtschaft, die in einer Gemeinschaftsstatistik regelnden Rechtsvorschrift der Gemeinschaft erwähnt werden, sind nach Maßgabe der Begriffe und der Terminologie der Verordnung über statistische Einheiten zu interpretieren.

Erst dieser praktische Umgang mit den in der Verordnung vorgegebenen Definitionen kann im einzelnen zeigen, ob und für welche statistischen Erhebungseinheiten die Umsetzung Probleme bereiten wird. Zum Erlaß von Durchführungsbestimmungen und der Anpassung der Verordnung an sich ändernde Gegebenheiten ist die Mitwirkung des Ausschusses für das statistische Programm vorgesehen. Entscheidend für die praktische Arbeit wird es sein, inwieweit es möglich ist, für die in einzelstatistischen Rechtsakten genannte(n) Einheit(en) die geforderten statistischen Merkmale zu erheben bzw. aufzubereiten. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch dem zweckmäßigen Auf- und Ausbau eines umfassenden und kompatiblen statistikinternen Unternehmensregisters zu.

Es ist vorgesehen, die Thematik der statistischen Einheiten in nächster Zeit in einem Aufsatz in dieser Zeitschrift näher vorzustellen.

Pilotkurs zur Fortbildung für Statistiker aus der ehemaligen Sowjetunion



Der Pilotkurs zur Preisstatistik war Bestandteil der Einführungsphase eines zunächst auf zwei Jahre angelegten Multiplikatorenprojekts der Europäischen Gemeinschaften (EG) zur Fortbildung von Statistikern der Staaten der ehemaligen Sowjetunion und fand von Mitte April bis Ende Mai 1993 in Berlin statt.

Kurznachrichten

Der Kurs hatte zum Ziel, in Vorbereitung auf die späteren Fortbildungskurse, welche zur eigentlichen Durchführungsphase des Projektes gehören, Erfahrungen über Struktur, Inhalt, Art und Organisation eines Seminars im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Gestaltung eines Langzeitkurses zu gewinnen und Konsequenzen für die weitere Planung herauszuarbeiten. Weitere Kurse zu verschiedenen Fachgebieten sind vorgesehen.

Die Organisation wurde vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Ausbildungsorganisation für Europäische Statistiker (TES) im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) vorgenommen.

An dem Kurs nahmen 21 Statistiker aus den zwölf Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion (ohne die baltischen Republiken Estland, Lettland und Litauen) und dem Amt der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) teil. Die Auswahl vollzog sich anhand von vorab an die statistischen Institutionen der Staaten der ehemaligen Sowjetunion versandten Bewerbungsbögen, in denen Alter, Tätigkeitsfeld, Ausbildung und Sprachkenntnisse der Bewerber erfragt worden waren.

Als Lehrkräfte wurden insgesamt 31 Dozenten aus verschiedenen statistischen Ämtern der EG (Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande und Großbritannien), Eurostat, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie Vertreter von Universitäten, Ministerien, Wirtschaftsverbänden und einer Consulting-Firma eingesetzt. Das Spektrum der Fachleute deckte somit die wissenschaftliche, die Produzenten- als auch die Konsumentenseite der Statistik ab.

Der Kurs behandelte in einem allgemeinen Teil (2 Wochen) Fragen zur amtlichen Statistik in marktwirtschaftlichen Systemen bzw. volkswirtschaftliche Grundlagen der Wirtschaftsstatistik sowie in einem vierwöchigen fachlichen Teil das Thema „Preisstatistik“. Integriert wurden Praktika, Übungen, Diskussionen und ein didaktischer Exkurs über Präsentationstechniken.

Der gesamte Unterricht wurde konsekutiv ins Russische übersetzt, da die Teilnehmer zu geringe Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch oder Französisch besaßen. Diese Aufgabe wurde von sogenannten Statistik-Übersetzern, Mitarbeitern der statistischen Ämter der Staaten der ehemaligen Sowjetunion mit entsprechenden Sprachkenntnissen, wahrgenommen bzw. — für französisch-russische Übersetzungen — von Dolmetschern.

Das gesamte Lehrmaterial wurde in russischer Sprache vorgelegt, um den Teilnehmern im Hinblick auf

ihre spätere Multiplikatorentätigkeit ausgearbeitete Dokumente in die Hand geben zu können.

Begleitend zu dem theoretischen Unterrichtsstoff wurde am 12. Mai 1993 ein eintägiges Praktikum in Form von preisstatistischen Erhebungen von den statistischen Ämtern der Länder Berlin und Brandenburg organisiert. Die Auswertung dieser vor Ort durchgeführten Erhebungen erfolgte am 27. Mai 1993 im Rahmen eines Besuches im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg in Potsdam.

Das Programm sah weiterhin die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches seitens der Staaten der ehemaligen Sowjetunion vor, indem einige Republiken über den Stand der Einführung der Preisstatistik unter marktwirtschaftlichen Bedingungen in ihren Ländern referierten.

Im Rahmen des Seminars wurden auch erstmals zwei Filme des Statistischen Bundesamtes zur „Organisation und Arbeitsweise der amtlichen Statistik“ wie auch zur „Aufstellung des Warenkorb für den Preisindex für die Lebenshaltung“ in russischer Fassung gezeigt.

Verstärkte Zusammenarbeit des Statistischen Bundesamtes mit der Russischen Föderation



Im Mai 1993 besuchte der Präsident des Statistischen Bundesamtes für einige Tage das Staatliche Komitee für Statistik der Russischen Föderation (GOSKOMSTAT) und das Statistische Komitee der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS-Komitee) in Moskau. Teilnehmer auf russischer Seite waren die Leiter der beiden Komitees sowie zahlreiche Experten dieser Ämter.

Zunächst wurde über den Stand der Umgestaltung des Statistiksystems in der Russischen Föderation informiert sowie über die allgemeinen Ziele der Zusammenarbeit und der grundsätzlichen Struktur der bilateralen Maßnahmen diskutiert. Dabei wurde von russischer Seite der Wunsch geäußert, gerade mit Deutschland die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik zu intensivieren, weil in der Bundesrepublik Deutschland die Statistik eine föderative Struktur besitzt und im Zuge der deutschen Vereinigung das Statistische Bundesamt bereits Erfahrungen beim Übergang eines Statistiksystems von der Plan- zur Marktwirtschaft sammeln konnte.

Der Leiter von GOSKOMSTAT erläuterte, daß seiner Institution mit insgesamt 35000 Beschäftigten von der russischen Regierung eine wichtige Rolle bei der

Kurznachrichten

Umgestaltung des Systems der Rechnungsführung und Statistik übertragen wurde; dabei soll der gesamte Bereich „Rechnungsführung und Statistik“, in dem insgesamt rund zwei Millionen Personen in mehr als 20 Institutionen beschäftigt sind, umgestaltet werden.

Dieser Transformationsprozeß stellt das GOSKOM-STAT vor zwei wichtige Aufgaben: die Fortbildung der Mitarbeiter und die Umrüstung des EDV-Systems. Unterstützung bei der Lösung dieser Aufgaben erhielt das russische Amt bisher insbesondere von internationalen Organisationen (EG, OECD, UN, IWF) und einigen Nationalstaaten.

Die Angebote der deutschen Seite, gemeinsam Seminare — neben dem im wesentlichen vom Statistischen Bundesamt wahrgenommenen EG-Projekt zur Ausbildung von Statistikdozenten als Multiplikatoren — durchzuführen und auf Expertenebene zusammenzuarbeiten, wurden sehr begrüßt.

Zur Ergänzung der fachstatistischen Deutschausbildung russischer Statistiker durch das GOSKOM-STAT sollen noch im Jahr 1993 zwei jeweils vierwöchige Kurse in Berlin durchgeführt werden.

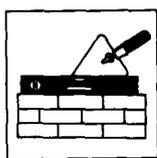
Als Bereiche der fachlichen Zusammenarbeit mit hoher Priorität wurden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Statistiken über die Landwirtschaft sowie Preise, Finanzen, Steuern, Geld und Kredit genannt.

Abschließend wurde zwischen dem Staatlichen Komitee für Statistik der Russischen Föderation und dem Statistischen Bundesamt von den beiden Präsidenten eine Vereinbarung unterzeichnet, die den Rahmen absteckt, innerhalb dessen die deutsch-russische Statistik-Kooperation stattfinden soll. Das Abkommen sieht bis 1995 insgesamt über 50 Einzelmaßnahmen vor.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe DEO C, Telefon (0 30) 23 24-62 83, erhältlich.

Aus dem Inland

1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993



Nach langen parlamentarischen Beratungen wurde am 27. März 1993 das „Gesetz über gebäude- und wohnungsstatistische Erhebungen“ (Wohnungsstatistikgesetz) verkündet (BGBl. I S. 337). Das Gesetz beinhaltet zwei Erhebungen: eine 1%-Gebäude- und Woh-

nungsstichprobe am 30. September 1993 und eine Gebäude- und Wohnungszählung nur in den neuen Ländern und Berlin-Ost am 30. September 1995.

Die Notwendigkeit der Stichprobe am 30. September 1993, die die ersten bundesweit vergleichbaren Daten für die Struktur der Wohnverhältnisse erfragt, ist allseits unbestritten. Die Bundesrepublik weist starke Niveauunterschiede in der Wohnungsversorgung zwischen Ost und West auf.

In den alten Bundesländern haben sich seit der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 1987 die Verhältnisse vor allem aufgrund von Haushaltsgründungen der geburtenstarken Jahrgänge, Einkommensveränderungen, Zuwanderungen aus dem Ausland und der Ost-West-Wanderung weiterentwickelt.

Für die neuen Bundesländer liegen aktuelle Zahlen überhaupt nicht vor; die letzte Zählung in der ehemaligen DDR fand 1981 statt, und ihre Ergebnisse waren stark von der damaligen politischen Zielsetzung bestimmt. Inzwischen ist allgemein bekannt, daß der Wohnungsbestand durch jahrzehntelange planungsbedingte Bevorzugung des Wohnungsneubaus mit Betonfertigteilen und die Vernachlässigung der Instandsetzungen des Wohnungsalbestandes insgesamt in einem desolaten Zustand ist.

Zweck der Stichprobe ist deshalb, in möglichst kurzer Zeit Ergebnisse zu liefern, die u. a. der Vorbereitung und Absicherung von wohnungspolitischen Entscheidungen für das gesamte Bundesgebiet und als Entscheidungshilfe für die geplanten Milliardeninvestitionen der Wohnungswirtschaft im Baubereich sowie für die sachgerechte Verteilung der Fördermittel der „öffentlichen Hände“ dienen können. Die Ergebnisse werden zum Beispiel auch Auskunft über die Unterschiede in der Wohnungsversorgung oder Mietbelastung bestimmter Bevölkerungsgruppen — wie Rentner, Alleinstehende oder große Familien — geben, und sie werden Aussagen erlauben zum Heizenergieverbrauch verschiedener Gebäudarten oder zur infrastrukturellen Versorgung der Haushalte.

In der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 werden nach einem Stichprobenplan, wie er auch im Mikrozensus Anwendung findet, etwa 150 000 Gebäude und 350 000 Wohnungen erfaßt. Die Erhebungsbeauftragten (Interviewer) werden ab 30. September 1993 die ausgewählten Wohnungen bzw. Wohnungsinhaber und Gebäude bzw. Gebäudeinhaber mit einer „Kurzinformation für die Befragten“ über die Stichprobe informieren und ihr Erscheinen ankündigen.

Kurznachrichten

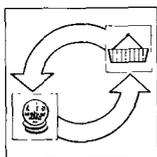
Im Fragebogen für die Gebäudeeigentümer werden Daten zum Beispiel zu Art und Alter des Gebäudes, zu Größe und Ausstattung, zum Leerstand oder zum Modernisierungsbedarf erhoben. Im Wohnungsbogen für Mieter und Eigentümer werden u. a. Daten zu Größe und Ausstattung der Wohnung, zur Heizungsart, zur Wohnungsmiete, zur Haushaltgröße, zur Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel oder zur Umweltbelastung erfragt.

Die Ergebnisse sollen bis Ende 1994 zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VIII A, Telefon (06 11) 75-21 75, erhältlich.

Aus diesem Heft

Gebrauchsvermögen privater Haushalte



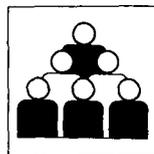
In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer Aktualisierung und Revision des Gebrauchsvermögens privater Haushalte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgestellt. Damit werden erstmals

nach 1985 wieder aktuelle Ergebnisse zu dieser, für die Beurteilung der Vermögenssituation privater Haushalte wichtigen Größe vorgelegt. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum von 1970 bis 1993 und das frühere Bundesgebiet. In das Gebrauchsvermögen werden Möbel und Teppiche, Kraftfahrzeuge und Fahrräder, Öfen, Herde und elektrische Haushaltsgeräte sowie sonstige dauerhafte Gebrauchsgüter wie Fernseh- und Phonogeräte oder Uhren und Schmuck einbezogen. Das private Gebrauchsvermögen wird zu Wiederbeschaffungspreisen, in Preisen von 1985 und zu Anschaffungspreisen sowie nach dem Brutto- und Nettokonzept (ohne bzw. mit Berücksichtigung von Abschreibungen) nachgewiesen. Auch zu den Bestandsveränderungen, den Käufen dauerhafter Gebrauchsgüter und den Abschreibungen bzw. Abgängen, werden Ergebnisse dargestellt.

Das Nettogebrauchsvermögen zu Wiederbeschaffungspreisen, das am ehesten den Zeitwert der Güter wiedergibt, belief sich Anfang 1970 auf 185,2 Mrd. DM und Anfang 1993 auf 1 157,5 Mrd. DM und ist damit in diesem Zeitraum auf mehr als das Sechsfache gestiegen. Bezogen auf die Zahl der Privathaushalte ergab sich Anfang 1993 ein durchschnittliches Nettogebrauchsvermögen von etwa 40 400 DM je Haushalt. Kraftfahrzeuge und Fahrräder machten dabei mit 38,1 % und Möbel und Teppiche mit 33,4 %

zusammen mehr als 70 % des Nettogebrauchsvermögens aus. Der Anteil von Gütern für Bildung, Unterhaltung und Freizeit belief sich zusammen mit Uhren und Schmuck auf 22,2 %, der von Öfen, Herden und anderen elektrischen Haushaltsgeräten auf 6,3 %. Die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter schwanken im Konjunkturverlauf weitaus stärker als etwa das Bruttoinlandsprodukt oder der Private Verbrauch insgesamt. Sie sind daher für Untersuchungen der Rolle der privaten Haushalte im Konjunkturverlauf von Bedeutung.

Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern und Berlin-Ost



Nachdem der Mikrozensus, eine jährliche repräsentative Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, mit der Erhebung vom April 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingeführt worden war,

stehen nunmehr auch die Ergebnisse des zweiten gesamtdeutschen Mikrozensus vom Mai 1992 zur Verfügung. Zusammen mit den in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Oktober 1991 und Januar 1992 durchgeführten Zusatzerhebungen liegen damit für dieses Gebiet die Ergebnisse von vier Mikrozensususerhebungen vor. Unter besonderer Berücksichtigung der demographischen Entwicklung werden die Ergebnisse dieser vier Haushaltsbefragungen hinsichtlich der Veränderung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung dargestellt.

Zwischen April 1991 und Mai 1992 sank die Gesamtbevölkerung in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 15,94 Mill. auf 15,73 Mill. Personen. Auch die Erwerbsbeteiligung war mit 8,24 Mill. Erwerbspersonen im Mai 1992 rückläufig (April 1991: 8,73 Mill.). Dabei verlief die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung über den Beobachtungszeitraum hinweg keineswegs kontinuierlich. Während sich der Rückgang der Erwerbstätigenzahl über die vier Erhebungszeitpunkte hinweg ermäßigte und bei 6,85 Mill. im Mai 1992 gegenüber Januar 1992 nur noch — 1,2 % betrug, lag die Zahl der Erwerbslosen nach kräftigen Zuwächsen im Verlauf des Jahres 1991 mit 1,4 Mill. im Mai 1992 sogar um 2,1 % unter dem Niveau vom Januar 1992.

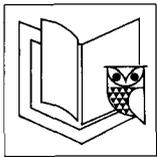
Neben geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung, die belegen, daß Frauen insbesondere zwischen Januar und Mai 1992 stärker von Arbeitsplatzverlusten betroffen waren als Männer, werden auch deutliche altersspezifische Unterschiede offensichtlich. Dabei zeigt sich, daß die bei den jüngeren Altersgruppen (15 bis unter 30 Jahre) festzustellende hohe Abnahme der

Kurznachrichten

Zahl der Erwerbspersonen zum Teil auf einen demographischen Altersstruktureffekt, zum anderen aber auch auf Abwanderungen zurückzuführen ist. Bei den älteren Personen (55 Jahre und älter) dagegen ist ein verstärkter Rückzug aus dem Erwerbsleben zu verzeichnen. Die intensive Inanspruchnahme der Regelungen zum Vorruhestand und zum Altersübergangsgeld führte hier zu einer beträchtlichen Entlastung des Arbeitsmarktes. Entsprechend diesen Entwicklungen finden sich stärkere Veränderungen der Erwerbsquoten auch nur bei den jüngeren und bei den älteren Personen.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung der Erwerbsquoten zeigt abschließend, daß die Abnahme der Erwerbsbeteiligung bei den Männern höher ausfiel als bei den Frauen. Dabei ist für verheiratete Frauen eine größere Abnahme zu verzeichnen als für Frauen insgesamt, während für verheiratete Frauen mit Kindern nicht nur eine deutlich höhere Erwerbsquote, sondern über den Berichtszeitraum hinweg auch kaum eine Abnahme festzustellen ist.

Studenten im Wintersemester 1992/93



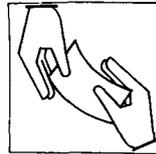
Der Beitrag erläutert die Bundesergebnisse über Studierende und Studienanfänger an deutschen Hochschulen im Wintersemester 1992/93. Besonderes Interesse gilt dabei der Hochschulstruktur in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Im Berichtszeitraum wurden 318 Hochschulen gegenüber 312 im Vorjahr gemeldet, davon 251 in den alten und 67 in den neuen Ländern. Hier hat sich die Hochschullandschaft durch verstärkten Neubau bzw. Umwandlung von Fachhochschulen deutlich verändert.

Die Gesamtzahl der Studierenden hat im Wintersemester 1992/93 erstmals 1,8 Mill. überschritten. Davon studierten 1,69 Mill. an Hochschulen im früheren Bundesgebiet und 142 000 (7,8 %) an Hochschulen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Mit 726 400 Studentinnen lag der Frauenanteil bei 39,8 % (alte Länder 39,3 %, neue Länder 45,5 %). Drei Viertel aller Studierenden (1 378 400) waren an Universitäten einschließlich Gesamthochschulen, Pädagogischen und Theologischen Hochschulen eingeschrieben, 1,6 % (29 200) an einer Kunsthochschule und 23,0 % (419 700) an einer Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschule. Der Ausländeranteil lag durchschnittlich bei 6,8 %. Stärkste Fächergruppe unter den Studierenden der alten Länder waren mit 29,0 % die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, in den neuen Ländern die „Ingenieurwissenschaften“ mit 27,1 %.

Im Wintersemester 1992/93 haben sich 243 700 Studierende erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Die Studienanfängerzahl ist damit gegenüber dem Vorjahr — infolge der Geburtenentwicklung in Deutschland — um 7,2 % zurückgegangen. Die Fächergruppenwahl weicht zwischen Studienanfängern in Ost und West kaum voneinander ab, so daß bei den Studierenden mittelfristig von einer Angleichung der Fächerstruktur ausgegangen werden kann.

Erziehungsberatung 1991



Unter den erzieherischen Hilfen, die die Jugendhilfe jungen Menschen und den Familien, in denen sie leben, in schwierigen Situationen anbietet, kommt der institutionellen Beratung mit den Schwerpunkten Erziehungs-/

Familienberatung und Jugendberatung schon rein quantitativ eine große Bedeutung zu. Erstmals für das Berichtsjahr 1991 hat die Jugendhilfestatistik über die beendeten Beratungen eines Jahres auf Einzelbelegen berichtet. Gleichzeitig wurde der Erhebungsinhalt erweitert.

Die neue Statistik wurde 1991 im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Danach fanden institutionelle Beratungen bei 154 000 jungen Menschen unter 27 Jahren — 91 000 männlichen und 63 000 weiblichen Personen — ihren Abschluß. Besonders häufig wurden die Beratungsstellen für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren tätig. 44 % der Klienten fallen in diese Altersgruppe, weitere 21 % in diejenige der unter 6jährigen Kinder. 23 % der Beratenen waren Jungen und Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren und die verbleibenden 12 % junge Volljährige unter 27 Jahren. Schwerpunkte dieser Hilfen waren Erziehungs-/Familienberatung (85 % der Fälle), Jugendberatung (13 %) sowie Suchtberatung (1 %).

In 59 % der Fälle hatte die Mutter den Kontakt mit der Beratungsstelle aufgenommen, in 6 % der Vater, in 9 % beide Elternteile gemeinsam und in 11 % der junge Mensch selbst. Über die Hälfte der Beratungen konnten innerhalb eines Vierteljahres abgeschlossen werden. Insgesamt fanden 85 % der Beratungen innerhalb eines Jahres ihren Abschluß; 10 % dauerten zwischen einem und zwei Jahren und die restlichen 5 % zwei Jahre oder länger.

Zu 92 % fanden die Beratungen in den Ländern des früheren Bundesgebietes statt. Der niedrige Anteil von 8 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost erklärt sich zum Teil daraus, daß es bisher dort nur verhältnismäßig wenige Beratungsstellen gibt. Im früheren Bundesgebiet oblag die Durchführung der Beratungen zu 57 % freien und zu 43 % öffentlichen Trägern;

Kurznachrichten

in den neuen Ländern war nur jede vierzigste Beratung von freien Trägern durchgeführt worden.

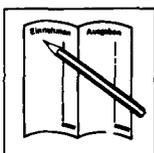
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1992



Die Personalstandstatistik erfaßt jährlich zum Stichtag 30. Juni die Beschäftigten der öffentlichen Arbeitgeber. Für das Personal im Bundesdienst liegen vorläufige Ergebnisse in der Gliederung nach Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht und Laufbahnguppe vor.

Im gesamten Bundesgebiet wurden am 30. Juni 1992 1,9 Mill. Mitarbeiter im Bundesdienst erfaßt; hiervon waren knapp 1,5 Mill. im früheren Bundesgebiet und 417 000 in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingesetzt. Die Mehrzahl der Beschäftigten waren Vollzeitkräfte (1,7 Mill.), während knapp 180 000 einen Dienst- oder Arbeitsvertrag mit verkürzter Arbeitszeit hatten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Beschäftigten merklich zurückgegangen. Die Personalreduzierung ist in den neuen Ländern (— 49 000 oder — 10,5 %) stärker ausgefallen als im früheren Bundesgebiet (— 25 000 oder — 1,7 %). Größter Arbeitgeber innerhalb des Bundesdienstes ist die Deutsche Bundespost mit 642 000 Mitarbeitern. Bei den Bundesbehörden waren 625 000, bei der Deutschen Bundesbahn und Deutschen Reichsbahn 434 000 Personen beschäftigt. In allen drei Beschäftigungsbereichen des unmittelbaren Bundesdienstes ging die Zahl der Arbeitsplätze zurück. Im mittelbaren Bundesdienst (Bundesanstalt für Arbeit, Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht) bestand dagegen Personalmehrbedarf, so daß sich die Zahl der Beschäftigten auf 215 000 erhöht hat. Mitte 1992 waren 597 000 Frauen im Bundesdienst tätig. Trotz rückläufiger Beschäftigung von Frauen hat sich der Frauenanteil im Bundesdienst auf 31 % erhöht, da die Zahl der männlichen Kollegen noch stärker zurückgegangen ist. In den neuen Ländern liegt die Frauenquote mit 43 % erheblich höher als im früheren Bundesgebiet (28 %).

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992



Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen bietet einen Einblick in die Einkommenserzielung und -verwendung ausgewählter privater Haushalte. Hierfür werden im früheren Bundesgebiet und in den neu-

en Ländern und Berlin-Ost jeweils knapp 1 000 Haushalte befragt, die methodisch zu drei Haushaltstypen zusammengefaßt sind: den Zweipersonen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfebeziehern mit geringem Einkommen (Typ 1), den Vierperson-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen (Typ 2) und den Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalt mit höherem Einkommen (Typ 3).

Höhe und Struktur der Haushaltseinkommen zwischen den in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogenen Haushalten in den alten und in den neuen Bundesländern weisen auch 1992 noch charakteristische Unterschiede auf. Die wichtigsten Einkommensquellen des durchschnittlichen monatlichen Haushaltsbruttoeinkommens von 2 498 DM, über das Haushalte des Typs 1 im früheren Bundesgebiet verfügten, waren Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen, auf die 81,9 % des Haushaltsbruttoeinkommens entfielen, sowie Einnahmen aus Vermögen mit 8,7 %. In den neuen Bundesländern erzielten Haushalte des Typs 1 ein Haushaltsbruttoeinkommen von 2 204 DM. Hier kam den Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen mit einem Anteil von 89,3 % als Einkommensquelle eine noch größere Bedeutung zu.

Die Haushaltstypen 2 und 3 erzielten im früheren Bundesgebiet Haushaltsbruttoeinkommen von 6 173 bzw. 9 536 DM. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit bildet hier mit 81,7 bzw. 83,8 % die wichtigste Einkommensquelle, gefolgt von den Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung beim Typ 2 (8,1 %) und Einnahmen aus Vermögen beim Typ 3 (8,4 %). In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug das durchschnittliche monatliche Haushaltsbruttoeinkommen von Haushalten der Typen 2 und 3 4 277 bzw. 6 231 DM. Auf die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit entfielen hier beim Typ 2 78,1 % und beim Typ 3 91,9 %. Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung hatten hier insbesondere beim Typ 2 mit 20,1 % (Typ 3: 8,0 %) eine weit wichtigere Bedeutung als im früheren Bundesgebiet. Bei der Beurteilung der Einkommensangaben muß berücksichtigt werden, daß bei Haushalten des jeweiligen Typs im früheren Bundesgebiet im wesentlichen nur ein Einkommens- bzw. Rentenbezieher vorhanden ist, während in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwei Einkommens- bzw. Rentenbezieher die Regel sind.

Auch bei der Verwendung des Einkommens für Ausgaben des Privaten Verbrauchs zeigen sich deutliche Unterschiede. Aufgrund des geringeren Einkommensniveaus in den neuen Ländern und Berlin-Ost sind die Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Kurznachrichten

hier bei allen Haushaltstypen insgesamt niedriger als im früheren Bundesgebiet. So wendeten Haushalte des Typs 1 hier im Monatsdurchschnitt 1 796 DM, Haushalte des Typs 2 2 965 DM und Haushalte des Typs 3 3 591 DM auf, im früheren Bundesgebiet lagen die Verbrauchsausgaben bei 1 993 DM (Typ 1), 3 976 DM (Typ 2) und 5 763 DM (Typ 3). Bei Betrachtung der Struktur des Privaten Verbrauchs zeigt sich, daß im früheren Bundesgebiet Ausgaben für Wohnungsmieten und Energie bei allen Haushaltstypen an erster Stelle rangieren (Typ 1: 35,3 %, Typ 2: 26,2 %, Typ 3: 23,9 %), in den neuen Bundesländern sind es hingegen die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit 26,8 % beim Typ 1, 26,3 % beim Typ 2 und 24,4 % beim Typ 3. Die letztgenannte Ausgabengruppe nimmt bei Haushalten im früheren Bundesgebiet mit 26,4 % beim Typ 1, 22,4 % beim Typ 2 und 19,5 % beim Typ 3 mittlerweile den zweiten Platz in der Rangfolge der Verbrauchsausgaben ein. In den neuen Ländern und Berlin-Ost messen Haushalte der Typen 2 und 3 Ausgaben für Güter im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (insbesondere dem Kauf von Personenkraftwagen) mit 23,7 % (Typ 2) und 22,8 % (Typ 3) die zweithöchste Priorität zu, bei Haushalten des Typs 1 rangieren bereits die Ausgaben für Wohnungsmieten und Energie auf Platz zwei der Verbrauchsausgaben.

Einführung der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost



Bei der Einführung der Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde das Unternehmen als Auswahlinheit verwendet. Für die Erstellung der Auswahlgrundlage wurde auf die Ergebnisse

der beiden letzten Totalerhebungen im Handwerk der ehemaligen DDR zurückgegriffen. Außerdem wurden die Neugründungen im privaten Handwerk zwischen dem 1. Januar 1990 und dem 30. September 1991 einbezogen.

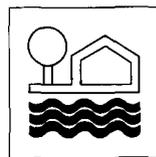
Die Ziehung der Stichprobe führte bei einem Auswahlatz von 22,1 % zu rund 10 400 zu erfassenden von insgesamt rund 47 100 bestehenden Unternehmen. Zur laufenden Verdiensterhebung im Mai 1992 konnten jedoch nur noch knapp 6 400 Unternehmen herangezogen werden. Viele der angeschriebenen Unternehmen mußten als ruhende Einheiten behandelt werden, da sie vorerst nicht alle Kriterien der Auswahl erfüllten oder infolge von Unternehmensschließungen als sogenannte unechte Antwortausfälle eingestuft wurden. Mit der Stichprobe bei den

Handwerksunternehmen wurden im Mai 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Verdienste von rund 43 600 vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeitern erhoben und auf rund 160 000 Beschäftigte hochgerechnet.

Die laufende Statistik über die Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten der vollzeitig beschäftigten Arbeiter nach Arbeitergruppen (Junggesellen, Vollgesellen, übrige Arbeiter) erstreckt sich damit auch auf die neuen Länder und Berlin-Ost in den als Handwerk betriebenen Gewerben.

Nach den Ergebnissen der erstmaligen Erhebung im Mai 1992 beliefen sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk der neuen Länder und Berlin-Ost auf 515 DM. Bis November 1992 stiegen die Wochenverdienste um 10,9 % auf 571 DM und erreichten damit 68,1 % der entsprechenden Beträge im früheren Bundesgebiet (838 DM). Im Gegensatz zur konstanten Wochenarbeitszeit im Handwerk des früheren Bundesgebietes (40,1 Std.) nahm die Wochenarbeitszeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 41,7 Stunden im Mai 1992 auf 42,4 Stunden im November 1992 zu.

Verbrauch von Rohstoffen



Die Entnahme von Rohstoffen aus der Natur und ihr Einsatz in den verschiedenen Wirtschaftssektoren sowie im Konsum stellen den Ausgangspunkt für unterschiedliche Stoff- und Energieströme dar, die sowohl mittelbar

als auch unmittelbar zur Inanspruchnahme von Leistungen und damit Funktionen der Umwelt führen. In diesem Beitrag werden Ansätze zur Erfassung dieser Ströme vorgestellt. Anhand dreier Beispiele wird der gegenwärtige Stand der Arbeiten zu ihrer Integration in die Umweltökonomische Gesamtrechnung erläutert.

Ausgehend von den traditionellen Rohstoffbilanzen mit der Saldierung von Erzeugung, Ein- und Ausfuhr sowie gegebenenfalls der Lagerbestandsveränderungen eines Rohstoffes führt die Berücksichtigung weiterer Kriterien — wie zum Beispiel Verlängerung der Reichweite oder Erhöhung der ökologischen Effizienz der Rohstoffnutzung — zur Entwicklung eines umfassenderen Instrumentariums des Resource Accounting und schließlich der Material- und Energieflußrechnungen. Dabei sind vor allem auch solche Aspekte von Bedeutung, die über eine alleinige Rohstoffbilanzierung hinausgehen, aber wesentlichen Einfluß auf die Beanspruchung von Umweltleistungen haben.

Die durch ökonomische Aktivitäten hervorgerufenen Material- und Energieflüsse werden unterschieden

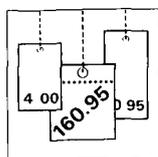
Kurznachrichten

in gewollte und ungewollte Ströme. Gewollte Ströme beinhalten die Gewinnung der Rohstoffe, deren vielfältige Be- und Verarbeitung im Wirtschaftsprozess bis hin zur letzten Verwendung. Ungewollte Ströme werden infolge dieser Rohstoffnutzung durch menschliche Aktivitäten verursacht und treten somit als Kuppel- oder Nebenprodukte in Form von Emissionen einschließlich Abfällen und struktureller Veränderungen auf. Gegenstand des Darstellungsbereichs Rohstoffe der Umweltökonomischen Gesamtrechnung sind die gewollten Ströme, wobei im Hinblick auf eine vollständige Material- und Energieflußrechnung die sachgerechte Verknüpfung mit den ungewollten Strömen (Emissionen) sichergestellt sein muß.

Der Stand und die Entwicklung der Arbeiten wird anhand dreier Beispiele dargestellt, die sich im Hinblick auf das Ziel der vollständigen Ressourcenbilanzierung bezüglich ihres Dateninhalts und ihres methodischen Fortschritts unterscheiden.

Das erste Beispiel beinhaltet die Bilanzierung von abiotischen und biotischen Rohstoffen über die Gewinnung sowie die Ein- und Ausfuhr und führt somit zur Ermittlung des Inlandsverbleibs an Rohstoffen. Die Darstellung der gewollten Stoffströme des Rohstoffes Holz vom Einschlag an Rohholz über die erste Stufe der Bearbeitung bis zur Herstellung von Erzeugnissen der holzbearbeitenden Industrie ist Gegenstand des zweiten Beispiels. Im dritten Beispiel schließlich wird mit Schwerpunkt auf den konzeptionellen Überlegungen über die Möglichkeiten der Integration des Recycling in den Darstellungsbereich Rohstoffe der Umweltökonomischen Gesamtrechnung berichtet.

Preise im Juli 1993



Die vom Ausland seit längerem ausgehenden entlastenden Wirkungen auf die inländische Preisentwicklung wurden zuletzt durch deutliche Wechselkursverschiebungen überlagert.

Der Index der Einfuhrpreise hat sich von Mai auf Juni 1993 (dem zuletzt verfügbaren Stand) erstmals seit längerem erhöht, und zwar um + 0,3 %, lag damit aber immer noch um 3,0 % niedriger als vor Jahresfrist. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stiegen von Juni auf Juli 1993 mit + 0,1 % leicht an und lagen um 0,2 % niedriger als im Juli 1992. Die Großhandelsverkaufspreise gaben von Juni auf Juli 1993 um 0,2 % nach, gegenüber dem Vorjahr waren sie damit um 0,7 % rückläufig. Auch die Einzelhandelspreise gingen von Juni auf Juli 1993 leicht zurück (— 0,1 %), die Jahresveränderungsrate blieb mit + 2,0 % zum dritten Mal in Folge

auf einem vergleichsweise moderaten Niveau. Die Verbraucherpreise zogen allerdings weiter an, der Anstieg war aber mit + 0,2 % nicht höher als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um + 4,3 %. Im internationalen Vergleich steht Deutschland mit dieser Jahresveränderungsrate weiterhin schlechter da als seine wichtigsten Handelspartner. Die von Juni auf Juli 1993 feststellbare Milderung des Preisdrucks ist auf der Groß- und Einzelhandelsstufe, aber auch bei den Verbraucherpreisen, in erster Linie auf die deutlichen Verbilligungen bei Saisonwaren zurückzuführen. Die Preise für Mineralölzeugnisse zogen dagegen auf den dem privaten Verbrauch vorgelagerten Stufen der Produktion und des Handels erstmals seit längerem wieder an.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte berichtete Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Juni 1993 mit einem Stand von 112,9 (1985 = 100) um 3,7 % höher als im Vormonat und um 6,8 % niedriger als im Juni 1992.

Außenhandel

Im April 1993 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 49,7 Mrd. DM um 15,9 % und der Wert der Einfuhr mit 48,4 Mrd. DM um 14,4 % niedriger als im April-1992. Im Mai 1993 wurden Waren im Wert von 46,8 Mrd. DM ausgeführt und für 41,9 Mrd. DM eingeführt, das waren 10,3 bzw. 17,7 % weniger als im Mai 1992. Im Zeitraum Januar/Mai 1993 war die Ausfuhr mit 247,0 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 13,4 % und die Einfuhr mit 231,3 Mrd. DM um 15,6 % zurückgegangen.

Bei diesem Vergleich muß jedoch beachtet werden, daß die Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1993 im Zuge der Einführung des gemeinsamen Binnenmarktes umgestellt wurde. So sind zum Beispiel kleine Unternehmen nach dem neuen EG-Konzept für die Intrahandelsstatistik von der Abgabe einer Meldung über ihren EG-Handel befreit.

Gebrauchsvermögen privater Haushalte

Bestände und Käufe 1970 bis 1993

Vorbemerkung

Traditionell wird die Rolle der privaten Haushalte im Wirtschaftskreislauf vor allem im Hinblick auf die Verwendung und Verteilung von Einkommen untersucht. Entsprechend detailliert werden diese Vorgänge bisher in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesen¹⁾. Weitergehende Anforderungen bezüglich der Darstellung der privaten Haushalte bzw. des Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen lenken den Blick auch auf einen ergänzenden Aspekt, nämlich die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter und die dadurch erfolgte Bildung von Gebrauchsvermögen bei den privaten Haushalten. Der explizite Nachweis der Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter und die Berechnung des privaten Gebrauchsvermögens sind für die Statistiknutzer vor allem unter drei Gesichtspunkten von großem Interesse:

1. Das Gebrauchsvermögen bildet im Rahmen der Aufstellung von Vermögensbilanzen einen Teil des Sachvermögens der privaten Haushalte.
2. Angaben über Abschreibungen auf dauerhafte Gebrauchsgüter werden benötigt, um im Satellitensystem „Haushaltsproduktion“ die Produktionsvorgänge im Haushalt periodengerecht darzustellen.
3. Der Nachweis der Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter ermöglicht zusätzliche Erkenntnisse im Rahmen von Untersuchungen des Nachfrageverhaltens privater Haushalte.

In der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung wurden bisher nur Angaben über das Sachvermögen der Sektoren Unternehmen, Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck regelmäßig veröffentlicht²⁾. Dabei wird auch der Teil des Wohnungsvermögens, der sich im Eigentum privater Haushalte befindet, im Unternehmenssektor als Anlagevermögen des Wirtschaftsbereichs Wohnungsvermietung nachgewiesen. Mit der Berechnung des Gebrauchsvermögens wird die Sachvermögensrechnung auf den Sektor der privaten Haushalte ausgedehnt. In gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen soll das Gebrauchsvermögen nach den gerade revidierten Empfehlungen der Vereinten Nationen („System of National Ac-

counts“) nachrichtlich in Form von Zusatztabelle ausgewiesen werden³⁾. Für bestimmte Untersuchungen kann es durchaus von Bedeutung sein, das Gebrauchsvermögen direkt in die Analyse einzubeziehen. So bildet das Gebrauchsvermögen beispielsweise in einer Vermögensbilanz privater Haushalte eine Komponente des Sachvermögens, aus dem sich nach Hinzufügen der Forderungen (z. B. Spareinlagen, Wertpapiere, Eigentumsansprüche an Unternehmen) und Abzug der Verbindlichkeiten das Reinvermögen ermitteln läßt.

Derzeit wird im Statistischen Bundesamt an der Erstellung eines Satellitensystems „Haushaltsproduktion“ gearbeitet⁴⁾. Dieses soll die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um eine Darstellung der unentgeltlich erbrachten Leistungen in privaten Haushalten ergänzen. Die Leistungen, die auch von Dritten erbracht werden können (z. B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Kochen und Putzen, handwerkliche Tätigkeiten, Kindererziehung, Pflege von Personen im Haushalt), werden im Satellitensystem nicht als Privater Verbrauch, wie bei der Inlandsproduktberechnung, sondern als Produktion betrachtet. Damit sollen die unbezahlten Leistungen in Haushalten und Familien sichtbar gemacht werden und der häufig erhobenen Forderung nachgekommen werden, diese überwiegend von Frauen erbrachte Wertschöpfung ins Inlandsprodukt einzubeziehen. Die Berechnungen im Rahmen eines Satellitensystems bieten dabei als zusätzliches Berichtssystem die Möglichkeit, die Haushaltsproduktion mit der Inlandsproduktberechnung zu verknüpfen, ohne damit die vielfältigen traditionellen Verwendungszwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Wirtschaftsberichterstattung zu gefährden. Betrachtet man die Vorgänge im privaten Haushalt nicht mehr ausschließlich als Konsum, sondern teilweise als Haushaltsproduktion, so sind die Käufe der für diese Produktion eingesetzten dauerhaften Gebrauchsgüter mit den Investitionen der Unternehmen vergleichbar, der entsprechende Teil des Gebrauchsvermögens dem Anlagevermögen der Unternehmen. Diese alternative Darstellung der Tätigkeiten setzt voraus, daß die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter als Teil des Privaten Verbrauchs getrennt ermittelt und Abschreibungen auf diese Güter als Wert für ihre Nutzung im Rahmen der Produktionsprozesse im Haushalt berechnet werden.

Der Private Verbrauch wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach Lieferbereichen, Verwendungszwecken und Gütergruppen untergliedert⁵⁾. Die nun zusätzlich eingeführte Untergliederung nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter ergänzt die bisherigen Darstellungen

³⁾ Das revidierte SNA wurde von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen angenommen, liegt aber noch nicht in einer veröffentlichten Fassung vor

⁴⁾ Siehe hierzu Schäfer, D. „Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung“ in WiSta 5/1988, S. 309 ff., Lützel, H. „Ergänzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um die Haushaltsproduktion“ in v. Schweitzer, R./Ehling, M./Schäfer, D., u. a. „Zeitbudgeterhebungen“, Band 13 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Wiesbaden 1990, S. 129 ff., Wolff, K. G. „Die Entwicklung des Satellitensystems ‚Haushaltsproduktion‘ zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Zeitbudgeterhebung“ in Ehling, M./v. Schweitzer, R. u. a. „Zeitbudgeterhebung der amtlichen Statistik“, Heft 17 der Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik, Wiesbaden 1991, S. 138 ff.

⁵⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen“.

¹⁾ Siehe die laufenden Veröffentlichungen in Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen“

²⁾ Siehe zum Beispiel Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 13 „Konten und Standardtabellen – Hauptbericht“ und Reihe S 17 „Vermögensrechnung 1950 bis 1991“

des Privaten Verbrauchs. Dauerhafte Gebrauchsgüter zeichnen sich dabei durch die Merkmale „Langlebigkeit“ und „hoher Wert“ aus, zwei Merkmale, die für die Käufe dieser Güter im Konjunkturzyklus deutlich größere Schwankungen als für die übrigen Güter erwarten lassen⁶⁾. Je höher die Ausstattung der privaten Haushalte mit dauerhaften Gebrauchsgütern ist, um so größer ist die Möglichkeit, die Käufe dieser Güter hinauszuschieben (z. B. bei Einkommensrückgängen oder pessimistischen Einkommenserwartungen) oder bei guter Einkommensentwicklung zu verstärken. Die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter bilden somit einen wichtigen Indikator zur Beurteilung des Nachfrageverhaltens der privaten Haushalte.

Zu den Käufen dauerhafter Gebrauchsgüter und zum Gebrauchsvermögen wurden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bereits Mitte der achtziger Jahre erste Berechnungen durchgeführt. Aus Kapazitätsgründen konnten diese Arbeiten zunächst nicht laufend aktualisiert werden. Im Rahmen der Arbeiten am Satellitensystem „Haushaltsproduktion“ wurden die damaligen Berechnungen nun revidiert und aktualisiert. Dabei wurde versucht, die Berechnungsmethoden so in die laufenden Berechnungen zu integrieren, daß zukünftig die Ergebnisse mit vertretbarem Aufwand jährlich aktualisiert werden können. Ferner wird auch eine Verbesserung der Aktualität und ein tieferer Nachweis nach Verwendungszwecken erreicht. Es wird angestrebt, jeweils im Herbst Ergebnisse zu den Stromgrößen des Vorjahres und zum Jahresanfangsbestand desselben Jahres auszuweisen. Ergebnisse mit der Untergliederung der Käufe privater Haushalte im Inland nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter in jeweiligen Preisen und in Preisen von 1985 wurden bereits im Hauptbericht 1991 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlicht, allerdings nicht in der in diesem Aufsatz dargestellten Untergliederung nach Verwendungszwecken⁷⁾. Geplant ist, in dieser Veröffentlichung auch über die Ergebnisse zum Gebrauchsvermögen in Zukunft regelmäßig zu berichten. Allerdings sind die Ergebnisse bisher noch auf das frühere Bundesgebiet beschränkt. Angaben für die neuen Länder und Berlin-Ost liegen noch nicht vor, da sowohl die notwendige tiefe Untergliederung der Güterkäufe privater Haushalte als auch die Schätzung eines Anfangsvermögensbestandes am 3. Oktober 1990 noch erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Mittelfristig ist jedoch der Nachweis für das gesamte Bundesgebiet anzustreben.

Da über die begrifflichen Abgrenzungen und die Berechnungsgrundlagen und -methoden des privaten Gebrauchsvermögens bereits ausführlich berichtet wurde⁸⁾, werden diese Aspekte in den folgenden Abschnitten nur insoweit ausführlicher dargestellt, als sich durch die Revision Änderungen ergeben haben. Umfassender wird da-

gegen auf die Ergebnisse der neuen Berechnungen eingegangen.

1 Allgemeine methodische Hinweise

1.1 Abgrenzung des Gebrauchsvermögens

Zum Gebrauchsvermögen der privaten Haushalte werden die dauerhaften, das heißt langlebigen und hochwertigen Gebrauchsgüter gezählt, die sich im Eigentum der privaten Haushalte in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen befinden. Nicht eingeschlossen in das Gebrauchsvermögen ist das Wohnungsvermögen der privaten Haushalte, das im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Bereich der Wohnungsvermietung im Unternehmenssektor enthalten ist. Die Auswahl der zum Gebrauchsvermögen gehörenden Güter orientiert sich an der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA) von 1983⁹⁾, auf der die Darstellung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken derzeit beruht. Gebrauchsgüter sind Waren, die bei einmaliger Verwendung nicht verbraucht, sondern in der Regel länger als ein Jahr genutzt werden. Sie werden in der SEA grundsätzlich getrennt von Verbrauchsgütern und Dienstleistungen nachgewiesen. Schwieriger ist jedoch die Abgrenzung der dauerhaften Gebrauchsgüter. Sie haben eine gewisse Ähnlichkeit mit den Investitionsgütern der Unternehmen und des Staates, auch wenn sie nicht einer völlig analogen Verwertungslogik unterliegen. Ihre Ersatzbeschaffung kann oft hinausgeschoben werden, ohne daß damit die Versorgung der Haushalte merklich beeinträchtigt wird. Es ist daher anzunehmen, daß sie nicht mit der gleichen Regelmäßigkeit gekauft werden wie viele Gebrauchsgüter von kürzerer Lebensdauer und/oder von geringerem Wert. Zudem sind mit ihrer Finanzierung manchmal besondere finanzielle Maßnahmen (Sparen, Kredite, Ratenzahlung usw.) verbunden, die für eine Berücksichtigung dieser Güter als Aktiva bei der Erstellung der Vermögensbilanz eines Haushaltes sprechen. Diese theoretischen Abgrenzungsüberlegungen geben allerdings nur Anhaltspunkte für eine statistisch operationale Abgrenzung, lassen jedoch einen beträchtlichen Spielraum offen.

Im Vorläufer der SEA, dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch von 1963, waren die langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgüter noch als eigenständige Kategorie ausgewiesen und definiert. Als langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter wurden solche betrachtet, die in der Regel eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von mindestens fünf Jahren und einen durchschnittlichen Wert von mindestens 100 DM hatten (letzterer würde heute mit dem Lebenshaltungs-Preisindex inflationiert einem Betrag von über 250 DM entsprechen). Diese Abgrenzung war Grundlage der ersten Berechnung des Gebrauchsvermögens Mitte der achtziger Jahre. In der SEA wurde auf diesen

⁶⁾ Neben den dauerhaften Gebrauchsgütern können größere Schwankungen auch zum Beispiel bei den Ausgaben für Urlaubsreisen oder bei teuren Kleidungsstücken auftreten, die nicht zu den dauerhaften Gebrauchsgütern zählen

⁷⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3 „Konten und Standardtabellen 1991 — Hauptbericht“, Tabelle 3.2.2.1, S. 236

⁸⁾ Siehe Schäfer, D.: „Wert des Gebrauchsvermögens der privaten Haushalte“ in WiSta 2/1985, S. 110 ff.

⁹⁾ Siehe Statistisches Bundesamt Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Wiesbaden 1983.

expliziten Nachweis der dauerhaften Gebrauchsgüter verzichtet, weil vor allem der Wert der Güter als Gliederungskriterium zunehmend problematisch wurde. Die Preisunterschiede einzelner Güter haben sich in Abhängigkeit von unterschiedlichen Qualitäten und Einkaufsmöglichkeiten beträchtlich vergrößert. Dies gilt für Möbel, Fahrräder, Fernsehgeräte, Fotoapparate und Uhren, wo die Palette von Billigangeboten bis zu exklusiven Produkten reicht. So wurden etwa 1990 rund 20 000 automatische Armbanduhren aus Edelmetall mit einem durchschnittlichen Einfuhrwert von 5 100 DM pro Stück und 31,2 Mill. Digitalarmbanduhren zum Durchschnittswert von 1,80 DM pro Stück in die Bundesrepublik importiert¹⁰⁾. Diesen zunehmenden Preisunterschieden trägt zum Beispiel auch die Datensammlung Haushalt des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) Rechnung, die die Entscheidung, ab welcher Wertgrenze Güter als Vermögen betrachtet und abgeschrieben werden, dem Nutzer überläßt¹¹⁾. Trotzdem wurde in der SEA versucht, das Merkmal des Wertes bei der Gliederung weiterhin als implizites sekundäres Gliederungsmerkmal zu berücksichtigen, zumindest in den tiefen vierstelligen Gliederungen. Da in der Systematik jedoch auf eine explizite Kennzeichnung langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter verzichtet wurde, mußte die Abgrenzung des Gebrauchsvermögens im Rahmen der vorliegenden Arbeiten neu festgelegt werden.

In der Übersicht wird die neue, auf der Basis der SEA vorgenommene Abgrenzung gezeigt. Bei den dauerhaften Gebrauchsgütern sind alle einbezogenen SEA-Positionen aufgeführt, während die Beispiele für Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer oder oft begrenztem Wert lediglich aufgenommen wurden, um die Abgrenzung zu veranschaulichen. Sie werden jedoch im Gebrauchsvermögen nicht berücksichtigt.

¹⁰⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Zahl der Woche am 7. Januar 1992.

¹¹⁾ Siehe KTBL „Datensammlung Haushalt“, Münster-Hiltrup 1991

Bei der Abgrenzung der dauerhaften Gebrauchsgüter wurde, ausgehend von den skizzierten theoretischen Aspekten, als Hauptkriterium eine durchschnittliche Nutzungsdauer der Gebrauchsgüter von mindestens fünf Jahren zugrunde gelegt¹²⁾. Weiterhin erfolgte eine Orientierung an der Abgrenzung der früheren Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, die einerseits dem — zunehmend problematischen — Wertaspekt Rechnung trägt, andererseits weitgehend mit der Abgrenzung langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter in derzeit vorliegenden, allerdings schon relativ alten internationalen Empfehlungen (z. B. im alten SNA)¹³⁾ übereinstimmt. Ein Vergleich mit der KTBL-Datensammlung Haushalt zeigt, daß unter Wertgesichtspunkten in etwa die Güter im neuen Abgrenzungsvorschlag einbezogen sind, deren durchschnittlicher Wert in einer unteren bis mittleren Anspruchsvariante¹⁴⁾ der KTBL-Datensammlung über 200 bis 250 DM liegt¹⁵⁾. Nicht einbezogen in das Gebrauchsvermögen werden die Installationskosten beim Kauf der Güter, die auch quantitativ kaum Bedeutung haben. Bei Reparaturen liegen keine Anhaltspunkte für die Trennung von werterhöhenden und anderen Reparaturen vor. Auch Reparaturen zählen daher nicht zum Gebrauchsvermögen. Die Zuordnung einiger Güter zu den Gebrauchsgütern von mittlerer Lebensdauer und/oder von begrenztem Wert in der Übersicht läßt sich nur mit statistischen Gründen erklären. Nach den skizzierten Kriterien von Nutzungsdauer und

¹²⁾ Bei Berechnungen im internationalen Rahmen wird teilweise auch von drei Jahren ausgegangen. Die Unternehmen schreiben zwar z. T. auch Güter mit einer steuerlichen Nutzungsdauer von weniger als 5 Jahren ab, allerdings ist die — in den VGR relevante — tatsächliche Nutzungsdauer dieser Güter durchschnittlich zumeist beträchtlich höher und liegt über der 5-Jahres-Grenze

¹³⁾ Siehe Vereinte Nationen "System of National Accounts", New York 1968, Vereinte Nationen "Provisional International Guidelines on the National and Sectoral Balance — Sheet and Reconciliation Accounts of the System of National Accounts", Statistical Papers, Series M, No. 60, New York 1977. Im neuen Entwurf des SNA ist kein Vorschlag zur Abgrenzung dauerhafter Gebrauchsgüter mehr enthalten.

¹⁴⁾ Dies entspricht der Anspruchsvariante 2 der KTBL-Datensammlung. Variante 1 stellt die geringsten Ansprüche an Qualität, Größe und Zubehör der Produkte, Variante 4 die höchsten.

¹⁵⁾ Dies ist allerdings auch insofern nur ein grober Anhaltspunkt, als auch die KTBL-Daten zum Kapitalbedarf nur grobe Schätzungen darstellen

Übersicht: Abgrenzung des privaten Gebrauchsvermögens¹⁾

Art der Güter	Güter für die Haushaltsführung	Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	Güter für die persönliche Ausstattung
Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter	Möbel (41); Teppiche und andere Bodenbeläge (421); Raumheizgeräte (431); Herde und Backöfen: elektr. (4321), Gas (4322), Öl, Kohle (4323), Warmwasserbereiter: elektr. (4324), Gas (4325), Öl, Kohle (4326); elektr. Kühl- und Gefriermöbel (433); Waschmaschinen, Wäschetrockner, Bügelmaschinen (434); Elektrowerkzeuge (435); andere hochwertige elektrische Haushaltsgeräte (z. B. Geschirrspülmaschinen, elektr. Bodenpflegegeräte, Nähmaschinen) (436)	Kraftfahrzeuge, Fahrräder (61), Anhänger, Motoren und Getriebe für Kraftfahrzeuge (621)	Fernsehempfangsgeräte (711); Rundfunkempfangsgeräte (712); Phonogeräte (einschl. Videogeräten) (713); Foto- und Kinogeräte (717); Schreib- und Rechenmaschinen, Fotokopierer (721); Musikinstrumente (723); Mobilheime, Campinganhänger (7277); Wasser- und Luftfahrzeuge (7278); Ferngläser, Fernrohre u. a. optische Geräte (7291); Sammlungen (7292); Gemälde u. a. Kunstgegenstände (7293); motorisch angetriebene Gartengeräte (7751)	Uhren (811); Schmuck (812); andere Gold- und Silberschmiedewaren für die persönliche Ausstattung (z. B. Zigarettenetuis, Dosen, Feuerzeuge) (813)
Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert	Bekleidung, Schuhe; Bettwaren und Bettfedern (ohne Matratzen), Bettwäsche, Gardinen und Vorhänge; Stoffe und andere Heimtextilien, elektr. Back-, Grill- und Bratgeräte, andere Heiz- und Kochgeräte mit nichtelektr. Beheizung, andere elektr. Haushaltsgeräte (z. B. Rühr-, Mixgeräte), elektr. Leuchten; Geschirr und Feinkeramik, Glas u. a. Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung; Tapeten, Baustoffe; Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege; Gebrauchsgüter für die Körperpflege	Reifen und Schläuche für Kraftfahrzeuge; andere Zubehö-, Einzel- und Ersatzteile für Kraftfahrzeuge; Zubehö-, Einzel- und Ersatzteile für Fahrräder	Zubehö-, Einzel- und Ersatzteile für Fernseher, Radio, Phono-, Foto- und Kinogeräte, Spielwaren; Sport- und Campingartikel; Poster, Reproduktionen von Gemälden; Kalender; Vasen, Blumenübertöpfe, Kerzenständer; Festartikel; sonstige Gebrauchsgüter für Bildung und Freizeit; Bücher und Broschüren; lebende Pflanzen; Gartengeräte; lebende Tiere; Gebrauchsgüter für die Tierhaltung; Antennen; Lautsprecherboxen	Raucherartikel (z. B. Zigarettenspitzen, Tabakdosen); Hand- und Umhängetaschen, andere Leder- und Täschnerwaren; andere Güter für die persönliche Ausstattung (z. B. Schirme, Sonnenbrillen); Begräbnisartikel

¹⁾ Die Angaben in Klammern entsprechen den Nummern in der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983.

Wert müßten etwa Werkzeugschränke, Kinderwagen, Ski und Schachcomputer sicher zu den dauerhaften Gebrauchsgütern gerechnet werden. Allerdings sind diese Güter auch auf der tiefsten Gliederungsebene der SEA in Positionen enthalten, die gleichzeitig auch einen großen, überwiegenden Anteil an Gütern enthalten, die eindeutig von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert sind. Hier müssen also bei der Abgrenzung Schwerpunktzuordnungen vorgenommen werden.

Vergleicht man die neue Abgrenzung des privaten Gebrauchsvermögens mit der Abgrenzung, die den Berechnungen Mitte der achtziger Jahre zugrunde lag, so zeigen sich die bedeutsamsten Änderungen in folgenden Positionen: Neu einbezogen ins Gebrauchsvermögen wurden vor allem Warmwasserbereiter und motorisch angetriebene Gartengeräte, da für sie die zugrundegelegten Abgrenzungskriterien zutreffen. Aus statistischen Gründen wurde auch Silber- und Modeschmuck beim Schmuck einbezogen. Dagegen zählen Käufe von Goldmünzen und -barren nicht mehr zum Gebrauchsvermögen. Sie werden seit der letzten Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht mehr als Güterkäufe, sondern als finanzielle Transaktionen ähnlich dem Kauf von Aktien betrachtet¹⁶⁾. Ferner gehören einige quantitativ unbedeutende Güter in der neuen Abgrenzung nicht mehr zum Gebrauchsvermögen, die in der SEA mit Gütern in einer Position zusammengefaßt sind, die eindeutig überwiegend von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert sind. Hierzu sind zum Beispiel Kinderwagen, nicht-elektrische Näh- und Strickmaschinen, Werkzeugschränke, elektrische Rühr- und Mixgeräte sowie Möbel- und Dekostoffe zu rechnen.

1.2 Sonstige begriffliche Abgrenzungen

Das Gebrauchsvermögen wird nach dem Brutto- und dem Nettokonzep nachgewiesen. Brutto- und Nettogebrauchsvermögen unterscheiden sich durch die kumulierten Abschreibungen vom Anschaffungs- bis zum Berichtszeitpunkt. Während beim Bruttokonzep die Gebrauchsgüter für die gesamte Dauer ihrer Nutzung mit ihrem Neuwert nachgewiesen werden, sinkt der (Zeit-)Wert der Güter beim Nettokonzep laufend um die jeweiligen Abschreibungen, bis der Vermögenswert beim Ausscheiden des Gutes vollständig abgeschrieben ist.

Als Zugänge zum Gebrauchsvermögen werden die Käufe neuer dauerhafter Gebrauchsgüter der inländischen privaten Haushalte sowie der Saldo aus den Käufen und Verkäufen von gebrauchten Gütern zwischen privaten Haushalten und den übrigen Sektoren zugrunde gelegt. Die Zahlen basieren im wesentlichen auf dem Nachweis der Käufe der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken, die im Rahmen der Berechnung des Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt werden. Da das Gebrauchsvermögen nur für die Haushalte im früheren Bundesgebiet berechnet

wird, sind bei den Zugängen Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter von privaten Haushalten aus den neuen Ländern und Berlin-Ost im früheren Bundesgebiet nicht enthalten. Der Saldo aus den Transaktionen gebrauchter Güter mit anderen Sektoren kann nur bei den Kraftfahrzeugen, ausgehend von den Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamtes, berücksichtigt werden.

Das Gebrauchsvermögen wird im Berichtszeitraum durch Abschreibungen bzw Abgänge vermindert. Bei den Abschreibungen handelt es sich um einen aus der Unternehmenssphäre auf den Haushaltsbereich übertragenen Begriff. Sie messen die Wertminderung des Gebrauchsvermögens im Laufe einer Periode infolge von Verschleiß und wirtschaftlichen Veraltens. Sie liefern damit Anhaltspunkte über den Wert der Nutzung von Gebrauchsgütern in einer Periode. Von den Abschreibungen sind die Abgänge zu unterscheiden. Dabei handelt es sich um Gebrauchsgüter, die effektiv aus dem Bestand ausscheiden. Sie werden in der Bruttorechnung mit ihrem Neuwert bewertet.

Eine der zentralen Größen für die Berechnung des Gebrauchsvermögens, der Abschreibungen und der Abgänge ist die Nutzungsdauer der Gebrauchsgüter. Diese ist definiert als der Zeitraum, der zwischen dem Zugang zum und dem Ausscheiden eines Gutes aus dem Gebrauchsvermögen liegt. Sie ist primär eine wirtschaftliche Größe, bei der das vorzeitige Ausscheiden von technisch noch gebrauchsfähigen, jedoch nicht mehr genutzten Gebrauchsgütern berücksichtigt wird. Die Nutzungszeit bei einem Zweit- oder Drittbesitzer wird infolge der gesamtwirtschaftlichen Betrachtungsweise einbezogen. Bei der Bemessung der Nutzungsdauer wird ferner davon ausgegangen, daß die Gebrauchsgüter ordnungsgemäß gewartet und kleinere Reparaturen laufend durchgeführt werden.

1.3 Bewertungskonzepte

Die Wahl des Bewertungskonzepts hängt im allgemeinen von der analytischen Zielsetzung und von den zur Verfügung stehenden statistischen Informationen ab. Bei der Bewertung des Gebrauchsvermögens wird in den vorliegenden Berechnungen von den Preisansätzen ausgegangen, die sich aus den Angaben für die Käufe der privaten Haushalte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ableiten lassen. Das private Gebrauchsvermögen wird daher zu Anschaffungspreisen, zu Wiederbeschaffungspreisen und in konstanten Preisen bewertet.

Unter dem Anschaffungspreis ist der Wert zu verstehen, den ein Gebrauchsgut im Zeitpunkt der Anschaffung hatte. Ändern sich die Preise im Zeitablauf, so sind in der Berechnung gleiche Gebrauchsgüter mit unterschiedlichen Anschaffungspreisen bewertet, je nachdem, in welchem Jahr sie angeschafft wurden. Die Aussagekraft von Vermögenswerten zu Anschaffungspreisen ist daher vor allem in Zeiten starker Preisschwankungen gering einzuschätzen, entspricht allerdings der Verbuchung von Forderungen und Verbindlichkeiten zu Nominalwerten.

Soll der im Berichtszeitraum geltende Wert des Gebrauchsvermögens dargestellt werden, ist die Bewertung

¹⁶⁾ Siehe Lutzel, H und Mitarbeiter. „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970 bis 1990“ in WiSta 4/1991, S 233 f

mit Wiederbeschaffungspreisen erforderlich. Unter dem Wiederbeschaffungspreis wird der Betrag verstanden, der hätte gezahlt werden müssen, wenn ein Gebrauchsgut im Berichtszeitpunkt neu beschafft worden wäre. Bei Stromgrößen — wie Zugängen, Abgängen und Abschreibungen — wird als Wiederbeschaffungspreis der Durchschnittspreis der Berichtsperiode angesetzt. Bei einer Bewertung mit Wiederbeschaffungspreisen ist eine jährliche Neubewertung notwendig. Daher kann die Zunahme des Gebrauchsvermögens zwischen zwei Zeitpunkten nicht allein durch die Zugänge und Abgänge bzw. Abschreibungen erklärt werden, sondern es kommen die Wertänderungen am Bestand aufgrund von Preisänderungen hinzu.

Soll die reale bzw. volumenmäßige Entwicklung des Gebrauchsvermögens über mehrere Jahre vergleichbar dargestellt werden, so ist der Ansatz in konstanten Preisen eines Basisjahres zu wählen. Da die Gebrauchsgüter unabhängig davon, wann sie angeschafft wurden, einheitlich in Preisen eines Basisjahres bewertet werden, sind die Einflüsse von Preisänderungen weitgehend eliminiert.

2 Berechnungsgrundlagen und -methoden

Die Berechnungsgrundlagen und -methoden des Gebrauchsvermögens wurden bereits ausführlich dargestellt¹⁷⁾. Daher wird an dieser Stelle nur ein sehr knapper Überblick gegeben und auf neue Aspekte hingewiesen.

Daten über die Ausstattung der privaten Haushalte mit wichtigen Gebrauchsgütern werden im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben, der laufenden Wirtschaftsrechnungen und der Zeitbudgeterhebung erhoben. Für eine direkte Berechnung des Gebrauchsvermögens reichen diese Angaben jedoch aufgrund der eingeschränkten Auswahl der Güter und Haushalte und der beträchtlichen Probleme der Bewertung der ausgewiesenen Stückzahlen nicht aus. Daher wurde das private Gebrauchsvermögen auf indirektem Weg nach der *Perpetual-Inventory-Methode* ermittelt, die direkte Methode wurde ergänzend zu Kontrollzwecken angewandt. Bei der *Perpetual-Inventory-Methode* wird von der Überlegung ausgegangen, daß der heute vorhandene Vermögensbestand sich aus den Zugängen in der Vergangenheit zusammensetzt. Eine Kumulation der Zugänge der zurückliegenden Jahre unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer ergibt die Größe des augenblicklichen Bestandes. Da Güter gleicher durchschnittlicher Nutzungsdauer nicht geschlossen nach Ablauf dieses Zeitraums ausscheiden, wurde durch die Wahl der Dichtefunktion der Gammaverteilung als Abgangsfunktion berücksichtigt, daß die Abgänge annähernd glockenförmig um die durchschnittliche Nutzungsdauer streuen. Die Anwendung der *Perpetual-Inventory-Methode* setzt voraus, daß man über weit zurückreichende Reihen der Käufe von Gebrauchsgü-

tern verfügt und die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Güter abschätzen kann. Die Erfüllung beider Anforderungen kann durchaus mit relativ hohen Fehlermargen verbunden sein, weist insgesamt aber verlässlichere Ergebnisse auf als eine direkte Bewertung mengenmäßiger Bestände.

Bei der Berechnung des privaten Gebrauchsvermögens wurden elf Gütergruppen unterschieden, für die jeweils getrennte Berechnungen durchgeführt wurden. Da die Länge der Nutzungsdauer der Gebrauchsgüter stark von der Güterart abhängt, wurden für die Schätzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer diese elf Gütergruppen nochmals nach insgesamt 28 Güterarten unterteilt.

Bei der Berechnung der Abschreibungen und damit des Nettogebrauchsvermögens wird ein lineares Abschreibungsverfahren angewandt. Dabei wird der Wert der Käufe von Gebrauchsgütern mit jährlich gleichen Beträgen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer der einzelnen Güter auf die Gesamtzeit ihrer Nutzung verteilt. Für das Kauf- und das Abgangsjahr wird vereinfachend davon ausgegangen, daß sich die Gebrauchsgüter im Durchschnitt ein halbes Jahr im Bestand befinden, so daß auf beide Jahre jeweils der halbe jährliche Abschreibungsbetrag entfällt. Während das lineare Abschreibungsverfahren für die Verwendung der Abschreibungen als Annäherung des Wertes der Nutzung der Gebrauchsgüter bei der Darstellung der Haushaltsproduktion im Satellitensystem durchaus angemessen erscheint, wirft es mit Blick auf die Ermittlung des Zeitwertes des Gebrauchsvermögens — in Form des Nettogebrauchsvermögens zu Wiederbeschaffungspreisen — Probleme auf. Das zeigt vor allem das Beispiel der Personenkraftwagen, bei denen ein großer Markt für gebrauchte Güter besteht und somit auch aussagefähige Marktpreise zur Bewertung gebrauchter Güter vorhanden sind. Der Marktwert von Personenkraftwagen nimmt in den ersten Jahren nach der Anschaffung deutlich schneller ab als in späteren Jahren, es müßte also unter diesem Gesichtspunkt ein degressives Abschreibungsverfahren gewählt werden. Erste grobe Auswertungen der vorliegenden Listen mit Preisen für Gebrauchtwagen haben jedoch ergeben, daß es außerordentlich schwierig ist, aus den Gebrauchtwagenpreisen auf eine einigermaßen gesicherte degressive Abschreibungsfunktion zu schließen. Zum einen müßte das Problem der Neuwagenpreisänderungen von Periode zu Periode angemessen berücksichtigt werden, zum anderen unterscheiden sich die Abschreibungsfunktionen aber auch deutlich nach mehreren Merkmalen wie beispielsweise Automarken, Marktgängigkeit und Hubraum, möglicherweise auch in Abhängigkeit von der Modellpolitik der Anbieter. Die Berechnung einer durchschnittlichen Abschreibungsfunktion für einen Jahrgang wäre zwar theoretisch möglich, würde jedoch einen unverhältnismäßig hohen Aufwand im Rahmen der Berechnung des Gebrauchsvermögens bedeuten¹⁸⁾. Zudem erscheint es äußerst fraglich, ob sich eine degressive Abschrei-

¹⁷⁾ Siehe Schäfer, D.: „Wert des Gebrauchsvermögens privater Haushalte“ in WiSta 12/1985, S. 113 ff. Zum formalen Aufbau des Berechnungsmodells siehe auch Lutzel, H.: „Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962“ in WiSta 10/1971, S. 593 ff.

¹⁸⁾ Das gilt im Prinzip auch für die Ermittlung des Marktwertes von Personenkraftwagen durch eine Verknüpfung der Bestandsangaben des Kraftfahrt-Bundesamtes mit den Marktpreisen aus den Listen der Gebrauchtwagen.

bungsfunktion für Personenkraftwagen auch auf andere Gebrauchsgüter übertragen ließe, für die keine aussagefähigen Marktpreise vorliegen. Daher wurde für die Berechnungen nur das lineare Abschreibungsverfahren angewandt. Dies hat zur Folge, daß unter Vermögensaspekten der ermittelte Wert des Nettogebrauchsvermögens zu Wiederbeschaffungspreisen eher etwas über als unter dem „Marktpreis“ der gebrauchten Güter liegen dürfte.

Angaben über die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter stammen vor allem aus der Berechnung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken. Diese basiert im wesentlichen auf Angaben von Lieferanten über den Wert der von ihnen verkauften Güter. Die sich daraus ergebenden Käufe der privaten Haushalte nach Lieferbereichen werden anschließend auf rund 400 Verwendungszwecke (SEA) aufgeteilt. Die Käufe von hochwertigen, langlebigen Gebrauchsgütern werden zum größten Teil im Einzelhandel getätigt. Wichtige Basisstatistiken für diese Ergebnisse sind die Einzelhandelsstatistik, die Handels- und Gaststättenzählung sowie die Erhebung über das Warensortiment im Einzelhandel. In erheblich geringerem Umfang finden private Käufe von Gebrauchsgütern in den Lieferbereichen Handwerk, Großhandel, Industrie und Sonstiges Produzierendes Gewerbe statt. Für die Berechnung des Wertes der privaten Kraftfahrzeug- und Krafträderkäufe liegen Zulassungsangaben aus dem Kraftfahrt-Bundesamt vor, die mit Anschaffungspreisen bewertet werden. Käufe der Haushalte aus den neuen Bundesländern und Berlin-Ost im früheren Bundesgebiet wurden anhand von Schätzungen auf der Basis der Ergebnisse der Haushaltserhebungen von den Käufen im Inland abgezogen. Für weiter zurückliegende Jahre, insbesondere für die Zeit vor 1968, wurden die Entwicklungen der Zugangsreihen aus der Berechnung des Gebrauchsvermögens Mitte der achtziger Jahre herangezogen.

Zur Schätzung der Nutzungsdaueransätze für die insgesamt 28 Gruppen dauerhafter Gebrauchsgüter wurden sowohl alle verfügbaren externen Informationen als auch Ergebnisse eigener Berechnungen herangezogen. Sowohl externe als auch eigene Ergebnisse zeigen dabei, daß sich der in den sechziger und siebziger Jahren feststellbare Trend zur Verkürzung der Nutzungsdauer in den achtziger Jahren nicht entsprechend fortgesetzt hat. Detaillierte Auswertungen der Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamtes zeigen, daß die durchschnittliche Nutzungsdauer von Personenkraftwagen Anfang bis Mitte der achtziger Jahre eher gestiegen ist. Denkbare Gründe sind Qualitätsverbesserungen, eine verstärkte Nachfrage nach Fahrzeugen höherer Hubraumklassen, eine Abnahme der durchschnittlichen jährlichen Fahrleistung oder eine verlängerte Nutzung durch eine zunehmende Zahl jüngerer Käufer von Gebrauchtwagen¹⁹⁾. Ähnliche Entwicklungen ergaben sich auch bei eigenen Schätzungen für einige weitere, quantitativ bedeutsame Gebrauchsgüter (Fernsehgeräte, Waschmaschinen) auf der Basis von Mengen-

daten. Daher wurden die Nutzungsdaueransätze in der Gebrauchsvermögensrechnung nicht konstant gehalten. Die Verkürzung bzw. Verlängerung gilt jeweils für die Käufe des neuen Jahres, während für die Käufe der zurückliegenden Jahre weiterhin die ursprünglich festgesetzte Nutzungsdauer verwendet wurde. Für einige Güterarten — wie zum Beispiel Möbel, Schmuck, Kunstgegenstände — ist bei der Schätzung der Nutzungsdauer mit relativ hohen Fehlermargen zu rechnen.

3 Ergebnisse

Ergebnisse der Gebrauchsvermögensrechnung der privaten Haushalte werden mit diesem Aufsatz erstmals für den Zeitraum von Anfang 1970 bis Anfang 1993 vorgelegt. Aus Raumgründen können im Textteil nur ausgewählte Ergebnisse dargestellt werden. Neben der Entwicklung der Bestandsgrößen des Gebrauchsvermögens wird auch auf die Käufe der privaten Haushalte von langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern und ihre Schwankungen im Konjunkturverlauf eingegangen. Einen vollständigen Überblick über die Ergebnisse ab 1980 geben die Tabellen auf S. 539*f. dieses Heftes. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß sich alle Ergebnisse auf das frühere Bundesgebiet beziehen.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Gebrauchsvermögens ließe sich idealerweise aus gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen ableiten. Umfassende Vermögensbilanzen liegen aber derzeit noch nicht vor, da einzelne Bausteine wie der Wert des Grund und Bodens oder die Aufteilung des Wohnungsvermögens nach Sektoren fehlen und auch eine Verknüpfung der Sachvermögensrechnung mit der Berechnung finanzieller Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank nicht regelmäßig erfolgt. Aufschlüsse über die Bedeutung des Gebrauchsvermögens gibt am ehesten die Gegenüberstellung der Jahresanfangsbestände 1970 und 1991 mit den Beständen anderer Teilgrößen des reproduzierbaren Sachvermögens der Unternehmen und des Staates. Dabei erscheint das Nettovermögen bewertet zu Wiederbeschaffungspreisen unter Vermögensaspekten am aussagekräftigsten, da dieses am ehesten den Zeitwert der Güter widerspiegelt:

Reproduzierbares Sachvermögen²⁰⁾ nach Vermögensarten
Nettovermögen zu Wiederbeschaffungspreisen
Bestand am Jahresanfang

	1970		1991	
	Mrd. DM	Anteil in %	Mrd. DM	Anteil in %
Ausrüstungen	316	17,3	1 261	14,8
Wohnungen	653	35,8	3 339	39,3
Bauten ohne Wohnungen	505	27,7	2 403	28,2
Vorratsbestände	163	9,0	493	5,8
Gebrauchsvermögen	185	10,2	1 013	11,9
Sachvermögen einschl. Gebrauchsvermögen	1 822	100	8 509	100

Der Anteil des Nettogebrauchsvermögens am reproduzierbaren Sachvermögen einschließlich des Gebrauchs-

¹⁹⁾ Siehe Halstrick, M.: „Zur Entwicklung der Neuzulassungen von Personenkraftwagen in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 2000“ in RWI-Mitteilungen, Jg 37/38 (1986/87), S. 433 ff

²⁰⁾ Früheres Bundesgebiet, ohne öffentlichen Tiefbau, siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3 „Konten und Standardtabellen 1991 — Hauptbericht“, S. 301

vermögens betrug Anfang 1970 10,2 % und ist bis Anfang 1991 auf 11,9 % gestiegen. Das Gebrauchsvermögen privater Haushalte hat damit Anfang 1991 immerhin eine Größenordnung von etwa 80 % der Ausrüstungen der Unternehmen, des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbzweck erreicht, 1970 lag die Relation noch bei knapp unter 60 %.

Auch für den Sektor Private Haushalte liegt bisher keine vollständige Vermögensbilanz vor. Es erscheint allenfalls möglich, Teilgrößen der Vermögensbilanz in Beziehung zueinander zu setzen. Vom Wohnungsvermögen befinden sich beispielsweise über drei Viertel im Eigentum privater Haushalte, so daß dessen Wert zweibis dreimal so hoch wie der des Gebrauchsvermögens ist. Interessant erscheint auch eine Gegenüberstellung mit der Verschuldung privater Haushalte durch Konsumentenkredite. Diese Kredite an wirtschaftlich unselbständige Personen dienen überwiegend der Finanzierung der Käufe von dauerhaften Konsumgütern, werden aber teilweise auch zur Deckung eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs herangezogen²¹⁾. Die aus Konsumentenkrediten resultierende Verschuldung im früheren Bundesgebiet hat sich zwischen 1970 und 1992 nach Angaben der Deutschen Bundesbank von knapp 500 DM je Einwohner auf knapp 5 000 DM je Einwohner erhöht, also etwa verzehnfacht²²⁾. Dagegen hat sich das Nettogebrauchsvermögen zu Wiederbeschaffungspreisen von knapp 3 500 DM je Einwohner auf knapp 18 000 DM je Einwohner erhöht, also nur gut verfünffacht. Diese Größenordnungen zeigen, daß gesamtwirtschaftlich betrachtet die Verschuldung durch Konsumentenkredite nach wie vor deutlich geringer ist als der ihnen zurechenbare Wert des Gebrauchsvermögens. Allerdings zeigt die langfristige Entwicklung, daß die relative Bedeutung der Konsumentenkredite als Finanzierungsinstrument für dauerhafte Gebrauchsgüter in den letzten zwanzig Jahren deutlich zugenommen hat.

Das Nettogebrauchsvermögen zu Wiederbeschaffungspreisen betrug, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, für die privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet Anfang 1993 1 157,5 Mrd. DM. Es ist damit seit Anfang 1970 (185,2 Mrd. DM) auf mehr als das Sechsfache gestiegen. Bezogen auf die Zahl der Privathaushalte ergab sich damit Anfang 1993 ein durchschnittliches Nettogebrauchsvermögen von etwa 40 400 DM je Haushalt. Die durchschnittliche jährliche Veränderung des Nettogebrauchsvermögens zu Wiederbeschaffungspreisen im gesamten Berichtszeitraum von 1970 bis 1993 lag bei 8,3 %. Dabei ist auffallend, daß vor allem in den siebziger Jahren mit 13,0 % von 1970 bis 1975 und 10,2 % von 1975 bis 1980 hohe durchschnittliche jährliche Zuwachsraten zu verzeichnen waren. In den achtziger Jahren betragen diese dagegen nur 6,6 % von 1980 bis 1985 und 4,5 % von 1985 bis 1990. Anfang der neunziger Jahre war dann mit 6,7 %

von Anfang 1990 bis Anfang 1993 wieder ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Veränderungsrate erkennbar. Allerdings muß man sich bei der Interpretation dieser Zahlen vor Augen halten, daß bei einer Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen das Nettovermögen zwischen zwei Zeitpunkten nicht nur durch die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter erhöht und durch die Abschreibun-

Tabelle 1 Gebrauchsvermögen privater Haushalte nach verschiedenen Preiskonzepten
Früheres Bundesgebiet

Jahresanfang ¹⁾	Zu Wiederbeschaffungspreisen		In Preisen von 1985		Zu Anschaffungspreisen	
	Bruttovermögen	Nettovermögen	Bruttovermögen	Nettovermögen	Bruttovermögen	Nettovermögen
Mill. DM						
1970	302 340	185 150	559 760	345 040	286 590	176 940
1971	341 770	209 350	610 050	376 230	315 160	195 040
1972	387 450	237 770	665 910	411 430	348 580	216 980
1973	438 270	269 310	724 960	447 920	386 220	241 740
1974	498 520	305 310	782 460	480 910	425 330	266 310
1975	563 590	341 290	832 460	505 110	464 060	288 970
1976	625 120	375 100	887 880	533 940	509 590	316 850
1977	683 670	407 760	949 070	567 680	561 110	348 920
1978	754 350	449 490	1 019 160	609 320	620 960	387 310
1979	833 430	495 960	1 089 310	650 090	684 140	426 900
1980	935 030	555 770	1 156 190	686 920	748 030	465 270
1981	1 045 590	617 210	1 214 170	714 510	811 250	501 260
1982	1 140 540	664 140	1 263 730	734 010	872 210	533 700
1983	1 223 920	700 850	1 304 300	745 620	929 470	561 640
1984	1 303 880	737 120	1 346 810	760 680	991 860	594 210
1985	1 371 950	766 070	1 384 480	772 820	1 052 710	625 060
1986	1 426 840	788 180	1 417 910	783 340	1 111 400	654 130
1987	1 489 740	821 650	1 461 850	806 600	1 182 070	695 320
1988	1 559 230	861 860	1 510 170	835 310	1 258 630	741 660
1989	1 632 680	905 190	1 559 940	865 600	1 337 710	789 230
1990	1 713 250	953 050	1 612 420	897 840	1 420 420	838 590
1991	1 814 150	1 013 460	1 671 490	934 710	1 511 390	893 600
1992	1 941 710	1 092 110	1 743 390	981 280	1 620 030	962 460
1993	2 057 680	1 157 510	1 809 790	1 019 010	1 725 010	1 023 520
1970 = 100						
1975	186	184	149	146	162	163
1980	309	300	207	199	261	263
1985	454	414	247	224	367	353
1990	567	515	288	260	496	474
1993	681	625	323	295	602	578
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						
1970/1993	+ 8,7	+ 8,3	+ 5,2	+ 4,8	+ 8,1	+ 7,9
1970/1975	+ 13,3	+ 13,0	+ 8,3	+ 7,9	+ 10,1	+ 10,3
1975/1980	+ 10,7	+ 10,2	+ 6,8	+ 6,3	+ 10,0	+ 10,0
1980/1985	+ 8,0	+ 6,6	+ 3,7	+ 2,4	+ 7,1	+ 6,1
1985/1990	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 6,2	+ 6,1
1990/1993	+ 6,3	+ 6,7	+ 3,9	+ 4,3	+ 6,7	+ 6,9

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis

gen vermindert wird, sondern daß auch eine Wertänderung des Gebrauchsvermögens infolge einer Umbewertung der Bestände stattfindet. Sämtliche im Gebrauchsvermögen befindlichen Güter werden am Anfang und am Ende der Periode mit den jeweiligen Preisen zu diesem Zeitpunkt bewertet. In Zeiten starker Preissteigerungen führt daher die Umbewertung auch zu höheren Zuwächsen des Gebrauchsvermögens. Eliminiert man die Preiseinflüsse durch eine Bewertung in konstanten Preisen von 1985, so ergibt sich beim Nettogebrauchsvermögen im Zeitraum von Anfang 1970 bis Anfang 1993 nur noch knapp eine Verdreifachung (siehe Tabelle 1, Spalte 4). Pro Jahr war das eine durchschnittliche Zunahme um 4,8 %, die rein preisbedingte Wertzunahme machte also durchschnittlich 3,5 % pro Jahr aus. Das ist etwas weniger als der Anstieg der Preise der Lebenshaltung, die von Anfang 1970 bis Anfang 1984 um durchschnittlich 3,8 % pro Jahr stiegen.

²¹⁾ Nach Angaben der Deutschen Bundesbank hatten Ende 1992 die Dispositionskredite, die überwiegend einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken, einen Anteil von etwa 11,5 % an den gesamten Konsumentenkrediten. Siehe Deutsche Bundesbank, „Zur längerfristigen Entwicklung der Konsumentenkredite und der Verschuldung der privaten Haushalte“, Monatsbericht April 1993, S. 19 ff.

²²⁾ Siehe Deutsche Bundesbank: „Zur längerfristigen Entwicklung der Konsumentenkredite und der Verschuldung der privaten Haushalte“, Monatsbericht April 1993, S. 27.

Anfang 1984 betrug das Nettogebrauchsvermögen zu Wiederbeschaffungspreisen 737,1 Mrd. DM. Vergleicht man diesen Wert mit den Ergebnissen der ersten Berechnungen Mitte der achtziger Jahre (686,2 Mrd. DM), so ergeben sich Revisionsdifferenzen in Höhe von 50,9 Mrd. DM und somit eine Erhöhung um gut 7 % durch die Neuberechnung. Diese ist wesentlich auf die Änderung der Abgrenzung des Gebrauchsvermögens zurückzuführen. So wurden nach der Revision, wie in Abschnitt 1.1 erläutert, insbesondere Goldmünzen und -barren nicht mehr zum Gebrauchsvermögen gezählt, Warmwasserbereiter, motorische Gartengeräte und Silber- und Modeschmuck dagegen neu einbezogen. In den Revisionsdifferenzen schlugen sich jedoch auch Verbesserungen im Rahmen der Berechnungen der Käufe einzelner Güter nieder.

Die gütermäßige Aufteilung des Nettogebrauchsvermögens zu Wiederbeschaffungspreisen in Tabelle 2 zeigt, daß Anfang 1993 Kraftfahrzeuge und Fahrräder (440,8 Mrd. DM) mit 38,1 % und Möbel und Teppiche (387,1 Mrd. DM) mit 33,4 % zusammen mehr als 70 % des Wertes des Gebrauchsvermögens ausmachen. Dagegen sind die sonstigen dauerhaften Gebrauchsgüter — das heißt die Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit zusammen mit Uhren und Schmuck — mit insgesamt 257,2 Mrd. DM (22,2 %) und vor allem die Öfen, Herde und elektrischen Haushaltsgeräte mit 72,5 Mrd. DM (6,3 %) ihrem Geldwert nach von deutlich geringerer Bedeutung. Anfang 1970 ergab sich noch ein anderes Bild: Damals waren die Möbel mit 41,3 % die bei weitem bedeutsamste Position des Gebrauchsvermögens, die sonstigen dauerhaften Gebrauchsgüter lagen mit einem Anteil von 24,1 % sogar noch knapp über den Kraftfahrzeugen und Fahrrädern mit 23,8 %. Die Abnahme der Bedeutung der Güter für die Haushaltsführung spiegelt sich auch im Vergleich der Werte von Anfang 1970 und Anfang 1993 wider. Der Wert von Möbeln und Teppichen hat sich in diesem Zeitraum

Tabelle 2: Nettogebrauchsvermögen zu Wiederbeschaffungspreisen nach zusammengefaßten Güterarten
Früheres Bundesgebiet

Jahresanfang ¹⁾	Dauerhafte Gebrauchsgüter insgesamt	Möbel und Teppiche	Öfen, Herde und elektrische Haushaltsgeräte	Kraftfahrzeuge und Fahrräder	Sonstige dauerhafte Gebrauchsgüter
Mill. DM					
1970	185 150	76 440	20 050	44 070	44 590
1975	341 290	133 270	31 070	90 650	86 300
1980	555 770	211 000	42 320	158 930	143 520
1985	766 070	292 560	53 160	221 940	198 410
1990	953 050	329 220	61 020	331 520	231 290
1993	1 157 510	387 100	72 460	440 780	257 170
1970 = 100					
1975	184	174	155	206	194
1980	300	276	211	361	322
1985	414	383	265	504	445
1990	515	431	304	752	519
1993	625	506	361	1 000	577
% der Gebrauchsgüter insgesamt					
1970	100	41,3	10,8	23,8	24,1
1975	100	39,0	9,1	26,6	25,3
1980	100	38,0	7,6	28,6	25,8
1985	100	38,2	6,9	29,0	25,9
1990	100	34,5	6,4	34,8	24,3
1993	100	33,4	6,3	38,1	22,2

1) 1993 vorläufiges Ergebnis.

verfünffacht, der Wert der Öfen, Herde und elektrischen Haushaltsgeräte ist auf gut das Dreieinhalbfache gestiegen. Vor allem verglichen mit der Verzehnfachung des Wertes der Kraftfahrzeuge und Fahrräder fallen die Änderungen bei den Gütern für die Haushaltsführung deutlich geringer aus. Der Wert der sonstigen dauerhaften Gebrauchsgüter hat sich im Berichtszeitraum knapp versechsfacht. Diese Verschiebung der relativen Bedeutung der einzelnen Gütergruppen zeigt auch, daß bei den Gütern für die Haushaltsführung allmählich eine hohe Ausstattung erreicht wird und der Trend zur Mehrfachausstattung bei diesen Gütern anders als bei Personenkraftwagen weniger ausgeprägt ist²³⁾.

Die Ergebnisse des Bruttogebrauchsvermögens in Preisen von 1985 liefern Anhaltspunkte darüber, in welchem Umfang den privaten Haushalten dauerhafte Gebrauchsgüter zur Nutzung zur Verfügung stehen, unabhängig davon, in welchem Ausmaß diese abgeschrieben sind bzw. wie sich die Preise der Güter im Berichtszeitraum entwickelt haben. Das Bruttogebrauchsvermögen in Preisen von 1985 machte Anfang 1993 1 809,8 Mrd. DM aus (siehe Tabelle 1, Spalte 3). Es hat sich seit Anfang 1970 (559,8 Mrd. DM) mehr als verdreifacht. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate ist dabei von Anfang der siebziger Jahre bis Ende der achtziger

²³⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988, Heft 1 „Langlebige Gebrauchsgüter privater Haushalte“.

Tabelle 3: Zugänge zum, Abgänge vom und Abschreibungen auf das Gebrauchsvermögen privater Haushalte
Früheres Bundesgebiet

Jahr ¹⁾	Zu Wiederbeschaffungspreisen			In Preisen von 1985		
	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen
Mill. DM						
1970	40 570	12 750	23 440	73 160	22 870	41 970
1971	46 950	14 850	26 860	81 380	25 520	46 180
1972	52 720	17 110	30 710	87 320	28 270	50 830
1973	55 770	19 460	34 760	88 510	31 010	55 520
1974	57 050	22 580	39 800	83 940	33 940	59 740
1975	65 720	26 180	44 980	92 570	37 150	63 740
1976	73 850	29 450	49 380	101 940	40 750	68 200
1977	84 710	33 110	54 200	114 900	44 810	73 560
1978	90 910	37 550	60 020	119 350	49 200	78 280
1979	94 740	42 150	65 830	120 530	53 650	83 700
1980	97 340	47 990	73 570	115 900	57 920	88 310
1981	98 490	54 000	80 600	111 590	62 030	92 090
1982	98 440	60 420	87 210	106 690	66 120	95 080
1983	107 510	66 750	93 000	112 830	70 320	97 770
1984	110 260	73 170	98 260	112 360	74 690	100 220
1985	112 610	79 180	102 090	112 610	79 180	102 090
1986	129 210	84 730	105 580	127 470	83 530	104 210
1987	139 660	90 090	110 020	135 810	87 490	107 100
1988	146 560	95 070	115 010	140 620	90 850	110 330
1989	154 300	99 350	120 320	146 000	93 520	113 760
1990	166 410	103 170	126 630	154 590	95 520	117 720
1991	187 940	107 880	135 590	169 210	97 310	122 640
1992	188 410	112 790	145 280	165 640	99 240	127 910
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						
1970/92	+ 7,2	+ 10,4	+ 8,6	+ 3,8	+ 6,9	+ 5,2
1970/75	+ 10,1	+ 15,5	+ 13,9	+ 4,8	+ 10,2	+ 8,7
1975/80	+ 8,2	+ 12,9	+ 10,3	+ 4,6	+ 9,3	+ 6,7
1980/85	+ 3,0	+ 10,5	+ 6,8	- 0,6	+ 6,5	+ 2,9
1985/90	+ 8,1	+ 5,4	+ 4,4	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,9
1990/92	+ 6,4	+ 4,6	+ 7,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 4,2

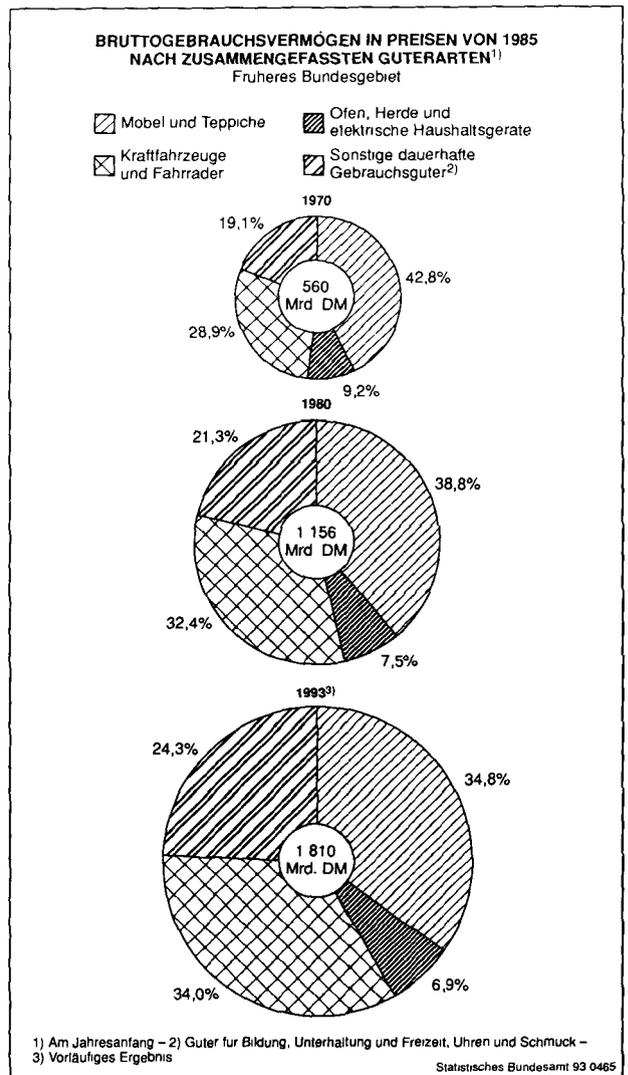
1) Ab 1990 vorläufiges Ergebnis.

Jahre bei einer Betrachtung von Fünfjahreszeiträumen kontinuierlich gefallen (8,3 % von 1970 bis 1975, 3,1 % von 1985 bis 1990), dann aber zu Beginn der neunziger Jahre mit 3,9 % von 1990 bis 1993 wieder leicht angestiegen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Stromgrößen, den Zugängen zum und den Abgängen vom Gebrauchsvermögen, direkt wider, da bei einer Bewertung in konstanten Preisen die Änderung des Bruttovermögens zwischen zwei Zeitpunkten ausschließlich von diesen beiden Komponenten abhängt. Tabelle 3 zeigt, daß in Preisen von 1985 die Zugänge zum Gebrauchsvermögen in allen Berichtsjahren quantitativ deutlich höher als die Abgänge waren, das Bruttovermögen also in allen Jahren zugenommen hat. Im gesamten Berichtszeitraum sind zwar die Abgänge mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 6,9 % stärker gestiegen als die Zugänge mit 3,8 %. Für die Erhöhung des Gebrauchsvermögens entscheidend ist aber die absolute Differenz zwischen Zu- und Abgängen, die man auch als „Nettokäufe“ bezeichnen könnte und die aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive kennzeichnet, in welchem Ausmaß zusätzliche Neuanschaffungen oder Käufe qualitätsmäßig verbesserter Produkte über die reine Ersatzbeschaffung hinausgehen. Diese „Nettokäufe“ lagen beispielsweise in den siebziger Jahren bei etwa 50 bis 60 Mrd. DM, sanken dann bis Mitte der achtziger Jahre auf unter 40 Mrd. DM ab und lagen Anfang der neunziger Jahre wieder über 60 Mrd. DM (siehe Tabelle 3, Spalten 4 und 5).

Die gütermäßige Zusammensetzung des Bruttogebrauchsvermögens in konstanten Preisen, die in Schaubild 1 dargestellt ist, zeigt ein ähnliches Bild wie die des Nettogebrauchsvermögens zu Wiederbeschaffungspreisen. Allerdings ist beim Bruttogebrauchsvermögen Anfang 1993 der Anteil der Möbel und Teppiche mit 34,8 % noch leicht höher als der der Kraftfahrzeuge und Fahrräder, der bei 34,0 % liegt. Dies ist primär eine Folge der Tatsache, daß die Preise für Kraftfahrzeuge und Fahrräder im Berichtszeitraum stärker angestiegen sind als die von Möbeln und Teppichen. Dies schlägt sich bei einer Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen in den Anteilen nieder, nicht aber bei einer Bewertung in konstanten Preisen. In der Preisentwicklung liegt auch hauptsächlich die Erklärung für die Tatsache, daß — wie in Schaubild 1 gezeigt — der Anteil der sonstigen dauerhaften Gebrauchsgüter am Bruttogebrauchsvermögen in Preisen von 1985 im Zeitraum von 1970 bis 1993 von 19,1 auf 24,3 % angestiegen ist, in Tabelle 2 für das Nettogebrauchsvermögen zu Wiederbeschaffungspreisen dagegen ein Rückgang von 24,1 % Anfang 1970 auf 22,2 % Anfang 1993 festgestellt wurde. Hier schlägt sich vor allem der geringe Preisanstieg — in einzelnen Jahren waren sogar Preisrückgänge zu verzeichnen — bei Fernseh-, Rundfunk- und Phonogeräten und bei Foto- und Kinoapparaten nieder.

Einleitend wurde darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Gebrauchsvermögensrechnung auch bei einer alternativen Darstellung der Vorgänge in privaten Haushalten im Rahmen des Satellitensystems „Haushaltsproduktion“ benötigt werden. Dabei kommt anstelle der Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter in jeweiligen Preisen den Abschreibungen zu Wiederbeschaffungs-

Schaubild 1



preisen als periodisiertem Maß für die Nutzung dieser Güter hohe Bedeutung zu. Beide Größen weisen durchaus unterschiedliche Größenordnungen und Entwicklungen auf. So lagen, wie Tabelle 3 zeigt, die Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen 1992 mit 145,3 Mrd. DM in einer Größenordnung von 77 % der Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter (188,4 Mrd. DM). Im Jahr 1970 belief sich die entsprechende Relation nur auf 58 %. Auch die Entwicklung beider Größen weist deutliche Unterschiede auf. Während die Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter von 1970 bis 1992 um jährlich durchschnittlich 7,2 % auf gut das Viereinhalbfache angestiegen sind, haben die Abschreibungen jährlich durchschnittlich um 8,6 % auf mehr als das Sechsfache zugenommen. Bei der Darstellung der Haushaltsproduktion wird es allerdings bedeutsam sein, für ein Berichtsjahr die Abschreibungen stärker nach Gütern aufzugliedern und diese Güter bzw. Abschreibungen dann Aktivitäten im Haushalt wie der Zubereitung von Mahlzeiten oder dem Waschen von Kleidung und ähnlichem zuzuordnen.

Für die Betrachtung des Konjunkturverlaufs sind die Käufe langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter (siehe Tabelle 4) aufgrund ihrer überdurchschnittlichen konjunkturellen Reagibilität von Bedeutung. Sie schwanken weit aus stärker als das Bruttoinlandsprodukt oder die Käufe

Tabelle 4: Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter der inländischen privaten Haushalte
Früheres Bundesgebiet

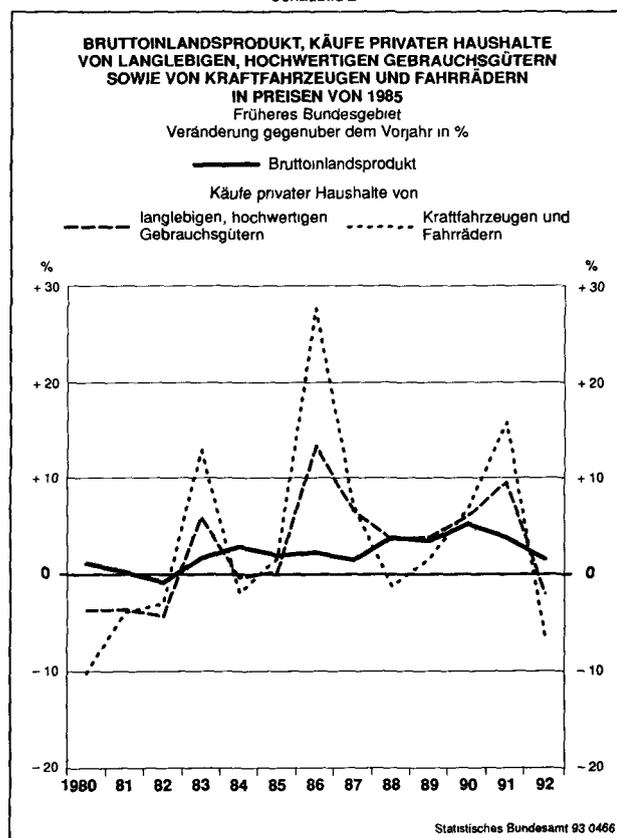
Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen					In Preisen von 1985				
	insgesamt	Möbel, Teppiche	Öfen, Herde, elektrische Haushaltsgeräte	Kraftfahrzeuge, Fahrräder	sonstige dauerhafte Gebrauchsgüter	insgesamt	Möbel, Teppiche	Öfen, Herde, elektrische Haushaltsgeräte	Kraftfahrzeuge, Fahrräder	sonstige dauerhafte Gebrauchsgüter
	Mill. DM									
1980	97 340	33 050	7 380	33 060	23 850	115 900	40 180	8 190	43 100	24 430
1981	98 490	33 120	7 590	33 380	24 400	111 590	37 590	8 190	41 360	24 450
1982	98 440	32 030	7 540	34 560	24 310	106 690	34 700	7 820	40 090	24 080
1983	107 510	33 470	7 860	41 420	24 760	112 830	35 060	7 960	45 220	24 590
1984	110 260	34 040	8 240	42 730	25 250	112 360	34 670	8 280	44 320	25 090
1985	112 610	33 490	8 360	45 010	25 750	112 610	33 490	8 360	45 010	25 750
1986	129 210	34 880	8 610	59 160	26 560	127 470	34 530	8 600	57 440	26 900
1987	139 660	37 420	9 120	65 250	27 870	135 810	36 520	9 110	61 460	28 720
1988	146 560	40 330	9 800	66 570	29 860	140 620	38 830	9 720	60 680	31 390
1989	154 300	43 660	10 340	69 270	31 030	146 000	41 310	10 220	61 640	32 830
1990	166 410	47 890	11 030	75 780	31 710	154 590	44 350	10 760	65 770	33 710
1991	187 940	52 330	11 490	91 290	32 830	169 210	47 040	10 960	76 190	35 020
1992	188 410	54 620	11 990	88 820	32 980	165 640	47 890	11 180	71 250	35 320
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1981	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 2,3	- 3,7	- 6,4	- 0,0	- 4,0	+ 0,1
1982	- 0,1	- 3,3	- 0,7	+ 3,5	- 0,4	- 4,4	- 7,7	- 4,5	- 3,1	- 1,5
1983	+ 9,2	+ 4,5	+ 4,2	+ 19,8	+ 1,9	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 12,8	+ 2,1
1984	+ 2,6	+ 1,7	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,0	- 0,4	- 1,1	+ 4,0	- 2,0	+ 2,0
1985	+ 2,1	- 1,6	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,0	+ 0,2	- 3,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,6
1986	+ 14,7	+ 4,2	+ 3,0	+ 31,4	+ 3,1	+ 13,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 27,6	+ 4,5
1987	+ 8,1	+ 7,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,8	+ 5,9	+ 7,0	+ 6,8
1988	+ 4,9	+ 7,8	+ 7,5	+ 2,0	+ 7,1	+ 3,5	+ 6,3	+ 6,7	- 1,3	+ 9,3
1989	+ 5,3	+ 8,3	+ 5,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 6,4	+ 5,1	+ 1,6	+ 4,6
1990	+ 7,8	+ 9,7	+ 6,7	+ 9,4	+ 2,2	+ 5,9	+ 7,4	+ 5,3	+ 6,7	+ 2,7
1991	+ 12,9	+ 9,3	+ 4,2	+ 20,5	+ 3,5	+ 9,5	+ 6,1	+ 1,9	+ 15,8	+ 3,9
1992	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,4	- 2,7	+ 0,5	- 2,1	+ 1,8	+ 2,0	- 6,5	+ 0,9

¹⁾ Ab 1990 vorläufiges Ergebnis.

der privaten Haushalte insgesamt, denn ihre Anschaffung kann im Vergleich zu den Verbrauchsgütern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Ihr zeitlicher Verlauf ähnelt vielmehr eher den Ausrüstungsinvestitionen. So spiegelt sich die schlechte Wirtschaftslage im Zeichen

der Ölkrise Anfang der achtziger Jahre im Verlauf der Käufe langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter wider (siehe Schaubild 2): Das Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1985 verlangsamte seine Steigerungsrate von 1,1 % im Jahr 1980 auf 0,2 % 1981 und sank 1982 um 0,9 %, die Käufe langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter sanken von 1980 bis 1982 deutlich (-3,8 %, -3,7 % sowie -4,4 %). Insbesondere die privaten Kraftfahrzeugkäufe (einschl. Fahrrädern) verminderten sich in diesem Zeitraum sehr stark (-10,2 %, -4,0 % und -3,1 %). Die konjunkturelle Wende im Jahr 1983 führte zu einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 1,6 %, die Gebrauchsgüterkäufe vermehrten sich um 5,8 % und die Kraftfahrzeugkäufe sogar um 12,8 %. Im Jahr 1984 war die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Käufe langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter gegenläufig. Während das Inlandsprodukt um 2,8 % zunahm, sanken die Gebrauchsgüterkäufe um 0,4 %. In diesem Jahr war die günstige wirtschaftliche Entwicklung weniger auf die Nachfrage der privaten Haushalte als vielmehr auf die kräftig gestiegene Auslandsnachfrage zurückzuführen. Von 1985 bis 1991 nahmen die Gebrauchsgüterkäufe jedes Jahr zu. Insbesondere in den Jahren 1986 und 1991 waren sprunghafte Zuwachsraten von 13,2 % bzw. 9,5 % zu verzeichnen. 1986 führten die stark fallenden Rohölpreise zu sinkenden Lebenshaltungskosten, entsprechende reale Einkommenszuwächse nutzten die privaten Haushalte vor allem zu einer Ausweitung der Kraftfahrzeugkäufe, die preisbereinigt um 27,6 % stiegen. 1991 wurden in erheblichem Umfang Gebrauchtwagen an die neuen Bundesbürger verkauft und entsprechend Ersatz durch Neuwagen beschafft, so daß die Kraftfahrzeug- und Fahrradkäufe um 15,8 % zunahmen. Es zeigt sich, daß die Schwankungen

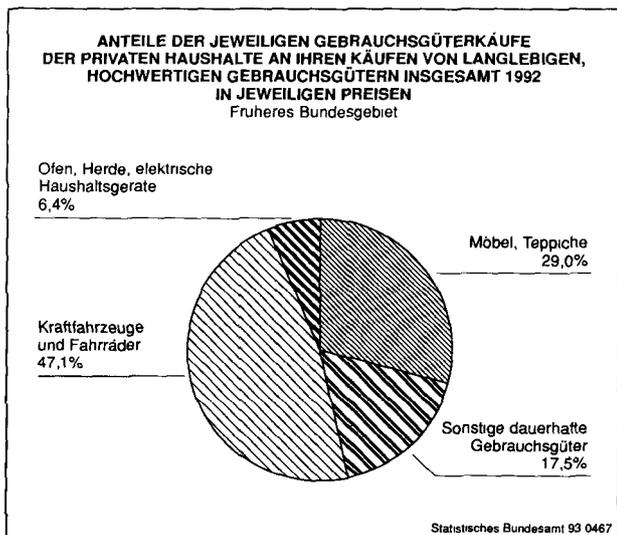
Schaubild 2



der Wachstumsraten im Kraftfahrzeugbereich wesentlich stärker sind als die der übrigen Gebrauchsgüter²⁴⁾.

Auch die Struktur der Gebrauchsgüterkäufe, sowohl in jeweiligen als auch in konstanten Preisen, wird wesentlich von den Kraftfahrzeugkäufen bestimmt (siehe Schaubild 3). Während in jeweiligen Preisen

Schaubild 3

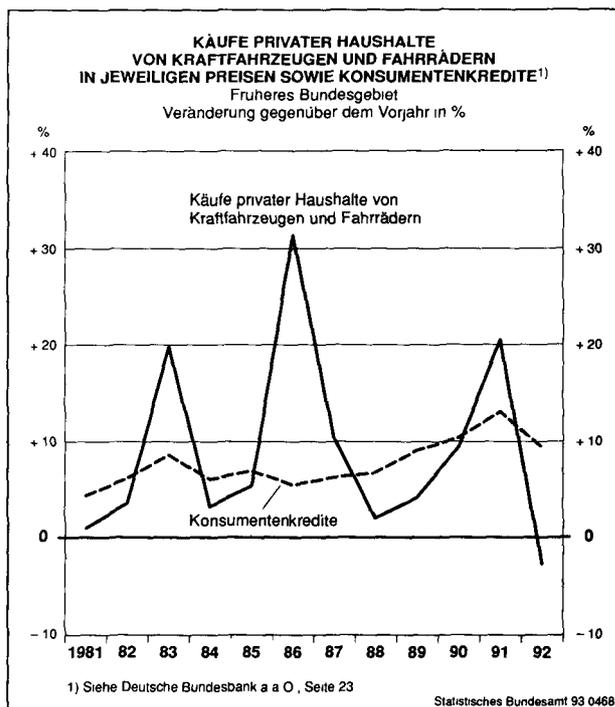


der Anteil von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern an den Käufen langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter insgesamt in den siebziger Jahren bei durchschnittlich 34 % lag, stieg er bis 1992 fast kontinuierlich auf 47,1 % an, was zu der bereits oben beschriebenen Verschiebung der Güterstruktur des Gebrauchsvermögens führt. Entsprechend sank der Anteil der Möbel- und Teppichkäufe, 1980 waren es 34,0 % und 1992 29,0 %. Der Anteil der Öfen, Herde und elektrischen Haushaltsgeräte nahm in diesem Zeitraum von 7,6 auf 6,4 % ab, der Anteil der sonstigen dauerhaften Güter von 24,5 auf 17,5 %. Die Kraftfahrzeug- und Fahrradkäufe haben auch beim Privaten Verbrauch insgesamt an Bedeutung gewonnen, der Anteil stieg im Beobachtungszeitraum von 3,9 auf 6,0 %.

Die Entscheidung über den Kauf langlebiger, hochwertiger Gebrauchsgüter hängt von verschiedenen Faktoren, vor allem vom aktuellen Einkommen und den zukünftigen Einkommenserwartungen, ab. Sofern das aktuell verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nicht zur Finanzierung der Käufe ausreicht, stehen das bisher angesparte Geldvermögen oder Konsumentenkredite zur Verfügung. Insbesondere die Kraftfahrzeugkäufe werden häufig mit Krediten finanziert. Vergleicht man die Entwicklungen der Kraftfahrzeug- und Fahrradkäufe in jeweiligen Preisen und der Konsumentenkredite, so ist zu berücksichtigen, daß die ausgewiesenen Angaben der Deutschen Bundesbank zu den Konsumentenkrediten sowohl die neu in Anspruch genommenen Kredite als auch die aus den Vorjahren laufenden Kredite umfassen und sich jeweils auf den Bestand an Konsumentenkrediten am Jah-

resende beziehen. Außerdem werden auch andere Konsumgüterkäufe damit finanziert. Dennoch kann davon ausgegangen werden, daß sich die sprunghafte Entwicklung der Kraftfahrzeugkäufe im Verlauf der Konsumentenkredite widerspiegelt, wenn auch in abgeschwächter Form. Das Schaubild 4 zeigt, daß sich von 1981 bis 1985 sowie von

Schaubild 4



1989 bis 1992 die Konsumentenkredite ähnlich wie die privaten Kraftfahrzeug- und Fahrradkäufe entwickelt haben, allerdings mit erwartungsgemäß geringeren Schwankungen. Lediglich 1986 bis 1988 konnte aufgrund der geringen Zunahme der Lebenshaltungskosten das verfügbare Einkommen stärker zur Finanzierung herangezogen werden, so daß die Kreditfinanzierung etwas zurückgedrängt wurde.

Dipl.-Volkswirt Dieter Schäfer/
Dipl.-Volkswirt Rita Bolleyer

²⁴⁾ Siehe auch Lützel, H. „Private Haushalte — Motor für Konjunktur und Strukturwandel“ in Gräbe, S. (Hrsg.) „Der private Haushalt als Wirtschaftsfaktor“, Reihe Stiftung Der private Haushalt, Band 13, Frankfurt/New York 1991.

Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Ergebnisse der Mikrozensususerhebungen April 1991 und Mai 1992 sowie der Mikrozensus-Zusatzerhebungen Oktober 1991 und Januar 1992

Vorbemerkung

Der Mikrozensus, eine jährliche repräsentative Stichprobenerhebung auf dem Gebiet der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes, hat sich seit seiner ersten Durchführung im Jahr 1957 zu einem zentralen Baustein im statistischen Gesamtsystem der Bundesrepublik Deutschland entwickelt. Eine seiner wichtigsten Funktionen ist es, in rationeller Weise und kostensparend in regelmäßigen und kurzen Abständen ebenso umfassende wie zuverlässige Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung sowie den Arbeitsmarkt bereitzustellen.

Mit der Erhebung vom April 1991 konnte der Mikrozensus — von leichten Modifikationen abgesehen — in einer zum früheren Bundesgebiet methodisch und inhaltlich vergleichbaren Form in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingeführt werden. Der Mikrozensus vom April 1991 stellte somit die erste gemeinsame Datenbasis für einen Vergleich der Bevölkerungs- und Arbeitsmarktstrukturen in den beiden Teilgebieten des vereinten Deutschlands dar¹⁾.

Im Oktober 1991 und im Januar 1992 wurden in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost Mikrozensus-Zusatzerhebungen durchgeführt²⁾. In die beiden Zusatzerhebungen einbezogen waren 25 % der Haushalte, die bereits im April 1991 befragt worden waren und letztmals an der 1 %-Haupterhebung vom Mai 1992 teilnahmen. Die durch die Mikrozensus-Zusatzerhebungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost³⁾ gewonnenen Bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Daten erlaubten erste Einblicke in

die sich dort vollziehenden ökonomischen und sozialen Umstrukturierungsprozesse⁴⁾.

Nummehr liegen die Ergebnisse des zweiten gesamtdeutschen Mikrozensus vom Mai 1992 vor. Damit stehen mehrere Untersuchungs- bzw. Auswertungsebenen zur Verfügung (siehe Schaubild 1). Zum einen können die Ergebnisse der 1 %-Stichprobenerhebung vom Mai 1992 in fachlich tiefer Gliederung für einen Strukturvergleich zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern herangezogen und den entsprechenden Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1991 gegenübergestellt werden.

Zum anderen können anhand der Querschnittsergebnisse der vier Mikrozensususerhebungen vom April und vom Oktober 1991 sowie vom Januar und Mai 1992 die im Zeitraum etwa eines Jahres in den neuen Ländern eingetretenen demographischen, sozialen und — mit Blick auf die Erwerbsbeteiligung — ökonomischen Veränderungen dargestellt werden. Zusätzlich werden derzeit im Statistischen Bundesamt die Ergebnisse der Erhebungseinheiten, die an allen vier bisher in den neuen Ländern durchgeführten Mikrozensususerhebungen beteiligt waren, für zukünftige Längsschnittauswertungen aufbereitet.

Untersuchungsziel des vorliegenden Beitrages ist es, die zwischen April 1991 und Mai 1992 eingetretenen Änderungen im Erwerbsverhalten der ostdeutschen Bevölkerung aufzuzeigen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebungen vom Oktober 1991 und Januar 1992 aufgrund des gegenüber den beiden „normalen“ 1 %-Mikrozensususerhebungen geringeren Auswahlsatzes von 0,25 % mit einem größeren Stichprobenfehler behaftet sind. Demzufolge liegt der Schwerpunkt der Betrachtung auf der Darstellung der erwerbsstatistischen Basisdaten und deren Veränderungen im Beobach-

⁴⁾ Siehe Hin, M./Pöschl, H. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 2/1993, S. 91 ff.; Heidenreich, H.-J. „Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus im Beitrittsgebiet“ in „Ämtliche Daten der DDR und der neuen Bundesländer. Informationsquelle für die Sozialwissenschaften“, Tagungsdokumentation, Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim, Juni 1993, S. 91 ff.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben
Neue Länder und Berlin-Ost
Ergebnisse des Mikrozensus
1000

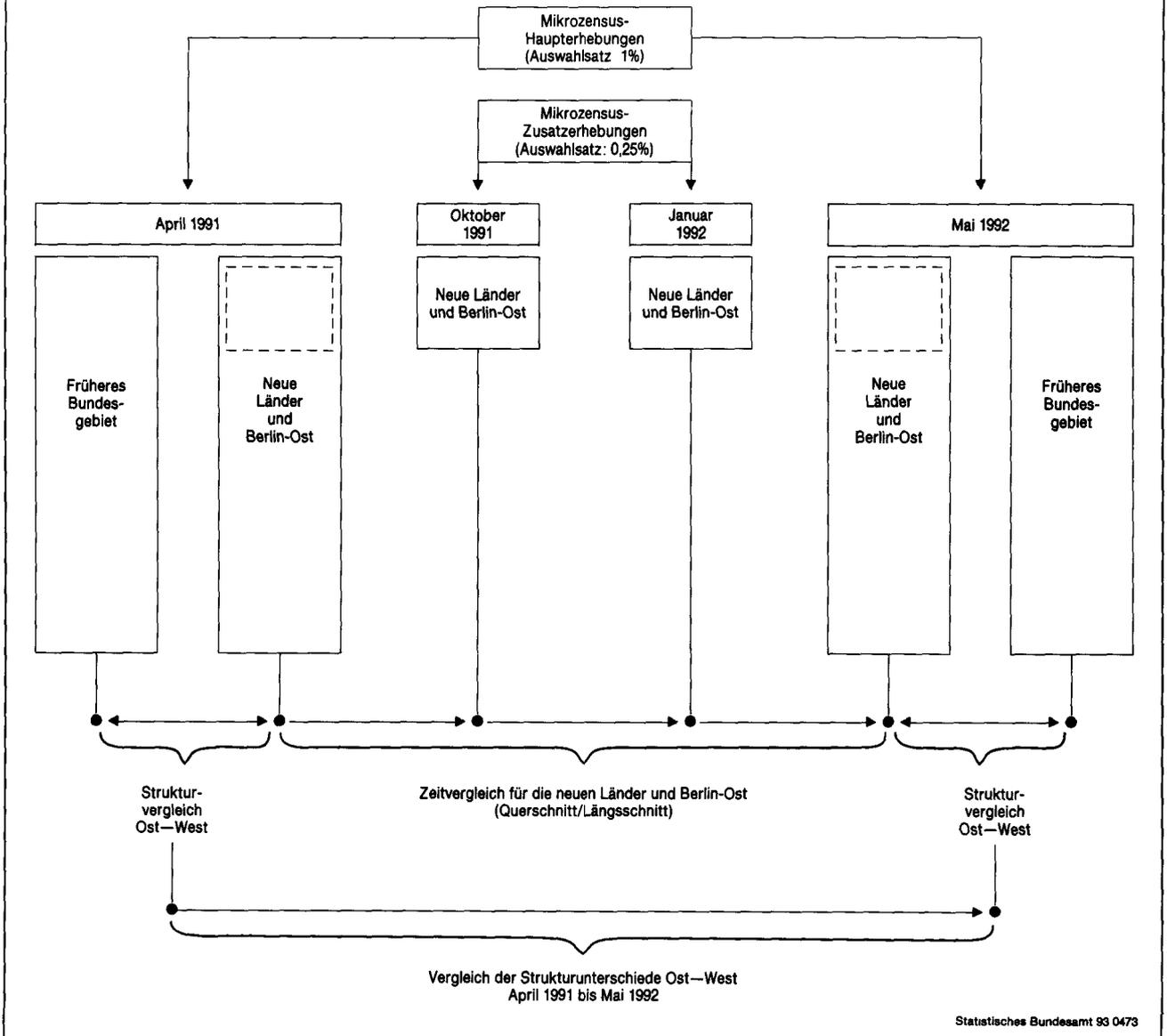
Beteiligung am Erwerbsleben	April 1991	Oktober 1991	Januar 1992	Mai 1992
Insgesamt				
Erwerbspersonen	8 727	8 507	8 357	8 244
Erwerbstätige	7 761	7 369	6 930	6 846
Erwerbslose	966	1 138	1 427	1 397
Nichterwerbspersonen	7 213	7 321	7 411	7 489
Bevölkerung	15 941	15 828	15 768	15 732
Männlich				
Erwerbspersonen	4 555	4 421	4 323	4 270
Erwerbstätige	4 156	3 996	3 778	3 778
Erwerbslose	399	425	545	492
Nichterwerbspersonen	3 046	3 148	3 223	3 263
Bevölkerung	7 601	7 569	7 546	7 533
Weiblich				
Erwerbspersonen	4 173	4 086	4 034	3 973
Erwerbstätige	3 605	3 372	3 152	3 068
Erwerbslose	568	714	882	905
Nichterwerbspersonen	4 167	4 174	4 188	4 226
Bevölkerung	8 340	8 260	8 222	8 199

¹⁾ Siehe Hin, M. „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1991“ in WiSta 9/1992, S. 627 ff.; Heidenreich, H.-J.: „Einführung des Mikrozensus in den neuen Bundesländern. Probleme und Erfahrungen“ in „Ämtliche Daten der DDR und der neuen Bundesländer. Informationsquelle für die Sozialwissenschaften“, Tagungsdokumentation, Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim, Juni 1993, S. 11 ff.

²⁾ Rechtsgrundlage der Zusatzerhebungen war die auf der Basis des Einigungsvertrages vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung erlassene Mikrozensusanpassungsverordnung (BGBl. I S. 2030) vom 18. Oktober 1991.

³⁾ Die im folgenden gebrauchten Gebietsbezeichnungen „neue Länder“ und „neue Bundesländer“ schließen Berlin-Ost jeweils mit ein.

UNTERSUCHUNGS- UND AUSWERTUNGSMÖGLICHKEITEN DES MIKROZENSUS ZUM ARBEITSMARKT SOWIE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN UND SOZIALEN LAGE DER BEVÖLKERUNG IM VEREINTEN DEUTSCHLAND



tungszeitraum. Die Gegenüberstellung fachlich tief gegliederter Ergebnisse des Mikrozensus vom Mai 1992 zum Arbeitsmarkt und zur wirtschaftlichen Lage der Haushalte und Familien für die neuen Länder sowie für das frühere Bundesgebiet bleibt späteren Beiträgen in dieser Zeitschrift vorbehalten.

Ergebnisse

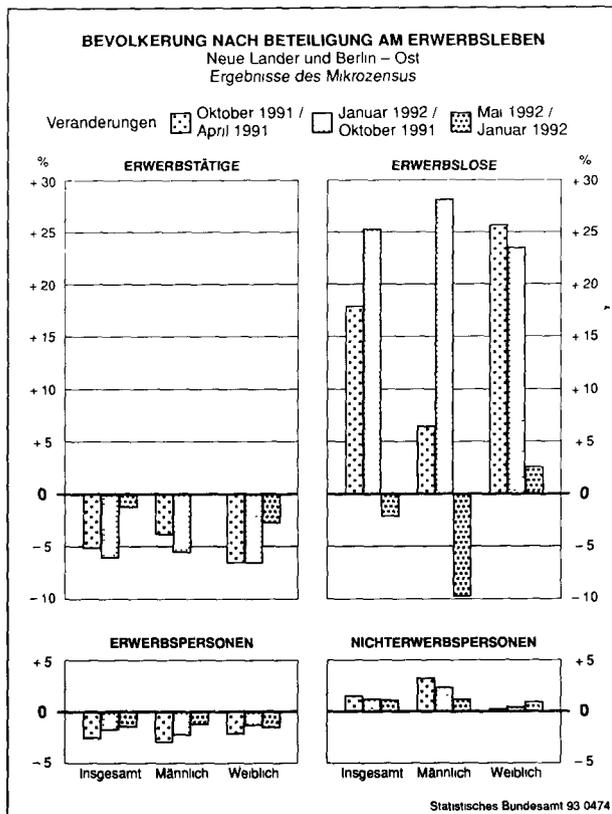
Im Beobachtungszeitraum sank die Gesamtbevölkerung in den neuen Bundesländern von 15,94 Mill. Personen im April 1991 über 15,83 Mill. (Oktober 1991) und 15,77 Mill. (Januar 1992) auf 15,73 Mill. Personen im Mai 1992 (siehe Tabelle 1). In Anbetracht der Umstrukturierungsprozesse auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt war die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung ebenfalls rückläufig. Im Mai 1992 lag die Zahl der Erwerbspersonen nur noch bei insgesamt

8,24 Mill. gegenüber 8,73 Mill. im April 1991. Davon waren im Mai 1992 6,85 Mill. Erwerbstätige und rund 1,4 Mill. Erwerbslose⁵⁾.

Die Gegenüberstellung der von April bis Oktober 1991, von Oktober 1991 bis Januar 1992 und von Januar bis Mai 1992 eingetretenen relativen Veränderungen zeigt, daß die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung über den gesamten Beobachtungszeitraum keineswegs kontinuierlich verlief

⁵⁾ Zur Vergleichbarkeit der im Mikrozensus ermittelten Zahl der Erwerbslosen mit der der Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeit siehe Mayer, H.-L.: „Erwerbslosigkeit 1987 — auch im internationalen Vergleich“ in WiSta 12/1988, S. 849 ff. Mit Blick auf die aktuelle Situation in den neuen Ländern ist dabei besonders zu beachten, daß der Begriff der „Erwerbslosen“ (Mikrozensus) im Vergleich zu dem der „Arbeitslosen“ einerseits umfassender sein kann, da er vor allem auch die nicht beim Arbeitsamt gemeldeten (nichterwerbstätigen) Arbeitssuchenden einschließt; er kann andererseits weniger umfassend sein, da er Arbeitssuchende, die in der Berichtswoche erwerbstätig waren — unabhängig vom Umfang dieser Erwerbstätigkeit — ausschließt

Schaubild 2



(siehe Schaubild 2)⁶⁾. So hatte sich der Rückgang der Erwerbspersonen von - 2,5 % im Oktober 1991 (gegenüber April) und - 1,7 % im Januar 1992 (gegenüber Oktober 1991) auf - 1,4 % im Mai 1992 gegenüber dem Januar verlangsamt. Auch der relative Rückgang der Erwerbstätigen ermäßigte sich von Januar 1992 zum Mai 1992 (- 1,2 %), nachdem im Zeitraum von April 1991 bis Januar 1992 noch verstärkte Abgänge aus der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen waren (Oktober 1991/April 1991: - 5,1 %; Januar 1992/Oktober 1991: - 6,0 %). Die Zahl der Erwerbslosen lag im Mai 1992 sogar - nach kräftigen Zuwächsen im Oktober (+ 17,9 % gegenüber April 1991) und im Januar 1992 (+ 25,3 % gegenüber Oktober 1991) - etwas niedriger als im Januar 1992 (- 2,1 %). Bei dieser Entwicklung sind allerdings auch die umfangreichen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in den neuen Ländern zu berücksichtigen.

Der abgeschwächte Rückgang der Erwerbsbeteiligung und der aktiven Teilnahme am Erwerbsleben sowie der leichte Rückgang der Erwerbslosigkeit im Zeitraum von Januar bis Mai 1992 deuten auf eine allmähliche Verbesserung der Arbeitsmarktlage in den neuen Bundesländern hin. Eine Trendwende auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt läßt sich anhand der aufgezeigten Ergebnisse jedoch nicht

belegen, zumal die relativ positive Arbeitsmarktentwicklung von Januar bis zum Mai 1992 überwiegend auf saisonale Einflüsse zurückzuführen sein dürfte.

Frauen stärker von Arbeitsplatzverlusten betroffen

Für den Beobachtungszeitraum sind zudem deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede in der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung festzustellen. Schaubild 2 zeigt, daß an der - vermutlich überwiegend saisonal bedingten - Entspannung auf dem Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern im Mai 1992 im Vergleich zum Januar überwiegend die Männer partizipierten: Nachdem die Zahl der männlichen Erwerbstätigen von April bis Oktober 1991 um 3,8 % und von Oktober bis Januar 1992 nochmals um 5,5 % abgenommen hatte, blieb die Zahl der aktiv am Erwerbsleben beteiligten Männer im Mai 1992 gegenüber dem Januar unverändert. Die Zahl der von der Erwerbslosigkeit betroffenen Männer lag im Mai 1992 um 9,7 % niedriger als noch im Januar 1992. Anders als bei den Männern war die Entwicklung bei den Frauen von Januar bis zum Mai 1992 gekennzeichnet durch einen weiteren Rückgang der Erwerbstätigkeit (- 2,7 %) und einen nochmaligen Anstieg der Erwerbslosigkeit (+ 2,6 %), wobei jedoch die entsprechenden Änderungsraten nicht mehr ein so hohes Niveau aufwiesen wie noch im Oktober 1991 und im Januar 1992.

Per saldo schwächte sich die Abnahme der Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Männer (Erwerbstätige und Erwerbslose) über den gesamten Beobachtungszeitraum deutlich ab (Oktober 1991/April 1991: - 2,9 %; Januar 1992/Oktober 1991: - 2,2 %; Mai 1992/Januar 1992: - 1,2 %), während der Rückgang der Zahl der weiblichen Erwerbspersonen von Januar bis zum Mai 1992 (- 1,5 %) wieder etwas größer ausfiel als von Oktober 1991 bis zum Januar 1992 (- 1,3 %).

Korrespondierend zum im gesamten Beobachtungszeitraum abgeschwächten Rückgang der Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Männer verlangsamte sich der noch im Oktober 1991 gegenüber April 1991 kräftige Anstieg der Zahl der männlichen Nichterwerbspersonen bis Mai 1992 stetig. Auch hier ist für die Frauen in den neuen Bundesländern eine gegenläufige Tendenz festzustellen. Trotz der schwierigen Arbeitsmarktlage blieb die Zahl der weiblichen Nichterwerbspersonen im Oktober 1991 gegenüber April 1991 nahezu unverändert. Im Januar 1992 lag die Zahl der nicht bzw. nicht mehr am Erwerbsleben beteiligten Frauen um 0,3 % höher als im Oktober 1991; zum Mai 1992 beschleunigte sich der Anstieg jedoch bereits auf 0,9 %. Daß im gleichen Zeitraum die Gesamtzahl der als Erwerbstätige oder als Arbeitsuchende am Erwerbsleben beteiligten Frauen - wie bereits erwähnt - weiter rückläufig war, läßt darauf schließen, daß sich angesichts der anhaltend problematischen Situation auf dem Arbeitsmarkt Frauen inzwischen vermehrt ganz aus dem Erwerbsleben zurückziehen, wobei der Wegfall von Ansprüchen auf Arbeitslosenunterstützung für Langzeitarbeitslose hierbei eine nicht unerhebliche Rolle spielen dürfte.

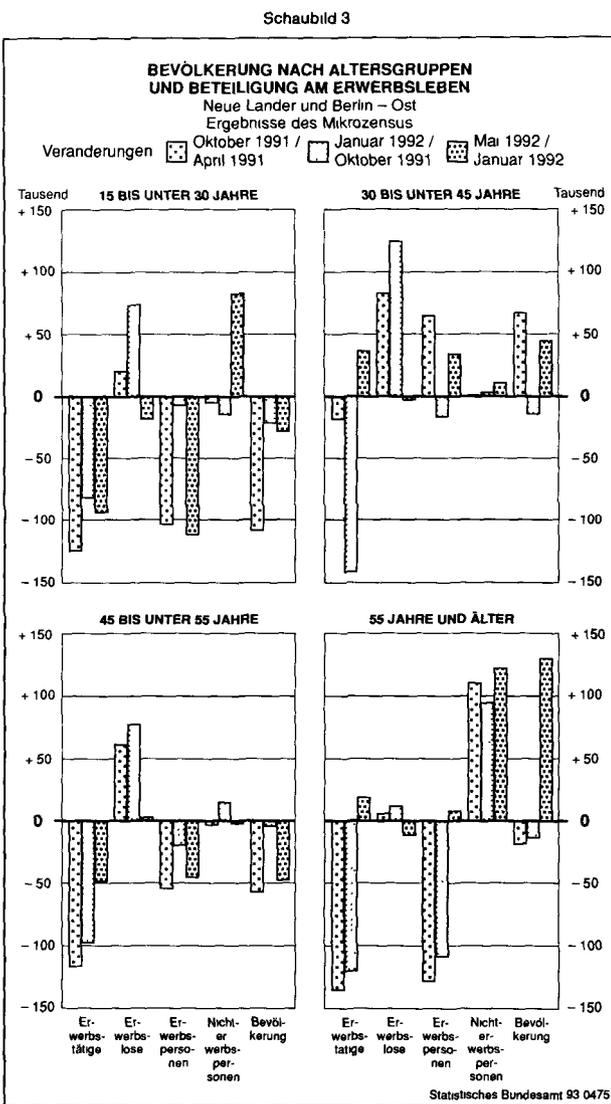
Als wichtiges Ergebnis der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern ist festzustellen, daß die Frauen von den

⁶⁾ Aus dem im Mikrozensus angewandten Berichtswochenkonzept folgt zum einen, daß die bei einem zeitlichen Vergleich gegenübergestellten Ergebnisse verschiedener Erhebungszeitpunkte nur Querschnittsvergleiche liefern, die Veränderungen nur insoweit einbeziehen, als sie in der Berichtswoche andauern. Zum zweiten ergibt sich aus der Anwendung des Berichtswochenkonzeptes, daß neben den in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten auch die in dieser Woche begonnenen und beendeten Erwerbstätigkeiten einbezogen werden. Dies führt neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus von den aus anderen Quellen vorliegenden Erwerbstätigenzahlen des entsprechenden Quartals bzw. des Jahres abweicht.

mit dem wirtschaftlichen Umbruch einhergehenden Arbeitsplatzverlusten im Berichtszeitraum — insbesondere zwischen Januar und Mai 1992 — relativ stärker betroffen waren als die Männer.

Weniger junge Erwerbspersonen

Daneben sind aber auch deutliche altersspezifische Unterschiede in der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung offensichtlich, die zum Teil demographisch bedingt, teilweise aber auch auf altersspezifische Unterschiede im Erwerbsverhalten zurückzuführen sind. So war die Zahl der Erwerbstätigen in der Altersgruppe der 15- bis unter 30jährigen Männer und Frauen über den gesamten Beobachtungszeitraum rückläufig (siehe Schaubild 3). Auffallend



ist, daß zwischen April und Oktober 1991 die kräftige Abnahme der Zahl der jüngeren Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe (– 124 000) von einem vergleichsweise moderaten Anstieg der Erwerbslosen (+ 21 000) begleitet war, so daß sich die Zahl der insgesamt am Erwerbsleben beteiligten 15- bis unter 30jährigen Männer und Frauen um 103 000 ermäßigte. Ebenfalls — wenn auch nur geringfügig — nahm in diesem Zeitraum die Zahl der jüngeren Nichterwerbspersonen ab. Der sich damit zwischen April

und Oktober 1991 ergebende starke Rückgang der Bevölkerung um 108 000 Personen in der Gruppe der 15- bis unter 30jährigen in den neuen Bundesländern und die damit einhergehende Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe ist zu einem Teil auf in diesen sechs Monaten eingetretene Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung zurückzuführen. Zwischen den beiden Berichtsmonaten April und Oktober 1991 schied ein relativ stark besetzter Jahrgang aus der Altersgruppe der 15- bis unter 30jährigen aus, während ein nur schwach besetzter Jahrgang nachrückte. Dies belegt in Schaubild 3 der Bevölkerungszuwachs von 67 000 bei den 30- bis 45jährigen. An diesen Zahlen wird aber auch ersichtlich, daß die außergewöhnlich hohe Abnahme der 15- bis unter 30jährigen Bevölkerung und der Erwerbspersonen in den neuen Ländern in einem Zeitraum von nur sechs Monaten nicht allein auf den demographischen Altersstruktureffekt, sondern zum anderen Teil auch auf Abwanderungen zurückzuführen ist⁷⁾. Daß der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 30 Jahren zwischen April 1991 und Mai 1992 noch höher ausfiel als der Rückgang der Erwerbspersonen insgesamt, deutet zudem darauf hin, daß in dieser relativ mobilen Altersgruppe neben Arbeitssuchenden auch jüngere Personen häufig aus einer (noch) bestehenden Erwerbstätigkeit heraus die neuen Bundesländer verließen.

Anders als zwischen April und Oktober 1991 war der Rückgang der Zahl der 15- bis unter 30jährigen Erwerbstätigen in den drei Monaten von Oktober 1991 bis Januar 1992 (– 81 000) verbunden mit einer deutlichen Zunahme der Zahl der Erwerbslosen (+ 74 000). Im weiteren Verlauf von Januar bis Mai 1992 nahm die Zahl der arbeitssuchenden Männer und Frauen im Alter von 15 bis unter 30 Jahren wieder ab (– 18 000). Bei den jüngeren Nichterwerbspersonen verlief die Entwicklung genau umgekehrt. Nachdem die Zahl der 15- bis unter 30jährigen Nichterwerbspersonen noch zwischen Oktober 1991 und Januar 1992 leicht zurückgegangen war (– 14 000), stieg sie zwischen Januar und Mai 1992 wieder kräftig an (+ 83 000). Der Grund für den steilen Anstieg der Zahl der jüngeren Nichterwerbspersonen ist darin zu sehen, daß zwischen Januar und Mai 1992 verstärkt zuvor als Arbeitssuchende, aber auch als Erwerbstätige am Erwerbsleben beteiligte Männer und Frauen mit Beginn des Sommersemesters im Frühjahr 1992 ein Studium oder eine sonstige berufliche Aus-/Fortbildung bzw. Umschulung aufnahmen. Es ist zu vermuten, daß für diese Entscheidung in vielen Fällen die im Beobachtungszeitraum ungünstigen Beschäftigungsaussichten ausschlaggebend waren.

In der Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen werden in Schaubild 3 — wie bereits erwähnt — ebenfalls die Veränderungen der demographischen Strukturen im Beobachtungszeitraum sichtbar. Zwischen April und Oktober 1991 nahm in den neuen Bundesländern nicht nur die Gesamtzahl der 30- bis unter 45jährigen Männer und Frauen zu

⁷⁾ Siehe Schoer, K/Dabbert, E.: „Bevölkerungsentwicklung nach Kreistypen 1989 bis 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern“, Vierteljahresschrift, Juli 1993, S. 54 ff

(+ 67 000), auch die Zahl der Erwerbspersonen lag in dieser Altersgruppe im Oktober 1991 — größtenteils demographisch bedingt — deutlich höher als noch sechs Monate zuvor (+ 65 000). Als weiterer Unterschied zur Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in der Gruppe der 15- bis unter 30jährigen ist bei den 30- bis unter 45jährigen ein erheblich stärkerer Anstieg der Zahl der Erwerbslosen im Zeitraum von April bis Oktober 1991 festzustellen (+ 83 000). Ein Grund hierfür dürfte die vergleichsweise geringere Mobilität der Personen im Alter von 30 bis unter 45 Jahren sein und das dadurch bedingte geringere Niveau der Abwanderungen. Der Anstieg der Erwerbslosigkeit unter den 30- bis unter 45jährigen erhöhte sich von Oktober 1991 bis Januar 1992 saisonal bedingt nochmals auf 125 000. Die Erwerbstätigkeit nahm in diesem Zeitraum sogar um 141 000 ab, stieg aber zwischen Januar und Mai 1992 — jetzt offensichtlich begünstigt von saisonalen Einflüssen — wieder um 37 000 an. Gleichzeitig blieb die Zahl der Erwerbslosen nahezu unverändert.

Dagegen war die Entwicklung bei der 45- bis unter 55jährigen Bevölkerung in den neuen Bundesländern über den gesamten Beobachtungszeitraum durch einen deutlichen Rückgang der Erwerbstätigkeit (Mai 1992/April 1991: — 261 000) und eine Zunahme der Erwerbslosigkeit (Mai 1992/April 1991: + 143 000) gekennzeichnet. Zwischen April 1991 und Mai 1992 war die Bevölkerung mittleren Alters, die kurz vor dem Erreichen der Altersgrenze zum Vorruhestands- bzw. Altersübergangsgeld stand, aus diesem Grunde auf dem Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar gilt und vermutlich deshalb auch weniger an den staatlich geförderten Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen teilhaben wird, offensichtlich besonders stark vom Arbeitsplatzabbau betroffen.

Beträchtliche Entlastung des Arbeitsmarktes durch Vorruhestandsregelungen

Im Unterschied zur Altersgruppe der 45- bis unter 55jährigen ging der auch bei der älteren Bevölkerung ab 55 Jahren im Zeitraum von April 1991 bis Januar 1992 außerordentlich hohe Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen um insgesamt 255 000 Personen nur mit einem vergleichsweise geringen Anstieg der Erwerbslosigkeit einher (April 1991 bis Januar 1992: + 18 000). Der dadurch bedingte außerordentlich hohe Abgang von Erwerbspersonen zwischen April 1991 und Januar 1992 (— 236 000) war in dieser Altersgruppe mit einem ebenfalls kräftigen Anstieg der Zahl der Nichterwerbspersonen verbunden (+ 206 000). Von Januar bis zum Mai 1992 erhöhte sich die Zahl der Nichterwerbspersonen im Alter von 55 und mehr Jahren nochmals um 123 000 Personen. Teilweise saisonal bedingt, überwiegend aber aufgrund des demographischen Altersstruktureffektes stieg in diesem Zeitraum die Zahl der Erwerbstätigen und der Erwerbspersonen ebenfalls — allerdings nur leicht — an, wobei die Zahl der älteren Erwerbslosen abnahm.

Der enorm verstärkte Rückzug älterer Personen aus dem Erwerbsleben und die damit einhergehende Entlastung des Arbeitsmarktes in den neuen Ländern kann in beträchtlichem Umfang auf die intensive Inanspruchnahme

Tabelle 2 Nichterwerbspersonen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren, die ihre Erwerbstätigkeit in den letzten 12 Monaten beendet haben

Neue Länder und Berlin-Ost
Ergebnis des Mikrozensus Mai 1992

Geschlecht	Frühere Erwerbstätigkeit wurde in den letzten 12 Monaten beendet		
	Zusammen	darunter	
		vorzeitig nach Vorruhestandsregelung oder Arbeitslosigkeit	
	1 000	%	
Männer	217	184	84,7
Frauen	136	95	69,9
Insgesamt . .	353	279	79,0

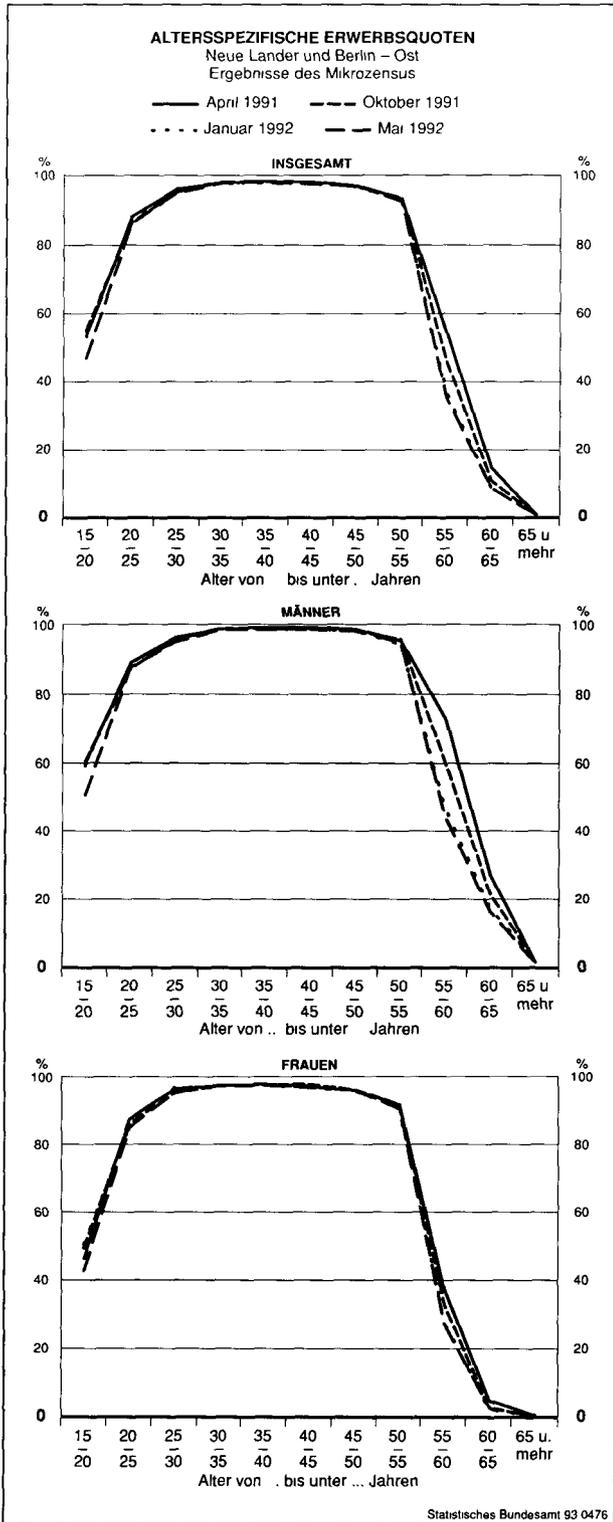
der bereits erwähnten Vorruhestandsregelungen zurückgeführt werden. Dies wird durch die in Tabelle 2 dargestellten Mikrozensusergebnisse vom Mai 1992 bestätigt. Im Mai 1992 gab es in den neuen Bundesländern insgesamt 353 000 Nichterwerbspersonen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten — also nach dem April 1991 — ihre frühere Erwerbstätigkeit beendet hatten und aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren. Von den 217 000 Männern hatten rund 85 % und von den 136 000 Frauen rund 70 % ihre frühere Erwerbstätigkeit vorzeitig nach Vorruhestand oder wegen Arbeitslosigkeit beendet. Auf den ersten Blick deuten die Ergebnisse darauf hin, daß zwischen April 1991 und Mai 1992 weniger Frauen als Männer von den Vorruhestandsregelungen Gebrauch machten. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Bezug von Vorruhestandsgeld nicht zwangsläufig mit einem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben gleichbedeutend ist. Ein Grund für die stark differierenden Zahlen für Männer und Frauen ist wahrscheinlich darin zu sehen, daß sich Frauen häufiger als Männern die Gelegenheit bietet, nach Eintritt in den Vorruhestand durch die Aufnahme einer geringfügigen — das heißt sozialversicherungsfreien — Beschäftigung einen Hinzuverdienst zu erzielen und damit weiterhin als Erwerbstätige aktiv am Erwerbsleben beteiligt zu bleiben.

Stärkere Veränderungen der Erwerbsquoten nur bei den jüngeren und bei den älteren Personen

Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung wird regelmäßig — so auch in den Beiträgen in dieser Zeitschrift — anhand von Erwerbsquoten aufgezeigt⁸⁾. Bei der Berechnung der Erwerbsquoten werden die Erwerbspersonen als Summe der Erwerbstätigen und Erwerbslosen zur Gesamtbevölkerung bzw. zur Gesamtzahl der Männer und Frauen in den jeweiligen Altersgruppen in Beziehung gesetzt. Schaubild 4 zeigt die altersspezifischen Erwerbsquoten insgesamt sowie von Männern und Frauen in den neuen Bundesländern zu den vier Erhebungszeitpunkten zwischen April 1991 und Mai 1992. Vor dem Hintergrund der oben anhand absoluter Größen aufgezeigten Entwicklungen wird die in Schaubild 4 dargestellte Entwicklung der Kurvenverläufe verständlich.

⁸⁾ Als ein Analysekonzept wurde die Berechnung von Erwerbsquoten in die von der 13. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker im Oktober 1982 in Genf angenommene Entschließung einbezogen.

Schaubild 4



In den mittleren Altersgruppen der 30- bis unter 55jährigen haben sich die Erwerbsquoten über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg, ausgehend von einem hohen Niveau im April 1991, nur wenig verändert, zumal die Zahl der Nichterwerbspersonen trotz der relativ ungünstigen Arbeitsmarktlage in den neuen Bundesländern im betrachteten Zeitraum nur unwesentlich anstieg und die Zu- und Abgänge bei den Erwerbspersonen in diesen Altersgruppen von gleichgerichteten und im Niveau etwa ebenso großen Veränderungen in der Bevölkerung begleitet, im wesentlichen also demographisch bedingt waren (siehe

auch Schaubild 3). Die massiven Probleme auf dem ost-deutschen Arbeitsmarkt äußerten sich in den mittleren Altersgruppen besonders zwischen April 1991 und Januar 1992 in einem überaus starken Rückgang der Erwerbstätigenzahlen und einem ebenfalls kräftigen Anstieg der Erwerbslosenzahlen.

Mehr oder weniger deutliche Veränderungen im Verlauf der altersspezifischen Erwerbsquoten werden in Schaubild 4 nur an den äußeren Enden der Kurven sichtbar — zum einen in den jüngeren Altersgruppen (hier allerdings nicht so stark ausgeprägt) beim Übergang von der Ausbildung in das Erwerbsleben und zum anderen in den älteren Bevölkerungsgruppen beim Übergang von der Erwerbsbeteiligung in den Ruhestand⁹⁾. Unterstützt durch den umfangreichen Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente (z. B. die genannten Vorruhestandsregelungen, siehe auch Tabelle 2) sank die altersspezifische Erwerbsquote der 55- bis unter 60jährigen Männer in den neuen Ländern von April 1991 bis Mai 1992 am stärksten. In dieser Altersgruppe waren im April 1991 noch 72,8 % der Männer am Erwerbsleben beteiligt, im Oktober 1991 60 %, im Januar 1992 46,5 % und im Mai 1992 nur noch 44 %.

In dem vorderen, aufsteigenden Bereich (bei den jüngeren Personen) verschoben sich die altersspezifischen Erwerbsquotenkurven der Männer und Frauen in den neuen Bundesländern zwischen April 1991 und Mai 1992 nicht so deutlich nach unten wie im hinteren, abfallenden Bereich (bei den älteren Personen). Dies liegt auch daran, daß die erheblichen Abwanderungen von jüngeren, relativ mobilen Erwerbspersonen das Niveau der Erwerbsquoten nicht beeinflussen. Allerdings weisen die Erwerbsquotenkurven vom Mai 1992 in Schaubild 4 auch im vorderen Bereich — vor allem die der jüngeren Männer — einen größeren Abstand zur Kurve vom April 1991 auf als im mittleren Bereich (bei den 30- bis unter 55jährigen). Hierin kommt zum Ausdruck, daß — wie bereits weiter oben erwähnt — insbesondere zwischen Januar und Mai 1992 vermehrt Jugendliche in den neuen Ländern unter dem Eindruck ungünstiger Beschäftigungsaussichten aus einer bestehenden Erwerbslosigkeit heraus oder aber aufgrund befürchteter Erwerbslosigkeit eine schulische oder berufliche Ausbildung, Fortbildung, Umschulung, in vielen Fällen auch ein Studium aufnahmen. So lag der Anteil der nicht erwerbstätigen Schüler und Studenten im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, also der Gruppe, für die die Entscheidung über Erwerbsbeteiligung oder Ausbildung im wesentlichen relevant ist, bei den Männern im Mai 1992 mit 29,5 % um 4,7 Prozentpunkte höher als im April 1991, bei den Frauen um 3,6 Prozentpunkte. Die Erwerbsquote der gleichen Altersgruppe dagegen lag bei den Männern im Mai 1992 mit 70,2 % um 5,1 Prozentpunkte niedriger als im April 1991, bei den Frauen waren es — 3,7 Prozentpunkte.

Nach wie vor hohe Erwerbsquote bei verheirateten Frauen mit Kindern

Über die verschiedenen Altersgruppen hinweg zeigt die Kurve der Erwerbsquote der Frauen den für die neuen

⁹⁾ Siehe hierzu auch Lücken, S/Heidenreich, H.-J.: „Erwerbsquote und Erwerbsverhalten“ in WiSta 12/1991, S. 787 ff

Bundesländer typischen, der Kurve der Männer weitgehend ähnlichen Verlauf. Vor allem in den mittleren Altersgruppen gibt es hier kaum Niveauunterschiede, was zum einen auf die umfassenden Möglichkeiten der außerhäuslichen Kinderbetreuung, zum anderen auf die in den neuen Ländern größere Notwendigkeit, zum Haushaltseinkommen beitragen zu müssen, zurückzuführen sein dürfte¹⁰⁾.

Aufgrund dieses ähnlichen Kurvenverlaufes der altersspezifischen Erwerbsquoten von Männern und Frauen ergibt sich auch in der Betrachtung der Erwerbsquoten insgesamt nur ein relativ geringer Unterschied zwischen den Geschlechtern (siehe Tabelle 3). Mit 50,0 % lag die Er-

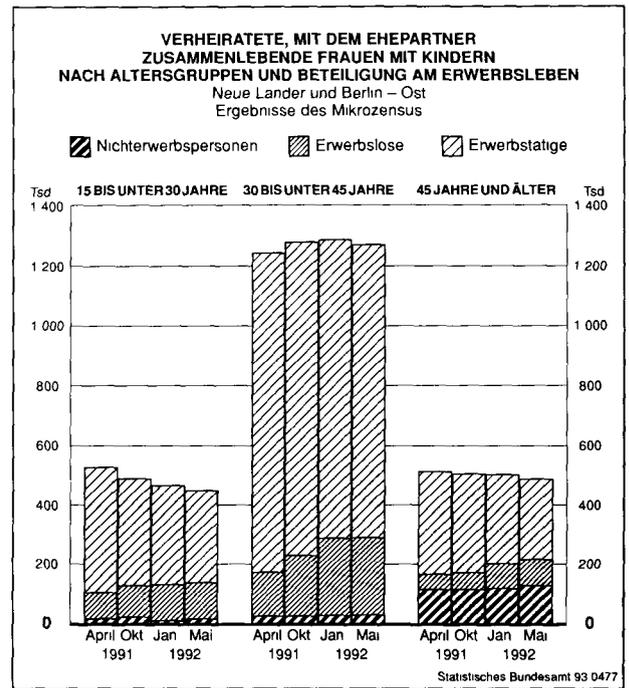
Tabelle 3: Erwerbsquoten für Männer und Frauen

Neue Länder und Berlin-Ost
Ergebnisse des Mikrozensus
%

Gegenstand der Nachweisung	April 1991	Oktober 1991	Januar 1992	Mai 1992
Insgesamt	54,7	53,7	53,0	52,4
Männer	59,9	58,4	57,3	56,7
Frauen	50,0	49,5	49,1	48,5
dar.: verheiratet	73,1	72,1	71,7	70,4
dar. mit Kindern	92,6	92,3	92,5	91,7

werbsquote der Frauen im April 1991 nur um 9,9 Prozentpunkte unter der der Männer. Hinzu kommt, daß die Abnahme der Erwerbsbeteiligung bei den Männern mit 3,2 Prozentpunkten zwischen April 1991 und Mai 1992 höher ausfiel als bei den Frauen, bei denen der Rückgang nur 1,5 Prozentpunkte betrug. Dabei ist für verheiratete Frauen (— 2,7 Prozentpunkte) eine größere Abnahme zu verzeichnen als für Frauen insgesamt. Hier ist zu vermuten, daß die Chancen von verheirateten Frauen, einen Beitrag zur Bestreitung des Lebensunterhalts zu leisten, aufgrund der ungünstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes bzw. mit der zunehmenden Langzeitarbeitslosigkeit abgenommen haben und somit zum Ausscheiden aus dem Erwerbsleben geführt haben.

Dagegen ist für verheiratete Frauen mit Kindern¹¹⁾ nicht nur eine deutlich höhere Erwerbsquote festzustellen. Bei ihnen ergibt sich nach einer Erwerbsbeteiligung von 92,6 % im April 1991 darüber hinaus auch kaum eine Abnahme (— 0,9 Prozentpunkte). Schaubild 5 liefert zusammen mit den Erkenntnissen der vorausgehenden Abschnitte Hinweise zum Verständnis dieses auf den ersten Blick überraschenden Ergebnisses. Für die 15- bis unter 30jährigen verheirateten, mit dem Ehepartner zusammenlebenden Frauen mit Kindern zeigt sich hier ein über die vier Erhebungszeitpunkte hinweg etwa gleichbleibender Rückgang der Erwerbspersonen bei einer fast gleichbleibenden Zahl von Nichterwerbspersonen. Aus der Entwicklung beider Größen ist zu entnehmen, daß der Umfang dieser Frauengruppe insgesamt deutlich abgenommen hat (von 529 000 im April 1991 um 80 000 auf 449 000 im Mai 1992), wodurch der absolute Rückgang der Erwerbspersonen in dieser Gruppe nur zu einem geringfügigen Rückgang der Erwerbsquote führte.



Auch dieses Ergebnis dürfte zu einem gewissen Teil darauf zurückzuführen sein, daß verheiratete Frauen mit Kindern ihren Ehemännern in die alten Bundesländer folgten, wobei diese Abwanderungen offensichtlich direkt aus einer Erwerbstätigkeit heraus stattfanden. Jedoch sind auch hier andere Einflußgrößen zu beachten. Zum einen muß auch an dieser Stelle der oben erwähnte Altersstruktureffekt berücksichtigt werden, wenngleich die Entwicklung der Bevölkerungszahl in der darüber liegenden Altersgruppe der 30- bis unter 45jährigen darauf hindeutet, daß dieser Effekt nicht allzu groß gewesen sein dürfte. Zum zweiten ist davon auszugehen, daß gerade bei der Altersgruppe der 15- bis unter 30jährigen die mit dem Schlagwort „Modernisierungstendenz“ beschriebene Hypothese eine besondere Relevanz hat, nach der „sich im Wandel der Sozialstruktur der DDR auch die dort so auffälligen Phänomene der Frühehen, frühen Geburten und frühen Scheidungen in Richtung westdeutscher Muster verändern, d. h. zeitlich nach hinten verschoben werden“¹²⁾.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß in den neuen Bundesländern nach wie vor nicht nur gravierende Umstrukturierungsprozesse im Erwerbssystem stattfinden. Sie gehen darüber hinaus einher mit einschneidenden Veränderungen der demographischen Strukturen der Bevölkerung, die ebenso weitreichende Folgen für die zukünftige Entwicklung haben können.

Dipl.-Volkswirt Stephan Lüken/
Dipl.-Soziologe Thomas Riede

¹²⁾ Siehe Zapf, W./Mau, S. „Eine demographische Revolution in Ostdeutschland?“ in Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (Hrsg.): „JSI – Informationsdienst Soziale Indikatoren“, Nr. 10/Juli 1993, Mannheim

¹⁰⁾ Siehe Hin, M./Pöschl, H.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 2/1993, S. 92 f.

¹¹⁾ Dabei ist zu beachten, daß hier nur Kinder berücksichtigt werden, die mit ihren Eltern bzw. mit ihren Müttern in einem Haushalt bzw. einer Familie zusammenleben.

Studenten im Wintersemester 1992/93

Im vorliegenden Beitrag werden Bundesergebnisse der Studentenstatistik für das Wintersemester 1992/93 dargestellt und erläutert. Die Angaben entstammen dem Vorbericht des Statistischen Bundesamtes¹⁾, bei dem im Interesse einer aktuellen Berichterstattung teilweise noch fehlende Zahlen einzelner Hochschulen geschätzt wurden. Zu den endgültigen Ergebnissen können somit noch geringe Abweichungen auftreten.

Die Daten der Studentenstatistik für das Wintersemester 1992/93 wurden erstmals nach dem novellierten Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 2. November 1990²⁾ erhoben, das am 1. Juni 1992 in Kraft getreten ist. Mit der neuen Rechtsgrundlage wird das Erhebungsprogramm der Hochschulstatistik in den alten und den neuen Ländern vereinheitlicht. Bis Ende Mai 1992 galten Übergangsregelungen für die neuen Länder, auf deren Grundlage lediglich Eckzahlen für einige Hochschulstatistiken bereitgestellt werden konnten. Wegen der unterschiedlichen Systematiken und Begriffsabgrenzungen waren diese Zahlen zudem teilweise nur bedingt vergleichbar.

Das neue Hochschulstatistikgesetz hat den Erhebungskatalog zur Studentenstatistik modifiziert und an einigen Stellen ausgeweitet. Außerdem wurde die Auskunftspflicht von den Studierenden auf die Hochschulverwaltungen übertragen; Quelle der hochschulstatistischen Daten sind seitdem Verwaltungsmeldungen der Hochschulen an die statistischen Ämter der Länder. Auf das Erhebungs-, Aufbereitungs- und Veröffentlichungsprogramm des Vorberichts hat die neue Rechtsgrundlage jedoch keine Auswirkungen.

Neben der Darstellung aggregierter Bundesergebnisse der Studentenstatistik liegt das Hauptinteresse des folgenden Beitrages in der Untersuchung der Hochschulstruktur der neuen Länder zwei Jahre nach der Vereinigung. Die Ergebnisse werden mit denen des früheren Bundesgebiets verglichen, um gegebenenfalls unterschiedliche Entwicklungstendenzen aufzuzeigen. Dabei werden Hochschulen in Berlin zu den neuen Ländern gerechnet, wenn sich ihr Verwaltungssitz vor dem 3. Oktober 1990 im Ostteil der Stadt befand.

Hochschulen

Die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen verteilten sich im Wintersemester 1992/93 wie in Tabelle 1 dargestellt auf die einzelnen Hochschularten.

Die Gesamtzahl der Hochschulen hat sich gegenüber dem Wintersemester 1991/92 von 312 auf 318 erhöht. Davon

Tabelle 1 Hochschulen im Wintersemester 1992/93

Hochschulart	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Hochschulen insgesamt	318	251	67
Universitäten	85	64	21
Gesamthochschulen	7	7	—
Pädagogische Hochschulen	11	8	3
Theologische Hochschulen	19	16	3
Kunsthochschulen	43	32	11
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	125	100	25
Verwaltungsfachhochschulen	28	24	4

entfallen 67 gegenüber 63 im Vorjahr auf die neuen und 251 gegenüber 249 auf die alten Länder.

Im Berichtskreis der Hochschulstatistik im früheren Bundesgebiet gab es damit nur zwei Veränderungen. In Baden-Württemberg wurde eine Kunsthochschule und in Nordrhein-Westfalen eine Fachhochschule neugegründet.

In den neuen Ländern haben dagegen innerhalb der Hochschularten deutlichere Umstrukturierungen stattgefunden, als der Saldo von vier Hochschulen vermuten läßt. Besonders auffällig ist der Rückgang bei den gemeldeten Universitäten und der Anstieg bei den Fachhochschulen. Nach der Schließung von mehreren kleinen oder stark spezialisierten Hochschulen bzw. der Angliederung an größere Hochschulen wurden für die Hochschulart „Universitäten“ noch 21 Einrichtungen gegenüber 27 im Wintersemester 1991/92 gezählt. Die drei Pädagogischen Hochschulen in Sachsen wurden ebenso an Universitäten angegliedert wie eine Kunsthochschule in Mecklenburg-Vorpommern. Demgegenüber wurden seit dem Wintersemester 1991/92 für die neuen Länder zwölf neu eingerichtete bzw. umgewandelte Fachhochschulen sowie zwei neue Verwaltungsfachhochschulen nachgewiesen.

Über 1,8 Mill. Studierende in Deutschland

Nach vorläufigen Ergebnissen waren im Wintersemester 1992/93 fast 1,83 Mill. Studentinnen und Studenten an deutschen Hochschulen eingeschrieben, 44 500 oder 2,5 % mehr als im Wintersemester 1991/92³⁾. Der alljährliche Anstieg der Studierendenzahlen in der Bundesrepublik Deutschland ist damit weiter ungebrochen.

Von den insgesamt 1,83 Mill. Studierenden waren 1,70 Mill. Deutsche und 125 000 Ausländer (6,8 %). Mit 726 400 Studentinnen lag der Frauenanteil bei 39,8 %. Die genannten Zahlen beziehen sich auf an einer Hochschule immatrikulierte Haupthörer; Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- und Nebenhörern sowie Studienkollegiaten sind nicht mitgezählt.

Drei Viertel aller Studierenden (75,4 % oder 1 378 400) im Wintersemester 1992/93 waren an einer Universität (einschl. einer Gesamthochschule, Pädagogischen oder

¹⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 11: Bildung und Kultur, Reihe 4.1: Vorbericht „Studenten an Hochschulen, Wintersemester 1992/93“.

²⁾ BGBl. I S. 2414.

³⁾ Bei Betrachtungen über die Zeit dürfen die Studierendenzahlen eines Wintersemesters nicht mit denen eines Sommersemesters verglichen werden, da sich wegen des Regelbeginns vieler Hochschulstudiengänge in einem Wintersemester die Studienanfängerzahlen in Sommer- und Wintersemester systematisch unterscheiden. Bei 1-Jahres-Vergleichen werden außerdem jeweils die vorläufigen Ergebnisse aufeinander bezogen, weil die methodischen Abweichungen zwischen vorläufigen und endgültigen Zahlen sonst zu Verzerrungen führen können (siehe hierzu WiSta 4/1989, S. 239 ff.).

Tabelle 2. Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1992/93 nach Hochschularten¹⁾

Hochschulart	Ins- gesamt	Darunter Frauen		Deutsche		Ausländer	
		1 000	%	zu-	darunter	zu-	darunter
				sammen	Frauen	sammen	Frauen
Deutschland							
Insgesamt	1 827,2	726,4	39,8	1 702,3	680,2	125,0	46,2
Universitäten	1 214,7	517,3	42,6	1 126,0	481,9	88,7	35,5
Gesamthoch- schulen	135,8	46,8	34,4	126,8	44,0	9,1	2,8
Pädagogische Hochschulen	24,5	18,4	75,1	24,1	18,1	0,4	0,3
Theologische Hochschulen	3,3	1,2	35,3	3,0	1,1	0,3	0,0
Kunsthoch- schulen	29,2	15,0	51,4	25,3	12,9	3,8	2,1
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	372,2	105,8	28,4	349,6	100,3	22,6	5,5
Verwaltungsfach- hochschulen	47,5	21,9	46,0	47,5	21,9	0,0	—
Früheres Bundesgebiet							
Zusammen	1 685,2	661,8	39,3	1 566,9	617,7	118,3	44,0
Universitäten	1 104,5	466,8	42,3	1 021,7	433,2	82,8	33,6
Gesamthoch- schulen	135,8	46,8	34,4	126,8	44,0	9,1	2,8
Pädagogische Hochschulen	20,3	15,1	74,4	19,9	14,8	0,4	0,3
Theologische Hochschulen	2,9	1,0	33,3	2,6	0,9	0,3	0,0
Kunsthoch- schulen	24,6	12,7	51,9	21,0	10,8	3,5	2,0
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	352,5	99,0	28,1	330,3	93,6	22,2	5,4
Verwaltungsfach- hochschulen	44,6	20,4	45,6	44,6	20,4	—	—
Neue Länder und Berlin-Ost							
Zusammen	142,0	64,6	45,5	135,4	62,5	6,7	2,1
Universitäten	110,3	50,5	45,8	104,3	48,6	5,9	1,9
Pädagogische Hochschulen	4,3	3,4	78,4	4,3	3,3	0,0	0,0
Theologische Hochschulen	0,4	0,2	51,8	0,3	0,2	0,0	0,0
Kunsthoch- schulen	4,6	2,3	49,1	4,3	2,1	0,3	0,1
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	19,7	6,8	34,5	19,3	6,7	0,4	0,1
Verwaltungsfach- hochschulen	2,9	1,5	52,5	2,8	1,5	0,0	—

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Theologischen Hochschule) eingeschrieben, 1,6 % (29 200) an einer Kunsthochschule und 23,0 % (419 700) an einer Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschule. Von den Studentinnen werden Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschulen allerdings deutlich weniger bevorzugt als von ihren männlichen Kollegen. Nur 17,6 % aller Studentinnen besuchten eine solche Hochschule; demgegenüber waren 80,4 % aller Studentinnen an Universitäten und entsprechenden Hochschulen eingeschrieben.

Untersucht man die Anteile der einzelnen Hochschularten getrennt nach alten und neuen Bundesländern, zeigt sich die (noch) unterschiedliche Hochschulstruktur. Von den 1,69 Mill. Studierenden in den alten Ländern besuchten 75,0 % eine Universität oder gleichrangige Einrichtung, 23,6 % eine Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschule und 1,5 % eine Kunsthochschule. In den neuen Ländern waren 80,9 % der insgesamt 142 000 Studentinnen und Studenten an einer Universität oder entsprechenden Hochschule eingeschrieben, 15,9 % an einer Fach- bzw. Verwaltungs-

fachhochschule und 3,2 % an einer Kunsthochschule. Die oben beschriebene teilweise Verlagerung der Hochschulausbildung in den neuen Ländern von den Universitäten zu den neuen Fachhochschulen wird sich voraussichtlich in nächster Zeit noch weiter fortsetzen und längerfristig zu einer Angleichung der Hochschularten-Anteile bei den Studierenden in den alten und neuen Ländern führen. Die Länderübersicht auf S. 508* zeigt die aktuelle Verteilung der Studierenden nach Hochschularten in den einzelnen Ländern.

Entsprechend dem höheren Gesamtanteil der Frauen an der Hochschulausbildung in den neuen Ländern liegt hier der Studentinnenanteil auch in der Aufgliederung nach Hochschularten etwas über dem der alten Länder. Die Vorlieben der Studentinnen für einzelne Hochschularten unterscheiden sich in den alten und neuen Ländern aber nicht. Den niedrigsten Frauenanteil weisen die Fachhochschulen auf (alte Länder 28,1 %, neue Länder 34,5 %). Den höchsten Studentinnenanteil haben die Pädagogischen Hochschulen (74,4 bzw. 78,4 %), gefolgt von den Kunsthochschulen (51,9 bzw. 49,1 %) und den Verwaltungsfachhochschulen (45,6 bzw. 52,5 %).

Gegenüber den vorläufigen Ergebnissen für das Wintersemester 1991/92 hat sich die Studierendenzahl an den Hochschulen der alten Länder um 38 200 oder 2,3 % erhöht, an denen der neuen Länder um 6 300 (4,6 %). Ein entsprechender Vergleich der Veränderungen für die einzelnen Hochschularten weist in den alten Ländern mit einem Zuwachs von 21 300 Studierenden (2,0 %) die Universitäten als Spitzenreiter aus, gefolgt von den Fachhochschulen mit 6 600 (1,9 %) und den Gesamthochschulen mit 6 500 (5,0 %). In den neuen Ländern ist die Entwicklung im wesentlichen durch den Ausbau von Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschulen beeinflusst, so daß die Berechnung von Veränderungswerten für einzelne Hochschularten nicht sinnvoll erscheint.

Die Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Studierendenzahlen für die einzelnen Hochschularten vom Wintersemester 1984/85 bis zum Wintersemester 1992/93 in den alten Bundesländern⁴⁾. Im angegebenen Zeitraum betrug die jährliche durchschnittliche Steigerungsrate 3,2 %; innerhalb dieser acht Jahre ist die Zahl der Studentinnen und Studenten in den alten Ländern damit insgesamt um zwei Siebtel von 1 311 700 auf 1 685 200 gestiegen. Über die Jahre überdurchschnittlich ist der Bereich Gesamthochschulen angewachsen, während an Theologischen Hochschulen im jährlichen Durchschnitt sogar weniger Studierende nachgewiesen wurden. Die Zahl der Studentinnen ist im betrachteten Zeitraum für alle Hochschularten stärker angestiegen als die der Männer, trotzdem liegt sie absolut noch immer deutlich darunter.

Fächergruppen

Die an deutschen Hochschulen angebotenen Studienfächer werden in der bundeseinheitlichen Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Kriterium für die Zuordnung eines Studierenden zu

⁴⁾ Entsprechende Zahlen für das Gebiet der neuen Länder sind nicht verfügbar.

Tabelle 3: Studenten nach Hochschularten
Früheres Bundesgebiet

Hochschulart	Wintersemester										1992/93 ¹⁾ gegenüber 1984/85	Jährliche Veränderungsrate ²⁾
	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92 ¹⁾	1992/93 ¹⁾			
	1 000											
Insgesamt	1 311,7	1 336,7	1 366,1	1 409,0	1 465,0	1 504,6	1 579,0	1 647,0	1 685,2	+ 28,5	+ 3,2	
Männer	816,8	830,8	848,5	873,4	906,8	929,4	973,7	1 009,7	1 023,4	+ 25,3	+ 2,9	
Frauen	494,9	505,9	517,5	535,6	559,2	575,2	605,3	637,3	661,8	+ 33,7	+ 3,7	
Universitäten	893,9	911,6	930,8	953,8	986,7	1 002,3	1 046,1	1 083,2	1 104,5	+ 23,6	+ 2,7	
Männer	532,1	541,0	550,0	562,0	579,2	586,9	612,3	630,6	637,7	+ 19,8	+ 2,3	
Frauen	361,8	370,5	380,8	391,8	407,6	415,4	433,7	452,6	466,8	+ 29,0	+ 3,2	
Gesamthochschulen	86,1	85,0	88,2	93,4	101,3	108,3	120,2	129,4	135,8	+ 57,8	+ 5,9	
Männer	59,4	58,0	60,4	63,8	69,0	73,6	81,0	86,1	89,1	+ 49,9	+ 5,2	
Frauen	26,7	27,0	27,8	29,6	32,3	34,7	39,2	43,2	46,8	+ 75,3	+ 7,3	
Pädagogische Hochschulen	16,0	14,6	10,2	9,4	10,0	11,6	14,8	17,3	20,3	+ 26,8	+ 3,0	
Männer	5,1	4,6	3,1	2,8	2,9	3,1	3,8	4,5	5,2	+ 2,8	+ 0,3	
Frauen	10,9	10,0	7,2	6,6	7,2	8,4	11,0	12,8	15,1	+ 37,9	+ 4,1	
Theologische Hochschulen	3,0	3,0	3,3	3,2	3,3	3,1	3,1	3,0	2,9	- 3,0	- 0,4	
Männer	2,1	2,0	2,2	2,1	2,2	2,1	2,1	2,0	2,0	- 7,0	- 0,9	
Frauen	0,9	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	+ 6,2	+ 0,8	
Kunsthochschulen	20,9	21,5	21,9	21,9	23,0	23,3	24,0	24,5	24,6	+ 17,8	+ 2,1	
Männer	10,8	11,0	11,0	10,9	11,3	11,3	11,6	11,8	11,8	+ 10,0	+ 1,2	
Frauen	10,1	10,5	10,8	10,9	11,7	12,0	12,4	12,8	12,7	+ 26,0	+ 2,9	
Fachhochschulen	258,3	268,4	278,7	292,0	304,3	317,5	331,5	345,9	352,5	+ 36,4	+ 4,0	
Männer	187,2	194,9	202,6	212,0	221,3	231,2	241,3	250,6	253,5	+ 35,4	+ 3,9	
Frauen	71,2	73,5	76,1	80,0	83,1	86,2	90,2	95,3	99,0	+ 39,1	+ 4,2	
Verwaltungsfachhochschulen	33,5	32,6	32,9	35,4	36,3	38,4	39,5	43,8	44,6	+ 33,3	+ 3,7	
Männer	20,1	19,2	19,2	19,7	20,0	21,0	21,6	24,1	24,3	+ 20,6	+ 2,4	
Frauen	13,3	13,4	13,8	15,7	16,3	17,4	17,9	19,7	20,4	+ 52,6	+ 5,4	

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Geometrisches Mittel

einer Fächergruppe ist das angegebene erste Studienfach.

Im Wintersemester 1992/93 waren 28,5 % (520 800) aller Studierenden in einem Studienfach der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben. Zweitstärkste Fächergruppe waren die „Ingenieurwissenschaften“ mit einem Anteil von 21,5 % (392 600), gefolgt von den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (19,8 % oder 362 000) und „Mathematik, Naturwissenschaften“ (16,2 % oder 295 300).

Die Anteile der Fächergruppen an der Gesamtzahl der Studierenden sind (immer noch) geschlechtsspezifisch ausgeprägt. In der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (mit einem Frauenanteil von 64,2 %) waren fast ein Drittel (32,0 %) aller Studentinnen und in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ 29,1 % eingeschrieben, dagegen in den „Ingenieurwissenschaften“ nur 7,6 %. Demgegenüber sind 30,6 % aller Studenten dieser letztgenannten Fächergruppe zuzuordnen; der Männeranteil liegt hier bei 85,9 %. Zweitstärkste Fächergruppe sind auch bei den Studenten die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (28,1 %).

Von den 125 000 ausländischen Studierenden war jeder vierte (31 000) in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ eingeschrieben. Ähnlich stark belegt von ausländischen Studierenden waren die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ sowie die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit Anteilen von jeweils 23,3 %.

Ein Vergleich der Fächergruppenanteile für die Studierenden im Westen sowie im Osten Deutschlands ergibt eine

Schaubild 1

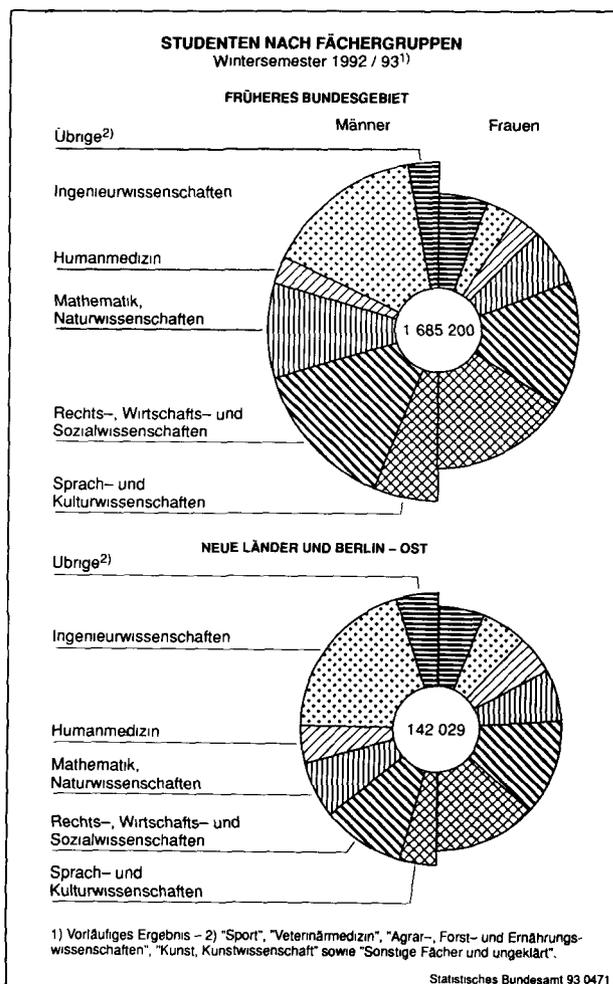


Tabelle 4. Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1992/93 nach Fachgruppen¹⁾

Fächergruppe	Insgesamt				Deutsche	Ausländer	
	insgesamt	Männer	Frauen			1000	% ²⁾
		1000		% ²⁾			
Deutschland							
Sprach- und Kulturwissenschaften	362,0	129,7	232,3	64,2	332,8	29,1	8,0
Sport	23,2	12,9	10,3	44,4	22,3	0,9	4,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	520,8	309,2	211,6	40,6	491,7	29,1	5,6
Mathematik, Naturwissenschaften	295,3	196,9	98,4	33,3	277,2	18,2	6,2
Humanmedizin	109,3	60,8	48,5	44,4	102,0	7,3	6,7
Veterinärmedizin	7,9	2,7	5,2	65,9	7,5	0,5	6,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	39,1	20,5	18,6	47,6	36,7	2,4	6,2
Ingenieurwissenschaften	392,6	337,1	55,5	14,1	361,6	31,0	7,9
Kunst, Kunstwissenschaft	76,6	30,9	45,7	59,6	70,5	6,2	8,0
Insgesamt ³⁾	1 827,2	1 100,9	726,4	39,8	1 702,3	125,0	6,8
dar. Lehramt	194,5	65,1	129,4	66,5	191,6	2,9	1,5
Früheres Bundesgebiet							
Sprach- und Kulturwissenschaften	337,9	123,0	214,9	63,6	310,1	27,8	8,2
Sport	20,2	11,2	8,9	44,3	19,3	0,9	4,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	489,4	294,1	195,3	39,9	461,4	28,0	5,7
Mathematik, Naturwissenschaften	276,1	186,5	89,6	32,5	258,7	17,4	6,3
Humanmedizin	95,9	54,0	41,9	43,7	89,5	6,4	6,6
Veterinärmedizin	7,3	2,3	4,9	67,9	6,8	0,4	5,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	34,6	17,9	16,7	48,3	32,6	2,1	5,9
Ingenieurwissenschaften	354,1	306,3	47,8	13,5	324,8	29,3	8,3
Kunst, Kunstwissenschaft	69,5	27,9	41,5	59,8	63,7	5,8	8,3
Zusammen ³⁾	1 685,2	1 023,4	661,8	39,3	1 566,9	118,3	7,0
dar. Lehramt	170,0	58,2	111,8	65,8	167,2	2,8	1,6
Neue Länder und Berlin-Ost							
Sprach- und Kulturwissenschaften	24,1	6,7	17,4	72,3	22,7	1,4	5,6
Sport	3,1	1,7	1,4	45,2	3,0	0,0	0,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	31,4	15,1	16,3	52,0	30,3	1,1	3,5
Mathematik, Naturwissenschaften	19,3	10,5	8,8	45,8	18,5	0,8	4,0
Humanmedizin	13,4	6,8	6,6	49,1	12,5	0,9	6,8
Veterinärmedizin	0,7	0,4	0,3	44,7	0,6	0,0	7,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4,5	2,6	1,9	41,8	4,1	0,4	8,3
Ingenieurwissenschaften	38,5	30,7	7,8	20,2	36,8	1,7	4,3
Kunst, Kunstwissenschaft	7,2	3,0	4,2	58,1	6,8	0,4	5,2
Zusammen ³⁾	142,0	77,4	64,6	45,5	135,4	6,7	4,7
dar. Lehramt	24,5	6,9	17,5	71,7	24,4	0,1	0,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Anteil von Spalte 1 — ³⁾ Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“

unterschiedliche Reihenfolge der Besetzungszahlen. In den alten Ländern sind die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit einem Anteil von 29,0 % (Frauen 29,5 %, Männer 28,7 %), in den neuen Ländern die „Ingenieurwissenschaften“ mit einem Gesamtanteil von 27,1 % (Frauen 12,0 %, Männer 39,7 %) die insgesamt stärkste Fächergruppe.

Eine zusätzliche Aufgliederung nach dem Geschlecht ergibt demgegenüber für die alten und neuen Länder eine auf den ersten Plätzen identische Rangfolge der am stärksten besetzten Fächergruppen. Bei den Studenten stimmen die ersten drei, bei den Studentinnen sogar die ersten vier Rangplätze überein. Zwar liegt an den Hochschulen der neuen Länder der Frauenanteil mit Ausnahme der relativ schwach besetzten „Kunst, Kunstwissenschaft“, „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ sowie „Veterinärmedizin“ in allen Fächergruppen über den entsprechenden bundesdurchschnittlichen Werten. Die geschlechtsspezifische Auswahl der Fächergruppen wird dadurch allerdings nicht nivelliert. Der Frauenanteil in der bei den Studentinnen stärksten Fächergruppe „Sprach-

und Kulturwissenschaften“ übersteigt in den neuen Ländern mit 72,3 % sogar noch deutlich den entsprechenden Anteil in den alten Ländern (63,6 %). Studierende mit einer Lehramtsprüfung als angestrebter Abschlußprüfung sind in den alten Ländern zu 65,8 % Frauen, in den neuen zu 71,7 %.

Veränderungen in der Besetzung der Fächergruppen zum Wintersemester 1991/92 lassen sich nur für das frühere Bundesgebiet aufzeigen, weil die damals für die Aufbereitung der hochschulstatistischen Daten der neuen Länder noch verwendete DDR-Systematik der Studienfächer mit den Ergebnissen der Bundesstatistik nicht voll vergleichbar ist⁵⁾.

Der Gesamtanstieg der Studierendenzahl in den alten Ländern vom Wintersemester 1991/92 zum Wintersemester 1992/93 wurde im wesentlichen durch einen Zuwachs in den zahlenmäßig ohnehin schon am stärksten besetz-

⁵⁾ In Tabelle 2.2 des Vorberichts für das Wintersemester 1991/92 finden sich nach der DDR-Systematik der Wissenschaftszweige gegliederte Studentenzahlen für die neuen Länder

ten Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (um 15 400 oder 3,3 %) sowie „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (um 15 100 bzw. 4,7 %) verursacht. Leicht rückläufig entwickelte sich die Besetzung der Fächergruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ (— 2,8 %), „Kunst, Kunstwissenschaft“ (— 1,7 %) und „Humanmedizin“ (— 1,2 %), wobei der absolute Rückgang der Studierendenzahl in den drei genannten, vergleichsweise schwach besetzten Fächergruppen insgesamt nur knapp 3 400 betrug.

Studienanfänger

Im Wintersemester 1992/93 haben sich 243 700 Studierende erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben, und zwar 104 600 Frauen und 139 000 Männer. Der Frauenanteil an den Studienanfängerzahlen lag mit 42,9 % um 3,2 Prozentpunkte über dem entsprechenden

Tabelle 5: Deutsche und ausländische Studienanfänger¹⁾ im Wintersemester 1992/93 nach Hochschularten²⁾

Hochschulart	Ins-gesamt		Darunter Frauen		Deutsche		Ausländer	
	1000	%	zu-sammen	darunter Frauen	zu-sammen	darunter Frauen	1000	%
Deutschland								
Insgesamt	243,7	104,6	42,9	221,3	94,6	22,4	10,0	
Universitäten	141,0	65,5	46,4	125,3	57,9	15,7	7,5	
Gesamthochschulen	19,6	7,8	39,5	17,5	6,9	2,1	0,9	
Pädagogische Hochschulen	3,8	3,1	81,8	3,6	3,0	0,2	0,1	
Theologische Hochschulen	0,4	0,2	41,4	0,4	0,2	0,0	0,0	
Kunsthochschulen	3,3	1,7	50,6	2,5	1,3	0,7	0,4	
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	59,5	18,9	31,7	55,9	17,8	3,6	1,1	
Verwaltungsfachhochschulen	16,1	7,6	47,3	16,1	7,6	0,0	—	
Früheres Bundesgebiet								
Zusammen	212,7	89,8	42,2	191,9	80,4	20,8	9,4	
Universitäten	121,4	55,6	45,8	107,1	48,7	14,4	7,0	
Gesamthochschulen	19,6	7,8	39,5	17,5	6,9	2,1	0,9	
Pädagogische Hochschulen	3,2	2,6	80,2	3,0	2,4	0,2	0,1	
Theologische Hochschulen	0,4	0,2	42,0	0,3	0,2	0,0	0,0	
Kunsthochschulen	2,4	1,2	50,6	1,8	0,9	0,7	0,4	
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	51,2	15,8	30,9	47,7	14,8	3,5	1,0	
Verwaltungsfachhochschulen	14,5	6,6	45,8	14,5	6,6	—	—	
Neue Länder und Berlin-Ost								
Zusammen	31,0	14,8	47,9	29,4	14,2	1,5	0,6	
Universitäten	19,5	9,8	50,2	18,2	9,3	1,3	0,6	
Pädagogische Hochschulen	0,6	0,5	90,2	0,6	0,5	0,0	0,0	
Theologische Hochschulen	0,1	0,0	37,7	0,1	0,0	0,0	0,0	
Kunsthochschulen	0,8	0,4	50,5	0,8	0,4	0,1	0,0	
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	8,3	3,1	36,9	8,2	3,0	0,1	0,0	
Verwaltungsfachhochschulen	1,6	1,0	60,4	1,6	1,0	0,0	—	

¹⁾ Studenten im ersten Hochschulsemester — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Anteil an den insgesamt eingeschriebenen Studenten. An den Hochschulen der neuen Länder, an denen sich mit 31 000 12,7 % aller Studienanfänger immatrikuliert haben, beträgt der Anteil der Studentinnen sogar 47,9 % gegenüber 42,2 % in den alten Bundesländern. 22 400 oder 9,2 % der Studienanfänger im Wintersemester 1992/93 waren ausländische Staatsbürger.

An Universitäten einschließlich der Gesamthochschulen, Pädagogischen und Theologischen Hochschulen haben sich insgesamt 164 800 Studierende oder 67,6 % aller Studienanfänger eingeschrieben, an Kunsthochschulen 3 300 (1,3 %) und an Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschulen 75 500 (31,0 %).

Im Vergleich zum Wintersemester 1991/92 sind die Studienanfängerzahlen um 18 800 oder 7,2 % zurückgegangen. Dabei war die Abnahme an den Hochschulen in den neuen Bundesländern mit 15,7 % noch deutlich höher als in den alten Ländern (— 5,8 %). Für ausländische Studierende war ein Studium in Deutschland weiterhin attraktiv. Die Zahl der Studienanfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg seit dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 6,5 %.

Tabelle 6: Studienanfänger¹⁾ nach dem Semester der Ersteinschreibung

Wintersemester (WS)/ Sommersemester (SS)	Ins-gesamt		Darunter Frauen		Deutsche			
	1000	%	zu-sammen	Frauen	zu-sammen	Männer		Frauen
						1000	%	1000
Deutschland								
WS 1989/90	243,2	98,7	40,6	225,5	134,1	91,4	40,5	
SS 1990	45,9	17,9	39,1	40,1	24,8	15,3	38,2	
WS 1990/91	271,6	107,0	39,4	251,9	153,3	98,6	39,1	
SS 1991	45,5	18,3	40,2	39,0	23,7	15,2	39,1	
WS 1991/92 ²⁾	262,4	108,3	41,3	241,4	142,2	99,2	41,1	
SS 1992 ²⁾	46,8	20,4	43,6	39,9	22,8	17,1	42,9	
WS 1992/93 ²⁾	243,7	104,6	42,9	221,3	126,7	94,6	42,8	
Früheres Bundesgebiet								
WS 1989/90	210,8	83,6	39,6	194,3	117,8	76,6	39,4	
SS 1990	45,9	17,9	39,1	40,1	24,8	15,3	38,2	
WS 1990/91	232,1	91,5	39,4	213,6	130,1	83,4	39,1	
SS 1991	45,5	18,3	40,2	39,0	23,7	15,2	39,1	
WS 1991/92 ²⁾	225,7	92,4	40,9	205,8	122,2	83,6	40,6	
SS 1992 ²⁾	43,5	18,7	43,1	36,9	21,3	15,6	42,3	
WS 1992/93 ²⁾	212,7	89,8	42,2	191,9	111,4	80,4	41,9	
Neue Länder und Berlin-Ost								
WS 1989/90	32,4	15,1	46,8	31,2	16,4	14,8	47,5	
SS 1990 ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	
WS 1990/91	39,5	15,5	39,2	38,4	23,2	15,2	39,6	
SS 1991 ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	
WS 1991/92 ²⁾	36,7	15,9	43,4	35,6	20,0	15,6	43,8	
SS 1992 ²⁾	3,4	1,7	50,3	3,0	1,5	1,5	50,0	
WS 1992/93 ²⁾	31,0	14,8	47,9	29,4	15,2	14,2	48,2	

¹⁾ Studenten im ersten Hochschulsemester. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis — ³⁾ Ein Hochschulstudium in den neuen Ländern und in Berlin-Ost konnte bis einschließlich 1991 nicht zum Sommersemester aufgenommen werden

Veränderungen in den Anteilen nach Hochschularten zu Lasten der Universitäten bzw. zugunsten der Fach- und Verwaltungsfachhochschulen wurden vor allem durch den starken Ausbau im Bereich der letztgenannten Hochschularten in den neuen Ländern bewirkt. Aber auch in den alten Ländern liegt der Rückgang der Studienanfängerzahlen an Fach- bzw. Verwaltungsfachhochschulen mit 1,8 % deutlich unter dem Durchschnitt für alle Hochschularten (— 5,8 %). Speziell von den Verwaltungsfachhochschulen im früheren Bundesgebiet wurden sogar gestiegene An-fängerzahlen gemeldet.

Eine insgesamt rückläufige Entwicklung bei den Erstsemesterzahlen an deutschen Hochschulen ist schon seit Anfang der 90er Jahre zu beobachten⁶⁾.

Der Höchststand im Wintersemester 1990/91 von 271 600 war dabei durch die damals erfolgte Verkürzung der Wehrdienstzeit beeinflusst⁷⁾. Seither sinken die Anfängerzahlen und lagen im Wintersemester 1992/93 auf dem Niveau vom Wintersemester 1989/90.

Der derzeitige Rückgang ist vor allem eine Folge der Geburtenentwicklung in Deutschland; gegenwärtig nimmt die Bevölkerungsgruppe der 18- bis unter 22jährigen, der im wesentlichen die Studienanfänger entstammen, ab. 1992 lag die Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe um

14,0 % unter dem Wert von 1990⁸⁾. Gleichzeitig stieg aber die Studienanfängerquote, die den Anteil der Erstsemester an der altersspezifischen Bevölkerung bezeichnet, von 29,7 % im Jahr 1990 auf 31,6 % im Jahr 1992.

Hinter dieser Entwicklung stehen die anteilig gestiegenen und weiter steigenden Besucherzahlen an Schulen, die zur Studienberechtigung führen. Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK), die im Juni 1993 eine Prognose der Studienanfänger bis zum Jahr 2010 vorlegte, errechnet hieraus spätestens ab 1994 wieder eine wachsende Zahl von Studienanfängern⁹⁾.

Die Verteilung der Erstsemester auf die Fächergruppen ergibt für Deutschland die gleiche Rangfolge wie bei der Gesamtheit der Studierenden. Auch bei den Studienanfängern sind die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ die stärkste Fächergruppe, aus der 33,0 % der Erstsemester ihr Studienfach gewählt haben. Damit ist der Vorsprung gegenüber den nachfolgenden Bereichen „Ingenieurwissenschaften“, „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“ bei den Studienanfängern sogar noch etwas größer als bei der Gesamtzahl der Studierenden. Die Reihenfolge bei den angeführten stark besetzten Fächergruppen unterscheidet sich für die Erstsemester zwischen Ost und West nicht, so daß von einer Angleichung der Fächerstruktur ausgegangen werden kann. Die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“, in der — wie oben gezeigt — anteilig die meisten Studierenden an Hochschulen in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingeschrieben waren, hat demzufolge an Bedeutung verloren.

Tabelle 8 zeigt die Verteilung der Studienanfänger auf Fächergruppen seit 1986 für die alten Bundesländer¹⁰⁾. Für diese Zeitreihe wurden Berichtsjahre gebildet, die jeweils ein Sommersemester und ein darauffolgendes Winterse-

6) Der Rückgang bei den Studienanfängerzahlen führte bisher nicht zu einer Verringerung der Studierendenzahlen, weil weniger Studentinnen und Studenten die Hochschulen verließen als sich Erstsemester einschrieben.
7) Siehe hierzu WiSta 4/1992, S. 245 ff.

Tabelle 7: Deutsche und ausländische Studienanfänger¹⁾ im Wintersemester 1992/93 nach Fächergruppen²⁾

Fächergruppe	Insgesamt			Deutsche	Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen				
	1000	% ³⁾		1000	% ³⁾		
Deutschland							
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	43,6	12,0	31,6	72,4	36,4	7,2	16,5
Sport	2,1	1,0	1,1	50,5	2,0	0,1	5,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ..	80,3	43,3	37,1	46,1	75,1	5,2	6,5
Mathematik, Naturwissenschaften ..	37,8	24,0	13,9	36,6	35,0	2,8	7,5
Humanmedizin	8,2	4,3	3,9	47,9	7,6	0,6	7,6
Veterinärmedizin	0,9	0,2	0,7	76,0	0,9	0,1	6,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	5,8	3,0	2,8	48,5	5,4	0,4	6,8
Ingenieurwissenschaften ..	56,9	48,1	8,8	15,5	52,2	4,7	8,3
Kunst, Kunstwissenschaft	7,8	3,0	4,8	61,0	6,8	1,0	13,4
Insgesamt⁴⁾ ..	243,7	139,0	104,6	42,9	221,3	22,4	9,2
dar. Lehramt ..	25,6	7,1	18,6	72,5	25,0	0,6	2,4
Früheres Bundesgebiet							
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	39,0	10,9	28,1	72,1	32,2	6,7	17,3
Sport	1,8	0,9	0,9	49,2	1,7	0,1	5,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ..	69,6	38,2	31,4	45,1	64,9	4,8	6,8
Mathematik, Naturwissenschaften ..	34,5	22,2	12,3	35,7	31,9	2,7	7,7
Humanmedizin	6,0	3,2	2,8	47,0	5,5	0,5	8,5
Veterinärmedizin	0,8	0,2	0,6	76,9	0,8	0,1	6,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	4,9	2,5	2,4	48,8	4,5	0,4	7,7
Ingenieurwissenschaften ..	49,6	42,2	7,3	14,8	45,0	4,5	9,2
Kunst, Kunstwissenschaft	6,4	2,5	3,9	60,9	5,4	1,0	15,1
Zusammen⁴⁾ ..	212,7	122,9	89,8	42,2	191,9	20,8	9,8
dar. Lehramt ..	22,6	6,5	16,1	71,2	22,0	0,6	2,7
Neue Länder und Berlin-Ost							
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	4,6	1,2	3,5	75,1	4,2	0,5	9,9
Sport	0,3	0,1	0,2	58,3	0,3	0,0	0,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ..	10,7	5,0	5,7	53,2	10,3	0,4	4,0
Mathematik, Naturwissenschaften ..	3,3	1,8	1,5	46,5	3,1	0,2	5,4
Humanmedizin	2,2	1,1	1,1	50,1	2,1	0,1	4,9
Veterinärmedizin	0,1	0,0	0,1	67,1	0,1	0,0	2,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	0,9	0,5	0,4	46,9	0,9	0,0	2,4
Ingenieurwissenschaften ..	7,3	5,9	1,5	20,0	7,1	0,2	2,5
Kunst, Kunstwissenschaft	1,5	0,6	0,9	61,2	1,4	0,1	6,1
Zusammen⁴⁾ ..	31,0	16,1	14,8	47,9	29,4	1,5	4,9
dar. Lehramt ..	3,1	0,6	2,5	81,6	3,1	0,0	0,5

1) Studenten im ersten Hochschulsemester. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Anteil von Spalte 1. — 4) Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“.

8) Die Bevölkerungszahlen für 1992 sind der 7. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes entnommen.
9) Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.): Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 124, „Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2010“, Bonn, Juni 1993, S. 45.
10) Entsprechendes Zahlenmaterial für das Gebiet der neuen Länder ist nicht verfügbar.

Tabelle 8: Studienanfänger¹⁾ nach Fächergruppen

Fächergruppe	Früheres Bundesgebiet						
	1000						
	Berichtsjahr ²⁾						
	1986	1987	1988	1989	1990	1991 ³⁾	1992 ³⁾
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	37,3	39,1	41,0	43,9	50,1	50,7	49,4
Sport	1,5	1,8	2,0	2,1	2,6	2,4	2,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ..	66,2	73,7	79,2	75,2	87,7	89,5	84,6
Mathematik, Naturwissenschaften ..	32,8	35,6	39,5	41,6	46,6	42,1	39,2
Humanmedizin	9,6	10,7	11,0	10,8	9,7	8,6	8,9
Veterinärmedizin	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	6,1	6,0	6,2	6,1	6,0	5,8	5,5
Ingenieurwissenschaften ..	48,9	52,7	56,7	62,0	64,8	62,3	57,2
Kunst, Kunstwissenschaft	8,4	8,4	8,6	9,0	9,2	8,4	8,1
Insgesamt⁴⁾ ..	211,7	228,8	245,2	251,6	277,9	271,2	256,2
dar. Lehramt ..	10,9	14,7	18,7	22,6	30,8	28,6	26,6

1) Studenten im ersten Hochschulsemester. — 2) Sommersemester (SS) und darauffolgendes Wintersemester (WS); z. B. 1986 = SS 86 plus WS 86/87. — 3) Vorläufiges Ergebnis. — 4) Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“.

mester zusammenfassen. Hierbei ist wieder zu beachten, daß die endgültigen Ergebnisse für 1991 und 1992 erfahrungsgemäß etwas unter den vorläufigen Zahlen liegen werden.

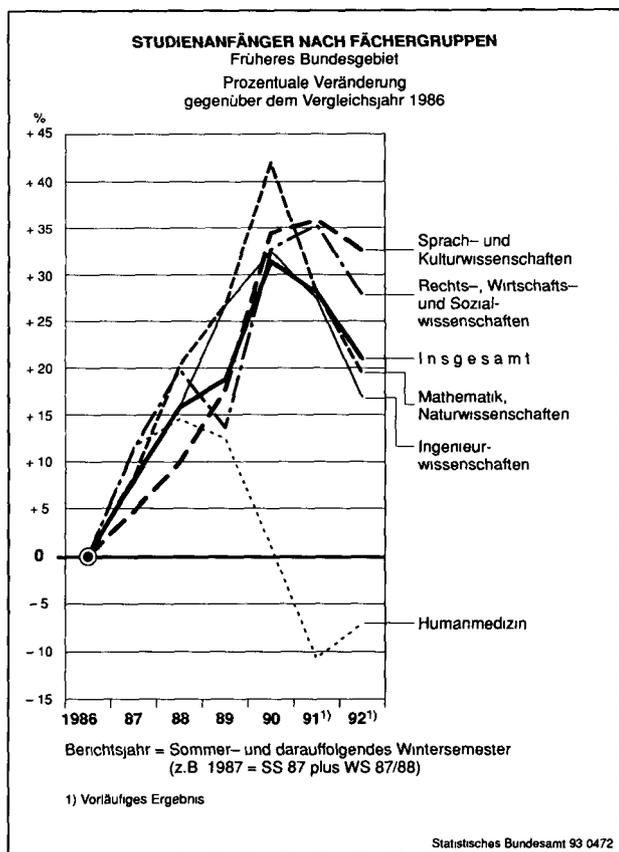
Gegenüber dem Basisjahr 1986 hatte sich die Studienanfängerzahl im früheren Bundesgebiet bis 1990 von 211 700 um ein Drittel auf 277 900 erhöht, seither ist sie rückläufig. 1992 lag sie nach vorläufigen Ergebnissen mit 256 200 noch um 21,0 % über der von 1986. Im gesamten Zeitraum ist der Anteil der Lehramtsstudenten an den Erstsemestern weit überdurchschnittlich angewachsen. Strebten 1986 nur 5,1 % (11 000) der Studienanfänger an deutschen Hochschulen einen Lehramtsabschluß an, bewegt sich der Anteilswert seit 1990 oberhalb von 10 % (1990: 30 800; 1992: 26 600).

Die Verteilung der Studienanfänger auf Fächergruppen hat sich im beobachteten Zeitraum nicht einheitlich entwickelt. Das Schaubild 2 veranschaulicht die prozentuale Veränderung für ausgewählte Fächergruppen seit 1986. Auffallend sind dabei im beobachteten Zeitraum der Rückgang bei den Studienanfängern in der Fächergruppe „Humanmedizin“ sowie die Aufwärtsentwicklung zwischen 1990 und 1991 in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ bzw. den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ trotz insgesamt rückläufiger Erstsemesterzahlen.

einiger Studienfächer von den Abiturienten durch Zulassungsvoraussetzungen eingeschränkt ist.

Dipl.-Sozialwissenschaftler Stefan Brings

Schaubild 2



Die aufgezeigte Entwicklung spiegelt unter anderem veränderte subjektive Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes seitens der Studienanfänger wider. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß die Auswahl

Erziehungsberatung 1991

Vorbemerkung

In dem zum Jahresbeginn 1991 in Kraft getretenen Kinder- und Jugendhilfegesetz¹⁾ wurden auch die bis dahin nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz geleisteten erzieherischen Einzelhilfen neu geregelt. Sie sollen die Eltern oder auch andere Personensorgeberechtigte unterstützen, wenn eine dem Wohle des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und Hilfestellung von außen für seine Entwicklung notwendig erscheint. Die meisten dieser Hilfen können auch jungen Volljährigen zur Unterstützung ihrer Persönlichkeitsentwicklung und zur Förderung einer verantwortlichen Lebensführung gewährt werden. Im einzelnen zählen zu den Hilfen zur Erziehung:

- Erziehungsberatung (im weiteren Sinne),
- soziale Gruppenarbeit,
- Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer,
- sozialpädagogische Familienhilfe,
- Erziehung in einer Tagesgruppe,
- Vollzeitpflege,
- Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform sowie
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

An erster Stelle in dieser Aufzählung steht die Erziehungsberatung; es handelt sich dabei um Gespräche und therapeutische Hilfen, die in einer Einrichtung, zumeist in einer Erziehungsberatungsstelle, durchgeführt und als „institutionelle Beratung“ bezeichnet werden. Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) ist es die Aufgabe der Erziehungsberatung, „Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung zu unterstützen“. Die institutionelle Beratung umfaßt Hilfen mit folgenden Schwerpunkten:

- Erziehungs- und Familienberatung (im engeren Sinne),
- Jugendberatung,
- Suchtberatung — soweit sie nicht, was in der Regel der Fall ist, anderen Bereichen, insbesondere dem Gesundheitswesen, zugeordnet ist.

Dabei ist es die hauptsächliche Aufgabe der Hilfen mit dem Schwerpunkt Erziehungs- / Familienberatung, den jungen Menschen sowie ihren Eltern oder anderen Personensorgeberechtigten bei der Lösung von Konflikten und bei der Überwindung von Krisen in der Erziehung zu helfen. Auch soll die Ursache von Störungen

in der Entwicklung des Kindes und im Beziehungsgeflecht der Familienmitglieder untereinander und zu anderen geklärt werden. Beim therapeutischen Ansatz zur Beseitigung solcher Störungen wird vielfach auch das soziale Umfeld einbezogen.

Jugendberatung wendet sich überwiegend an Jugendliche und junge Volljährige, die sich zum Beispiel wegen Beziehungsproblemen, gelegentlich auch wegen Wohnungsproblemen oder Straffälligkeit, in einer schwierigen sozialen Situation befinden. Durch die Beratung soll ihnen bei der Lösung ihrer persönlichen, sozialen und auch beruflichen Probleme geholfen werden.

Suchtberatung wendet sich an Süchtige und Suchtgefährdete. Die Hilfsangebote umfassen u. a. Soforthilfe bei bestehender Notlage, Suchtbegleitung, Vermittlung von Entgiftungs- und Therapieplätzen, nachgehende Betreuung sowie ambulante Suchttherapie.

In die Statistik gehen sämtliche Beratungen ein, die in Beratungsstellen mit Fachkräften verschiedener Disziplinen durchgeführt und während des Jahres beendet wurden. Nicht in die Statistik einbezogen sind dagegen Beratungen (z. B. des Allgemeinen Sozialdienstes) in generellen Fragen der Erziehung und Entwicklung sowie in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung, ferner der Ausübung der Personensorge, weil sie nicht eine Gefährdung des Wohls des Kindes oder seiner Entwicklung voraussetzen und im Sinne des KJHG daher nicht zu den hier darzustellenden Erziehungsberatungen gehören. Auch rein telefonische Beratungen werden nicht erfaßt.

142 000 beendete Beratungen im früheren Bundesgebiet und 12 000 in den neuen Ländern

Bei der neugestalteten Erhebung 1991 wurden die beratenen Personen erstmals mittels Einzelbelegen erfaßt. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Erhebungen in den Jahren 1985 bis 1990, bei denen alle beratenen Personen eines jeweiligen Jahres gezählt worden waren, werden jetzt nur die während eines Berichtsjahres beendeten Fälle einbezogen. Gleichzeitig ist der Merkmalskatalog wesentlich erweitert worden und umfaßt außer Alter und Geschlecht u. a. auch genaue Angaben über die Dauer einer Beratung, den Aufenthaltsort des jungen Menschen vor Beratungsbeginn, seine Staatsangehörigkeit, die Zahl der Geschwister, Anlaß des Beratungsvorgangs sowie Schwerpunkt und Form der Beratung²⁾.

Bereits die bis 1990 im früheren Bundesgebiet geführte Statistik hat gezeigt, daß die Erziehungs- und Familienberatung eine Form der erzieherischen Hilfe von ständig wachsender Bedeutung ist. Zuletzt waren für das Jahr 1990 im früheren Bundesgebiet 247 229 Beratungen gezählt worden, von denen 70 % im Berichtsjahr begonnen hatten. Aus diesem Zahlenverhältnis errechnete sich eine durchschnittliche Beratungsdauer von etwa fünf Monaten³⁾.

¹⁾ Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts (Kinder- und Jugendhilfegesetz — KJHG) vom 26. Juli 1990 (BGBl. I S. 1163), zuletzt geändert durch Gesetz vom 16. Februar 1993 (BGBl. I S. 239). Das KJHG ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit einer Reihe von Maßgaben bereits seit 3. Oktober 1990 gültig.

²⁾ Eine umfassende Darstellung über Aufbau, Inhalt und Verfahrensweisen der Jugendhilfe-statistik ab 1991 gibt Hoffmann, U.: „Neuordnung der Jugendhilfe-statistik“ in WiSta 3/1991, S. 153 ff.

³⁾ Siehe auch Tabellen auf S. 510* ff.

Tabelle 1 Junge Menschen mit Erziehungs-/Familienberatung
Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	1985	1988	1990	1985	1988	1990
	Anzahl			je 10 000 junge Menschen		
Insgesamt						
im Alter von . bis unter . Jahren						
unter 6	30 682	39 165	43 147	86	106	107
6-12	85 034	100 866	107 476	244	284	285
12-18	59 413	56 605	59 375	119	142	158
Zusammen	175 129	196 636	209 998	145	175	182
18-25	27 907	29 774	28 885	38	42	42
Alter unbekannt	6 862	6 845	8 346	x	x	x
Insgesamt	209 898	233 255	247 229	108	127	134
erstmalig Beratene	149 119	158 730 ²⁾	173 550 ²⁾	77	86	94
bereits im Vorjahr Beratene	60 779	74 525	73 679	31	41	40
In Beratungsstellen öffentlicher Träger freier Träger	93 856	101 831	110 729	48	55	60
	116 042	131 424	136 500	60	71	74
Männlich						
im Alter von . bis unter . Jahren						
unter 6	18 683	22 677	25 178	102	120	122
6-12	56 309	64 788	69 448	317	356	359
12-18	33 609	31 016	33 215	132	151	172
Zusammen	108 601	118 481	127 841	176	206	215
18-25	12 453	12 004	12 058	33	33	34
Alter unbekannt	2 708	2 545	3 054	x	x	x
Zusammen	123 762	137 353 ¹⁾	144 687 ¹⁾	124	146	153
erstmalig Beratene	87 433	92 853 ²⁾	101 019 ²⁾	88	98	107
bereits im Vorjahr Beratene	36 329	44 500	43 668	36	47	46
Weiblich						
im Alter von . bis unter . Jahren						
unter 6	11 999	14 864	17 333	69	83	88
6-12	28 725	33 645	36 625	168	195	199
12-18	25 804	23 875	25 523	106	123	140
Zusammen	66 528	72 384	79 481	113	132	141
18-25	15 454	15 945	16 630	43	46	50
Alter unbekannt	4 154	4 182	5 279	x	x	x
Zusammen	86 136	95 902 ¹⁾	102 542 ¹⁾	91	107	114
erstmalig Beratene	61 686	65 877 ²⁾	72 531 ²⁾	65	74	81
bereits im Vorjahr Beratene	24 450	30 025	30 011	26	34	33

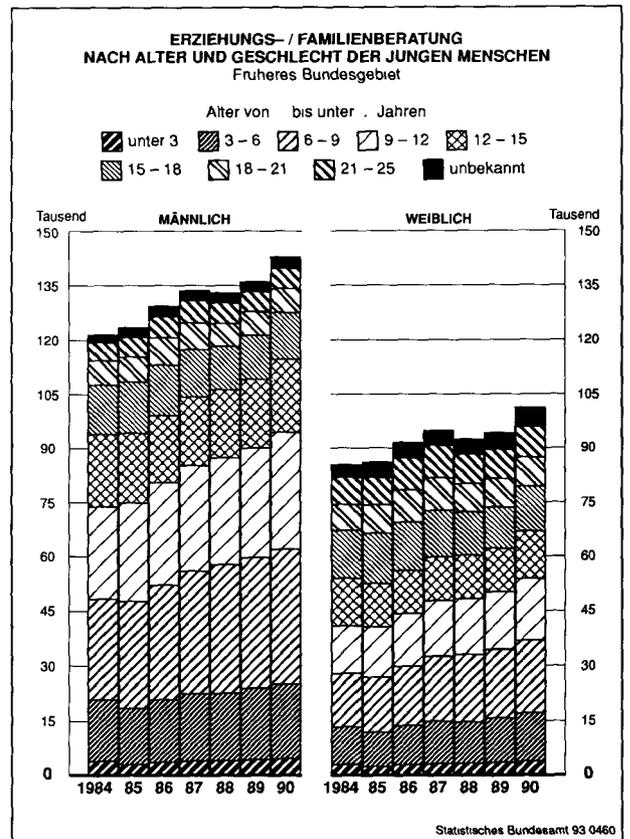
¹⁾ Ein Teil der Beratenen konnte nicht nach Alter aufgliedert werden — ²⁾ Für Rheinland-Pfalz: Teilergebnis.

Die Zahl der beratenen Personen bzw. derjenigen, für die eine Beratung durchgeführt wurde⁴⁾, hat sich innerhalb von fünf Jahren um knapp ein Fünftel erhöht.

Im Vergleich zur Zahl der erstmalig Beratenen aus der bis 1990 geführten Statistik — 173 550 im Jahr 1990 — erscheint die Gesamtzahl der für 1991 im früheren Bundesgebiet erfaßten beendeten Beratungen — 142 448 — niedrig. Dies beruht vor allem auf der unterschiedlichen sachlichen Abgrenzung aufgrund der Vorschriften des KJHG. Zu bedenken ist auch, daß sich die Erhebungsmethode geändert hat und eine Erhebung mittels Einzelbelegen zu verlässlicheren Ergebnissen führt als eine auf Sammelnachweisen beruhende Statistik. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß eine restriktive Auslegung der neuen Rechtsgrundlage der Erziehungsberatung — § 28 KJHG — bei

⁴⁾ Wie in der neuen Statistik, so wurden auch in der früheren alle jungen Menschen gezählt, derentwegen eine Beratung stattfand; dabei war es nicht entscheidend, ob der junge Mensch selbst an der Beratung teilgenommen hat. Andererseits waren bei Familienberatungen, in denen mehrere Kinder einer Familie einbezogen waren, diese Kinder einzeln als beratene Personen zu zählen; in diesen Fällen wurden so viele Beratungen gezählt, als Kinder beteiligt waren.

Schaubild 1



einigen Jugendbehörden dazu geführt hat, daß nur ein kleiner Teil der tatsächlich erfolgten Erziehungsberatungen gemeldet worden ist. Betroffen hiervon sind speziell

Tabelle 2: Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach persönlichen Merkmalen sowie nach dem Schwerpunkt der Beratung

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland			Ins-gesamt	Männlich	Weiblich
	Ins-gesamt	Männlich	Weiblich			
	Anzahl			je 10 000 junge Menschen		
Insgesamt	154 483	91 306	63 177	59	68	49
im Alter von . bis unter . Jahren						
unter 3	6 341	3 514	2 827	24	26	22
3-6	28 451	16 131	10 320	99	118	79
6-9	37 172	24 163	13 009	145	183	104
9-12	30 174	19 793	10 381	115	147	81
12-15	20 509	12 051	8 458	83	95	71
15-18	15 364	7 499	7 865	64	60	67
Zusammen	136 011	83 151	52 860	88	105	70
18-21	7 420	3 576	3 844	25	24	27
21-24	4 778	2 146	2 632	13	11	14
24-27	6 274	2 433	3 841	15	11	19
Zusammen	18 472	8 155	10 317	17	15	20
deutsch	142 559	84 148	58 411	61	70	51
nicht-deutsch	10 363	6 259	4 104	37	43	31
unbekannt	1 561	899	662	x	x	x
Erziehungs-/ Familienberatung	131 877	81 101	50 776	50	60	40
Jugendberatung	20 729	9 040	11 689	8	7	9
Suchtberatung	1 877	1 165	712	1	1	1
Früheres Bundesgebiet	142 448	64 068	58 380	69	79	58
Neue Länder und Berlin-Ost	12 035	7 238	4 797	22	26	18

die Ergebnisse von Hamburg⁵⁾ und Berlin. Es ist zu hoffen, daß sich die allgemeine Auffassung der übrigen Beratungsstellen und insbesondere auch der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung im Zeitablauf durchsetzen wird⁶⁾.

Zu den 142 448 Beratungen im früheren Bundesgebiet kommen 12 035 in den neuen Ländern und Berlin-Ost hinzu. Der niedrige Anteil am Bundesergebnis von 7,8 % dürfte sich überwiegend daraus erklären, daß in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein Netz von Beratungsstellen und -diensten erst im Aufbau begriffen ist. Über die Hälfte der Beratungen (81 306) wurde von freien Trägern durchgeführt, allerdings fast alle (81 004) im früheren Bundesgebiet. Aus den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden nur 302 Beratungen freier Träger gemeldet. Dies zeugt davon, daß es den freien Trägern nur allmählich gelingt, in den neuen Ländern und Berlin-Ost Fuß zu fassen.

Beratungsbedarf bei Kindern in den ersten Schuljahren am größten

Die Dienste der Beratungsstellen wurden am häufigsten für Kinder im Alter zwischen sechs und neun Jahren, also in den ersten Schuljahren, in Anspruch genommen — und zwar für 24 163 Jungen und 13 009 Mädchen; das waren knapp 2 % der männlichen und 1 % der weiblichen Bevölkerung dieses Alters. Auch in der darauffolgenden Altersgruppe war der Anteil an der Bevölkerung mit 1,2 % verhältnismäßig hoch, um dann mit steigendem Lebensalter der Kinder deutlich abzusinken. Bei den 12- bis unter 15jährigen betrug er nur 0,8 %, bei den 15- bis unter 18jährigen Jugendlichen lediglich 0,6 %. Wesentlich seltener kamen Beratungen bei jungen Volljährigen vor, nämlich bei 0,2 % der 18- bis unter 27jährigen.

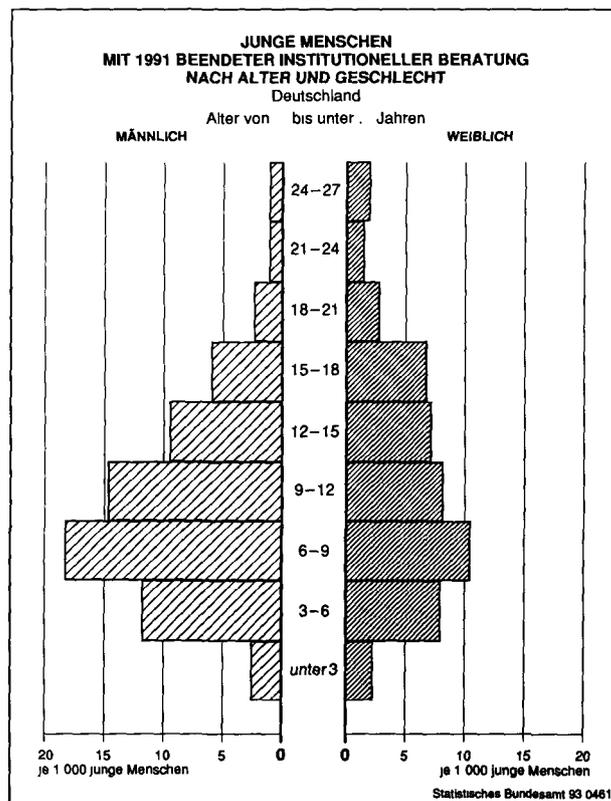
Die Tätigkeit und Leistungen der Beratungsstellen beruhen überwiegend auf sprachlicher Kommunikation. Damit dürfte es zu erklären sein, daß ausländische junge Menschen in wesentlich geringerem Maße die Dienste der Beratungsstellen in Anspruch nahmen als deutsche gleichen Alters (37 je 10 000 junge Menschen unter 27 Jahren gegenüber 61 bei der deutschen Bevölkerung). Dieser Unterschied gilt für beide Geschlechter in etwa gleichem Ausmaß.

Die meisten 1991 durchgeführten Beratungen wiesen den Schwerpunkt Erziehungs-/Familienberatung auf (85 %), 13 % waren Jugendberatungen und nur 1 % Suchtberatungen. Hierbei ist zu bedenken, daß Suchtberatungen überwiegend nicht in den Bereich der Jugendhilfe, sondern des Gesundheitswesens fallen und daher in der Jugendhilfestatistik nur in Ausnahmefällen enthalten sein können.

⁵⁾ Nach der Rechtsauslegung Hamburgs sind unter Leistungen nach § 28 KJHG nur solche Beratungen zu subsumieren, die nach der Entscheidung eines öffentlichen Trägers — in der Regel des Jugendamtes — den Trägern der Erziehungsberatungsstellen übertragen worden sind. Für 1990 hatte Hamburg noch 3 217 beratene junge Menschen, darunter 1 816 erstmals Beratene, gemeldet, für 1991 dagegen nur 83 beendete Beratungen.

⁶⁾ Die mit der neuen Statistik der Erziehungsberatung zusammenhängenden Fragen werden ausführlich erörtert in Heft 2/1992 der „Informationen für Erziehungsberatungsstellen“, herausgegeben von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V., Fürth.

Schaubild 2



Die Beratungsstellen wurden für 45 % mehr Knaben und junge Männer als für Mädchen und junge Frauen tätig. Die Dominanz des männlichen Geschlechts besteht indessen nur bei Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren. Ab diesem Alter übersteigt die Zahl der beratenen Mädchen und jungen Frauen diejenige der jungen Männer gleichen Alters. Bei den 15- bis unter 18jährigen beträgt die Differenz bereits 5 % und bei den jungen Volljährigen sogar 27 %.

Mit der unterschiedlichen Inanspruchnahme nach dem Alter dürften auch die abweichenden Häufigkeiten bei dem Schwerpunkt der Beratungen zusammenhängen: Bei der Erziehungs- und Familienberatung sowie bei der Suchtberatung übertraf die Zahl der Knaben und jungen Männer diejenige der Personen weiblichen Geschlechts um 60 bzw. 64 %, während Hilfen mit dem Schwerpunkt Jugendberatung bei den Mädchen und jungen Frauen um 29 % häufiger waren als bei den gleichaltrigen Personen männlichen Geschlechts.

Die Kinder und Jugendlichen, denen durch die Beratung geholfen werden sollte, lebten zu Beginn der Beratung überwiegend — zu 61 % — bei ihren Eltern. Allerdings ist dieser Anteil mit 64 % bei den Kindern unter 12 Jahren verständlicherweise größer als bei den 12- bis unter 18jährigen (53 %) und erst recht bei den jungen Erwachsenen (33 %).

21 % der beratenen Kinder und Jugendlichen und 9 % der jungen Volljährigen wohnten bei einem alleinerziehenden Elternteil, weitere 12 % der Minderjährigen und 5 % der jungen Erwachsenen bei einem Elternteil, der mit dem Stiefvater bzw. mit der Stiefmutter oder einem anderen Partner zusammenlebte. Unter den Minderjährigen war

Tabelle 3. Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach persönlichen Merkmalen sowie Art des Aufenthalts
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon nach Art des Aufenthalts									
		Eltern	Elternteil mit Stiefeltern oder Partner	alleinerziehender Elternteil	Großeltern/Verwandte	Pflegefamilie	Heim	Wohngemeinschaft	eigene Wohnung	ohne feste Unterkunft	an unbekanntem Ort
		%									
Insgesamt											
im Alter von . . . bis unter 6 Jahren	32 792	64,6	8,6	23,5	1,0	1,5	0,6	0,0	—	0,0	0,1
6—12	67 346	62,8	12,8	20,7	1,2	1,5	1,0	0,0	—	0,0	0,0
12—18	35 873	52,6	15,2	20,6	1,9	2,1	4,2	0,6	0,4	1,8	0,7
Zusammen . . .	136 011	60,5	12,4	21,4	1,3	1,7	1,8	0,2	0,1	0,5	0,2
18—27	18 472	32,9	4,9	9,0	1,5	0,4	2,4	6,3	38,0	2,9	1,6
Insgesamt . . .	154 483	57,2	11,5	19,9	1,3	1,5	1,8	0,9	4,6	0,8	0,4
Männlich											
unter 6	19 645	66,3	8,1	22,6	0,9	1,4	0,5	0,0	—	0,0	0,1
6—12	43 956	64,7	12,3	19,6	1,1	1,3	0,9	0,0	—	0,0	0,0
12—18	19 550	53,5	15,0	20,6	1,7	1,8	3,9	0,3	0,2	2,1	0,8
Zusammen . . .	83 151	62,5	11,9	20,5	1,2	1,5	1,5	0,1	0,0	0,5	0,2
18—27	8 155	39,4	5,6	11,1	1,5	0,5	2,7	4,8	27,9	4,3	2,3
Zusammen . . .	91 306	60,4	11,4	19,7	1,2	1,4	1,6	0,5	2,5	0,8	0,4
Weiblich											
unter 6	13 147	61,9	9,2	24,9	1,2	1,7	0,7	0,0	—	0,1	0,1
6—12	23 390	59,1	13,7	22,8	1,3	1,8	1,2	0,0	—	0,0	0,1
12—18	16 323	51,4	15,5	20,6	2,0	2,5	4,5	0,9	0,7	1,3	0,5
Zusammen . . .	52 860	57,4	13,1	22,7	1,5	2,0	2,1	0,3	0,2	0,4	0,2
18—27	10 317	27,9	4,3	7,4	1,5	0,4	2,2	7,5	45,9	1,9	1,1
Zusammen . . .	63 177	52,6	11,7	20,2	1,5	1,7	2,1	1,5	7,7	0,7	0,3
nach der Geschwisterzahl											
ohne Geschwister	37 932	48,1	12,5	30,6	2,0	1,4	1,1	0,5	3,5	0,2	0,1
1 Geschwister	61 931	64,5	10,8	18,5	0,9	1,0	1,1	0,5	2,2	0,3	0,1
2 Geschwister	26 598	63,2	12,5	15,5	1,1	1,4	1,7	0,8	3,3	0,4	0,1
3 und mehr Geschwister	13 800	56,4	14,1	14,3	1,4	2,7	3,6	1,3	5,3	0,7	0,3
unbekannt	14 222	39,3	7,6	10,9	2,0	3,5	5,5	3,3	20,0	5,2	2,8
nach der Staatsangehörigkeit											
deutsch	142 559	57,1	11,7	20,1	1,3	1,6	1,8	0,9	4,7	0,6	0,3
nicht-deutsch	10 363	59,5	7,9	16,2	1,9	1,3	2,5	1,1	4,6	3,7	1,5
unbekannt	1 561	50,9	12,6	25,0	1,6	1,5	2,0	0,5	1,6	0,8	3,6

dieser Anteil bei den kleinen Kindern unter sechs Jahren mit 9 % nicht so groß wie bei den älteren Kindern und Jugendlichen, dies dürfte damit zusammenhängen, daß solche Kinder zu einem Teil aus geschiedenen Ehen stammen, sich neue familiäre Bindungen aber erst ergeben haben, als die Kinder schon größer waren.

Es verbleiben 5 % der Kinder und Jugendlichen, die sich etwa zu gleichen Teilen auf Großeltern, Pflegefamilien und Heime verteilen. Daneben gab es einige junge Menschen, die entweder keine feste Unterkunft besaßen oder deren Aufenthaltsort der Beratungsstelle unbekannt war. Bei den jungen Volljährigen dagegen beträgt dieser „Rest“, das heißt der Anteil der jungen Leute, die weder bei ihren Eltern noch bei einem Elternteil lebten, 53 %; darunter waren 38 % mit eigener Wohnung, 6 %, die sich in einer Wohngemeinschaft, und 2 %, die sich in einem Heim aufhielten; daneben gab es 5 %, die entweder keine feste Unterkunft hatten oder an einem Ort lebten, der den Rat erteilenden Personen unbekannt war.

Von zwei Dritteln der jungen Leute war bekannt, daß sie noch Geschwister hatten, 40 % allerdings nur eine Schwester oder einen Bruder, aber über ein Viertel der beratenen jungen Leute stammte aus Familien mit drei oder mehr Kindern. Für 9 % der beratenen jungen Menschen konnten allerdings keine Aussagen über ihre Ge-

schwistersituation gemacht werden. Bei jungen Menschen aus Heimen betrug dieser Anteil sogar 27 %.

Schaubild 3

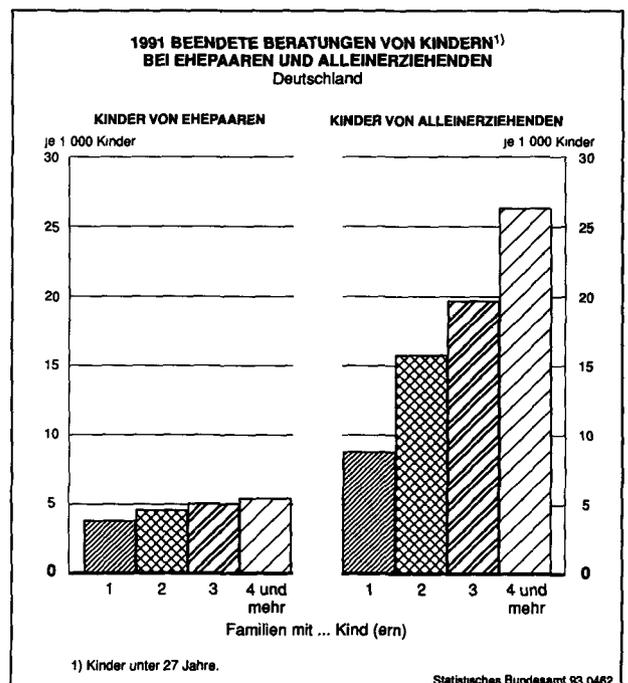


Tabelle 4 1991 beendete Beratungen von Kindern¹⁾
bei Ehepaaren und bei Alleinerziehenden
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	insgesamt	Darunter in Familien mit Kindern			
			1	2	3	4 und mehr
Kinder bei Ehepaaren ²⁾ dar mit institutioneller Beratung	1000	18 924	5 195	8 905	3 355	1 469
Anteil	%	86	20	41	17	8
		4,54	3,85	4,60	5,07	5,45
Kinder bei Alleinerziehenden ²⁾ dar mit institutioneller Beratung	1000	3 464	1 817	1 140	355	152
Anteil	%	46	16	18	7	4
		13,28	8,81	15,79	19,72	26,32
Kinder in Familien ²⁾ dar mit institutioneller Beratung	1000	22 388	7 012	10 045	3 709	1 622
Anteil	%	132	36	59	25	12
		5,90	5,13	5,87	6,74	7,40

¹⁾ Unter 27 Jahren — ²⁾ Ergebnisse des Mikrozensus, Stand: April 1991

Wie nicht anders zu erwarten, lag der Anteil der beratenen Einzelkinder bei den vollständigen Familien mit beiden Elternteilen unter dem Durchschnitt, bei den alleinerziehenden Elternteilen jedoch deutlich darüber.

Aus Vergleichen mit der Familienstatistik geht hervor, daß für Kinder von Alleinerziehenden etwa dreimal so häufig

Tabelle 5: Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach persönlichen Merkmalen, Schwerpunkt der Beratung sowie nach Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Kontaktaufnahme durch						
		den jungen Menschen selbst	Eltern gemeinsam	Mutter	Vater	soziale Dienste	Sonstige	
		Anzahl	%					
Insgesamt								
im Alter von ... bis unter ... Jahren								
unter 6	32 792	—	10,3	68,1	6,4	7,6	7,6	
6—12	67 346	—	10,1	70,5	6,4	6,3	6,6	
12—18	35 873	14,9	8,0	50,8	7,5	7,7	11,0	
Zusammen	136 011	3,9	9,6	64,7	6,7	7,0	8,0	
18—27	18 472	62,4	3,0	19,4	2,9	5,9	6,2	
Insgesamt	154 483	10,9	8,8	59,3	6,3	6,9	7,8	
Männlich								
unter 6	19 645	—	10,4	68,8	6,4	7,4	7,1	
6—12	43 956	—	10,5	71,0	6,4	5,9	6,3	
12—18	19 550	10,7	8,6	53,6	8,5	7,6	11,0	
Zusammen	83 151	2,5	10,0	66,4	6,9	6,6	7,6	
18—27	8 155	52,2	4,1	24,0	4,5	7,4	7,8	
Zusammen	91 306	7,0	9,5	62,6	6,7	6,7	7,6	
Weiblich								
unter 6	13 147	—	10,2	67,0	6,5	7,9	8,4	
6—12	23 390	—	9,5	69,6	6,5	7,1	7,3	
12—18	16 323	20,0	7,3	47,5	6,3	7,9	11,0	
Zusammen	52 860	6,2	9,0	62,1	6,5	7,5	8,7	
18—27	10 317	70,6	2,2	15,8	1,7	4,7	5,0	
Zusammen	63 177	16,7	7,9	54,5	5,7	7,1	8,1	
nach der Geschwisterzahl								
ohne Geschwister	37 932	7,1	8,5	63,9	7,0	6,1	7,4	
1 Geschwister	61 931	6,6	10,2	65,8	6,5	5,1	5,9	
2 Geschwister	26 598	9,3	9,6	61,3	6,1	7,3	6,5	
3 und mehr Geschwister	13 800	13,9	7,6	49,6	6,3	12,8	9,7	
unbekannt	14 222	40,4	3,8	24,1	3,7	10,2	17,8	
nach der Staatsangehörigkeit								
deutsch	142 559	10,3	8,9	60,8	6,1	6,4	7,4	
nicht-deutsch	10 363	19,4	7,5	38,5	8,4	12,5	13,7	
unbekannt	1 561	9,0	7,5	61,6	5,5	7,8	8,6	
nach dem Schwerpunkt der Beratung								
Erziehungs-/Familienberatung	131 877	2,8	10,0	66,6	7,0	6,5	7,1	
Jugendberatung	20 729	58,8	2,1	16,6	2,1	8,6	11,8	
Suchtberatung	1 877	57,1	3,1	15,1	2,2	10,2	12,3	
Früheres Bundesgebiet								
Flächenländer	142 448	11,1	8,9	61,6	6,0	6,1	6,3	
Stadstaaten	133 040	9,9	9,0	63,5	6,1	6,0	5,6	
Neue Länder und Berlin-Ost	9 408	28,2	7,4	34,7	5,5	7,6	16,6	
	12 035	9,1	8,5	32,0	8,9	16,4	25,1	

Beratungen durchgeführt wurden wie für Kinder, die bei ihren Eltern, Großeltern oder in einer Pflegefamilie lebten (13,3 je 1 000 junge Menschen bei Alleinerziehenden gegenüber 4,5 bei Ehepaaren). Außerdem ist die Inanspruchnahme der Erziehungsberatung von der Zahl der Kinder in einer Familie abhängig: Je mehr Kinder, um so häufiger werden Beratungsdienste für den einzelnen notwendig. Dieses Ergebnis ist sicherlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß an Beratungen vielfach alle Kinder einer Familie beteiligt sind und in diesen Fällen für jedes beteiligte Kind eine gesonderte statistische Nachweisung erfolgt. Beide Komponenten — Familientyp und Kinderzahl — bewirkten, daß für Kinder Alleinerziehender mit Geschwistern die Beratungsdienste besonders häufig in Anspruch genommen wurden, am häufigsten für Kinder mit drei und mehr Geschwistern, fünfmal so häufig wie für Kinder, die in vollständigen Familien mit vier oder mehr Kindern lebten.

Beratungen kamen hauptsächlich auf Initiative der Mutter zustande

In der Mehrzahl der Fälle (59 %) waren es die Mütter, die den Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen hatten. Bei

den Kindern und Jugendlichen betrug dieser Anteil sogar 65 %, während bei den jungen Volljährigen nur jede fünfte Beratung auf Initiative der Mutter erfolgte. Weitere 9 % der Kontakte mit der Beratungsstelle sind einem gemeinsamen Vorstoß der Eltern zu verdanken, und in jedem 16. Fall hatte der Vater den Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen. Häufiger waren soziale Dienste (8 %) oder auch junge Menschen selbst (11 %) tätig geworden. Die „Selbstmelder“ kamen hauptsächlich bei den jungen Volljährigen vor, hier hatten 62 % den Kontakt mit der Beratungsstelle gesucht. Schließlich gab es noch Fälle, in denen andere Personen, zum Beispiel Vormünder, Pfleger oder Pflegeeltern, die Beratungsstelle auf den Handlungsbedarf aufmerksam gemacht hatten: Immerhin war jede 13. Beratung auf die Initiative solcher „anderer“ zustande gekommen — und zwar bei den ausländischen jungen Leuten fast doppelt so häufig wie bei den deutschen.

Mädchen nahmen häufiger von sich aus den Kontakt zur Beratungsstelle auf als Jungen (17 gegenüber 7 %), dagegen bemühten Mütter häufiger wegen ihrer Söhne eine Beratungsstelle (63 %) als wegen ihrer Töchter (55 %). Hier wirkt sich allerdings auch die unterschiedliche Altersverteilung der Klienten aus: Daraus, daß bei weiblichen Personen der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener höher war als bei männlichen, ist der größere Anteil von „Selbstmeldern“ teilweise zu erklären. Der unterschiedliche Umfang des Aktivwerdens von Müttern ist sogar überwiegend auf die Alterszusammensetzung der Kinder mit Beratungsbedarf zurückzuführen. Bei den Kindern bis unter 12 Jahren waren die Mütter nur in geringem Maße stärker für ihre Söhne tätig geworden als für ihre Töchter.

Beratungen mit dem Schwerpunkt „Erziehungs- und Familienberatung“ kamen nur ausnahmsweise, zu knapp 3 %, auf direkte Veranlassung der betroffenen jungen Leute zustande, dagegen 59 % der schwerpunktmäßigen Jugend- und 57 % der Suchtberatungen.

Beratungsanlässe waren hauptsächlich Beziehungs- und Familienprobleme

Trotz anfänglicher Bedenken seitens einiger Fachleute konnten auch die Beratungsanlässe mit in die Statistik einbezogen werden. Sie sollen nicht das Ergebnis der Beratung dokumentieren, sondern das Störungs- oder Krisensymptom beschreiben, das zur Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle geführt hat. Da angesichts der komplexen Lebenssituation der jungen Leute die Angabe eines „Anlasses“ die Problemlage nur unzureichend wiedergegeben hätte, war es den Beratungsstellen freigestellt, zusätzlich noch einen weiteren Anlaß zu nennen. Die Anlässe, die ausgewählt werden konnten, waren Bestandteil einer vorgegebenen Liste, die die breite Skala unterschiedlicher Anlässe, wenn auch in grober Form, so doch einigermaßen umfassend, widerspiegelt.

Für die beratenen jungen Menschen wurden jeweils in der Hälfte der Fälle ein oder zwei Anlässe angegeben. Wichtiger als die Zahl der Probleme, deren Aussagewert dadurch eingeschränkt ist, daß nicht mehr als zwei genannt werden durften, ist ihre Art, wenn sie den Einzelfall mitunter auch nicht adäquat kennzeichnen mögen. Da finden sich an erster Stelle — bei fast zwei Fünfteln der jungen Menschen — „Beziehungsprobleme“, die darin bestehen, daß der zwischenmenschliche Kontakt in erster Linie zu den Eltern und Geschwistern, in weiterer Hinsicht auch zu anderen, zum Beispiel Schulkameraden, Lehrern oder Nachbarn nicht richtig funktioniert. Solche Beziehungsprobleme waren übrigens bei jungen Volljährigen häufiger — hier traten sie bei über der Hälfte der Klienten auf — als bei Minderjährigen (37 %), bei denen sie von einem anderen Problem, nämlich Entwicklungsauffälligkeiten (38 %), in ihrer Häufigkeit leicht übertroffen wurden. Inhaltlich nicht weit von dem Beziehungsproblem entfernt sind die „sonstigen Probleme in und mit der Familie“, die bei 19 % der jungen Klienten (Kinder und Jugendliche 18 %, junge Erwachsene 26 %) auftraten.

Einen weiteren Schwerpunkt der Anlässe bildeten Schul- und Ausbildungsprobleme bei 28 % der Minderjährigen — mit besonderem Gewicht (45 %) bei den 9- bis unter 12jährigen — und 19 % der jungen Erwachsenen. Auch eine Trennung oder Scheidung der Eltern war immerhin bei 15 % der jungen Menschen Ursache für die Bemühung einer Beratungsstelle — und zwar dreimal so häufig (16 %) bei Minderjährigen wie bei jungen Volljährigen (5 %); Suchtprobleme waren bei 14 % der jungen Volljährigen Grund für einen Kontakt mit dem Beratungsdienst, bei Minderjährigen im Durchschnitt nur bei 1 %. Immerhin waren unter den 12- bis unter 15jährigen bei jedem sechzigsten und unter den 15- bis unter 18jährigen sogar bei jedem zwanzigsten Suchtprobleme Anlaß, um bei einer Beratungsstelle Hilfe zu suchen.

Schaubild 4

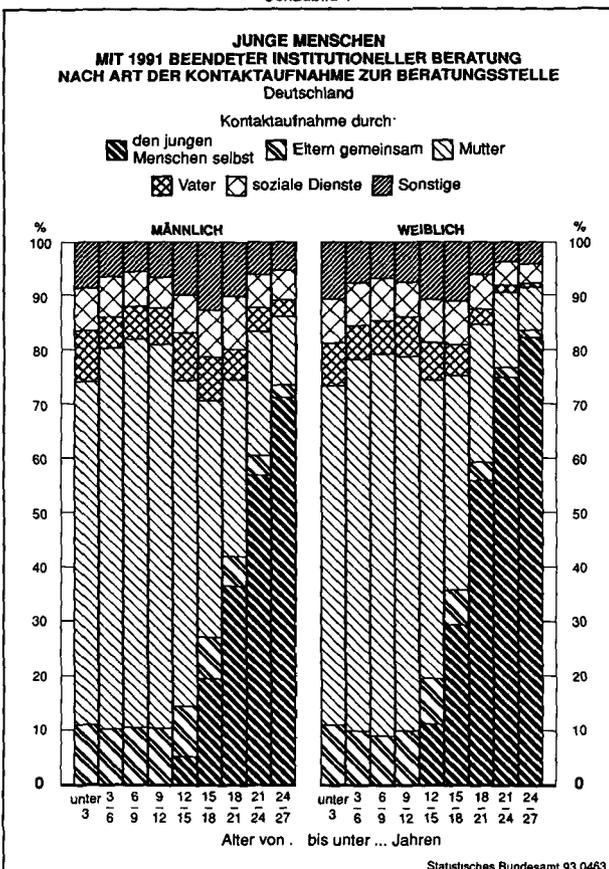


Tabelle 6: Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach persönlichen Merkmalen sowie nach Schwerpunkt und Anlaß der Beratung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt ¹⁾	Beratung veranlaßt durch ²⁾									
		Ent-wicklungs-auffällig-keiten	Be-ziehungs-probleme	Schul-/Aus-bildungs-probleme	Stratrat des Jugend-lichen/jun-gen Voll-jährigen	Sucht-probleme	Anzeichen für Kindesmiß-handlung	Anzeichen für sexuellen Mißbrauch	Trennung/Scheidung der Eltern	Wohnungs-probleme	sonstige Probleme in und mit der Familie
		je 100 beratene junge Menschen									
Insgesamt	154 483	35	39	27	2	3	1	3	15	2	19
nach dem Alter											
von . . . bis unter . . . Jahren											
unter 3	6 341	36	28	—	—	—	4	2	28	3	28
3 — 6	26 451	57	33	—	—	—	2	3	19	1	18
6 — 9	37 172	44	33	33	—	1	1	3	16	1	15
9 — 12	30 174	31	37	45	—	1	1	3	15	1	17
12 — 15	20 509	25	44	39	4	2	1	4	14	2	20
15 — 18	15 364	16	48	29	9	5	—	4	9	6	23
Zusammen	136 011	38	37	28	2	1	1	3	16	2	18
18 — 21	7 420	14	45	24	12	11	—	3	6	7	26
21 — 24	4 778	13	51	20	7	16	—	3	5	6	25
24 — 27	6 274	11	58	12	3	16	—	3	5	4	28
Zusammen	18 472	12	51	19	7	14	—	3	5	6	26
Männlich	91 306	38	37	31	3	2	1	1	14	2	17
unter 18	83 151	40	36	32	2	1	1	1	14	2	21
18 — 27	8 155	14	43	21	14	19	—	1	5	6	22
Weiblich	63 177	29	42	21	1	3	1	6	16	2	22
unter 18	52 860	33	39	22	1	1	2	6	18	2	21
18 — 27	10 317	12	57	17	2	10	—	5	6	5	30
nach der Geschwisterzahl											
ohne Geschwister	37 932	35	39	24	2	2	1	3	20	1	18
mit Geschwistern	102 329	36	39	29	2	2	1	3	14	2	19
unbekannt	14 222	23	37	19	6	8	1	5	7	9	21
nach dem Schwerpunkt der Beratung											
Erziehungs-/Familienberatung	131 877	38	37	28	1	1	1	3	16	1	19
Jugendberatung	20 729	15	50	25	9	5	1	5	5	8	22
Suchtberatung	1 877	7	16	6	13	95	0	1	1	3	9
Früheres Bundesgebiet	142 448	35	40	28	2	3	1	3	14	2	19
Flächenländer	133 040	36	40	29	2	3	1	3	14	1	19
Stadtstaaten	9 408	26	45	12	4	3	3	8	13	11	25
Neue Länder und Berlin-Ost	12 035	29	24	20	8	1	1	1	21	3	21

1) Ohne Mehrfachzählungen. — 2) Für jeden jungen Menschen konnten bis zu zwei Anlässe des Beratungsvorgangs angegeben werden.

Beratungen setzten in vielen Fällen bei den jungen Leuten selbst an

Entsprechend dem sozialen Beziehungsgeflecht, in welchem junge Menschen sich befinden und sich bewegen, gibt es verschiedene Ansatzpunkte einer sozialpädagogischen Intervention. Je nach den besonderen Gegebenheiten

im Einzelfall kann eine Beratung schwerpunktmäßig beim jungen Menschen selbst, bei seinen Eltern oder in der ganzen Familie ansetzen; auch das soziale Umfeld kann mit einbezogen werden. Mit dieser Bestimmung der Beratung/Therapie durch ihren „Ansatzpunkt“ können die vielfältigen in der Praxis angewandten Beratungs- und Therapiemethoden nicht adäquat beschrieben werden. Es

Tabelle 7: Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach Formen der Beratung/Therapie sowie nach persönlichen Merkmalen
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Im Alter von . . . bis unter . . . Jahren				Männlich	Weiblich	Staatsangehörigkeit			Darunter (Sp. 1)	
		unter 6	6—12	12—18	18 und mehr			deutsch	nicht-deutsch	unbekannt	Geschwister	
											mit	ohne
Beratung/Therapie setzt an												
nur bei jungen Menschen	23 870	859	3 153	7 908	11 950	10 936	12 934	20 844	2 814	212	12 581	4 124
allein	21 764	680	2 382	7 227	11 475	9 758	12 006	19 036	2 540	188	11 447	3 763
in einer Gruppe	2 106	179	771	681	475	1 178	928	1 808	274	24	1 134	361
nur bei den Eltern	46 131	15 636	21 050	7 558	1 887	27 927	18 204	43 454	2 046	631	30 168	13 825
allein	45 451	15 390	20 770	7 441	1 850	27 556	17 895	42 805	2 024	622	29 679	13 661
in einer Gruppe	680	246	280	117	37	371	309	649	22	9	489	164
nur in der Familie	24 319	5 335	11 569	6 436	979	14 922	9 397	22 744	1 397	178	17 147	6 101
bei den jungen Menschen und den Eltern	31 756	5 058	18 455	6 867	1 376	20 379	11 377	29 769	1 771	216	23 025	7 414
bei den jungen Menschen und in der Familie	9 269	913	4 390	3 101	865	5 553	3 716	8 555	671	43	6 897	1 826
bei den jungen Menschen und im sozialen Umfeld	4 664	592	1 446	1 567	1 059	2 467	2 197	3 985	602	77	2 690	883
bei den Eltern und der Familie	6 276	1 718	3 123	1 262	173	3 860	2 416	5 930	267	79	4 489	1 572
bei den Eltern und im sozialen Umfeld	5 022	1 829	2 489	588	116	3 201	1 821	4 468	466	88	3 213	1 379
bei der Familie und im sozialen Umfeld	3 176	852	1 671	586	67	2 061	1 115	2 810	329	37	2 119	808
Insgesamt	154 483	32 792	67 346	35 873	18 472	91 306	63 177	142 559	10 363	1 561	102 329	37 932

wird vielmehr lediglich gezeigt, auf welche Personen oder sozialen Einheiten die Beratung primär einzuwirken versucht. Über die eigentliche Methode der Therapie wird damit nichts entschieden; sie ist nicht Gegenstand der Statistik.

Am häufigsten setzten Beratungen bei den Eltern allein an — nämlich in 30 % der Fälle. Am zweithäufigsten waren Beratungen, die bei den Eltern und den jungen Menschen zugleich ansetzten (21 %). Es folgen die Beratungen mit „Einstieg“ bei der Familie allein mit 16 % und bei den jungen Menschen allein mit 15 %. Die verbleibenden 18 % verteilen sich auf die Kombination Familie/junger Mensch (6 %), Eltern/Familie (4 %), Eltern/soziales Umfeld (3 %), junger Mensch/soziales Umfeld (3 %) und Familie/soziales Umfeld (2 %). Bei den Therapieformen für Eltern allein und für junge Menschen allein kamen auch Gruppenberatungen bzw. -therapien vor — allerdings selten: Von den allein angesprochenen jungen Menschen kam nur jeder zehnte in eine Gruppe, bei den Eltern war es sogar nur 1 %.

Die Wahl der Beratungs- bzw. Therapieform hängt naturgemäß neben der besonderen Lage des Einzelfalles vom Alter des jungen Menschen ab: Mit zunehmendem Alter werden die Eltern allein immer seltener zum unmittelbaren Ansprechpartner des Beratungsteams, die jungen Menschen allein dafür um so häufiger. Die unter Sechsjährigen waren nur ausnahmsweise diejenigen, bei denen die Beratung allein ansetzte (3 %); hier standen eindeutig die

Eltern — auch in Kombination mit dem Kind, gelegentlich auch mit Familie oder sozialem Umfeld im Vordergrund — bei fast drei Viertel der Kinder dieses Alters. Daneben kamen Beratungen/Therapien für die ganze Familie vor — bei 22 % der unter Sechsjährigen, bei jedem siebenten von ihnen wurde zusätzlich eine direkte Ansprache der Kinder gewählt.

Auch bei den Sechs- bis unter Zwölfjährigen dominierten die Eltern als Ansprechpartner — bei zwei Dritteln der Kinder dieses Alters, wobei in 40 % dieser Fälle zusätzlich noch der unmittelbare Zugang zum Kind selbst gesucht wurde. Eine direkte Ansprache des Kindes allein wurde nur bei jedem zwanzigsten gewählt, dagegen spielt wiederum der Ansatzpunkt Familie eine beträchtliche Rolle — er wurde bei mehr als einem Viertel der Kinder — vielfach mit getrennter Therapie für das Kind selbst — gewählt.

Im Jugendlichen- und Erwachsenenalter rückt die unmittelbare Ansprache des jungen Menschen stärker in den Vordergrund; unter den 12- bis unter 18jährigen wurden 22 %, unter den jungen Volljährigen aber bereits 65 % zum alleinigen Ansprechpartner der Therapeuten. Dementsprechend trat die Bedeutung von Eltern und Familie bei der Beratung weiter zurück: Die Eltern waren als Ansprechpartner nur noch bei 45 % der Beratungen 12- bis unter 18jähriger und bei 19 % der Beratungen für junge Erwachsene gefragt. Ähnliches gilt für die Familie als Ansatzpunkt der Beratung: Bei den 12- bis unter 18jährigen

Tabelle 8: Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach persönlichen Merkmalen und Dauer der Beratung Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Mit einer Dauer von . . . bis unter . . .							
		Monaten				Jahren			
		unter 3	3 – 6	6 – 9	9 – 12	unter 1	1 – 2	2 – 3	3 und mehr
Anzahl	%								
Insgesamt									
im Alter von . . . bis unter . . . Jahren									
unter 6	32 792	53,7	17,6	10,9	6,1	88,3	8,1	2,2	1,4
6 – 12	67 346	44,2	19,0	12,3	7,5	82,9	11,1	3,5	2,4
12 – 18	35 873	53,7	16,7	10,4	6,2	87,0	8,3	2,4	2,3
Zusammen	136 011	49,0	18,1	11,4	6,8	85,3	9,7	2,9	2,2
18 – 27	18 472	53,8	15,8	10,3	5,7	85,6	8,4	2,9	3,1
Insgesamt	154 483	49,6	17,8	11,3	6,7	85,3	9,5	2,9	2,3
deutsch	142 559	49,2	17,9	11,3	6,7	85,1	9,6	2,9	2,3
nicht-deutsch	10 363	53,7	16,3	11,0	6,6	87,5	8,6	2,4	1,4
unbekannt	1 561	58,9	15,3	11,5	4,5	90,3	6,6	1,7	1,3
Männlich									
im Alter von . . . bis unter . . . Jahren									
unter 6	19 645	52,8	17,9	11,1	6,1	87,9	8,4	2,3	1,4
6 – 12	43 956	43,1	19,3	12,3	7,7	82,3	11,5	3,7	2,5
12 – 18	19 550	51,8	17,3	10,6	6,4	86,1	8,6	2,6	2,7
Zusammen	83 151	47,4	18,5	11,6	7,0	84,5	10,1	3,1	2,3
18 – 27	8 155	55,5	15,9	9,8	5,7	86,9	7,9	2,2	3,1
Zusammen	91 306	48,1	18,2	11,5	6,9	84,7	9,9	3,0	2,4
deutsch	84 148	47,7	18,4	11,5	6,9	84,5	10,0	3,1	2,4
nicht-deutsch	6 259	52,9	16,7	10,7	7,0	87,4	8,5	2,6	1,5
unbekannt	899	57,6	14,6	12,1	4,6	88,9	8,0	1,7	1,4
Weiblich									
im Alter von . . . bis unter . . . Jahren									
unter 6	13 147	55,0	17,2	10,6	6,0	88,8	7,7	2,1	1,3
6 – 12	23 390	46,3	18,7	12,1	7,0	84,1	10,5	3,1	2,3
12 – 18	16 323	56,1	16,0	10,1	5,9	88,1	7,9	2,1	1,9
Zusammen	52 860	51,4	17,5	11,1	6,4	86,5	9,0	2,6	1,9
18 – 27	10 317	52,5	15,7	10,6	5,7	84,5	8,9	3,5	3,0
Zusammen	63 177	51,6	17,2	11,0	6,3	86,2	9,0	2,7	2,1
deutsch	58 411	51,3	17,3	11,0	6,4	86,0	9,1	2,8	2,2
nicht-deutsch	4 104	54,9	15,6	11,3	5,9	87,8	8,8	2,1	1,3
unbekannt	662	60,7	16,3	10,7	4,5	92,3	4,7	1,8	1,2

war sie noch in 28 % der Fälle allein oder zugleich mit getrennter Beratung des jungen Menschen Ansatzpunkt, bei den jungen Volljährigen dagegen nur bei jedem zehnten.

Das soziale Umfeld wurde bei jeder 12. Beratung mit einbezogen — allerdings stets nur zusammen mit einem der drei übrigen Ansprechpartner: junger Mensch, Eltern oder Familie. Am häufigsten war die Einbeziehung des sozialen Umfelds bei Beratungen, die sich schwerpunktmäßig an die ganze Familie wandten (12 %); bei Beratungen mit den Eltern war das soziale Umfeld bei 9 % der Hilfen und Beratungen, mit den jungen Menschen selbst nur bei 7 % der Hilfen involviert.

7 % der beratenen Personen waren Ausländer, bei ihnen standen Beratungs- und Therapieformen, die sich unmittelbar an den jungen Menschen allein wenden, mit einem Anteil von 27 % stärker im Vordergrund als bei den Beratungen insgesamt. Dagegen wurden seltener die Eltern oder Familien allein angesprochen (20 bzw. 13 %).

Beratungen von kurzer Dauer überwiegen

Wie die Ergebnisse der Statistik zeigen, überwiegen Beratungen von kurzer Dauer, knapp die Hälfte der Beratungen war innerhalb eines Vierteljahres abgeschlossen. Dabei kann es sich auch um einmalige, allerdings nicht nur rein telefonische Beratungen gehandelt haben.

Tabelle 9: Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach persönlichen Merkmalen sowie nach Schwerpunkt und Beendigungsgrund der Beratung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon nach dem Beendigungsgrund der Beratung					
		Beratung wurde einvernehmlich beendet		der letzte Beratungskontakt liegt mehr als 6 Monate zurück		Weiterverweisung	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt							
im Alter von ... bis unter ... Jahren							
unter 6	32 792	24 142	73,6	5 605	17,1	3 045	9,3
6 — 12	67 346	50 089	74,4	11 851	17,6	5 406	8,0
12 — 15	20 509	14 301	69,7	3 542	17,3	2 666	13,0
15 — 18	15 364	10 133	66,0	2 560	16,7	2 671	17,4
Zusammen	136 011	98 665	72,5	23 558	17,3	13 788	10,1
18 — 27	18 472	12 884	69,7	3 097	16,8	2 491	13,5
Insgesamt	154 483	111 549	72,2	26 655	17,3	16 279	10,5
deutsch	142 559	104 076	73,0	24 440	17,1	14 043	9,9
nicht-deutsch	10 363	6 450	62,2	1 867	18,0	2 046	19,7
unbekannt	1 561	1 023	65,5	348	22,3	190	12,2
mit dem Schwerpunkt							
Erziehungs-/Familienberatung	131 877	97 035	73,6	23 020	17,5	11 822	9,0
Jugendberatung	20 729	13 617	65,7	3 205	15,5	3 907	18,8
Suchtberatung	1 877	897	47,8	430	22,9	550	29,3
Früheres Bundesgebiet	142 448	102 750	72,1	25 340	17,8	14 358	10,1
Flächenländer	133 040	98 122	73,8	24 187	18,2	10 731	8,1
Stadtstaaten	9 408	4 628	49,2	1 153	12,3	3 627	38,6
Neue Länder und Berlin-Ost	12 035	8 799	73,1	1 315	10,9	1 921	16,0
Männlich							
im Alter von ... bis unter ... Jahren							
unter 6	19 645	14 473	73,7	3 373	17,2	1 799	9,2
6 — 12	43 956	32 616	74,2	7 835	17,8	3 505	8,0
12 — 15	12 051	8 498	70,5	2 083	17,3	1 470	12,2
15 — 18	7 499	4 936	65,8	1 170	15,6	1 393	18,6
Zusammen	83 151	60 523	72,8	14 461	17,4	8 167	9,8
18 — 27	8 155	5 527	67,8	1 426	17,5	1 202	14,7
Zusammen	91 306	66 050	72,3	15 887	17,4	9 369	10,3
deutsch	84 148	61 637	73,2	14 528	17,3	7 983	9,5
nicht-deutsch	6 259	3 826	61,1	1 155	18,5	1 278	20,4
unbekannt	899	587	65,3	204	22,7	108	12,0
mit dem Schwerpunkt							
Erziehungs-/Familienberatung	81 101	59 712	73,6	14 267	17,6	7 122	8,8
Jugendberatung	9 040	5 802	64,2	1 326	14,7	1 912	21,2
Suchtberatung	1 165	536	46,0	294	25,2	335	28,8
Weiblich							
im Alter von ... bis unter ... Jahren							
unter 6	13 147	9 669	73,5	2 232	17,0	1 246	9,5
6 — 12	23 390	17 473	74,7	4 016	17,2	1 901	8,1
12 — 15	8 458	5 803	68,6	1 459	17,2	1 196	14,1
15 — 18	7 865	5 197	66,1	1 390	17,7	1 278	16,2
Zusammen	52 860	38 142	72,2	9 097	17,2	5 621	10,6
18 — 27	10 317	7 357	71,3	1 671	16,2	1 289	12,5
Zusammen	63 177	45 499	72,0	10 768	17,0	6 910	10,9
deutsch	58 411	42 439	72,7	9 912	17,0	6 060	10,4
nicht-deutsch	4 104	2 624	63,9	712	17,3	768	18,7
unbekannt	662	436	65,9	144	21,8	82	12,4
mit dem Schwerpunkt							
Erziehungs-/Familienberatung	50 776	37 323	73,5	8 753	17,2	4 700	9,3
Jugendberatung	11 689	7 815	66,9	1 879	16,1	1 995	17,1
Suchtberatung	712	361	50,7	136	19,1	215	30,2

Zur Messung der Dauer bietet sich zunächst als griffige Größe der Durchschnittswert an. Er sagt bei der Erziehungsberatung angesichts der Schiefe der Verteilung über die Masse der Fälle wenig aus; die folgende Betrachtung beschränkt sich daher auf eine Analyse der Häufigkeitsverteilung. Während, wie eingangs erwähnt, die Hälfte aller Beratungshilfen weniger als ein Vierteljahr dauerte, gab es bei den einzelnen Altersgruppen teilweise abweichende Verteilungen. So war der Anteil solcher kurz dauernder Hilfen bei den unter dreijährigen Kindern mit 61 % und bei den jungen Menschen von 15 bis unter 21 Jahren mit 56 % besonders groß, während die Beratungsstellen sich mit den Problemen der jungen Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis unter 12 Jahren länger beschäftigen mußten: Hier konnten nur 44 % der Beratungen innerhalb des ersten Quartals abgeschlossen werden.

Der Anteil der Beratungen von weniger als dreimonatiger Dauer war bei den ausländischen jungen Leuten mit 54 % höher als bei den Deutschen mit 49 %, am höchsten aber bei den Personen ungeklärter Nationalität (59 %). Während bei den Ausländern der überdurchschnittliche Anteil kurzer Beratungen teilweise auf Verständigungsschwierigkeiten und unterschiedliche soziokulturelle Voraussetzungen der Gesprächspartner zurückzuführen sein kann, dürfte bei den Personen unbekannter Nationalität der Grund darin liegen, daß hier möglicherweise nur ein verhältnismäßig flüchtiger Kontakt stattgefunden hat.

Insgesamt dauerten 85 % der Beratungen nicht länger als ein Jahr. Von den verbleibenden 15 % wurden zwei Drittel innerhalb des zweiten Jahres abgeschlossen, nur jede zwanzigste Beratungshilfe dauerte länger als zwei Jahre. Bei diesen Langzeitfällen handelte es sich zur Hälfte um Kinder im Alter von 6 bis unter 12 Jahren; Hilfen für Kinder in diesem Alter stellen offenkundig, wie sich auch aus der Vielzahl der Fälle erkennen läßt, einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Beratungsstellen dar.

72 % der Maßnahmen wurden im Einvernehmen zwischen Beratenen und Beratenden beendet

Aufgabe der Beratung ist es, die Situation der Familie zu stabilisieren oder einem jungen Menschen bei der Orientierung in seinem familiären und sozialen Umfeld sowie bei seiner Selbstfindung zu helfen. Hierzu bedarf es einer Übereinkunft zwischen Beratendem und Beratenem darüber, wie die Situation des jungen Menschen und seiner Familie verbessert werden kann. Dies war bei 72 % der beendeten Maßnahmen der Fall. Es kann aber auch vorkommen, daß Hilfe durch eine andere Stelle und andere Maßnahmen für zweckmäßiger angesehen wird; mit einer solchen „Weiterverweisung“ endete jede neunte Beratung. Schließlich wurden 17 % der Fälle dadurch beendet, daß einfach kein Kontakt zwischen Beratungsstellen und Klient mehr stattfand, was in der Regel darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Beratenen sich nicht mehr bei der Beratungsstelle meldeten, weil sich zum Beispiel die familiäre Situation gebessert hatte, oder weil sie die Beratung als ungeeignet zur Lösung ihrer Probleme ansahen.

Auch muß erwähnt werden, daß das Ergebnis der Beratung bei verschiedenen Personenkreisen ungleich war: So

endeten die Beratungen bei 73 % der Deutschen, aber nur bei 62 % der ausländischen Klienten einvernehmlich. Beim letztgenannten Personenkreis waren Weiterverweisungen mit 20 % doppelt so häufig wie bei jungen Deutschen. Die institutionelle Beratung war dennoch bei einem größeren Teil der Ausländer als der Deutschen nicht die geeignete Hilfe, um die Probleme der jungen Menschen und ihrer Familien zu lösen, bei denen vielfach noch Integrations- und Assimilationsprobleme vorliegen. Hinzu kommen die gerade bei dieser Hilfeart ins Gewicht fallenden Probleme einer ausreichenden sprachlichen Kompetenz.

Die Art der Beendigung der Maßnahme erwies sich auch als vom Schwerpunkt der Beratung abhängig. Bei der Erziehungs- und Familienberatung endeten 74 % einvernehmlich, bei der Jugendberatung dagegen zwei Drittel und bei der Suchtberatung sogar nur knapp die Hälfte. Bei diesen Beratungsschwerpunkten gab es dafür um so mehr Weiterverweisungen: Bei der Jugendberatung 19 % und bei der Suchtberatung 29 %.

Teilweise dürften die hier bestehenden Unterschiede auch durch das vorhandene Angebot anderer erzieherischer Hilfen bedingt sein: So kamen Weiterverweisungen in den Flächenländern des früheren Bundesgebiets am seltensten vor (8 % der beendeten Maßnahmen); in den neuen Ländern war dieser Anteil doppelt so groß, am größten aber mit 39 % in den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin. Dafür gab es hier nur knapp 50 % einvernehmlich beendete Beratungen; in den Flächenländern des früheren Bundesgebiets sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug dieser Anteil 74 bzw. 73 %. Hier wie auch in den Stadtstaaten kam es übrigens in verhältnismäßig wenig Fällen (11 bzw. 12 %) zu einer Beendigung infolge einseitigen Kontaktabbruchs. Schließlich sei auch noch angemerkt, daß Weiterverweisungen von Kindern von 12 bis unter 18 Jahren besonders häufig waren, hier also allem Anschein nach die Entwicklung besonders komplex ist und die Probleme häufig durch Erziehungsberatung allein nicht lösbar sind.

Dr. Dieter Deininger

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1992

Tabelle 1: Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1992¹⁾
1 000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
Deutschland			
Unmittelbarer Bundesdienst	1 700,2	1 544,9	155,3
Bund ²⁾	624,7	601,1	23,6
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	433,9	423,2	10,8
Deutsche Bundespost	641,5	520,6	120,9
Mittelbarer Bundesdienst	214,8	190,9	23,9
Insgesamt	1 915,0	1 735,8	179,2
dagegen am 30. Juni 1991	1 988,8	1 801,1	187,8
Früheres Bundesgebiet			
Unmittelbarer Bundesdienst	1 321,2	1 192,3	128,9
Bund ²⁾	544,0	521,2	22,8
Deutsche Bundesbahn	239,8	236,4	3,4
Deutsche Bundespost	537,4	434,8	102,7
Mittelbarer Bundesdienst	176,7	153,4	23,3
Zusammen	1 497,9	1 345,7	152,2
dagegen am 30. Juni 1991	1 523,1	1 375,0	148,2
Neue Länder und Berlin-Ost			
Unmittelbarer Bundesdienst	379,0	352,5	26,5
Bund ²⁾	80,7	79,9	0,8
Deutsche Reichsbahn	194,2	186,8	7,4
Deutsche Bundespost	104,1	85,9	18,2
Mittelbarer Bundesdienst	38,0	37,5	0,5
Zusammen	417,0	390,0	27,0
dagegen am 30. Juni 1991	465,7	426,1	39,6

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Grundwehrdienstleistende.

Vorbemerkung

Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wird jährlich zum Stichtag 30. Juni durchgeführt. Für die Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber werden Angaben über Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung und Alter ermittelt. Erfaßt werden die Beschäftigten, die am Erhebungsstichtag in einem unmittelbaren entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis zu den auskunftspflichtigen Behörden, Gerichten und Einrichtungen stehen und Gehalt, Vergütung oder Lohn aus den Haushaltsmitteln dieser Dienststellen beziehen.

Im folgenden werden die Ergebnisse des zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Erhebungsteils für das Personal des Bundes dargestellt. Hierzu gehören im Bereich des unmittelbaren Bundesdienstes die Bundesbehörden und -gerichte, die rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes, die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Bundespost sowie im Bereich des mittelbaren Bundesdienstes die Bundesanstalt für Arbeit, die Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes und die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die Ergebnisse für den gesamten öffentlichen Dienst werden in einem späteren Beitrag veröffentlicht.

Die Personalstandstatistik wurde am 30. Juni 1992 letztmals auf der Grundlage des Gesetzes über die Finanzstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Juni 1980 (BGBl. I S. 673, 782), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), durchgeführt. Künftig ist das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2119) maßgebend, das eine Erweiterung des Merkmalskatalogs um die besoldungsrelevanten Merkmale Dienst- und Lebensaltersstufe und Ortszuschlag sowie die Erfassung des Wohnortes der Beamten, Richter, Soldaten und Dienstordnungsangestellten vorsieht.

1,9 Mill. Beschäftigte im Bundesdienst

Bei der Erhebung am 30. Juni 1992 wurden im gesamten Bundesgebiet 1,9 Mill. Mitarbeiter im Bundesdienst erfaßt; im Vergleich zu der Erhebung des Vorjahres wurden 73 800 Beschäftigte oder 3,7 % weniger gezählt. Von ihnen waren knapp 1,5 Mill. im früheren Bundesgebiet und 417 000 in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingesetzt. Der Personalrückgang war in den neuen Ländern (— 48 700 oder — 10,5 %) merklich höher als im früheren Bundesgebiet (— 25 200 oder — 1,7 %). Die Mehrzahl der Beschäftigten hatte eine Vollzeitbeschäftigung (1,7 Mill.), während knapp 180 000 mit ihrem Arbeitgeber eine verkürzte Arbeitszeit vereinbart hatten. Dies ergibt für den

gesamten Bundesdienst einen Anteil der Teilzeitbeschäftigung von unter 10 %. Diese Quote ist im früheren Bundesgebiet (10,2 %) deutlich höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (6,5 %).

Innerhalb des Bundesdienstes beschäftigt die Deutsche Bundespost die meisten Mitarbeiter (641 500). In der Bundesverwaltung waren 624 700, bei der Bahn (Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn) 433 900 und bei den Dienststellen des mittelbaren Bundesdienstes 214 800 Beschäftigte tätig. Bezogen auf die Einwohnerzahl setzt die Deutsche Reichsbahn in den neuen Ländern relativ gesehen erheblich mehr Personal ein als die Deutsche Bundesbahn im früheren Bundesgebiet. In der Bundesverwaltung und bei der Deutschen Bundespost sind in den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen relativ weniger Beschäftigte zu verzeichnen als im früheren Bundesgebiet.

Weniger Bundesbedienstete im früheren Bundesgebiet

Die Einrichtungen des unmittelbaren Bundesdienstes meldeten am 30. Juni 1992 einen Mitarbeiterstab von insgesamt 1,32 Mill. Beschäftigten; gegenüber der Erhebung des Vorjahres war ein Rückgang um 31 700 Arbeitskräfte (— 2,4 %) zu verzeichnen. Insgesamt standen am 30. Juni 1992 1,19 Mill. Vollzeit- und 129 000 Teilzeitkräfte in den Lohn- und Gehaltslisten der Einrichtungen des unmittelbaren Bundesdienstes. Während sich die Zahl der Vollzeitkräfte um 33 700 oder 2,7 % gegenüber dem Vorjahr verringerte, war bei den Mitarbeitern mit verkürzter Arbeitszeit ein geringfügiger Anstieg um 2 000 oder 1,6 % zu verzeichnen. Diese rückläufige Personalentwicklung erstreckte sich auf alle Beschäftigungsbereiche des unmittelbaren Bundesdienstes.

Bei den Bundesbehörden waren am Erhebungsstichtag 539 700 Mitarbeiter tätig; gegenüber dem Vorjahr ging die

Tabelle 2: Personal im unmittelbaren Bundesdienst nach dem Dienstverhältnis

Früheres Bundesgebiet
1000

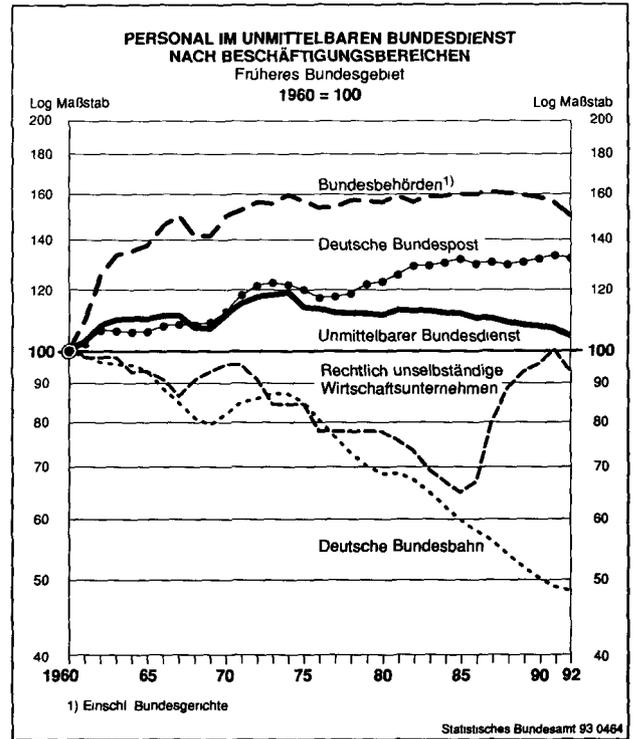
Beschäftigungsbereich	30 Juni 1992 ¹⁾					30 Juni 1991
	Beamte und Richter	Soldaten ²⁾	Angestellte	Arbeiter	Insgesamt	
Vollzeitbeschäftigte						
Bundesbehörden ³⁾	113,3	222,5	86,8	94,5	517,0	540,1
dar.: Frauen	11,8	0,8	44,2	13,0	69,7	69,6
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	0,0	x	0,8	3,3	4,2	4,5
dar.: Frauen	0,0	x	0,3	1,7	2,1	2,3
Deutsche Bundesbahn	131,3	x	8,1	96,9	236,4	240,1
dar.: Frauen	6,0	x	4,1	4,7	14,8	13,4
Deutsche Bundespost	293,4	x	31,3	110,0	434,8	441,3
dar.: Frauen	66,6	x	21,8	20,0	108,4	108,1
Insgesamt	538,0	222,5	127,0	304,8	1192,3	1226,0
dar.: Frauen	84,3	0,8	70,5	39,4	195,0	193,4
Teilzeitbeschäftigte						
Bundesbehörden ³⁾	1,9	x	15,8	4,9	22,7	22,3
dar.: Frauen	1,6	x	15,3	4,4	21,3	21,3
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	0,0	x	0,0	0,1	0,1	0,1
dar.: Frauen	—	x	0,0	0,1	0,1	0,1
Deutsche Bundesbahn	1,2	x	0,9	1,3	3,4	3,2
dar.: Frauen	1,1	x	0,9	1,1	3,1	2,9
Deutsche Bundespost	15,5	x	23,6	63,6	102,7	101,3
dar.: Frauen	15,2	x	22,5	57,5	95,2	94,1
Insgesamt	18,7	x	40,3	69,9	128,9	126,9
dar.: Frauen	17,9	x	38,7	63,1	119,7	118,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende (1992: 163500). — ³⁾ Einschl. Bundesgerichte

Zahl der Beschäftigten um 22 700 oder 4,0 % zurück. Die überwiegende Zahl der Beschäftigten der Bundesbehörden arbeitete mit der vollen Arbeitszeit (517 000), während 22 700 ein Teilzeitarbeitsverhältnis eingegangen sind. Damit liegt die Teilzeitbeschäftigungsquote im Bereich der Bundesbehörden nur bei 4,2 %. Zu dieser niedrigen Quote trägt insbesondere der große Anteil der ausschließlich mit der vollen Arbeitszeit eingesetzten Berufs- und Zeitsoldaten bei. Die Personalreduzierung konzentrierte sich ausschließlich auf Vollzeitarbeitsplätze, während im Teilzeitbereich 400 zusätzliche Dienst- oder Arbeitsverhältnisse registriert wurden. Der starke Personalrückgang bei den Bundesbehörden ist auf die Rückführung der Personalstärke der Bundeswehr, die sich sowohl auf die Zahl der Berufs- und Zeitsoldaten, als auch auf das Zivilpersonal auswirkt, zurückzuführen.

Bei den rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes ist nach den Personalverstärkungen der Vorjahre ebenfalls eine Verringerung des Personalstandes eingetreten. Am 30. Juni 1992 wurden bei diesen Unternehmen 4 300 Mitarbeiter beschäftigt; das waren 300 weniger als 1991.

Bei der Deutschen Bundesbahn hat sich die seit Jahren anhaltende Personalreduzierung weiter fortgesetzt. Mitte 1992 gehörten noch 239 800 Beschäftigte zum Mitarbeiterstab dieses Sondervermögens des Bundes; das waren 3 500 oder 1,4 % weniger als 1991. Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich eine weitere Abflachung der Personalverringerung. Es ist davon auszugehen, daß die Deutsche Bundesbahn in Kürze ihr Planziel für eine optimale Personalausstattung erreicht haben wird. Der Personalabbau betraf nur Vollzeitarbeitsplätze. Im Teilzeitbereich wurden dagegen mehr Mitarbeiter beschäftigt (+ 200). Trotzdem



liegt die Teilzeitquote bei der Deutschen Bundesbahn mit 1,4 % weiterhin sehr niedrig.

Die drei Unternehmensbereiche der Deutschen Bundespost meldeten im früheren Bundesgebiet ebenfalls rückläufige Personalzahlen. Am Erhebungsstichtag standen 537 400 Beschäftigte im Dienst der Deutschen Bundespost; das waren 5 200 oder 1,0 % weniger als 1991. Damit wurden die im Zeitraum 1990/1991 vorgenommenen Personalverstärkungen wieder zurückgenommen. Binnen Jahresfrist standen mit 434 800 Vollzeitkräften 6 500 oder 1,5 % weniger im Postdienst als im Jahr zuvor. In geringem Umfang ging die Deutsche Bundespost noch zusätzliche Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse ein. Am Erhebungsstichtag wurden 102 700 Teilzeitkräfte beschäftigt, das waren 1 400 oder 1,4 % mehr als 1991. Hierbei dürfte es sich zum größten Teil um Mitarbeiterinnen handeln, die von ihrem bisherigen Vollzeitarbeitsplatz zur Teilzeitarbeit gewechselt sind.

Merklich weniger Beamte und Soldaten

Die Personalstruktur des Bundesdienstes wird traditionell von den öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnissen bestimmt, die in der Regel eine lebenslange Bindung an den jeweiligen Dienstherrn beinhalten. Mitte 1992 wurden 779 200 Bundesbedienstete gezählt, die als Beamte, Richter oder Soldaten in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis standen. Dies entspricht einem Anteil von 59 % aller Beschäftigten des unmittelbaren Bundesdienstes. Die Mehrzahl der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Bediensteten waren Beamte (556 700), daneben wurden 222 500 Berufs- und Zeitsoldaten sowie 500 Richter erfaßt. Tarifvertraglich waren die Beschäftigungsverhältnisse für 167 300 Angestellte und 374 700 Arbeiter geregelt. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr weist einen merklichen Rückgang bei den

öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnissen aus. Die Zahl der Beamten ging um 12 100 oder 2,1 % und die der Berufs- und Zeitsoldaten um 16 800 oder 7,0 % zurück. Die rückläufigen Beamtenzahlen waren hauptsächlich bei den beiden Sondervermögen Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost festzustellen. Die Deutsche Bundesbahn wies Mitte 1992 6 200 und die Deutsche Bundespost 5 900 Beamte weniger nach. Angesichts der anstehenden Privatisierung dieser beiden Sondervermögen dürften Neueinstellungen nur noch auf tarifvertraglicher Basis vorgenommen worden sein. Dies zeigt sich auch daran, daß trotz insgesamt rückläufiger Gesamtbeschäftigungszahlen mehr Angestellte und Arbeiter bei den beiden Sondervermögen beschäftigt wurden. Trotzdem ist die Gesamtzahl der im Bundesdienst eingesetzten Arbeiter zurückgegangen. Der Rückgang lag aber deutlich unter den bei den öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnissen festgestellten Zahlen. Mitte 1992 wurden 374 700 Arbeiter im unmittelbaren Bundesdienst beschäftigt; das waren 3 200 oder 0,8 % weniger als 1991. Der Personalrückgang in diesem Dienstverhältnis ist auf den bereits erwähnten Personalabbau bei den Zivilbeschäftigten der Bundeswehr zurückzuführen. Nur bei den Angestellten wurden insgesamt mehr Beschäftigungsverhältnisse festgestellt (+ 400).

Mehr Personal in höherem und gehobenen Dienst

Die Gliederung der Beamten, Richter und Soldaten nach Laufbahngruppen und die entsprechende Zusammenfassung der Vergütungsgruppen der Angestellten gibt aufgrund der unterschiedlichen Einstellungsvoraussetzungen Hinweise auf die Anforderungen für die im Bundesdienst auszuführenden Tätigkeiten und vermittelt damit auch ein Bild über die berufliche Qualifikation der Mitarbeiter. Die folgenden Ausführungen schließen die Ergebnisse für die Berufs- und Zeitsoldaten der Bundeswehr mit ein.

Tabelle 3: Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst nach Laufbahngruppen
Früheres Bundesgebiet
1000

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	30. Juni 1992 ¹⁾			Insgesamt	30 Juni 1991
	Bund ²⁾	Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post		
Beamte, Richter, Soldaten und Angestellte . . .	423,4	139,5	324,7	887,5	917,4
dar.: Frauen . . .	57,1	10,1	88,4	155,6	153,9
Höherer Dienst . . .	37,4	2,0	4,0	43,4	42,4
dar.: Frauen . . .	3,0	0,1	0,4	3,5	3,0
Gehobener Dienst . . .	75,5	20,3	50,6	146,5	143,8
dar.: Frauen . . .	8,9	1,4	8,4	18,6	17,4
Mittlerer Dienst . . .	264,4	105,6	171,1	541,1	559,8
dar.: Frauen . . .	43,2	8,4	66,8	118,4	117,1
Einfacher Dienst . . .	46,1	11,5	98,9	156,5	171,5
dar.: Frauen . . .	2,0	0,2	12,8	15,1	16,4
Arbeiter . . .	97,8	96,9	110,0	304,8	308,6
dar.: Frauen . . .	14,8	4,7	20,0	39,4	39,6
Insgesamt . . .	521,2	236,4	434,8	1 192,3	1 226,0
dar.: Frauen . . .	71,8	14,8	108,4	195,0	193,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Grundwehrendienstleistende

Von den 1,19 Mill. Vollzeitbeschäftigten im früheren Bundesgebiet gehörten 43 400 oder 3,6 % dem höheren Dienst an; 146 500 oder 12,3 % waren in eine Besoldungs- oder Vergütungsgruppe des gehobenen Dienstes eingestuft. Mit 541 100 oder 45,4 % erhielten die meisten Beschäftigten eine Vergütung aus einer Besoldungs- oder Vergütungsgruppe des mittleren Dienstes. Außerdem waren 156 500 Vollzeitbeschäftigte oder 13,1 % mit Aufgaben des einfachen Dienstes betraut und 304 800 oder 25,6 % wurden in einem Lohnverhältnis beschäftigt. Durch die Einbeziehung der Berufs- und Zeitsoldaten hat sich der Anteil aller Laufbahngruppen zu Lasten der Arbeiter leicht erhöht.

Die Entwicklung der Personalstruktur im Zeitraum 1991/1992 zeigt, daß, wie in den Vorjahren, durch Personalabgänge und -neueinstellungen eine leichte Erhöhung des Anteils des höheren und gehobenen Dienstes eingetreten ist. Bei rückläufigen Gesamtzahlen wurden im höheren Dienst noch 1 000 und im gehobenen Dienst 2 700 Mitarbeiter zusätzlich eingestellt. Dieser Personalverstärkung bei den höher dotierten Arbeitsplätzen stand die Verringerung des Mitarbeiterstabes im mittleren Dienst (— 18 700 oder — 3,3 %), im einfachen Dienst (— 15 000 oder — 8,7 %) und bei den Arbeitern (— 3 800 oder — 1,2 %) gegenüber. Bei der Betrachtung nach Beschäftigungsbereichen ergibt sich, daß insbesondere die Bundesverwaltung (höherer Dienst: + 800; gehobener Dienst: + 1 100) und die Deutsche Bundespost (höherer Dienst: + 200; gehobener Dienst: + 1 300) zusätzlichen Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern hatten.

Erneut mehr Frauen im Bundesdienst

Bei den öffentlichen Arbeitgebern steht seit vielen Jahren die berufliche Förderung von Frauen im Vordergrund der personalpolitischen Überlegungen. Im Bundesdienst wird auf der Grundlage der Richtlinie zur beruflichen Förderung von Frauen in der Bundesverwaltung¹⁾ versucht, die beruflichen Belange der Frauen bei Neueinstellungen, Beförderungen, Beurlaubungen, Teilzeitbeschäftigung, Wiedereingliederungen und Fortbildungsmaßnahmen besonders zu berücksichtigen. Anhand der Ergebnisse der Personalstandstatistik kann festgestellt werden, inwieweit die ergriffenen Maßnahmen Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit von Frauen im Bundesdienst haben.

Im früheren Bundesgebiet gehörten Mitte 1992 314 700 Frauen zum Mitarbeiterstab des unmittelbaren Bundesdienstes; das waren 2 900 oder 0,9 % mehr als im Jahr zuvor. Von ihnen hatten 195 000 einen Dienst- oder Arbeitsvertrag mit der vollen Arbeitszeit, und 119 700 übten eine Teilzeitbeschäftigung aus. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen für weibliche Beschäftigte entfielen 1 600 auf Vollzeit- und 1 300 auf Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse. Der leichte Personalzuwachs bei den Mitarbeiterinnen im unmittelbaren Bundesdienst erhält noch ein größeres Gewicht, weil im gleichen Zeitraum die Zahl der männlichen Kollegen um 34 600 zurückgegangen ist. Aufgrund dieser

¹⁾ In der Fassung der Bekanntmachung des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit vom 15. Oktober 1990

Entwicklung hat sich auch der Frauenanteil auf 23,8 % erhöht (30. Juni 1991: 23,5 %).

Im Bereich des unmittelbaren Bundesdienstes beschäftigt die Deutsche Bundespost die meisten Frauen. Am 30. Juni 1992 hatten 203 600 Frauen einen Arbeitsplatz bei den Dienststellen der Deutschen Bundespost im früheren Bundesgebiet. Die Mehrzahl (108 400) arbeitete mit der vollen Arbeitszeit, während 95 200 einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen. Gegenüber dem Vorjahr wurden 300 vollzeit- und 1 100 teilzeitbeschäftigte Frauen mehr gemeldet. In der Bundesverwaltung (einschl. rechtlich unselbstständiger Wirtschaftsunternehmen) wurden 93 200 Frauen eingesetzt. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Die Deutsche Bundesbahn beschäftigt relativ wenig Frauen. Am Erhebungsstichtag wurden 17 900 Frauen bei der Deutschen Bundesbahn gezählt. Allerdings ist hier gegenüber 1991 relativ wie absolut der größte Zuwachs weiblicher Mitarbeiter im unmittelbaren Bundesdienst (+ 1 600 oder + 9,8 %) zu verzeichnen.

Bei den beruflichen Förderungsmaßnahmen für Frauen spielt nicht nur die zahlenmäßige Verstärkung eine Rolle, vielmehr wird auch angestrebt, daß sie in Führungs- und Leitungsfunktionen angemessen vertreten sind. Grundvoraussetzung hierfür ist, daß ihr bisher teilweise geringer Anteil in den Laufbahngruppen des höheren und gehobenen Dienstes verstärkt wird. Die Laufbahngruppengliederung der Vollzeitbeschäftigten ergibt, daß von den 195 000 Frauen 3 500 oder 1,8 % dem höheren und 18 600 oder 9,5 % dem gehobenen Dienst angehörten, während sich in den unteren Laufbahngruppen (einschl. Arbeiter) 172 900 oder 88,7 % der Frauen befanden. Auch die Frauenanteile liegen mit 8,1 % im höheren und 12,7 % im gehobenen Dienst ebenfalls deutlich niedriger als in den unteren Laufbahngruppen (17,2 %). Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, daß die Frauen ihr Gewicht in den oberen Laufbahngruppen langsam verstärken. Von den 1 000 zusätzlichen Stellen im höheren Dienst wurden 500 mit Frauen besetzt, und auch im gehobenen Dienst waren die Frauen mit einem Anteil von über 40 % am Personalanstieg (+ 2 700) beteiligt.

Aufgabenbereich Verteidigung Schwerpunkt des Personaleinsatzes

Die haushaltssystematische Zuordnung der Behörden und Einrichtungen des Bundes gibt einen Überblick, mit welchen Aufgaben die Mitarbeiter betraut sind. Von den 521 200 Vollzeitbeschäftigten im früheren Bundesgebiet waren 372 600 bei Dienststellen im Aufgabenbereich Verteidigung eingesetzt und sorgten als militärische oder zivile Kräfte für die äußere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland. Neben dem Stammpersonal waren außerdem noch 163 500 Grundwehrdienstleistende bei der Bundeswehr tätig. Diese Mitarbeiter werden in die Personalstatistik jedoch nicht mit einbezogen. Außer diesem dominierenden Schwerpunkt sind noch die Aufgabenbereiche „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ mit 73 000 und „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ mit 27 100 Vollzeitbeschäftigten zu nennen. Zum erstgenannten Aufgabenbereich gehört auch der Kernbereich der

Tabelle 4: Vollzeitbeschäftigte des Bundes nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	Früheres Bundesgebiet 1000			30 Juni 1992 ¹⁾		30 Juni 1991
	Beamte, Richter und Soldaten ²⁾	Ange- stellte	Arbeiter	Insgesamt		
Verwaltung	335,7	86,8	94,5	517,0	540,1	
dar. Frauen	12,6	44,2	13,0	69,7	69,6	
Allgemeine Dienste	322,6	69,5	84,7	476,8	502,5	
Politische Führung und zentrale Verwaltung ³⁾	50,1	18,2	4,8	73,0	73,0	
Verteidigung	248,4	47,2	77,0	372,6	398,0	
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	21,9	2,5	2,7	27,1	27,5	
Rechtsschutz	2,2	1,6	0,2	4,0	3,9	
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁴⁾	2,4	6,2	2,0	10,6	10,0	
Soziale Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung	1,2	2,3	0,2	3,7	3,2	
Sonstige	9,5	8,8	7,7	26,0	24,4	
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	0,0	0,8	3,3	4,2	4,5	
dar. Frauen	0,0	0,3	1,7	2,1	2,3	
Insgesamt	335,8	87,6	97,8	521,2	544,7	
dar. Frauen	12,6	44,5	14,8	71,8	71,9	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende. — ³⁾ Einschl. auswärtiger Angelegenheiten. — ⁴⁾ Einschl. kultureller Angelegenheiten

Bundesverwaltung, die Ministerien, in denen gut 20 000 Vollzeitbeschäftigte eingesetzt sind; das sind weniger als 5 % der Mitarbeiter aller Bundesbehörden.

Der Vorjahresvergleich zeigt die deutliche Personalreduzierung im Aufgabenbereich Verteidigung (— 25 400 oder — 6,4 %). In den meisten übrigen Aufgabenbereichen ergaben sich nur unwesentliche Änderungen. Der Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Bereich „Sonstige“ hängt mit dem Aufbau des Bundesamtes für Post und Telekommunikation zusammen, das aus dem Unternehmensbereich der Deutschen Bundespost ausgegliedert wurde.

Mehr Beschäftigte im mittelbaren Bundesdienst

Bei den Einrichtungen des erfaßten mittelbaren Bundesdienstes wurden im früheren Bundesgebiet am 30. Juni

Tabelle 5: Personal im mittelbaren Bundesdienst nach dem Dienstverhältnis

Beschäftigungsbereich	Früheres Bundesgebiet 1000			30 Juni 1992 ¹⁾		30 Juni 1991
	Beamte	Ange- stellte ²⁾	Arbeiter	Insgesamt		
Vollzeitbeschäftigte						
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes ³⁾	5,8	83,4	4,0	93,2	90,9	
dar. Frauen	2,3	46,6	2,3	51,3	49,7	
Bundesanstalt für Arbeit	16,4	42,7	1,2	60,3	58,0	
dar. Frauen	5,2	24,5	0,2	29,8	27,4	
Insgesamt	22,2	126,1	5,2	153,4	148,9	
dar. Frauen	7,4	71,1	2,5	81,0	77,1	
Teilzeitbeschäftigte						
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes ³⁾	0,2	8,2	2,9	11,4	10,6	
dar. Frauen	0,2	8,0	2,9	11,2	10,3	
Bundesanstalt für Arbeit	1,1	8,6	2,2	11,9	10,7	
dar. Frauen	1,1	8,4	2,2	11,7	10,5	
Insgesamt	1,3	16,8	5,2	23,3	21,2	
dar. Frauen	1,3	16,4	5,1	22,9	20,8	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. DO-Angestellter. — ³⁾ Einschl. Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder.

1992 153 400 Vollzeit- und 23 300 Teilzeitbeschäftigte gezählt. Entgegen der Personalentwicklung im unmittelbaren Bundesdienst ergab sich damit ein Personalzuwachs von 4 500 Vollzeit- und 2 100 Teilzeitbeschäftigten. Personalverstärkungen waren sowohl bei den Sozialversicherungsträgern unter Bundesaufsicht (+ 3 100) als auch bei der Bundesanstalt für Arbeit (+ 3 500) festzustellen. Die zusätzlichen Arbeitsplätze wurden überwiegend mit Frauen besetzt. Am 30. Juni 1992 hatten 103 900 Frauen eine Beschäftigung bei Dienststellen, die zum mittelbaren Bundesdienst gehören; das waren 6 000 oder 6,1 % mehr als im Vorjahr. Die Frauenquote liegt damit in diesem Beschäftigungsbereich bei 58,8 % (1991: 57,6 %).

Bundespersonal in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Bei der zweiten Durchführung der Personalstandstatistik in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden am 30. Juni 1992 bei den Einrichtungen des unmittelbaren und mittelbaren Bundesdienstes insgesamt 417 000 Beschäftigte erfaßt; das waren 48 700 oder 10,5 % weniger als 1991. Wie im früheren Bundesgebiet ergab sich im unmittelbaren und mittelbaren Bundesdienst eine unterschiedliche Personalentwicklung. Während im unmittelbaren Bundes-

dienst 57 200 Arbeitsplätze weggefallen sind, wurden im mittelbaren Bundesdienst 8 600 neue Mitarbeiter eingestellt.

Die Bundesbehörden beschäftigten am 30. Juni 1992 in den neuen Ländern 80 700 Mitarbeiter; 4 200 oder 4,9 % weniger als 1991. Die geringere Beschäftigtenzahl ist hauptsächlich auf Personalreduzierungen im Aufgabenbereich Verteidigung zurückzuführen. Im Dienst der Deutschen Reichsbahn standen 194 200 Mitarbeiter. Hier sind im Vergleich zum Vorjahr 36 400 Arbeitsplätze (— 15,8 %) weggefallen. Diese Zahlen verdeutlichen die großen Auswirkungen der Rationalisierung bei diesem Sondervermögen des Bundes. Die Deutsche Bundespost hat in ihren drei Unternehmensbereichen ebenfalls weniger Personal benötigt. Am Erhebungsstichtag wurden 104 100 Mitarbeiter eingesetzt; das waren 16 700 oder 13,8 % weniger als im Vorjahr. Auch bei diesem Sondervermögen dürften Personalüberhänge im Zuge der Vereinigung übernommen worden sein, die jetzt abgebaut werden. Allein im mittelbaren Bundesdienst führte der komplette Neuaufbau der Arbeits- und Sozialversicherungsverwaltung zu einem personellen Mehrbedarf. Insgesamt wurden 38 000 Mitarbeiter erfaßt; 8 600 oder 29,3 % mehr als 1991. Hiervon standen 24 400 im Dienst der Bundesanstalt für Arbeit, und 13 600 waren bei den Sozialversicherungsträgern unter Bundesaufsicht beschäftigt. Die Personalverstärkung verteilte sich zu etwa gleichen Teilen auf die Bundesanstalt für Arbeit (+ 4 000) und die Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht (+ 4 600).

Die Gliederung nach dem Dienstverhältnis weist nach, daß von den 417 000 Mitarbeitern 33 400 in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis berufen worden sind, 226 400 waren Angestellte und 157 200 Arbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr wird eine Umstrukturierung der Beschäftigungsverhältnisse in den neuen Ländern sichtbar. Während 1991 die Lohnempfänger mit einem Anteil von über 50 % die stärkste Beschäftigtengruppe bildeten, wird dieser Rang nunmehr von den Angestellten eingenommen. Die öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisse spielen weiterhin noch eine untergeordnete Rolle, allerdings war auch hier wie bei den Angestellten ein Personalzuwachs festzustellen. Die Zahl der Berufs- und Zeitsoldaten erhöhte sich um 5 500 und die der Beamten um 10 000. Die Strukturveränderung zwischen Angestellten und Arbeitern zeigt sich insbesondere bei den Bundesbehörden und bei der Deutschen Reichsbahn. In diesen Beschäftigungsbereichen sind möglicherweise bei der ersten Erhebung Mitarbeiter noch nicht richtig eingeordnet worden.

Bei der Erhebung am 30. Juni 1992 wurden die Beschäftigten in den neuen Ländern erstmals auch in der Gliederung nach Laufbahngruppen erfaßt. Im Bereich des unmittelbaren Bundesdienstes waren von den 352 500 Vollzeitbeschäftigten 5 200 oder 1,5 % im höheren, 34 400 oder 9,8 % im gehobenen, 140 200 oder 39,8 % im mittleren und 32 600 oder 9,2 % im einfachen Dienst eingestuft; 140 200 oder 39,8 % waren Lohnempfänger. Damit liegt der Anteil der beiden oberen Laufbahngruppen mit 11,3 % unter dem entsprechenden Anteil im früheren Bundesgebiet (15,9 %). Dieser niedrigere Anteil ist jedoch in erster Linie auf das stärkere Gewicht der Deutschen Reichsbahn in den neuen

Tabelle 6: Personal im Bundesdienst
Neue Länder und Berlin-Ost
1 000

Beschäftigungsbereich	30. Juni 1992 ¹⁾			30. Juni 1991	
	Beamte und Soldaten ²⁾	Ange-stellte	Arbeiter	Insgesamt	
Insgesamt					
Insgesamt	33,4	226,4	157,2	417,0	465,7
dar.: Frauen	2,1	124,0	52,4	178,4	195,5
Vollzeitbeschäftigte					
Zusammen	33,4	215,6	141,0	390,0	426,1
dar.: Frauen	2,0	113,3	36,9	152,3	158,6
Unmittelbarer Bundesdienst	32,9	179,5	140,2	352,5	396,9
dar.: Frauen	1,8	84,4	36,6	122,9	135,9
Bund	32,4	28,1	19,3	79,9	84,1
dar.: Frauen	1,8	15,8	4,9	22,5	23,4
Deutsche Reichsbahn	—	114,9	71,9	186,8	222,0
dar.: Frauen	—	42,7	11,6	54,3	61,7
Deutsche Bundespost	0,4	36,6	48,9	85,9	90,8
dar.: Frauen	0,1	25,9	20,1	46,1	50,9
Mittelbarer Bundesdienst	0,5	36,1	0,9	37,5	29,1
dar.: Frauen	0,2	28,9	0,3	29,4	22,7
Bundesanstalt für Arbeit	0,4	23,0	0,7	24,1	20,2
dar.: Frauen	0,2	19,3	0,2	19,6	16,3
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes	0,2	13,1	0,2	13,4	8,9
dar.: Frauen	0,0	9,6	0,1	9,8	6,4
Teilzeitbeschäftigte					
Zusammen	0,0	10,8	16,2	27,0	39,6
dar.: Frauen	0,0	10,6	15,5	26,1	36,9
Unmittelbarer Bundesdienst	0,0	10,4	16,0	26,5	39,3
dar.: Frauen	0,0	10,2	15,3	25,6	36,7
Bund	0,0	0,6	0,3	0,8	0,8
dar.: Frauen	0,0	0,5	0,2	0,7	0,7
Deutsche Reichsbahn	—	4,9	2,5	7,4	8,6
dar.: Frauen	—	4,9	2,4	7,2	7,7
Deutsche Bundespost	0,0	4,9	13,3	18,2	30,0
dar.: Frauen	0,0	4,9	12,8	17,6	28,2
Mittelbarer Bundesdienst	0,0	0,4	0,1	0,5	0,3
dar.: Frauen	0,0	0,4	0,1	0,5	0,3
Bundesanstalt für Arbeit	—	0,3	0,0	0,3	0,2
dar.: Frauen	—	0,3	0,0	0,3	0,2
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0
dar.: Frauen	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende; die Anzahl der Berufs- und Zeitsoldaten betrug 1992 23 400

Tabelle 7. Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst nach Laufbahngruppen am 30. Juni 1992¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost
1000

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	Insgesamt	Bund ²⁾	Deutsche Reichs- bahn	Deutsche Bundes- post
Beamte, Richter, Soldaten und Angestellte	212,4	60,5	114,9	37,0
dar Frauen	86,2	17,6	42,7	26,0
Hoherer Dienst	5,2	4,0	0,8	0,3
dar Frauen	0,9	0,6	0,1	0,1
Gehobener Dienst	34,4	13,5	14,8	6,2
dar Frauen	10,7	2,4	4,4	3,8
Mittlerer Dienst	140,2	38,6	73,1	28,5
dar Frauen	61,4	13,2	28,0	20,3
Einfacher Dienst	32,6	4,4	26,1	2,0
dar Frauen	13,2	1,3	10,1	1,8
Arbeiter	140,2	19,4	71,9	48,9
dar Frauen	36,7	4,9	11,6	20,1
Insgesamt	352,5	79,9	186,8	85,9
dar Frauen	122,9	22,5	54,3	46,1

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende

Ländern zurückzuführen. Im Bereich der Bundesbehörden liegt der entsprechende Anteil mit 21,9 % in den neuen Ländern sogar höher als im früheren Bundesgebiet (21,7 %).

Die Erwerbstätigkeit von Frauen hat in den neuen Ländern eine größere Bedeutung als im früheren Bundesgebiet. Dies zeigt auch das Ergebnis der Personalstandstatistik. Von den 417 000 Bundesbediensteten in den neuen Ländern waren 178 400 oder 42,8 % Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden zwar 17 100 Frauen weniger beschäftigt, da die männlichen Kollegen jedoch von den Stellenreduzierungen relativ stärker betroffen waren, liegt der Frauenanteil trotzdem höher als 1991 (42,0 %). Die Gliederung nach Laufbahngruppen zeigt, daß die Frauen in den neuen Ländern im höheren und gehobenen Dienst deutlich stärker vertreten sind als im früheren Bundesgebiet. Die Frauenanteile im höheren (17 %) und im gehobenen Dienst (31 %) dürften im früheren Bundesgebiet (höherer Dienst: 8 %; gehobener Dienst: 13 %) trotz bevorzugter Berücksichti-

gung von Frauen bei Neueinstellungen auf lange Sicht nicht erreicht werden können.

Der Einsatz des vollzeitbeschäftigten Personals der Bundesbehörden in den neuen Ländern nach Aufgabenbereichen weist im wesentlichen die gleichen Schwerpunkte auf wie im früheren Bundesgebiet. Knapp 90 % sind in den drei wichtigsten Aufgabengebieten tätig. Allerdings ist das Gewicht im Aufgabenbereich „Verteidigung“ (Anteil 60,8 %) etwas geringer und in den Aufgabenbereichen „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ (19,1 %) und „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ (8,3 %) etwas stärker als im früheren Bundesgebiet. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Bereich „Verteidigung“ (— 4 400) und „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ (— 800) weniger Vollzeitkräfte beschäftigt. In den übrigen Aufgabenbereichen wurde teilweise noch zusätzliches Personal eingestellt.

Dr. Werner Breidenstein

Tabelle 8: Vollzeitbeschäftigte des Bundes nach Aufgabenbereichen

Neue Länder und Berlin-Ost
1000

Aufgabenbereich	30. Juni 1992 ¹⁾			30. Juni 1991	
	Beamte und Sol- daten ²⁾	Ange- stellte	Arbeiter	Insgesamt	
Verwaltung	32,4	28,1	19,4	79,9	84,1
dar: Frauen	1,8	15,8	4,9	22,5	23,4
Allgemeine Dienste	32,1	22,4	16,4	70,9	75,7
Politische Führung und zentrale Verwaltung ³⁾	4,6	8,0	2,7	15,3	16,1
Verteidigung	25,6	9,8	13,2	48,6	53,0
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1,9	4,2	0,5	6,6	6,2
Rechtsschutz	—	0,4	0,0	0,5	0,5
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁴⁾	0,0	2,1	0,6	2,7	2,3
Soziale Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung	0,0	0,5	0,1	0,6	0,7
Sonstige	0,3	3,1	2,3	5,7	5,5
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	—	—	—	—	—
dar: Frauen	—	—	—	—	—
Insgesamt	32,4	28,1	19,4	79,9	84,1
dar: Frauen	1,8	15,8	4,9	22,5	23,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende — ³⁾ Einschl. auswärtiger Angelegenheiten — ⁴⁾ Einschl. kultureller Angelegenheiten

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

1 Methodische Erläuterungen

Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen liefert seit 1949 Ergebnisse über das Konsum- und Sparverhalten privater Haushalte und ermöglicht so einen Einblick in wichtige Bereiche der Lebensverhältnisse der Bevölkerung¹⁾. Um den finanziellen Aufwand dieser vom Merkmalspektrum recht umfangreichen Erhebungen in Grenzen zu halten, hatte der Gesetzgeber im Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 festgelegt, daß maximal 1 000 Haushalte in die laufende Erhebung²⁾ einbezogen werden durften. Man mußte sich deshalb von vornherein auf die Untersuchung bestimmter, jedoch möglichst breite Bevölkerungsteile repräsentierender Haushalte beschränken. Diese Eigenschaft hatte der 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen, der damit zunächst der erste in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogene Haushaltstyp war. Die in den ersten Nachkriegsjahren schwierige soziale Lage insbesondere auch älterer Menschen machte aus sozialpolitischen Überlegungen heraus die Bereitstellung von Informationen auch über diese Haushalte notwendig. Im Jahr 1952 wurde daher ein neuer Haushaltstyp in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogen, der Zweipersonenhaushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. Die Jahre wirtschaftlicher Expansion in den beginnenden 60er Jahren eröffneten für größere Bevölkerungsteile den Weg zu höherem Einkommen und damit entsprechende Konsumtionsmöglichkeiten. Dem hieraus resultierenden Informationsbedürfnis wurde durch den Einbezug eines weiteren Haushaltstyps, des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit höherem Einkommen, Rechnung getragen.

Mit der Vereinigung Deutschlands wurde die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen wie die meisten ande-

ren amtlichen Statistiken auch auf die neuen Länder und Berlin-Ost ausgedehnt. Gesetzliche Grundlage bildete die im Jahr 1991 in Kraft getretene Verordnung zur Anpassung des statistischen Berichtswesens³⁾. Seit 1991 wird die Erhebung auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchgeführt. Die Zahl der einzubeziehenden Haushalte wurde deshalb auf insgesamt 2 000 angehoben.

Um angesichts der relativ geringen Zahl der in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogenen Haushalte das erfragte Merkmalspektrum in tiefgegliederter Form nachweisen zu können, mußten die Haushalte durch methodische Vorgaben so abgegrenzt werden, daß sie jeweils möglichst homogene Typen bildeten. Die wichtigsten Abgrenzungskriterien sind hierbei die Haushaltsgröße, sozio-demographische Kriterien sowie bestimmte Einkommensgrenzen. Die Haushaltsgröße ist bereits durch die Bezeichnung der Haushaltstypen festgelegt.

Wegen der vorerst noch bestehenden Unterschiede in den sozialen und ökonomischen Strukturen war es nicht möglich, in den neuen Ländern und Berlin-Ost die einzubeziehenden Haushalte genauso abzugrenzen wie im früheren Bundesgebiet.

Im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern und Berlin-Ost werden erfaßt:

- 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1),
- 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2),
- 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3).

Bei der Zahl der zulässigen Einkommensbezieher pro Haushalt mußte der Tatsache Rechnung getragen werden, daß diese in den neuen Ländern und Berlin-Ost in der Regel höher ist als in den alten Bundesländern. So wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost beim Haushaltstyp 1 zwei Rentenempfänger und bei den Haushaltstypen 2 und 3 zwei Einkommensbezieher zugelassen. Im früheren Bundesgebiet ist durchweg ein Rentenbezieher die Regel, beim Typ 2 werden nur Haushalte mit einem Einkommensbezieher einbezogen.

Beim Einkommen als Abgrenzungskriterien für die Haushaltstypen ist zu berücksichtigen, daß die Einkommensentwicklung ständig Veränderungen unterliegt. Die Einkommensgrenzen werden daher jährlich an die erwarteten Entwicklungen der Renten bzw. Löhne und Gehälter angepaßt. Hierdurch soll erreicht werden, daß die an der Erhebung teilnehmenden Haushalte in etwa an der gleichen Stelle der Einkommensverteilung verbleiben. Dem immer noch deutlich niedrigeren Einkommensniveau in den neuen Ländern und Berlin-Ost mußte dadurch Rechnung getragen werden, daß die Einkommensgrenzen für die erfaßten Haushaltstypen entsprechend unter den vergleichbaren Werten im früheren Bundesgebiet lagen. Einen Überblick über die Abgrenzungskriterien der drei Haushaltstypen

¹⁾ Siehe Reddies, H., „Das Verfahren der laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1950 bis 1964 und ab 1965“ in WiSta 8/1965, S. 496 ff. sowie Kunz, D./Euler, M.: „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff.
²⁾ BGBl. I S. 48.

³⁾ Siehe Verordnung zur Anpassung des statistischen Berichtswesens (StatAV) Abschnitt I, Artikel 2, BGBl. I S. 846 ff.

Übersicht. Auswahlkriterien für die an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Auswahlmerkmale	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
Einkommensniveau	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	1 Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	eine oder beide Person(en)	Bezugsperson bezieht Einkommen aus Berufstätigkeit. Der Ehepartner kann regelmäßiges Einkommen aus Berufstätigkeit oder laufenden Übertragungen erzielen	
Einkommengrenzen für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1992: 1600 bis 2250 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1992: 3500 bis 5150 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1992: 5950 bis 8100 DM	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1992: 1450 bis 1950 DM	die Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1992: 2400 bis 3900 DM	die Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1992: 4300 bis 5800 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen			darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen		

pen in den alten und in den neuen Bundesländern gibt die obenstehende Übersicht.

Die Beschränkung auf drei homogene Haushaltstypen hat Konsequenzen, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen keine repräsentativen Ergebnisse für die Gesamtheit der privaten Haushalte liefern kann⁴⁾. Dies geht bereits aus der Tatsache hervor, daß bestimmte Haushalte, zum

Beispiel Selbständige und Einpersonenhaushalte, nicht einbezogen sind. Trotzdem wird von den Massenmedien der 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) immer wieder zu Unrecht mit dem deutschen Durchschnittshaushalt identifiziert. Dadurch kommt es häufig zu Irritationen bei Haushalten, deren Einkommen und Struktur von jener der einbezogenen Haushalte abweicht.

Hinsichtlich der Aussagefähigkeit der Ergebnisse ist darüber hinaus zu beachten, daß das Einkommen einzelner Haushalte stärker oder weniger stark wachsen kann, als es dem Durchschnitt entspricht, beispielsweise wenn eine besser dotierte Stelle angetreten oder die Firma gewechselt wird. Des weiteren verändert sich die sozio-demographische Struktur der Haushalte im Zeitablauf durch Ab-

⁴⁾ Wer an Angaben über die Gesamtheit der privaten Haushalte interessiert ist, wird auf die Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zurückgreifen, die alle fünf Jahre durchgeführt wird und Haushalte aller Bevölkerungsschichten einbezieht. Die erste Erhebung dieser Art unter Einbezug auch der neuen Länder und Berlin-Ost wird derzeit durchgeführt (siehe Euler, M.: „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 7/1992, S. 463 ff)

Tabelle 1: Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet									Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3			Haushalts-typ 1		Haushalts-typ 2		Haushalts-typ 3	
	1980	1990	1992	1980	1990	1992	1980	1990	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992
Anzahl															
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	163	170	172	381	401	392	428	414	391	122	198	251	214	162	394
Soziale Stellung der Bezugsperson															
Rentner, Pensionär	156	169	172	x	x	x	x	x	x	122	198	x	x	x	x
Sozialhilfeempfänger	7	1	0	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	x	x	x	181	191	177	x	x	x	x	x	124	109	162	x
Angestellter	x	x	x	200	210	215	274	279	262	x	x	172	123		299
Beamter	x	x	x	x	x	x	154	135	129	x	x	x	x	x	5
DM															
Vorgegebene Einkommengrenzen ¹⁾															
Untergrenze	x	x	1 600	2 200	3 200	3 500	4 200	5 000	5 950	1 350	1 450	2 300	2 400	4 200	4 300
Obergrenze	1 550	2 100	2 250	3 300	4 700	5 150	5 700	7 500	8 100	1 800	1 950	3 800	3 900	5 600	5 800
Jahre															
Durchschnittsalter															
Ehemann	73	73	74	40	39	39	42	42	43	69	69	36	36	38	38
Ehefrau	69	69	70	37	36	36	39	39	40	66	66	34	33	35	35
1. Kind	x	x	x	10	10	10	11	12	12	x	x	11	11	12	12
2. Kind	x	x	x		7	7		9	9	x	x	7	7	8	8	8

¹⁾ Bis 1985: Bei Typ 1 und 3: Haushaltsbruttoeinkommen; ab 1986: für Typ 3 und wie schon zuvor bei Typ 2 Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson. Typ 1: Laufende Übertragungen von Staat und Arbeitgeber.

gang oder Zugang von Haushaltsmitgliedern, Ausscheiden aus dem Erwerbsleben u. ä.. All diese Veränderungen können dazu führen, daß Haushalte aus der laufenden Erhebung herausgenommen werden müssen. Sie sind jeweils durch möglichst gleichartige Haushalte zu ersetzen. Der Austausch von Haushalten hat einen gewissen Einfluß auf die Ergebnisse der Statistik. Diese sogenannten Struktureffekte halten sich indes in Grenzen. Wie aus der nachfolgenden Übersicht hervorgeht, nimmt zumindest in den alten Bundesländern der weit überwiegende Teil der erfaßten Haushalte mehrere Jahre lang an der Erhebung teil. Für die neuen Bundesländer liegen entsprechende Teilnahmedaten erst für die Jahre 1991 und 1992 vor. Hieraus können noch keine eindeutigen Schlußfolgerungen gezogen werden. Die bisherigen Erfahrungen aus der Erhebungspraxis signalisieren jedoch eine im Vergleich zum früheren Bundesgebiet größere Fluktuation der Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Dauer der Teilnahme der Haushalte an den laufenden Wirtschaftsrechnungen

Früheres Bundesgebiet
Stand: Ende 1992

Prozent

Teilnahme von . bis unter . Jahren	Typ 1			Typ 2			Typ 3		
	Prozent			Prozent			Prozent		
unter 1	9,8	17,4	24,8	25,9	33,0	22,6	22,9	22,5	23,5
1 - 3	25,9	33,0	22,6	22,9	22,5	23,5	16,7	19,4	15,3
3 - 5	22,9	22,5	23,5	16,7	19,4	15,3	24,7	7,7	13,8
5 - 10	16,7	19,4	15,3	24,7	7,7	13,8			
10 und mehr	24,7	7,7	13,8						

2 Wohnverhältnisse und Ausstattung

Außer den für die Darstellung der Einkommenserzielung und -verwendung benötigten Angaben, werden in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen auch Tatbestände erfragt, die einen Einblick in die Wohnverhältnisse sowie die Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern erlauben.

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, unterscheiden sich die Wohnverhältnisse auch 1992 noch dadurch, daß die Wohnungen aller Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet sowohl hinsichtlich der Wohnfläche als auch hinsichtlich der Zahl der Räume im Durchschnitt größer dimensioniert

sind als vergleichbare Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die im Durchschnitt größer geschnittenen Eigentümerwohnungen in den alten Bundesländern ein größeres Gewicht haben als in den neuen Bundesländern.

Bei Betrachtung der Ausstattung der in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern fällt zunächst auf, daß bei Farbfernsehgeräten in den neuen Ländern und Berlin-Ost nahezu Vollausstattung erreicht ist. Dies gilt auch bei Personenkraftwagen, zumindest was die Haushaltstypen 2 und 3 anbelangt. Bei den Rentnerhaushalten (Typ 1) fällt auf, daß diese in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992 zu einem deutlich höheren Prozentanteil mit Personenkraftwagen ausgestattet sind (65,2 %), als dies bei den in die Erhebung einbezogenen Rentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet der Fall ist (50,6 %). Auffallend ist auch die Entwicklung des Ausstattungsgrades bei Haushalten dieses Typs im Vergleich zum Vorjahr. Während in den alten Bundesländern der Ausstattungsgrad leicht rückläufig war, hat er sich in den neuen Bundesländern um fast neun Prozentpunkte erhöht. Eine deutliche, wenn auch nicht so starke Erhöhung des Ausstattungsgrades mit Personenkraftwagen war in den neuen Bundesländern auch bei Haushalten der Typen 2 und 3 zu beobachten (siehe Tabelle 3). Dies verweist auf eine auch 1992 starke Nachfrage nach Personenkraftwagen. Die entsprechenden Verbrauchsausgaben sind, wie noch zu sehen sein wird, ein weiteres Indiz hierfür. Eine dynamische Entwicklung beim Ausstattungsgrad ist auch bei modernen elektronischen Gebrauchsgütern wie Videorecorder, Videokamera, CD-Player und Heimcomputer zu verzeichnen. Hier ist zwar auch bei Haushalten im früheren Bundesgebiet das Interesse offensichtlich nach wie vor groß, in den neuen Ländern und Berlin-Ost haben sich 1992 die Ausstattungsgrade gegenüber dem Vorjahr jedoch zum Teil mehr als vervierfacht. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß diese Gebrauchsgüter in der ehemaligen DDR in der Regel nicht verfügbar waren und der Ausstattungsgrad 1991, dem ersten Jahr nach der Vereinigung Deutschlands, daher noch ausgesprochen niedrig war.

Tabelle 2: Besitz- und Wohnverhältnisse der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Früheres Bundesgebiet												Neue Länder und Berlin-Ost		
		Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3				Haushaltstyp		
		1970	1980	1990	1992	1970	1980	1990	1992	1970	1980	1990	1992	1992		
Insgesamt																
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ²)	Anzahl	3,0	3,5	3,8	3,7	4,1	4,8	5,1	5,1	5,0	5,7	5,6	5,7	3,5	4,2	4,2
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	52,5	63,9	73,4	75,0	71,4	88,0	101,6	101,2	92,5	112,1	123,5	123,5	65,9	81,0	79,1
Wohnungseigentümer																
Anteil der Haushalte mit eigener(m) Wohnung (Haus)	%	9	9	24	25	16	27	49	47	27	49	76	78	29	26	19
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ²)	Anzahl	3,7	4,4	4,5	4,8	4,8	5,5	5,6	5,6	5,6	6,1	5,8	5,9	4,2	5,3	5,4
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	69,4	77,5	89,3	94,0	82,1	105,2	113,9	114,8	106,9	123,8	128,4	128,6	78,6	110,2	110,7
Hauptmieter																
Anteil der Hauptmieterhaushalte	%	91	91	76	75	84	73	51	53	73	51	24	22	71	74	81
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ²)	Anzahl	2,9	3,4	3,5	3,5	4,0	4,5	4,5	4,6	4,8	5,3	5,1	4,9	3,2	3,8	4,0
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	50,8	62,6	68,3	68,8	69,4	81,7	90,1	89,4	87,2	100,8	108,0	105,3	60,8	70,8	71,8

¹⁾ Einschl. Küche

Tabelle 3: Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
in Prozent des jeweiligen Haushaltstyps

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet									Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3			Haushalts- typ 1		Haushalts- typ 2		Haushalts- typ 3	
	1988	1991	1992	1988	1991	1992	1988	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992
Personenkraftwagen	40,3	52,4	50,6	97,2	96,5	95,8	98,6	98,5	97,8	56,5	65,2	93,8	96,3	93,1	97,0
Farbfernsehergerate	92,5	96,5	94,8	94,1	95,9	96,5	93,8	95,9	97,1	94,4	97,0	94,9	98,1	94,6	97,2
Videorecorder	9,4	14,1	14,4	44,0	58,5	67,5	29,9	54,8	63,3	5,0	10,1	39,9	58,4	40,2	53,3
Videokamera	—	1,8	1,7	2,8	11,9	18,4	4,8	14,2	20,9	—	0,5	3,3	10,3	6,9	11,7
Stereoanlage ¹⁾	15,7	23,5	22,4	62,8	70,4	70,7	57,0	63,5	65,5	9,9	10,6	33,3	39,3	40,6	47,0
CD-Player	—	0,6	1,1	3,8	23,8	30,8	4,5	33,0	44,7	0,6	2,0	2,2	8,9	4,6	8,4
Heimcomputer	—	1,2	1,1	24,7	37,7	36,5	33,3	53,3	56,1	—	0,5	14,7	24,8	29,9	35,8
Geschirrspülmaschine	7,5	9,4	9,8	53,2	61,8	61,5	84,6	85,3	87,1	0,6	1,0	1,1	4,7	3,1	1,5
Waschvollautomat	86,2	89,4	88,5	99,0	98,0	95,8	97,4	99,0	98,8	58,4	66,7	73,3	84,6	81,6	81,7
Wäschetrockner	3,1	8,2	9,8	30,3	35,4	37,0	35,9	49,5	51,9	—	0,5	1,1	2,3	3,1	1,5
Mikrowellenherd	1,9	10,6	15,5	10,2	49,1	52,6	12,8	47,7	52,9	1,9	6,1	4,8	15,0	11,9	16,5
Telefon	95,0	94,7	95,4	97,5	97,7	97,3	99,5	99,5	99,5	46,6	57,1	17,6	36,4	36,8	44,7

¹⁾ Einschl. Kompaktanlage oder Turm.

3 Einnahmen und ihre Verwendung

Zentrales Anliegen der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen ist die Darstellung der Einkommenserzielung und -verwendung der einbezogenen Haushalte. In der Nachkriegszeit hatte dabei zunächst die Beobachtung der Deckung des täglichen Bedarfs vor. Haushalten in sozialen Problemlagen Priorität. Im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg wurden dann

jedoch nicht nur zusätzliche Haushaltstypen einbezogen, die eine Untersuchung der sich verbreiternden Mittelschichten erlaubten, auch die Betrachtung von Höhe und Struktur der Ersparnisbildung gewann zunehmend an Bedeutung. Mittlerweile ist die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen methodisch so weit entwickelt, daß sie ein komplettes Bild der Einkommenserzielung und -verwendung ermöglicht.

Tabelle 4: Budgets der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen beteiligten Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992
	DM											
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	—	4 869	5 044	7 698	7 991	0	1	3 338	3 341	4 940	5 730
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. ä.)	—	—	523	523	793	732	—	—	87	168	146	279
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	65	73	192	203	184	189	24	50	23	56	28	64
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾	198	218	447	423	749	799	14	28	22	21	28	— 58
dar.: Mietwert der Eigentümerwohnungen ³⁾	128	130	349	324	578	623	— 4	— 16	3	— 4	6	— 82
+ Renten und Pensionen ⁴⁾	1 947	2 046	0	1	3	3	1 696	1 967	4	16	4	7
dar.: Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen	1 908	2 009	0	1	3	3	1 692	1 965	4	16	4	7
+ Sonstige Einnahmen aus Übertragungen ⁵⁾	152	161	455	502	484	554	50	158	411	843	362	488
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 362	2 498	5 962	6 173	9 117	9 536	1 785	2 204	3 797	4 277	5 361	6 231
— Einkommen- und Vermögensteuer	0	0	552	549	1 299	1 299	1	1	213	232	516	672
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	117	122	830	855	562	587	4	123	577	579	828	978
= Haushaltsnettoeinkommen	2 244	2 375	4 581	4 769	7 255	7 650	1 780	2 080	3 007	3 465	4 017	4 581
+ Sonstige Einnahmen ⁶⁾	46	57	324	374	572	686	51	73	102	150	182	207
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 291	2 432	4 905	5 143	7 828	8 335	1 831	2 153	3 110	3 616	4 199	4 788
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 892	1 993	3 773	3 976	5 434	5 763	1 597	1 796	2 659	2 965	3 249	3 591
— Übrige Ausgaben ⁷⁾	184	214	501	528	1 240	1 351	118	135	197	230	255	320
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁸⁾	+ 214	+ 224	+ 631	+ 639	+ 1 153	+ 1 222	+ 117	+ 223	+ 344	+ 420	+ 694	+ 878
	Prozent											
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0,0	—	81,7	81,7	84,4	83,8	0,0	0,0	87,9	78,1	92,1	91,1
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. ä.)	—	—	8,8	8,5	8,7	7,7	—	—	2,3	3,9	2,7	4,5
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	2,7	2,9	3,2	3,3	2,0	2,0	1,3	2,3	0,6	1,3	0,5	1,0
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾	8,4	8,7	7,5	6,9	8,2	8,4	0,8	1,2	0,6	0,5	0,5	— 0,9
dar.: Mietwert der Eigentümerwohnungen ³⁾	5,4	5,2	5,8	5,3	6,3	6,5	— 0,2	— 0,7	0,1	— 0,1	0,1	— 1,3
+ Renten und Pensionen ⁴⁾	82,4	81,9	0,0	0,0	0,0	0,0	95,0	89,3	0,1	0,4	0,1	0,1
dar.: Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen	80,8	80,4	0,0	0,0	0,0	0,0	94,8	89,2	0,1	0,4	0,1	0,1
+ Sonstige Einnahmen aus Übertragungen ⁵⁾	6,4	6,4	7,6	8,1	5,3	5,8	2,8	7,2	10,8	19,7	6,8	7,8
= Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
— Einkommen- und Vermögensteuer	0,0	0,0	9,3	8,9	14,2	13,6	0,0	0,1	5,6	5,4	9,6	10,8
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	5,0	4,9	13,9	13,8	6,2	6,2	0,2	5,6	15,2	13,5	15,4	15,7
= Haushaltsnettoeinkommen	95,0	95,1	76,8	77,3	79,6	80,2	99,7	94,4	79,2	81,0	74,9	73,5
+ Sonstige Einnahmen ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	82,6	82,0	76,9	77,3	69,4	69,1	87,2	83,4	82,6	82,0	77,4	75,0
— Übrige Ausgaben ⁷⁾	8,0	8,8	10,2	10,3	15,8	16,2	6,4	6,2	6,3	6,4	6,1	6,7
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁸⁾	+ 9,3	+ 9,2	+ 12,9	+ 12,4	+ 14,7	+ 14,7	+ 6,4	+ 10,4	+ 11,1	+ 11,6	+ 16,5	+ 18,3

¹⁾ Z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen. — ²⁾ Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — ³⁾ Vermindert um Ausgaben für Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden. — ⁴⁾ Einschl. Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst. — ⁵⁾ Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus Kranken- und Schadensversicherung und von anderen privaten Haushalten, sonstige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. — ⁶⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke Rückvergütung auf Warenverkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — ⁷⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — ⁸⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Bei der methodischen Abgrenzung der Leistungsströme orientiert sich die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen weitgehend an den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Im Bereich der Einkommenserzielung werden dabei folgende Haupteinkommensbegriffe unterschieden: das Haushaltsbruttoeinkommen, das Haushaltsnettoeinkommen und das ausgabefähige Einkommen, wobei letzteres im großen und ganzen dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebräuchlichen verfügbaren Einkommen entspricht.

Das Haushaltsbruttoeinkommen setzt sich aus dem Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, dem Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit, den Einnahmen aus Vermögen, den Renten und Pensionen und den sogenannten sonstigen Einnahmen aus Übertragungen zusammen. Zur letztgenannten Position gehören insbesondere laufende Übertragungen aus Kranken- und Schadensversicherungen, Übertragungen von anderen privaten Haushalten, Unternehmen, Organisationen sowie sonstige Übertragungen von unter 2000 DM je Einzelfall.

Das Haushaltsnettoeinkommen unterscheidet sich vom Haushaltsbruttoeinkommen dadurch, daß von letzterem die Einkommen- und Vermögensteuern sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgesetzt sind; um die Summe dieser Beträge ist das Haushaltsnettoeinkommen kleiner als das Haushaltsbruttoeinkommen.

Im Haushaltsnettoeinkommen sind noch nicht alle dem Haushalt zufließenden Einnahmen enthalten. So erlangen Haushalte auch durch den Verkauf von selbsthergestellten

oder im Haushalt befindlichen gebrauchten Gütern, hier insbesondere durch den Verkauf gebrauchter Personenkraftwagen, sowie durch Vermögensübertragungen (z. B. Erbschaften, Spielgewinne), Rückvergütungen u. ä. in unregelmäßigen Abständen Einnahmen. Letztere sind hier in der Rubrik sonstige Einnahmen zusammengefaßt. Diese Einnahmen sind in den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen enthalten. Die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen unterscheiden sich damit vom Haushaltsnettoeinkommen um die Summe der sonstigen Einnahmen.

Aus den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen tätigt der Haushalt seine Ausgaben für den Privaten Verbrauch sowie seine übrigen Ausgaben. Darüber hinaus fließt in aller Regel ein Teil der Einkommen und Einnahmen in die Ersparnis- oder Vermögensbildung, wie umgekehrt auch der Kauf von Gütern des Privaten Verbrauchs oder Ausgaben für Versicherungen u. ä. (übrige Ausgaben) durch Auflösung vorhandener Vermögensbestände oder die Aufnahme von Krediten finanziert sein kann. Zur vollständigen Darstellung des Haushaltsbudgets ist daher auch die Ersparnisbildung in die Betrachtung einzuschließen. Die Komponenten der Ersparnisbildung sind im einzelnen in Tabelle 5 dargestellt. Durch Saldierung der Vermögenstransaktionen, ausgedrückt in den Veränderungen der Vermögens- und Finanzkonten der Haushalte, wird das Haushaltsbudget komplettiert, die Seite der Einkommenserzielung und die Seite der Einkommensverwendung im Haushaltskonto sind quantitativ ausgeglichen.

Bei der Interpretation von Umfang, Struktur und Entwicklung der Komponenten des Haushaltsbudgets sind neben den bereits benannten Problemen insbesondere folgende methodische Vorgaben zu berücksichtigen:

Tabelle 5: Ersparnisbildung 1992
DM je Haushalt und Monat

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
+ Bildung von Sachvermögen	12	91	514	48	74	163
- Auflösung von Sachvermögen	7	25	4	3	9	7
Saldo	+ 5	+ 65	+ 510	+ 45	+ 65	+ 156
+ Bildung von Geldvermögen	2 843	6 176	9 487	2 677	4 326	6 026
darunter:						
Einzahlungen auf Sparbücher	91	296	368	30	50	81
Einzahlungen auf laufende Konten	2 315	4 937	7 807	2 220	3 755	5 229
Einzahlungen auf Bausparverträge	6	123	170	17	85	130
Prämien für Lebensversicherungen u. ä.	19	133	206	16	75	101
- Auflösung von Geldvermögen	2 634	5 719	8 932	2 497	3 883	5 004
darunter:						
Abhebungen von Sparbüchern	121	239	264	34	44	43
Abhebungen von laufenden Konten	2 063	4 731	7 688	2 068	3 491	4 490
Auszahlung von Bausparkassen	24	73	100	0	5	1
Einnahmen aus Lebensversicherungen u. ä.	6	35	22	11	13	27
Saldo	+ 209	+ 467	+ 555	+ 180	+ 443	+ 1 022
+ Kreditrückzahlung	22	277	595	41	127	150
darunter Tilgung von:						
Baudarlehen von Kreditinstituten	1	60	156	10	12	13
Baudarlehen von Bausparkassen	4	100	273	6	6	12
anderen Krediten von sonstigen Kreditgebern	10	57	64	12	40	40
- Kreditaufnahme	12	161	438	43	216	450
darunter Aufnahme von:						
Baudarlehen von Kreditinstituten	-	40	163	2	28	148
Baudarlehen von Bausparkassen	6	53	123	9	37	161
anderen Krediten von sonstigen Kreditgebern	6	34	48	23	50	73
Saldo	+ 10	+ 117	+ 157	- 2	- 88	- 300
Ersparnisbildung	+ 224	+ 639	+ 1 222	+ 223	+ 420	+ 878

- Durch die Fortschreibung der Einkommensgrenzen als eines der Auswahlkriterien für den Einbezug von Haushalten in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen und die Anpassung dieser Grenzen an die jährliche Veränderung der Löhne und Renten ist die Einkommensentwicklung zu einem wesentlichen Teil gesteuert. Steigt das Einkommen des Haupteinkommensbeziehers eines Haushalts über das als „normal“ erachtete Maß hinaus, so muß, wie bereits anfangs skizziert, der Haushalt unter Umständen aus der Erhebung ausscheiden. Insbesondere bei den erfaßten Arbeitnehmerhaushalten kann sich die Entwicklung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit von der Entwicklung der Gesamteinkommen aus unselbständiger Arbeit unterscheiden.
- Zum Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit gehören neben den laufenden Löhnen und Gehältern auch einmalige unregelmäßige Zahlungen wie Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, 13. und 14. Monatsgehälter u. ä. Diese unregelmäßigen Zahlungen machen bei den erfaßten Arbeitnehmerhaushalten immerhin etwa ein Zehntel des gesamten Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit aus.
- Die Einnahmen aus Vermögen enthalten einen sogenannten „Mietwert der Eigentümerwohnungen“. Der Mietwert der Eigentümerwohnungen wird berechnet, um die Haushaltsbudgets von Mieter- und Eigentümerhaushalten vergleichbar zu machen. Basis für die Berechnung des Mietwerts bildet die Wohnfläche einer Eigentümerwohnung, die mit der Miete einer nach Baualter und Ausstattung vergleichbaren Mietwohnung multipliziert wird. Dieser Bruttomietwert wird um die Betriebs- und Instandhaltungskosten vermindert.

Der Mietwert der Eigentümerwohnung bildet bei der Berechnung des Haushaltsbudgets von Eigentümerhaushalten einen Bestandteil der Einnahmen aus Vermögen. Die Konstruktion des Mietwerts ist eine Hilfsgröße, um den Wohnungskonsum als quantitativ bedeutende Größe im Rahmen von Haushaltsbudgetrechnungen möglichst realitätsnah darstellen zu können. Das skizzierte Verfahren ist mittlerweile auch international durchaus üblich, dennoch ist es nicht unumstritten. Die Berechnung des Mietwerts der Eigentümerwohnung im Rahmen des Haushaltsbud-

gets führt zu einer Erhöhung der Einnahmen. Auf Grund der gestiegenen Mieten hat er auch Einfluß auf die Entwicklung der Komponenten des Haushaltsbudgets. Um die quantitativen Dimensionen dieses Einflusses einmal deutlich zu machen, ist der Mietwert der Eigentümerwohnungen in Tabelle 6 explizit dargestellt

Die Einkommensstrukturen der Haushalte sind in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen durch die methodische Abgrenzung der Haushaltstypen zu einem wesentlichen Teil vorgegeben. So bildet das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit als wichtiges Abgrenzungskriterium für die Haushaltstypen 2 und 3 bei diesen Haushalten sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern die weitaus wichtigste Einkommensquelle im Rahmen des Haushaltsbruttoeinkommens. Im früheren Bundesgebiet entfielen 1992 im Monatsdurchschnitt 81,7 % bzw. 5044 DM des Haushaltsbruttoeinkommens beim Haushaltstyp 2 und 83,8 % (7991 DM) des Haushaltsbruttoeinkommens beim Haushaltstyp 3 auf Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 78,1 % (3341 DM) beim Haushaltstyp 2 und 91,1 % (5730 DM) beim Haushaltstyp 3 (siehe Tabelle 4).

Bei Haushalten des Typs 1 ist die Position Einnahmen aus Übertragungen, die sich zum weit überwiegenden Teil aus Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen konstituiert, die wichtigste Einnahmegröße im Rahmen des Haushaltsbruttoeinkommens. Beim Vergleich der Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung fällt zunächst auf, daß diese 1992 mit 1965 DM monatlich in den neuen Bundesländern nur geringfügig unter den Renten dieses Haushaltstyps in den alten Bundesländern (2009 DM) lagen. Es ist hier jedoch zu berücksichtigen, daß beim Haushaltstyp 1 in den alten Bundesländern ein Rentenbezieher die Regel war, während in den neuen Bundesländern meist zwei Rentenbezieher vorhanden waren. Darüber hinaus fällt auf, daß — gemessen am gesamten Haushaltsbruttoeinkommen — die Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung im früheren Bundesgebiet 80,4 % des gesamten Haushaltsbruttoeinkommens ausmachten, in den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen 89,2 %. Der Grund hierfür ist vor allem darin zu sehen, daß Rentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet in größerem Umfang über weitere Einkommensquellen verfügten, als dies in den neuen Ländern und Berlin-Ost der Fall war. Hier kommt vor allem den Einnahmen aus Vermögen eine wichtige Rolle zu. Diese trugen mit 8,7 % in den alten Bundesländern zum Haushaltsbruttoeinkommen bei, in den neuen Bundesländern waren es lediglich 1,2 %. Rentnerhaushalte in den alten Bundesländern verfügten offensichtlich in weit größerem Umfang über Geld- und Sachvermögen, insbesondere über Immobilien, als Haushalte des vergleichbaren Typs in den neuen Bundesländern.

Auch bei den Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem und höherem Einkommen (Haushaltstypen 2 und 3) bildeten im früheren Bundesgebiet die Einnahmen aus Vermögen neben den hier bedeutsamen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit wichtige Einkommensquellen. Mit 423 DM bzw. 6,9 % trugen diese beim Haushaltstyp 2 und mit 799

Tabelle 6: Einnahmen aus Vermögen 1992
DM je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Einnahmen aus Vermögen	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Einnahmen aus Vermögen	218	423	799	28	21	— 58
Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen	20	35	84	9	5	1
Sonstige Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	13	22	37	13	11	11
Mietwert der Eigentümerwohnung verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden	130	324	623	— 16	— 4	— 82
davon:						
Mietwert der Eigentümerwohnung — Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden	163	412	810	42	48	37
Einnahmen aus Geldvermögen	33	88	187	57	53	119
Einnahmen aus Geldvermögen	55	42	55	22	9	12

DM bzw. 8,4 % beim Haushaltstyp 3 zur Finanzierung des Haushaltsbruttoeinkommens bei. Die Vermögenseinnahmen bestanden bei diesen Haushalten zum überwiegenden Teil aus fiktiven Eigentümermietwerten (beim Haushaltstyp 2 zu 77 % und beim Haushaltstyp 3 zu 78 %) Dennoch hatten daneben Einnahmen aus Geldvermögen (mit 9,9 % beim Haushaltstyp 2 bzw. 6,9 % beim Haushaltstyp 3), Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen und sonstige Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung ein nicht unerhebliches Gewicht (siehe Tabelle 6). In den neuen Ländern und Berlin-Ost kam den Einnahmen aus Vermögen als Finanzierungsquelle des Haushaltsbruttoeinkommens eine noch relativ geringe Bedeutung zu. Bei den Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) waren diese Einnahmen 1992 hier im Monatsdurchschnitt sogar negativ. Der Grund hierfür lag in der Art der Berechnung des Mietwerts der Eigentümerwohnungen als Bestandteil der Einnahmen aus Vermögen. Wie oben angesprochen, wird auf der Grundlage der Wohnfläche und bestimmter Ausstattungskriterien der Eigentümerwohnungen sowie der Mieten vergleichbarer Mietwohnungen ein Bruttomietwert errechnet; hiervon werden die laufenden Instandhaltungskosten abgesetzt.

Dies waren insbesondere Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten an Wohnungen, die im Jahr 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost in einem nie zuvor gekannten Ausmaß durchgeführt wurden. Im Monatsdurchschnitt gaben Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen hier 119 DM je Haushalt aus. Diese hohen Instandsetzungskosten haben, berücksichtigt man auch noch die vergleichsweise niedrigen Bruttomieten, im Ergebnis zu negativen Mietwerten für Eigentümerwohnungen geführt, mit dem entsprechenden Resultat für die Einnahmen aus Vermögen dieser Haushalte insgesamt.

Eine weit wichtigere Funktion als Komponente im Rahmen des Haushaltsbruttoeinkommens als die Vermögenseinnahmen hatten im Jahr 1992 bei den in die Erhebung einbezogenen Arbeitnehmerhaushalten in den neuen Bundesländern die Einnahmen aus Übertragungen (einschl. Untervermietung). Beim

Haushaltstyp 2 entfielen 20,1 % des Haushaltsbruttoeinkommens (860 DM) und 8 % (496 DM) beim Haushaltstyp 3 auf diese Einnahmen. Den größten Posten innerhalb dieser Einnahmen wiederum bildeten die laufenden Übertragungen vom Staat mit 738 DM beim Haushaltstyp 2 und 351 DM beim Haushaltstyp 3. Interessant erscheint hier vor allem die Entwicklung der laufenden Übertragungen beim Haushaltstyp 2. Gegenüber 1991 haben sich diese staatlichen Transferzahlungen um 397 DM bzw. 116 % erhöht. Dieser starke Anstieg war nahezu ausschließlich auf die in größerem Umfang erfolgte Inanspruchnahme von Arbeitslosengeld, Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld und sonstiger laufender Übertragungen der Arbeitsförderung durch diese Haushalte zurückzuführen. Von der im Jahr 1992 zu verzeichnenden starken Zunahme von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren offensichtlich in erster Linie Haushalte des Typs 2 betroffen; beim Haushaltstyp 3 waren ähnliche Entwicklungen zwar auch zu beobachten, hier jedoch in deutlich abgeschwächter Form (siehe Tabelle 7).

Letzte Position des Haushaltsbudgets bildet, wie bereits erwähnt, der Saldo aus den Veränderungen der Vermögens- und Finanzkonten des Haushalts. In der Regel ist dieser Saldo bei den in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen betrachteten Haushaltstypen positiv und wird als Ersparnis bezeichnet. Die Ersparnis kann als der Betrag interpretiert werden, der nach Verwendung des ausgabefähigen Einkommens für Zwecke des Privaten Verbrauchs und nach Zahlung der übrigen Ausgaben dem Haushalt verbleibt und seine Vermögensposition entsprechend verändert. Da zwischen Ersparnisbildung und ausgabefähigem Einkommen ein empirisch nachweisbarer Zusammenhang besteht, werden beide Größen auch in der sogenannten Sparquote ins Verhältnis zueinander gesetzt. Die Entwicklung der Sparquoten der einzelnen Haushaltstypen in den alten und in den neuen Bundesländern zeigt Tabelle 4. Um auch einen Einblick in die Struktur der Leistungsströme der Vermögens- und Finanzkonten der Haushalte zu ermöglichen, sind diese in Tabelle 5 noch einmal explizit dargestellt. Als grundsätzliche Strukturunterschiede zwi-

Tabelle 7. Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung 1992

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Einnahmen	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Haushaltstyp		Haushaltstyp		Haushaltstyp		Haushaltstyp	
	2	3	2	3	2	3	2	3
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Einnahmen aus Übertragungen und								
Untervermietungen	502	100	557	100	860	100	496	100
Laufende Übertragungen vom Staat ¹⁾	264	52,6	166	29,8	738	85,8	351	70,8
darunter:								
Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung	2	0,4	1	0,2	8	0,9	6	1,2
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung	6	1,2	7	1,3	415	48,3	107	21,6
Kindergeld	192	38,2	143	25,7	200	23,3	202	40,7
Mutterschaftsgeld	45	9,0	8	1,4	28	3,3	6	1,2
Sonstige laufende Übertragungen ²⁾ ,								
Untermiete	32	6,4	15	2,7	22	2,6	21	4,2
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen ³⁾	206	41,0	376	67,5	100	11,6	123	24,8
darunter:								
vom Staat	70	13,9	136	24,4	39	4,5	44	8,9
von privaten Haushalten	113	22,5	136	24,4	30	3,5	38	7,7

¹⁾ Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen — ²⁾ Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenskasse und von anderen privaten Haushalten. — ³⁾ Einmalige Übertragungen von unter 2000 DM je Einzelfall.

schen Haushalten im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigen sich hier, daß der Bildung und Auflösung von Sachvermögen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Vergleich zum früheren Bundesgebiet, insbesondere bei Haushalten der Typen 2 und 3, eine noch geringe Bedeutung bezuzumessen war. Die Geldvermögensbildung hingegen war, berücksichtigt man die geringere materielle Leistungsfähigkeit der Haushalte in den neuen Bundesländern, hier stärker ausgeprägt als in den alten Bundesländern. Der größte Teil des Geldvermögens wurde dabei in möglichst liquiden Anlageformen auf laufenden Konten gehalten. Hierin dürfte sich auch das Bestreben widerspiegeln, beim Verlust des Arbeitsplatzes möglichst schnell Zugriffsmöglichkeiten auf finanzielle Mittel zu erlangen. Der Saldo aus Kreditaufnahme und -rückzahlung war bei den in den neuen Ländern und Berlin-Ost in die Erhebung einbezogenen Haushalte negativ, das

heißt es wurden mehr Kredite neu aufgenommen als alte zurückgezahlt. Im früheren Bundesgebiet hingegen überwog durchweg die Kreditrückzahlung. Bei der Inanspruchnahme von Krediten durch Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist hingegen zu berücksichtigen, daß die Höhe dieser Kredite im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ausgesprochen gering war.

4 Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Die Beobachtung des Verbrauchsverhaltens von Haushalten bildet neben der Einkommenserzielung nach wie vor einen der Schwerpunkte der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen. Der eigentliche Verbrauch von Haushalten ist aus erhebungstechnischen Gründen jedoch nicht unmittelbar darstellbar. Die Statistik erfaßt nur die Ausgaben der Haushalte, die hier als Indikatoren für den

Tabelle 8: Ausgaben für den Privaten Verbrauch 1992
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp						Haushaltstyp					
	1		2		3		1		2		3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 993	100	3 976	100	5 763	100	1 796	100	2 965	100	3 591	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	527	26,4	893	22,4	1 124	19,5	481	26,8	781	26,3	875	24,4
darunter:												
Nahrungsmittel	371	18,6	583	14,7	696	12,1	341	19,0	476	16,0	515	14,4
Getränke	76	3,8	139	3,5	173	3,0	86	4,8	143	4,8	153	4,3
Tabakwaren	14	0,7	29	0,7	16	0,3	12	0,6	36	1,2	28	0,8
Bekleidung, Schuhe	103	5,2	307	7,7	468	8,1	109	6,0	241	8,1	332	9,2
darunter:												
Oberbekleidung	55	2,7	141	3,6	234	4,1	59	3,3	116	3,9	171	4,8
Schuhe	18	0,9	64	1,6	88	1,5	18	1,0	54	1,8	69	1,9
Wohnungsmieten, Energie	704	35,3	1 040	26,2	1 375	23,9	350	19,5	425	14,3	480	12,8
Wohnungsmieten u. ä. ¹⁾	548	27,5	832	20,9	1 124	19,5	203	11,3	242	8,2	259	7,2
Energie	156	7,8	208	5,2	250	4,3	147	8,2	182	6,1	201	5,6
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	133	6,7	299	7,5	455	7,9	246	13,7	299	10,1	411	11,4
darunter:												
Möbel	25	1,3	91	2,3	157	2,7	47	2,6	79	2,7	112	3,1
Bodenbeläge, Heimtextilien, Haushaltswäsche	24	1,2	40	1,0	68	1,2	34	1,9	34	1,2	44	1,2
Heiz- und Kochgeräte, andere elektrische Haushaltsgeräte	24	1,2	47	1,2	56	1,0	56	3,1	49	1,7	75	2,1
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, fremde Reparaturen an der Wohnung	9	0,5	27	0,7	39	0,7	55	3,1	65	2,2	92	2,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	107	5,4	156	3,9	407	7,1	106	5,9	104	3,5	132	3,7
darunter:												
Dienstleistungen von Ärzten und anderen medizinischen Fachkräften	23	1,2	38	1,0	202	3,5	21	1,2	28	0,9	35	1,0
Verbrauchsgüter für die Körperpflege	20	1,0	58	1,5	68	1,2	20	1,1	38	1,3	45	1,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	209	10,5	713	17,9	968	16,8	286	16,0	702	23,7	817	22,8
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	50	2,5	353	8,9	434	7,5	140	7,8	416	14,0	483	13,5
Kraftstoffe	34	1,7	131	3,3	172	3,0	41	2,3	131	4,4	144	4,0
Fremde Reparaturen an Kraftfahrzeugen und Fahrrädern	40	2,0	89	2,2	151	2,6	37	2,1	81	2,7	97	2,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	133	6,7	425	10,7	691	12,0	138	7,7	332	11,2	432	12,0
darunter:												
Fernsempfangs-, Rundfunkempfangs-, Foto- und Kinogeräte	14	0,7	60	1,5	91	1,6	27	1,5	57	1,9	88	2,4
Andere Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	12	0,6	92	2,3	180	3,1	15	0,8	75	2,5	103	2,9
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	36	1,8	56	1,4	102	1,8	32	1,8	44	1,5	59	1,6
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	29	1,5	73	1,8	104	1,8	20	1,1	50	1,7	58	1,6
Güter für persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	77	3,9	143	3,6	274	4,8	79	4,4	83	2,8	132	3,7
darunter:												
Güter für die persönliche Ausstattung	9	0,4	29	0,7	46	0,8	12	0,7	24	0,8	33	0,9
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	36	1,8	65	1,6	128	2,2	24	1,3	36	1,2	66	1,8
Pauschalreisen	18	0,9	31	0,8	64	1,1	33	1,8	13	0,4	18	0,5

¹⁾ Einschl. Mietwert der Eigentümerwohnung.

Verbrauch gelten müssen. Im Zentrum der Darstellung stehen dabei die Konsumausgaben „im engeren Sinne“; letztere werden — auch hier in Anlehnung an die Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — durch die Kategorie des **Privaten Verbrauchs** abgegrenzt. Ausgaben für Kreditrückzahlung und Zinsen, Steuern, Beiträge zur Sozialversicherung und Arbeitsförderung, Prämien und Beiträge für private Versicherungen und Pensionen, Geldspenden und sonstige Übertragungen gehören nicht zum Privaten Verbrauch, obgleich sie aus der Sicht des privaten Haushalts denselben Ausgabencharakter haben wie seine Aufwendungen für den Konsum im oben skizzierten „engeren Sinne“. Diese letztgenannten Ausgaben sind Bestandteil der Gesamtausgaben des Haushalts; sie werden hier in der Rubrik der sogenannten „**Übrigen Ausgaben**“ (siehe Tabelle 4) zusammengefaßt. Einen Überblick über die Struktur des Privaten Verbrauchs in den alten und den neuen Bundesländern gibt Tabelle 8.

Die wichtigsten Ausgabengrößen im Rahmen des **Privaten Verbrauchs** bildeten bislang immer die Ausgaben für **Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren**. Hier ist die aus der empirischen Sozialforschung bekannte Gesetzmäßigkeit deutlich zu erkennen, daß mit steigendem Einkommensniveau der Anteil dieser Ausgaben am gesamten Privaten Verbrauch sinkt. So verausgabten Rentnerhaushalte mit geringerem Einkommen (Haushaltstyp 1) im früheren Bundesgebiet im Jahr 1992 26,4 % ihres Privaten Verbrauchs für den Kauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, beim 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) betrug dieser Anteil nur noch 22,4 %, und ein Vierpersonenhaushalt von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) verwendete nur noch 19,5 % seiner Verbrauchsausgaben für den Kauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Vergleichbare Verbrauchsstrukturen konnten auch bei den Haushaltstypen in den neuen Ländern und Berlin-Ost beobachtet werden. Die entsprechenden Anteile lagen hier beim Haushaltstyp 1 bei 26,8 %, beim Typ 2 bei 26,3 % und beim Typ 3 bei 24,4 %. Die im Vergleich zu den alten Bundesländern höheren Anteilswerte in den neuen Bundesländern lassen sich nur bedingt durch das im Niveau hier insgesamt niedrigere Einkommensniveau erklären, vielmehr dürften auch unterschiedliche Konsumpräferenzen zwischen alten und neuen Bundesländern eine wesentliche Rolle gespielt haben⁵⁾.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in der Vergangenheit aus quantitativer Sicht die weitaus wichtigsten Ausgabenpositionen im Rahmen des Privaten Verbrauchs von Haushalten bildeten. In den letzten Jahren haben sich jedoch die Ausgabenstrukturen innerhalb des Privaten Verbrauchs derart stark verschoben, daß zumindest im früheren Bundesgebiet mittlerweile Ausgaben zur Deckung der Wohnbedürfnisse auf Platz eins

rangieren. Hier beträgt der Anteil der wohnungsbedingten Ausgaben (Miete plus Energie) bei den 2-Personen-Rentnerhaushalten mit geringerem Einkommen (Haushaltstyp 1) mittlerweile deutlich mehr als ein Drittel (35,3 %) der monatlichen Ausgaben für den Privaten Verbrauch. Allein für Wohnungsmieten mußten Haushalte dieses Typs 1992 27,5 % ihrer Verbrauchsausgaben aufwenden. Beim Haushaltstyp 2 lag der Anteil der Wohnungsmieten einschließlich Energieausgaben bei 26,2 % und beim Haushaltstyp 3 bei 23,9 %. Der Anstieg der Wohnungsmieten in den letzten Jahren hat offensichtlich die relative Mietbelastung der materiell weniger begünstigten Haushalte — zieht man einmal den Anteil der Mieten am Privaten Verbrauch als Indikator hierfür heran — am meisten erhöht.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist der Anteil der wohnungsbedingten Kosten an den Verbrauchsausgaben trotz erheblicher Anhebungen der früher stark subventionierten Wohnungsmieten, wie noch ausgeführt wird, deutlich niedriger. Dies ist im wesentlichen auf die hier noch bestehenden besonderen gesetzlichen Regelungen in Bezug auf die Erhöhung von Wohnungsmieten zurückzuführen. 2-Personen-Rentnerhaushalte wendeten 1992 im Monatsdurchschnitt knapp ein Fünftel ihrer Ausgaben für den Privaten Verbrauch für Wohnungsmieten und Energie auf, Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen rund 14 % und Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen knapp 13 %. Von Interesse sind hier vor allem die Komponenten der wohnungsbedingten Ausgaben, das heißt die Aufwendungen für Wohnungsmieten und die Aufwendungen für Energie.

Beim Haushaltstyp 1 entfielen 11,3 % dieser Ausgaben auf Wohnungsmieten und 8,2 % auf Energiekosten (Heizung, Elektrizität). Beim Typ 2 betrug die entsprechenden Anteile 8,2 bzw. 6,1 % und beim Typ 3 7,2 bzw. 5,6 %. Die Anteile der Aufwendungen für Energie lagen damit 1992 in den neuen Bundesländern bereits über den entsprechenden Ausgabeanteilen in den alten Bundesländern. Die hohen Energieaufwendungen privater Haushalte in den neuen Bundesländern waren hauptsächlich auf die zwischenzeitlich durchgeführten starken Preisanhebungen zurückzuführen. Da 1992 aufgrund des relativ strengen Winters der Verbrauch kaum zurückgefahren werden konnte, haben sich die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr entsprechend erhöht. Mußte 1991 ein 2-Personen-Rentnerhaushalt in den neuen Ländern im Monatsdurchschnitt noch 100 DM für Energie aufwenden, so hatte sich dieser Ausgabenbetrag 1992 um 46 % auf 147 DM erhöht. Noch stärker angestiegen sind im selben Vergleichszeitraum die entsprechenden Ausgaben bei Haushalten des Typs 2 mit + 77 % (182 DM) und des Typs 3 mit + 61 % (201 DM).

Noch deutlich unter dem Niveau des früheren Bundesgebietes lagen hingegen die monatlichen Ausgaben für Wohnungsmieten, deren Anteil am Privaten Verbrauch häufig nur unwesentlich höher war als die anteiligen Verbrauchsausgaben für Energie. Dies darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich im Vergleich zum Vorjahr bei den Wohnungsmieten noch stärkere Strukturverschiebungen ergeben haben als bei den Energieko-

⁵⁾ Eine ausführliche Darstellung der Verbrauchsstrukturen von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren einschließlich des Verzehrs in Gaststätten, Kantinen etc. wird derzeit für eine der nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift vorbereitet.

sten. Hiervon besonders betroffen waren Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen (Typ 2) und 2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringerem Einkommen (Typ 1). Verausgabten die Haushalte des Typs 2 1991 noch lediglich 4,9 % ihres Privaten Verbrauchs für Wohnungsmieten, so erhöhte sich dieser Anteil 1992 bereits auf 8,2 %. Dies entspricht einem Anstieg der Mietausgaben um knapp 94 % auf 242 DM. Haushalte des Typs 1 wendeten 1992 11,3 % ihres Privaten Verbrauchs für Wohnungsmieten auf nach 7 % im Jahr 1991. Auch bei diesen Haushalten haben sich damit die Mietausgaben beträchtlich (um rd. 82 %) auf 203 DM erhöht. Die geringsten Verbrauchsstrukturverschiebungen hatten Haushalte mit höherem Einkommen (Typ 3) zu verzeichnen. Obgleich auch hier der Anstieg der Wohnungsmieten um rund 70 % auf 259 DM beachtlich war, war die Mietbelastung dieser Haushalte — auch hier als Anteil am Privaten Verbrauch gemessen — mit 7,2 % (1991: 4,7 %) noch am geringsten. Bei der Beurteilung dieser Anteilswerte muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Qualität der Wohnungen in den neuen Bundesländern im Durchschnitt deutlich schlechter ist als in den alten Bundesländern. Darüber hinaus ist in Rechnung zu stellen, daß die Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost in der Regel kleiner geschnitten sind als im früheren Bundesgebiet.

Eine von den quantitativen Dimensionen her gesehen größere Rolle als den wohnungsbedingten Ausgaben kommt in den neuen Ländern und Berlin-Ost den Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu. Sie bildeten 1992 nach den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränken und Tabakwaren den zweitgrößten Ausgabenbereich im Rahmen des Privaten Verbrauchs. Im früheren Bundesgebiet hingegen rangierten diese Ausgaben nach den Ausgaben für Wohnungsmieten und Energie und den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren auf dem dritten Platz. Die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung setzen sich zusammen aus drei inhaltlich enger zusammengehörigen Ausgabengruppen, den Ausgaben für die Anschaffung und den Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern (hierunter fallen Ausgaben für neue und gebrauchte Kraft-

fahrzeuge und Fahrräder, Ausgaben für Ge- und Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder, Aufwendungen für Kraftstoffe sowie fremde Reparaturen und andere Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge und Fahrräder), den Ausgaben für fremde Verkehrsleistungen (auch Ausgaben für die Nutzung des örtlichen Personennahverkehrs, Bahn, Taxi u. ä.) und den Ausgaben für Nachrichtenübermittlung (Fernsprech-, Postgebühren) Zur Struktur der Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung bei den hier betrachteten Haushaltstypen ist grundsätzlich hervorzuheben, daß bezogen auf den Privaten Verbrauch insgesamt Haushalte der Typen 2 und 3 sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern erheblich mehr aufwendeten als Haushalte des Typs 1 (siehe Tabelle 8). In diesen grundsätzlichen Unterschieden der Ausgabenstrukturen zwischen den Haushaltstypen drücken sich unterschiedliche Präferenzen und Möglichkeiten der Haushalte insbesondere hinsichtlich der Nutzung von Personenkraftwagen aus. Die Höhe der Ausgaben für die Anschaffung und den Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern — diese sind fast ausschließlich durch die Ausgaben für Personenkraftfahrzeuge bedingt — ist vor allem bei den Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost beachtlich. So wendeten beispielsweise Vierpersonenhaushalte von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen (Typ 2) im Jahr 1992 monatlich 654 DM für die Anschaffung und den Unterhalt von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern auf. Dies war absolut mehr als bei dem vergleichbaren Haushaltstyp in den alten Bundesländern (608 DM) und nach den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren der größte Ausgabenposten innerhalb der Ausgaben für den Privaten Verbrauch schlechthin. Ähnliche Präferenzen hinsichtlich der Anschaffung und Nutzung von Kraftfahrzeugen hatten Haushalte des Typs 3. Obgleich diese Ausgaben hier mit 752 DM absolut noch nicht ganz das Niveau der Ausgaben von Haushalten dieses Typs im früheren Bundesgebiet (800 DM) erreichten, bildeten sie nach den Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren auch hier den mit Abstand zweitgrößten Ausgabenposten. Die deutlich niedrigeren Ausgaben bei den Haushalten des Typs 1 dürften sowohl einkommens- als auch altersbedingt sein.

Tabelle 9: Laufende monatliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für die Kraftfahrzeughaltung 1992
je Haushalt mit Kraftfahrzeug

Art der Aufwendungen	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Kraftstoffe	136	39,7	175	38,5	133	42,3	149	42,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	32	9,3	36	7,9	27	8,6	32	9,1
Hochwertige Ersatzteile und Zubehör sowie andere								
Ersatzteile und Zubehör	29	8,5	32	7,1	24	7,5	28	8,3
Motoren- und Getriebeöl	2	0,5	2	0,5	1	0,4	1	0,3
Sonstige Verbrauchsgüter	1	0,3	1	0,3	2	0,7	2	0,5
Fremde Reparaturen	36	10,5	76	16,7	43	13,6	56	16,1
Garagemiete	36	10,4	44	9,7	14	4,3	13	3,8
Gebühren (TÜV, Zulassung etc.)	6	1,8	10	2,3	17	5,5	18	5,0
Park-, Straßengebühren, Autopflegedienst	6	1,9	11	2,4	6	2,0	8	2,3
Kfz-Steuer	25	7,4	28	6,3	19	6,0	16	4,6
Prämien für Kfz-Versicherungen	65	19,0	73	16,1	56	17,7	57	16,4
Aufwendungen insgesamt ¹⁾	343	100	453	100	314	100	350	100
	in Litern							
Kraftstoffmenge	103,2		132,2		93,7		105,9	

¹⁾ Ohne Anschaffungskosten bzw. Abschreibungen.

Tabelle 10: Ausgaben für den Privaten Verbrauch der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte im früheren Bundesgebiet

DM je Haushalt und Monat

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1					Haushaltstyp 2					Haushaltstyp 3				
	1970	1975	1980	1985	1992	1970	1975	1980	1985	1992	1970	1975	1980	1985	1992
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	518	818	1 170	1 498	1 993	1 089	1 801	2 440	2 862	3 976	1 867	2 849	3 795	4 519	5 763
Nahrungsmittel	171	236	288	323	371	281	373	464	489	583	334	432	534	603	696
Getränke	32	47	61	69	76	53	80	107	114	139	73	99	126	140	173
Tabakwaren	11	11	13	17	14	17	19	22	31	29	17	15	19	21	16
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. ä.	7	18	29	48	65	33	65	93	102	141	62	108	156	185	239
Bekleidung und Schuhe	37	57	79	80	103	118	178	227	234	307	199	283	351	397	468
Wohnungsmieten u. ä. ²⁾	106	182	262	366	548	168	280	401	563	832	262	421	587	853	1 124
Energie	40	62	103	149	156	51	91	159	208	208	71	118	204	271	250
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. für die Haushaltsführung	41	756	90	95	133	98	178	202	201	299	192	302	364	308	455
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	19	33	56	74	107	39	54	71	90	156	122	177	230	278	407
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	20	40	84	141	209	108	248	341	424	713	283	469	579	719	968
Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit	23	36	67	88	133	79	160	236	286	425	157	273	420	483	691
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	9	21	37	48	77	32	76	118	120	143	94	152	225	261	274

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen — ²⁾ Einschl. Mietwert der Eigentümerwohnung.

Einen detaillierten Nachweis über die laufenden monatlichen Kosten, die Haushalte mit Kraftfahrzeugen für den Unterhalt ihrer Fahrzeuge aufwendeten, liefert Tabelle 9.

Als weitere wichtige Ausgabenbereiche im Rahmen des Privaten Verbrauchs ist hier noch auf die Gruppe der Ausgaben für Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung sowie auf die Ausgaben für Bildung, Unterhaltung, Freizeit hinzuweisen. Bei der erstgenannten Ausgabengruppe zeigten sich auch im Jahr 1992 die bereits im Vorjahr ersichtlichen grundsätzlichen Unterschiede zwischen dem Ausgabeverhalten der Haushalte in den alten und den neuen Bundesländern. Der Anschaffung von Möbeln, elektrischen Haushaltsgeräten und der Renovierung der eigenen Wohnung wird in den neuen Ländern und Berlin-Ost immer noch eine weit höhere Priorität zugewiesen als im früheren Bundesgebiet. Die Haushalte aller Haushaltstypen wendeten in den neuen Bundesländern

sowohl absolut als auch relativ (bezogen auf den gesamten Privaten Verbrauch) mehr für den Kauf dieser Güter auf als Haushalte der alten Bundesländer (siehe Tabelle 8).

Bei den Ausgaben für Güter in den Bereichen Bildung, Unterhaltung, Freizeit liegen die prozentualen Verbrauchsanteile bei den hier betrachteten Haushaltstypen in Ost und West im großen und ganzen auf etwa demselben Niveau. In absoluten Beträgen gemessen gaben jedoch auch 1992 Haushalte der Typen 2 und 3 mit 425 DM bzw. 691 DM im früheren Bundesgebiet immer noch deutlich mehr aus als die vergleichbaren Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost (332 DM bzw. 432 DM). Nur die Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) tätigten in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 138 DM im Monatsdurchschnitt etwas höhere Ausgaben für den Kauf von Gütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit als die entsprechenden Haushalte im früheren Bundesgebiet (133 DM).

Dipl.-Volkswirt Joachim Kaiser

Einführung der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Vorbemerkung

Das Lohnstatistikgesetz¹⁾ ordnet für das frühere Bundesgebiet seit dem Berichtsjahr 1957 eine laufende Statistik über die Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten der vollzeitig beschäftigten Arbeiter nach Arbeitergruppen in folgenden, als Handwerk betriebenen Gewerben an: Kraftfahrzeugmechaniker, Metallbauer, Tischler, Bäcker, Fleischer, Klempner, Gas- und Wasserinstallateure, Elektroinstallateure, Maler und Lackierer, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer.

Unter dem Gliederungsmerkmal „Arbeitergruppen“ werden in der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk die Arbeitsverdienste der „Junggesellen“, der „Vollgesellen“ und der „Übrigen Arbeiter“ erhoben. Dieser Beitrag konzentriert sich auf die beiden Arbeitergruppen „Gesellen“ und „Übrige Arbeiter“. Die Untergliederung der Löhne für „Gesellen“ in solche für Jung- und für Vollgesellen in Abhängigkeit vom Lebensalter oder von der Anzahl der Berufsjahre wird hier nicht weiter kommentiert.

Für die Lohnstatistik im Handwerk waren nach dem Lohnstatistikgesetz bisher im früheren Bundesgebiet 18 000 Betriebe repräsentativ auszuwählen. Durch die Statistik-Anpassungsverordnung (StatAV) vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846) wurde mit dem Ziel der Einführung der Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost ab Mai 1992 die Anzahl der repräsentativ auszuwählenden Betriebe um 9 000 auf insgesamt 27 000 Betriebe erhöht.

Die Verdienstdaten im Handwerk können weder zeitlich noch sachlich — nach Gewerben/Wirtschaftszweigen sowie Beschäftigtengruppen der Arbeiter — mit den Daten der Verdiensterhebung in Industrie und Handel zusammengefaßt werden. Ein Vergleich der Durchschnittsverdienste der Arbeiter in den ausgewählten Handwerksgerberben mit den durchschnittlichen Arbeiterverdiensten in der Industrie läßt mit Einschränkungen die Schlußfolgerung zu, daß die Verdienste der Industriearbeiter zwischen 1980 und 1992 etwas stärker zugenommen haben (+ 56,8 %) als im Handwerk (+ 50,4 %).

In dieser mittelfristigen Entwicklung der Verdienste seit 1980 hat der Vorsprung der Arbeiter in der Industrie von gut 8 Prozentpunkten bis 1988 auf 6,3 Prozentpunkte bis

1992 abgenommen, da in den letzten beiden Jahren deutlich höhere Verdienstzunahmen im Handwerk zu verzeichnen waren als in der Industrie.

Die Einbeziehung der Arbeiterinnen in die Verdiensterhebung im Handwerk wurde wie im früheren Bundesgebiet bis zur nächsten Neuauswahl der Betriebe zurückgestellt

Auswahlgrundlagen für die Erhebung der Verdienste in den Handwerksunternehmen der neuen Länder

Bei der Einführung der Erhebung der Verdienste im Handwerk der neuen Länder wurde das Unternehmen als *Auswahl*einheit verwendet. Die zur Verfügung stehenden Auswahlgrundlagen enthielten keine Angaben für örtliche Einheiten (Betriebe), sondern für Handwerksunternehmen, bei denen allerdings davon ausgegangen wurde, daß es sich fast ausschließlich um Einbetriebsunternehmen handelte. In der ehemaligen DDR durften in den privaten Handwerksunternehmen höchstens 10 (bei Einstellung eines Schwerbehinderten: 11) Arbeitnehmer beschäftigt werden. Handwerkliche Nebenbetriebe enthielt die Auswahlgrundlage für die Einführung der Verdiensterhebung in den neuen Ländern nicht.

Im früheren Bundesgebiet konnte bei der *Auswahl* der Berichtsbetriebe für die Verdiensterhebung im Handwerk — zuletzt im Jahr 1979 — jeweils auf die vorausgegangene Handwerkszählung zurückgegriffen werden, die für das Berichtsjahr 1977 letztmalig durchgeführt worden ist. In den neuen Ländern standen für die Auswahl der Berichtsbetriebe oder -unternehmen im Handwerk 1991/92 Angaben aus einer Handwerkszählung nicht zur Verfügung. Auch aus der Kartei im Produzierenden Gewerbe oder aus der letzten Berufstätigenerhebung 1990 ließen sich die erforderlichen Informationen nicht gewinnen. Bis Mitte 1990 wurden jedoch in der ehemaligen DDR vierteljährliche Totalerhebungen im Handwerk durchgeführt, zuletzt zum 30. Dezember 1989 mit vollständigen Ergebnissen und zum 30. Juni 1990 mit Ergebnissen für etwa 75 % der privaten Handwerksunternehmen.

Für die Erstellung der *Auswahl*grundlage zur Vorbereitung der Verdiensterhebung im Handwerk der neuen Länder wurde auf die Ergebnisse dieser beiden letzten Totalerhebungen zurückgegriffen. Sie schließen die Unternehmen im privaten Handwerksgewerbe sowie die Produktionsgenossenschaften des Handwerks ein. Außerdem wurden die Neugründungen im privaten Handwerk zwischen dem 1. Januar 1990 und dem 30. September 1991 in die Auswahlgrundlage der laufenden Verdiensterhebung einbezogen, soweit sie nicht bereits in den Meldungen zum 30. Juni 1990 enthalten waren. Die Angaben über die Neugründungen wurden mit erheblichem Aufwand in den statistischen Ämtern der Länder aus den Dateien der Handwerkskammern über die Anmeldungen zur Handwerksrolle gewonnen. Hierbei waren Doppelzählungen — insbesondere aus Unternehmensaufspaltungen — zu eliminieren.

Die Berechnung der *Auswahl*abstände zur maschinellen Ziehung der Stichprobe in den einzelnen

¹⁾ Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Lohnstatistik in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 800-16, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 8 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846).

Schichten stützte sich auf den Stichprobenplan und das Stichprobenauswahlprogramm für die Einführung der Handwerksberichterstattung in den neuen Ländern aus dem Material der beiden letzten Totalerhebungen. Manuell wurde dagegen die Stichprobe aus der Auswahlgrundlage über die Neugründungen 1990/91 unter Rotation gegenüber den in die Handwerksberichterstattung einbezogenen Handwerksunternehmen gezogen.

Zur Vorbereitung des Stichprobenplans wurden sieben Beschäftigtengrößenklassen (GKI) definiert:

GKI 1 Alle Einkaufs- und Liefergenossenschaften aus den Totalerhebungen 1990/91

GKI 2 Sonstige Handwerksunternehmen aus den Totalerhebungen 1990/91 mit 1 bis 3 Beschäftigten

GKI 3 „ mit 4 bis 9 Beschäftigten

GKI 4 „ mit 10 bis 19 Beschäftigten

GKI 5 „ mit 20 bis 49 Beschäftigten

GKI 6 „ mit 50 und mehr Beschäftigten

GKI 7 Alle Neugründungen der Jahre 1990/91, soweit sie nicht bereits in den Totalerhebungen 1989/90 enthalten waren.

Berichtskreise im Mai und November 1992

Die vorgegebene Anzahl von 9 000 repräsentativ auszuwählenden Einheiten (hier Unternehmen) in den neuen Ländern und Berlin-Ost konnte nach der Statistikanpassungsverordnung um 2 000 Einheiten überschritten werden, soweit dies zur Gewinnung einer zuverlässigen Grundlage erforderlich war. Bereits zum Zeitpunkt der Aufstellung des Stichprobenplans wurde mit einem stärkeren Rückgang der Anzahl der Handwerksunternehmen gegenüber der Auswahlgrundlage im weiteren zeitlichen Verlauf der Erhebung bis zur nächsten Neuauswahl gerechnet. Die volle Ausschöpfung des genannten Überschreibungsbetrages erwies sich daher als zweckmäßig.

Der Stichprobenumfang belief sich auf fast 11 000 von insgesamt etwa 50 000 Unternehmen in der Auswahlgrundlage, darunter 8 044 Unternehmen des Tischlergewerbes und 7 940 Elektroinstallationsunternehmen. In der Auswahlgrundlage bildeten die Neuzugänge der Handwerksunternehmen in den Jahren 1990 und 1991 mit knapp 18 000 Unternehmen die größte Gruppe; ferner wurden gut 6 000 Einkaufs- und Liefergenossenschaften und etwa 14 000 sonstige Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten berücksichtigt. Die Ziehung der Stichprobe führte bei einem Auswahlatz von 22,1 % zu 10 390 zu erfassenden von insgesamt 47 072 noch bestehenden Unternehmen²⁾. Rund 1 500 der angesprochenen Unternehmen mußten als ruhende Einheiten behandelt werden, da sie vorerst nicht alle Kriterien der Auswahl erfüllten. Weitere 1 600 Unternehmen waren als sogenannte unechte Antwortausfälle einzustufen, weil die Voraussetzungen für die Erhebung — vor allem infolge von Unternehmens-

schließungen — nicht erfüllt waren. Zur Verdiensterhebung im Mai 1992 konnten schließlich nur noch 6 355 Unternehmen herangezogen werden.

Die Zahl der herangezogenen Unternehmen hat sich zwar in Sachsen von 2 512 im Mai 1992 auf 2 302 im November 1992 vermindert, in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt jedoch mit 6 308 Unternehmen im November 1992 nur geringfügig verändert.

Mit der Stichprobe bei den Handwerksunternehmen wurden im Mai 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Verdienste von 43 628 vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeitern erhoben und auf rund 160 000 Beschäftigte hochgerechnet

Zieht man zum Vergleich die Situation im früheren Bundesgebiet heran, so belief sich dort der Auswahlatz bei der letzten Neuauswahl 1979 auf 13,5 % von rund 150 000 Betrieben, das heißt der Stichprobenumfang auf rund 20 000 Betriebe. Der Auswahlatz in kleineren Ländern war jedoch wesentlich höher bemessen, zum Beispiel auf 20 % in Schleswig-Holstein und auf 23,5 % im Saarland.

Damit wurden im früheren Bundesgebiet im Mai 1979 rund 120 000 Beschäftigte erfaßt, die auf insgesamt rund 535 000 Beschäftigte hochgerechnet wurden. Bis zum Mai 1990 hatte sich der Stichprobenumfang vor allem durch Betriebsauflösungen um rund 7 000 Betriebe und bis zum Mai 1992 um rund 8 000 Betriebe oder 40 % auf rund 12 000 Betriebe vermindert. Die Anzahl der erfaßten Beschäftigten nahm dabei bis Mai 1992 nur geringfügig auf rund 115 000 Arbeiter ab. Obwohl laufende Fehlerrechnungen in Nordrhein-Westfalen erkennen lassen, daß durch den Berichtskreisschwund die Qualität der regionalen Ergebnisse im November 1992 noch nicht so stark beeinträchtigt wurde, daß auf ihre Veröffentlichung verzichtet werden muß, ist eine Handwerkszählung in ganz Deutschland für eine Neuauswahl unverzichtbar. Leider ist dieses Vorhaben, das sich seit 1989 im Gesetzgebungsverfahren befindet, bereits mehrfach verschoben worden. Inzwischen hat das Statistische Bundesamt für alle Bundesländer eine — voraussichtlich jährliche — maschinelle Fehlerrechnung in die Wege geleitet, durch die es den statistischen Ämtern der Länder möglich sein wird, die Qualität der Ergebnisse der Verdienststatistik im Handwerk nach einer Neuauswahl der Betriebe besser zu überwatchen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk der neuen Länder und Berlin-Ost beliefen sich nach den Ergebnissen der erstmaligen Erhebung im Mai 1992 auf 515 DM. Bis November 1992 stiegen die Wochenverdienste um 10,9 % auf 571 DM und erreichten damit 68,1 % der entsprechenden Beträge im früheren Bundesgebiet (838 DM). Für die Verdienste der Arbeiter³⁾ in der Industrie ist dagegen im Berichtsmonat Oktober 1992 eine Ost-West-Verdienstrelation von 64,4 % ermittelt

²⁾ Aufgrund der Vorgabe, daß die Genauigkeit der nachzuweisenden Ergebnisse für alle Länder ein vergleichbares Niveau erreichen soll, ergeben sich unterschiedliche regionale Auswahlätze zwischen 19 % in Sachsen und 34 % in Berlin-Ost.

³⁾ Wenn die Beschäftigtengruppe der Arbeiter genannt wird, so handelt es sich jeweils um die männlichen Arbeiter.

Tabelle 1 Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der Arbeiter in den erfaßten Gewerbezeigen des Handwerks sowie in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)

Oktober/ November des Jahres	Erfasste Gewerbezeige des Handwerks		Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	
	Durchschnitt- liche Brutto- wochen- verdienste ¹⁾	Veränderung zum Vorjahres- monat	Durchschnitt- liche Brutto- wochen- verdienste ²⁾	Veränderung zum Vorjahres- monat
	DM	%	DM	%
Früheres Bundesgebiet				
1980	557	7,5	604	6,0
1981	580	4,1	633	4,8
1982	595	2,6	638	0,8
1983	609	2,4	674	5,6
1984	622	2,1	694	3,0
1985	637	2,4	714	2,9
1986	656	3,0	736	3,1
1987	670	2,1	764	3,8
1988	688	2,7	795	4,1
1989	714	3,8	821	3,3
1990	748	4,8	865	5,4
1991	793	6,0	907	4,9
1992	838	5,7	947	4,4
Neue Länder und Berlin-Ost				
1991	—	—	470	—
1992	571	—	610	29,8

¹⁾ November. — ²⁾ Oktober

worden (610 DM/947 DM). Der Unterschied von 3,7 Prozentpunkten beruht zum Teil auf einer höheren Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Handwerk der neuen Länder als in der Industrie. Diese stieg in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 41,7 Stunden im Mai 1992 auf 42,4 Stunden im November 1992, im Gegensatz zur konstanten Wochenarbeitszeit von 40,1 Stunden im Handwerk des früheren Bundesgebietes. Für die Industrie war für Oktober 1992 eine Wochenarbeitszeit der Arbeiter von 41,7 Stunden in den neuen Ländern und Berlin-Ost und von 39,3 Stunden im früheren Bundesgebiet (ohne Bremen) gemeldet worden.

Im regionalen Vergleich fallen vor allem wesentliche Unterschiede in der Entwicklung der Wochenarbeitszeit auf. Abgesehen von einer relativ geringfügigen Zunahme der bezahlten Stunden pro Woche in Berlin-Ost zwischen Mai und November 1992 von 40,9 auf 41,2 Stunden lag die Wochenarbeitszeit im November 1992 in allen (übrigen) neuen Ländern bei etwa 42,5 Stunden, während sie im Mai 1992 dort noch zwischen 41,1 Stunden in Brandenburg und 42,3 Stunden in Sachsen-Anhalt differiert hatte.

Hinsichtlich der Rangfolge nach Gewerbezeigen verdienen die am niedrigsten bezahlten Arbeiter, und zwar die Bäcker, in November 1992 in den neuen Ländern und

Berlin-Ost mit 468 DM pro Woche gut 100 DM weniger als die Arbeiter in den erfaßten Gewerbezeigen zusammen, im früheren Bundesgebiet dagegen mit 800 DM nur knapp 40 DM weniger. Die niedrige Ost-West-Verdienstrelation von 58,5 % läßt sich zwar zum Teil damit erklären, daß die bezahlte Wochenarbeitszeit der Bäcker im früheren Bundesgebiet mit 41,7 Stunden deutlich höher als im Durchschnitt von 40,1 Stunden in allen erfaßten Gewerbezeigen ausfiel, während sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 42,8 Stunden den Gesamtdurchschnitt von 42,4 Stunden in der Woche nur geringfügig übertraf. Bei den Durchschnittsverdiensten je Stunde ergibt sich aber für die Bäcker sogar nur eine Ost-West-Verdienstrelation von 57,0 % (10,93 DM/19,17 DM) gegenüber 64,3 % in allen erfaßten Gewerbezeigen zusammen (13,46 DM/20,92 DM).

In der Struktur der Arbeiter nach Arbeitergruppen bestehen weder bei den Gesellen noch bei den übrigen Arbeitern wesentliche Unterschiede zwischen Ost und West. Zu den Gesellen gehören auch die als Facharbeiter der handwerklichen Fachrichtung tätigen Arbeitnehmer sowie Arbeitnehmer ohne Gesellenprüfung, die aufgrund ihrer Berufserfahrung oder sonstigen Ausbildung den Gesellen gleichgesetzt sind. Sie stellten im November 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 85,8 % und im früheren Bundesgebiet 88,2 % der Arbeiter. Die Verdienste der Gesellen in beiden Gebieten beliefen sich auf 582 DM und 851 DM in der Woche. Damit ergab sich im November 1992 eine Ost-West-Verdienstrelation von 68,4 %.

Zu den übrigen Arbeitern gehören in erster Linie an- und ungelernete Arbeiter, Hilfsarbeiter, Fahrpersonal und Betriebsarbeiter in einer nicht handwerklichen Fachrichtung. Sie machen in den neuen Ländern und Berlin-Ost 14,2 % der Arbeiter aus und im früheren Bundesgebiet 11,8 %. Ganz anders als in der Industrie übersteigt die Ost-West-Verdienstrelation bei den Wochenverdiensten der übrigen Arbeiter die entsprechenden Relationen der Gesellen nicht. Mit einem effektiven Wochenlohn von 506 DM kamen die übrigen Arbeiter auf 68,1 % der Verdienste im früheren Bundesgebiet (741 DM). Zieht man die Lohnstatistik in Industrie und Handel heran, so wurden in der Industrie der neuen Länder im Oktober 1992 von den an- und ungelerten Arbeitern mit 579 DM Wochenverdienst 66,7 % der Westverdienste (868 DM) erreicht; für die Industrie-Facharbeiter wurden mit 631 DM Verdienst je Woche nur 62,9 % der Westverdienste (1 003 DM) ausgewiesen.

Tabelle 2: Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit nach Handwerksgewerbezeigen 1992

Gewerbezeige	Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit				Durchschnittliche Bruttowochenverdienste				Ost-West-Verdienstrelation	
	Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet		Mai	November
	Mai	November	Mai	November	Mai	November	Mai	November		
	Stunden				DM				%	
Kraftfahrzeugmechaniker	41,2	41,7	38,6	38,6	484	540	775	795	62,5	67,9
Metallbauer	41,8	42,8	40,5	40,6	504	552	833	845	60,5	65,3
Tischler	42,4	43,3	40,7	40,6	491	538	837	845	58,7	63,7
Bäcker	43,5	42,8	41,8	41,7	431	468	778	800	55,4	58,5
Fleischer	42,1	43,8	40,7	40,8	445	486	767	779	58,0	62,4
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	41,4	42,2	39,3	39,4	564	624	848	871	66,5	71,6
Elektroinstallateure	41,4	42,5	39,8	39,9	503	561	813	824	61,9	68,1
Maler und Lackierer	42,1	41,8	40,2	39,9	543	603	845	872	64,3	69,2
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	41,3	42,4	39,7	39,9	574	645	861	888	66,7	72,6
Alle erfaßten Gewerbezeige	41,7	42,4	40,1	40,1	515	571	820	838	62,8	68,1

Unter den Strukturdaten der Verdiensterhebung im Handwerk fallen die nach Gewerbebranchen überwiegend fast gleichen Anteile im Osten und im Westen an den Beschäftigten in den erfaßten Gewerbebranchen insgesamt auf. Deutliche Unterschiede hinsichtlich dieses Anteils bei den Tischlern (11,1 gegenüber 15,8 %) und bei den Bäckern (3,7 gegenüber 8,8 %) weisen auf einen wohl ungedeckten Bedarf in diesen Gewerbebranchen hin bzw. hängen mit

Tabelle 3. Strukturdaten für die Arbeiter in den erfaßten Gewerbebranchen des Handwerks im November 1992

Arbeitergruppe Gewerbebranchen	Prozent	
	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet
Alle Arbeiter	100	100
Voll- und Junggesellen	85,8	88,2
Übrige Arbeiter	14,2	11,8
Kraftfahrzeugmechaniker	12,2	13,4
Metallbauer	11,5	10,5
Tischler	11,1	15,8
Bäcker	3,7	8,8
Fleischer	4,1	6,1
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	15,6	10,9
Elektroinstallateure	18,5	12,0
Maler und Lackierer	15,8	15,0
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	7,4	7,6

den noch unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen in Ost und West zusammen. Klempner, Gas- und Wasserinstallateure sowie Elektroinstallateure stellen wegen vieler Neubau- und Sanierungsprojekte in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 15,6 gegenüber 10,9 % bzw. 18,5 gegenüber 12,0 % einen wesentlich höheren Anteil an den Arbeitern in den erfaßten Gewerbebranchen als im früheren Bundesgebiet. Der in den neuen Ländern und Berlin-Ost sehr hohe Um- und Ausbaubedarf vieler alter Wohnungen und Häuser hinsichtlich moderner Installationen hat zumindest den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren einen wesentlich höheren Wochenverdienst eingebracht (624 DM) als im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebranchen. Ihr Verdienst wird nur von den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern mit 645 DM je Woche übertroffen.

Verdienst und Arbeitszeit im Mai und November 1992 nach Arbeitergruppen

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde für den Berichtsmonat Mai 1992 ein durchschnittlicher Verdienst der Arbeiter in den einbezogenen Gewerbebranchen zusammen in Höhe von 12,34 DM in der Stunde ermittelt. Mit 12,60 DM verdienten die Gesellen 16,3 % mehr als die übrigen Arbeiter (10,83 DM). Bei einer effektiven Wochenarbeitszeit von 41,7 Stunden, die bei den Gesellen (41,8 Std.) und bei den übrigen Arbeitern (41,5 Std.) keine erheblichen Unterschiede aufwies, belief sich der durchschnittliche Wochenverdienst der Gesellen auf 526 DM, der übrigen Arbeiter auf 449 DM und beider Gruppen zusammen auf 515 DM.

Bis zum November 1992 stiegen die durchschnittlichen effektiven Stundenlöhne der Arbeiter um 9,1 % auf 13,46 DM, darunter bei den Gesellen um 8,9 % auf 13,72 DM und bei den übrigen Arbeitern um 9,9 % auf 11,90 DM. Der Verdienstvorsprung der Gesellen gegenüber den übrigen Arbeitern hat sich damit um einen Prozentpunkt auf 15,3 %

Tabelle 4: Wochenarbeitszeit und -verdienste der Arbeiter in den erfaßten Gewerbebranchen des Handwerks nach Arbeitergruppen

Arbeitergruppe	Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet		Ost-West-Relation	
	Mai 1992	November 1992	Mai 1992	November 1992	Mai 1992	November 1992
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in DM						
Voll- und Junggesellen	12,60	13,72	20,83	21,32	60,5	64,4
Übrige Arbeiter	10,83	11,90	17,70	18,01	61,2	66,1
Alle Arbeiter	12,34	13,46	20,46	20,92	60,3	64,3
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste in DM						
Voll- und Junggesellen	526	582	831	851	63,3	68,4
Übrige Arbeiter	449	506	735	741	61,1	68,3
Alle Arbeiter	515	571	820	838	62,8	68,1
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden in Stunden						
Voll- und Junggesellen	41,8	42,4	39,9	39,9	104,8	106,3
Übrige Arbeiter	41,5	42,5	41,5	41,2	100,0	103,2
Alle Arbeiter	41,7	42,4	40,1	40,1	104,0	105,7

vermindert⁴). Bedingt durch eine deutliche Zunahme der Überstunden (von 1,2 auf 1,8 Std.) wurde mit 42,4 Stunden im November 1992 eine längere Wochenarbeitszeit bezahlt als im Mai 1992. Sie wies aber mit 42,4 Stunden bei den Gesellen und 42,5 Stunden bei den übrigen Arbeitern noch geringere Unterschiede auf als im Mai 1992. Durch die Zunahme der Stundenlöhne und der Wochenarbeitszeit erhöhte sich der Wochenverdienst der Gesellen in den einbezogenen Gewerbebranchen gegenüber Mai 1992 um 10,6 % auf 582 DM, der übrigen Arbeiter um 12,7 % auf 506 DM und der Arbeiter insgesamt um 10,9 % auf 571 DM. Vergleichbare Angaben über die Verdienste und Arbeitszeiten im November 1991 stehen für die neuen Länder nicht zur Verfügung.

Im früheren Bundesgebiet hat sich der Verdienstvorsprung der Gesellen gegenüber den Arbeitern, gemessen an den effektiven Stundenlöhnen, von 17,7 % im Mai 1992 auf 18,4 % im November 1992 erhöht. Aussagefähig für die Entwicklung der Verdienste und Wochenarbeitszeiten sind hier weniger die relativ geringen Veränderungen der Stundenlöhne der Arbeiter zwischen Mai und November 1992 um 2,2 % auf 20,92 DM als die Anhebungen der Stundenlöhne der Gesellen gegenüber dem Vorjahresmonat November 1991 (+ 6,7 %) auf 21,32 DM, der übrigen Arbeiter (+ 5,3 %) auf 18,01 DM und damit der Arbeiter insgesamt in den einbezogenen Gewerbebranchen um 6,5 %.

Bei den Stundenlöhnen ist die Ost-West-Verdienstrelation der Arbeiter von 60,3 % im Mai 1992 auf 64,3 % im November 1992 gestiegen. Da die Wochenarbeitszeit im früheren Bundesgebiet im Mai und November 1992 mit jeweils 40,1 Stunden aber um 1,6 bzw. 2,3 Stunden unter der in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag, erreichte die Ost-West-Verdienstrelation der Wochenverdienste im Mai 1992 bereits 62,8 % und im November 1992 sogar 68,1 %. Die Arbeiter in den Gewerbebranchen der Lohnstatistik im Handwerk verdienten im früheren Bundesgebiet im Mai 1992 pro Woche 820 DM und sechs Monate später 838 DM. Nachzutragen bleibt hinsichtlich der längerfristigen

⁴) Der Verdienstunterschied in der Industrie der neuen Länder zwischen Facharbeitern (Leistungsgruppe 1) und ungelerten Arbeitern (Leistungsgruppe 3) belief sich 1992 ebenfalls auf 15,3 %, in der Industrie des früheren Bundesgebietes dagegen auf 25,3 %.

Entwicklung, daß sich die Arbeitszeit der Arbeiter im früheren Bundesgebiet im November 1991 noch auf 40,3 Stunden in der Woche belaufen hatte

Von der Zunahme der Ost-West-Verdienstrelation zwischen Mai und November 1992 profitierten die Gesellen in den neuen Ländern und Berlin-Ost weniger als die übrigen Arbeiter. Die Verdienstrelation der Gesellen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Vergleich zum früheren Bundesgebiet nahm von 63,3 auf 68,4 %, die der übrigen Arbeiter jedoch von 61,1 auf 68,3 % zu. Im früheren Bundesgebiet konnten die übrigen Arbeiter nur 0,8 % Zuwachs auf einen Wochenverdienst von 741 DM verbuchen, während die Gesellen mit 851 DM 2,4 % mehr als im Mai 1992 verdienten.

Regionale Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk

Im November 1992 verdienten die Arbeiter in Berlin-Ost mit 693 DM über 120 DM oder 21,4 % mehr in der Woche als im Durchschnitt der erfaßten Gewerbebezüge der neuen Länder und Berlin-Ost zusammen (571 DM). Sie erreichten damit bereits 78,0 % der Verdienste in Berlin-West, in dem die Durchschnittsverdienste mit 888 DM etwas über dem Bruttowochenverdienst von 838 DM im früheren Bundesgebiet liegen. Die Wochenverdienste weisen in den übrigen neuen Ländern mit 549 DM bis 579 DM nur eine geringe Streuung auf, während im früheren Bundesgebiet Beträge von 800 DM (Bayern) bis 877 DM (Baden-Württemberg) und im Stadtstaat Hamburg sogar 935 DM nachgewiesen wurden. Maßgeblich für die hohe Streuung der Wochenverdienste im früheren Bundesgebiet sind keinesfalls die bezahlten Wochenstunden; sie belaufen sich in Baden-Württemberg auf 40,5 Stunden und in Niedersachsen auf 40,3 Stunden bei einem Wochenverdienst von 877 DM bzw. von 807 DM in diesen beiden Ländern. Entscheidend wirkten sich vielmehr die unterschiedlichen Bruttostundenverdienste aus. Sie lagen in den beiden genannten Ländern, die die Extremwerte bei den großen Ländern markieren, bei 21,65 DM bzw. 20,01 DM im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebezüge (siehe Tabellen auf S. 522* ff. im Anhang). Noch stärker fällt der länderweise Unterschied in den Bruttostundenverdiensten bei den Kraftfahrzeugmechanikern mit 21,95 DM bzw. 19,29 DM aus, auf die im folgenden näher eingegangen werden soll.

Die Erklärung für die unterschiedlichen effektiven Stundenlöhne der Kraftfahrzeugmechaniker in Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen liefert in erster Linie ein Blick in die regionalen Tarifverträge der Industriegewerkschaft Metall für das Kraftfahrzeughandwerk. Sie entsprechen sich zwar nicht genau bei der Abgrenzung der Lohngruppen und der zugehörigen Arbeitnehmer, weisen aber beispielsweise aus, daß angelernte Arbeiter in Baden-Württemberg 15,37 DM bis 16,20 DM, in Bayern 15,23 DM und in Niedersachsen 12,43 DM bis 15,49 DM tariflich verdienen. Für ungelernte Arbeiter beträgt der Tariflohn im niedersächsischen Kraftfahrzeughandwerk 11,20 DM bis 13,97 DM und im bayerischen Kraftfahrzeughandwerk 13,85 DM. Anhaltspunkte über die

Höhe der Zulagen, die den Kraftfahrzeughandwerkern gezahlt werden, gewähren die Verwendung des Terminus „Mindeststundenlöhne“ im Tarifvertrag für den Bezirk Bayern und die wesentlich höheren Effektivverdienste der übrigen Arbeiter (an- und ungelernt) je Stunde, die in allen genannten Ländern um 13 bis 22 % über den Tariflohnsätzen für angelernte Arbeiter und um etwa 25 % über den Tariflohnsätzen für ungelernete Arbeiter (in Niedersachsen für über 21jährige) liegen. Die Bedeutung dieser Zulagen im früheren Bundesgebiet ist vor allem bei der Beurteilung der Ost-West-Verdienstrelationen nicht zu unterschätzen. Hierauf wird im nächsten Kapitel noch näher einzugehen sein.

Bezüglich der Arbeitergruppe der Gesellen im Kraftfahrzeughandwerk liefern die im Statistischen Bundesamt vorliegenden Tarifverträge nur teilweise Informationen über die Höhe ihrer Tariflöhne, da diese Berufsbezeichnung meist keine Verwendung findet oder lediglich im Zusammenhang mit dem ersten oder zweiten Gesellenjahr erwähnt wird. Auch „Ecklöhne“, die bisher in der Verdiensterhebung im Handwerk zur Abgrenzung zweier Gesellengruppen (Junggesellen, Vollgesellen) dienen, werden nicht in allen Tarifverträgen und zum Teil mit unterschiedlichem Inhalt definiert, zum Beispiel für den Tarifbezirk Niedersachsen als Lohngruppe 3 für „gelernte Arbeiter im 3. Gesellenjahr“ (ohne weitere Ausführungen) in Höhe von 17,20 DM und im Tarifbezirk Bayern als Lohngruppe 6 für „Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung im Kraftfahrzeuggewerbe oder in einem anderen Metallberuf nach in der Regel zwei Gehilfenjahren im Kraftfahrzeuggewerbe, die bei guter Leistung alle üblicherweise vorkommenden Arbeiten selbständig ausführen“, mit einer Ecklohnhöhe von 17,30 DM.

Auch die Entwicklung der Wochenarbeitszeit weist im Verlaufe des Jahres 1992 wesentliche regionale Unterschiede in den neuen Ländern aus. So wurden im Mai und November 1992 den Arbeitern in Sachsen-Anhalt und in Thüringen annähernd konstant 42,1 bis 42,4 Stunden in der Woche und in Berlin-Ost 40,9 bzw. 41,2 Stunden bezahlt. In Sachsen nahm dagegen die bezahlte Wochenarbeitszeit von 42,0 auf 42,7 Stunden, in Brandenburg von 41,1 auf 42,4 Stunden und in Mecklenburg-Vorpommern von 41,7 auf 42,6 Stunden zu. Mit Ausnahme von Berlin-Ost lag im November 1992 die Wochenarbeitszeit damit in allen neuen Ländern bei etwa 42,5 Stunden, während sie im Mai 1992 noch deutlich differierte.

Regionale Strukturunterschiede beeinflussen den Durchschnittsverdienst und die Ost-West-Verdienstrelation der Beschäftigten in allen einbezogenen Gewerbebezügen. Für die in Ost und West am relativ niedrigsten bezahlten Arbeiter, nämlich die Fleischer und Bäcker, wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 4,1 und 3,7 % wesentlich niedrigere Anteile an den Beschäftigten nachgewiesen als im früheren Bundesgebiet (6,1 und 8,8 %); dies führt zu einer leichten Überhöhung der Ost-West-Verdienstrelation der einbezogenen Gewerbebezüge zusammen. Die hohen Anteile der Beschäftigten in den beiden genannten Gewerbebezügen in Schleswig-Holstein (7,3 und 11,7 %) stellen einen der Gründe für den unterdurchschnittlichen Bruttostundenverdienst der Beschäftigten in

allen einbezogenen Gewerbebranchen zusammen in Schleswig-Holstein (20,37 DM) im Vergleich mit dem Durchschnitt im früheren Bundesgebiet (20,92 DM) dar.

Hinsichtlich des Anteils der Kraftfahrzeugmechaniker an der Gesamtzahl der gemeldeten Beschäftigten in den einbezogenen Gewerbebranchen von 12,2 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost sowie von 13,4 % im früheren Bundesgebiet wurden für Berlin sehr niedrige Quoten gemeldet. Der Anteil belief sich im Westteil Berlins auf 6,4 % und in Berlin-Ost auf 7,5 %. Auch im Stadtstaat Hamburg betrug der Anteil nur 9,5 %, während für den Stadtstaat Bremen mit 20,4 % der höchste Anteil der Kraftfahrzeugmechaniker verzeichnet wurde.

Bei den Tischlern wurden Anteile von nur 8,5 % für den Westteil Berlins und von 7,3 % für Berlin-Ost festgestellt. Verglichen mit dem Anteil der Tischler an der Gesamtzahl der gemeldeten Beschäftigten in den einbezogenen Gewerbebranchen von 11,1 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost sowie von 15,8 % im früheren Bundesgebiet heben sich die Länder Thüringen und Rheinland-Pfalz mit einem Tischleranteil von jeweils rund 20 % sowie Niedersachsen von 21,1 % heraus.

Verdienst und Arbeitszeit nach ausgewählten Gewerbebranchen

Durch die in den neuen Ländern und Berlin-Ost deutliche Zunahme der Verdienste pro Stunde und pro Woche in den erfaßten Handwerksgewerben (+ 9,1 bzw. + 10,9 %) hat sich bei einem vergleichsweise leichten Anstieg der entsprechenden Verdienste im früheren Bundesgebiet um jeweils 2,2 % gegenüber Mai 1992 die Ost-West-Verdienstrelation zwischen Mai und November des vergangenen Jahres bei den Stundenverdiensten von 60,3 auf 64,3 % und bei den Wochenverdiensten von 62,8 auf 68,1 % erhöht.

Gemessen am Anstieg der Stundenlöhne in allen einbezogenen Gewerbebranchen der neuen Länder um 9,1 % auf 13,46 DM schneiden zwar die Fleischer bei der Betrachtung der Veränderung der Verdienste pro Stunde zwischen Mai und November 1992 mit einer Zunahme um lediglich 5,3 % auf 11,11 DM am schlechtesten ab; durch eine sehr starke Erhöhung ihrer Arbeitszeit um 4,0 % auf 43,8 Stunden in der Woche erreichten sie aber dennoch eine deutliche Zunahme ihrer Wochenverdienste um 9,2 % auf 486 DM. Im früheren Bundesgebiet nahm in der gleichen Zeit der Stundenlohn der Fleischer um 1,3 % auf 19,11 DM, die Wochenarbeitszeit um 0,2 % auf 40,8 Stunden und der Wochenverdienst um 1,6 % zu.

Damit ergab sich in diesem Gewerbebranchen bei den Stundenlöhnen lediglich eine leichte Verbesserung der Ost-West-Verdienstrelation von 55,9 % im Mai 1992 auf 58,1 % im November des gleichen Jahres. Infolge der um drei Stunden längeren Wochenarbeitszeit der Fleischer in den neuen Ländern und Berlin-Ost belief sich bei den Wochenverdiensten die Ost-West-Verdienstrelation auf 62,4 % im November 1992, gegenüber 58,0 % im Mai 1992. Bedingt durch eine Wochenarbeitszeit der Fleischergesellen von 42,8 Stunden und der übrigen Arbeiter dieses Gewerbebranches von 47,8 Stunden im November 1992

lagen die Wochenverdienste der Gesellen und der übrigen Arbeiter dieses Gewerbebranches mit 486 DM und 488 DM so eng beieinander wie in keinem anderen der erfaßten Gewerbebranchen.

Weniger als die Fleischer verdienten in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur die Bäcker mit 10,93 DM in der Stunde und 468 DM in der Woche, bei einer Wochenarbeitszeit von 42,8 Stunden im November 1992. Ihre Stundenlöhne haben gegenüber Mai 1992 um 10,3 % und ihre Wochenlöhne um 8,6 % zugenommen. Der Unterschied zwischen beiden Veränderungsraten ist auf einen Rückgang der Wochenarbeitszeit um 1,6 % zurückzuführen. In diesem Gewerbebranchen ist auch der niedrigste Stundenlohn der Gruppe der übrigen Arbeiter festzustellen, der sich im November 1992 auf lediglich 9,37 DM belief, während er im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebranchen bei immerhin 11,90 DM lag. Damit ergibt sich für die übrigen Arbeiter dieses Gewerbebranches eine Ost-West-Verdienstrelation von nur 55,8 % gegenüber den entsprechenden Arbeitern im früheren Bundesgebiet, die 16,78 DM in der Stunde verdienten.

Spitzenreiter in der Rangfolge nach Gewerbebranchen waren in beiden Gebieten Deutschlands die Zentralheizungs- und Lüftungsbauer mit einem Verdienst in Höhe von 15,22 DM pro Stunde in den neuen Ländern und Berlin-Ost sowie 22,27 DM im früheren Bundesgebiet. Dies gilt bei den Stundenverdiensten zugleich hinsichtlich der Ost-West-Verdienstrelation von 68,3 %, die sich bei den Wochenverdiensten von 645 DM und 888 DM sogar auf 72,6 % belaufen hat.

Eine Ost-West-Verdienstrelation von über 70 % erzielten bei den Wochenverdiensten nur noch die Klempner, Gas- und Wasserinstallateure mit 71,6 %. Ihre Wochenverdienste beliefen sich im November 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf 624 DM und ihre Verdienste je Stunde auf 14,78 DM. Im früheren Bundesgebiet wurden in diesem Gewerbebranchen im gleichen Berichtsmonat 871 DM in der Woche und 22,11 DM in der Stunde verdient.

Dipl.-Ökonom Dirk Heinlein

Verbrauch von Rohstoffen

Darstellungsbereich der Umweltökonomischen Gesamtrechnung

Vorbemerkung

Natürliche Ressourcen sind für jedwede Art von Leben und Aktivität notwendige Voraussetzung. Im weitesten Sinne des Wortes umfassen die natürlichen Ressourcen verschiedene Funktionen und Leistungen, die nach der Definition des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) in

- Produktionsfunktionen,
- Trägerfunktionen,
- Regelungsfunktionen und
- Informationsfunktionen

unterschieden werden¹⁾.

Umweltschutz unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit²⁾ heißt Vorsorge mit dem Ziel, diese Funktionen der Natur für nachkommende Generationen zu erhalten. In der Umweltökonomischen Gesamtrechnung (UGR) des Statistischen Bundesamtes werden mit verschiedenen Erfassungsmethoden und Darstellungsbereichen die unterschiedlichen Aspekte der Nutzung dieser Funktionen durch wirtschaftliche Aktivitäten erfaßt; über das Gesamtprogramm der UGR wurde bereits in früheren Ausgaben dieser Zeitschrift berichtet³⁾. Im wesentlichen lassen sich auf der Seite der Entstehung von Umweltbelastungen zwei Formen unterscheiden: stoffliche Belastungen durch Rohstoffverbrauch und Emissionen sowie direkte physische Eingriffe durch Nutzung der Bodenfläche. Im vorliegenden Beitrag werden die Arbeiten des Darstellungsbereichs „Rohstoffverbrauch“ vorgestellt. Es ist dies ein wesentlicher Teil des Inputbereichs der Ökonomie, die Entnahme von Rohstoffen aus der Natur und ihr Einsatz für die verschiedenen Sektoren der Produktion sowie den Konsum. Mehr oder weniger explizit wird dabei auch Bezug genommen auf den Darstellungsbereich „Emissionen“, in dem entsprechend die Outputseite der Sektoren hinsichtlich der Rückgabe ökonomisch genutzter Stoffe an die Umwelt erfaßt wird⁴⁾. Rohstoffverbrauch und Emissionen sind zwei Seiten der

gleichen Medaille, Anfang und Ende von Stoffströmen, die vor allem die Produktions- und die Trägerfunktion der Natur in Anspruch nehmen.

Im folgenden wird vor diesem Hintergrund dargestellt, welche Ansätze zur statistischen Erfassung von Rohstoffverbräuchen und den damit unmittelbar zusammenhängenden Stoffströmen existieren.

1 Ansätze zur statistischen Erfassung des Rohstoffverbrauchs

1.1 Rohstoffbilanzen

Ressourcenpolitik war bis in die siebziger Jahre dieses Jahrhunderts weitgehend beschränkt auf die Sicherung der nationalen Rohstoffversorgung. Die Forcierung der Beteiligung deutscher Unternehmen an der Rohstoffförderung im Ausland war zum Beispiel erklärtes Ziel der deutschen Rohstoffpolitik. Gerade während der beiden Weltkriege war die Versorgung mit Rohstoffen eine zentrale Frage, so daß zum Beispiel das Reichsamt für wehrwirtschaftliche Planung nach 1936 knapp 400 Rohstoffbilanzen erstellte⁵⁾. Zielsetzung dieser traditionellen Rohstoffbilanzen ist also die Rohstoffsicherung für inländische Produktion, eine ausreichende inländische Verfügbarkeit. Sie ergibt sich statistisch aus der inländischen Produktion (Gewinnung) eines Rohstoffs plus/minus dem Saldo aus Ein- und Ausfuhren und gegebenenfalls einer Lagerbestandsveränderung. Natürlich interessiert man sich hierbei lediglich für die Rohstoffe nach ihrer Entnahme aus der natürlichen Umgebung. Entsprechend werden im Außenhandel auch nur die als Rohstoff klassifizierten Transfers einbezogen; Halb- und Fertigwaren bleiben außer Betracht. Sekundärrohstoffe (aus Recycling) fehlen in der traditionellen Rohstoffbilanz ebenso wie die Anfangs- und Endbestände der jeweiligen Periode. Die Bezeichnung „Bilanz“ darf daher auch nicht wörtlich interpretiert werden. Bei dieser Art von Betrachtung ergibt sich eine monetäre Bewertung mehr oder weniger automatisch aus den jeweiligen Marktpreisen der Rohstoffe. Die Preise geben sowohl die Markteinschätzung der Rohstoffknappheit als auch die Förderkosten wieder.

Insgesamt kann man Rohstoffbilanzen als eine erste Entwicklungsstufe zur Erfassung von Rohstoff- und Energieeinsätzen in der Wirtschaft verwenden. Sie haben den großen Vorteil der Praktikabilität, sind dafür jedoch aus ökologischer Sicht nur bedingt geeignet, Entwicklungen der Ressourceneffizienz aufzuzeigen.

1.2 Resource Accounting

Unter dem Eindruck der Energiekrise zu Beginn der siebziger Jahre und im Zusammenhang mit der Diskussion um die „Grenzen des Wachstums“ (gleichnamiger Titel des 1972 erschienenen Berichts des Club of Rome) begannen auch die ersten Versuche, ausgehend von den Rohstoffbilanzen und vorwiegend mit Werkzeugen aus der Input-

¹⁾ Siehe Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU): „Umweltgutachten 1987“, S. 38 ff., Stuttgart/Mainz, siehe auch Höh, H.: „Ansätze zur inhaltlichen Abgrenzung des Umweltbegriffs in einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ in „Wege zu einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung“, Bd. 16 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Wiesbaden 1991, S. 13 ff.

²⁾ Siehe Radermacher, W.: „Nachhaltiges Einkommen“ in WiSta 5/1993, S. 331 ff.

³⁾ Siehe insbesondere Bolleyer, R./Radermacher, W. et al.: „Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ in WiSta 2/1993, S. 138 ff.

⁴⁾ Siehe Thomas, J.: „Aufbau der Emittentenstruktur der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ in WiSta 6/1993, S. 432 ff.

⁵⁾ Siehe Wagenführ, R.: „Rohstoffbilanzen als Hilfsmittel der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ in Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 1952, Heft 2

Output-Analyse den Durchfluß von Stoffen durch die Wirtschaft zu erfassen und das Verhältnis zwischen Entnahme und Beständen von Rohstoffen zu analysieren. Bekanntgeworden sind diese Ansätze unter Titeln wie „Natural Resource Accounting“ (NRA) oder „Les Comptes du Patrimoine Naturel (CPN)“⁶⁾. Zwar unterscheiden sich die Konzepte in der Abgrenzung ihrer Erfassungsbereiche und in ihren Schwerpunkten. Dennoch lassen sich vom gedanklichen Ansatz Ähnlichkeiten herausfiltern. Im Vergleich zu den Rohstoffbilanzen geht es nunmehr um die mittel- und langfristige Sicherung von Rohstoffvorkommen, teils unter dem Blickwinkel eines nationalen ökonomischen Vermögens (z. B. Fisch, Energie u. ä. in den NRA Norwegens), teils schon mit dem weitergehenden Ziel, auch Funktionen natürlicher Elemente zu sichern, die keinen unmittelbaren ökonomischen Wert haben (z. B. Wasser in den CPN Frankreichs). Bestandsbetrachtungen, Abschätzung von Reserven und erwartete Zeitpunkte der Erschöpfung einzelner Rohstoffe gehören in das inhaltliche Umfeld dieser Ansätze. Auch berücksichtigen sie zu einem gewissen Teil Aspekte, die nicht die Ressourcen des jeweiligen Landes, sondern anderer Länder betreffen. Was die monetäre Bewertung angeht, gibt es verschiedene Konzepte, die im allgemeinen zwischen regenerierbaren und nicht regenerierbaren Ressourcen unterscheiden und für diese unterschiedliche Vorschläge zur Bewertung von Knappheit vorsehen.

Die im Zusammenhang mit den „Grenzen des Wachstums“ entstandene Vorstellung einer sich abzeichnenden Verknappung von mineralischen und fossilen Rohstoffen (und der damit einhergehenden Steigerung von Rohstoffpreisen) hat sich bislang global nicht bestätigen lassen. Untersuchungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover haben gezeigt, daß die statistische Lebensdauer aller ausgewiesenen Vorräte (Vorräte dividiert durch die letzte Jahresförderung) trotz kontinuierlichen Abbaus über Jahrzehnte hinweg gleichgeblieben ist oder sogar zugenommen hat. Erst wenn man den Betrachtungshorizont auf 100 Jahre ausdehnt, ist nach derzeitiger Einschätzung Knappheit bei den Primärenergieträgern Erdöl und Uran, den Metallen Kupfer, Zink, Blei, Zinn, Antimon, Wolfram, Quecksilber und Tantal, den Edelmetallen Silber und Gold sowie bei Baryt und Flußspat gegeben. Erweitert man den Zeitraum auf 150 Jahre, würden aus heutiger Sicht auch die Vorräte von Erdgas, Nickel, Molybdän und Ilmenit erschöpft sein⁷⁾. Mit anderen Worten, der Abbau von Rohstoffen im engeren Sinne ist zwar mit Begriffen wie Endlichkeit und Knappheit zu beschreiben. Gerade unter diesem Blickwinkel wird aber auch vielfach die Meinung vertreten, daß die Ökonomie selbsttätig über steigende Preise neue Techniken und

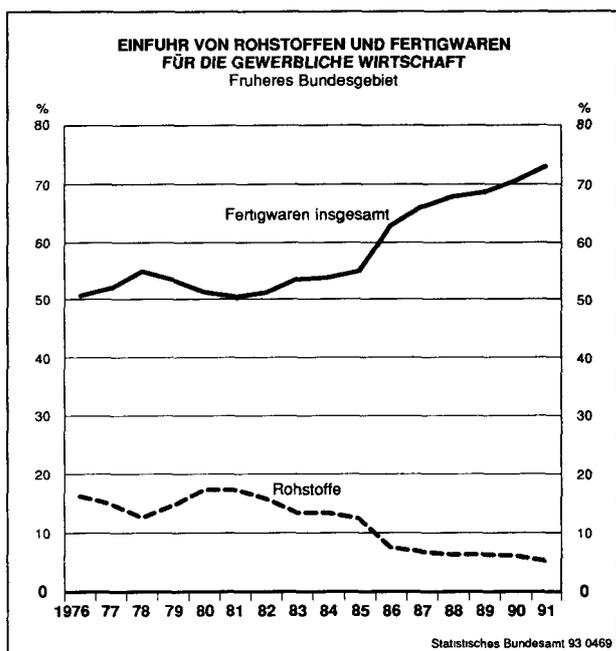
Ersatzverfahren anstößt und somit einer möglichen Verknappung entgegenwirkt.

Zusammenfassend sind das Resource Accounting und ähnliche Konzepte als weiterentwickelte Ansätze zu betrachten, die jedoch den Mangel haben, Knappheit im Sinne von Bestandsverzehr noch sehr stark als Leitbild zu haben. Insofern bilden auch sie die ökologische Effizienz der Rohstoffnutzung noch nicht adäquat und vollständig ab. Die Schwerpunktlegung auf die Anfangs- und Endbestände der Ressourcen, die den Schritt zu einer wirklichen Bilanz vollziehen sollten, ist aus heutiger Sicht eher kritisch zu bewerten. Der Wert von Accountingmethoden liegt vielmehr in der systematischen Erfassung der Flußgrößen mit dem Ziel, Lücken oder Widersprüche im Datenmaterial zu beseitigen und Verflechtungen von Aggregaten zu analysieren.

1.3 Material- und Energieflußrechnungen

Damit ist der Übergang geschaffen zu der aus ökologischer Sicht eigentlich erstrebenswerten Ausbaustufe der Material- und Energieflußrechnungen⁸⁾. Zielsetzung auf dieser Stufe ist es zu ermitteln, ob sich die ökologische Effizienz des Ressourceneinsatzes im Lauf der Zeit in die gewünschte Richtung entwickelt. Dies sollte möglichst für die Volkswirtschaft insgesamt sowie für die einzelnen Aktivitäten (Sektoren) erfolgen. In der Makroökonomie ist dies ein Pendant zur Ökobilanz für einzelne Produkte oder Unternehmen (Life-Cycle-Analysis — LCA). Auf dieser Stufe kommt es unter anderem darauf an, die ökologischen Nebeneffekte der Rohstoffgewinnung möglichst genau zu erfassen.

⁸⁾ Siehe z. B. Schmidt-Bleek, F.: „Ein universelles ökologisches Maß? Gedanken zum ökologischen Strukturwandel“, Wuppertal Papers Nr. 1/1992, Hrsg.: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertal 1992; Ayres, R. U.: „Resources, Environment and Economics“, New York 1978; Binswanger, M.: „Information und Entropie — Ökologische Perspektiven des Übergangs zu einer Informationswirtschaft“, Frankfurt 1992.



⁶⁾ Umfassende Übersichten der verschiedenen internationalen Ansätze sind enthalten in Klaus, J.: „Umweltökonomische Berichterstattung — Ziele, Problemstellungen und praktische Ansätze“ in Schriftenreihe „Spektrum der Bundesstatistik“, Wiesbaden 1993 (noch nicht erschienen); Zieschank, R.: „Vorstudie Umweltindikatoren-system“ in Schriftenreihe „Spektrum der Bundesstatistik“, Wiesbaden 1993 (noch nicht erschienen); Statistical Office of the United Nations (UNSO): „SNA Handbook on Integrated Environmental and Economic Accounting“, Interim Version, New York 1992 (unveröffentlicht, wird in Kürze publiziert).

⁷⁾ Siehe Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW): „Sekundärrohstoffe im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnung“, Gutachten im Auftrag des Statistischen Bundesamtes, Berlin 1993, S. A—5 ff. (unveröffentlicht).

Das Schaubild zeigt, daß seit Mitte der achtziger Jahre nur etwa 5 % des Wertes der Einfuhren in die Bundesrepublik Deutschland Rohstoffe sind. Die weit überwiegende Mehrheit der im Inland für Produktion und Konsum verwendeten Waren kommt bereits mehr oder weniger vorverarbeitet über die Grenzen (der nicht dargestellte Rest sind Importe von Halbwaren und Einfuhren der Ernährungswirtschaft). Nur die Rohstoffe in der Bilanz zu berücksichtigen, hieße also nur die Ausnahme zu behandeln, die Regel aber zu vernachlässigen.

Genauso wichtig ist die Berücksichtigung der bei der Gewinnung der Rohstoffe zwangsläufig anfallenden Abfälle, Emissionen, Abraum usw. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß das Verhältnis Rohstoff zu Abraum bei Gold bei etwa 1:100 000 liegt.

Schließlich ist einzubeziehen, inwieweit eine Rückführung von Rohstoffen durch Recycling o. ä. gelingt und auch tatsächlich durchgeführt wird.

Was die Bewertung angeht, so ist kein durchgängiges Verfahren festzustellen. In der vom Wuppertal Institut vorgeschlagenen Konzeption der Erfassung von Stoffströmen wird beispielsweise eine einfache Addition aller Mengenströme angestrebt, die letztlich in einem Gesamtindikator MIPS (Materialintensität pro Serviceeinheit) münden soll⁹⁾. Auch eine monetäre Bewertung gemäß den verschiedenen statistischen und ökonomischen Konzepten wird untersucht¹⁰⁾.

Die Kritik an den Stoffstromansätzen kann geradezu spiegelbildlich die bereits bei Rohstoffbilanzen bzw. Resource Accounting genannten Argumente (mit umgedrehten Vorzeichen) verwenden. Waren diese nicht voll problemadäquat aber praktikabel, so werden jene dem ökologischen Problem theoretisch gerecht, münden jedoch ins Uferlose. Von daher ist es schwierig, sich in der empirischen Praxis der amtlichen Statistik ausschließlich für den einen oder anderen Ansatz zu entscheiden. Auch ist unter praktischen Aspekten kaum eine derart scharfe Abgrenzung der Verfahren aufrechtzuerhalten; die Übergänge sind in Wirklichkeit eher fließend.

Auf die Bewertung und/oder Aggregation über mehrere Stoffe hinweg kann an dieser Stelle nicht ausführlich eingegangen werden. Ob eine Gewichtung nach Ökotoxizität o. ä. erfolgen muß oder nicht, ist Gegenstand der gegenwärtigen Diskussion. Soviel scheint aber aus praktischen Erwägungen zumindest festzustehen: Wenn in Material- und Energieflußrechnungen ein Verfahren angestrebt wird, das in einer endlichen Zeit Ergebnisse produzieren soll, so müssen für die Erfassung Grenzen gezogen und Prioritäten gesetzt werden. Dies setzt Auswahlkriterien voraus, die nach Lage der Dinge an der Umweltbedeutung, gemessen zum Beispiel an der Ökotoxizität, ausgerichtet werden.

Letzter Punkt der Kritik ist, daß über Stoffströme allein die Umweltbelastung und -veränderung nicht erfaßt werden.

Auf der Seite der Belastungen bedarf es einer Ergänzung um die räumlichen und direkten physischen Eingriffe (Wandel der Bodennutzung), auf der Seite des Umweltzustandes ist eine aggregierte Zustandsbeobachtung erforderlich. In der Umweltökonomischen Gesamtrechnung sind diese Punkte Gegenstand anderer Darstellungsbereiche.

Zusammenfassend werden die drei Varianten in Übersicht 1 dargestellt.

Übersicht 1: Ansätze zur Erfassung des Rohstoffverbrauchs

Ansatz Kriterium	Rohstoffbilanzen	Resource Accounting	Material-/Energieflußrechnung
Zielsetzung	Sicherung von Angebot im Inland	Schonung der Reserven	Erhöhung ökologischer Effizienz
Zeitliche Ausrichtung	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Erfassungsbereich	Rohstoffe (ohne Abraum o. ä.)	Rohstoffe und Elementargüter	Ressourcen (einschl. Abraum o. ä.)
Bilanzelemente	Flußgrößen	Flußgrößen und Bestände	Flußgrößen
Außenhandel	Rohstoffe	Rohstoffe sowie zum Teil Halb- und Fertigwaren	Rohstoffe sowie Halb- und Fertigwaren
Recycling	nicht erfaßt	erfaßt	erfaßt
Bewertung	Marktpreise	Marktpreise ergänzt um unterstellte Knappheitskosten	verschiedene Konzepte

2 Entwicklung von Material- und Energieflußrechnungen im Darstellungsbereich Rohstoffe der Umweltökonomischen Gesamtrechnung

2.1 Ströme und ihre Gliederung

2.1.1 Gewollte und ungewollte Ströme

Die Notwendigkeit der Durchführung von Material- und Energieflußrechnungen zur Darstellung der ökologischen Effizienz des Ressourceneinsatzes sowie die aus der empirischen Umsetzung des Erklärungsmodells aus dem zugrundeliegenden Ansatz erwachsenden praktischen Anforderungen machen es notwendig, den Gegenstand des Darstellungsbereichs Rohstoffe der UGR zunächst näher zu definieren und für eine zweckorientierte Darstellung zu klassifizieren.

Die Inanspruchnahme von Ressourcen der Umwelt zur Bedürfnisbefriedigung des Menschen — die nach der Begrifflichkeit des SRU in der Nutzung der durch die Umweltfunktionen erbrachten Leistungen besteht — geht mit einem spezifischen Fluß von Stoffen und Energie aus der Natur in den wirtschaftlichen Aktivitätsbereich des Menschen einher. Dieser ökonomisch bedingte Strom von Materie und Energie ist vom Menschen gewollt und wird von ihm aktiv herbeigeführt bzw. aufrechterhalten. Insofern stellt er die direkte Nutzung von Umweltressourcen, in erster Linie resultierend aus der Produktionsfunktion, dar.

⁹⁾ Siehe Schmidt-Bleek, F., a. a. O.

¹⁰⁾ Siehe z. B. Huetting, R./Bosch, P./de Boer, B.: "Methodology for the calculation of sustainable national income", Statistische Onderzoekingen M44, Vorburg 1992; UNSO, a. a. O., Kapitel IV.

Darüber hinaus verursacht die Inanspruchnahme von Ressourcen Stoff- und Energieflüsse aus dem anthropogenen Bereich zurück in die Umwelt, die zwar in der Regel nicht das primäre Ziel wirtschaftlichen Handelns sind, jedoch unter dem Gesichtspunkt der Beanspruchung vor allem der Standort- und Regelungsfunktionen der Umwelt wesentliche Bedeutung im Hinblick auf die Nutzung der dadurch bereitgestellten Ressourcen (Selbstreinigung, Schadstoffaufnahme, Standortbereitstellung usw.) erlangen können. Diese Ströme werden im Kontext der UGR und in Übereinstimmung mit dem SRU zusammengefaßt als Emissionen im weitesten Sinne bezeichnet. Hierzu zählen neben der Abgabe von (Schad-)Stoffen und Energie an die Umwelt auch die Entsorgung von Abfällen (gefaßte Emissionen) sowie die strukturellen räumlichen Veränderungen.

Die an der vom SRU gebrauchten Funktionengliederung der Umwelt orientierte Entwicklung von Stoffflußschemata verfolgt somit das Ziel einer umfassenden Darstellung möglichst aller zur Beschreibung der Ressourcennutzung relevanten Material- und Energieströme. Die Zugrundelegung des in der obigen Definition gebrauchten, weitgefaßten Ressourcenbegriffs geht somit erheblich über die alleinige Bilanzierung von Rohstoffen in der isolierten ökonomischen Betrachtung hinaus. Diese umfassende Sichtweise ist sicherlich gerade dann zwingend erforderlich, wenn das Ziel einer Darstellung der ökologischen Effizienz der Ressourcennutzung hinreichend realisiert werden soll.

Für den Darstellungsbereich Rohstoffe der UGR ergibt sich somit die Notwendigkeit, die zu betrachtenden Ströme und gegebenenfalls Bestände zu identifizieren und für ihre statistische Erfassung bzw. Darstellung näher zu definieren. Aus der Darlegung der relevanten Zusammenhänge lassen sich zwei Arten von Materialflüssen ableiten:

2.1.1.1 Gewollte Material- und Energieströme

Diese sind Gegenstand menschlicher Aktivitäten und somit teilweise auch statistisch vergleichsweise gut erfaßt. Sie reichen von der Gewinnung zum Beispiel eines Rohstoffes über dessen vielfältige Verwendung in der Wirtschaft bis hin zur letzten Verwendung vor der Abgabe der Emissionen (einschl. Abfälle usw.) an die Umwelt. Solche ökonomisch induzierten Ströme sind somit als Auslöser zu sehen für die damit verbundenen weiteren Material- und Energieflüsse. An dieser Stelle sei angemerkt, daß ihre einheitliche statistische Darstellung aus den unterschiedlichsten Gründen erhebliche Probleme bereiten kann (siehe auch die Beispiele in diesem Abschnitt).

2.1.1.2 Ungewollte Material- und Energieströme

Diese werden infolge der Nutzung natürlicher Ressourcen durch menschliche Aktivitäten verursacht. Ungewollte Ströme treten als Neben- oder Kuppelprodukte bei der anthropogenen Nutzung natürlicher Ressourcen in Form von Emissionen einschließlich Abfällen und strukturellen Veränderungen auf. Sie sind auf allen Stufen der Produktion und des Konsums anzutreffen. Hier führen vor allem die äußerst lückenhafte Datenlage sowie unterschiedliche

Ausrichtungen der eventuell vorhandenen Informationen zu Schwierigkeiten.

Für ungewollte Ströme wird im Zusammenhang der UGR der weitgefaßte Begriff der Emission verwendet¹¹⁾. Der Darstellungsbereich Rohstoffe der UGR hingegen ist konzentriert auf die ökonomisch gewollten Ströme an Material und Energie, wobei die Möglichkeiten einer Verknüpfung der Ressourcenbilanzierung mit den resultierenden ungewollten Strömen, also den entstehenden Emissionen, mitberücksichtigt werden müssen.

2.1.2 Ressourcendefinition und -gliederung

In diesem Zusammenhang ergibt sich zwangsläufig die Frage, wie die darzustellenden Ressourcennutzungen definiert werden müssen und wie ihre Erfassung abgegrenzt und klassifiziert werden muß, um den skizzierten Anforderungen zu genügen. Aus den in Abschnitt 1 dargestellten Überlegungen ergibt sich eine eher weitgefaßte Definition, die im wesentlichen der Charakterisierung von Siebert¹²⁾ folgt:

R e s s o u r c e n sind die Quellen bzw. „die von der Natur bereitgestellten Güter zur direkten und indirekten Erfüllung menschlicher Wünsche“.

Diese Definition folgt somit der Funktionenbetrachtung des SRU und enthält deshalb sowohl die unmittelbar und ökonomisch gewollten Flüsse von Materie und Energie als auch die Verknüpfung mit den mittelbar verursachten Strömen. Beide stellen eine Nutzung von Leistungen der Umwelt und folglich eine Beanspruchung von Umweltfunktionen dar. Wenngleich unter dem Ressourcenbegriff ursprünglich in erster Linie landwirtschaftliche und bergbauliche Erzeugnisse subsumiert wurden, schließt diese Betrachtung selbstverständlich neben den biotischen und abiotischen Rohstoffen auch die Nutzung der Elementargüter sowie die Verbindung zu den mit diesen Nutzungen einhergehenden Folgewirkungen, die zu Beeinträchtigungen der Umwelt führen können, mit ein.

Die international verwendeten Klassifikationen für Ressourcen sind im wesentlichen an der Definition und Einteilung nach deren Reproduktionsrate orientiert¹³⁾. Diese Vorgehensweise erscheint insbesondere auch deshalb zweckmäßig, weil sie den daraus erwachsenden unterschiedlichen Notwendigkeiten sowohl in der mengenmäßigen Betrachtung als auch in der gegebenenfalls durchzuführenden Bewertung Rechnung trägt. Die Untergliederung der natürlichen Ressourcen als Input in ökonomische Produktions- und Verbrauchsprozesse wird deshalb im Rahmen der UGR nach biotischen, abiotischen sowie elementaren Gütern vorgenommen.

2.2 Ausbaustufen der Bilanzierung

Im folgenden werden anhand ausgewählter Beispiele die im Rahmen der UGR bisher realisierten Entwicklungs-

¹¹⁾ Zur näheren Definition der Emissionen siehe Thomas, J., a. a. O., S. 433.

¹²⁾ Siehe Siebert, H.: „Ökonomische Theorie natürlicher Ressourcen“, Tübingen 1983.

¹³⁾ Siehe hierzu u. a. Gilbert/Kuik/Arutzen: „Natural resource Accounting“, Papier zum UN-Umweltprogramm, Februar 1990; INSEE: „Les comptes du Patrimoine Naturel“, Les Collections du l'INSEE, Paris 1986.

schritte hin zu der angestrebten vollständigen Material- und Energieflußrechnung aufgezeigt. Dabei wird die Umsetzung der konzeptionellen Entwicklung in empirische Ergebnisse, soweit dies bislang von der verfügbaren Datenlage her möglich ist, mit in die Darstellung einbezogen.

Die methodische Konzeption der Ressourcenbilanzierung wird vom Statistischen Bundesamt in verschiedenen internen und externen Projekten — teilweise in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten — vorangetrieben¹⁴⁾. Gleichzeitig wird versucht, die entwickelten Schemata soweit wie möglich schrittweise mit Daten zu füllen, um daran die praktische Umsetzung der Konzeption zu überprüfen und bestehende Datenlücken zu identifizieren.

Für den Darstellungsbereich Rohstoffe werden nachfolgend anhand dreier Beispiele der Stand und die Entwicklung unterschiedlicher Projekte vorgestellt, die sich im Hinblick auf das Ziel der vollständigen Ressourcenbilanzierung bezüglich ihres Dateninhalts und ihres methodischen Fortschritts unterscheiden. In Beispiel 1 werden der Stand der Arbeiten und die bisherigen Ergebnisse in der Tabellierung der allgemeinen Rohstoffbilanzierung dargestellt. Beispiel 2 zeigt die Darstellung der gewollten Stoffströme des Rohstoffes Holz vom Einschlag an Rohholz über die erste Stufe der Bearbeitung bis zur Herstellung von Erzeugnissen der holzbearbeitenden Industrie. In Beispiel 3 schließlich wird — mit Schwerpunkt auf den konzeptionellen Überlegungen — über die Möglichkeiten der Integration des Recyclingbereichs in die Stoffstrombetrachtungen berichtet.

Die drei Beispiele des Darstellungsbereichs Rohstoffe setzen somit an unterschiedlichen Stellen der Materialflußrechnung an, wobei zunächst die gewollten Ströme (an Rohstoffen¹⁵⁾) im Vordergrund der Betrachtung stehen. Auf die Verknüpfung mit den ungewollten Stoffströmen als Gegenstand des Darstellungsbereichs Emissionen wird jeweils hingewiesen.

2.2.1 Beispiel 1: Allgemeine Rohstoffbilanzen

Die Aufstellung einer allgemeinen Rohstoffbilanz orientiert sich zunächst an der in Abschnitt 1.1 skizzierten Entwicklungsstufe und umfaßt somit Angaben zur Rohstoffgewinnung im Inland, zu Aus- und Einfuhren und daraus resultierend zum Inlandsverbleib. Diese in Tabelle 1 dargestellten summarischen Ergebnisse, die die Entwicklung der einzelnen Bilanzpositionen im Zeitablauf wiedergeben, resultieren ihrerseits wiederum aus entsprechenden Berechnungen in tieferer Untergliederung nach einzelnen Rohstoffen (siehe Tabelle 2). Dabei wird die oben beschriebene Klassifikation nach dem Kriterium der Regenerationsrate in abiotische und biotische Rohstoffe verwendet.

Dieser erste Bilanzierungsansatz enthält die verfügbaren Angaben in erster Linie aus amtlichen und darüber hinaus auch aus nichtamtlichen Statistiken und verursacht nicht

¹⁴⁾ Siehe Bolleyer, R./Radermacher, W. et al., a. a. O.

¹⁵⁾ Zur Betrachtung von Energieströmen siehe Mayer, H.: „Entwicklung des Energiegehalts von Gütern 1978—1988“ in Schnabl, H. (Hrsg.): „Ökointegrative Gesamtrechnung“, Berlin/New York 1993, siehe auch die Berechnung der Input-Output-Tabellen der Energieströme in Fachserie 18, Reihe 2, des Statistischen Bundesamtes

Tabelle 1 Allgemeine Rohstoffbilanzierung
Früheres Bundesgebiet

Jahr	Gewinnung (Inland)	Einfuhr	Ausfuhr	Inlandsverbleib ¹⁾
in jeweiligen Preisen Mrd. DM				
1978	31,2	35,0	5,9	60,3
1988	41,4	33,5	5,8	69,1
1989	42,5	38,0	7,2	73,4
1990	42,9	40,4	6,6	76,7
1991	37,4	41,7	7,3	71,8
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent				
1989/1978	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,8
1990/1978	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,0
1991/1978	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4
in konstanten Preisen ²⁾ Mrd. DM				
1978	46,3	38,9	8,0	77,2
1988	41,4	33,5	5,8	69,1
1989	39,9	32,8	7,2	65,4
1990	45,2	34,7	7,2	72,7
1991	39,7	35,5	9,0	66,2
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent				
1989/1978	- 1,4	- 1,6	- 1,0	- 1,5
1990/1978	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,3
1991/1978	- 1,2	- 0,7	+ 0,9	- 1,2

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe; Fachserie 7, Außenhandel, eigene Berechnungen

¹⁾ Gewinnung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — ²⁾ Rohstoffaufkommen in Preisen von 1988

allein deshalb zahlreiche methodische und inhaltliche Schwierigkeiten, die im Sinne einer konsistenten Zusammenführung des Datenmaterials zu lösen sind. Hierzu zählen beispielsweise abweichende Abgrenzungskriterien und Abschneidengrenzen sowie Erfassungsgrade und Definitionen. Auf die Umsetzung der Lösung dieser Probleme

Tabelle 2: Abiotische und biotische Rohstoffe

Aufkommen und Verwendung 1991 in jeweiligen Preisen¹⁾

Früheres Bundesgebiet Mill. DM				
Rohstoffe	Gewinnung (Inland)	Einfuhr	Ausfuhr	Inlandsverbleib ¹⁾
Abiotische Rohstoffe				
Primärrohstoffe	25 574	36 040	3 042	58 572
Bergbauliche Erzeugnisse	22 820	35 130	2 326	55 624
darunter:				
Steinkohle	15 373	1 276	747	15 902
Braunkohle	2 953	118	54	3 017
Erdgas	2 245	9 022	401	10 866
Erdöl	860	19 801	31	20 630
Eisenerz	7	2 356	4	2 359
NE-Metalle, Edelmetalle	53	1 705	60	1 698
Kali-, Stein- und Siedesalze	912	74	125	861
Steine und Erden	2 754	910	716	2 948
dar. Sand und Kies	1 606	348	386	1 568
Metallische Sekundärrohstoffe	8 822	2 236	2 669	8 389
darunter:				
Eisen- und Stahlschrott	6 132	281	1 365	5 048
Kupfer	1 583	909	542	1 950
Aluminium	886	460	544	802
Biotische Rohstoffe				
Forstwirtschaftliche und Fischereierzeugnisse	2 998	3 416	1 545	4 869
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	2 743	768	891	2 620
Sonstige Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	—	708	13	695
Fischereierzeugnisse (ohne Fischzucht)	255	1 940	641	1 554

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe; Fachserie 7, Außenhandel; Metallgesellschaft AG; Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, eigene Berechnungen.

¹⁾ Gewinnung (Inland) plus Einfuhr minus Ausfuhr.

im einzelnen soll an dieser Stelle jedoch nicht ausführlicher eingegangen werden. Vielmehr sind die Ergebnisse in den Tabellen 1 und 2 geeignet, die in Abschnitt 1.1 formulierten Kritikpunkte näher zu erläutern und die daraus resultierenden weiteren Arbeitsschritte abzuleiten.

Zunächst ist es erforderlich, die angeführte Liste der Rohstoffe zu komplettieren. Beispielsweise beschränkt sich die Einbeziehung von Sekundärrohstoffen bisher auf die Darstellung ausgewählter und statistisch vergleichsweise gut erfaßter metallischer Stoffe, während das Gesamtvolumen an Recycling-Material unterschiedlichster Art und Herkunft sicherlich um ein Mehrfaches höher einzuschätzen ist¹⁶⁾. Darüber hinaus sind zur Zeit noch keine vollständigen Angaben zu den Veränderungen der Lagerbestände möglich, so daß anstelle des tatsächlichen Verbrauchs an Rohstoffen auf die Berechnung des Inlandsverbleibs zurückgegriffen werden muß. Gleiches gilt für die in ein- und ausgeführten Gütern enthaltene Menge an Rohstoffen, deren Berechnung bzw. Schätzung für eine vollständige Bilanzierung erforderlich ist, um die Höhe der tatsächlich und insgesamt verbrauchten Menge eines Rohstoffes im Inland angeben zu können.

Wenngleich die bisher ermittelten Bilanzen bereits in der vorliegenden Form wesentliche Eckdaten und Kennziffern zur Versorgung mit Rohstoffen insbesondere aus ökonomischer Sicht liefern, sind sie doch zur Beurteilung der mittelbaren und unmittelbaren Umweltinanspruchnahme durch die Nutzung an Rohstoffen kaum aussagekräftig. Sie stellen vielmehr einen ersten Ausbauschritt dar, der um Angaben zu entstehenden Umweltbeeinträchtigungen (Emissionen im weitesten Sinne) bei der Gewinnung, der Be- und Verarbeitung sowie konsequenterweise bei der Herstellung von Produkten, deren Ge- und Verbrauch und schließlich deren Entsorgung ergänzt werden müssen.

An dieser Stelle ist sicherlich die Frage zu diskutieren, ob und inwieweit es gelingen kann, den skizzierten Schnittstellenbereich zwischen der Gewinnung und dem Verbrauch an Rohstoffen einerseits sowie den dadurch verursachten Emissionen andererseits konsistent mit Daten auszufüllen¹⁷⁾. In jedem Falle wird es jedoch erforderlich sein, den in Abschnitt 2.1 erwähnten gewollten Materialfluß

der jeweiligen Rohstoffe als Basis für die daran zu knüpfenden Informationen über die Emissionen (ungewollte Ströme) detailliert darzustellen. Zu diesem Zweck wurde in Anlehnung an die Vorgehensweise der Input-Output-Rechnung ein Tabellierungsschema entwickelt, welches die verschiedenen Rohstoffe in der Systematik der Input-Output-Rechnung (SIO) gliedert und neben den bisherigen Bilanzpositionen eine Zuordnung zu den einzelnen Produktionsbereichen (Branchen) vorsieht (siehe Tabelle 3). Es wird somit die gleiche Branchengliederung herangezogen, die auch zum Aufbau der Emittentenstruktur verwendet wird und deshalb als Bindeglied zwischen den Darstellungsbereichen Rohstoffe einerseits und Emissionen andererseits fungiert¹⁸⁾.

Die weiteren Arbeiten konzentrieren sich gegenwärtig u. a. darauf, das Schema der Tabelle 3 mit mengenmäßigen Daten zu füllen, um die erforderlichen Angaben zu den resultierenden Stoffströmen erstellen zu können.

2.2.2 Beispiel 2: Holz als Rohstoff

Parallel zu den Arbeiten an der Entwicklung der oben beschriebenen allgemeinen Ressourcenbilanzierung werden anhand ausgewählter Rohstoffe entsprechende Informationen über die relevanten (gewollten) Stoffströme aus unterschiedlichen verfügbaren Quellen zusammengetragen und in den zugehörigen Tabellen dokumentiert. Diese Vorgehensweise einer möglichst vollständigen Stoffstrombilanzierung soll sowohl Erkenntnisse darüber liefern, inwieweit eine Umsetzbarkeit des skizzierten methodischen Konzeptes auch praktisch gegeben ist bzw. wo und welche Modifikationen gegebenenfalls erforderlich sind, als auch Hinweise über die Datenverfügbarkeit und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Datenlage geben.

Als erstes Beispiel wurde hierzu der Rohstoff Holz ausgewählt, weil einerseits auf der Seite der Umweltzustandsbeschreibung über die Nutzung der vielfältigen Funktionen des Ökosystems Wald zur Zeit im Statistischen Bundesamt ein entsprechendes Projekt bearbeitet wird, so daß eine Verbindung zwischen Rohstoffgewinnung (hier: Holz) und die dadurch hervorgerufene Beanspruchung der Umwelt (hier: Teilsystem Wald) sich anbietet. Andererseits sprechen praktische Gründe für diese Auswahl, da Holz im

¹⁶⁾ Siehe DIW, a. a. O., S. 3 ff.

¹⁷⁾ Siehe Thomas, J., a. a. O.

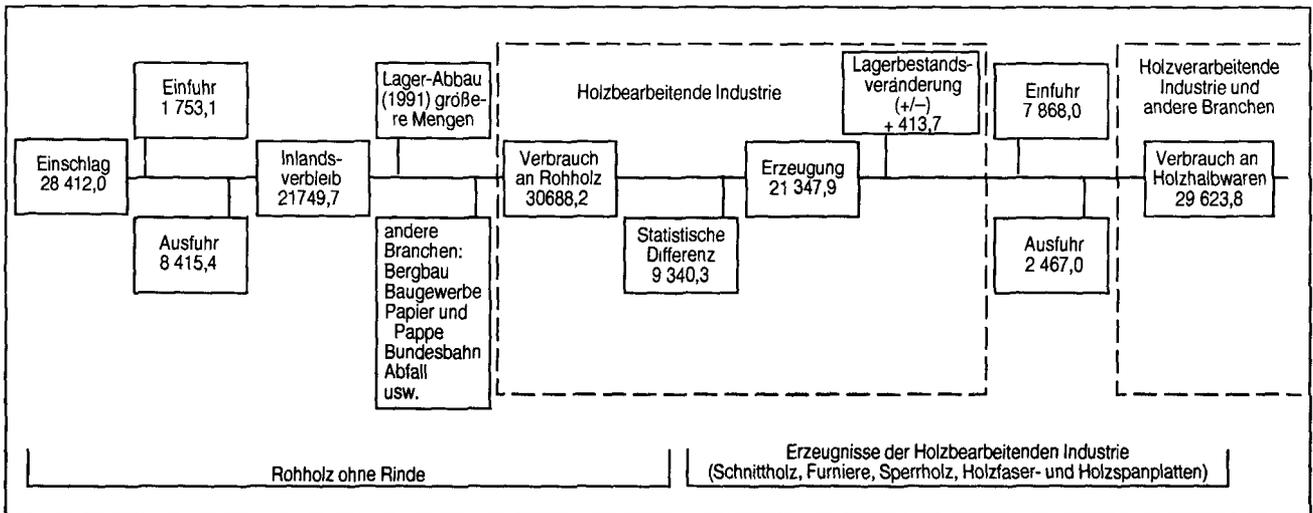
¹⁸⁾ Siehe Thomas, J., a. a. O., S. 435 ff.

Tabelle 3: Schema einer Input-Output-Tabelle für Rohstoffe

Rohstoffe	SIO-Nr. 1)	Gewinnung	Einfuhr	Ausfuhr	Inlandsverbleib	Lagerbestände		Verbrauch insgesamt	1. Verarbeitungsstufe und direkte Verwendung (Aufteilung des Verbrauchs)				
						Zuwachs	Abbau		Erzeugung von Produkten der Landwirtschaft 1	Erzeugung von Produkten der Forstwirtschaft und Fischerei 2	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf und Warmwasser 3	...	
Steinkohle	110400												
Braunkohle	111010												
Erdöl	116010												
Erdgas	116020												
Eisenerz	113100												

1) Nach der Systematik der Input-Output-Rechnung.

Übersicht 2: Materialflußschema für Holz¹⁾



¹⁾ Daten in 1 000 m³ für 1991.

Gegensatz zu zahlreichen anderen Rohstoffen im Zuge des weiteren Be- und Verarbeitungsprozesses offensichtlich zu einem gewissen Grade nachverfolgt werden kann bzw. eine vergleichsweise geringe Be- und Verarbeitungstiefe erreicht. Darüber hinaus spielt Holz eine zunehmend bedeutendere Rolle als nachwachsender Rohstoff sowie alternativer Werkstoff und erlangt auch unter globalen Umweltgesichtspunkten eine nicht unwesentliche Bedeutung (Tropenholz und Klimadiskussion).

Der Aufbau des Bilanzierungsschemas für den Rohstoff Holz zur Erfassung der gewollten Ströme ist zunächst an der Gliederung der allgemeinen Ressourcenbilanzierung orientiert und setzt die Betrachtung folgerichtig zum weiteren Fluß des Rohstoffes durch die ökonomischen Aktivitätsbereiche fort. Dieser ist in seinen wesentlichen Strukturen vereinfacht in Übersicht 2 dargestellt, wobei zunächst der mengenmäßig bedeutendste Materialfluß von der Gewinnung des Rohholzes über dessen Bearbeitung bis zur Herstellung von Erzeugnissen der holzbearbeitenden Industrie am Beispiel der Daten für 1991 verfolgt wird.

Beginnend mit dem Holzeinschlag (28 412 000 m³) und der Saldierung der Ein- (1 753 000 m³) und Ausfuhr (8 415 000 m³) an Rohholz ergibt sich mangels verfügbarer Angaben zu Veränderungen der Lagerbestände — wie in

Tabelle 4 dargestellt — der rechnerische Inlandsverbleib (21 750 000 m³). Die Darstellung für das Jahr 1991 zeigt insofern eine Besonderheit, als darüber hinaus erhebliche Mengen an Rohholz der Bearbeitung zugeführt wurden, die infolge der Windwürfe vom Frühjahr 1990 aus den Lagerbeständen zur Verfügung standen (siehe Übersicht 2).

Der weitaus überwiegende Teil des verbrauchten Rohholzes wird von der holzbearbeitenden Industrie aufgenommen (30 688 000 m³) bzw. zur Erzeugung ihrer Produkte verwendet, und zwar hiervon wiederum zum größten Teil von den Sägewerken (20 567 000 m³) neben den Furnierwerken (246 000 m³), Sperrholzwerken (627 000 m³), Holzfaserspanplattenwerken (1 006 000 m³) und Holzspanplattenwerken (8 242 000 m³) (siehe Tabelle 5 auf S. 592). Die sich ergebende rechnerische Differenz (— 8 938 000 m³) zwischen Inlandsverbleib und verbrauchter Menge in der Holzbearbeitung ist — wie oben erwähnt — im wesentlichen auf den Abbau der ungewöhnlich hohen Lagerbestände zurückzuführen. Daneben erfolgen Lieferungen von Rohholz an andere Branchen, vor allem Bergbau, Baugewerbe, Papierindustrie und Bundesbahn, und es sind unbestimmte Mengen an Abfallholz zu berücksichtigen.

Dem Holzverbrauch der bearbeitenden Industrie steht eine Erzeugung an Produkten in Höhe von 21 348 000 m³ gegenüber. Davon sind 12 528 000 m³ Schnittholz, 426 000 m³ Furniere, 424 000 m³ Sperrholz, 530 000 m³ Holzfaserspanplatten und 7 441 000 m³ Holzspanplatten (siehe Tabelle 6 auf S. 593). Die hier auftretende deutliche Abweichung zwischen verbrauchter Rohholzmenge und hergestellten Erzeugnissen der holzbearbeitenden Industrie dürfte als statistische Differenz auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein, im wesentlichen jedoch auf größeren Mengen an Restholz beruhen, die bei der Bearbeitung des Rohholzes vor allem in den Sägewerken anfallen.

Zur Vervollständigung der Daten über den Materialstrom des Holzes im Bereich der Bearbeitung ist der Saldo zwischen der Ein- (7 868 000 m³) und Ausfuhr (2 467 000 m³) der Erzeugung an Bearbeitungsprodukten zuzurechnen, womit sich nach Berücksichtigung der Lagerbestandsveränderung (+ 414 000 m³) ein Inlandsver-

Tabelle 4: Rohholzbilanz 1991¹⁾

Früheres Bundesgebiet
m³ ohne Rinde
Kalenderjahr

Gliederung	Insgesamt	Laubholz	Nadelholz	Tropenholz
Holzeinschlag	28 412 000	6 710 000	21 702 000	—
+ Einfuhr	1 642 680	432 192	894 341	316 147
+ Bezüge ²⁾	110 417	11 122	99 295	0
Zusammen	1 753 097	443 314	993 636	316 147
— Ausfuhr	8 337 572	620 279	7 693 441	23 852
— Lieferungen ²⁾	77 823	4 900	72 923	0
Zusammen	8 415 395	625 179	7 766 364	23 852
= Inlandsverbleib	21 749 702	6 528 135	14 929 272	292 295

Quellen: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Statistisches Jahrbuch; Statistisches Bundesamt: Fachserie 7, Außenhandel; Fachserie 6, Innerdeutscher Warenverkehr, eigene Berechnungen.

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Lagerbestandsveränderung. — ²⁾ Innerdeutscher Warenverkehr

Tabelle 5: Holzverbrauch in der holzbearbeitenden Industrie¹⁾
Früheres Bundesgebiet

Gliederung	Verbrauch										
	1986	1987		1988		1989		1990		1991	
	1000 m ³	Veränderung gegenüber 1986 in %	1000 m ³	Veränderung gegenüber 1987 in %	1000 m ³	Veränderung gegenüber 1988 in %	1000 m ³	Veränderung gegenüber 1989 in %	1000 m ³	Veränderung gegenüber 1990 in %	
Sägewerke	13462,4	13 576,1	+ 0,8	14 449,4	+ 6,4	16 168,1	+ 11,9	18 364,4	+ 13,6	20 567,1	+ 12,0
Inländisches Holz											
Nadelholz	11 074,3	11 243,7	+ 1,5	12 107,4	+ 7,7	13 860,4	+ 14,5	15 789,0	+ 13,9	18 129,7	+ 14,8
Laubholz	2 118,8	2 058,9	- 2,8	2 090,4	+ 1,5	2 039,8	- 2,4	2 371,0	+ 16,2	2 238,1	- 5,6
Ausländisches Holz											
Nadelholz	104,6	113,5	+ 8,5			85,9					
Laubholz	164,7	160,0	- 2,9			120,9					
Furnierwerke	276,0	277,2	+ 0,4	224,5	- 19,0	280,7	+ 16,1	236,9	- 9,1	245,6	+ 3,7
Inländisches Holz											
Eichenholz	13,1	10,9	- 16,8	12,2	+ 11,9	11,8	- 3,3	10,8	- 8,5	9,9	- 8,3
Buchenholz	135,2	124,8	- 7,7	74,2	- 40,5	83,9	+ 13,1	90,8	+ 8,2	84,8	- 6,6
anderes Laubholz	1,9	1,6	- 15,8	2,1	+ 31,2	2,5	+ 19,0	0,6	- 76,0	2,0	+ 233,3
Nadelholz	5,2	13,6	+ 161,5	14,5	+ 6,6	20,4	+ 40,7	4,5	- 77,9	9,5	+ 111,1
Ausländisches Holz											
europäisches	36,4	38,9	+ 6,9	38,9	+ 0,0	43,7	+ 12,3	43,5	- 0,5	45,2	+ 3,9
afrikanisches	27,6	32,0	+ 15,9	28,5	- 10,9	32,6	+ 14,4	26,7	- 18,1	21,9	- 18,0
anderes	56,6	55,4	- 2,1	54,1	- 2,3	65,8	+ 21,6	60,0	- 8,8	51,3	- 14,5
Sperrholzwerte	485,2	528,1	+ 8,8	595,1	+ 12,7	615,6	+ 3,4	588,3	- 4,4	627,0	+ 6,6
Inländisches Holz											
Buchenholz	258,5					88,2		329,6	+ 273,7	292,0	- 11,4
anderes Laubholz	0,7					0,3		2,1	+ 600,0	1,2	- 42,9
Nadelholz	191,0	189,0	- 1,0	193,3	+ 2,3	242,7	+ 25,6	227,8	- 6,1	177,1	- 22,3
Holzfasierplattenwerke	406,1	375,1	- 7,6	435,6	+ 16,1	641,3	+ 47,2	874,3	+ 36,3	1 006,0	+ 15,1
Rohholz (Industrieholz)	89,3	81,0	- 9,3	112,6	+ 39,0	192,8	+ 71,2	267,1	+ 38,5	245,8	- 8,0
Schwarten, Spreiße und anderes Industriestholz	316,8	294,1	- 7,2	323,0	+ 9,8	448,5	+ 38,9	607,2	+ 35,4	760,2	+ 25,2
Holzspanplattenwerke	7 161,3	7 369,1	+ 2,9	7 925,1	+ 7,5	8 492,1	+ 7,2	7 838,3	- 7,7	8 242,5	+ 5,2
Rohholz (Industrieholz)	3 370,0	3 379,0	+ 0,3	3 490,8	+ 3,3	3 688,1	+ 5,7	2 896,8	- 21,5	2 908,9	+ 0,4
Industriestholz	3 791,3	3 990,1	+ 5,2	4 434,3	+ 11,1	4 804,0	+ 8,3	4 941,5	+ 2,9	5 333,6	+ 7,9
Schwarten, Spreiße	873,3	852,9	- 2,3	1 015,5	+ 19,1	1 103,4	+ 8,7	1 141,2	+ 3,4	1 465,8	+ 28,4
Insgesamt	21 791,0	22 125,6	+ 1,5	23 629,7	+ 6,8	26 177,8	+ 10,8	27 902,2	+ 6,6	30 688,2	+ 10,0

Quellen: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Statistisches Jahrbuch; eigene Berechnungen.

¹⁾ Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr; Sägewerke ab 1000 m³ Jahreseinschnitt.

brauch an Holzhalbwaren in Höhe von 29 624 000 m³ ergibt (siehe Tabelle 6).

Die weiteren Arbeitsschritte zur Vervollständigung der gezeigten Bilanzierung des Stoffstromes am Beispiel Holz konzentrieren sich zunächst auf die Erstellung vergleichbarer Tabellen für die erste und die weiteren Verarbeitungsstufen, soweit dies das verfügbare Datenmaterial erlaubt. Beispielsweise wird die einheitliche Verwendung der Maßeinheit m³ oftmals durch abweichende Maßeinheiten der herangezogenen Ausgangsdaten erschwert (z. B. Angabe der Spanplattenproduktion in m²). Darüber hinaus sind mit zunehmender Verarbeitungstiefe der aus dem ursprünglichen Rohholz hergestellten Verarbeitungserzeugnisse weitere Probleme zu lösen, wie etwa die Berücksichtigung holzfremder Bestandteile oder die Einbeziehung der in im- und exportierten Gütern enthaltenen Holz mengen.

Parallel zur Vervollständigung der Holzbilanz müssen die Möglichkeiten zur Verknüpfung mit dem Darstellungsbereich Emissionen und dem Bereich der Umweltzustandsbeschreibung — Ökosystem Wald — untersucht und realisiert werden. Die Nachzeichnung der Stoffflüsse bis hin zu den Emissionen soll — wie anhand von Beispiel 1 dargelegt — über die Schnittstelle der Holzbe- und -verarbeitenden Branchen erfolgen. Die Beschreibung von Zustand und Veränderungen der Ressource Wald, dessen Funktion der Lieferung von Holz neben zahlreichen anderen steht, wird in einem weiteren, eigenständigen Projekt bearbeitet, über das an anderer Stelle in dieser Zeitschrift berichtet werden soll.

2.2.3 Beispiel 3: Die Recycling-Schleife

Ein wesentlicher Gesichtspunkt bei der Betrachtung von Stoffflüssen von der Gewinnung der Rohstoffe bis zur Abgabe an Emissionen stellt die Möglichkeit der Rückführung potentieller Emissionen (vor ihrer Abgabe an die Umwelt) in den Strom des Ressourceninputs dar. Diesem Einsatz von Sekundärrohstoffen durch die Emissionsrückführung in einer Recycling-Schleife — wie in Übersicht 3 auf S. 594 schematisch dargestellt — kommt aus umweltökonomischer Sicht besondere Bedeutung zu, weil hierdurch möglicherweise eine Reduzierung der Stoffströme insgesamt (gewollte und ungewollte) erreicht werden kann. Dabei sind vor allem folgende Aspekte von Interesse, die das Ausmaß einer möglichen Einsparung wesentlich beeinflussen und deshalb bei der methodischen Konzeption einer Bilanzierung berücksichtigt werden müssen:

- Einsparung an Primärrohstoffen,
- Reduktion von Emissionen bei der Gewinnung von Primärrohstoffen,
- durch Recycling verursachte Emissionen,
- für Recycling benötigte Vorleistungen (Rohstoffe und Energie).

Zur Strukturierung der Einbeziehung von Sekundärrohstoffen in den Darstellungsbereich Rohstoffe der UGR arbeitet das Statistische Bundesamt in einem Forschungsprojekt mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) zusammen, in dem die Voraussetzungen der statistischen Erfassung von Sekundärrohstoffen analysiert und die Umsetzung in einer entsprechenden

Tabelle 6: Versorgung mit Erzeugnissen der holzbearbeitenden Industrie¹⁾
Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	1986	1987		1988 ²⁾		1989		1990		1991	
	1 000 m ³		Ver- änderung gegenüber 1986 in %	1 000 m ³	Ver- änderung gegenüber 1987 in %	1 000 m ³	Ver- änderung gegenüber 1988 in %	1 000 m ³	Ver- änderung gegenüber 1989 in %	1 000 m ³	Ver- änderung gegenüber 1990 in %
Insgesamt ³⁾											
Bestand (Vorjahr)	2 160,8	2 226,9	+ 3,1	2 259,6	+ 1,5	2 295,1	+ 1,6	2 461,2	+ 7,2	2 874,9	+ 16,8
Erzeugung	16 493,5	16 621,2	+ 0,8	18 010,2	+ 8,4	19 856,4	+ 10,3	20 560,6	+ 3,5	21 347,9	+ 3,8
Einfuhr	6 398,0	6 554,2	+ 2,4	6 262,2	- 4,5	6 852,3	+ 9,4	7 502,9	+ 9,5	7 868,0	+ 4,9
Ausfuhr	2 480,8	2 525,7	+ 1,8	2 905,9	+ 15,1	2 785,3	- 4,2	2 413,0	- 13,4	2 467,0	+ 2,2
Verfügbar	22 571,5	22 876,6	+ 1,4	23 626,1	+ 3,3	26 218,5	+ 11,0	28 111,7	+ 7,2	29 623,8	+ 5,4
Rechnerischer Verbrauch	20 344,6	20 617,0	+ 1,3	21 331,0	+ 3,5	23 757,3	+ 11,4	25 236,8	+ 6,2	29 623,8	+ 17,4
Schnittholz ³⁾											
Bestand (Vorjahr)	1 619,1	1 586,4	- 2,0	1 564,5	- 1,4	1 528,3	- 2,3	1 752,6	+ 14,7	1 942,0	+ 10,8
Erzeugung	9 712,1	9 681,7	- 0,3	10 322,7	+ 6,6	11 330,2	+ 9,8	12 156,7	+ 7,3	12 528,0	+ 3,1
Nadelschnittholz	8 103,8	8 110,7	+ 0,1	8 746,5	+ 7,8	9 731,3	+ 11,3	10 381,3	+ 6,7	10 901,2	+ 5,0
Laubschnittholz	1 608,3	1 571,0	- 2,3	1 576,2	+ 0,3	1 598,9	+ 1,4	1 775,4	+ 11,0	1 626,8	- 8,4
Einfuhr	4 469,4	4 604,6	+ 3,0	4 224,8	- 8,2	4 653,9	+ 10,2	4 764,0	+ 2,4	4 764,0	+ 0,0
Ausfuhr	1 288,3	1 315,0	+ 2,1	1 397,5	+ 6,3	1 280,0	- 8,4	1 141,0	- 10,9	1 210,0	+ 6,0
Verfügbar	14 512,3	14 557,7	+ 0,3	14 714,5	+ 1,1	16 232,4	+ 10,3	17 532,3	+ 8,0	18 024,0	+ 2,8
Rechnerischer Verbrauch	12 925,9	12 993,2	+ 0,5	13 186,2	+ 1,5	14 479,8	+ 9,8	15 590,3	+ 7,7	18 024,0	+ 15,6
Furniere ³⁾											
Bestand (Vorjahr)	61,7	58,3	- 5,5	59,9	+ 2,7	63,6	+ 6,2	67,7	+ 6,4	70,1	+ 3,5
Erzeugung	390,7	399,7	+ 2,3	419,7	+ 5,0	447,7	+ 6,7	430,0	- 4,0	425,7	- 1,0
Säge- und Messerfurniere	153,1	158,2	+ 3,3	162,3	+ 2,6	167,7	+ 3,3	155,7	- 7,2	140,2	- 10,0
Schäl-furniere	237,6	241,5	+ 1,6	257,4	+ 6,6	280,0	+ 8,8	274,3	- 2,0	285,5	+ 4,1
Einfuhr	131,6	135,3	+ 2,8	157,0	+ 16,0	186,5	+ 18,8	202,0	+ 8,3	196,0	- 3,0
Ausfuhr	77,2	86,2	+ 11,7	99,0	+ 14,8	105,4	+ 6,5	94,0	- 10,8	87,0	- 7,4
Verfügbar	506,8	507,1	+ 0,1	537,6	+ 6,0	592,4	+ 10,2	605,7	+ 2,2	604,8	- 0,1
Rechnerischer Verbrauch	448,5	447,2	- 0,3	474,0	+ 6,0	524,7	+ 10,7	535,6	+ 2,1	604,8	+ 12,9
Sperrholz ³⁾											
Bestand (Vorjahr)	30,6	33,0	+ 7,8	37,0	+ 12,1	45,0	+ 21,6	88,9	+ 97,6	133,6	+ 50,3
Erzeugung	341,6	349,6	+ 2,3	370,1	+ 5,9	406,0	+ 9,7	416,3	+ 2,5	423,6	+ 1,8
Furnierplatten	96,3	61,2	- 36,4	94,0	+ 53,6	92,1	- 2,0	.	.	.	.
Tischlerplatten	199,6	191,1	- 4,3	193,2	+ 1,1	216,0	+ 11,8	.	.	.	.
sonstige Sperrholzplatten	45,7	67,3	+ 47,3	82,9	+ 23,2	97,9	+ 18,1	97,1	- 0,8	98,3	+ 1,2
Einfuhr	555,1	570,7	+ 2,8	561,2	- 1,7	628,7	+ 12,0	776,9	+ 23,6	796,0	+ 2,5
Ausfuhr	116,9	119,3	+ 2,1	148,1	+ 24,1	108,3	- 26,9	108,0	- 0,3	108,0	+ 0,0
Verfügbar	810,4	834,0	+ 2,9	820,2	- 1,7	971,4	+ 18,4	1 174,1	+ 20,9	1 245,2	+ 6,1
Rechnerischer Verbrauch	777,4	797,0	+ 2,5	775,2	- 2,7	882,5	+ 13,8	1 040,5	+ 17,9	1 245,2	+ 19,7
Holzfaserplatten											
Bestand (Vorjahr)	10,4	24,7	+ 137,5	28,0	+ 13,4	47,5	+ 69,6	40,7	- 14,3	53,0	+ 30,2
Erzeugung	199,0	203,1	+ 2,1	263,1	+ 29,5	375,5	+ 42,7	449,0	+ 19,6	529,9	+ 18,0
Einfuhr	121,1	132,8	+ 9,7	132,0	- 0,6	136,0	+ 3,0	140,0	+ 2,9	150,0	+ 7,1
Ausfuhr	44,1	41,0	- 7,0	47,0	+ 14,6	50,0	+ 6,4	45,0	- 10,0	47,0	+ 4,4
Verfügbar	286,4	319,6	+ 11,6	376,1	+ 17,7	509,0	+ 35,3	584,7	+ 14,9	685,9	+ 17,3
Rechnerischer Verbrauch	261,7	291,6	+ 11,4	328,6	+ 12,7	468,3	+ 42,5	531,7	+ 13,5	685,9	+ 29,0
Holzspanplatten ³⁾											
Bestand (Vorjahr)	439,0	524,5	+ 19,5	570,2	+ 8,7	610,7	+ 7,1	511,3	- 16,3	676,2	+ 32,3
Erzeugung	5 850,1	5 987,1	+ 2,3	6 634,6	+ 10,8	7 297,0	+ 10,0	7 108,6	- 2,6	7 440,7	+ 4,7
roh oder geschliffen	3 734,8	3 870,2	+ 3,6	4 160,9	+ 7,5	4 604,2	+ 10,7	4 145,2	- 10,0	4 138,8	- 0,2
bearbeitet	2 115,3	2 116,9	+ 0,1	2 473,7	+ 16,9	2 692,8	+ 8,9	2 963,4	+ 10,0	3 121,9	+ 5,3
Einfuhr	1 120,8	1 110,8	- 0,9	1 187,2	+ 6,9	1 247,2	+ 5,1	1 620,0	+ 29,9	1 962,0	+ 21,1
Ausfuhr	954,3	964,2	+ 1,0	1 214,3	+ 25,9	1 241,6	+ 2,2	1 025,0	- 17,4	1 015,0	- 1,0
Verfügbar	6 455,6	6 658,2	+ 3,1	7 177,7	+ 7,8	7 913,3	+ 10,2	8 214,9	+ 3,8	9 063,9	+ 10,3
Rechnerischer Verbrauch	5 931,1	6 088,0	+ 2,6	6 567,0	+ 7,9	7 402,0	+ 12,7	7 538,7	+ 1,8	9 063,9	+ 20,2

Quellen: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Statistisches Jahrbuch, eigene Berechnungen

1) Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr; Sägewerke ab 1 000 m³ Jahreseinsatz. — 2) Ab 1988 neue Warenbezeichnungen aufgrund der Umstellung der Warensystematik auf das Harmonisierte System. — 3) Mit den Vorjahren nicht vergleichbare Positionen.

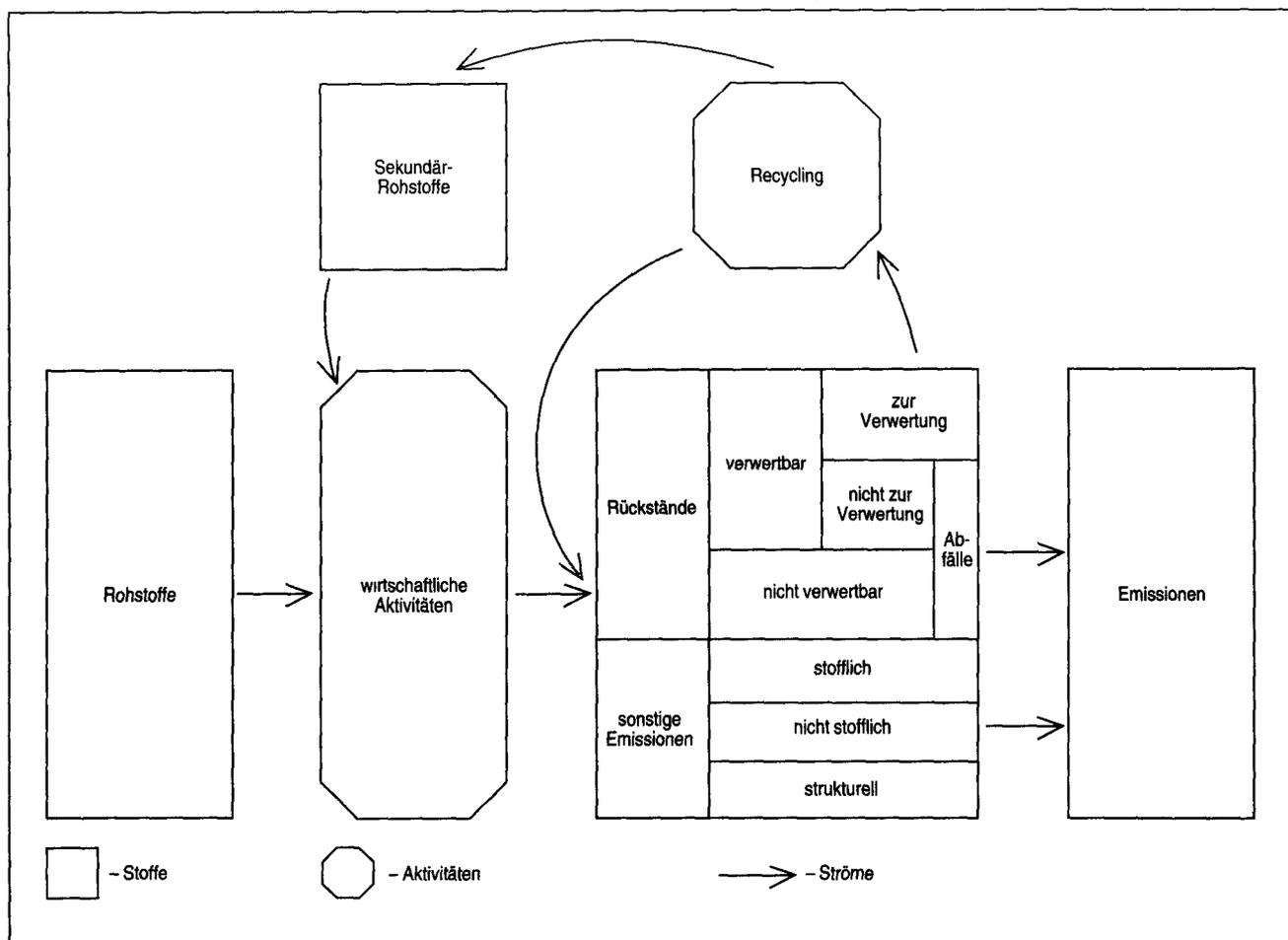
Tabellierung diskutiert wird¹⁹⁾. Dabei spielen gegenwärtig in erster Linie die Überlegungen zu einer zweckmäßigen, sachlichen und inhaltlichen Abgrenzung des Recyclingbereichs, die Analyse der bestimmenden Rahmenbedingungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Entwicklung eines Gliederungsschemas eine Rolle.

Zur inhaltlichen Bestimmung des Begriffes Sekundärrohstoffe kann von den im Entwurf zum Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz²⁰⁾ formulierten Definitionen ausgegangen werden. Demnach handelt es sich zunächst um Rückstände, wenn die anfallenden Stoffe nicht Zweck des Betriebes oder eines Vorganges sind bzw. wenn de-

¹⁹⁾ Siehe DiW, a. a. O.

²⁰⁾ Gesetz zur Vermeidung von Rückständen, Verwertung von Sekundärrohstoffen und Entsorgung von Abfällen (Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz, KrW-/AbfG).

Übersicht 3: Stoffflußschema der Recycling-Schleife



ren Verwendungszweck entfällt oder aufgegeben wird. Konsequenterweise sind Sekundärrohstoffe solche Rückstände, die durch Recycling verwertet werden (können), während Abfälle solche Rückstände darstellen, die nicht verwertet werden (können)²¹⁾.

Die Relevanz der Rahmenbedingungen für die Gewinnung, die Herstellung und den Absatz von Sekundärrohstoffen für die Strukturierung des zu erstellenden Gliederungsschemas wird auf der rechtlichen bzw. politischen Seite im wesentlichen von den einschlägigen Gesetzesgrundlagen (Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz, Bundes-Immissionsschutzgesetz, Chemikaliengesetz usw.) bestimmt, deren Umsetzung ganz wesentlich die Verfügbarkeit entsprechender Daten und Informationen festlegt. Außerdem ist der Kreis der erfaßten Sekundärrohstoffe in erster Linie durch die Angaben der amtlichen Umweltstatistik sowie entsprechende Vorschriften über besonders zu regulierende Rückstände vorgegeben, so daß außerdem soweit wie möglich auch auf nichtamtliche Quellen (z. B. Verbände, Institute) zurückgegriffen werden muß.

Die stoffliche Verwertung von Rückständen setzt zunächst voraus, daß hierzu auch ökonomisch sinnvolle und technisch praktikable Verfahren zur Verfügung stehen. Insofern stellen technische und wirtschaftliche Vorgaben ebenfalls wesentliche Rahmenbedingungen für die Einbeziehung

²¹⁾ Siehe auch Übersicht 3.

von Sekundärrohstoffen dar. Letztlich werden die Auswahl der einzubeziehenden Stoffe und die inhaltliche Realisierung des angestrebten Gliederungsschemas vor dem Hintergrund der theoretischen Überlegungen davon abhängig sein, inwieweit es die Datenlage erlaubt, die zu beschreibenden Merkmale auch empirisch zu belegen.

Eine erste Übersicht über die Bedeutung der Verwendung von Sekundärrohstoffen in verschiedenen Einsatzbereichen geben die vom DIW erarbeiteten Übersichten 4 und 5. Während der Anteil des Recycling bei den metallischen Rohstoffen traditionell vergleichsweise hoch und gut dokumentiert ist (Übersicht 4), bereitet die Feststellung des Einsatzes von Sekundärrohstoffen und ihrer Aufteilung auf die verschiedenen Verwendungsrichtungen im nichtmetallischen Bereich (Übersicht 5) in der Regel infolge des geringeren Umfanges erhebliche Schwierigkeiten. Grundsätzlich wird der Umfang des Recycling vom Wert des zu gewinnenden Rohstoffes und dem dazu erforderlichen Aufwand bestimmt. Bei Edelmetallen ist der Recyclinganteil deshalb vergleichsweise hoch (z. B. Gold über 35 %, Silber über 40 %), während die Rate bei nichtmetallischen Rohstoffen, insbesondere bei Steinen und Erden, äußerst niedrig liegt (siehe Übersichten 4 und 5).

Grundsätzlich sollte die Einbeziehung des Recycling in den Darstellungsbereich Rohstoffe der UGR möglichst alle Sekundärstoffe umfassen. Angesichts der Vielzahl dieser Stoffe sowie der absehbaren Schwierigkeiten und des hohen Aufwandes bei der Datenbeschaffung er-

Übersicht 4: Bedeutung von Sekundärstoffen für den Verbrauch metallischer Rohstoffe in der Bundesrepublik Deutschland und Verbrauchsaufgliederung 1991

Rohstoff	Verbrauch insgesamt 1 000 t	Recycling-anteil ¹⁾ %	Verbrauch nach Einsatzgebieten (in %)									
			Stahl				Metall-Halbzeug	Metall-Guß	Sonstiger metallischer Einsatz	Feuerfestmaterial	Chemikalien	Sonstige Verwendungen
			insgesamt	Werkzeugstahl	Bau-stahl	rost-, hitzebeständiger Stahl						
Eisen/Stahl ²⁾	34 166,0	36 ³⁾	100	V	V	V	—	—	—	—	—	—
Aluminium	2 106,5	26	4	—	—	—	72	24	—	—	0	—
Kupfer	1 237,5	45	—	—	—	—	94	5	—	—	1	—
Zink	573,5	33	35 ⁴⁾	—	—	—	38	22	—	—	4	1
Blei	413,5	50	—	—	—	—	12	2	56	—	29	1
Titanoxid	260,0s	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95	5
Mangan	250,0	20s	95s	V	V	3	—	—	—	—	1	4
Chrom	250,0	20s	80	3	10	62	—	—	—	2	18	—
Silizium	96,0 ⁵⁾	—	100	V	V	23	—	—	V	V	V	V
Nickel	77,0	25s	72	V	V	67	—	26	V	—	V	2
Zirkon ⁶⁾	22,0	> 10s	V	V	V	V	V	V	—	V	V	100
Magnesium	21,0	unbekannt	21s	—	—	—	56s	15s	V	—	5s	3s
Zinn	20,3	11	17 ⁴⁾	—	—	—	8	2	16	—	28	29
Molybdän	12,0s	20s	85s	9	25	34	V	V	V	—	V	15
Titanmetall	6,0s	hoch	65s	V	V	V	V	V	35s	—	—	—
Wolfram	2,5s	25s	60s	40s	1s	6s	10s	—	25s	—	3	2
Vanadium	3,0s	< 10	95s	15s	2s	55s	—	—	1s	—	4s	—
Niob	1,6s	5s	85s	1s	> 50s	20s	V	—	V	—	V	15
Kobalt	1,5s	< 10	30s	11s	3s	13s	—	—	35s	—	35s	—
Kadmium	0,7	20s	4s	—	—	—	—	—	51	—	42	3
Quecksilber	0,2	> 50s	—	—	—	—	—	—	65	—	18	17
Tantal	0,1s	> 10s	10s	—	—	V	10s	—	40s	—	V	40s
Silber	2,0s	> 40s	—	—	—	—	30s	V	V	—	> 40s	15s
Gold	0,2s	> 35s	—	—	—	—	V	V	V	—	—	100
Platin-Metalle	0,02s	> 75s	—	—	—	—	V	—	V	—	—	100

V = Verbrauch in diesem Einsatzgebiet — s = geschätzt.

¹⁾ Verbrauch von Sekundärmaterial bezogen auf den Verbrauch. — ²⁾ Jahr 1990. — ³⁾ Ohne Schrottverbrauch der Gießereien. — ⁴⁾ Überzüge von Stahl. — ⁵⁾ Nur Verbrauch der Stahlindustrie als FeSi. — ⁶⁾ Zirkonmetallinhalt der verbrauchten Erzkonzentrate.

Quellen: Metallgesellschaft AG: Metallstatistik 1981—1991, Frankfurt/M. 1992. — Zahlreiche Spezialinformationen der in- und ausländischen Wirtschaft. — Berechnungen des DIW.

Übersicht 5: Bedeutung von Sekundärstoffen für den Verbrauch nichtmetallischer Rohstoffe in der Bundesrepublik Deutschland und Verbrauchsaufgliederung 1991

Rohstoff	Verbrauch insgesamt 1 000 t	Recycling-anteil %	Verbrauch nach Einsatzgebieten (in %)									
			Metallurgie	Gießerei	Bau-wirtschaft	Chemikalien	Feuerfestmaterial	Glas-industrie	keram. Industrie	Papier-industrie	Düngem. Landw.	Sonstiges
Bausand und -kies	301 900 ¹⁾	gering ²⁾	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
Natursteine für den Tiefbau	171 000 ¹⁾	nennensw. ²⁾	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
Kalk- und Dolomitsteine (o. f. Tiefbau)	52 700 ³⁾	gering	24 s	V	40 s	10 s	—	1 s	—	—	8 s	17 s
Kalkmergelsteine für die Zementherstellung	36 600 ¹⁾	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
Ziegelton	25 800	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Industriesand	14 200 ¹⁾	< 10 ⁴⁾	2	1	V	7	V	36	—	—	—	36
Steinsalz	10 717 ⁵⁾	—	1 s	—	—	> 55 s	V	—	V	V	10 s	> 30 s
Kunststoffe	9 000 ⁶⁾	6 ⁷⁾	—	—	V	—	—	—	—	—	—	100
Gips und Anhydrit	5 140 ¹⁾	38	—	—	87 s	—	—	—	4 s	—	—	9 s
feuerfester und keramischer Ton	4 900	gering	—	—	V	—	V	—	V	—	—	100
Bims	2 160	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
Kaolin	1 190	gering	—	—	—	< 20 s	—	V	> 30 s	> 50 s	—	—
Schmierstoffe	1 144 ⁸⁾	21 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100
Kali (K ₂ O)	800 ¹⁰⁾	—	—	—	—	8 s	—	V	V	—	92 s	—
Bentonit	750 ¹¹⁾	unbekannt	V	> 50 s	< 5 s	~ 30 s	—	—	—	—	< 5 s	10 s
Kreide	750 s	—	—	—	V	V	—	—	—	V	> 50 s	< 50
Phosphat (P ₂ O ₅)	580 ¹²⁾	unbekannt	—	—	—	12 s	—	—	—	—	88 s	—
Kfz-Reifen	564 ¹³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100
Feldspat ¹⁵⁾	520	unbedeutend	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—
Baryt	280	unbekannt	—	—	V	V	—	—	—	V	—	10 s
Flußspat	230	nennenswert	10 s	—	—	> 70 s	—	V	V	—	—	20 s
Talk, Speckstein	235	unbekannt	—	—	V	V	V	—	V	—	—	100

V = Verbrauch in diesem Einsatzgebiet. — s = geschätzt.

¹⁾ Stand 1990. — ²⁾ Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes fielen im Jahr 1989 rd. 25,5 Mill. t Bauschutt und 12,8 Mill. t Straßenaufbruch an, von denen schätzungsweise 16 bzw. 55% (nach Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) recycelt wurden. — ³⁾ Produktion. — ⁴⁾ Durch einen Glasscherbeneinsatz von 1,79 Mill. t (1990) in den Glashütten wurden weitere rd. 1,3 Mill. t Glassand indirekt recycelt entsprechend 9% des Industriesandverbrauchs. — ⁵⁾ Verwertbare Steinsalz- und Siedesalzproduktion zzgl. Außenhandel mit Salz. — ⁶⁾ Erzeugung. — ⁷⁾ Im wesentlichen Recycling sortenreiner Produktionsabfälle. — ⁸⁾ Inlandsabsatz 1990. — ⁹⁾ Etwa 235 000 t Heiz-, Flux- und Schmierölpromotion aus 530 000 t Altölaufkommen bzw. 280 000 t Altölverwertung. — ¹⁰⁾ Düngerverbrauch 1991/92 zzgl. geschätzter industrieller Verbrauch von 8%. — ¹¹⁾ Rohgewicht. — ¹²⁾ Düngerverbrauch 1991/92 zzgl. geschätzter industrieller Verbrauch von 12%. — ¹³⁾ Teilweise auf Basis Naturkautschuk. — ¹⁴⁾ Verwertung von 100 000 t zur Runderneuerung, 30 000 t zur Granulatherstellung sowie 160 000 t als Brennstoff in der Zementindustrie. — ¹⁵⁾ Einschl. Feldspatsand.

Quellen: Zahlreiche Einzelangaben und Statistiken der Bergbehörden, der Industrie (insbesondere Bundesverband Steine und Erden, Fachverbände) sowie des Statistischen Bundesamtes — Berechnungen des DIW

Quelle für die Übersichten 4 und 5: DIW, a. a. O., S. 8.

scheint jedoch zunächst eine Auswahl an Stoffen sinnvoll, die nach den oben angeführten Kriterien der Verminderung ungewollter Stoffströme durchzuführen sein wird. Diese Auswahl sollte jedoch zumindest die Erzeugung marktfähiger Sekundärrohstoffe umfassen.

Die Strukturierung des zu entwickelnden Gliederungsschemas für Sekundärrohstoffe muß nach dem Vorbild der darzustellenden Materialflüsse die Nachzeichnung der Stoffströme vom Anfall der verwertbaren Rückstände aus Produktion und Konsum über die Erzeugung bzw. Gewinnung von Sekundärrohstoffen bis hin zu deren Einsatz in den Produktionsbereichen sicherstellen. Außerdem ist eine entsprechende Ankopplung des Schemas an die Informationen aus dem Darstellungsbereich Emissionen zu gewährleisten, um die aus dem Recycling entstehenden Ströme der nicht verwertbaren Stoffe zu dokumentieren (siehe Übersicht 3). Das DIW bearbeitet zur Zeit die nähere Ausgestaltung des angestrebten Gliederungsschemas. Über das Ergebnis und dessen Umsetzung in der weiteren Entwicklung des Darstellungsbereichs Rohstoffe der UGR soll an anderer Stelle in dieser Zeitschrift berichtet werden.

*Dipl.-Kaufmann Walter Radermacher/
Dr. Hartmut Höh*

Preise im Juli 1993

Die hier dargestellten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet lassen insgesamt auf eine Entspannung des Preisklimas schließen. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stiegen von Juni auf Juli 1993 mit + 0,1 % nur leicht an und lagen um 0,2 % niedriger als im Juli 1992. Die Großhandelsverkaufspreise gaben von Juni

Ausgewählte Preisindizes
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- ver- kaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- els- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	99,7	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	101,0	112,9	102,9	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	103,4	116,6	107,5	96,7	107,1	110,7	110,6
1992 D	104,8	120,0	110,5	96,8	109,8	115,1	115,2
1992 Mai	105,1	120,0	110,8	98,1	110,2	115,0	114,8
Juni	105,2	120,3	111,1	98,0	110,2	115,2	115,1
Juli	105,1	120,5	110,7	96,7	110,1	115,2	115,2
Aug.	105,1	120,6	110,5	96,0	109,9	115,4	115,6
Sept.	105,1	120,7	110,9	95,6	109,9	115,7	116,0
Okt.	104,9	120,8	111,1	95,5	110,1	116,1	116,5
Nov.	104,8	120,9	111,2	95,5	110,4	116,7	117,0
Dez.	104,6	121,0	111,0	95,1	110,4	116,8	117,2
1993 Jan.	104,8	121,6	111,4	95,8	111,3	118,1	118,3
Febr.	104,8	121,6	111,8	96,0	111,7	118,6	118,8
März	104,9	121,7	112,1	96,2	111,9	119,0	119,2
April	105,0	122,2	112,4	96,1	112,2	119,4	119,5
Mai	104,8	122,0	112,3	96,0	112,4	119,8	119,8
Juni	104,8	122,1	112,2	96,2	112,4	120,0	120,1
Juli	104,9	122,1	112,3	96,0	112,3	120,2	120,4

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1992 Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Juni	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	-	+ 0,2	+ 0,3
Juli	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 1,3	- 0,1	-	+ 0,1
Aug.	-	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Sept.	-	+ 0,1	+ 0,4	- 0,4	-	+ 0,3	+ 0,3
Okt.	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Nov.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Dez.	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	-	+ 0,1	+ 0,2
1993 Jan.	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9
Febr.	-	-	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
März	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
April	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Mai	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Juni	-	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,3
Juli	+ 0,1	-	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,4	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1992 D	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,2
1992 Mai	+ 2,0	+ 3,0	+ 5,0	+ 1,7	+ 3,3	+ 4,6	+ 4,6
Juni	+ 2,0	+ 3,0	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 4,3	+ 4,5
Juli	+ 1,1	+ 2,9	+ 1,3	- 0,9	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6
Aug.	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,1	- 0,7	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,8
Sept.	+ 0,8	+ 2,9	+ 0,8	- 1,2	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,8
Okt.	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,8	- 1,6	+ 2,2	+ 3,7	+ 3,9
Nov.	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,1	- 2,2	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,1
Dez.	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,6	- 1,9	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,2
1993 Jan.	+ 0,8	+ 3,1	+ 2,4	- 1,4	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,8
Febr.	+ 0,5	+ 2,7	+ 2,1	- 1,8	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,6
März	+ 0,3	+ 2,3	+ 2,0	- 1,6	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,6
April	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,8	- 2,0	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,5
Mai	- 0,3	+ 1,7	+ 1,4	- 2,1	+ 2,0	+ 4,2	+ 4,4
Juni	- 0,4	+ 1,5	+ 1,0	- 1,8	+ 2,0	+ 4,2	+ 4,3
Juli	- 0,2	+ 1,3	+ 1,4	- 0,7	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

auf Juli 1993 um 0,2 % nach, gegenüber dem Vorjahr lagen sie um 0,7 % niedriger. Auch die Einzelhandelspreise gingen von Juni auf Juli 1993 leicht zurück (— 0,1 %), die Jahresveränderungsrate blieb mit + 2,0 % zum dritten Mal in Folge auf einem vergleichsweise moderaten Niveau. Die Verbraucherpreise zogen allerdings weiter an, der Anstieg war aber mit + 0,2 % nicht höher als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um + 4,3 %.

Die schon längere Zeit zu beobachtenden positiven Preiseinflüsse auf das inländische Preisklima aus dem Ausland wurden zuletzt durch deutliche Wechselkursverschiebungen überlagert. Der Index der Einfuhrpreise hat sich von Mai auf Juni 1993 (dem zuletzt verfügbaren Stand) erstmals seit längerem erhöht, und zwar um + 0,3 % auf 78,5 (1985 = 100). Er lag damit aber immer noch um 3,0 % niedriger als vor Jahresfrist. Die Verteuerung betraf vornehmlich Importgüter, die in US-Dollar fakturiert werden. Hier machten sich die deutlichen Kursgewinne des US-Dollars gegenüber der DM bemerkbar. Inzwischen hat die DM wieder an Wert gewonnen, so daß voraussichtlich weiterhin vom Ausland entlastende Wirkungen auf die inländische Preisentwicklung zu erwarten sind.

Die von Juni auf Juli 1993 feststellbare Milderung des Preisdrucks ist auf der Groß- und Einzelhandelsstufe, aber auch bei den Verbraucherpreisen in erster Linie auf die deutlichen Verbilligungen bei Saisonwaren zurückzuführen. Die Preise für Mineralölerzeugnisse zogen dagegen auf den dem privaten Verbrauch vorgelagerten Stufen der Produktion und des Handels erstmals seit längerem wieder an:

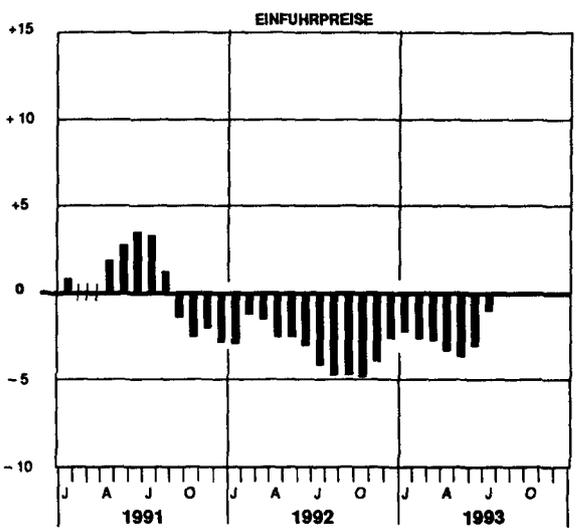
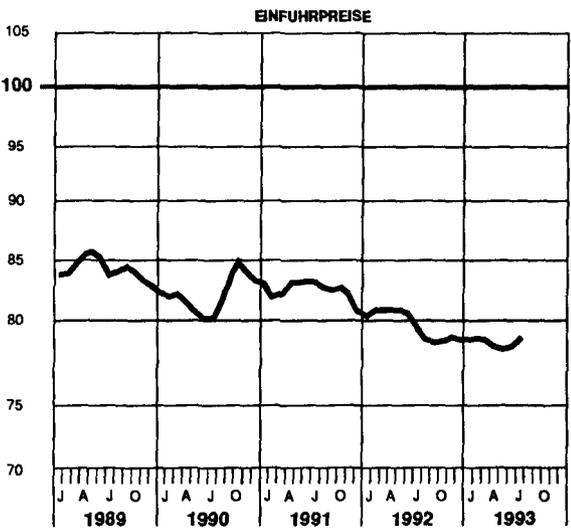
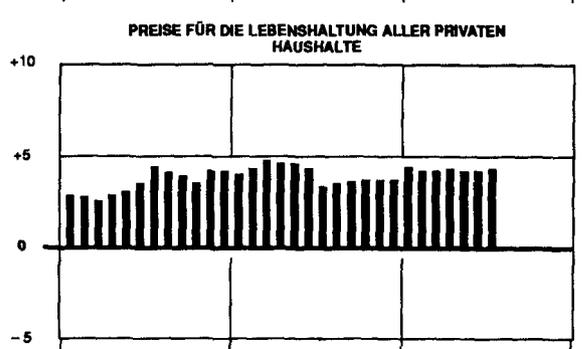
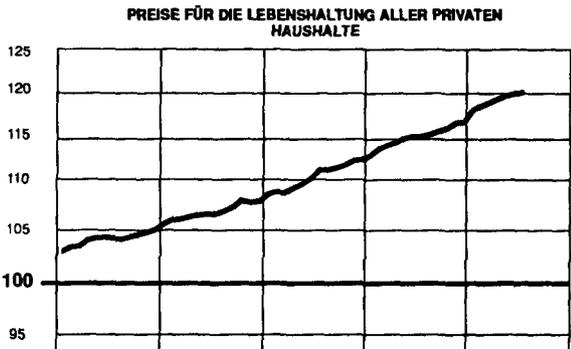
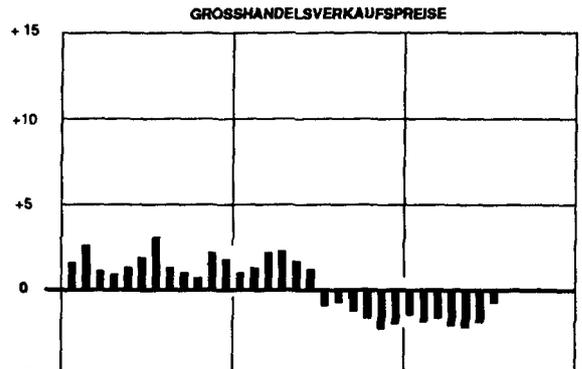
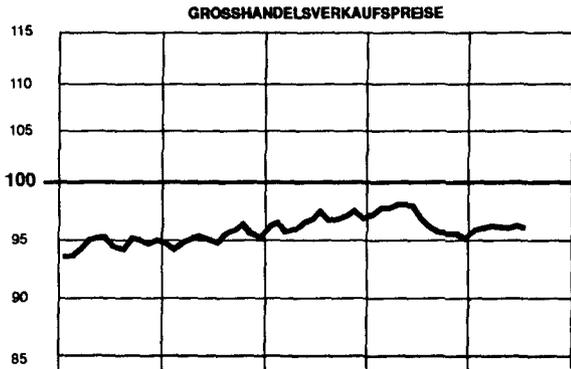
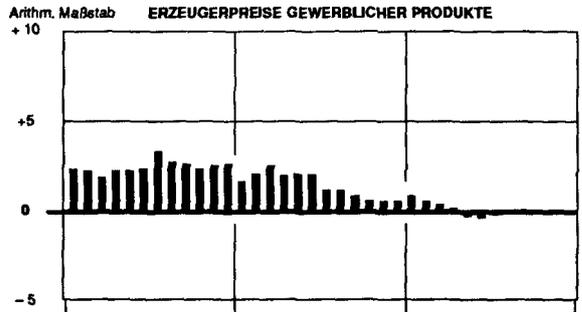
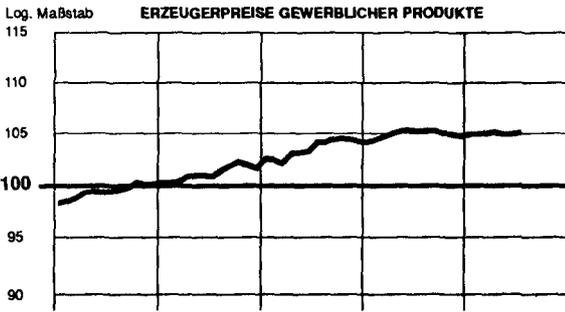
	Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %	
	Juni 1993	Juli 1992
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	- 0,2
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,1	- 0,2
Mineralölerzeugnisse	+ 0,1	- 0,5
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,2	- 0,7
ohne Mineralölerzeugnisse	- 0,3	- 0,7
Mineralölerzeugnisse	+ 0,8	- 1,5
ohne Saisonwaren	- 0,1	- 0,6
Saisonwaren	- 0,6	- 3,6
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	- 0,1	+ 2,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	+ 2,1
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 1,5
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,2
Saisonwaren	- 3,7	- 3,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 4,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 4,4
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	+ 1,4
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 4,5
Saisonwaren	- 3,8	- 3,6

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) verzeichnete nach Rückgang bzw. Stagnation in den beiden Vormonaten von Juni auf Juli 1993 wieder einen leichten Anstieg um

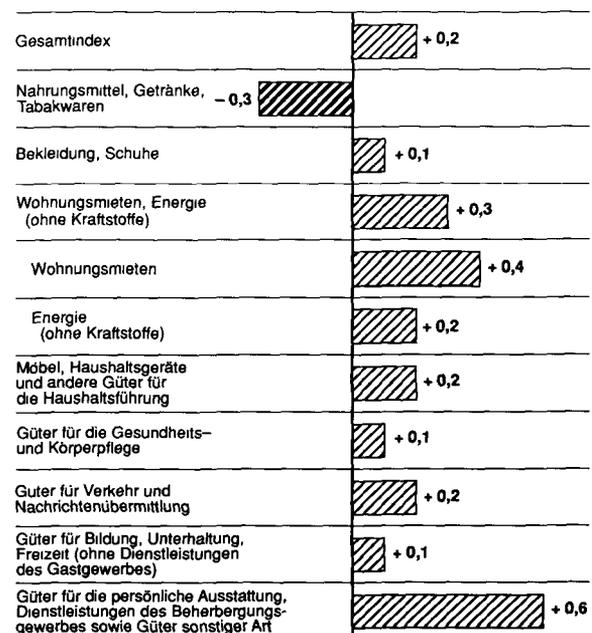
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Früheres Bundesgebiet

Preisindex
1985 = 100

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



**AUSGEWÄHLTE REIHEN AUS DEM PREISINDEX
FÜR DIE LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE
IM JULI 1993**
Früheres Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Bundesamt 93 0470

+ 0,1 % auf einen Stand von 104,9 (1985 = 100). Gegenüber Juni 1992 lag er damit um 0,2 % niedriger. Zu deutlicheren Verteuerungen kam es u. a. im Energiebereich, insbesondere bei Heizöl (+ 2,9 % gegenüber dem Vormonat), Erdgas (+ 0,9 %), Dieselkraftstoff sowie bei der Elektrizitätsabgabe an private Haushalte (jeweils + 0,5 %), aber auch bei Eisen und Stahl (+ 0,6 %) sowie NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 1,8 %). Unter den Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes stiegen die Preise für Lederwaren und Schuhe (+ 0,6 %) sowie Bekleidung (+ 0,5 %) am stärksten.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ging von Juni auf Juli 1993 um 0,2 % zurück und lag mit einem Stand von 96,0 um 0,7 % niedriger als im Juli 1992. Nach einem Indexanstieg von Mai auf Juni 1993 setzte sich damit die seit längerem zu beobachtende Preisberuhigung auf der Großhandelsstufe fort. Unter den Branchen des Großhandels haben insbesondere der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (- 3,7 % gegenüber dem Vormonat), der Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk (- 1,2 %) sowie der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (- 0,1 %) zu dieser günstigen Entwicklung beigetragen. Die Preissteigerungen in anderen Wirtschaftsgruppen des Großhandels, u. a. im Großhandel mit Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen (+ 0,8 %), konnten dadurch mehr als aufgefangen werden.

Der Index der Einzelhandelspreise, der von Mai auf Juni 1993 gleich geblieben war, ging von Juni auf Juli 1993 leicht zurück, und zwar um - 0,1 % auf einen Stand von 112,3. Die Jahresveränderungsrate lag wiederum bei + 2,0 %. Eine ähnlich günstige Entwicklung war auch zur Jahresmitte 1992 festgestellt worden (siehe Tabelle auf S. 597). Ausschlaggebend waren damals wie heute die deutlichen Preisnachlässe bei Saisonwaren, die sich auf der Einzelhandelsstufe im Juli 1993 gegenüber dem Vormonat um 3,7 % verbilligten. Die Einzelhandelsbranchen mit den höchsten monatlichen Steigerungsraten waren im Juli 1993 der Einzelhandel mit Getränken sowie der Einzelhandel mit Schuhen, Lederwaren (jeweils + 0,2 % gegenüber Juni 1993) und der Einzelhandel mit Brennstoffen (+ 0,3 %), der in den letzten Monaten tendenziell durch Preisrückgänge gekennzeichnet war.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg von Juni auf Juli 1993 — wie bereits im Vormonat — um 0,2 % auf einen Indexstand von 120,2. Die Jahresveränderungsrate lag mit + 4,3 % etwas höher als in den beiden vorangegangenen Monaten. Eine Beschleunigung des Preisauftriebes kann hieraus allerdings nicht abgeleitet werden, da vor Jahresfrist der Indexstand von Juni auf Juli 1992 gleich blieb und somit der sogenannte Basiseffekt die Jahresrate nun höher ausfallen ließ als in den Vormonaten. Preisberuhigend wirkten die Verbilligungen bei Nahrungsmitteln, insbesondere bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln, deren Preise von Juni auf Juli 1993 im Durchschnitt um 5,0 % zurückgingen, aber auch die moderate Preisentwicklung bei Bekleidung, Schuhen, bei Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege sowie bei Gütern für Bildung, Unterhaltung und Freizeit. Preistreibende Effekte gingen wiederum von den Woh-

nungsmieten aus, die um weitere 0,4 % gegenüber dem Vormonat stiegen. Außerdem führte die Erhöhung der Versicherungssteuer von 10 auf 12 % ab 1. Juli 1993 zu einer weiteren Verteuerung der Versicherungsbeiträge; der Teilindex „Dienstleistungen der Versicherungen“ erhöhte sich von Juni auf Juli 1993 um 0,9 % und lag damit um 15,3 % über dem Stand von Juli 1992. Erwähnenswert sind auch die ab 1. Juli 1993 in Kraft getretenen Gebührenänderungen beim Paketdienst der Deutschen Bundespost, die im Schnitt eine weitere Verteuerung der Frachtpost mit sich brachten; der Teilindex „Brief- und Paketbeförderung durch die Bundespost“ stieg von Juni auf Juli 1993 um + 1,6 % und lag damit um 10,2 % höher als vor Jahresfrist. Dieser Teilindex hat allerdings im „Warenkorb“ der Verbraucherpreisstatistik nur ein relativ geringes Gewicht (rd. 2 Promille am Gesamtindex).

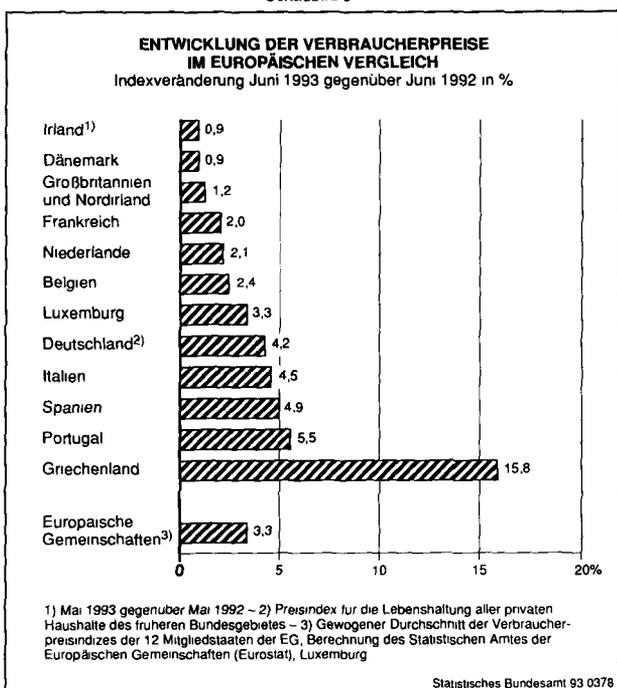
Die drei für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes verzeichneten im Juli 1993 eine unterschiedliche Entwicklung. Während sich die Preisindizes für 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen sowie von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen wie der Gesamtindex mit einer Monatsrate von + 0,2 % erhöhten, blieb der Preisindex für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen auf dem Stand von Juni 1993. Bei dem zuletzt genannten Haushaltstyp ist der Ausgabenanteil für Nahrungsmittel am höchsten, so daß sich die hier aufgetretenen Verbilligungen am stärksten im Gesamtindex niederschlugen. Entsprechendes gilt in noch höherem Maße für den Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes, der noch stärker als im Vormonat rückläufig war:

Preisindex für	Veränderung Juli 1993 gegenüber	
	Juni 1993	Juli 1992
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 4,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 4,5
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 3,9
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	-	+ 3,8
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	- 0,5	+ 2,5

Der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung erhöhte sich von Juni auf Juli 1993 wiederum mit + 0,3 % etwas deutlicher als die Verbraucherpreise insgesamt. Neben dem Preisanstieg für „Reparaturen, Inspektion, Wagenwäsche“ (+ 0,6 % gegenüber Juni 1993) wirkte hier vor allem die Verteuerung der Kfz-Versicherung (+ 1,9 %) preistreibend, während von den Preisrückgängen bei Kraftstoffen (- 0,1 %) preisdämpfende Wirkungen ausgingen.

Im internationalen Vergleich hat die Bundesrepublik Deutschland bereits seit einiger Zeit ihren Spitzenplatz in der Stabilitätsrangfolge eingebüßt. Nimmt man die Entwicklung der Verbraucherpreise als Maßstab, lag sie zuletzt (Juni 1993) innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) an achter Stelle (siehe Schaubild 3). Bei einem internationalen Vergleich der Verbraucherpreisindizes ist allerdings zu beachten, daß die Berechnung zur Zeit noch nach unterschiedlichen Methoden erfolgt. Vor dem Hintergrund des Maastrichter Vertrages, in dem u. a. ein gewisses Maß an Preisstabilität als Konvergenzkriterium festgelegt wurde, arbeitet das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften gemeinsam mit den Mitgliedstaaten verstärkt an Konzepten für eine Harmonisierung der Verbraucherpreisindizes.

Schaubild 3



Im einzelnen wurden auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen im Juli 1993 folgende größere Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat festgestellt:

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderung Juli 1993 gegenüber	
	Juni 1993	Juli 1992
Weich- und Feinblei	+ 12,4	- 28,7
Schweres Heizöl	+ 8,2	+ 1,9
Elektrolytkupfer	+ 7,6	- 12,4
Verbrauchsfertige Speiseöle	+ 6,2	+ 16,5
Grobblech	+ 3,3	- 11,9
Kakaoerzeugnisse	+ 3,2	+ 7,4
Formstahl	+ 2,4	- 0,8
Leichtes Heizöl	+ 1,5	+ 1,3
Wellpappe	- 1,3	- 7,4
Synthetischer Kautschuk	- 1,5	- 5,8
Packpapier	- 2,5	- 11,1
Veredeltes Flachglas	- 2,9	- 0,6
Wellpappenpapier	- 3,0	- 17,1
Flüssiggas	- 4,9	- 4,9
Bearbeiteter Tee	- 5,9	- 14,5
Bitumen	- 8,1	- 22,3

Großhandelsverkaufspreise		
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 13,4	+ 19,0
Erzeugnisse der Ölmühlen	+ 11,7	+ 17,0
Fischereierzeugnisse	+ 6,4	+ 22,0
Bearbeitungsreststoffe und		
Schrott aus NE-Metallen	+ 6,4	- 15,9
NE-Metalle, roh	+ 6,2	- 14,2
Einnährstoffdünger (ohne Kalidünger)	+ 2,7	- 5,1
Gießereierzeugnisse	+ 2,1	+ 6,5
Braunkohlenbriketts	+ 1,7	+ 12,7
Heizöle	+ 1,7	- 2,0
Kunststoffe	- 1,1	- 8,5
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	- 1,5	- 24,7
Aluminiumhalbzeug, auch legiert	- 1,9	- 11,9
Lebende Tiere und tierische		
Erzeugnisse der Landwirtschaft	- 2,0	- 9,9
Kalidüngemittel	- 2,2	+ 1,9
Stahlrohre	- 2,4	- 9,7
Organische Grundstoffe und Chemikalien		
Frischgemüse	- 2,9	+ 10,8
Weizen- und Roggenkleie	- 4,7	+ 0,7
Getreide	- 12,8	- 1,2
Speisekartoffeln	- 15,2	- 3,4

Verbraucherpreise		
Frischobst	+ 5,1	- 12,5
Parkgebühren	+ 2,4	+ 26,9
Brief- und Paketbeförderung		
durch die Deutsche Bundespost (Postdienst)	+ 1,6	+ 10,2
Dienstleistungen der		
Versicherungen (Versicherungsbeiträge)	+ 0,9	+ 15,3
Unterrichtsleistungen	+ 0,9	+ 8,0
Personenbeförderung mit Stadt-		
bahnen und Kraftomnibussen	+ 0,6	+ 5,7
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,4	+ 6,3
Dienstleistungen der Krankenhäuser	+ 0,4	+ 3,6
Leichtes Heizöl	+ 0,3	+ 1,6
Friseurleistungen	+ 0,2	+ 6,9
Käse	+ 0,2	+ 1,0
Küchenmöbel	+ 0,1	+ 4,1
Damenoberbekleidung	+ 0,1	+ 2,8
Phonogeräte	- 0,4	- 2,6
Fische und Fischfilets, frisch oder tiefgefroren	- 0,4	- 4,1
Butter	- 0,5	- 2,6
Frischgemüse	- 10,3	- 0,1

Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zur Organisation des Statistischen Systems innerhalb der Europäischen Gemeinschaften	7	463
Die deutsche Außenhandelsstatistik im EG-Binnenmarkt	1	25
Aspekte der Verbreitung statistischer Ergebnisse	5	319
Piloterhebung zum EG-Haushaltspanel	5	326
Zum Aufbau einer nationalen Gesundheitsberichterstattung	1	33
Todesursachen 1990/91 im vereinten Deutschland	4	257
Werbung und Beteiligung der Haushalte an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993	6	385
Einführung der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost	8	579
Sozialproduktsberechnung für die ehemalige DDR	7	466
Gebrauchsvermögen privater Haushalte	8	527
Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnung	2	138
Nachhaltiges Einkommen	5	331
Aufbau der Emittentenstruktur der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnung	6	432
Verbrauch von Rohstoffen	8	585
Bevölkerung		
Piloterhebung zum EG-Haushaltspanel	5	326
Haushalte und Familien	3	191
Ehescheidungen 1990/91	1	43
Erwerbstätigkeit		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	91
Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern und Berlin-Ost	8	538
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen	4	233
Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen	1	48
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1992	8	562
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1992	3	200
Insolvenzverluste 1991	7	483
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Ausgewählte Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991	2	98
Zur Entwicklung der Viehbestände 1989 bis 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	205
Beschäftigte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands	6	398
Weinmosternte 1992	5	340
Tierische Erzeugung 1992	6	391
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991	5	358
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandtourismus 1992	7	489
Außenhandel		
Die deutsche Außenhandelsstatistik im EG-Binnenmarkt	1	25
Außenhandel 1992	3	212
nach Waren	6	406
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	5	343
im dritten Vierteljahr 1992	1	55
im vierten Vierteljahr 1992	4	241
Verkehr		
Schätzung von Umfang und Struktur des Transportaufkommens gefährlicher Güter	5	351
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1992	1	62

	Heft	Seite
Bildung und Kultur		
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen 1989	4	249
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1975 bis 1990	2	103
Studenten im Wintersemester 1992/93	8	545
Gesundheitswesen		
Zum Aufbau einer nationalen Gesundheitsberichterstattung	1	33
Todesursachen 1990/91 im vereinten Deutschland	4	257
Krankenhausstatistik 1991	7	498
Sozialleistungen		
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991	5	358
Einmalige Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach § 21 BSHG im Jahr 1991	2	113
Sozialhilfeempfänger 1991	4	279
Einrichtungen der Jugendhilfe in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991	4	292
Adoptionen 1991	7	505
Erziehungsberatung 1991	8	552
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1992 bis 1996	1	68
Kommunale Finanzplanungen 1992 bis 1996	4	301
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1975 bis 1990	2	103
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1992	8	562
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1993	5	364
Planungen der öffentlichen Haushalte 1993	6	413
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Werbung und Beteiligung der Haushalte an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993	6	385
Ausgaben für Freizeitgüter in ausgewählten privaten Haushalten im früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	125
Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992	8	568
Löhne und Gehälter		
Einführung der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost	8	579
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1992	6	421
Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	132
Preise		
Preise im Jahr 1992	1	72
Januar 1993	2	153
Februar 1993	3	217
März 1993	4	305
April 1993	5	368
Mai 1993	6	447
Juni 1993	7	511
Juli 1993	8	597
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Sozialproduktsberechnung für die ehemalige DDR	7	466
Gebrauchsvermögen privater Haushalte	8	527
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1992	3	167
Bruttoinlandsprodukt 1992	1	11
Umwelt		
Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnung	2	138
Nachhaltiges Einkommen	5	331
Aufbau der Emittentenstruktur der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnung	6	432
Verbrauch von Rohstoffen	8	585

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen / Veränderungen	464*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	492*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	495*	"
Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	496*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	499*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	502*	"
Bildung und Kultur		
Studenten und Studienanfänger im Wintersemester 1991/92 nach Ländern und Hochschularten	508*	einmalig
Sozialleistungen		
Erziehungs- und Familienberatung; junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung nach Alter und Geschlecht sowie regionaler Gliederung	510*	"
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	512*	vierteljährlich
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte: Budgets je Haushalt und Monat	514*	einmalig
Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	521*	vierteljährlich
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk nach Gewerbebezweigen und Arbeitergruppen; Angaben zur Struktur, durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk nach Bundesländern, Gewerbebezweigen und Arbeitergruppen	522*	einmalig
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	530*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	531*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	535*	"
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttogebrauchsvermögen, Zugänge und Abgänge nach verschiedenen Preiskonzepten; Nettogebrauchsvermögen, Zugänge und Abschreibungen nach verschiedenen Preiskonzepten	539*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung 1)											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige 2)	1 000	28 486	28 993p	29 141p	28 780p	28 726p	28 702p	28 666p	28 632p	28 617p	...
dar. Abhängige	1 000	25 460	25 949p	26 086p	.	.	25 680p	.	.	...	.
Arbeitsmarkt 3)											
Arbeitslose	1 000	1 883	1 689	1 808	2 257	2 288	2 223	2 197	2 148	2 166p	2 326p
und zwar:											
Männer	1 000	968	898	983	1 296	1 326	1 273	1 233	1 198	1 204p	1 289p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	66	54	58	66	70	68	62	58	63p	76p
Ausländer	1 000	203	208	254	328	337	337	340	332	330p	339p
Arbeitslosenquote	%	7,2	6,3	6,6	8,1	8,3	8,0	7,9	7,8	7,8p	8,4p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	305	330	556	329	323	392	288	315p	502p
Offene Stellen	1 000	314	331	324	242	252	266	272	271	273p	263p
Arbeitsvermittlungen	1 000	197	200	196	153	157	189	179	192	191p	221p
Kurzarbeiter	1 000	56	145	283	857	1 042	1 061	1 043	939	897p	525p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt 3)											
Arbeitslose 4)	1 000	—	913	1 170	1 194	1 181	1 141	1 118	1 097	1 100p	1 167p
und zwar:											
Männer	1 000	—	383	428	451	451	433	412	397	392p	415p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	—	42	30	24	24	23	20	18	19p	26p
Ausländer	1 000	—	14	16	15	16	15	15	15	15p	15p
Arbeitslosenquote	%	—	10,3	14,8	16,4	16,2	15,7	15,4	15,1	15,1p	16,0p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	—	120	131	212	103	103	113	94	106p	168p
Offene Stellen	1 000	—	31	33	36	33	32	32	36	38p	37p
Arbeitsvermittlungen	1 000	—	56	55	63	52	54	56	48	51p	61p
Kurzarbeiter	1 000	—	1 616	370	214	235	246	231	215	201p	155p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	Anzahl	13 271	12 922	14 107	1 309	1 318	1 454	1 456	1 306	...	...
Unternehmen	Anzahl	8 730	8 445	9 828	924	972	1 064	1 039	982	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 530	1 436	1 827	177	231	220	196	176	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 724	1 703	1 890	169	196	218	190	183	...	...
Handel	Anzahl	2 197	2 160	2 456	253	232	228	258	253	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 545	2 431	2 803	243	229	284	292	278	...	...
Übrige Gemeinschaftler 5)	Anzahl	4 541	4 477	4 289	385	346	390	417	324	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	13 243	12 903	14 094	1 301	1 315	1 445	1 453	1 298	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10 029	9 667	10 403	1 024	974	1 038	1 048	968	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	42	39	37	8	5	9	5	8	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren											
dar.: Unternehmen	Anzahl	—	401	1 185	133	146	195	250	188	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	—	392	1 092	119	134	185	210	170	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	Anzahl	60 413	53 723	61 769	4 584	4 606	5 572	5 045	4 892	...	...
Wechselsumme	Mill DM	727	671	959	84	74	105	83	72	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	281 096	292 997	213 832	15 545	16 467	18 788	16 683	15 996	16 594	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	26 694	99 767	120 555	11 079	10 676	10 658	9 807	9 383	9 723	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 692* ff. dargestellt. — 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenrechnungen (Durchschnittsrechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“, WiSta 4/1990, und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93
Bevölkerung 1)											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige 2)	+ 2,6	+ 1,8p	+ 0,5p	- 1,5p	- 1,6p	- 1,9p	...	- 0,1p	- 0,1p	- 0,1p	...
dar. Abhängige	+ 2,9	+ 1,9p	+ 0,5p	.	.	...	.	.	.	...	.
Arbeitsmarkt 3)											
Arbeitslose 4)	- 7,6	- 10,3	+ 7,0	+ 25,7	+ 26,0	+ 26,3p	+ 27,2p	- 1,2	- 2,2	+ 0,9p	+ 7,4p
und zwar:											
Männer	- 9,5	- 7,2	+ 9,5	+ 30,4	+ 30,5	+ 30,7p	+ 32,3p	- 3,2	- 2,8	+ 0,5p	+ 7,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 15,7	- 17,6	+ 6,8	+ 19,3	+ 17,7	+ 16,0p	+ 18,9p	- 8,8	- 6,5	+ 9,0p	+ 20,2p
Ausländer	- 12,7	+ 2,5	+ 22,2	+ 36,8	+ 35,9	+ 35,9p	+ 36,1p	+ 0,7	- 2,1	- 0,8p	+ 2,9p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 2,7	- 1,2	+ 8,2	+ 16,6	+ 20,7	+ 11,4p	+ 29,6p	+ 21,3	- 26,4	+ 9,3p	+ 59,5p
Offene Stellen	+ 24,7	+ 5,7	- 2,4	- 23,9	- 24,1	- 23,3p	- 23,0p	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4p	- 3,6p
Arbeitsvermittlungen	+ 3,7	+ 1,4	- 2,1	- 14,1	+ 3,5	- 10,8p	- 2,2p	- 5,0	+ 6,8	- 0,2p	+ 15,9p
Kurzarbeiter	- 48,3	+159,8	+ 95,2	+321,8	+281,5	+291,9p	+231,3p	- 1,8	- 10,0	- 4,4p	- 41,5p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt 3)											
Arbeitslose 4)	-	-	+ 28,2	- 6,5	- 4,6	- 2,1p	- 1,8p	- 2,0	- 1,9	+ 0,3p	+ 6,1p
und zwar:											
Männer	-	-	+ 12,1	- 7,1	- 6,3	- 4,1p	- 3,1p	- 4,9	- 3,7	- 1,2p	+ 5,9p
Jugendliche unter 20 Jahren	-	-	- 27,1	- 29,6	- 31,9	- 25,1p	- 21,5p	- 10,1	- 11,1	+ 8,0p	+ 34,4p
Ausländer	-	-	+ 12,9	- 7,2	- 3,7	- 3,2p	- 3,8p	- 1,1	+ 0,7	+ 0,4p	- 1,2p
Arbeitslosenquote	-	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	-	-	+ 9,1	- 1,3	+ 17,4	+ 15,3p	- 6,3p	+ 10,2	- 16,7	+ 12,3p	+ 58,5p
Offene Stellen	-	-	+ 4,1	+ 1,0	+ 19,1	+ 18,5p	+ 17,4p	- 2,0	+ 14,1	+ 4,9p	- 2,9p
Arbeitsvermittlungen	-	-	- 1,5	- 8,0	- 8,4	- 4,1p	+ 4,0p	+ 4,0	- 14,2	+ 7,3p	+ 18,8p
Kurzarbeiter	-	-	- 77,1	- 50,4	- 50,7	- 51,9p	- 54,0p	- 6,0	- 7,0	- 6,7p	- 22,6p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	- 9,4	- 2,6	+ 9,2	+ 26,1	+ 17,2	...	...	+ 0,1	- 10,3	...	...
Unternehmen	- 9,0	- 3,3	+ 16,4	+ 27,0	+ 31,1	...	...	- 2,3	- 5,5	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 7,0	- 6,1	+ 27,2	+ 25,6	+ 32,3	...	...	- 10,9	- 10,2	...	...
Baugewerbe	- 16,2	- 1,2	+ 11,0	+ 8,0	+ 25,3	...	...	- 12,8	- 3,7	...	...
Handel	- 13,1	- 1,7	+ 13,7	+ 28,4	+ 28,4	...	...	+ 13,2	- 1,9	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 4,3	- 4,5	+ 15,3	+ 33,3	+ 36,9	...	...	+ 2,8	- 4,8	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner 5)	- 10,1	- 1,4	- 4,2	+ 23,7	- 11,2	...	...	+ 6,9	- 22,3	...	...
Beantragte Konkursverfahren	- 9,3	- 2,6	+ 9,2	+ 26,0	+ 16,9	...	...	+ 0,6	- 10,7	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	- 10,5	- 3,6	+ 7,6	+ 22,9	+ 14,2	...	...	+ 1,0	- 7,6	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 26,3	- 7,1	- 5,1	+150,0	+100,0	...	...	- 44,4	+ 60,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren	-	-	+195,5	+157,7	+ 93,8	...	...	+ 28,2	- 24,8	...	...
dar.: Unternehmen	-	-	+178,6	+125,8	+ 95,4	...	...	+ 13,5	- 19,0	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	- 12,3	- 11,1	+ 15,0	+ 4,1	- 2,1	...	...	- 9,5	- 3,0	...	...
Wechselsumme	+ 6,9	- 7,7	+ 42,9	+ 25,8	+ 22,0	...	...	- 21,0	- 13,3	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	-	+ 4,2	- 27,0	- 15,5	- 8,0	- 9,4	...	- 11,2	- 4,1	+ 3,7	...
Gewerbeabmeldungen	-	+273,7	+ 20,8	- 6,2	+ 2,6	- 10,5	...	- 8,0	- 4,3	+ 3,6	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 892* ff. dargestellt. - 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenrechnungen (Durchschnittsrechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992						
					Dez.	Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand ¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	19488	17 134	16 207	16 207	.	.	.	.	.	16 151
Schweine	1 000	30819	26 063	26 514	26 514	.	.	.	26 335	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	.	6 793	5 466p	4 20	389	362	456	385	355	398
Kälber	1 000	.	610	530p	56	38	37	50	48	43	42
Schweine	1 000	.	42 216	39 545p	3 279	3 270	3 000	3 548	3 192	3 251	3 494
Schlachtmenge	1 000 t	.	5 928	5 365p	439	430	396	478	424	419	453
dar.: Rinder	1 000 t	.	2 060	1 719p	134	125	117	146	124	115	129
Kälber	1 000 t	.	73	85p	7	5	5	6	6	6	5
Schweine	1 000 t	.	3 770	3 559p	296	300	273	323	292	297	316
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	.	537 814	569 176p	44 999	43 919	42 478	52 250	51 161	46 461	47 790
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	.	510 026	540 962p	42 981	43 186	42 044	48 469	44 824	44 178	48 713
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	.	200	...	20	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand ¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 541	13 869	13 377	13 377	.	.	.	.	.	13 376
Schweine	1 000	22 036	21 362	22 115	22 115	.	.	.	22 207	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 323	6 206	5 170p	399	370	344	432	365	336	378
Kälber	1 000	496	562	515p	54	36	36	48	47	42	41
Schweine	1 000	36 784	36 146	34 737p	2 902	2 921	2 665	3 157	2 820	2 883	3 114
Schlachtmenge	1 000 t	5 026	5 224	4 842p	399	393	360	435	384	380	412
dar.: Rinder	1 000 t	1 697	1 909	1 634p	128	119	111	139	118	109	123
Kälber	1 000 t	62	70	64p	7	5	5	6	6	5	5
Schweine	1 000 t	3 243	3 222	3 123p	262	268	242	288	258	264	282
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	444 951	470 654	460 767p	33 554	32 971	31 201	39 905	37 565	34 027	36 601
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	414 755	442 012	445 796p	33 791	33 151	31 990	36 556	33 394	33 390	36 496
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand ¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	4 947	3 264	2 831	2 831	.	.	.	.	.	2 775
Schweine	1 000	8 783	4 702	4 400	4 400	.	.	.	4 129	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	.	587	296p	21	19	18	23	20	19	20
Kälber	1 000	.	47	15p	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	.	6 070	4 808p	377	348	335	392	372	368	380
Schlachtmenge	1 000 t	.	704	523p	40	38	36	42	40	39	40
dar.: Rinder	1 000 t	.	151	85p	6	6	5	7	6	6	6
Kälber	1 000 t	.	3	1p	0	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	.	548	436p	34	32	31	35	34	33	34
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	.	67 159	108 408p	11 445	10 949	11 277	12 345	13 598	12 434	11 189
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	.	68 014	95 166p	9 190	10 034	10 054	11 913	11 430	10 787	12 217
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Nettoproduktion ^{4) 5)}	1985=100	117,7	121,0	119,4	107,8	104,4	104,9	119,5	111,3	108,9	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung Index der Nettoproduktion ^{4) 5)}	1985=100	111,8	114,8	115,8	128,7	133,1	125,8	129,8	109,5	99,1	...
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	—	536 740	48 242	49 610	46 716	48 766	42 145	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	—	488 570	43 749	44 937	42 608	44 569	38 367	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	—	364 464	33 239	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	—	789 648	92 533	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	449 952	458 681	462 422	41 377	42 620	40 172	42 069	36 364	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	415 818	424 892	423 599	37 653	38 761	36 842	38 684	33 332	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	319 927	329 913	324 410	29 766	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	706 489	726 172	720 483	83 731	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	—	74 318	6 865	6 990	6 544	6 697	5 781	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	—	64 971	6 096	6 176	5 766	5 885	5 035	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	—	40 054	3 473	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	—	69 165	8 802	...	...	...	...	...	...

1) 1990 bis 1992: Viehzählung im Dezember. — 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 4) Arbeitstäglich bereinigt — 5) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Marz 93	April 93	Mar 93	Juni 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	Marz 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Febr. 93	Marz 93	April 93	Mai 93
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kalber)	- 3,9	- 12,1	- 5,4				- 3,7				
Schweine	- 9,8	- 15,4	+ 1,7		+ 0,7						
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder			- 19,5p	- 7,2	- 16,9	- 17,9	- 12,1	+ 25,8	- 15,4	- 7,8	+ 12,1
Kalber			- 13,1p	+ 11,2	- 3,5	- 0,3	- 7,1	+ 32,9	- 2,3	- 11,1	- 2,4
Schweine			- 6,3p	+ 4,6	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 18,3	- 10,1	+ 1,9	+ 7,5
Schlachtmenge			- 9,5p	+ 2,5	- 4,5	- 4,3	+ 0,7	+ 20,8	- 11,3	- 1,1	+ 8,0
dar.: Rinder			- 16,6p	- 5,1	- 15,3	- 16,0	- 10,1	+ 25,5	- 15,4	- 7,2	+ 12,4
Kalber			- 10,1p	+ 14,4	+ 1,5	+ 2,4	- 5,6	+ 33,6	- 2,0	- 11,4	- 2,9
Schweine			- 5,6p	+ 6,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 3,8	+ 18,3	- 9,8	+ 1,9	+ 6,5
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾			+ 5,8p	+ 0,7	- 0,6	+ 0,6	- 2,9	+ 23,0	- 2,1	- 9,2	+ 2,9
Geschlachtetes Geflügel ³⁾			+ 6,1p	+ 4,0	- 0,9	+ 3,6	+ 5,4	+ 15,3	- 7,5	- 1,4	+ 10,3
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge		+ 29,6									
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kalber)	- 0,1	- 4,6	- 3,6				- 2,8				
Schweine	- 0,6	- 3,1	+ 3,5		+ 1,4						
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 15,3	+ 16,6	- 16,7p	- 6,6	- 16,6	- 18,1	- 12,0	+ 25,6	- 15,5	- 7,9	+ 12,2
Kalber	+ 2,3	+ 13,3	- 8,5p	+ 12,5	- 2,6	- 0,3	- 6,2	+ 33,5	- 2,7	- 10,7	- 1,9
Schweine	+ 4,5	- 1,7	- 3,9p	+ 6,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 4,9	+ 18,5	- 10,7	+ 2,2	+ 8,0
Schlachtmenge	+ 9,0	+ 3,9	- 7,3p	+ 4,0	- 3,9	- 3,7	+ 0,4	+ 21,0	- 11,8	- 1,0	+ 8,5
dar.: Rinder	+ 14,2	+ 12,5	- 14,4p	- 4,6	- 15,0	- 16,3	- 10,0	+ 25,3	- 15,5	- 7,3	+ 12,5
Kalber	+ 0,5	+ 12,2	- 8,0p	+ 15,2	+ 1,9	+ 2,6	- 5,2	+ 33,8	- 2,4	- 11,1	- 2,7
Schweine	+ 6,6	- 0,6	- 3,1p	+ 8,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 6,0	+ 18,7	- 10,4	+ 2,3	+ 7,0
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 3,1	+ 5,8	- 2,1p	- 7,7	- 9,8	- 9,7	- 10,1	+ 27,9	- 5,9	- 9,4	+ 7,6
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,6	+ 6,6	+ 0,9p	- 6,8	- 11,5	- 5,8	- 4,7	+ 14,3	- 8,6	- 0,0	+ 9,3
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand⁴⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 13,6	- 34,0	- 13,3				- 8,1				
Schweine	- 26,9	- 46,5	+ 6,4		- 3,2						
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder			- 49,6p	- 17,6	- 23,0	- 13,7	- 14,3	+ 30,5	- 13,8	- 7,5	+ 9,2
Kalber			- 67,6p	- 22,6	- 27,9	- 2,4	- 39,5	+ 10,8	+ 11,0	- 26,1	- 26,4
Schweine			- 20,8p	- 9,8	- 7,8	- 9,6	- 10,4	+ 16,8	- 5,0	- 1,1	+ 3,3
Schlachtmenge			- 25,7p	- 10,6	- 9,8	- 10,4	- 11,2	+ 17,9	- 6,1	- 2,3	+ 3,8
dar.: Rinder			- 43,9p	- 14,1	- 20,7	- 10,1	- 11,9	+ 29,9	- 14,0	- 6,5	+ 10,2
Kalber			- 64,2p	- 30,1	- 23,5	- 11,4	- 37,6	+ 20,3	+ 26,8	- 31,1	- 24,2
Schweine			- 20,4p	- 9,9	- 7,5	- 10,5	- 11,0	+ 15,7	- 4,6	- 1,5	+ 2,8
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾			+ 61,4p	+ 42,7	+ 38,1	+ 45,7	+ 32,0	+ 9,5	+ 10,1	- 8,5	- 10,0
Geschlachtetes Geflügel ³⁾			+ 39,9p	+ 61,4	+ 52,7	+ 49,6	+ 54,2	+ 18,5	- 4,1	- 5,6	+ 13,3
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Nettoproduktion ^{5) 6)}	+ 5,3	+ 2,8	- 1,3	- 7,7	- 9,0	- 8,2		+ 13,9	- 6,9	- 2,2	
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{5) 6)}	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,1	- 5,2	- 4,6		+ 3,2	- 15,6	- 9,5	
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	-	-	-	- 0,5	- 4,6			+ 4,4	- 13,6		
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	-	+ 0,7	- 4,1			+ 4,6	- 13,9		
Gaserzeugung	-	-	-								
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	-								
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,8	- 0,5	- 4,6			+ 4,7	- 13,6		
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 1,1	- 4,0			+ 5,0	- 13,8		
Gaserzeugung	- 0,5	+ 3,1	- 1,7								
Inlandsversorgung mit Gas	+ 3,1	+ 2,8	- 0,8								
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	-	-	-	- 0,6	- 4,8			+ 2,3	- 13,7		
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	-	- 1,9	- 4,9			+ 2,1	- 14,4		
Gaserzeugung	-	-	-								
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	-								

1) 1990 bis 1992: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind 2 000 Tieren im Monat - 4) 1989: Viehzählung im Oktober, 1990 bis 1992: Viehzählung im Dezember - 5) Arbeitstäglich bereinigt - 6) Fachliche Unternehmensteile

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992		1993				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)											
Deutschland											
Beschäftigte ²⁾	1 000	—	9 274	8 275	8 065,2	7 948,3	7 794,5	7 746,2	7 706,9	7 640,4	7 594,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	—	3 027	2 759	2 722	2 697	2 648	2 642	2 635	2 617	2 611
Arbeiter ⁴⁾	1 000	—	6 246	5 517	5 343	5 251	5 146	5 105	5 071	5 023	4 983
Bergbau	1 000	—	286	235	222	216	209	209	206	204	199
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	—	8 988	8 040	7 844	7 732	7 585	7 538	7 501	7 436	7 395
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	—	1 712	1 526	1 493	1 473	1 430	1 422	1 421	1 413	1 407
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	4 899	4 393	4 286	4 220	4 147	4 119	4 092	4 051	4 027
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	1 735	1 530	1 481	1 464	1 443	1 435	1 428	1 414	1 404
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ..	1 000	—	642	591	584	575	565	562	560	558	557
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	—	9 369	8 615	706	627	627	635	709	657	613
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	—	243 420	244 404	25 276	20 521	17 742	16 968	17 900	18 001	18 305
Bruttogehaltsumme ²⁾	Mill. DM	—	187 195	196 301	21 561	17 074	15 550	14 852	15 663	15 413	16 211
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	—	58 228	45 310	.	11 229	.	.	10 585	.	.
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	—	17 859	12 607	.	3 577	.	.	3 426	.	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	—	37 159	34 908	.	9 264	.	.	9 611	.	.
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	—	223 752	216 651	18 203	16 693	16 997	16 751	18 464	17 100	16 612
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte ²⁾	1 000	7 411	7 515	7 333	7 213,9	7 117,8	7 019,5	6 977,3	6 946,1	6 884,5	6 846,3
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 387	2 444	2 450	2 446	2 426	2 401	2 395	2 391	2 375	2 371
Arbeiter ⁴⁾	1 000	5 024	5 071	4 883	4 768	4 692	4 619	4 582	4 555	4 509	4 475
Bergbau	1 000	173	165	155	152	150	148	148	148	146	146
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 238	7 350	7 177	7 062	6 968	6 872	6 829	6 799	6 738	6 700
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	1 365	1 371	1 343	1 328	1 311	1 284	1 277	1 277	1 270	1 265
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	4 007	4 050	3 947	3 878	3 820	3 772	3 745	3 723	3 686	3 662
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 388	1 419	1 381	1 352	1 338	1 324	1 317	1 310	1 297	1 288
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ..	1 000	478	509	506	505	498	492	490	488	486	485
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	7 993	7 952	7 643	630	560	559	568	634	589	551
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	211 839	225 599	229 282	23 908	19 175	16 679	15 919	16 775	16 859	17 135
Bruttogehaltsumme ²⁾	Mill. DM	161 833	175 420	185 813	20 617	16 114	14 808	14 104	14 906	14 634	15 417
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	36 114	35 514	33 645	.	8 418	.	.	8 093	.	.
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	11 362	11 100	10 865	.	3 098	.	.	2 878	.	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	29 682	29 595	28 767	.	7 549	.	.	7 876	.	.
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	194 819	195 830	193 994	16 293	14 876	15 181	15 029	16 589	15 376	15 084
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte ²⁾	1 000	—	1 759	943	851,3	830,5	775,0	768,9	760,8	755,9	747,9
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	—	583	309	276	271	248	247	244	242	240
Arbeiter ⁴⁾	1 000	—	1 175	634	575	560	527	522	517	514	508
Bergbau	1 000	—	121	80	70	66	62	60	59	58	53
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	—	1 638	863	781	765	713	708	702	698	695
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	—	341	183	166	162	147	145	144	143	142
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	848	446	408	400	375	373	369	366	365
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	316	148	129	126	119	118	118	117	116
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ..	1 000	—	133	85	78	77	72	72	72	72	72
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	—	1 417	972	76	67	68	67	75	69	62
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	—	17 821	15 122	1 368	1 346	1 063	1 049	1 125	1 142	1 170
Bruttogehaltsumme ²⁾	Mill. DM	—	11 775	10 488	944	960	742	748	757	778	794
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	—	20 714	11 665	.	2 811	.	.	2 492	.	.
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	—	6 760	1 742	.	479	.	.	549	.	.
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	—	7 564	6 141	.	1 715	.	.	1 735	.	.
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	—	27 922	22 657	1 910	1 818	1 816	1 721	1 874	1 724	1 528

1) 1993 vorläufiges Ergebnis. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 5) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t = 8,1410 kWh/m³. — 6) Brennwert H_o = 35 189 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾											
Deutschland											
Beschäftigte ²⁾	-	-	- 10,8	- 8,7	- 8,8	- 8,8	- 8,8	- 0,6	- 0,5	- 0,9	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	-	-	- 8,9	- 5,9	- 6,0	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,3
Arbeiter ⁴⁾	-	-	- 11,7	- 10,0	- 10,2	- 10,2	- 10,3	- 0,8	- 0,6	- 1,0	- 0,8
Bergbau	-	-	- 17,8	- 16,6	- 16,6	- 16,3	- 17,6	- 0,4	- 1,1	- 1,0	- 2,7
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	- 10,5	- 8,4	- 8,6	- 8,6	- 8,6	- 0,6	- 0,5	- 0,9	- 0,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	- 10,9	- 8,7	- 8,6	- 8,6	- 8,3	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 10,3	- 8,4	- 8,7	- 8,8	- 9,0	- 0,7	- 0,6	- 1,0	- 0,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 11,8	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 0,6	- 0,5	- 1,0	- 0,7
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	-	-	- 7,9	- 6,4	- 6,2	- 5,4	- 5,0	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	-	-	- 8,0	- 14,9	- 9,3	- 11,7	- 13,2	+ 1,2	+ 11,6	- 7,2	- 6,8
Bruttolohnsumme ²⁾	-	-	+ 0,4	- 6,8	- 5,7	- 6,1	- 7,4	- 4,4	+ 5,5	+ 0,6	+ 1,7
Bruttogehaltsumme ²⁾	-	-	+ 4,9	+ 1,2	+ 0,4	- 0,0	- 1,0	- 4,5	+ 5,5	- 1,6	+ 5,2
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	-	-	...	...	- 16,3	...	...	...	- 5,7 ^{a)}	...	...
Heizölverbrauch ²⁾	-	-	- 25,0	...	...	...	- 4,2 ^{a)}	...	...
Gasverbrauch ^{2) 6)}	-	-	...	...	- 12,1	...	...	...	+ 3,8 ^{a)}	...	...
Stromverbrauch ²⁾	-	-	- 3,2	- 7,8	- 3,6	- 5,5	- 6,4	- 1,5	+ 10,2	- 7,4	- 2,9
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte ²⁾	+ 2,7	+ 1,4	- 2,4	- 6,0	- 6,3	- 6,7	- 6,9	- 0,6	- 0,4	- 0,9	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,2	- 2,5	- 2,8	- 3,1	- 3,2	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,2
Arbeiter ⁴⁾	+ 2,9	+ 0,9	- 3,7	- 7,7	- 8,1	- 8,5	- 8,8	- 0,8	- 0,6	- 1,0	- 0,8
Bergbau	- 5,5	- 4,7	- 5,8	- 7,3	- 7,3	- 7,2	- 6,8	+ 0,5	- 0,4	- 0,8	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 1,5	- 2,3	- 6,0	- 6,3	- 6,7	- 6,9	- 0,6	- 0,4	- 0,9	- 0,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 1,1	+ 0,5	- 2,1	- 5,3	- 5,7	- 5,9	- 6,0	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 0,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,3	+ 1,1	- 2,6	- 6,4	- 6,9	- 7,3	- 7,6	- 0,7	- 0,6	- 1,0	- 0,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,2	- 2,6	- 6,3	- 6,6	- 7,1	- 7,2	- 0,7	- 0,5	- 1,0	- 0,7
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	+ 5,2	+ 6,5	- 0,6	- 3,1	- 3,1	- 3,0	- 2,9	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	+ 1,7	- 0,5	- 3,9	- 13,7	- 7,9	- 10,7	- 12,1	+ 1,6	+ 11,5	- 7,1	- 6,5
Bruttolohnsumme ²⁾	+ 7,9	+ 6,5	+ 1,6	- 6,6	- 5,8	- 6,1	- 7,5	- 4,6	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6
Bruttogehaltsumme ²⁾	+ 7,7	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,4	- 0,6	- 4,8	+ 5,7	- 1,8	+ 5,3
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	- 3,2	- 1,7	- 5,3	...	- 8,0	...	...	...	- 3,9 ^{a)}	...	...
Heizölverbrauch ²⁾	+ 1,4	- 2,3	- 2,1	...	- 7,1	...	...	...	- 7,1 ^{a)}	...	...
Gasverbrauch ^{2) 6)}	+ 1,2	- 0,3	- 2,8	...	- 2,9	...	...	...	+ 4,3 ^{a)}	...	...
Stromverbrauch ²⁾	+ 1,2	+ 0,5	- 0,9	- 6,7	- 2,9	- 5,1	- 5,5	- 1,0	+ 10,4	- 7,3	- 1,9
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte ²⁾	-	-	- 46,4	- 27,3	- 26,3	- 24,1	- 23,2	- 0,8	- 1,1	- 0,6	- 1,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	-	-	- 47,0	- 29,6	- 28,7	- 26,4	- 25,3	- 0,4	- 1,0	- 0,8	- 1,0
Arbeiter ⁴⁾	-	-	- 46,1	- 26,1	- 25,2	- 23,0	- 22,2	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 1,1
Bergbau	-	-	- 34,1	- 33,0	- 33,5	- 32,8	- 37,6	- 2,3	- 2,7	- 1,5	- 8,9
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	- 47,3	- 26,8	- 25,7	- 23,3	- 21,9	- 0,7	- 0,9	- 0,6	- 0,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	- 46,2	- 30,7	- 28,7	- 27,1	- 24,5	- 1,2	- 0,7	- 0,2	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 47,4	- 24,0	- 23,7	- 21,5	- 20,7	- 0,6	- 1,2	- 0,8	- 0,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 53,0	- 31,3	- 29,3	- 26,2	- 24,8	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 0,6
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	-	-	- 35,9	- 24,1	- 22,7	- 18,9	- 17,0	- 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	-	-	- 31,4	- 23,8	- 19,4	- 19,4	- 21,5	- 2,5	+ 12,8	- 8,6	- 9,5
Bruttolohnsumme ²⁾	-	-	- 15,1	- 8,9	- 3,8	- 5,6	- 5,2	- 1,4	+ 7,2	+ 1,5	+ 2,4
Bruttogehaltsumme ²⁾	-	-	- 10,9	- 14,1	- 5,8	- 8,2	- 8,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,0
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	-	-	...	...	- 35,2	...	...	...	- 11,4 ^{a)}	...	...
Heizölverbrauch ²⁾	-	-	- 62,8	...	...	...	+ 14,6 ^{a)}	...	...
Gasverbrauch ^{2) 6)}	-	-	...	...	- 38,6	...	...	...	+ 1,2 ^{a)}	...	...
Stromverbrauch ²⁾	-	-	- 18,9	- 16,4	- 9,7	- 9,2	- 14,5	- 5,2	+ 8,9	- 8,0	- 11,4

1) 1993 vorläufiges Ergebnis. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert H_u = 29.3076 Gigajoule/t. = 8.1410 kWh/m³. - 6) Brennwert H_o = 35 189 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) 1. Vj 1993 gegenüber 4. Vj 1992.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Dez	Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	99,9	97,4	88,4	87,2	89,5	100,9	88,4	86,1	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	98,3	96,0	81,3	85,4	87,3	99,3	90,8	87,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	100,2	96,9	92,5	86,4	87,0	96,8	85,4	85,7	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	101,3	100,8	84,9	92,7	100,7	116,6	94,6	85,7	...
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)} Bergbau	2. Hj 1990 = 100	—	87,4	77,3	70,4	75,5	70,9	76,1	67,2	64,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	98,9	97,1	87,2	84,3	85,7	97,1	90,1	88,3	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	99,0	99,9	83,9	92,5	90,8	101,4	98,2	95,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	98,3	95,4	88,7	77,2	80,9	93,5	84,9	83,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	99,9	96,9	84,1	90,4	90,8	100,8	91,7	88,4	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	100,9	99,2	91,7	93,6	91,3	100,8	95,4	95,9	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	—	66 438	65 906	4 467	5 043	5 086	5 714	4 924	4 557	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	—	—	241 745	20 795	20 721	19 062	20 111	18 090	16 778	...
Erdöl, roh	1000 t	—	—	3 304	269	249	240	270	262	264	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	—	34 240	37 194	2 488	1 645	2 060	3 065	3 510	3 582	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	—	29 878	27 586	1 577	1 938	2 054	2 231	2 209	2 170	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	—	40 939	38 819	2 228	2 710	2 863	3 204	3 099	2 955	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1000 t	—	32 747	28 959	1 865	2 221	2 361	2 880	2 498	2 315	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	—	—	—	—	67	67	77	69	67	...
Motorbenzin	1000 t	—	24 306	25 329	2 301	2 304	1 995	2 020	2 102	2 236	...
Heizöl	1000 t	—	—	—	—	3 807	3 484	3 548	3 239	3 472	...
Schnittholz	1000 m ³	—	13 051	13 135	903	658	768	965	993	969	...
Personenkraftwagen	1000 St	—	—	—	—	256	265	359	292	266	...
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	—	—	—	—	228	230	251	180	211	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	—	—	13 042	1 142	826	921	991	971	792	...
Baumwollgarn	t	—	184 467	168 958	11 223	11 757	12 916	14 776	12 631	12 323	...
Fleischwaren	t	—	1532 252	1564 655	136 349	119 688	117 942	134 541	128 801	129 504	...
Zigaretten	Mill. St.	—	—	—	—	14 859	16 183	18 721	15 496	15 538	...
Gesamtumsatz ^{5) 6) 7)}	Mrd. DM	—	2 046,2	2 048,6	172,8	141,1	148,5	175,8	159,4	150,8	...
Bergbau	Mill. DM	—	38 698	35 157	3 537	2 934	2 941	3 051	3 019	2 593	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	—	2 007,5	2 013,4	169,3	138,2	145,6	172,7	156,4	148,2	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	—	521 844	516 452	37 311	36 919	37 478	44 480	41 675	39 664	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	954 411	962 642	89 149	60 820	66 849	81 129	71 888	68 218	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	287 547	287 740	21 383	21 889	22 665	25 985	22 358	20 687	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	—	243 671	246 601	21 469	18 546	18 608	21 112	20 485	19 642	...
dar.: Auslandsumsatz ⁸⁾	Mill. DM	—	536 768	536 270	44 224	34 994	39 918	47 006	41 068	39 685	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	129,5	132,4	129,3	115,9	115,6	118,5	133,2	116,5	113,7	121,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	110,0	110,6	108,9	92,0	96,5	98,8	111,9	102,2	98,6	108,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	137,9	141,3	136,7	128,0	121,8	122,4	135,7	119,6	120,3	126,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	133,7	140,9	140,1	117,5	128,1	139,4	161,4	130,5	118,3	127,3
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)} Bergbau	1985=100	85,1	82,6	79,3	73,5	78,9	75,1	82,5	69,3	67,9	65,0
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	118,7	122,3	119,8	107,2	103,7	105,1	119,0	110,4	108,4	113,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	110,9	112,2	113,3	94,4	104,1	102,4	115,3	110,7	108,2	113,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	123,0	126,1	121,9	113,0	98,4	102,7	118,2	107,8	106,4	110,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	118,1	123,4	119,8	102,9	111,6	111,7	123,9	112,5	108,5	112,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	119,7	129,5	127,4	120,2	118,3	115,0	126,2	119,6	119,7	123,9
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für Investitionsgüter	1985=100	119,5	124,3	119,3	123,4	87,5	95,0	112,3	100,2	100,2	106,3
Verbrauchsgüter	1985=100	117,5	121,0	117,6	99,6	105,7	106,5	121,4	110,4	106,6	109,7
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	111,6	113,5	113,5	104,2	103,4	105,1	119,1	111,0	109,6	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	113,6	116,4	118,0	109,9	108,9	110,9	125,8	117,4	116,1	...

1) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) 1993 vorläufiges Ergebnis. - 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	-	-	- 2,5	- 10,5	- 11,2	- 7,2	...	+ 12,7	- 12,4	- 2,6	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	- 2,3	- 7,0	- 8,3	- 9,1	...	+ 13,7	- 8,6	- 4,0	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 3,3	- 14,5	- 13,7	- 6,7	...	+ 11,3	- 11,8	+ 0,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 0,5	- 2,3	- 7,4	- 6,0	...	+ 15,8	- 18,9	- 9,4	...
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	-	-	- 11,6	- 9,7	- 13,5	- 12,6	...	+ 7,3	- 11,7	- 4,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	- 1,8	- 8,3	- 9,3	- 8,5	...	+ 13,3	- 7,2	- 2,0	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	+ 0,9	- 5,6	- 3,8	- 5,2	...	+ 11,7	- 3,2	- 2,4	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 3,0	- 11,6	- 13,9	- 12,5	...	+ 15,6	- 9,2	- 1,8	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 3,0	- 5,7	- 7,1	- 5,8	...	+ 11,0	- 9,0	- 3,6	...
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	-	-	- 1,7	- 0,1	- 1,1	+ 0,6	...	+ 10,4	- 5,4	+ 0,5	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	- 0,8	- 5,4	+ 2,1	- 13,0	...	+ 12,3	- 13,8	- 7,5	...
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	- 4,6	- 7,5	- 9,3	...	+ 5,5	- 10,0	- 7,3	...
Erdöl, roh	-	-	-	- 3,9	- 3,3	- 9,6	...	+ 12,5	- 3,0	+ 0,8	...
Zement (ohne Zementklinker)	-	-	- 8,6	- 2,8	+ 5,1	+ 0,8	...	+ 48,8	+ 14,5	+ 2,1	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	-	-	- 7,7	- 14,2	- 6,9	- 20,6	...	+ 8,6	- 1,0	- 1,8	...
Stahlrohblöcke und -brammen	-	-	- 5,2	- 11,1	- 6,3	- 18,4	...	+ 11,9	- 3,3	- 6,4	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	-	-	- 1,2	- 4,4	- 4,9	- 15,3	...	+ 22,0	- 13,3	- 7,4	...
Synthetische Spinnfasern, synthe- tische Filamentgarne	-	-	-	- 7,9	- 13,2	- 14,8	...	+ 14,5	- 9,9	- 2,9	...
Motorenbenzin	-	-	+ 4,2	- 2,9	+ 3,2	+ 7,5	...	+ 1,3	+ 4,1	+ 6,4	...
Heizöl	-	-	-	- 4,3	- 6,0	...	...	+ 1,8	- 8,7	+ 7,2	...
Schnittholz	-	-	+ 0,6	- 16,8	- 13,2	...	...	+ 25,7	+ 2,9	- 2,4	...
Personenkraftwagen	-	-	-	-	-	...	...	+ 35,5	- 18,7	- 8,9	...
Fernsehempfangsgeräte Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	-	-	-	-	-	+ 9,1	- 28,3	+ 17,2	...
Baumwollgarn	-	-	- 26,7	- 14,6	- 9,9	- 21,4	...	+ 7,6	- 2,0	- 18,4	...
Fleischwaren	-	-	- 8,4	- 11,9	- 19,2	- 15,3	...	+ 14,4	- 14,5	- 2,4	...
Zigaretten	-	-	+ 2,1	+ 4,6	- 3,1	+ 4,3	...	+ 14,1	- 4,3	+ 0,5	...
Gesamtumsatz ^{5) 6) 7)}	-	-	-	-	-	-	...	- 2,5	- 17,2	+ 0,3	...
Bergbau	-	-	+ 0,1	- 3,6	- 8,0	- 8,5	...	+ 18,3	- 9,3	- 5,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	- 9,2	- 0,4	+ 9,7	- 2,9	...	+ 3,7	- 1,0	- 14,1	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	+ 0,3	- 3,6	- 8,3	- 8,6	...	+ 18,6	- 9,4	- 5,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 1,0	- 3,0	- 6,7	- 8,0	...	+ 18,7	- 6,3	- 4,8	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	+ 0,9	- 6,4	- 11,7	- 11,5	...	+ 21,4	- 11,4	- 5,1	...
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	-	-	+ 0,1	- 1,3	- 5,2	- 5,1	...	+ 14,7	- 14,0	- 7,5	...
dar : Auslandsumsatz ⁸⁾	-	-	+ 1,2	+ 3,8	- 1,7	- 2,5	...	+ 13,5	- 3,0	- 4,1	...
	-	-	- 0,1	- 4,9	- 10,6	- 8,3	...	+ 17,8	- 12,6	- 3,4	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 5,8	+ 2,3	- 2,3	- 11,5	- 11,7	- 8,2	- 6,3	+ 12,4	- 12,5	- 2,4	+ 6,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 0,6	- 0,4	- 1,5	- 7,5	- 9,4	- 9,9	- 5,8	+ 13,3	- 8,7	- 3,5	+ 9,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 17,9	+ 2,5	- 3,3	- 15,8	- 14,0	- 8,0	- 7,9	+ 10,9	- 11,9	+ 0,6	+ 4,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 9,1	+ 5,3	- 0,6	- 3,1	- 8,2	- 6,5	- 1,2	+ 15,8	- 19,1	- 9,3	+ 7,6
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	- 0,9	- 2,9	- 4,0	- 5,8	- 13,7	- 11,7	- 12,8	+ 9,9	- 16,0	- 2,0	- 4,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,5	+ 3,0	- 2,0	- 8,7	- 9,9	- 9,1	- 7,8	+ 13,2	- 7,2	- 1,8	+ 4,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	- 5,6	- 4,7	- 6,0	- 1,8	+ 12,6	- 4,0	- 2,3	+ 4,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,7	+ 2,5	- 3,3	- 12,4	- 14,6	- 12,9	- 13,0	+ 15,1	- 8,8	- 1,3	+ 4,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,3	+ 4,5	- 2,9	- 6,0	- 7,7	- 6,3	- 4,6	+ 10,9	- 9,2	- 3,6	+ 3,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 12,7	+ 8,2	- 1,6	- 0,2	- 1,9	- 0,7	- 1,6	+ 9,7	- 5,2	+ 0,1	+ 3,5
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für											
Investitionsgüter	+ 6,8	+ 4,0	- 4,0	- 13,6	- 17,7	- 14,6	- 15,2	+ 18,2	- 10,8	0	+ 6,1
Verbrauchsgüter	+ 5,1	+ 3,0	- 2,8	- 7,9	- 8,5	- 8,1	- 7,0	+ 14,0	- 9,1	- 3,4	+ 2,9
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 2,8	+ 1,7	- 0,0	- 2,5	- 3,6	- 2,5	...	+ 13,3	- 6,8	- 1,3	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,4	- 0,4	- 1,5	- 0,4	...	+ 13,4	- 6,7	- 1,1	...

1) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) 1993 vorläufiges Ergebnis. - 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992		1993					
					Nov	Dez	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Produzierendes Gewerbe												
Früheres Bundesgebiet												
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	70159	66438	65906	5184	4467						
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	107525	111676	112328	9928	9454	9127	8458	9670	8554	8227	
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	30403	31828	32906	2700	2152	1436	1792	2624	3003	3073	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1 000 t	29729	29300	28063	2205	1620	1984	2146	2567	2212	2226	
Motorenbenzin	1 000 t	21124	21484	22348	1838	2044	2041	1761	1848	1872	1965	
Schnittholz	1 000 m ³	11846	12254	12572	1052	872	632	740	930	946	925	
Personenkraftwagen	1 000 St	4163	3986	4160	360	287						
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	16342	17627	12807	998	1106	805	897	960	951	776	
Baumwollgarn	t	184829	170784	152499	12240	10099	10367	11412	13108	11271	10995	
Fleischwaren	t	1210819	1333689	1366116	114574	118859	104670	102725	117785	111463	110572	
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1823,3	1949,6	1955,6	163,3	163,7	134,6	141,7	167,3	151,5	143,5	
Bergbau	Mill. DM	27674	28745	28170	2572	2880	2329	2375	2520	2489	2160	
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1795,6	1920,8	1927,5	160,7	160,9	132,3	139,3	164,8	149,1	141,4	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	479725	498467	495153	39741	35712	35457	35945	42536	39806	38002	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	851167	919445	926685	78607	84827	58517	64371	77874	68990	65569	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	258274	277905	277746	23300	20557	21127	21845	25004	21450	19809	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	206441	224994	227869	19068	19773	17170	17133	19374	18813	18007	
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	531822	522690	523391	43939	42971	34290	39148	45881	40277	38889	
Neue Länder und Berlin-Ost												
Index des Auftragseingangs für ⁶⁾ das Verarbeitende Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	78,9	73,0	69,7	89,4	68,9	73,1	87,1	79,9	73,0	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	66,6	56,1	53,4	50,2	53,0	54,2	66,8	61,2	53,9	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	93,6	88,6	82,3	130,1	80,8	87,4	103,3	95,8	89,7	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	66,1	68,4	71,9	65,3	72,0	76,0	88,3	78,4	69,7	
Index der Nettoproduktion ^{7) 8)} Bergbau	2. Hj 1990 = 100	—	70,3	50,4	48,3	48,6	48,0	42,3	41,0	41,3	37,6	
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	66,1	64,6	71,0	68,1	58,0	61,1	68,5	66,5	63,7	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	75,9	78,5	81,3	67,6	70,0	70,2	79,5	84,0	82,4	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	56,2	50,7	59,7	60,5	43,5	49,2	53,5	49,7	45,8	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	69,7	73,9	80,1	72,4	74,3	75,2	84,6	82,2	80,3	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	90,7	94,3	95,3	97,7	86,6	84,9	101,3	97,8	96,5	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	—	—	129417	11068	11341	11594	10604	10441	9536	8551	
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	—	2411	4290	439	336	209	268	441	507	509	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1 000 t	—	3442	3337	297	246	237	215	314	286	89	
Motorenbenzin	1 000 t	—	2822	2981	247	257	263	234	172	230	271	
Schnittholz	1 000 m ³	—	797	588	45	31	26	28	35	47	44	
Personenkraftwagen	1 000 St	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	—	—	—	27	36	21	24	31	20	16	
Baumwollgarn	t	—	13683	16460	1340	1124	1390	1505	1668	1359	1328	
Fleischwaren	t	—	198563	198440	16564	17490	15018	15217	16756	17338	18932	
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	—	96,6	93,0	8,1	9,1	6,5	6,9	8,4	7,9	7,3	
Bergbau	Mill. DM	—	9953	6987	592	657	606	566	531	530	432	
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	—	86,7	86,0	7,5	8,4	5,9	6,3	7,9	7,3	6,8	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	—	23377	21298	1807	1599	1462	1533	1943	1869	1663	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	34967	35957	3246	4321	2303	2478	3255	2899	2649	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	9642	9994	907	826	762	819	982	908	878	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	—	18677	18732	1582	1696	1377	1476	1738	1672	1635	
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	—	14079	12878	1081	1253	704	769	1125	790	796	

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 4) 1993 vorläufiges Ergebnis. — 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 6) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 7) Arbeitstäglich bereinigt. — 8) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 1,8	- 5,3	- 0,8	- 8,3	+ 1,9	- 6,3	- 10,5	- 7,3	+ 14,3	- 11,5	- 3,8
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,1	+ 3,9	+ 0,6	- 8,3	+ 1,9	- 6,3	- 10,5	- 7,3	+ 14,3	- 11,5	- 3,8
Zement (ohne Zementklinker)	+ 6,8	+ 4,7	+ 3,4	- 13,6	- 7,7	+ 0,5	- 3,9	+ 24,8	+ 46,4	+ 14,5	+ 2,3
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 6,2	- 1,4	- 4,2	- 9,6	- 5,8	- 6,4	- 9,0	+ 8,0	+ 19,6	- 13,8	+ 0,6
Motorenbenzin	- 6,8	+ 1,7	+ 4,0	- 4,3	+ 0,2	+ 3,8	+ 8,4	- 13,7	+ 4,9	+ 1,3	+ 5,0
Schnittholz	+ 5,8	+ 3,5	+ 2,6	- 22,7	- 7,5	- 13,2	- 15,1	+ 17,1	+ 25,7	+ 1,7	- 2,2
Personenkraftwagen	+ 1,2	- 4,3	+ 4,4								
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	± 0,0	+ 7,9	- 27,3	- 17,9	- 16,1	- 10,5	- 21,8	+ 11,4	+ 7,0	- 0,9	- 18,4
Baumwollgarn	- 1,4	- 7,6	- 10,7	- 19,4	- 13,2	- 20,8	- 16,1	+ 10,1	+ 14,9	- 14,0	- 2,4
Fleischwaren	+ 14,1	+ 10,2	+ 2,4	- 1,6	+ 5,1	- 3,5	+ 2,8	- 1,9	+ 14,7	- 5,4	- 0,8
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	+ 7,0	+ 6,9	+ 0,3	- 10,8	- 4,1	- 8,5	- 8,9	+ 5,3	+ 18,1	- 9,4	- 5,3
Bergbau	- 2,9	+ 3,9	- 2,0	- 6,9	+ 3,4	+ 13,2	- 0,8	+ 2,0	+ 6,1	- 1,2	- 13,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,3	- 10,8	- 4,2	- 8,8	- 9,0	+ 5,3	+ 18,3	- 9,5	- 5,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 2,9	+ 3,9	- 0,7	- 11,5	- 3,3	- 6,8	- 8,2	+ 1,4	+ 18,3	- 6,4	- 4,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,5	+ 8,0	+ 0,8	- 13,2	- 7,1	- 12,3	- 11,8	+ 10,0	+ 21,0	- 11,4	- 5,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 9,4	+ 7,6	- 0,1	- 8,3	- 1,6	- 5,7	- 5,7	+ 3,4	+ 14,5	- 14,2	- 7,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,1	+ 9,0	+ 1,3	- 2,7	+ 3,2	- 2,3	- 3,1	- 0,2	+ 13,1	- 2,9	- 4,3
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 1,3	- 1,7	+ 0,1	- 9,5	- 4,9	- 10,2	- 7,9	+ 14,2	+ 17,2	- 12,2	- 3,4
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs für ⁶⁾ das Verarbeitende Gewerbe											
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	- 7,5	+ 11,3	+ 19,2	+ 4,7	+ 19,7	+ 6,1	+ 19,2	- 8,3	- 8,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 15,8	- 14,1	+ 4,2	+ 16,1	+ 9,8	+ 2,3	+ 23,2	- 8,4	- 11,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 5,3	+ 30,6	+ 28,5	- 3,3	+ 29,6	+ 8,2	+ 18,2	- 7,3	- 6,4
Index der Nettoproduktion ^{7) 8)}	-	-	- 28,3	- 26,4	- 23,4	- 15,4	- 15,1	- 11,9	- 3,1	+ 0,7	- 9,0
Bergbau	-	-	- 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 6,9	+ 6,5	+ 5,3	+ 12,1	- 2,9	- 4,2
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	- 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 6,9	+ 6,5	+ 5,3	+ 12,1	- 2,9	- 4,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	+ 3,4	- 7,5	- 7,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 0,3	+ 13,2	+ 5,7	- 1,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	- 9,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 8,3	+ 3,6	+ 13,1	+ 8,7	- 7,1	- 7,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	+ 6,0	+ 4,3	+ 6,4	+ 11,8	+ 10,8	+ 1,2	+ 12,5	- 2,8	- 2,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	+ 4,0	+ 1,6	+ 4,9	+ 5,3	+ 8,9	- 2,0	+ 19,3	- 3,5	- 1,3
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	- 15,8	- 10,0	- 8,5	- 8,1	- 8,5	- 1,5	- 8,7	- 10,3
Zement (ohne Zementklinker)	-	-	+ 77,9	+ 23,5	+ 42,3	+ 44,0	+ 43,4	+ 28,2	+ 64,6	+ 15,0	+ 0,4
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	-	-	- 3,1	- 6,5	+ 8,7	+ 7,9	- 69,1	- 9,3	+ 46,0	- 8,9	- 68,9
Motorenbenzin	-	-	+ 5,6	± 0,0	- 27,4	- 1,7	+ 1,1	- 11,0	- 26,5	+ 33,7	+ 17,8
Schnittholz	-	-	- 26,2	- 44,0	- 36,4	- 13,0	- 15,4	+ 7,7	+ 25,0	+ 34,3	- 6,4
Personenkraftwagen	-	-									
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	-	-		+ 41,2	+ 93,8	+ 33,3	± 0,0	+ 14,3	+ 29,2	- 35,5	- 20,0
Baumwollgarn	-	-	+ 20,3	+ 3,8	+ 2,6	- 2,7	- 7,6	+ 8,3	+ 10,8	- 18,5	- 2,3
Fleischwaren	-	-	- 0,1	+ 1,8	- 1,3	+ 1,2	+ 14,0	+ 0,1	+ 10,1	+ 3,5	+ 9,2
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	-	-	- 3,8	- 3,3	+ 6,9	+ 2,8	- 0,8	+ 5,6	+ 23,0	- 6,8	- 7,9
Bergbau	-	-	- 29,8	- 14,8	- 15,2	- 4,1	- 12,0	- 6,7	- 6,1	- 0,2	- 18,5
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	- 0,8	- 2,1	+ 8,8	+ 3,3	+ 0,1	+ 6,8	+ 25,6	- 7,2	- 7,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	- 8,9	- 9,7	+ 3,7	- 2,6	- 2,7	+ 4,9	+ 26,8	- 3,8	- 11,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	+ 2,8	- 2,5	+ 11,1	+ 4,8	- 3,9	+ 7,6	+ 31,3	- 10,9	- 8,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	+ 3,7	+ 1,8	+ 8,2	+ 8,5	+ 10,8	+ 7,5	+ 19,8	- 7,5	- 3,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	+ 0,3	+ 5,5	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,6	+ 7,2	+ 17,8	- 3,8	- 2,2
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	-	-	- 8,5	- 37,2	- 4,8	- 27,6	- 23,3	+ 9,3	+ 46,3	- 29,8	+ 0,7

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 4) 1993 vorläufiges Ergebnis. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 7) Arbeitstäglich bereinigt. - 8) Fachliche Unternehmensteile

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992		1993				
					Nov	Dez	Jan	Febr	Marz	April	Mai
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	-	1 391	1 412	1 425	1 410	1 373	1 354	1 375	1 393	1 397
dar.: Angestellte	1000	-	219	220	222	222	221	221	221	222	222
Arbeiter	1000	-	1 115	1 135	1 147	1 132	1 097	1 078	1 100	1 117	1 121
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	-	1 723,6	1 827,6	1 56,4	126,0	106,2	106,8	153,8	159,0	153,3
im Hochbau	Mill. Std	-	1 170,5	1 225,3	104,2	84,8	75,8	75,6	105,2	106,0	102,1
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	-	578 935	616 897	53 541	43 649	37 321	37 165	54 237	56 885	56 797
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	-	426 505	446 605	37 034	30 043	28 999	28 737	38 063	36 377	34 347
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	-	151 362	148 929	12 601	10 203	8 884	8 891	12 077	11 731	11 076
im Tiefbau	1000 Std	-	553 182	602 371	52 225	41 222	30 450	31 130	48 604	53 040	51 254
Straßenbau	1000 Std	-	167 530	176 874	15 559	12 072	7 268	7 387	12 531	15 187	15 232
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	-	146 896	163 020	13 885	11 266	9 793	9 786	14 188	14 371	13 658
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	-	238 756	262 477	22 781	17 884	13 389	13 957	21 885	23 482	22 364
Bruttolohnsumme	Mill. DM	-	43 769	49 123	5 949	4 235	3 208	2 893	3 896	4 095	4 073
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	-	11 291	12 917	1 592	1 163	1 034	1 032	1 054	1 088	1 114
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	2. Hj 1990 = 100	-	113,3	127,6	113,7	138,3	96,6	104,6	156,3	131,8	132,9
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 = 100	-	111,8	127,6	.	124,6	.	.	136,2	.	.
Produktionsindex ^{1) 2)}	2. Hj 1990 = 100	-	99,2	110,3	116,0	90,1	81,8	79,1	109,6	120,0	119,0
Gesamtumsatz	Mill. DM	-	183 983	217 018	21 197	27 104	11 488	10 860	15 417	16 697	17 506
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	-	180 015	212 711	20 804	26 672	11 289	10 636	15 089	16 358	17 158
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ³⁾	1000	1 034	1 061	1 076	1 088	1 076	1 039	1 023	1 044	1 059	1 063
dar.: Angestellte ³⁾	1000	157	164	171	175	175	174	174	175	175	176
Arbeiter ³⁾	1000	825	845	854	863	851	816	799	820	835	838
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	Mill. Std	1 346,6	1 330,6	1 376,1	1 17,6	94,7	77,1	79,6	116,2	120,3	116,4
im Hochbau ³⁾	Mill. Std	912,8	897,9	929,1	79,5	64,6	55,8	56,7	80,3	81,6	78,7
dar.: Wohnungsbau ³⁾	1000 Std	502 625	492 171	522 014	45 390	36 941	31 126	31 343	46 129	48 455	47 264
Gewerblicher Hochbau ³⁾	1000 Std	290 376	297 273	299 504	24 805	20 123	18 534	18 890	25 258	24 043	22 875
Öffentlicher Hochbau ³⁾	1000 Std	108 020	99 896	98 814	8 575	6 878	5 798	5 843	8 388	8 359	7 926
im Tiefbau ³⁾	1000 Std	433 785	432 653	446 957	38 130	30 170	21 275	22 872	35 851	38 748	37 670
Straßenbau ³⁾	1000 Std	134 538	133 575	136 862	11 848	9 277	5 398	5 931	10 005	11 870	11 928
Gewerblicher Tiefbau ³⁾	1000 Std	110 044	112 571	118 665	9 776	8 023	6 769	6 966	10 179	10 029	9 536
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ³⁾	1000 Std	189 203	186 507	191 430	16 506	12 870	9 108	9 975	15 667	16 849	16 206
Bruttolohnsumme ³⁾	Mill. DM	34 370	37 234	40 314	5 113	3 431	2 549	2 297	3 150	3 284	3 269
Bruttogehaltsumme ³⁾	Mill. DM	8 589	9 493	10 734	1 381	962	847	844	866	890	910
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	1985=100	152,1	168,1	179,1	152,5	189,1	133,9	144,0	218,3	181,2	178,4
Index des Auftragsbestands	1985=100	141,5	165,2	180,2	.	170,9	.	.	186,4	.	.
Produktionsindex ^{1) 2)}	1985=100	124,1	127,8	135,7	140,8	109,2	95,4	95,0	133,1	145,7	144,9
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	142 158	157 527	178 829	17 251	21 454	9 743	8 797	12 606	13 508	14 100
dar.: Baugewerblicher Umsatz ³⁾	Mill. DM	139 665	154 881	175 802	16 967	21 143	9 590	8 640	12 383	13 262	13 846
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	-	330	335	337	333	334	331	331	334	335
dar.: Angestellte	1000	-	55	49	47	47	47	47	46	47	47
Arbeiter	1000	-	270	281	284	281	281	279	280	282	283
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	-	393,0	451,6	38,8	31,2	29,1	27,2	37,6	38,7	37,0
im Hochbau	Mill. Std	-	272,5	296,1	24,7	20,2	19,9	18,9	24,9	24,4	23,4
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	-	86 764	94 883	8 151	6 708	6 195	5 822	8 108	8 430	8 533
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	-	129 232	147 101	12 229	9 920	10 465	9 847	12 805	12 334	11 472
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	-	51 466	50 115	4 026	3 325	3 086	3 048	3 689	3 372	3 150
im Tiefbau	1000 Std	-	120 529	155 414	14 095	11 052	9 175	8 258	12 753	14 292	13 584
Straßenbau	1000 Std	-	33 955	40 012	3 711	2 795	1 870	1 456	2 526	3 317	3 304
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	-	34 325	44 355	4 109	3 243	3 024	2 820	4 009	4 342	4 122
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	-	52 249	71 047	6 275	5 014	4 281	3 982	6 218	6 633	6 158
Bruttolohnsumme	Mill. DM	-	6 536	8 808	836	805	659	596	746	811	804
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	-	1 798	2 182	212	201	187	188	188	197	203
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	2. Hj 1990 = 100	-	143,4	212,3	224,8	255,1	169,3	188,2	265,2	238,2	261,6
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 = 100	-	91,1	144,0	.	164,1	.	.	181,0	.	.
Produktionsindex ^{1) 2)}	2. Hj 1990 = 100	-	99,7	128,7	142,0	110,3	110,0	97,6	132,1	146,3	143,2
Gesamtumsatz	Mill. DM	-	26 456	38 189	3 946	5 650	1 745	2 063	2 811	3 190	3 407
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	-	25 134	36 909	3 837	5 528	1 699	1 996	2 706	3 095	3 312
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk⁵⁾											
Beschäftigte	1000	3 747,3	3 821,2	3 872,0	.	3 905,5	.	.	3 817,2 p	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	440 649	492 487	527 668	.	153 924	.	.	104 517 p	.	.

1) Arbeitstaglich bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzahlung 1987 berücksichtigt. - 4) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum produzierenden Gewerbe zahlen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vorjahr			Vergleich zum				Vormonat			
	1990	1991	1992	Febr 93	März 93	April 93	Mai 93	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	-	-	+ 2,5	- 2,7	- 2,1	- 2,3	- 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3
dar.: Angestellte	-	-	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Arbeiter	-	-	-	+ 2,3	- 3,0	- 2,4	- 2,6	- 1,7	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	-	- 9,6	- 1,7	- 2,4	- 2,6	+ 0,5	+ 44,1	+ 3,4	- 3,6
im Hochbau	-	-	-	- 8,1	- 0,8	- 2,6	- 2,8	- 0,2	+ 39,1	+ 0,7	- 3,7
dar.: Wohnungsbau	-	-	-	- 4,1	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,5	- 0,4	+ 45,9	+ 4,9	- 1,9
Gewerblicher Hochbau	-	-	-	- 9,9	- 3,8	- 6,8	- 8,3	- 0,9	+ 32,5	- 4,4	- 5,6
Öffentlicher Hochbau	-	-	-	- 18,2	- 9,6	- 12,4	- 11,2	+ 0,1	+ 35,8	- 2,9	- 5,6
im Tiefbau	-	-	-	- 13,0	- 3,7	- 2,1	- 2,4	+ 2,2	+ 56,1	+ 9,1	- 3,4
Straßenbau	-	-	-	- 18,6	- 11,9	- 6,1	- 3,3	+ 1,6	+ 69,6	+ 21,2	+ 0,3
Gewerblicher Tiefbau	-	-	-	- 7,6	+ 2,0	+ 0,5	- 0,9	- 0,1	+ 45,0	+ 1,3	- 5,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	-	- 13,5	- 2,0	- 0,9	- 2,7	+ 4,2	+ 56,8	+ 7,3	- 4,8
Bruttolohnsumme	-	-	-	+ 2,5	+ 3,8	+ 6,5	+ 0,0	- 9,8	+ 34,7	+ 5,1	- 0,5
Bruttogehaltssumme	-	-	-	+ 13,5	+ 10,4	+ 12,5	+ 8,4	- 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,4
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	-	-	+ 12,6	- 2,9	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,7	+ 8,3	+ 49,4	- 15,7	+ 0,8
Index des Auftragsbestands	-	-	+ 14,1	-	+ 8,2 ^{a)}	-	-	-	+ 9,3 ^{b)}	-	-
Produktionsindex ^{1) 2)}	-	-	+ 11,2	- 4,1	- 1,3	+ 2,7	+ 2,3	- 3,3	+ 38,6	+ 9,5	- 0,8
Gesamtumsatz	-	-	-	- 4,1	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	- 5,5	+ 42,0	+ 8,3	+ 4,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	-	- 4,1	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,3	- 5,8	+ 41,9	+ 8,4	+ 4,9
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ³⁾	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,3	- 1,9	- 1,5	- 1,7	- 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,4
dar.: Angestellte ³⁾	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Arbeiter ³⁾	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,1	- 0,6	- 2,7	- 2,2	- 2,5	- 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	+ 2,6	- 1,2	+ 3,4	- 11,2	- 0,1	- 2,4	- 2,7	+ 3,2	+ 45,9	+ 3,6	- 3,3
im Hochbau ³⁾	+ 3,8	- 1,6	+ 3,5	- 10,0	+ 1,4	- 1,3	- 1,7	+ 1,6	+ 41,6	+ 1,6	- 3,5
dar.: Wohnungsbau ³⁾	+ 7,4	- 2,1	+ 6,1	- 7,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,7	+ 47,2	+ 5,0	- 2,5
Gewerblicher Hochbau ³⁾	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,8	- 13,8	- 3,6	- 8,0	- 8,9	+ 1,9	+ 33,7	- 4,8	- 4,9
Öffentlicher Hochbau ³⁾	- 7,3	- 7,5	- 1,1	- 14,5	- 0,7	- 5,6	- 5,4	+ 0,8	+ 43,6	- 0,3	- 5,2
im Tiefbau ³⁾	+ 0,1	- 0,3	+ 3,3	- 13,9	- 3,3	- 4,6	- 4,9	+ 7,5	+ 56,7	+ 8,1	- 2,8
Straßenbau ³⁾	- 1,9	- 0,7	+ 2,5	- 15,0	- 6,8	- 6,5	- 4,1	+ 9,9	+ 68,7	+ 18,6	+ 0,5
Gewerblicher Tiefbau ³⁾	+ 3,4	+ 2,3	+ 5,4	- 12,1	± 0,0	- 4,7	- 6,7	+ 2,9	+ 46,1	- 1,5	- 4,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ³⁾	- 0,3	- 1,4	+ 2,6	- 14,5	- 3,0	- 3,1	- 4,5	+ 9,5	+ 57,1	+ 7,5	- 3,8
Bruttolohnsumme ³⁾	+ 10,6	+ 8,3	+ 8,3	- 0,5	+ 2,3	+ 4,3	- 1,1	- 9,9	+ 37,1	+ 4,2	- 0,5
Bruttogehaltssumme ³⁾	+ 11,3	+ 10,5	+ 13,1	+ 11,2	+ 10,3	+ 12,1	+ 8,7	- 0,4	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	+ 15,1	+ 10,5	+ 6,5	- 7,9	+ 4,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 7,5	+ 51,6	- 17,0	- 1,5
Index des Auftragsbestands	+ 18,6	+ 16,7	+ 9,1	-	+ 2,4 ^{a)}	-	-	-	+ 5,1 ^{b)}	-	-
Produktionsindex ^{1) 2)}	+ 5,5	+ 3,0	+ 6,2	- 8,0	- 2,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 40,1	+ 9,5	- 0,5
Gesamtumsatz ³⁾	+ 12,1	+ 10,8	+ 13,5	- 9,4	+ 0,6	+ 0,3	- 1,2	- 9,7	+ 43,3	+ 7,2	+ 4,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz ³⁾	+ 12,2	+ 10,9	+ 13,5	- 9,5	+ 0,7	+ 0,3	- 1,2	- 9,9	+ 43,3	+ 7,1	+ 4,4
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	-	-	+ 9,8	- 5,1	- 4,1	- 4,2	- 0,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2
dar.: Angestellte	-	-	-	+ 2,1	- 9,7	- 8,1	- 8,7	- 1,2	- 0,3	+ 0,8	- 0,4
Arbeiter	-	-	-	+ 11,4	- 3,9	- 3,0	- 3,0	- 0,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	-	- 4,7	- 6,5	- 2,5	- 2,3	- 6,7	+ 38,6	+ 2,8	- 4,5
im Hochbau	-	-	-	- 1,9	- 7,3	- 6,7	- 6,3	- 5,2	+ 31,7	- 2,0	- 4,2
dar.: Wohnungsbau	-	-	-	+ 15,9	- 1,3	+ 0,3	+ 4,3	- 6,0	+ 39,3	+ 4,0	+ 1,2
Gewerblicher Hochbau	-	-	-	- 1,5	- 4,1	- 4,3	- 7,1	- 5,9	+ 30,0	- 3,7	- 7,0
Öffentlicher Hochbau	-	-	-	- 24,5	- 24,9	- 25,6	- 23,0	- 1,2	+ 21,0	- 8,6	- 6,6
im Tiefbau	-	-	-	- 10,5	- 4,9	+ 5,5	+ 5,4	- 10,0	+ 54,4	+ 12,1	- 5,0
Straßenbau	-	-	-	- 30,6	- 27,7	- 4,7	- 0,5	- 22,1	+ 73,5	+ 31,3	- 0,4
Gewerblicher Tiefbau	-	-	-	+ 5,7	+ 7,6	+ 14,9	+ 15,7	- 6,7	+ 42,2	+ 8,3	- 5,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	-	- 10,6	+ 0,5	+ 5,4	+ 2,5	- 7,0	+ 56,2	+ 6,7	- 7,2
Bruttolohnsumme	-	-	-	+ 15,6	+ 10,9	+ 16,2	+ 4,8	- 9,6	+ 25,2	+ 8,7	- 0,8
Bruttogehaltssumme	-	-	-	+ 25,3	+ 11,2	+ 14,3	+ 6,9	+ 0,6	± 0,0	+ 5,1	+ 2,9
Index des Auftragseingangs ⁴⁾	-	-	+ 48,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 24,5	+ 29,7	+ 11,2	+ 40,9	- 10,2	+ 9,8
Index des Auftragsbestands	-	-	+ 58,1	-	+ 49,3 ^{a)}	-	-	-	+ 10,3 ^{b)}	-	-
Produktionsindex ^{1) 2)}	-	-	+ 29,1	+ 7,6	+ 1,2	+ 11,4 ^{r)}	+ 10,6	- 11,3	+ 35,3	+ 10,7 ^{r)}	- 2,1
Gesamtumsatz	-	-	-	+ 27,3	+ 10,5	+ 16,3	+ 18,9	+ 18,2	+ 36,3	+ 13,5	+ 6,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	-	+ 29,2	+ 11,3	+ 17,5	+ 20,7	+ 17,5	+ 35,6	+ 14,4	+ 7,0
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk⁵⁾											
Beschäftigte	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,3	-	± 0,0 ^{a)}	-	-	-	- 2,3 ^{b)}	-	-
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 11,6	+ 11,8	+ 7,1	-	- 6,2 ^{a)}	-	-	-	- 32,1 ^{b)}	-	-

1) Arbeitstäglich bereinigt - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzahlung 1987 berücksichtigt - 4) 1992 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

a) 1. Vj 93 gegenüber 1 Vj 92. - b) 1. Vj 93 gegenüber 4 Vj 92.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	318 956	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 957	142 241 p	..	11 488	10 013	11 021	15 803	14 545	15 445	..
Rauminhalt	1000 m ³	181 361	179 559 p	..	16 387	13 464	14 227	20 444	18 716	20 259	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	63 378	65 930 p	..	6 480	5 315	5 701	8 257	7 556	8 133	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 849	35 100 p	..	2 485	2 133	2 094	2 664	2 537	2 719	..
Rauminhalt	1000 m ³	189 034	193 428 p	..	13 971	10 817	11 138	14 266	13 032	13 631	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	41 253	44 085 p	..	3 856	2 862	3 027	4 029	3 626	3 618	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	391 430	400 586 p	..	40 135	31 859	31 844	44 865	40 500	45 068	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	131 641	150 544 p	..	101 437	4 860	5 021	5 838	5 068	5 406	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	156 048	167 119 p	..	109 387	6 602	4 137	5 092	4 501	5 569	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	256 488	314 544 p	..	216 032	11 085	11 196	13 595	11 983	12 669	..
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	62 468	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Früheres Bundesgebiet											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1986=100	118,0	126,2	124,8	125,3	102,8	109,6	133,9	122,6	115,6	125,0
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	100,3	104,1	103,4	100,2	83,2	88,4	119,4	115,5	98,4	97,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	92,1	84,4	72,5	55,4	67,4	60,5	73,5	60,7	53,3	60,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	116,1	105,8	94,2	75,8	80,6	83,1	98,2	90,8	85,6	89,2
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	91,1	102,0	94,4	91,6	79,4	83,7	100,4	92,8	86,7	95,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	114,8	109,1	99,0	73,4	81,6	83,8	96,2	87,8	85,8	96,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	130,3	150,9	166,4	154,3	115,2	132,7	176,3	173,1	171,6	195,4
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	147,0	124,6	116,9	97,2	93,0	103,8	129,1	115,0	110,6	129,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	118,2	130,1	131,2	147,7	110,7	118,0	140,5	133,0	129,8	138,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	121,6	132,7	129,0	109,6	128,3	131,3	150,5	111,2	95,3	104,7
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	137,9	147,7	149,0	152,6	132,2	133,0	159,2	139,0	128,7	140,0
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	127,7	133,8	131,1	126,0	103,6	111,0	134,3	113,1	108,8	121,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	124,6	142,5	139,7	142,6	105,6	123,9	154,6	138,4	128,4	137,1
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	129,4	149,5	161,0	188,2	139,6	136,9	167,4	152,8	142,0	160,1
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedene Art, o.a.S.	1986=100	136,4	130,5	130,2	146,2	109,1	112,8	140,6	126,6	120,9	127,2
Binnengroßhandel	1986=100	117,3	127,0	127,7	130,4	103,6	111,1	137,1	126,8	119,2	129,4
Produktionsverbindungshandel	1986=100	116,8	123,0	121,9	120,0	96,0	103,0	128,5	120,7	112,3	124,0
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	118,0	133,0	136,2	145,5	114,5	123,0	149,8	135,7	129,4	137,4
Streckengroßhandel	1986=100	102,7	103,0	97,3	94,9	79,0	85,7	103,7	94,2	90,1	98,6
Lagergroßhandel	1986=100	127,7	140,9	142,3	144,6	117,9	124,7	153,0	140,5	131,7	141,8

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1989	1990	1991	Marz 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Febr 93	Marz 93	April 93	Mai 93	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude											
Rauminhalt			...								
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes											
Genehmigte Nichtwohngebäude											
Rauminhalt											
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes											
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)											
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)											
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)											
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 3,6										
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 12,3	- 7,0 p		+ 8,8	+ 22,1	+ 1,1		+ 43,4	- 8,0	+ 6,2	
Rauminhalt	+ 24,5	- 1,0 p		+ 9,6	+ 21,8	+ 6,1		+ 43,7	- 8,5	+ 8,2	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 27,8	+ 4,0 p		+ 15,9	+ 25,3	+ 11,6		+ 44,8	- 8,5	+ 7,6	
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,0	+ 0,7 p		- 8,8	+ 1,6	- 8,5		+ 27,2	- 4,8	+ 7,2	
Rauminhalt	+ 8,3	+ 2,3 p		- 12,2	- 16,5	- 6,8		+ 28,1	- 8,6	+ 4,6	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 17,1	+ 6,9 p		+ 4,7	- 18,1	- 4,1		+ 33,1	- 10,0	- 0,2	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 41,8	+ 2,3 p		+ 11,0	+ 21,8	+ 10,8		- 40,9	- 9,7	+ 11,3	
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 1,6	+ 14,4 p		+ 17,4	+ 8,4	+ 10,5		+ 16,3	- 13,2	+ 6,7	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 5,1	+ 7,1 p		+ 6,3	+ 9,1	+ 12,6		+ 23,1	- 11,6	+ 23,7	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 7,5	+ 22,6 p		+ 20,2	+ 11,7	+ 11,5		+ 21,4	- 11,9	+ 5,7	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude											
Rauminhalt											
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes											
Genehmigte Nichtwohngebäude											
Rauminhalt											
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes											
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)											
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)											
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)											
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 32,4										
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Früheres Bundesgebiet											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 6,7	+ 6,9	- 1,1	- 0,7	- 4,5	- 5,2	- 2,3	+ 22,2	- 8,4	- 5,7	+ 8,2
davon mit											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 0,5	+ 3,8	- 0,7	- 6,4	- 7,1	- 9,9	- 12,0	+ 35,1	- 3,3	- 14,8	- 1,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	- 8,2	- 8,4	- 14,1	- 12,2	- 17,1	- 24,9	- 28,3	+ 21,5	- 17,4	- 12,2	+ 12,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 7,6	- 8,9	- 11,0	- 8,3	- 11,4	- 11,6	- 11,9	+ 18,2	- 15,2	- 5,7	+ 4,2
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	+ 6,3	+ 12,0	- 7,5	+ 3,8	- 3,8	- 7,2	+ 2,8	+ 20,0	- 7,6	- 6,6	+ 10,2
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	- 4,6	- 5,0	- 9,3	- 15,5	- 17,2	- 13,6	- 10,9	+ 14,8	- 8,7	- 2,3	+ 12,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 12,0	+ 15,8	+ 10,3	+ 3,8	+ 4,7	+ 3,2	+ 12,8	+ 32,9	- 1,8	- 0,9	+ 13,9
Altmaterial, Reststoffen	- 16,0	- 15,2	- 6,2	- 2,0	- 10,6	- 9,0	- 5,6	+ 24,4	- 10,9	- 3,8	+ 17,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 10,1	+ 10,1	+ 0,8	+ 5,5	- 2,5	+ 0,2	+ 2,6	+ 19,1	- 5,3	- 2,4	+ 7,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 12,8	+ 9,1	- 2,8	+ 2,3	+ 2,4	- 1,5	+ 3,1	+ 14,6	- 26,1	- 14,3	+ 9,8
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 12,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 1,9	- 2,8	- 4,3	+ 1,7	+ 19,7	- 12,7	- 7,4	+ 8,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	+ 11,6	+ 4,8	- 2,0	- 3,5	- 4,0	- 6,6	- 5,3	+ 21,0	- 15,8	- 3,8	+ 11,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 12,8	+ 14,4	- 2,0	- 3,7	- 6,5	- 9,2	- 10,8	+ 24,8	- 10,5	- 7,2	+ 6,8
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	+ 10,4	+ 15,5	+ 7,7	+ 0,8	- 2,7	- 5,6	- 3,8	+ 22,3	- 8,7	- 7,1	+ 12,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a S	+ 7,8	- 4,3	- 0,2	+ 1,4	± 0,0	- 4,0	- 0,7	+ 24,6	- 10,0	- 4,5	+ 5,2
Binnengroßhandel	+ 8,0	+ 8,3	+ 0,6	+ 1,1	- 3,6	- 5,1	- 1,6	+ 23,4	- 7,5	- 6,0	+ 8,6
Produktionsverbindungshandel	+ 5,9	+ 5,3	- 0,9	- 2,5	- 5,3	- 8,0	- 3,0	+ 24,8	- 6,1	- 7,0	+ 10,4
Konsumtionsverbindungshandel	+ 11,0	+ 12,7	+ 2,4	+ 6,2	- 1,5	- 1,1	+ 0,5	+ 21,8	- 9,4	- 4,6	+ 6,2
Streckengroßhandel	+ 0,4	+ 0,3	- 5,5	- 3,6	- 6,1	- 6,8	- 3,4	+ 21,0	- 9,2	- 4,4	+ 9,4
Lagergroßhandel	+ 10,2	+ 10,3	+ 1,0	+ 0,7	- 3,9	- 4,6	- 1,9	+ 22,7	- 8,2	- 6,3	+ 7,7

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992	1993					
					Dez	Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Neue Länder und Berlin-Ost											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1991=100	—	100,0	79,7	88,1	66,1	77,6	82,8	77,8	73,7	75,8
davon mit:											
festen Brennstoffen, Mineralölzeug-	1991=100	—	100,0	76,0	82,6	76,6	97,6	77,9	65,4	54,2	58,4
nissen	1991=100	—	100,0	78,2	204,2	152,0	171,3	222,8	222,3	222,1	263,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1991=100	—	100,0	88,2	95,0	66,5	72,0	81,7	86,6	80,7	81,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991=100	—	100,0	52,4	44,9	26,9	29,9	41,3	38,3	34,4	29,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1991=100	—	100,0	96,4	118,6	82,7	81,5	97,7	92,5	88,3	96,5
Metallwaren, Einrichtungsgegen-	1991=100	—	100,0	73,2	93,1	45,6	50,6	64,6	61,4	69,5	77,3
ständen	1991=100	—	100,0	42,8	56,0	49,9	50,8	60,0	56,8	61,1	66,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1991=100	—	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	1991=100	—	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Früheres Bundesgebiet											
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	125,5	136,5	137,9	177,3	117,0	116,1	143,7	141,2	127,5	129,1p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	120,6	125,1	123,6	146,9	110,4	110,1	125,0	128,8	119,9	122,0p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	114,8	123,7	124,5	167,4	113,2	91,7	131,1	135,0	114,0	104,4p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	138,3	152,7	162,8	226,4	138,1	151,5	183,0	168,7	154,3	161,7p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	129,2	131,7	128,0	230,3	111,6	108,3	120,2	106,8	100,3	108,1p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	130,0	146,2	150,4	246,7	139,8	136,4	152,5	136,9	123,2	133,5p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	122,6	134,6	144,4	185,4	121,9	119,7	138,7	135,1	128,7	133,7p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	135,9	149,5	148,3	149,2	123,4	119,8	166,8	167,9	145,0	144,5p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	146,8	172,2	171,9	182,4	114,7	136,1	193,7	183,4	161,1	167,9p
Waren verschiedener Art	1986=100	120,8	131,5	133,7	190,5	120,0	114,0	135,9	132,3	119,8	120,2p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	110,4	113,8	113,5	195,0	120,1	90,3	104,2	102,9	90,1	93,1p
SB-Warenhäuser	1986=100	136,6	148,3	157,7	217,2	140,7	137,4	157,6	163,9	146,3	147,2p
Verbrauchermärkte	1986=100	135,3	127,1	132,8	171,7	120,7	119,4	134,2	146,8	132,2	132,6p
Supermärkte	1986=100	124,7	128,7	129,1	153,4	115,7	115,6	129,6	134,6	124,1	125,6p
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	116,9	121,1	124,2	123,0	104,2	105,8	118,1	123,3	140,4	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	127,1	133,6	136,7	119,2	102,4	110,5	126,7	125,3	152,7	...
Gaststättengewerbe	1986=100	110,0	113,2	115,7	122,8	102,3	100,5	109,6	120,0	132,6	...
Kantinen	1986=100	134,8	136,4	146,7	150,0	140,5	140,6	165,8	149,9	155,5	...
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1 000	74 332	75 419	75 320	4 287	4 041	4 619	5 485	5 773	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	15 627	14 295	13 844	688	643	806	897	936	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	255 725	266 209	266 790	14 315	14 189	15 711	17 959	20 099	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	34 842	33 246	31 953	1 624	1 519	2 007	2 163	2 074	...	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	21 326	46 733	63 385	6 942	4 269	4 798	5 697	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	8 274	8 985	10 228	968	704	891	906	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1991=100	...	100,0	103,8	134,0	92,9	90,6	104,8	...	...	...
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991=100	...	100,0	104,0	132,3	108,8	103,6	115,6	...	...	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1991=100	...	100,0	132,4	165,9	117,7	129,6	160,3	...	...	...
Waren verschiedener Art	1991=100	...	100,0	82,8	116,4	70,4	67,9	75,5	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1991=100	...	100,0	140,3	137,4	112,8	110,5	127,1	...	...	...
Gaststättengewerbe	1991=100	...	100,0	118,9	119,2	96,5	93,6	105,2	...	...	...
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1 000	—	—	—	522	466	536	689	772	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	—	—	—	30	25	27	45	49	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	—	—	—	1 499	1 386	1 625	1 941	2 162	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	—	—	—	99	80	87	134	131	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) In allen Beherbergungsgaststätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1990	1991	1992	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr												
Neue Länder und Berlin-Ost												
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	-	-	- 20,3	- 6,7	- 6,5	- 5,0	- 8,2	+ 6,7	- 6,0	- 5,3	+ 2,8	
davon mit:												
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	-	-	- 24,0	- 5,6	+ 5,1	+ 1,1	+ 7,1	- 20,2	- 16,0	- 17,1	+ 7,8	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	-	+ 78,2	+ 35,4	+ 36,6	+ 34,4	+ 41,5	+ 30,1	- 0,2	- 0,1	+ 18,6	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-	-	- 11,8	- 13,0	- 13,1	- 10,1	- 16,3	+ 13,5	+ 6,0	- 6,8	+ 0,5	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	-	- 47,6	- 46,2	- 35,7	- 44,3	- 37,3	+ 38,1	- 7,3	- 10,2	- 13,7	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	-	-	- 3,6	- 5,4	- 6,2	- 9,1	- 1,9	+ 19,9	- 5,3	- 4,5	+ 9,3	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	-	- 26,8	- 27,1	- 23,6	- 14,1	- 26,3	+ 27,7	- 5,0	+ 13,2	+ 11,3	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	-	-	- 57,2	+ 17,4	+ 20,6	+ 39,5	+ 56,7	+ 18,1	- 5,3	+ 7,6	+ 9,3	
Früheres Bundesgebiet												
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 10,6	+ 8,7	+ 1,0	+ 3,8	+ 0,2	- 4,6	- 1,3p	+ 23,8	- 1,7	- 9,7	+ 1,3p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 8,1	+ 3,8	- 1,2	+ 3,9	+ 0,2	- 2,3	- 0,9p	+ 13,5	+ 3,0	- 6,9	+ 1,8p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 9,7	+ 7,8	+ 0,6	+ 9,2	+ 8,7	- 6,9	+ 2,5p	+ 43,0	+ 3,0	- 15,6	- 8,4p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,9	+ 10,4	+ 6,6	+ 12,8	+ 6,6	+ 2,6	+ 8,4p	+ 20,8	- 7,8	- 8,5	+ 4,8p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 14,2	+ 1,9	- 2,8	+ 2,9	- 3,3	- 1,2	+ 0,3p	+ 11,0	- 11,1	- 6,1	+ 7,8p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 9,5	+ 12,5	+ 2,8	+ 5,7	- 0,1	+ 2,8	+ 2,6p	+ 11,8	- 10,2	- 10,0	+ 8,4p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 7,5	+ 9,8	+ 7,3	- 2,2	- 4,8	- 6,3	- 6,7p	+ 15,9	- 2,6	- 4,7	+ 3,9p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 8,3	+ 9,9	- 0,8	+ 9,9	+ 10,8	- 5,8	- 4,4p	+ 39,2	+ 0,7	- 13,6	- 0,3p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 17,3	+ 17,4	- 0,2	- 4,6	- 7,1	- 12,5	- 9,6p	+ 42,3	- 5,3	- 12,2	+ 4,2p	
Waren verschiedener Art	+ 10,8	+ 8,8	+ 1,7	+ 7,0	+ 1,2	- 1,2	+ 2,6p	+ 19,2	- 2,6	- 9,4	+ 0,3p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	+ 7,3	+ 3,0	- 0,3	+ 7,4	- 1,1	- 2,8	+ 1,9p	+ 15,4	- 1,2	- 12,4	+ 3,3p	
SB-Warenhäuser	+ 8,9	+ 8,6	+ 6,3	+ 7,3	+ 1,2	- 3,4	- 3,3p	+ 14,7	+ 4,0	- 10,7	+ 0,6p	
Verbrauchermärkte	+ 8,3	- 6,0	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,8	- 0,1	+ 0,9p	+ 12,4	+ 9,4	- 9,9	+ 0,3p	
Supermärkte	+ 9,5	+ 3,2	+ 0,3	+ 2,3	- 1,1	- 3,0	- 1,4p	+ 12,3	+ 3,9	- 7,8	+ 1,2p	
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 5,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,8	...	+ 11,6	+ 4,4	+ 13,9	...	
Beherbergungsgewerbe	+ 7,9	+ 5,0	+ 2,3	+ 1,0	- 3,4	- 1,4	...	+ 14,7	- 1,1	+ 21,9	...	
Gaststättengewerbe	+ 4,0	+ 2,9	+ 2,3	- 0,3	+ 5,2	+ 5,3	...	+ 9,1	+ 9,5	+ 10,5	...	
Kantinen	+ 10,6	+ 1,9	+ 7,6	+ 17,4	+ 4,1	+ 5,1	...	+ 17,9	- 9,6	+ 3,7	...	
Reiseverkehr												
Ankünfte ⁴⁾	+ 6,8	+ 1,5	- 0,1	+ 1,1	- 4,1	...	...	+ 18,8	+ 5,2	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,7	- 8,5	- 3,2	- 4,8	- 12,1	...	...	+ 11,3	+ 4,3	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 5,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,8	- 3,9	...	...	+ 14,3	+ 11,9	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,4	- 4,6	- 3,9	- 5,8	- 12,8	...	...	+ 7,8	- 4,1	...	...
Innerdeutscher Warenverkehr												
Lieferungen des Bundesgebietes	+163,2	+119,1	+ 35,6	+ 16,9	...	...	...	+ 18,7	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 14,8	+ 8,6	+ 13,8	- 4,7	...	...	...	+ 1,7	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost												
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,8	+ 8,4	...	...	...	+ 15,7	...	...	...
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	...	...	+ 4,0	+ 20,7	...	...	...	+ 11,6	...	...	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	...	...	+ 32,4	+ 30,0	...	...	...	+ 23,7	...	...	...
Waren verschiedener Art	...	...	- 17,4	+ 0,5	...	...	...	+ 11,2	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	-	-	+ 40,3	- 1,7	...	...	...	+ 15,2	...	...	...
Gaststättengewerbe	-	-	+ 18,9	- 1,0	...	...	...	+ 12,0	...	...	...
Reiseverkehr												
Ankünfte ⁴⁾	-	-	-	+ 19,4	+ 11,1	...	...	+ 28,5	+ 12,1	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	-	-	-	+ 4,7	- 6,2	...	...	+ 65,3	+ 9,8	...	...
Übernachtungen ⁴⁾	-	-	-	+ 14,1	+ 5,5	...	...	+ 19,4	+ 11,4	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	-	-	-	+ 6,4	- 7,5	...	...	+ 54,4	- 2,2	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992			1993			
					Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	573 479	643 914	637 546	55 742	51 908	54 749	43 344	48 123	49 522	49 688
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	67 996	69 631	5 883	5 659	6 807	4 425	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	569 044	559 232	49 147	45 662	47 072	38 475	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	—	36 268	35 381	3 134	2 887	2 690	2 943	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	—	65 925	59 487	5 002	4 792	4 901	4 188	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	—	466 851	464 364	41 011	37 983	39 481	31 343	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	460 204	524 451	519 002	45 362	42 574	44 131	34 566	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	289 286	334 936	331 666	29 145	27 370	28 583	22 091	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	36 642	32 564	35 007	3 169	2 879	3 443	2 232	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	67 467	74 808	71 116	6 100	5 542	6 082	5 340	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	680 857	665 813	671 203	61 273	53 627	55 180	45 171	50 895	54 410	50 895
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	35 824	36 972	3 413	2 875	3 048	2 670	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	627 584	631 626	57 614	50 541	51 869	42 315	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	—	7 532	7 142	655	600	559	472	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	—	34 510	33 686	2 885	2 533	2 591	2 124	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	—	585 542	590 798	54 074	47 408	48 718	39 718	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	554 332	550 317	549 508	50 427	43 541	42 929	36 301	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	353 373	360 002	364 693	33 176	28 788	27 992	22 948	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	53 269	37 436	37 312	3 395	3 131	4 237	2 539	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	67 155	72 726	77 496	6 621	6 282	7 369	5 643	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+107 378	+21 899	+33 656	+ 5 531	+ 1 720	+ 431	+ 1 826	+ 2 772	+ 4 888	+ 1 207
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	550 628	633 054	627 950	54 811	51 110	53 727	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	59 255	67 418	68 866	5 823	5 600	6 736	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	483 665	558 871	550 402	48 276	44 923	46 120	...	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	33 544	32 892	33 422	2 906	2 728	2 500	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	62 107	63 645	57 262	4 812	4 610	4 614	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	388 014	462 334	459 718	40 558	37 585	39 006	...	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	454 543	520 516	514 501	44 926	42 208	43 689	...	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	286 608	332 597	329 189	28 923	27 166	28 336	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	21 788	26 442	30 391	2 728	2 483	2 905	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 193	74 117	70 689	6 055	5 508	6 043	...	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	642 785	648 363	657 410	60 189	52 537	53 828	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	31 143	34 126	35 772	3 309	2 765	2 966	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	609 461	611 893	619 034	56 634	49 561	50 598	...	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	7 204	7 258	6 938	642	590	546	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	33 834	33 274	32 490	2 820	2 456	2 488	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	568 424	571 361	579 606	53 172	46 515	47 564	...	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	549 228	545 863	544 858	50 011	43 110	42 462	...	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	350 442	357 024	361 526	32 896	28 482	27 061	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	23 458	26 013	30 127	2 885	2 691	3 568	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	65 040	71 330	75 707	6 480	6 100	7 180	...	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+92 157	+15 309	+29 459	+ 5 378	+ 1 428	+ 101	...	...	...	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	161,3	185,4	183,9	192,7	179,7	188,9	...	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	183,5	185,1	187,7	206,2	180,0	184,4	...	...	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	156,1	176,5	180,6	192,8	181,1	187,2	...	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	154,7	157,0	160,2	176,9	155,5	156,6	...	...	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	103,3	105,1	101,9	99,9	99,2	100,9	...	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	118,6	117,9	117,1	116,6	115,7	117,8	...	...	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	114,8	112,2	114,9	116,7	116,6	116,7	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	22 852	10 860	9 596	931	798	1 022	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	578	765	59	59	70	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	10 173	8 831	872	739	952	...	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	—	3 376	1 959	228	159	190	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	—	2 280	2 226	190	182	287	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	—	4 517	4 646	454	398	476	...	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	5 660	3 935	4 501	436	366	442	...	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	2 678	2 339	2 476	222	203	247	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	14 854	6 122	4 616	441	396	537	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	1 273	691	427	46	33	39	...	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	38 072	17 450	13 793	1 084	1 090	1 353	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	1 698	1 200	104	110	82	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	15 691	12 592	980	980	1 271	...	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	—	274	203	13	10	13	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	—	1 236	1 197	65	77	104	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	—	14 181	11 192	902	893	1 154	...	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	5 105	4 454	4 650	416	431	467	...	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	2 931	2 979	3 167	280	306	331	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	29 811	11 423	7 185	510	440	669	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 115	1 396	1 789	141	181	189	...	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+15 221	+ 6 590	+ 4 197	+ 153	+ 292	+ 330	...	...	...	...

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	Jan. 92	Febr. 92	März 92	April 92	Dez. 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 4,7	+ 12,3	- 1,0	- 20,2	- 8,8	- 14,6	- 14,4	- 20,8	+ 11,0	+ 2,9	+ 0,3
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	+ 2,4	- 23,8	...	...	...	- 35,0	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	- 1,7	- 19,4	...	...	...	- 18,3	...	...	...
Rohstoffe	-	-	- 2,4	- 3,4	...	...	...	+ 9,4	...	...	...
Halbwaren	-	-	- 9,8	- 22,0	...	...	...	- 14,5	...	...	...
Fertigwaren	-	-	- 0,5	- 20,3	...	...	...	- 20,6	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 7,5	+ 14,0	- 1,0	- 21,3	...	...	...	- 21,7	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 10,1	+ 15,8	- 1,0	- 20,2	...	...	...	- 22,7	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	- 19,3	- 11,1	+ 7,5	- 16,7	...	...	...	- 35,2	...	...	...
Entwicklungsländer	+ 4,5	+ 10,9	- 4,9	- 17,3	...	...	...	- 12,2	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 0,2	- 2,2	+ 0,8	- 17,2	- 7,5	- 13,7	- 15,9	- 18,1	+ 12,7	+ 6,9	- 6,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	+ 3,2	- 14,0	...	...	...	- 12,4	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	+ 0,6	- 17,5	...	...	...	- 18,4	...	...	...
Rohstoffe	-	-	- 5,2	- 23,9	...	...	...	- 15,6	...	...	...
Halbwaren	-	-	- 2,4	- 26,7	...	...	...	- 18,0	...	...	...
Fertigwaren	-	-	+ 0,9	- 16,9	...	...	...	- 18,5	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 0,3	- 0,7	- 0,1	- 19,6	...	...	...	- 15,4	...	...	...
dar. EG-Länder	- 0,8	+ 1,9	+ 1,3	- 25,0	...	...	...	- 16,2	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	- 0,4	- 29,7	- 0,3	- 10,0	...	...	...	- 40,1	...	...	...
Entwicklungsländer	+ 4,2	+ 8,3	+ 6,6	- 8,2	...	...	...	- 23,4	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,7	+ 15,0	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,5	+ 13,8	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 9,4	+ 15,5	- 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohstoffe	+ 4,5	- 1,9	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Halbwaren	- 1,6	+ 2,5	- 10,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Fertigwaren	+ 11,9	+ 19,2	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,6	+ 14,5	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 10,8	+ 16,0	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 13,2	+ 21,4	+ 14,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Entwicklungsländer	+ 6,3	+ 12,0	- 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 2,8	+ 9,6	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohstoffe	- 3,6	+ 0,8	- 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Halbwaren	- 6,8	- 1,7	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Fertigwaren	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 0,0	- 0,6	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder	- 0,6	+ 1,9	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	- 4,3	+ 10,9	+ 15,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Entwicklungsländer	+ 5,3	+ 9,7	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,7	+ 14,9	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 11,5	+ 13,1	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 2,5	+ 1,7	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr	- 1,2	+ 0,6	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,4	- 2,3	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 44,5	- 52,5	- 11,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	+ 32,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	- 13,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohstoffe	-	-	- 42,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Halbwaren	-	-	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Fertigwaren	-	-	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 38,8	- 30,5	+ 14,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder	- 36,2	- 12,7	- 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	- 43,2	- 58,8	- 24,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Entwicklungsländer	- 44,6	- 45,8	- 38,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 7,4	- 54,2	- 21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	- 29,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	- 19,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohstoffe	-	-	- 25,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Halbwaren	-	-	- 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Fertigwaren	-	-	- 21,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 26,2	- 12,7	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder	- 16,5	+ 1,6	+ 6,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 2,9	- 61,7	- 37,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Entwicklungsländer	- 21,3	- 34,0	- 28,1	...	...	...	...	...	...	...	...

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 621,4p	1 509,5p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	—	62,5p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	Mill.	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	—	407 542	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge ¹⁾	1 000 t	—	570 189	810 689	46 288	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt ¹⁾	1 000 t	—	232 648p	232 627p	17 407p	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt ¹⁾	1 000 t	—	162 558	174 687p	13 468p	12 888p	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	—	1 104	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	74 067	79 291	89 067	7 626	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	—	4 668,2	4 475,3	322,5	265,5	268,1	434,1	408,9	337,1	337,9
dar. Personenkraftwagen	1 000	—	4 158,7	3 929,6	291,8	238,2	238,4	364,2	339,8	282,0	286,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	8 744,3	8 237,2	641,9	638,7	625,8	867,7	823,9	703,6	762,6
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	389 350	384 447	393 042	29 542	25 887	22 890	26 498	30 943	38 508	...
Getötete	Anzahl	11 046	11 248	10 643	859	845	632	710	703	905	...
Schwerverletzte	Anzahl	510 931	503 636	513 146	38 891	33 659	30 752	34 706	40 352	50 074	...
Leichtverletzte	Anzahl	—	1 920,0	1 984,7	180,6	160,9	152,3	153,4	151,4	161,4	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 135,2p	1 173,5p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 873,1p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	62,6	61,4p	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	310 433	309 567	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge	1 000 t	300 597	519 899	553 416	41 730	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	231 574	211 754	211 242p	15 819p	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	143 763	149 729	160 244p	12 487p	12 097p	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 148	1 100	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	64 364	66 981	75 968	6 527	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 386,5	3 837,5	3 564,4	242,2	213,8	211,8	351,7	331,7	269,7	268,4
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 040,8	3 428,6	3 152,1	220,3	194,9	189,5	293,6	274,8	225,2	227,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	7 033,8	6 862,6	6 993,1	530,7	526,2	517,8	726,3	684,2	582,4	625,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	340 043	320 788	323 465	24 058	21 033	18 403	21 793	25 408	31 693	...
Getötete	Anzahl	7 906	7 515	7 304	592	602	399	505	500	640	...
Schwerverletzte	Anzahl	103 403	420 056	423 240	31 824	27 642	24 769	28 724	33 262	41 235	...
Leichtverletzte	Anzahl	344 755	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 670,5	1 630,2	1 596,3	141,1	127,5	117,5	120,3	119,8	126,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	470,9p	335,9p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	Mill.	2 802,0p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	1,0p	1,1p	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	234 757	118 998	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge	1 000 t	—	29 047	82 508	6 841	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	13 620	4 729	4 676p	342p	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	13 049	12 829	14 443p	981p	791p	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	21	6	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	9 703	12 310	13 098	1 100	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	—	830,7	910,9	80,2	51,7	56,3	82,4	77,2	67,4	69,6
dar. Personenkraftwagen	1 000	—	730,1	777,5	71,5	73,3	48,9	70,6	65,0	58,9	58,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	1 881,7	1 244,1	111,3	112,5	108,0	141,4	139,6	121,2	137,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	49 307	63 659	69 577	5 484	4 854	4 487	4 705	5 535	6 815	...
Getötete	Anzahl	3 140	3 733	3 380	264	243	233	205	203	265	...
Schwerverletzte	Anzahl	62 773	83 580	89 906	7 067	6 017	5 983	5 982	7 090	8 839	...
Leichtverletzte	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	—	289,8	388,4	39,6	33,4	34,8	33,1	31,6	35,2	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf³⁾											
Bergeldumlauf ³⁾	Mrd. DM	158,6	171,8	200,5	200,5	192,5	191,7	191,8	194,1	195,3	195,1p
Deutsche Bundesbank³⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva⁴⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁴⁾	Mrd. DM	106,4	97,3	144,0	144,0	133,0	122,6	110,3	108,1	109,4	107,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	208,5	225,3	188,9	188,9	207,1	221,8	231,2	217,6	231,1	236,9

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. — 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. — 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 6,0	- 6,9p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	-	-
Luftverkehr ¹⁾	-	-
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge ¹⁾	-	-	+ 7,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt ¹⁾	-	-
Seeschiffahrt ¹⁾	-	-	+ 7,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	-	-
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,3	+ 7,1	+ 12,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	-	-	- 4,1	- 12,7	- 13,3	- 19,3	- 19,0	+ 61,9	- 5,8	- 17,5	+ 0,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	-	- 5,5	- 14,5	- 15,3	- 21,2	- 19,8	+ 52,8	- 6,7	- 17,0	+ 1,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 3,2	- 5,7	+ 2,2	- 9,5	+ 1,9	- 5,4	...	+ 15,8	+ 16,8	+ 24,4	...
Getötete	+ 13,0	+ 1,8	- 5,4	- 3,9	- 12,0	- 2,3	...	+ 12,3	- 1,0	+ 28,7	...
Schwerverletzte	+ 4,2	- 1,4	+ 1,9	- 10,1	+ 1,6	- 4,0	...	+ 12,9	+ 16,3	+ 24,1	...
Leichtverletzte	-	-	+ 3,4	- 8,3	- 4,7	- 3,5	...	+ 0,7	- 1,3	+ 6,6	...
Unfälle mit nur Sachschaden	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,1	+ 3,4p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	+ 4,8p	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 11,8	- 1,9p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 1,6p	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge	+ 5,3	-	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	- 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	+ 2,0	+ 4,2	+ 7,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,8	- 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 9,5	+ 4,1	+ 13,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 8,1	+ 13,3	- 7,1	- 12,4	- 13,6	- 20,5	- 18,9	+ 66,1	- 5,7	- 18,7	- 0,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 7,4	+ 12,8	- 8,1	- 14,6	- 15,9	- 23,0	- 20,6	+ 54,9	- 6,4	- 18,0	+ 1,0
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 1,0	- 5,7	+ 0,8	- 10,4	+ 0,6	- 6,7	...	+ 18,4	+ 16,6	+ 24,7	...
Getötete	- 1,1	- 4,9	- 2,8	- 0,2	- 12,0	+ 1,3	...	+ 26,6	- 1,0	+ 28,0	...
Schwerverletzte	- 4,1	- 6,3	+ 0,8	- 10,6	+ 0,1	- 4,9	...	+ 16,0	+ 15,8	+ 24,0	...
Leichtverletzte	+ 0,9	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,0	- 2,4	- 2,1	- 11,8	- 8,1	- 7,3	...	+ 2,4	- 0,4	+ 5,3	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 20,3p	- 28,7p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	- 18,3p	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 50,0p	+ 10,0p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 30,8	- 49,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge	-	-	+ 62,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	- 33,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	- 7,0	- 1,7	+ 12,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 32,3	- 71,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 20,7	+ 26,9	+ 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	-	-	+ 9,6	- 13,6	- 11,6	- 14,2	- 19,2	+ 46,3	- 6,3	- 12,7	+ 3,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	-	+ 6,5	- 13,9	- 12,6	- 13,3	- 16,7	+ 44,4	- 7,9	- 12,5	+ 3,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 46,0	+ 29,1	+ 9,3	- 5,4	+ 8,1	+ 0,9	...	+ 4,9	+ 17,6	+ 23,1	...
Getötete	+ 76,0	+ 18,9	- 9,5	- 12,0	- 12,1	- 9,9	...	- 12,0	- 1,0	+ 30,5	...
Schwerverletzte	+ 53,0	+ 33,1	+ 7,6	- 7,1	+ 9,4	+ 0,5	...	- 0,0	+ 18,5	+ 24,7	...
Leichtverletzte	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	-	-	+ 34,0	+ 6,9	+ 10,7	+ 12,6	...	- 4,9	- 4,5	+ 11,4	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf³⁾											
Deutsche Bundesbank ³⁾	+ 8,0	+ 8,3	+ 16,7	+ 14,6	+ 12,9	+ 13,3	+ 13,0p	+ 0,1p	+ 1,2	+ 0,6	- 0,1p
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁴⁾	+ 6,4	- 8,6	+ 48,0	+ 10,4	+ 6,9	+ 10,4	+ 7,9	- 10,0	- 2,0	+ 1,2	- 1,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,9	+ 8,1	- 16,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 10,2	+ 7,6	+ 4,2	- 5,9	+ 6,2	+ 2,5

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. - 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute 1)											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2875,0	3147,0	3474,9	3474,9	3487,7	3504,8	3534,8	3547,9	3570,8	3600,7p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	2271,5	2517,8	2739,0	2739,0	2740,2	2753,4	2776,3	2785,1	2800,0	2824,8p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	603,6	629,2	739,9	739,9	747,4	751,4	758,6	762,8	770,8	775,9p
	Mrd. DM	2334,5	2467,2	2570,3	2570,3	2541,8	2558,2	2557,3	2564,7	2583,4	2604,7p
	Mrd. DM	755,2	754,1	770,7	770,7	770,8	776,1	779,4	780,9	783,4	785,7p
Bausparkassen 2)											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3414,0	3847,2	...	513,7	244,4	267,5	319,2	264,3	250,8	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	124 769	131 678	...	138 680	138 378	138 490	138 888	138 390	138 333	...
Baudarlehen (Bestände 3)	Mill. DM	131 179	135 211	...	143 350	144 339	143 859	144 639	145 187	145 265	...
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	428 698	442 089	572 767	70 830	85 481	53 748	64 043	46 402	52 173	54 895
Festverzinsliche Wertpapiere 4)	Mill. DM	7 360	3 657	4 295	583	764	593	1 179	283	155	189
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	8,9	8,7	8,1	7,4	7,1	6,9	6,5	6,6	6,7	6,7
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	326,3	295,6	287,6	261,1	268,4	283,6	293,4	289,7	283,3	288,6
	1980=100	325,8	295,1	291,9	264,7	273,0	289,4	297,9	293,4	286,2	292,2
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	—	—	X	1 645	1 870	1 948	1 957	1 865	1 807	...
Arbeitslosenhilfe	1000	—	—	X	585	632	657	699	715	736	...
Unterhaltsgeld 5)	1000	—	—	X	X	X	X	X	X	X	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	—	—	6 640,1	9 119,3	6 436,2	6 386,1	6 367,2	6 893,3	6 735,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	—	—	6 388,5	8 912,9	6 187,1	5 945,5	6 168,3	6 221,2	6 280,6	...
	Mill. DM	—	—	7 793,5	9 496,8	8 187,3	9 168,4	10 375,7	9 946,3	9 382,8	...
	Mill. DM	—	—	2 630,0	3 277,0	2 701,9	3 267,8	3 694,9	3 612,3	3 345,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	—	—	50 844	50 968	50 818	50 761	50 780	50 765	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	1000	—	—	31 221	31 283	31 121	30 923	30 875	30 804	...	...
Rentner	1000	—	—	14 294	14 371	14 383	14 405	14 420	14 429	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	799	721	841	920	1 106	1 181	1 199	1 138	1 116	...
Arbeitslosenhilfe	1000	433	391	412	433	459	471	497	502	512	...
Unterhaltsgeld 5)	1000	309	305	305	335	336	330	326	309	302	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	3 391,7	5 469,3	6 364,0	8 767,1	6 153,1	6 140,8	6 080,1	6 623,8	6 456,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 197,3	5 210,3	6 113,7	8 562,4	5 905,0	5 701,8	5 884,0	5 954,2	6 003,6	...
	Mill. DM	3 451,9	3 504,0	3 959,0	4 808,8	4 165,8	4 770,5	5 485,5	5 310,3	5 016,9	...
	Mill. DM	1 417,9	1 328,4	1 645,9	2 177,2	1 820,3	2 253,3	2 561,6	2 514,3	2 348,7	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	37 939	38 706	39 230	39 475	39 367	39 359	39 383	39 394	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	1000	22 494	22 967	23 172	23 361	23 244	23 153	23 139	23 134	...	...
Rentner	1000	11 011	11 124	11 240	11 305	11 315	11 331	11 343	11 349	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	—	—	X	724	764	767	758	727	691	...
Arbeitslosenhilfe	1000	—	—	X	152	173	186	202	213	223	...
Unterhaltsgeld 5)	1000	—	—	X	X	X	X	X	X	X	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	—	—	276,1	352,2	283,2	245,4	287,1	269,6	279,3	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	—	—	274,7	350,4	282,0	243,7	284,3	267,0	277,1	...
	Mill. DM	—	—	3 834,5	4 688,0	4 021,5	4 397,9	4 890,2	4 636,0	4 365,9	...
	Mill. DM	—	—	984,1	1 099,8	881,7	1 014,5	1 133,3	1 098,0	996,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	—	—	11 614	11 493	11 451	11 402	11 398	11 371	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	1000	—	—	8 049	7 922	7 877	7 770	7 736	7 671	...	...
Rentner	1000	—	—	3 054	3 066	3 068	3 073	3 077	3 080	...	...
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 7)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	—	577 150	638 414	86 776	44 184	48 127	59 137	43 773	47 171p	64 461p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 8)	Mill. DM	—	478 475	529 021	75 348	43 655	37 811	52 410	35 889	37 626p	58 347p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	—	214 175	247 322	36 162	22 429	18 297	18 025	19 090	19 275p	20 734p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	—	41 533	41 531	13 558	—	998	10 404	—	1 507p	9 549p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	—	31 716	31 184	7 986	—	824	7 606	—	439	7 476p
Umsatzsteuer	Mill. DM	—	98 798	117 274	10 570	13 449	16 597	11 328	13 389	14 723p	14 345p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	—	80 874	80 437	6 875	5 755	3 126	3 655	3 488	3 075p	3 308p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) 9)	Mill. DM	—	93 624	105 093	14 290	971	9022	7 417	6 782	7 869p	7 580p
dar. Verbrauchsteuern	Mill. DM	—	76 224	83 669	13 936	611	6 713	6 433	6 271	...	...
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	—	19 591	19 253	3 217	83	1 185	1 550	1 485	1 582p	1 687p
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	—	5 648	5 544	983	41	485	628	333	367p	365p
Brandweinabgaben	Mill. DM	—	47 266	55 166	9 288	226	4 722	4 080	4 260	5 022p	4 739p
Mineralölsteuer	Mill. DM	—	29 114	32 963	2 115	2 600	3 412	3 024	2 416	3 632p	2 646p
Landessteuern	Mill. DM	—	6 729	6 750	154	171	1 354	225	117	1 418p	1 68p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	—	11 011	18 317	895	1 267	1 039	1 403	1 285	1 196p	1 321p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	—	1 647	1 625	100	187	9	162	137	145p	211p
Biersteuer	Mill. DM	—	8 307	7 742	745	393	535	663	653	579p	566p
Zölle (100 %) 10)	Mill. DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 10)	Mill. DM	—	5 986	6 923	1 735	—	94	42	6	788	263p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 10)	Mill. DM	—	-38 356	-43 328	-7 458	-3 340	-2 695	-4 383	-2 754	-2 798p	-4 681p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 11)											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	—	149 747	134 260	8 337	9 831	9 532	11 604	10 605	10 431	11 852
Bierausstoß 12)	1000 hl	—	118 031	120 158	10 950	6 655	7 365	8 770	9 970	10 551	11 147
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	—	318 473	348 582	30 852	25 997	26 736	32 343	31 392	29 764	31 969
Benzin bleihaltig	1000 hl	—	87 948	62 203	4 735	3 802	3 672	4 267	4 209	3 844	4 036
Gasole (Dieselkraftstoff) 13)	1000 hl	—	258 896	273 874	22 158	17 868	19 698	24 901	24 172	22 271	24 356
Heizöl (EL und L) 13)	1000 hl	—	417 518	416 715	37 542	32 578	36 590	37 300	29 813	23 715	37 829
Erdgas	GWh	—	691 637	676 271	83 941	86 222	85 409	78 921	53 075	34 155	32 602

1) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt — 2) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. — 4) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. — 5) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behindererte — 6) Ohne Rentner — 7) Einschl. EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel — 8) Vor der Steuerverteilung — 9) Ab August 1991 einschl. Solidaritätszuschlag. — 10) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 11) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. — 12) Ab Januar 1993 Bierabsatz — 13) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem Spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichtsinheit in die Raumeinheit umgerechnet worden.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Marz 93	April 93	Mai 93	Juni 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1989	1990	1991	Marz 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	
Geld und Kredit Deutschland											
Kreditinstitute 1)											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 16,5	+ 9,5	+ 8,8	+ 10,4	+ 9,4	+ 9,6	+ 9,2p	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8p
an öffentliche Haushalte	+ 18,2	+ 10,8	+ 8,7	+ 8,2	+ 7,5	+ 7,4	+ 6,8p	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 10,3	+ 4,3	+ 17,5	+ 19,6	+ 17,0	+ 18,6	+ 19,0p	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7p
Bausparkassen 2)	+ 15,1	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8p	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8p
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 7,0	- 0,1	+ 2,2	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,7p	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3p
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 25,8	+ 12,7	...	- 4,1	- 8,6	- 7,5	...	+ 19,3	- 17,2	- 5,1	...
Baudarlehen (Bestände) 3)	+ 4,0	+ 5,5	...	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,3	...	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	...
Wertpapiermarkt	+ 2,9	+ 3,1	...	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,7	...	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	...
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere 4)	+ 69,2	+ 3,1	+ 30,0	+ 100,6	+ 13,3	+ 85,5	+ 63,5	+ 19,2	- 27,5	+ 12,4	+ 5,2
Aktien (Nominalwert)	+ 55,6	- 50,3	+ 17,4	+ 500,5	- 2,4	+ 9,3	- 43,9	+ 98,8	- 76,0	+ 96,1	- 65,9
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 25,4	- 2,2	- 6,9	- 20,7	- 20,5	- 20,2	- 20,2	- 5,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,0
Index der Aktienkurse	+ 17,2	- 9,4	- 2,7	- 5,4	- 6,4	- 8,5	- 6,8	+ 3,5	- 1,3	- 2,2	+ 1,9
dar. Publikumsgesellschaften	+ 16,4	- 9,4	- 1,1	- 5,3	- 6,4	- 9,3	- 7,4	+ 2,9	- 1,5	- 2,5	+ 2,1
Sozialleistungen Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	X	X	+ 10,1	+ 10,8	...	+ 0,5	- 4,7	- 3,1	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	X	X	+ 41,8	+ 43,3	...	+ 6,4	+ 2,2	+ 2,9	...
Unterhaltsgeld 5)	X	X	X	X	X	X	...	X	X	X	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	X	X	+ 8,2	+ 21,3	+ 5,5	...	- 0,3	+ 8,3	- 2,3	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	X	X	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,0	...	+ 3,7	+ 0,9	+ 1,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung	X	X	X	+ 34,3	+ 25,3	+ 25,1	...	+ 13,2	- 4,1	- 5,7	...
Mitglieder insgesamt	X	X	X	+ 37,6	+ 34,8	...	...	+ 13,1	- 2,2	- 7,4	...
dar. Pflichtmitglieder 6)	X	X	X	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner	X	X	X	...	...	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 10,0	- 9,8	+ 16,6	+ 41,1	+ 42,3	+ 43,1	...	+ 1,5	- 5,1	- 2,0	...
Arbeitslosenhilfe	- 12,8	- 9,7	+ 5,4	+ 21,7	+ 23,8	+ 25,6	...	+ 5,5	+ 1,0	+ 2,0	...
Unterhaltsgeld 5)	+ 15,4	- 1,0	- 0,0	+ 2,9	+ 0,2	- 2,7	...	- 1,1	- 5,3	- 2,4	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 7,4	+ 61,3	+ 16,4	+ 7,9	+ 21,0	+ 5,6	...	- 1,0	+ 8,9	- 2,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 7,9	+ 63,0	+ 17,3	+ 9,1	+ 13,9	+ 1,9	...	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,8	...
Gesetzliche Krankenversicherung	+ 4,0	+ 1,5	+ 13,0	+ 32,7	+ 31,6	+ 32,2	...	+ 15,0	- 3,2	- 5,5	...
Mitglieder insgesamt	- 3,2	+ 6,3	+ 23,9	+ 53,8	+ 54,4	+ 59,0	...	+ 13,7	- 1,8	- 6,6	...
dar. Pflichtmitglieder 6)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
dar. Pflichtmitglieder 6)	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	...	...	- 0,1	- 0,0	...	...
Rentner	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	X	X	- 18,7	- 18,8	...	- 1,1	- 4,2	- 4,9	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	X	X	+ 116,0	+ 111,6	...	+ 8,7	+ 5,2	+ 5,0	...
Unterhaltsgeld 5)	X	X	X	X	X	X	...	X	X	X	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	X	X	X	+ 13,7	+ 30,9	+ 4,4	...	+ 17,0	- 6,1	+ 3,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	X	X	X	+ 13,4	+ 30,1	+ 3,8	...	+ 16,6	- 6,1	+ 3,8	...
Gesetzliche Krankenversicherung	X	X	X	+ 36,1	+ 18,9	+ 17,8	...	+ 11,2	- 5,2	- 5,8	...
Mitglieder insgesamt	X	X	X	+ 11,1	+ 4,4	+ 6,8	...	+ 11,7	- 3,1	- 9,3	...
dar. Pflichtmitglieder 6)	X	X	X	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner	X	X	X	+ 0,8	+ 0,8	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern Deutschland											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 7)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 8)	X	X	+ 10,6	- 2,4	+ 1,8	+ 1,8p	+ 1,9p	+ 22,9	- 26,0	+ 7,8p	+ 36,7p
dar. Lohnsteuer	X	X	+ 10,6	+ 3,2	+ 10,1	+ 7,9p	+ 7,4p	+ 38,6	- 31,5	+ 4,8p	+ 55,1p
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	+ 15,5	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,2p	+ 9,1p	- 1,5	+ 5,9	+ 1,0p	+ 7,8p
Körperschaftsteuer	X	X	- 0,0	- 1,9	X	X	- 3,4p	X	X	X	X
Umsatzsteuer	X	X	- 1,7	- 5,7	X	X	- 6,8p	X	X	X	X
Einfuhrumsatzsteuer	X	X	+ 18,7	+ 41,6	+ 64,7	+ 51,0p	+ 53,7p	- 31,7	+ 18,2	+ 10,0p	- 2,6p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle) 9)	X	X	- 0,5	- 46,1	- 51,0	- 54,4p	- 51,8p	+ 16,9	- 4,6	- 11,9p	+ 7,8p
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	X	X	+ 12,3	- 29,8	- 18,9	- 15,8p	- 27,1p	- 17,8	- 8,6	+ 16,0p	- 3,7p
dar. Tabaksteuer	X	X	+ 9,8	- 8,6	- 1,4	...	...	- 4,2	- 2,5	...	...
Branntweinabgaben	X	X	- 1,7	- 2,9	+ 3,3	- 14,1p	+ 14,2p	+ 30,8	- 4,2	+ 6,5p	+ 6,7p
Mineralölsteuer	X	X	- 1,8	+ 2,6	- 29,1	- 8,2p	- 27,7p	+ 29,5	- 47,0	+ 10,3p	- 0,7p
Landesteuern	X	X	+ 16,7	- 9,7	+ 0,9	+ 6,3p	- 0,3p	+ 13,6	+ 4,4	+ 17,9p	- 5,6p
dar. Vermögensteuer	X	X	+ 13,2	+ 12,2	- 4,4	- 3,9p	+ 16,9p	- 11,4	- 20,1	+ 50,4p	- 27,2p
Kraftfahrzeugsteuer	X	X	+ 0,3	+ 29,1	- 7,4	- 0,7p	+ 43,4p	- 83,4	- 48,0	X	X
Biersteuer	X	X	+ 20,9	+ 6,2	- 1,9	- 11,8p	+ 14,6p	+ 35,0	- 8,4	- 6,9p	+ 10,4p
Zolle (100 %) 10)	X	X	- 1,3	+ 40,9	+ 10,4	+ 1,7p	+ 42,9p	X	+ 15,4	+ 5,6p	+ 46,1p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 9)	X	X	- 6,8	- 1,0	- 2,7	- 9,8p	- 5,6p	+ 23,9	- 1,5	- 11,4p	- 2,2p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 10)	X	X	+ 15,7	+ X	- 39,1	- 24,0p	+ 16,1p	X	X	X	X
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 11)	X	X	+ 13,0	+ 6,0	+ 10,9	+ 5,2p	+ 8,0p	X	X	X	X
Zigaretten (Menge)	X	X	- 10,3	- 0,5	- 0,3	+ 1,6	- 5,9	+ 21,7	- 8,6	- 1,6	+ 13,6
Bierausstoß 12)	X	X	+ 1,8	X	X	X	X	+ 19,1	+ 13,7	+ 5,8	+ 5,6
Leichtöle, Benzin bleifrei	X	X	+ 9,4	+ 12,4	+ 5,7	+ 4,8	+ 7,6	+ 21,0	- 2,9	- 5,2	+ 7,4
Benzin bleihaltig	X	X	- 29,2	- 23,5	- 26,6	- 26,0	- 26,1	+ 16,2	- 1,4	- 8,7	+ 5,0
Gasöle (Dieselkraftstoff) 13)	X	X	+ 5,8	+ 8,8	+ 3,6	+ 0,2	+ 8,7	+ 26,4	- 2,9	- 7,9	+ 9,4
Herzol (EL und L) 13)	X	X	- 0,2	+ 1,3	- 10,5	- 6,4	+ 40,1	+ 1,9	- 20,1	- 20,5	+ 59,5
Erdgas	X	X	- 2,2	+ 10,4	- 5,2	- 11,5	+ 14,1	- 7,6	- 32,7	- 35,6	- 4,5

1) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 2) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR - 5) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behindernde - 6) Ohne Rentner - 7) Einschl. EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 8) Vor der Steuerverteilung - 9) Ab August 1991 einschl. Solidaritätszuschlag - 10) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 11) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung - 12) Ab Januar 1993 Bierabsatz - 13) Ab Januar 1993 Versteuerung nach der Raumeinheit. Entsprechende Werte für 1991 und 1992 sind mit dem spezifischen Gewicht von 0,83 von der Gewichts- in die Raumeinheit umgerechnet worden

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1992		1993				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 1)	Mill. DM	402 817	462 549	507 907	35 089	72 113	41 473	35 789	50 697	34 040	35 600p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	177 590	204 578	230 146	17 476	33 636	20 710	16 870	16 680	17 537	17 721p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	36 519	41 202	42 744	- 495	13 567	- 15	- 695	10 500	- 1 308	1 287p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	30 090	31 368	32 187	- 449	8 001	1 050	811	7 732	- 333	44p
Umsatzsteuer 2)	Mill. DM	78 012	94 312	112 202	10 904	9 969	12 678	15 754	10 857	12 863	14 105p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	69 573	79 741	79 584	6 730	6 757	5 722	3 093	3 565	3 433	3 032p
Landessteuern	Mill. DM	25 368	27 117	30 123	3 272	1 905	2 412	3 119	2 713	2 124	3 326p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 333	6 712	6 765	1 534	154	171	1 354	215	117	1 418p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	8 314	9 536	11 361	761	788	1 163	818	1 212	1 109	1 007p
Biersteuer	Mill. DM	1 355	1 537	1 472	118	84	173	4	145	116	127p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 3)	Mill. DM	5 572	5 961	6 923	382	1 735	- 94	42	6	783	263p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	- 32 116	- 36 867	- 40 610	- 2 224	- 7 080	- 3 104	- 2 480	- 4 194	- 2 552	- 2 542p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 1)	Mill. DM	-	15 927	21 114	1 755	3 234	2 182	2 022	1 713	1 849	2 027p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	-	9 597	17 176	1 626	2 525	1 719	1 426	1 345	1 553	1 554p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	-	331	- 1 213	- 262	- 9	- 148	- 304	- 96	- 218	- 221p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	-	348	- 1 004	- 202	- 15	- 227	- 26	- 127	- 105	- 83p
Umsatzsteuer	Mill. DM	-	4 426	5 072	491	601	771	843	471	526	617p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	-	1 134	853	72	118	34	53	90	55	42p
Landessteuern	Mill. DM	-	1 997	2 840	196	210	188	294	311	291	306p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	-	17	15	1	0	0	0	11	0	0p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	-	1 475	1 955	112	107	103	221	191	176	189p
Biersteuer	Mill. DM	-	110	152	13	16	14	5	17	21	18p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 3)	Mill. DM	-	25	-	-	-	-	-	-	5	-
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	-	- 1 489	- 2 718	- 528	- 377	- 236	- 215	- 189	- 202	- 256p
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 785,70	1 892,48	1 992,87	1 889,54	2 184,74	1 834,44	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	491,03	515,08	526,89	514,16	582,43	447,86	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	138,55	153,55	155,59	151,62	165,37	152,26	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 452,39	3 773,13	3 976,24	3 877,43	4 277,93	3 759,18	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	830,52	880,59	892,51	832,82	974,94	775,71	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	182,76	202,81	207,72	207,34	191,73	187,80	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 182,62	5 434,39	5 762,57	5 840,08	6 714,95	5 331,11	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	1 037,22	1 099,69	1 124,29	1 044,08	1 240,74	968,68	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	232,72	245,91	250,45	229,23	237,50	225,60	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet 6)											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	39,7	39,3	39,0	...	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		97,6	96,7	95,8	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	20,21	21,45	22,66	...	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		122,5	130,0	137,6	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	803	845	885	...	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		119,6	125,7	131,9	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 382	4 651	4 888	...	...	...	...	...	...	...
Index 1985=100		119,5	126,3	133,3	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	96,4	96,0	95,8	...	...	95,7	...	...	94,7	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	121,4	129,3	137,3	...	...	141,0	...	...	145,0	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	116,7	123,8	130,1	...	...	134,1	...	...	136,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	-	40,7	41,0	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	-	10,45	13,43	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	-	425	553	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	-	2 081	2 796	...	...	...	...	...	...	...

1) Vor der Steuerverteilung. - 2) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 3) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsreiches sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 6) 1992: ohne Bremen; vorläufige Werte.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93	Febr. 93	März 93	April 93	Mai 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Jan. 93	Febr. 93	März 93	April 93
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ¹⁾	+ 1,4	+ 14,9	+ 9,8	+ 5,1	+ 2,4	+ 8,6	+ 5,6p	- 13,7	+ 41,7	- 32,9	+ 4,6p
dar.: Lohnsteuer	- 2,3	+ 15,2	+ 12,5	+ 8,9	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,9p	- 18,5	- 1,1	+ 5,1	+ 1,0p
Veranlagte Einkommensteuer	- 9,8	+ 12,8	+ 3,7	X	- 0,7	X	X	X	X	X	X
Körperschaftsteuer	- 12,0	+ 4,2	+ 2,6	X	- 3,2	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer ²⁾	+ 14,7	+ 20,9	+ 19,0	+ 36,6	+ 36,9	+ 65,6	+ 49,4p	+ 24,3	- 31,1	+ 18,5	+ 9,7p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 9,6	+ 14,6	- 0,2	- 53,0	- 46,9	- 51,4	- 54,4p	- 46,3	+ 16,0	- 3,7	- 11,7p
Landessteuern	+ 4,8	+ 8,9	+ 11,1	- 3,2	+ 15,3	- 5,4	- 1,8p	+ 29,3	- 13,0	- 21,7	+ 56,6p
dar.: Vermögensteuer	+ 9,7	+ 5,9	+ 0,8	+ 3,2	+ 22,1	- 8,4	- 0,9p	X	X	X	X
Kraftfahrzeugsteuer	+ 9,3	+ 14,7	+ 19,1	- 7,2	+ 16,0	+ 1,1	+ 9,7p	- 29,7	+ 48,2	- 8,5	- 9,2p
Biersteuer	+ 7,6	+ 13,4	- 4,2	- 96,0	+ 31,4	+ 0,7	- 4,3p	- 97,9	X	- 20,0	+ 9,4p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 4,9	+ 7,0	+ 16,1	- 9,1	X	- 39,5	- 24,0p	X	X	X	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ³⁾	- 2,1	+ 14,8	+ 10,2	+ 6,4	+ 5,6	+ 9,3	+ 1,1p	X	X	X	X
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ¹⁾	-	X	+ 32,6	+ 18,7	+ 30,4	+ 45,0	+ 73,8p	- 7,3	- 15,3	+ 7,9	+ 9,6p
dar.: Lohnsteuer	-	X	+ 79,0	+ 33,2	+ 28,7	+ 49,0	+ 43,9p	- 17,0	- 5,7	+ 15,5	+ 0,1p
Veranlagte Einkommensteuer	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Körperschaftsteuer	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	-	X	+ 13,1	+ 17,2	+ 535,4	+ 43,7	+ 100,8p	+ 9,3	- 44,2	+ 11,6	+ 17,5p
Einfuhrumsatzsteuer	-	X	- 24,7	+ 4,2	+ 27,2	+ 3,7	- 48,1p	+ 58,3	+ 68,3	- 38,5	- 23,5p
Landessteuern	-	X	+ 42,1	+ 97,4	- 9,2	+ 3,1	- 39,9p	+ 56,6	+ 5,7	- 6,2	+ 5,1p
dar.: Vermögensteuer	-	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Kraftfahrzeugsteuer	-	X	+ 32,6	+ 123,2	- 30,7	- 17,6	- 56,9p	+ 114,3	- 13,7	- 7,8	+ 7,8p
Biersteuer	-	X	+ 39,2	- 52,4	+ 269,3	+ 136,7	+ 84,4p	+ 63,0	+ 229,1	+ 23,8	- 15,3p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ³⁾	-	-	X	-	-	X	-	-	-	X	-
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ³⁾	-	X	+ 82,5	+ 38,5	+ 17,4	+ 37,9	+ 76,9p	X	X	X	X
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfemp. m. geringem Einkommen											
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 6,7	+ 6,0	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,4	+ 4,9	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 2,4	+ 10,7	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 3,8	+ 9,3	+ 5,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,8	+ 6,0	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,0	+ 11,0	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 4,6	+ 4,9	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,8	+ 6,0	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 4,6	+ 5,7	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet⁶⁾											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 1,0	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,5	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,2	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,6	+ 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,2	+ 5,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,6	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,2	+ 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,0	- 0,4	- 0,2	...	...	- 1,1	...	...	...	- 1,0 ^{a)}	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,8	+ 6,5	+ 6,2	...	...	+ 5,8	...	...	...	+ 2,8 ^{a)}	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,6	+ 6,1	+ 5,1	...	...	+ 5,2	...	...	...	+ 1,4 ^{a)}	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Vor der Steuervertilgung. - 2) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18. 5. 1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 3) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 6) 1992: ohne Bremen; vorläufige Werte.
a) April 1993 gegenüber Januar 1993.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	95,7	98,3	100,8	99,7	100,5	101,2	100,9	100,7	100,6	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	91,6	93,6	95,3	93,3	94,2	95,0	94,6	94,3	94,1	..
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	113,6	119,0	124,4	127,0	127,5	127,6	128,0	128,3	128,4	..
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	94,7	94,1	91,9	86,4	87,0	88,3	87,2	86,4 _p	88,5 _p	..
Pflanzliche Produkte	1985=100	97,4	101,8	88,7	89,0	89,5	90,6	91,2	89,9	88,8	..
Tierische Produkte	1985=100	93,7	91,1	93,1	85,5	86,0	87,4	85,7	85,0 _p	85,7 _p	..
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985=100	115,9	79,1	91,6	90,6	88,0	85,7	83,5	78,4	72,6	..
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1989=100	..	74,5	79,6	82,9	83,1	83,4	84,5	84,6	..	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1989=100	..	73,9	78,5	81,9	82,0	82,3	83,6	83,6	..	..
Neubauten und neue Maschinen	1989=100	..	80,9	90,3	92,6	93,6	93,6	93,7	94,6	..	..
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1989=100	..	35,4	36,6	35,2	35,3	36,0	35,8	35,7	..	..
Pflanzliche Produkte	1989=100	..	52,5	51,4	52,4	52,9	54,1	54,6	54,3	..	..
Tierische Produkte	1989=100	..	29,1	31,1	28,9	28,9	29,4	28,9	28,9	..	..
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1989=100	..	36,5	36,3	32,4	32,1	30,9	29,6	28,5	..	..
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	1985=100	91,4	91,0	89,9	88,7	88,6	88,5	88,2	88,1	88,3	..
Inländischer Herkunft	1985=100	99,4	99,4	99,6	98,5	98,7	98,6	98,5	98,3	98,6	..
Ausländischer Herkunft	1985=100	75,7	74,7	71,0	69,6	69,0	68,9	68,2	68,2	68,4	..
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	101,0	103,4	104,8	104,8	104,8	104,9	105,0	104,8	104,8	104,9
Investitionsgüter 3)	1985=100	112,9	116,6	120,0	121,6	121,6	121,7	122,2	122,0	122,1	122,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	102,9	107,5	110,5	111,4	111,8	112,1	112,4	112,3	112,2	112,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	1985=100	105,0	104,6	105,9	106,6	106,7	106,7	107,1	107,1	107,1	107,3
Bergbauische Erzeugnisse	1985=100	71,6	79,4	78,0	75,8	75,8	75,8	75,7	75,6	75,6	76,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	103,7	105,8	107,5	107,7	107,7	107,8	107,8	107,7	107,6	107,7
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	93,1	93,6	92,4	90,5	90,6	90,6	90,5	90,1	89,8	90,0
dar.: Mineralölerzeugnisse	1985=100	72,9	79,2	78,5	77,6	78,2	78,9	78,8	78,3	77,3	77,4
Eisen und Stahl	1985=100	98,2	93,4	90,8	85,2	84,7	84,6	85,0	84,6	84,8	85,3
Chemische Erzeugnisse	1985=100	93,8	93,2	91,4	89,7	89,7	89,4	89,5	89,3	89,1	89,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	110,7	114,0	117,2	118,5	118,6	118,7	119,0	118,9	118,9	119,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	1985=100	116,9	121,7	126,1	127,9	128,1	128,2	128,8	129,0	129,1	129,2
Straßenfahrzeuge 6)	1985=100	114,0	118,0	122,3	124,8	125,0	125,1	125,4	125,4	125,4	125,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	105,1	107,2	108,9	109,5	109,3	109,4	109,5	109,1	109,2	109,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	109,4	112,9	116,0	116,9	116,7	116,9	117,3	117,2	117,2	117,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	109,1	112,1	114,1	114,7	114,7	114,7	114,9	114,8	114,8	114,9
dar.: Textilien	1985=100	102,8	103,6	105,2	105,5	105,3	105,1	105,0	104,9	104,8	104,8
Bekleidung	1985=100	109,0	111,3	114,0	115,2	115,8	115,9	116,1	116,1	116,2	116,8
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	100,7	102,3	105,5	105,9	105,9	105,9	105,8	105,7	105,6	105,7
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1989=100	..	63,2	63,8	64,0	64,1	64,3	64,4	64,4	64,4	..
Investitionsgüter 3)	1989=100	..	63,3	63,9	64,1	64,2	64,2	64,3	64,4	64,3	..
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1989=100	..	61,1	62,9	63,6	63,7	63,9	64,0	64,1	64,1	..
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	1989=100	..	136,7	144,5	148,3	148,6	149,2	151,3	151,2	151,2	..
Bergbauische Erzeugnisse	1989=100	..	87,6	93,1	95,1	95,1	95,1	95,1	93,0	93,0	..
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1989=100	..	58,6	58,7	58,7	58,8	58,9	58,9	59,0	59,0	..
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1989=100	..	51,8	51,3	50,9	51,1	51,3	51,3	51,2	51,2	..
dar.: Mineralölerzeugnisse	1989=100	..	34,7	34,8	34,7	36,6	37,9	37,9	37,7	37,4	..
Eisen und Stahl	1989=100	..	41,5	38,5	37,2	37,9	38,2	37,9	38,0	38,5	..
Chemische Erzeugnisse	1989=100	..	54,5	54,6	54,5	54,3	54,3	54,5	54,5	54,3	..
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	..	64,8	64,3	64,7	64,7	64,8	64,9	65,0	64,9	..
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	1989=100	..	74,9	74,6	75,1	75,2	75,3	75,5	75,5	75,4	..
Elektrotechnische Erzeugnisse	1989=100	..	57,6	56,7	57,2	57,2	57,4	57,5	57,6	57,4	..
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1989=100	..	76,8	78,0	78,1	78,1	78,5	78,5	78,5	78,5	..
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	..	52,0	52,1	52,4	52,5	52,6	52,7	52,7	52,7	..
dar.: Textilien	1989=100	..	37,1	36,8	36,7	36,7	36,6	36,6	36,5	36,5	..
Bekleidung	1989=100	..	58,8	60,0	60,0	60,0	60,0	60,1	60,1	60,1	..
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1989=100	..	67,4	69,7	69,4	69,2	69,3	69,3	69,5	69,6	..

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1990	1991	1992	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1989	1990	1991	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 0,7	+ 2,7	+ 2,5	- 1,5	- 1,9	- 1,9	..	- 0,3	- 0,2	- 0,1	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 2,0	+ 2,2	+ 1,8	- 2,9	- 3,4	- 3,6	..	- 0,4	- 0,3	- 0,2	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	..	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 5,1	- 0,6	- 2,3	- 10,4	- 10,7 p	- 10,2 p	..	- 1,2	- 0,9 p	+ 0,1 p	...
Pflanzliche Produkte	± 0,0	+ 4,5	- 12,9	- 10,8	- 11,5	- 11,1	..	+ 0,7	- 1,4	- 1,2	...
Tierische Produkte	- 7,0	- 2,8	+ 2,2	- 10,2	- 10,4 p	- 9,8 p	..	- 1,9	- 0,8 p	+ 0,8 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 6,9	- 31,8	+ 15,8	- 14,7	- 15,9	- 18,2	..	- 2,6	- 6,1	- 7,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	..	..	+ 6,8	+ 8,8	+ 4,4	..	..	+ 1,3	+ 0,1	..	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	..	..	+ 6,2	+ 9,3	+ 4,4	..	..	+ 1,6	± 0,0	..	...
Neubauten und neue Maschinen	..	..	+ 11,6	+ 5,2	+ 4,5	..	..	+ 0,1	+ 1,0	..	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	..	..	+ 3,4	- 6,0	- 6,3	..	..	- 6,0	- 0,3	..	...
Pflanzliche Produkte	..	..	- 2,1	- 1,1	- 1,8	..	..	+ 0,9	- 0,5	..	...
Tierische Produkte	..	..	+ 6,9	- 9,1	- 9,1	..	..	- 1,7	± 0,0	..	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	..	..	- 0,5	- 21,5	- 22,8	..	..	- 4,2	- 3,7	..	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 1,5	- 0,4	- 1,2	- 2,5	- 2,9	- 2,5	..	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	...
Inländischer Herkunft	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 1,4	- 1,8	- 1,5	..	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	...
Ausländischer Herkunft	- 4,2	- 1,3	- 5,0	- 5,7	- 5,7	- 5,1	..	- 1,0	± 0,0	+ 0,3	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	- 1,1	- 0,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 11,0	+ 10,9	- 1,8	- 4,7	± 0,0	- 4,9	- 3,2	- 0,1	- 0,4	± 0,0	+ 0,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 0,3	+ 0,5	- 1,3	- 2,5	- 3,1	- 3,4	- 2,8	- 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,2
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 6,0	+ 8,8	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	- 3,0	- 0,5	- 0,1	- 0,6	- 1,3	+ 0,1
Eisen und Stahl	- 1,3	- 4,9	- 2,8	- 8,0	- 8,4	- 7,5	- 6,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Chemische Erzeugnisse	- 1,5	- 0,6	- 1,9	- 2,6	- 2,6	- 2,6	- 2,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Strassenfahrzeuge 6)	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,0	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	± 0,1	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
dar.: Textilien	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,5	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,1	± 0,1	± 0,0
Bekleidung	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,5
Erz des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 0,3	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	..	..	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	..	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	...
Investitionsgüter 3)	..	..	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	..	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	..	..	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	..	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	...
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	..	..	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,4	..	+ 1,4	- 0,1	± 0,0	...
Bergbauliche Erzeugnisse	..	..	+ 6,3	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8	..	± 0,0	- 2,2	± 0,0	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	..	..	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	..	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	...
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	..	..	- 1,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,6	..	± 0,0	- 0,2	± 0,0	...
dar.: Mineralerzeugnisse	..	..	+ 0,3	+ 9,9	+ 9,3	+ 4,8	..	± 0,0	- 0,5	- 0,8	...
Eisen und Stahl	..	..	- 7,2	- 2,6	- 1,8	- 0,5	..	- 0,8	+ 0,3	+ 1,3	...
Chemische Erzeugnisse	..	..	+ 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,7	..	+ 0,4	± 0,0	- 0,4	...
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	..	..	- 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	..	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	..	..	- 0,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	..	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	..	..	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	..	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	..	..	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	..	± 0,0	± 0,0	± 0,0	...
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	..	..	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	..	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	...
dar.: Textilien	..	..	- 0,8	- 1,3	- 1,1	- 0,8	..	+ 0,0	- 0,3	± 0,0	...
Bekleidung	..	..	+ 2,0	- 0,7	+ 0,8	+ 0,8	..	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	...
Erz des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	..	..	+ 3,4	- 1,1	- 0,9	- 0,7	..	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992	1993						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 1)	1985=100	116,4	124,3	131,3		135,4			137,4		
Bürogebäude 2)	1985=100	117,0	124,4	131,2		134,1			135,8		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 2)	1985=100	116,8	124,7	132,0		134,8			136,6		
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	1985=100	117,1	124,4	130,5		132,9			134,4		
Straßenbau 1)	1985=100	113,2	121,0	127,7		130,5			131,6		
Brücken im Straßenbau 1)	1985=100	115,6	122,1	126,8		128,9			130,8		
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 1)	1989=100		164,3	182,4		191,6			194,9		
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	1989=100		145,1	163,4		169,3			171,2		
Straßenbau 1)	1989=100		115,4	124,6		126,1			127,5		
Früheres Bundesgebiet											
Index der Großhandelsverkaufspreise 2)											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	95,2	96,7	96,8	95,8	96,0	96,2	96,1	96,0	96,2	96,0
Index der Einzelhandelspreise 1)											
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	104,4	107,1	109,8	111,3	111,7	111,9	112,2	112,4	112,4	112,3
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	1985=100	107,0	110,7	115,1	118,1	118,6	119,0	119,4	119,8	120,0	120,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	105,6	108,6	112,1	113,4	114,0	114,2	114,8	115,2	115,1	114,8
Bekleidung, Schuhe	1985=100	107,5	110,1	113,3	115,1	115,4	115,9	116,0	116,4	116,4	116,5
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	104,7	109,2	113,9	117,3	117,7	118,4	118,7	119,0	119,3	119,6
Wohnungsmieten	1985=100	112,5	117,3	123,8	128,1	128,7	129,5	129,9	130,4	130,9	131,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	85,5	89,4	89,8	91,0	90,9	91,3	91,2	91,1	90,7	90,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	107,3	110,5	114,4	116,3	116,9	117,2	117,5	118,0	118,1	118,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	110,3	113,8	117,9	119,6	121,4	121,7	121,9	122,1	122,5	122,6
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	106,1	112,1	117,1	120,1	120,5	120,9	121,5	121,5	122,1	122,3
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	1985=100	106,1	108,1	112,7	114,8	115,1	115,2	115,3	115,5	115,6	115,7
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	115,3	118,0	124,3	131,8	132,7	133,3	133,5	134,5	135,2	136,0
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	107,6	111,3	115,8	119,0	119,5	119,9	120,2	120,6	120,8	121,0
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	106,7	110,5	114,9	117,5	118,1	118,5	118,9	119,2	119,4	119,6
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	1985=100	107,0	110,8	115,2	117,5	118,3	118,7	119,2	119,6	119,8	119,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 4)	1985=100	107,7	111,3	114,7	116,1	116,6	117,0	118,0	119,0	118,6	118,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller Arbeitnehmerhaushalte	2. Hj 90/ 1. Hj 91 = 100		108,3	120,4	129,4	130,1	130,3	130,8	130,9	131,4	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	..		102,7	105,7	106,1	106,7	106,6	107,1	107,3	107,8	...
Bekleidung, Schuhe	..		104,1	105,5	106,4	106,4	106,6	106,7	106,8	106,5	...
Wohnungsmieten, Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	..		167,6	304,7	418,3	420,2	420,5	420,0	420,4	420,5	...
Wohnungsmieten	..		176,6	400,0	631,7	634,1	636,1	634,1	635,4	635,7	...
Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	..		159,2	214,3	216,2	217,5	216,2	217,3	216,7	216,6	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	..		102,8	105,6	106,9	107,0	107,2	107,6	107,7	107,8	...
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	..		104,1	111,6	116,7	117,2	117,5	117,9	117,9	118,1	...
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	..		105,3	112,1	116,3	117,3	117,9	118,5	118,4	119,5	...
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	..		106,0	113,0	117,3	118,0	118,1	118,7	118,9	119,0	...
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	..		115,7	122,5	133,4	133,4	133,5	135,4	135,5	136,9	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	..		107,9	119,2	127,9	128,5	128,7	129,2	129,3	129,8	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	..		108,2	119,6	128,0	128,6	128,8	129,4	129,6	130,0	...
2-Personen-Rentnerhaushalte	..		108,3	121,0	130,4	131,0	131,1	131,7	131,8	132,4	...
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einfuhrpreise											
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	82,5	82,8	80,1	79,0	79,1	79,0	78,5	78,3	78,5	...
Güter aus Drittländern	1985=100	87,2	87,9	85,7	84,3	84,3	84,3	83,8	83,5	83,4	...
Güter aus Drittländern	1985=100	77,6	77,5	74,4	73,6	73,8	73,6	73,0	73,0	73,4	...
Index der Ausfuhrpreise											
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	102,2	103,5	104,5	104,4	104,5	104,6	104,7	104,8	104,9	...
Güter für EG-Länder	1985=100	100,6	101,8	102,6	101,9	102,0	101,9	102,0	102,1	102,2	...
Güter für Drittländer	1985=100	103,6	105,2	106,3	106,8	107,0	107,2	107,3	107,4	107,6	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1990	1991	1992	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1989	1990	1991	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92	März 93	April 93	Mai 93	Juni 93	Juli 93	
Preise												
Früheres Bundesgebiet												
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 1)	+ 6,4	+ 6,8	+ 5,6	.	+ 4,9	.	.	.	+ 1,5 a)	.	.	.
Bürogebäude 2)	+ 5,8	+ 6,3	+ 5,5	.	+ 3,7	.	.	.	+ 1,3 a)	.	.	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 2)	+ 6,9	+ 6,8	+ 5,9	.	+ 3,8	.	.	.	+ 1,3 a)	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	+ 6,2	+ 6,2	+ 4,9	.	+ 3,3	.	.	.	+ 1,1 a)	.	.	.
Straßenbau 1)	+ 6,2	+ 6,9	+ 5,5	.	+ 3,1	.	.	.	+ 0,8 a)	.	.	.
Brücken im Straßenbau 1)	+ 6,1	+ 5,6	+ 3,8	.	+ 3,2	.	.	.	+ 1,5 a)	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost												
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 1)	.	.	+ 11,0	.	+ 7,4	.	.	.	+ 1,7 a)	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	.	.	+ 12,6	.	+ 5,5	.	.	.	+ 1,1 a)	.	.	.
Straßenbau 1)	.	.	+ 8,0	.	+ 0,8	.	.	.	+ 1,1 a)	.	.	.
Früheres Bundesgebiet												
Index der Großhandelsverkaufspreise 2)												
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,1	- 2,0	- 2,1	- 1,8	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	.
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,6	+ 2,6	- 0,3	- 6,4	- 5,7	- 5,1	- 2,3	- 0,2	-	+ 0,7	- 0,1	.
Index der Einzelhandelspreise 1)												
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	.
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,3	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	.
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	.
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	.
Wohnungsmieten	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,3	+ 5,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,4	+ 4,3	+ 5,5	+ 6,2	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	.
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 4,3	+ 4,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 6,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	.
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	.
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	.
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	+ 2,7	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	.
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,2	+ 1,9	+ 4,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	.
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 1,9	+ 2,3	+ 5,3	+ 9,2	+ 9,9	+ 10,0	+ 10,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	.
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	.
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 2,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	.
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 4)	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	.
	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	.
Neue Länder und Berlin-Ost												
Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	.	.	+ 11,2	+ 9,0	+ 8,5	+ 8,8	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	...	.
Bekleidung, Schuhe	.	.	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	...	.
Wohnungsmieten, Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	.	.	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	...	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	...	.
Wohnungsmieten	.	.	+ 81,8	+ 37,8	+ 38,2	+ 38,5	...	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	...	.
Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	.	.	+ 126,5	+ 58,4	+ 58,8	+ 58,9	...	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	...	.
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	.	.	+ 34,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	...	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	...	.
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	.	.	.	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	...	.
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	.	.	.	+ 7,2	+ 6,4	+ 5,8	...	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	...	.
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	.	.	.	+ 6,5	+ 6,0	+ 5,3	...	+ 0,5	- 0,1	+ 0,9	...	.
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	.	.	.	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,8	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	...	.
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	.	.	.	+ 5,9	+ 14,5	+ 9,7	+ 10,5	...	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,0	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	.	.	.	+ 10,5	+ 8,7	+ 8,3	+ 8,5	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	...
2-Personen-Rentnerhaushalte	.	.	.	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,2	+ 8,3	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	...
	.	.	.	+ 11,7	+ 9,1	+ 8,7	+ 9,1	...	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	...
Früheres Bundesgebiet												
Index der Einfuhrpreise												
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 2,3	+ 0,4	- 3,3	- 3,3	- 3,6	- 3,0	...	- 0,6	- 0,3	+ 0,3	...	.
Güter aus Drittländern	- 0,8	+ 0,8	- 2,5	- 3,3	- 3,7	- 3,5	...	- 0,6	- 0,4	- 0,1	...	.
	- 3,8	- 0,1	- 4,0	- 3,6	- 3,4	- 2,4	...	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	...	.
Index der Ausführpreise												
dar.: Güter für EG-Länder	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	.
Güter für EG-Länder	- 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 1,0	- 1,1	- 0,9	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	.
Güter für Drittländer	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...	.

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

a) Mai 1993 gegenüber Februar 1993.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992 1)	1992 1)				1993 1)		
					1 Vj	2 Vj	3 Vj	4. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	79 753	80 275	...	80 372	80 570	80 818	80 980	.	.	.
dar. Ausländer	1 000		5 882	6 496				6 496			
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	516 388	454 291	453 422	60 025	140 722	150 868	101 807	32 099	56 526	48 491
Ehescheidungen	Anzahl	154 786	136 317	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	905 675	830 019	809 083	195 207	199 479	214 395	200 002	65 127	61 787	69 662
dar. Ausländer	Anzahl		90 753	100 090	21 421	24 464	26 478	27 727			
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	138 755	125 187	120 432	28 623	28 949	32 158	30 702			
Gestorbene 2)	Anzahl	921 445	911 245	885 439	228 033	215 659	210 404	231 343	75 799	67 806	71 360
dar. Ausländer	Anzahl		10 604	11 258	2 609	2 719	2 704	3 226			
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 385	5 711	4 992	1 282	1 223	1 111	1 376			
Totgeborene	Anzahl	3 202	2 741	2 660	598	660	702	700	208	195	211
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 15 770	- 81 226	- 76 356	- 32 826	- 16 180	+ 3 991	- 31 341	- 10 672	- 6 019	- 1 698
Deutsche	Anzahl	...	- 161 375	- 165 188	- 51 638	- 37 925	- 19 783	- 55 842			
Ausländer	Anzahl	...	+ 80 149	+ 88 832	+ 18 812	+ 21 745	+ 23 774	+ 24 501			
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	-	1 182 927	...	307 190	307 669	439 685				
dar. Ausländer	Anzahl	-	920 491	...	251 722	299 001	353 240				
Fortzüge	Anzahl	-	582 240	...	176 899	144 569	192 921				
dar. Ausländer	Anzahl	-	497 476	...	157 249	123 712	164 809				
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-	600 687	...	+ 130 770	+ 214 222	+ 246 764				
dar. Ausländer	Anzahl	-	423 015	...	+ 94 473	+ 175 289	+ 188 431				
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	.	7,3	8,0	.	.	.	8,0	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,54)	5,7	5,6	...	...	...	...	4,8 4)	8,3 4)	7,3 4)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,5 4)	17,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,4 4)	10,4	10,0	...	...	...	...	9,8 4)	9,0 4)	10,5 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	15,4	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	...	10,9	12,4	11,0	12,3	12,4	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 3)		...	1 332	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,3	15,1	14,9	14,7	14,5	15,0	15,4			
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,6 4)	11,4	11,0	...	...	...	...	11,4 4)	9,9 4)	10,7 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6	0,5	0,7			
Wanderungen											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	-	77,8	...	81,8	83,3	80,3				
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	-	85,4	...	88,9	85,6	85,4				
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,8	+ 0,7	...	0,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	...	...	...
dar. Ausländer	%			+ 10,4				+ 10,4			
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 2,5	- 12,0	- 0,2	- 1,7	- 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 8,3	+ 3,4	- 4,5
Ehescheidungen	%	- 12,4	- 11,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,9	- 8,4	- 2,5	- 2,4	- 4,0	- 1,9	- 1,8	+ 0,7	- 4,1	+ 0,2
dar. Ausländer	%	...	...	+ 10,3	+ 9,4	+ 6,3	+ 11,3	+ 13,8	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 2,0	- 1,1	- 2,8	- 0,6	- 3,7	- 2,0	- 5,0	+ 2,8	- 2,0	+ 0,2
Wanderungen											
Zuzüge	%	-	...	...	+ 37,7	+ 36,6	+ 28,3	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	...	...	+ 57,7	+ 53,7	+ 28,7	...	...	...	...
Fortzüge	%	-	...	...	+ 39,5	+ 25,6	+ 18,0	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	...	...	+ 47,1	+ 27,5	+ 18,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 4) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992 ¹⁾	1992 ¹⁾				1993 ¹⁾		
					1 Vj	2. Vj	3 Vj	4 Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1000	63 726	64 485	..	64 618	64 847	65 111	65 289	...	...	...
dar. Ausländer ²⁾	1000	5 343	..	..	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	414 475	403 762	405 190	54 002	125 293	133 860	92 035	28 659	49 463	43 189
Ehescheidungen	Anzahl	122 869	127 341	..	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	727 199	722 250	720 794	172 814	177 586	191 223	179 171	58 696	55 446	62 805
dar. Ausländer	Anzahl	86 320	89 502	97 963	21 023	24 011	25 912	27 017	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	76 300	80 228	83 516	19 159	19 791	22 496	22 070	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	713 335	708 818	695 268	178 620	169 757	164 807	182 084	60 111	53 502	56 974
dar. Ausländer	Anzahl	9 482	10 297	10 872	2 530	2 641	2 589	3 112	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 076	4 862	4 350	1 113	1 067	971	1 199	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 490	2 345	2 310	526	573	614	597	181	164	194
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 13 864	+ 13 432	+ 25 526	- 5 806	+ 7 829	+ 26 416	- 2 913	- 1 415	+ 1 944	+ 5 831
Deutsche	Anzahl	- 62 974	- 65 773	- 61 565	- 24 299	- 13 541	+ 3 093	- 26 818	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 76 838	+ 79 205	+ 87 091	+ 18 493	+ 21 370	+ 23 323	+ 23 905	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 651 593 ⁴⁾	1 134 791	..	286 121	341 868	400 103	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	842 364 ⁴⁾	885 885	..	234 993	284 281	329 121	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	610 595 ⁴⁾	555 592	..	168 133	140 708	187 643	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	466 038 ⁴⁾	471 999	..	148 879	120 148	160 027	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+1040998 ⁴⁾	+579 199	..	+117 988	+201 160	+212 460	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	+376 326 ⁴⁾	+413 886	..	+ 86 114	+164 133	+169 094	..	..	..	..
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ²⁾	% der Bevölkerung	8,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,6	6,3	6,2	...	...	...	...	5,4 ⁶⁾	9,0 ⁶⁾	8,0 ⁶⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,3	19,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,5	11,3	11,1	..	..	..	..	11,0 ⁶⁾	10,0 ⁶⁾	11,7 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	% aller Lebendgeb.	11,9	12,4	13,6	12,2	13,5	13,6	15,1	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 450	1 422	..	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	10,5	11,1	11,6	11,1	11,1	11,8	12,3	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner	11,3	11,1	10,7	..	..	..	..	11,3 ⁶⁾	9,7 ⁶⁾	10,6 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,7	...	...	...
Wanderungen⁴⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	51,0	78,1	..	82,1	83,2	82,3	..	..	..	..
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	76,3	85,0	..	88,5	85,4	85,3	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 1,7	+ 1,2	..	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,2	...	...	...
dar. Ausländer ²⁾	%	+ 10,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 4,0	- 2,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 1,9	- 0,1	- 8,5	+ 1,6	- 4,1
Ehescheidungen	%	- 3,0	+ 3,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	+ 6,7	- 0,7	- 0,2	+ 2,3	- 1,8	- 0,6	- 0,5	+ 1,8	- 3,2	+ 1,2
dar. Ausländer	%	+ 8,1	+ 3,7	+ 9,5	+ 8,5	+ 5,5	+ 10,5	+ 12,9	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	+ 2,2	- 0,6	- 1,9	+ 1,1	- 2,2	- 2,0	- 4,4	+ 3,6	- 2,0	+ 0,7
Wanderungen⁴⁾											
Zuzüge	%	+ 8,5	- 9,7	..	+ 31,7	+ 34,9	+ 22,2	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	+ 9,3	+ 6,0	..	+ 52,0	+ 51,3	+ 24,8	..	..	..	..
Fortzüge	%	+ 12,0	- 3,3	..	+ 43,5	+ 27,8	+ 19,4	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	+ 6,3	+ 1,4	..	+ 52,9	+ 30,3	+ 20,5	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene - 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe, für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1990	1991	1992 ¹⁾	1992 ¹⁾				1993 ¹⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	16 028	15 790	...	15 755	15 723	15 707	15 691	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	101 913	50 529	48 232	6 023	15 429	17 008	9 772	3 440	7 063	5 302
Ehescheidungen	Anzahl	31 917	8 976	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	178 476	107 769	88 289	22 393	21 893	23 172	20 831	6 431	6 341	6 857
dar. Ausländer	Anzahl	...	1 251	2 127	398	453	566	710	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 455	44 959	36 916	9 464	9 158	9 662	8 632	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	208 110	202 427	190 171	49 413	45 902	45 597	45 259	15 688	14 304	14 386
dar. Ausländer	Anzahl	...	307	386	79	78	115	114	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 309	849	642	169	156	140	177	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	712	396	350	72	87	88	103	27	31	17
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 29 634	- 94 658	- 101 882	- 27 020	- 24 009	- 22 425	- 28 428	- 9 257	- 7 963	- 7 529
Deutsche	Anzahl	...	- 95 734	- 103 623	- 27 339	- 24 384	- 22 876	- 29 024	...	...	...
Ausländer	Anzahl	...	+ 944	+ 1 741	+ 319	+ 375	+ 451	+ 596	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	...	48 136	...	21 548	16 923	39 582	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	...	34 606	...	16 729	14 720	24 119	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	...	26 648	...	8 766	3 861	5 278	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	...	25 477	...	8 370	3 564	4 782	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	...	21 488	...	+ 12 782	+ 13 062	+ 34 304	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	...	9 129	...	+ 8 359	+ 11 156	+ 19 337	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3 ⁵⁾	3,2	3,1	...	...	...	...	2,7 ⁵⁾	5,3 ⁵⁾	4,1 ⁵⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,8 ⁵⁾	5,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,1 ⁵⁾	6,8	5,6	...	...	...	...	5,0 ⁵⁾	4,8 ⁵⁾	5,3 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	...	1,2	2,4	1,8	2,1	2,4	3,4	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		...	977	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	35,0	41,7	41,8	42,3	41,8	41,7	41,4	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	12,9 ⁵⁾	12,7	12,1	...	...	...	...	12,2 ⁵⁾	10,8 ⁵⁾	11,2 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7	0,6	0,8	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge		...	71,9	...	77,6	87,0	60,9	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge		...	95,6	...	95,5	92,3	90,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 2,5	- 1,5	...	- 1,4	- 0,2	- 0,9	- 0,6	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 22,2	- 50,4	- 4,5	- 13,0	- 2,0	- 5,8	- 0,3	- 6,6	+ 17,5	- 7,2
Ehescheidungen	%	- 36,2	- 71,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 10,3	- 39,6	- 18,1	- 27,7	- 18,8	- 11,9	- 11,5	- 8,9	- 11,2	- 7,6
dar. Ausländer	%	...	...	+ 70,0	+ 94,1	+ 72,9	+ 66,0	+ 60,3	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,2	- 2,7	- 6,1	- 6,3	- 8,9	- 1,7	- 7,1	+ 0,1	- 1,9	- 2,0
Wanderungen											
Zuzüge	%	...	...	...	+241,7	+ 85,5	+158,9	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	+228,5	+121,3	+125,2	...	...	...	...
Fortzüge	%	...	...	...	- 9,8	- 22,8	- 18,0	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	- 12,3	- 26,0	- 19,7	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklart und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1989	1990	1991	1992	1992				1993
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Inlandsprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2063 530	2 237 900	2 406 980	2 551 590	607 440	626 910	643 320	673 920	606 940
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	37 210	37 360	32 830	32 810	3 540	4 030	13 680	11 560	3 110
Produzierendes Gewerbe	869 970	935 460	983 590	1 019 370	251 160	257 540	252 780	257 890	233 380
Handel und Verkehr	311 250	346 320	373 910	383 750	93 610	95 420	94 330	100 390	91 790
Dienstleistungsunternehmen	640 950	704 580	795 510	884 240	210 320	218 780	225 010	230 130	227 790
Staat, private Haushalte ³⁾	292 560	311 430	335 130	359 020	79 450	82 670	89 860	107 040	84 270
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	2 224 440	2 417 830	2 612 640	2 772 000	664 500	680 500	695 400	731 600	666 000
Verwendung des Inlandsprodukts									
Privater Verbrauch	1 220 950	1 321 210	1 420 650	1 492 720	357 610	368 050	365 460	401 600	368 010
Staatsverbrauch	418 820	444 350	468 070	499 110	112 570	117 640	122 790	146 110	114 750
Anlageinvestitionen	448 520	506 810	565 070	596 300	131 490	155 150	150 530	159 130	125 900
Ausrüstungen	203 470	234 010	261 580	258 710	59 280	66 270	60 330	72 830	50 860
Bauten	245 050	272 800	303 490	337 590	72 210	88 880	90 200	86 300	75 040
Vorratsveränderung	16 010	3 130	- 8 610	- 5 850	17 410	- 5 070	8 450	- 26 640	10 610
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	120 140	142 330	167 480	189 720	45 420	44 730	48 170	51 400	46 730
Ausfuhr ⁵⁾	701 430	777 520	891 730	928 500	230 160	228 730	231 290	238 320	219 360
Einfuhr ⁵⁾	581 290	635 190	724 270	738 780	184 740	184 000	183 120	186 920	172 630
Bruttoinlandsprodukt	2 224 440	2 417 830	2 612 640	2 772 000	664 500	680 500	695 400	731 600	666 000
Volkseinkommen									
insgesamt	1 738 100	1 885 300	2 008 750	2 099 660	501 150	515 140	525 770	557 600	491 980
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 221 890	1 317 730	1 422 070	1 506 120	339 460	359 980	378 300	428 380	348 570
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	6,0	8,5	7,6	6,0	8,1	4,8	5,9	5,4	- 0,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,3	0,4	- 12,1	- 0,1	26,4	- 1,9	- 7,9	4,4	- 12,1
Produzierendes Gewerbe	5,2	7,5	5,1	3,6	6,8	2,2	3,3	2,5	- 7,1
Handel und Verkehr	5,6	11,3	8,0	2,6	4,2	2,0	2,1	2,3	- 1,9
Dienstleistungsunternehmen	8,1	9,9	12,9	11,2	12,1	11,9	10,2	10,6	8,3
Staat, private Haushalte ³⁾	3,2	6,4	7,6	7,1	8,2	2,3	11,5	6,7	6,1
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	6,1	8,7	8,1	6,1	8,4	5,0	5,6	5,4	0,2
Privater Verbrauch	5,8	8,2	7,5	5,1	5,8	4,4	4,8	5,3	2,9
Staatsverbrauch	1,6	6,1	5,3	6,6	8,7	4,5	7,6	6,0	1,9
Anlageinvestitionen	9,4	13,0	11,5	5,5	11,7	3,8	3,4	4,5	- 4,3
Ausfuhr ⁵⁾	13,2	10,8	14,7	4,1	8,4	4,3	3,0	1,2	- 4,7
Einfuhr ⁵⁾	14,0	9,3	14,0	2,0	7,0	0,8	- 1,4	1,9	- 6,6
Bruttoinlandsprodukt	6,1	8,7	8,1	6,1	8,4	5,0	5,6	5,4	0,2
Volkseinkommen	6,3	8,5	6,5	4,5	5,5	3,1	4,1	5,4	- 1,8
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	4,5	7,8	7,9	5,9	7,9	4,0	7,3	4,8	2,7
in Preisen von 1985									
Mill. DM									
Entstehung des Inlandsprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 874 770	1 967 910	2 035 320	2 064 300	506 420	511 840	520 150	525 890	490 450
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 060	37 980	34 820	35 340	2 460	3 450	16 080	13 350	3 040
Produzierendes Gewerbe	783 700	814 530	834 380	831 940	209 700	209 350	204 250	208 640	190 590
Handel und Verkehr	297 500	318 690	336 460	337 790	83 020	83 760	83 410	87 800	80 760
Dienstleistungsunternehmen	595 800	635 080	678 060	707 470	174 090	177 400	178 200	177 780	179 030
Staat, private Haushalte ³⁾	264 380	270 110	275 390	281 380	70 100	70 240	70 500	70 540	70 840
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 874 770	1 967 910	2 035 320	2 064 300	506 420	511 840	520 150	525 890	490 450
insgesamt	2 027 330	2 130 500	2 209 640	2 242 700	553 800	555 500	562 100	571 300	536 000
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	147	150	152	153	152	151	153	156	149
Verwendung des Inlandsprodukts									
Privater Verbrauch	1 167 370	1 230 680	1 274 630	1 287 110	312 050	317 560	313 570	343 930	308 920
Staatsverbrauch	382 670	391 750	393 600	403 350	98 070	100 030	99 310	105 940	96 700
Anlageinvestitionen	419 080	455 460	485 010	492 250	110 560	127 750	123 320	130 620	102 150
Ausrüstungen	194 210	219 680	239 640	233 130	53 990	59 360	54 700	65 080	46 000
Bauten	224 870	235 780	245 370	259 120	56 570	68 390	68 620	65 540	56 150
Vorratsveränderung	16 950	5 760	- 4 540	- 490	19 800	- 4 180	7 830	- 23 940	13 680
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	41 260	46 850	60 940	60 480	13 320	14 340	18 070	14 750	14 550
Ausfuhr ⁵⁾	687 020	758 590	855 860	883 150	220 060	217 330	219 520	226 240	208 190
Einfuhr ⁵⁾	645 760	711 740	794 920	822 670	206 740	202 990	201 450	211 490	193 640
Bruttoinlandsprodukt	2 027 330	2 130 500	2 209 640	2 242 700	553 800	555 500	562 100	571 300	536 000
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	3,4	5,0	3,4	1,4	3,2	0,6	1,2	0,8	- 3,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,7	8,3	- 8,3	1,5	- 10,9	- 22,6	- 1,5	18,4	23,6
Produzierendes Gewerbe	3,3	3,9	2,4	- 0,3	3,3	- 1,6	- 0,7	2,0	9,1
Handel und Verkehr	4,3	7,1	5,6	0,4	1,4	- 0,6	0,9	0,0	2,7
Dienstleistungsunternehmen	4,5	6,6	6,8	4,3	4,7	4,8	4,1	3,8	2,8
Staat, private Haushalte ³⁾	0,7	2,2	2,0	2,2	2,3	2,2	2,2	1,9	1,1
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	3,4	5,1	3,7	1,5	3,4	0,7	1,1	1,0	- 3,2
insgesamt	1,9	2,0	1,1	0,7	1,6	- 0,5	0,4	1,3	- 2,1
Privater Verbrauch	2,7	5,4	3,6	1,0	1,1	- 0,5	1,4	1,8	- 1,0
Staatsverbrauch	- 1,7	2,4	0,5	2,5	3,9	3,2	1,3	1,7	- 1,4
Anlageinvestitionen	6,5	8,7	6,5	1,5	6,6	- 0,0	- 0,4	0,7	- 7,6
Ausfuhr ⁵⁾	10,1	10,4	12,8	3,2	6,7	3,2	2,5	0,6	- 5,4
Einfuhr ⁵⁾	8,5	10,2	11,7	3,5	7,1	1,3	1,0	4,7	- 6,3
Bruttoinlandsprodukt	3,4	5,1	3,7	1,5	3,4	0,7	1,1	1,0	- 3,2

1) Ab 1990 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1993). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1991 3) D	9 273,6	285,6	210,3	221,9	90,9	1 392,5	981,1	61,9	1 256,1	716,7	288,9	214,0
1992 3) D	8 275,1	234,9	192,9	186,0	77,1	1 205,1	918,9	49,8	1 111,1	654,8	217,3	166,6
1992 3) Jan.	8 517,8	254,4	187,3	197,9	79,8	1 251,4	935,9	52,4	1 144,8	670,2	231,4	183,1
Febr.	8 479,9	250,1	187,6	196,2	79,4	1 244,6	932,4	51,9	1 138,7	669,6	229,1	180,4
März	8 449,5	247,5	191,5	193,0	78,9	1 237,8	932,0	51,4	1 136,1	667,4	227,1	177,4
April	8 377,4	244,0	193,0	191,3	77,6	1 223,0	924,2	51,1	1 126,9	662,8	223,2	172,9
Mai	8 328,7	241,0	193,1	186,5	77,4	1 215,7	924,9	50,8	1 118,7	657,9	221,2	170,1
Juni	8 305,0	235,5	194,7	185,8	77,3	1 209,6	924,7	49,5	1 114,8	655,8	219,1	167,1
Juli	8 263,4	230,9	195,4	184,4	77,2	1 196,4	924,5	48,9	1 109,6	651,6	214,7	163,0
Aug.	8 245,0	228,3	196,3	182,8	76,8	1 195,6	919,7	48,8	1 107,7	650,7	213,7	161,9
Sept.	8 203,5	226,5	195,9	181,3	76,4	1 191,2	917,5	48,9	1 098,6	650,4	211,8	159,8
Okt.	8 117,4	223,4	194,6	178,6	75,6	1 176,9	907,4	48,6	1 088,4	644,2	207,8	156,8
Nov.	8 065,2	221,6	194,6	178,0	74,9	1 168,3	901,5	48,5	1 081,6	642,0	206,0	154,8
Dez.	7 948,3	216,1	191,4	175,9	73,9	1 151,2	881,8	47,2	1 067,3	634,7	203,0	152,4
1993 4) Jan.	7 794,5	209,4	184,0	169,4	73,2	1 121,4	872,2	45,9	1 053,3	625,7	199,5	147,1
Febr.	7 746,2	208,6	183,0	167,9	72,5	1 111,1	867,8	45,4	1 048,0	622,8	197,3	146,4
März	7 706,9	206,3	186,0	167,0	72,1	1 102,1	860,6	45,0	1 042,7	621,2	195,4	144,8
April	7 640,4	204,3	189,2	164,9	71,4	1 086,5	852,0	44,6	1 034,4	616,5	192,6	141,7
Mai	7 594,2	198,7	190,5	162,7	71,1	1 080,2	845,8	44,4	1 030,0	614,1	190,4	140,1
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1991 3) D	170 514,3	3 224,9	3 637,1	4 159,9	2 330,5	19 034,3	24 240,0	769,4	18 279,5	17 374,7	3 620,9	2 435,8
1992 3) D	170 716,0	2 929,7	4 090,5	3 718,4	2 217,1	18 682,4	24 307,3	770,8	18 907,8	17 491,8	3 437,6	2 313,9
1992 3) Jan.	163 067,4	3 423,9	2 554,9	4 154,4	2 337,0	15 027,4	22 588,6	438,8	17 728,5	18 574,6	3 686,9	2 956,9
Febr.	165 893,0	3 214,8	2 917,7	3 733,1	2 332,2	16 976,8	24 527,3	585,5	17 902,4	17 831,7	3 696,0	2 988,9
März	182 276,1	3 062,3	3 946,3	4 196,6	2 516,2	19 195,9	27 890,3	1 166,3	20 024,1	19 204,5	3 923,7	2 812,7
April	173 255,9	2 751,9	4 178,9	3 839,7	2 247,1	18 362,3	26 644,6	868,4	18 250,7	18 138,2	3 469,7	1 679,9
Mai	164 848,3	2 669,1	4 282,7	3 803,0	2 139,3	17 529,6	24 985,7	589,8	17 592,1	17 194,2	3 200,0	1 366,9
Juni	175 500,9	2 484,7	4 638,8	3 964,4	2 328,8	20 939,7	25 962,4	511,5	19 269,8	18 327,6	3 374,0	1 637,2
Juli	168 295,3	2 572,1	4 729,2	3 693,3	2 291,9	18 106,2	22 229,1	630,2	18 427,3	17 649,3	3 310,4	2 740,0
Aug.	150 049,1	2 491,2	4 214,0	3 299,5	2 090,2	16 415,8	17 376,9	627,3	16 311,0	15 732,8	2 806,1	2 849,6
Sept.	183 880,4	2 773,5	4 849,9	3 944,1	2 367,5	21 004,9	25 198,0	393,3	21 841,6	17 729,6	3 831,3	3 068,2
Okt.	177 253,2	3 012,2	4 874,6	3 672,4	2 281,4	18 004,4	26 249,5	820,9	19 337,9	17 680,8	3 760,4	2 224,6
Nov.	171 423,4	3 163,9	4 248,0	3 450,6	2 048,2	18 988,3	23 819,2	1 704,5	19 115,3	16 675,9	3 507,0	1 789,7
Dez.	172 848,7	3 537,3	3 651,2	2 869,4	1 625,6	23 637,8	24 216,1	913,5	21 092,4	15 162,3	2 686,3	1 652,3
1993 4) Jan.	141 108,6	2 934,4	2 529,2	2 817,1	1 953,2	13 487,0	16 138,9	432,7	16 721,1	16 224,2	3 059,1	2 595,5
Febr.	148 541,6	2 941,0	2 725,9	3 083,3	1 913,0	15 298,0	19 594,3	601,6	16 510,6	16 118,8	3 166,6	2 724,0
März	175 756,2	3 050,6	4 048,6	3 650,8	2 251,6	18 693,0	24 742,0	1 011,2	19 959,0	18 722,2	3 542,0	2 790,3
April	159 425,0	3 018,8	4 504,9	3 259,4	1 905,7	16 777,2	21 557,1	767,5	16 928,6	17 123,9	3 030,4	1 769,6
Mai	150 804,2	2 592,6	4 534,0	2 986,5	1 913,2	16 405,2	20 151,2	415,5	16 132,4	16 109,8	2 787,7	1 364,3
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1991 3) D	44 730,7	185,8	290,8	1 359,3	663,7	7 559,1	9 580,1	420,4	5 126,0	6 934,8	968,7	478,6
1992 3) D	44 689,1	147,5	297,0	1 182,9	654,4	7 357,6	9 966,0	471,9	5 277,4	6 798,6	942,2	467,4
1992 3) Jan.	42 395,0	177,3	264,7	1 270,7	721,2	5 722,8	9 409,4	273,2	4 765,8	7 349,0	1 024,8	666,9
Febr.	44 490,6	149,9	280,6	1 144,8	699,2	6 585,7	10 086,5	376,4	5 002,3	7 209,7	1 042,1	673,6
März	49 408,9	153,2	319,9	1 305,2	829,7	7 479,8	11 021,5	908,6	5 850,3	7 763,1	1 092,1	620,9
April	45 935,2	164,5	319,5	1 156,5	618,9	7 187,0	10 655,2	595,4	5 372,4	7 230,8	965,0	293,0
Mai	43 268,4	166,0	315,3	1 219,0	603,9	6 847,3	9 964,8	387,2	5 053,8	6 860,2	902,7	189,2
Juni	46 435,1	148,5	318,9	1 258,1	709,1	7 842,2	10 179,7	234,8	5 644,0	7 226,9	973,8	259,3
Juli	43 310,4	124,1	310,4	1 159,8	698,4	7 096,9	8 985,5	292,9	5 322,3	6 716,5	969,0	650,6
Aug.	37 064,4	121,8	258,8	1 016,7	595,3	6 391,8	7 043,1	263,0	4 491,3	5 751,8	783,2	675,0
Sept.	48 914,3	147,7	327,5	1 305,1	681,3	9 053,6	11 079,9	165,4	6 100,6	6 644,6	992,7	671,9
Okt.	45 804,1	126,8	317,0	1 184,7	654,2	6 784,1	11 402,3	554,7	5 254,3	6 566,7	950,5	359,6
Nov.	45 019,4	131,6	288,7	1 156,4	558,3	7 773,4	10 128,0	1 318,0	5 109,6	6 375,7	892,8	258,3
Dez.	44 223,9	158,7	242,9	1 017,7	482,7	9 526,3	9 635,9	293,0	5 361,5	5 888,9	717,7	290,1
1993 4) Jan.	34 994,2	119,0	235,8	880,8	495,8	5 018,3	6 752,9	232,8	4 386,4	6 281,4	820,1	577,9
Febr.	39 917,5	122,0	252,3	1 091,4	584,4	6 249,8	8 223,3	349,7	4 854,3	6 644,8	893,4	620,3
März	47 006,0	127,8	307,4	1 232,6	778,3	7 631,5	10 066,3	730,6	5 932,4	7 562,7	907,8	546,4
April	41 067,6	131,9	296,3	1 103,8	595,6	6 757,0	8 610,9	362,0	4 989,7	6 866,1	785,2	253,4
Mai	39 685,0	124,8	281,6	1 045,2	652,7	6 882,6	8 366,4	219,2	4 973,9	6 433,3	752,2	171,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufige Ergebnisse.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
Beschäftigte am Monatsende 1 000												
1990 3) D	7 411,4	173,2	150,6	178,5	69,1	1 075,2	890,3	33,5	1 036,2	591,9	209,5	164,0
1991 3) D	7 514,8	165,0	155,9	170,7	73,8	1 081,1	900,1	33,3	1 043,6	593,8	203,8	160,8
1992 3) D	7 332,6	155,4	158,9	161,5	70,1	1 043,6	878,3	32,6	1 015,1	585,4	189,9	146,7
1992 3) Jan.	7 428,2	159,8	151,8	165,9	70,8	1 064,4	890,2	32,9	1 030,6	589,8	197,6	156,1
Febr.	7 422,3	159,9	152,8	164,8	70,8	1 061,0	890,8	32,9	1 029,8	590,4	196,3	154,8
März	7 416,8	159,1	156,6	164,3	70,8	1 057,7	889,0	32,8	1 029,6	590,7	195,0	153,2
April	7 381,6	157,8	158,6	162,8	70,3	1 050,7	884,8	32,7	1 024,4	588,2	193,2	150,6
Mai	7 354,6	156,6	159,2	161,8	70,3	1 047,0	883,3	32,6	1 019,5	586,0	191,8	148,4
Juni	7 356,8	155,4	160,6	162,0	70,4	1 045,1	883,7	32,5	1 017,9	586,3	190,4	147,1
Juli	7 362,0	154,6	162,0	161,6	70,9	1 042,5	884,9	32,5	1 018,5	586,4	188,9	145,2
Aug.	7 353,7	153,8	162,7	161,0	70,6	1 042,1	881,2	32,5	1 017,3	586,0	188,4	144,8
Sept.	7 325,2	153,8	162,6	160,3	70,1	1 040,8	878,4	32,6	1 011,1	586,4	187,5	143,2
Okt.	7 258,1	152,1	161,4	159,0	69,6	1 032,1	868,1	32,5	1 001,7	581,4	185,0	140,8
Nov.	7 213,9	151,5	160,5	157,9	69,0	1 026,4	862,4	32,4	996,2	579,5	183,6	139,4
Dez.	7 117,8	150,2	157,8	156,1	68,1	1 013,0	843,2	31,9	984,1	573,6	181,0	137,5
1993 4) Jan.	7 019,5	147,5	152,4	153,8	67,7	1 003,0	833,7	31,4	976,9	568,0	178,5	135,3
Febr.	6 977,3	148,2	151,7	152,6	67,4	995,2	829,0	31,0	970,7	565,8	176,8	134,3
März	6 946,1	147,6	154,4	152,1	67,1	988,1	822,1	30,7	967,0	564,9	174,9	132,7
April	6 884,5	146,4	156,5	150,1	66,4	974,8	813,4	30,4	958,9	561,2	172,9	129,7
Mai	6 846,3	146,0	157,1	148,5	66,1	969,3	807,2	30,3	953,9	559,5	171,0	128,2
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1990 3) D	15 940,2	2 306,2	3 058,5	4 099,4	2 308,2	17 492,8	21 155,2	672,3	16 815,0	16 334,3	3 444,5	2 231,4
1991 3) D	16 246,3	2 395,4	3 394,0	3 855,4	2 195,9	17 937,0	23 917,6	651,2	17 639,3	16 653,3	3 472,3	2 366,3
1992 3) D	16 296,6	2 347,5	3 710,7	3 496,3	2 089,4	17 773,7	23 825,8	636,7	18 272,0	16 839,0	3 316,1	2 257,7
1992 3) Jan.	15 605,0	2 646,0	2 349,7	3 901,8	2 213,6	14 291,3	22 185,4	381,8	17 165,5	17 836,1	3 557,5	2 896,6
Febr.	15 878,7	2 550,7	2 697,3	3 505,3	2 200,9	16 206,1	24 173,1	427,9	17 376,2	17 134,5	3 559,8	2 926,8
März	17 437,2	2 436,0	3 608,5	3 944,1	2 358,8	18 314,9	27 384,4	1 051,6	19 421,8	18 484,3	3 769,4	2 747,2
April	16 590,9	2 199,2	3 828,4	3 604,9	2 091,9	17 559,1	26 244,9	702,8	17 692,0	17 363,3	3 334,9	1 626,2
Mai	15 535,5	2 177,8	3 925,9	3 614,6	2 007,8	16 816,6	24 484,0	440,8	17 015,5	16 541,8	3 079,1	1 317,2
Juni	16 793,8	2 037,9	4 230,5	3 741,4	2 191,9	20 072,9	25 417,9	403,2	18 635,0	17 666,2	3 243,6	1 584,4
Juli	16 092,4	2 057,7	4 301,5	3 499,5	2 162,2	17 334,0	21 809,3	469,6	17 760,9	17 059,0	3 213,0	2 690,9
Aug.	14 305,2	1 925,7	3 808,8	3 118,7	1 967,7	15 578,5	16 997,1	495,2	15 775,0	15 185,8	2 712,2	2 804,3
Sept.	17 528,5	2 226,7	4 377,8	3 692,3	2 233,1	19 684,7	24 705,6	251,7	21 027,3	17 095,1	3 712,1	3 006,6
Okt.	16 918,4	2 459,8	4 364,7	3 454,8	2 156,7	17 124,4	25 677,4	775,7	18 678,5	17 040,7	3 636,2	2 159,5
Nov.	16 328,0	2 571,8	3 785,5	3 209,2	1 934,6	18 068,5	23 238,8	1 564,3	18 478,6	16 084,3	3 388,3	1 730,8
Dez.	16 374,9	2 880,2	3 249,9	2 669,6	1 553,8	22 233,2	23 591,0	675,9	20 237,6	14 577,0	2 586,9	1 602,1
1993 4) Jan.	13 459,1	2 328,5	2 262,9	2 605,8	1 827,2	12 944,8	15 714,7	339,8	16 177,4	15 740,8	2 956,3	2 554,6
Febr.	14 167,0	2 375,4	2 434,6	2 890,4	1 785,0	14 693,9	19 084,0	573,2	15 917,8	15 595,6	3 059,5	2 676,6
März	16 730,5	2 519,5	3 574,0	3 413,1	2 126,7	17 867,6	24 064,8	857,6	19 254,8	18 063,2	3 411,3	2 730,2
April	15 154,2	2 488,7	3 955,4	3 036,1	1 795,2	16 086,6	20 924,7	516,9	16 291,2	16 573,5	2 918,8	1 717,2
Mai	14 346,8	2 160,4	3 984,4	2 881,4	1 812,9	15 767,3	19 644,1	384,3	15 505,8	15 608,0	2 676,2	1 318,4
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1990 3) D	44 318,5	168,1	313,0	1 378,0	679,0	7 718,4	9 588,0	325,7	5 087,4	6 844,7	989,4	450,9
1991 3) D	43 557,5	150,7	288,2	1 273,3	653,9	7 253,8	9 549,1	350,8	5 051,4	6 755,1	945,2	473,6
1992 3) D	43 615,9	118,5	293,9	1 125,3	635,5	7 108,4	9 921,0	404,3	5 214,9	6 648,2	921,1	463,7
1992 3) Jan.	41 529,6	149,8	262,6	1 208,3	704,6	5 548,8	9 388,8	232,4	4 725,1	7 125,9	999,8	657,3
Febr.	43 266,2	124,7	277,5	1 102,7	684,4	6 386,5	10 061,7	234,8	4 956,7	6 966,2	1 015,3	668,3
März	48 227,4	118,2	317,0	1 258,8	811,7	7 289,9	10 941,4	825,0	5 786,5	7 526,7	1 054,9	617,9
April	44 843,7	126,2	315,7	1 101,6	596,5	7 044,5	10 633,1	487,9	5 325,9	7 043,0	934,4	289,7
Mai	42 230,6	132,0	310,9	1 164,5	579,7	6 707,2	9 896,6	269,4	5 009,9	6 725,6	878,3	186,2
Juni	45 354,8	117,5	314,9	1 191,3	685,2	7 685,5	10 113,8	165,4	5 587,7	7 077,8	944,8	256,8
Juli	42 357,2	93,1	306,9	1 103,4	679,8	6 919,4	8 938,6	219,2	5 258,0	6 610,8	955,6	647,7
Aug.	36 209,0	93,8	256,7	961,7	575,3	6 148,5	7 026,4	201,2	4 455,8	5 665,2	770,8	672,3
Sept.	47 514,4	120,8	324,7	1 232,2	657,9	8 379,4	11 063,1	89,2	6 032,2	6 545,8	976,0	667,6
Okt.	44 948,8	106,4	313,6	1 123,2	636,5	6 594,5	11 378,1	554,0	5 184,0	6 442,7	937,3	356,7
Nov.	43 938,5	108,1	286,3	1 090,1	541,7	7 498,5	10 064,8	1 311,2	5 025,3	6 268,8	880,3	255,2
Dez.	42 971,1	131,9	240,1	966,0	472,2	9 097,7	9 546,0	262,3	5 231,9	5 755,3	705,8	288,3
1993 4) Jan.	34 290,4	97,5	232,0	830,6	483,6	4 890,8	6 698,7	.	4 335,9	6 170,4	808,8	575,2
Febr.	39 148,3	103,7	249,6	1 044,5	572,8	6 078,1	8 159,8	.	4 793,6	6 504,2	878,4	617,6
März	45 880,8	95,1	304,0	1 172,3	761,4	7 385,1	9 967,0	.	5 844,5	7 353,0	885,2	543,7
April	40 277,5	110,2	292,9	1 054,0	579,8	6 583,8	8 536,2	.	4 910,3	6 739,7	770,5	249,9
Mai	38 889,1	106,7	278,8	1 023,7	639,7	6 726,3	8 339,1	.	4 902,5	6 316,3	733,1	168,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hepp, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufige Ergebnisse.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Bekle-dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1991 3) D	1 758,8	120,6	54,4	51,2	17,1	311,4	80,9	28,6	212,5	122,9	85,2	53,2
1992 3) D	942,5	79,5	34,1	24,5	7,0	181,6	40,5	17,3	96,0	69,4	27,4	19,9
1992 3) Jan.	1 089,6	94,6	35,5	31,9	8,9	187,0	45,7	19,5	114,1	80,4	33,8	27,0
Febr.	1 057,6	90,2	34,8	31,4	8,6	183,6	41,6	19,1	108,9	79,2	32,8	25,6
März	1 032,7	88,4	34,8	28,8	8,2	180,1	42,9	18,6	106,5	76,7	32,1	24,2
April	995,8	86,2	34,4	28,5	7,3	172,4	39,4	18,3	102,5	74,5	30,0	22,3
Mai	974,1	84,5	33,9	24,7	7,1	168,7	41,6	18,1	99,1	71,9	29,4	21,8
Juni	948,2	80,1	34,1	23,9	6,9	164,5	41,0	17,0	96,9	69,6	28,6	20,1
Juli	901,4	76,3	33,5	22,8	6,3	153,9	39,6	16,5	91,1	65,2	25,8	17,8
Aug.	891,3	74,5	33,6	21,8	6,2	153,5	38,5	16,3	90,3	64,7	25,2	17,1
Sept.	878,3	72,7	33,3	21,0	6,2	150,4	39,1	16,3	87,4	63,9	24,3	16,5
Okt.	859,3	71,3	33,2	19,6	6,0	144,8	39,3	16,2	86,7	62,8	22,8	16,0
Nov.	851,3	70,1	34,1	20,1	5,9	141,9	39,1	16,1	85,5	62,6	22,4	15,4
Dez.	830,5	65,8	33,5	19,8	5,8	138,2	38,6	15,3	83,2	61,1	22,0	15,0
1993 4) Jan.	775,0	61,9	31,6	15,6	5,5	118,4	38,5	14,5	78,3	57,7	21,0	11,8
Febr.	768,9	60,5	31,3	15,4	5,2	115,9	38,7	14,4	77,3	57,1	20,6	12,1
März	760,8	58,8	31,6	15,0	5,1	114,0	38,4	14,3	75,7	56,3	20,5	12,1
April	755,9	57,9	32,7	14,8	5,0	111,7	38,6	14,2	75,6	55,3	19,7	12,0
Mai	747,9	52,7	33,3	14,2	5,0	110,9	38,6	14,1	76,0	54,6	19,4	11,9
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1991 3) D	8 051,4	829,4	243,1	304,5	134,5	1 097,4	322,4	118,3	640,2	721,4	148,5	69,5
1992 3) D	7 747,4	582,3	379,8	222,0	127,7	908,7	481,5	134,1	635,8	652,8	121,6	56,2
1992 3) Jan.	7 017,4	777,9	205,2	252,6	123,4	736,1	403,2	56,9	563,0	738,5	129,4	60,2
Febr.	7 105,3	664,1	220,4	227,8	131,3	770,7	354,1	157,6	526,2	697,2	136,2	62,1
März	7 904,0	626,3	337,9	252,5	157,3	881,0	505,9	114,7	602,4	720,1	154,2	65,5
April	7 664,9	552,7	350,5	234,8	155,2	803,1	399,7	165,6	558,7	774,9	134,8	53,8
Mai	7 312,8	491,3	356,8	188,4	131,6	713,0	501,7	149,0	576,6	652,4	121,0	49,6
Juni	7 707,1	446,8	408,3	222,9	136,9	866,9	544,5	108,3	634,9	681,4	130,4	52,8
Juli	7 367,9	514,4	427,7	193,8	129,6	772,2	419,8	160,6	666,5	590,3	97,4	49,1
Aug.	6 996,9	565,4	405,2	180,8	122,4	837,3	379,8	132,1	536,0	547,0	93,9	45,3
Sept.	8 590,9	546,8	472,1	251,8	134,4	1 320,3	492,4	141,6	814,3	634,5	119,1	61,6
Okt.	8 066,8	552,4	509,9	217,6	124,7	880,0	572,1	45,2	659,4	640,1	124,2	65,1
Nov.	8 135,4	592,1	462,5	241,5	113,6	919,8	580,3	140,2	636,7	591,6	118,7	58,9
Dez.	9 099,4	657,1	401,3	199,8	71,7	1 404,6	625,1	237,6	854,8	585,3	99,4	50,2
1993 4) Jan.	6 509,6	605,9	266,3	211,3	126,0	542,2	424,2	92,9	543,7	483,4	102,8	40,9
Febr.	6 871,4	565,6	291,4	192,9	128,0	604,1	510,3	28,5	592,8	523,2	107,0	47,4
März	8 448,7	531,1	474,5	237,6	124,8	825,5	677,2	153,6	704,2	659,0	130,7	60,1
April	7 877,8	530,1	549,5	223,2	110,4	690,6	632,4	205,6	637,4	550,4	111,6	52,3
Mai	7 257,4	432,1	549,6	105,0	100,3	637,9	507,1	31,2	626,6	501,9	111,5	45,9
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1991 3) D	1 173,2	35,0	2,6	86,0	9,8	305,3	30,9	69,5	74,6	179,7	23,5	5,1
1992 3) D	1 073,2	29,0	3,1	57,6	18,9	249,2	45,0	67,6	82,4	152,5	21,1	3,7
1992 3) Jan.	865,4	27,5	2,1	62,4	16,6	174,0	20,5	40,9	40,7	223,0	25,0	9,6
Febr.	1 224,3	25,2	3,0	42,1	14,8	199,1	24,8	141,6	45,7	243,5	26,8	5,3
März	1 181,5	35,0	2,9	46,4	18,0	189,9	80,2	83,6	63,7	236,4	37,2	3,0
April	1 091,5	38,3	3,9	55,0	22,4	142,5	22,1	107,5	46,6	187,8	30,6	3,3
Mai	1 037,8	34,0	4,4	54,5	24,2	140,1	68,2	117,8	43,9	134,5	24,4	3,0
Juni	1 080,3	31,0	4,1	66,8	23,9	156,7	66,0	69,5	56,3	149,0	28,9	2,4
Juli	953,2	31,0	3,5	56,4	18,6	177,5	46,9	73,7	64,3	105,7	13,5	3,0
Aug.	855,4	28,0	2,1	55,0	20,0	243,3	16,7	61,8	35,4	86,6	12,3	2,7
Sept.	1 399,9	26,9	2,8	72,9	23,4	674,2	16,9	76,3	68,4	98,8	16,7	4,4
Okt.	855,3	20,4	3,4	61,6	17,8	189,6	24,3	0,7	70,3	124,0	13,2	2,9
Nov.	1 080,9	23,5	2,4	66,3	16,6	274,9	63,3	6,8	84,3	106,9	12,6	3,1
Dez.	1 252,8	26,8	2,8	51,8	10,5	428,6	89,9	30,7	129,5	133,5	12,0	1,8
1993 4) Jan.	703,8	21,6	3,8	50,1	12,2	127,5	54,2	.	50,5	111,0	11,2	2,7
Febr.	769,2	18,3	2,7	47,0	11,8	171,7	63,5	.	60,6	140,6	15,0	2,7
März	1 125,2	32,6	3,7	60,4	16,9	246,4	99,3	.	87,9	209,7	22,6	2,7
April	790,1	21,7	3,3	49,7	15,8	173,2	74,7	.	79,4	126,5	14,7	3,5
Mai	795,9	18,1	2,8	21,5	12,9	156,4	27,3	.	71,4	116,9	19,1	2,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1978, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschrift-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1991	99,9	98,3	...	99,7	90,7	92,9	93,5	95,8	100,9	98,8	95,5	102,8
1992 ³⁾	97,4	96,0	...	111,3	81,6	91,1	88,1	91,9	99,0	...	86,7	106,2
1992 ³⁾ Febr.	104,5	100,6	...	79,9	94,3	97,7	103,3	100,0	105,2	100,2	93,2	108,5
März	112,7	106,8	...	111,4	98,8	105,0	98,0	103,0	108,7	107,5	99,8	120,6
April	99,5	99,0	...	114,4	88,3	94,3	92,6	100,1	100,5	102,8	86,2	112,6
Mai	92,8	95,9	...	116,4	82,5	90,7	89,3	94,7	97,3	97,3	89,2	106,4
Juni	97,4	101,1	...	124,9	86,4	95,3	91,0	96,1	104,0	100,4	87,0	110,6
Juli	95,3	97,3	...	128,8	82,3	93,7	89,3	92,1	98,5	95,9	85,7	107,0
Aug.	85,6	86,1	...	117,8	69,7	79,8	76,7	80,0	88,5	...	74,4	93,7
Sept.	101,9	96,5	...	133,8	74,1	87,7	88,7	90,0	98,5	...	85,3	111,4
Okt.	95,1	95,3	...	128,3	70,8	84,3	87,9	88,3	98,4	...	85,3	112,4
Nov.	91,0	89,6	...	112,2	69,5	84,3	77,7	83,2	92,7	...	81,0	103,6
Dez.	88,4	81,3	...	93,3	63,6	69,2	62,8	70,3	88,2	...	75,3	79,5
1993 Jan.	87,2	85,4	...	71,8	75,8	86,5	72,4	78,2	92,3	...	76,2	81,2
Febr.	89,5	87,3	...	74,3	75,9	83,9	75,2	82,1	94,3	...	78,6	86,2
März	100,9	99,3	...	112,5	83,3	90,0	84,3	89,4	103,7	101,5	91,9	113,2
April	88,4	90,8	...	119,6	76,9	85,4	80,9	81,9	93,8	94,8	95,0	92,0
Mai	86,1	87,2	...	123,7	68,7	79,7	71,3	75,8	90,7	88,6	71,1	89,7
Juni	92,2	96,2	...	136,3	87,7	84,2	84,7	84,1	97,1	96,4	88,3	91,3

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredelung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991	100,2	105,5	110,1	97,9	102,2	...	124,7	...	99,3	102,3	105,9	101,8
1992 ³⁾	96,9	103,1	115,9	93,6	93,5	...	96,1	...	100,6	103,2	105,9	92,9
1992 ³⁾ Febr.	103,9	112,5	115,8	96,2	116,3	...	63,8	...	100,1	110,7	111,1	100,1
März	113,2	116,5	115,3	106,9	120,2	...	65,4	...	118,4	112,6	117,6	119,1
April	98,9	110,3	131,0	95,9	92,4	...	160,6	...	102,3	108,7	109,3	82,0
Mai	91,9	104,5	110,0	91,4	87,5	...	29,5	...	96,1	95,6	102,7	84,3
Juni	97,2	107,3	128,4	97,8	90,6	...	104,5	...	98,2	105,6	107,4	86,4
Juli	94,7	106,0	113,9	92,0	93,3	...	32,5	...	98,8	95,3	106,3	86,7
Aug.	82,7	93,7	107,5	81,5	69,6	...	111,9	...	86,8	91,7	93,3	87,9
Sept.	101,0	102,2	126,2	93,1	92,3	...	65,6	...	110,0	100,5	108,6	116,2
Okt.	91,9	98,6	99,9	87,1	88,6	...	69,7	...	96,4	104,8	110,6	81,8
Nov.	90,2	90,2	106,4	86,5	78,7	...	211,4	...	97,7	106,1	102,6	83,4
Dez.	92,5	76,6	126,9	95,0	84,1	...	65,2	...	95,9	100,9	87,9	98,8
1993 Jan.	86,4	82,6	97,7	81,6	82,8	...	163,2	...	94,4	90,7	95,3	74,4
Febr.	87,0	89,4	93,2	85,5	75,3	...	31,5	...	98,1	93,8	99,3	85,8
März	96,8	98,5	106,9	93,6	87,5	...	127,3	...	107,5	105,4	110,2	98,6
April	85,4	89,5	102,6	85,3	78,7	...	78,6	...	89,1	89,8	100,8	72,1
Mai	85,7	85,8	153,5	81,8	77,4	...	288,6	...	82,2	89,2	96,2	69,5
Juni	90,4	93,2	105,5	91,2	79,6	...	162,5	...	94,1	97,5	103,0	85,3

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991	101,3	101,0	95,6	101,9	101,5	102,5	107,6	...	92,1	93,3	97,8	95,9
1992 ³⁾	100,8	102,9	100,1	105,5	100,3	103,2	109,0	...	97,5	105,2	90,6	91,1
1992 ³⁾ Febr.	112,0	116,5	107,7	111,6	104,2	98,4	112,8	...	90,3	94,0	107,3	156,9
März	119,4	117,2	101,5	114,5	108,9	104,8	121,1	...	130,2	150,9	119,9	163,5
April	102,2	105,3	100,6	104,3	100,7	103,2	117,4	...	133,2	158,9	96,3	64,5
Mai	91,2	96,5	90,7	95,4	95,1	98,5	108,1	...	89,0	96,5	83,0	43,1
Juni	92,8	94,0	98,6	98,2	99,5	99,1	110,8	...	69,2	66,5	82,3	46,5
Juli	94,5	98,2	101,1	92,7	102,7	101,3	111,6	...	64,4	56,8	76,8	70,8
Aug.	94,0	91,7	83,2	88,4	93,2	96,1	97,3	...	76,9	77,3	74,9	135,6
Sept.	112,1	109,0	101,4	111,3	99,5	105,8	110,4	...	126,0	142,5	105,9	155,9
Okt.	105,4	106,6	104,8	117,1	102,1	111,0	112,2	...	142,6	165,4	94,6	77,0
Nov.	95,9	98,4	94,8	115,8	96,8	107,7	103,5	...	107,0	117,7	85,8	49,3
Dez.	84,9	83,9	92,8	103,5	90,3	110,8	87,8	...	59,7	59,5	65,4	46,6
1993 Jan.	92,7	108,6	102,2	106,8	96,7	99,7	98,3	...	66,2	59,7	76,4	73,5
Febr.	100,7	111,5	94,4	109,6	94,2	93,8	101,0	...	86,7	90,1	89,4	131,9
März	116,6	119,6	100,9	119,1	108,8	106,2	113,1	...	135,9	161,7	112,4	161,3
April	94,6	97,8	94,0	103,4	92,2	100,6	104,2	...	124,9	150,0	81,6	67,5
Mai	85,7	88,7	85,5	91,8	88,2	95,2	101,1	...	82,6	88,4	75,1	42,6
Juni	92,4	98,0	103,2	100,9	98,5	103,7	108,5	...	70,3	66,5	77,2	44,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Herst u Verarb v Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1990	129,4	111,0	131,1	93,6	126,5	110,2	112,4	109,9	137,2	125,3	113,5
1991	132,4	110,6	145,1	86,1	118,4	100,2	107,3	111,8	138,5	118,8	118,7
1992 ³⁾	129,3	108,9	156,1	78,6	115,1	96,0	102,8	111,3	.	108,8	123,7
1992 ³⁾ April	132,0	112,8	162,8	85,2	118,8	101,2	112,0	113,6	144,7	108,0	131,5
Mai	123,9	109,4	165,8	80,5	115,1	96,5	106,2	110,0	136,9	112,0	124,2
Juni	129,2	114,9	176,6	83,7	121,6	98,4	107,5	117,3	140,8	109,7	128,6
Juli	127,4	110,6	181,8	80,2	118,5	98,3	103,0	111,1	134,3	107,9	125,3
Aug.	114,0	97,6	165,6	66,8	99,2	83,7	89,3	99,8	121,4	93,9	109,1
Sept.	135,2	109,0	187,6	70,8	109,3	97,0	100,7	110,4	.	107,3	130,1
Okt.	126,0	108,1	177,8	68,1	108,2	96,0	99,1	110,7	.	107,4	131,1
Nov.	120,8	101,5	154,8	66,4	108,0	85,4	93,3	104,3	.	101,5	120,8
Dez.	115,9	92,0	128,9	60,3	89,7	68,2	78,8	98,9	.	95,1	92,4
1993 Jan.	115,6	96,5	98,7	71,6	109,0	78,3	88,2	103,5	.	96,0	94,3
Febr.	118,5	98,8	102,8	72,0	105,1	79,9	91,6	105,9	.	99,0	100,2
März	133,2	111,9	151,4	79,0	114,5	91,7	100,4	116,0	142,2	115,9	131,7
April	116,5	102,2	163,3	72,9	108,9	87,9	92,1	104,9	132,5	95,0	106,7
Mai	113,7	98,6	168,8	67,4	101,7	77,7	85,4	101,6	123,7	89,5	104,0
Juni	121,1	108,2	184,2	83,4	107,9	91,7	94,0	108,8	134,3	110,8	105,5

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1990	137,9	139,2	144,4	139,8	142,8	140,7	65,5	184,4	136,0	126,0	146,6	98,4
1991	141,3	142,4	166,1	133,7	152,1	149,1	74,7	138,5	141,5	129,8	158,8	110,7
1992 ³⁾	136,7	138,3	171,9	129,6	138,3	134,2	50,8	122,0	144,2	130,5	158,1	101,0
1992 ³⁾ April	139,0	149,2	176,6	135,1	137,6	132,6	52,4	101,9	146,7	137,5	163,6	89,6
Mai	130,7	141,1	176,6	127,2	129,1	124,5	17,8	94,5	138,2	121,1	153,8	91,6
Juni	136,8	144,4	192,1	133,3	133,9	128,6	67,0	100,6	141,2	134,2	160,5	93,9
Juli	135,0	142,5	176,3	130,0	138,5	134,1	19,5	97,7	141,3	120,5	159,1	94,6
Aug.	117,4	124,8	167,5	113,3	103,3	99,6	74,6	131,8	124,5	116,4	139,1	96,1
Sept.	142,5	136,0	180,3	128,7	136,5	132,6	43,0	209,8	158,1	127,2	162,0	126,1
Okt.	129,1	131,4	152,1	119,2	130,3	125,5	22,0	121,7	138,0	132,1	164,8	88,9
Nov.	127,3	120,0	158,2	120,4	115,4	110,3	143,2	107,3	139,9	132,6	152,5	90,5
Dez.	128,0	101,9	159,7	129,5	123,3	120,6	26,7	152,3	136,2	126,8	130,6	106,5
1993 Jan.	121,8	109,6	155,3	112,8	122,0	119,3	107,6	79,9	133,6	114,4	140,9	80,4
Febr.	122,4	118,9	140,5	117,9	110,4	106,0	18,2	132,6	139,5	119,0	147,2	92,9
März	135,7	130,7	164,6	130,7	127,7	122,8	34,5	70,4	153,2	133,6	162,9	106,5
April	119,6	118,5	154,3	118,5	114,7	109,6	25,8	95,6	126,5	112,7	149,4	77,9
Mai	120,3	113,7	217,3	114,8	113,9	110,3	196,3	84,9	116,8	112,4	142,6	75,6
Juni	126,0	123,8	148,9	125,9	116,1	112,2	80,4	113,0	133,7	122,9	152,1	92,7

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe
1990	133,8	120,9	129,7	146,3	139,1	141,5	156,2	91,2	104,1	97,5	108,7	125,0
1991	140,9	120,2	131,8	158,8	145,7	152,6	170,2	84,3	102,8	97,1	110,1	127,4
1992 ³⁾	140,1	121,3	138,2	164,2	144,0	152,3	171,2	78,0	111,4	112,5	102,9	121,3
1992 ³⁾ April	142,2	125,1	139,2	163,4	144,8	152,7	184,7	78,2	151,5	169,6	109,2	85,4
Mai	126,5	114,6	126,1	148,9	136,8	144,6	170,0	77,8	100,0	101,4	93,9	56,3
Juni	128,9	110,7	136,5	153,5	142,9	146,6	174,0	82,0	78,2	70,1	93,5	60,9
Juli	131,7	115,9	140,1	145,4	147,5	149,7	175,0	71,5	72,4	58,9	87,8	94,4
Aug.	130,8	105,4	114,9	137,7	133,8	141,7	152,7	59,7	87,5	81,8	85,5	181,7
Sept.	156,0	129,4	140,1	172,2	142,8	155,4	173,2	79,3	145,4	154,6	121,2	209,0
Okt.	146,3	127,7	145,4	181,7	146,4	163,6	175,8	81,5	164,5	178,9	107,6	102,4
Nov.	132,8	115,4	130,3	178,7	139,0	159,1	162,0	66,6	123,0	126,5	97,6	65,1
Dez.	117,5	100,0	129,5	160,4	129,5	162,3	137,4	69,0	68,1	63,7	73,9	61,7
1993 Jan.	128,1	130,7	139,5	165,4	137,6	147,1	153,1	60,1	76,4	64,6	86,5	97,9
Febr.	139,4	131,1	131,2	169,6	134,2	136,8	157,1	71,1	100,8	98,1	101,6	176,8
März	161,4	138,7	139,5	183,4	152,1	156,0	175,1	60,9	159,0	177,7	128,2	215,6
April	130,5	116,1	130,4	159,2	131,3	146,7	161,3	65,3	145,9	164,5	92,7	89,4
Mai	118,3	105,8	117,6	141,7	125,7	140,6	156,4	61,8	96,0	96,3	85,5	55,9
Juni	127,3	116,5	142,2	155,3	139,3	153,0	167,9	66,1	80,9	71,9	87,1	59,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschl. H.v Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- geßerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- zeugung	Gummi- verar- beitung
1991	78,9	66,6	...	60,9	57,2	68,3	69,2	54,3	72,5	60,4	75,8	60,0
1992 ³⁾	73,0	56,1	...	97,6	41,3	76,1	49,8	53,3	51,2	59,9	55,5	46,6
1992 ³⁾ Febr.	65,7	63,1	...	65,9	51,7	104,4	61,4	49,5	63,7	56,5	67,7	52,7
März	73,1	64,1	...	90,7	48,9	90,2	59,3	71,5	61,1	66,2	67,5	57,6
April	76,3	52,7	...	88,7	43,7	81,8	50,5	56,8	43,8	54,2	59,1	45,1
Mai	61,0	49,1	...	89,4	33,9	71,0	58,1	50,1	41,9	52,9	58,2	43,7
Juni	74,9	55,4	...	102,5	40,1	68,9	58,6	55,4	49,3	59,2	49,6	52,0
Juli	60,0	53,1	...	107,0	35,0	76,9	41,5	53,1	46,8	60,8	50,9	38,4
Aug.	59,4	50,9	...	102,2	38,8	81,0	42,6	49,3	41,7	57,6	42,1	41,6
Sept.	78,0	61,7	...	118,4	43,7	85,8	47,6	51,4	56,5	68,7	51,8	44,1
Okt.	76,4	55,9	...	124,5	36,9	55,4	47,4	46,6	49,8	66,3	51,5	46,4
Nov.	69,7	53,4	...	111,9	39,6	56,6	37,3	45,7	47,0	61,5	55,0	42,7
Dez.	89,4	50,2	...	92,4	40,4	38,2	37,5	38,6	49,6	48,6	41,7	37,3
1993 Jan.	68,9	53,0	...	74,3	50,5	74,8	47,3	36,3	49,4	51,1	45,0	38,6
Febr.	73,1	54,2	...	72,8	48,5	78,0	61,9	52,0	50,5	49,9	45,8	41,5
März	87,1	66,8	...	132,6	52,6	67,8	49,5	46,4	62,4	62,3	51,7	52,5
April	79,9	61,2	...	129,1	49,4	61,7	48,3	40,5	55,4	62,3	37,7	49,3
Mai	73,0	53,9	...	133,9	24,1	57,8	41,1	35,5	51,2	61,1	41,8	45,0
Juni	88,3	66,8	...	156,1	54,5	57,2	53,6	51,4	55,6	68,6	57,5	53,2

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991	93,6	230,0	159,8	119,9	39,7	...	67,1	...	59,7	70,4	93,7	30,5
1992 ³⁾	88,6	303,5	187,4	92,6	83,9	...	91,7	...	48,8	83,9	114,2	28,6
1992 ³⁾ Febr.	66,9	266,9	125,7	75,8	32,5	...	20,6	...	44,3	79,2	104,6	30,1
März	80,4	266,0	202,5	73,1	91,8	...	18,8	...	51,6	57,1	117,8	37,3
April	99,1	215,0	322,9	65,1	30,9	...	347,7	...	46,7	89,2	107,6	17,2
Mai	69,2	228,7	93,6	84,0	100,6	...	15,3	...	40,7	72,8	99,4	26,4
Juni	95,0	270,8	197,8	122,9	84,8	...	29,6	...	39,9	72,0	112,2	27,3
Juli	65,8	286,1	138,0	59,2	58,3	...	17,2	...	53,0	78,2	101,8	21,9
Aug.	66,2	353,3	123,3	75,9	45,6	...	14,9	...	40,5	64,7	108,1	18,9
Sept.	93,3	384,5	248,4	95,6	91,8	...	12,9	...	46,2	78,4	122,0	38,9
Okt.	94,2	356,6	136,9	104,0	129,5	...	155,6	...	47,3	97,4	127,6	24,6
Nov.	82,3	347,4	168,6	77,4	128,2	...	14,2	...	49,1	123,2	133,7	29,7
Dez.	130,1	297,8	385,2	119,3	142,1	...	108,9	...	64,6	101,7	115,5	47,7
1993 Jan.	80,8	349,2	92,0	81,9	101,0	...	28,6	...	70,2	80,0	147,3	32,1
Febr.	87,4	348,4	137,2	91,0	123,1	...	20,9	...	62,5	68,5	143,7	32,8
März	103,3	408,7	134,6	78,8	180,4	...	317,7	...	65,5	79,0	171,9	43,0
April	95,8	389,0	151,5	80,8	174,7	...	169,4	...	60,9	92,2	143,2	30,5
Mai	89,7	359,0	313,6	60,8	100,7	...	14,2	...	53,1	81,6	138,2	21,5
Juni	109,4	371,5	218,3	94,8	168,5	...	188,2	...	61,7	89,8	167,6	27,4

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991	66,1	76,0	62,7	66,4	71,2	113,7	74,1	...	46,1	44,5	58,4	51,1
1992 ³⁾	68,4	87,3	64,3	69,9	71,6	144,4	128,4	...	32,5	31,9	43,2	45,5
1992 ³⁾ Febr.	68,2	92,3	57,8	72,2	71,2	131,8	111,7	...	27,1	25,7	48,2	61,0
März	73,2	100,7	60,5	72,9	73,9	133,3	131,7	...	35,7	35,4	53,5	69,7
April	66,9	81,4	62,5	61,1	65,9	135,4	121,2	...	48,5	50,2	48,2	41,5
Mai	64,9	74,9	51,3	59,1	62,5	156,6	119,5	...	40,0	39,9	44,7	42,6
Juni	63,3	80,3	60,2	59,6	72,1	132,1	128,2	...	28,8	26,4	39,1	45,9
Juli	59,6	82,4	60,7	51,7	72,4	134,9	136,6	...	29,2	28,1	31,3	29,8
Aug.	59,9	100,8	53,3	57,8	68,1	136,7	118,9	...	27,6	28,5	31,1	39,3
Sept.	72,8	88,3	64,6	81,9	73,5	163,7	140,1	...	32,3	30,0	41,2	44,6
Okt.	73,6	72,8	61,5	82,1	77,7	160,1	150,4	...	37,3	38,3	42,6	40,4
Nov.	71,9	88,1	65,3	89,4	70,4	148,0	143,6	...	30,7	32,0	40,5	37,3
Dez.	65,3	61,5	48,0	75,4	70,1	182,5	123,3	...	20,7	17,8	36,3	29,6
1993 Jan.	72,0	68,8	78,3	78,4	103,3	138,5	167,0	...	17,3	14,0	40,4	35,5
Febr.	76,0	97,3	54,6	82,0	100,2	171,2	179,4	...	17,7	17,9	43,0	38,4
März	88,3	120,4	63,7	95,7	110,4	164,4	235,7	...	22,0	21,3	48,5	59,0
April	78,4	75,7	54,4	82,5	101,0	181,1	216,1	...	21,2	21,9	38,6	43,3
Mai	69,7	65,3	58,1	70,6	87,9	133,0	216,3	...	16,6	16,6	34,7	41,0
Juni	78,2	73,7	67,8	80,4	110,3	145,2	230,5	...	19,4	15,8	43,2	33,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 22

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Einschl. H. v. Uhren.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
kalendermonatlich													
1991	98,8	98,8	103,9	103,9	103,9	98,3	87,2	98,6	98,9	97,9	99,5	100,6	98,8
1992	98,7	97,6	103,9	103,6	105,7	96,6	77,6	97,4	100,1	95,8	97,3	99,6	110,8
1992 April	100,8	99,3	103,0	102,4	106,2	99,0	77,8	99,5	102,2	98,9	99,0	96,8	117,3
Mai	96,1	94,5	93,2	94,7	85,0	94,6	72,9	95,1	100,2	93,8	92,3	93,7	114,0
Juni	100,6	98,7	88,3	90,8	75,2	99,7	71,7	100,4	102,1	100,4	96,5	101,5	121,5
Juli	96,6	94,3	89,2	92,1	74,2	94,7	76,1	95,2	101,6	91,1	93,7	104,1	122,9
Aug.	87,4	85,4	85,8	89,2	67,9	85,3	74,0	85,6	95,8	78,9	83,4	99,5	110,6
Sept.	104,6	102,1	95,0	96,9	85,1	102,8	75,8	103,5	103,8	102,6	105,1	105,4	132,2
Okt.	104,9	102,7	110,2	109,5	113,9	101,9	77,1	102,6	103,1	101,1	105,7	104,7	129,4
Nov.	99,8	98,3	111,9	108,8	128,5	97,0	75,5	97,5	98,2	96,6	99,6	98,0	116,4
Dez.	91,7	91,5	115,6	111,5	137,3	89,2	71,5	89,6	85,3	91,5	86,7	94,8	93,6
1993 Jan.	83,6	84,1	117,6	114,8	132,1	80,9	73,6	81,1	90,3	73,9	86,6	89,4	77,4
Febr.	86,2	87,0	111,4	107,9	129,9	84,6	70,6	85,0	90,2	80,2	90,1	90,5	78,3
März	102,6	101,5	116,3	114,3	127,0	100,0	77,9	100,6	103,7	97,3	104,8	105,1	115,0
April	92,9	90,5	98,2	97,5	101,7	89,7	67,3	90,3	98,4	85,1	92,0	95,7	120,5
Mai	89,2	86,7	89,1	90,5	82,0	86,5	63,7	87,1	95,0	82,0	87,1	94,3	116,7

arbeitstäglich bereinigt													
1991	99,1	99,1	104,1	104,1	104,1	98,7	87,4	98,9	99,0	98,3	99,9	100,9	99,2
1992	98,3	97,2	103,6	103,3	105,3	96,5	77,3	97,1	99,9	95,4	96,9	99,2	110,3
1992 April	100,6	99,1	102,9	102,3	106,1	98,7	77,7	99,3	102,1	98,6	98,7	96,5	116,9
Mai	97,4	95,7	93,4	94,9	85,2	95,9	73,6	96,5	101,1	95,3	93,8	95,3	116,3
Juni	99,5	97,6	88,0	90,5	75,0	98,6	71,2	99,3	101,4	99,2	95,3	100,1	119,7
Juli	94,9	92,7	88,9	91,7	73,9	93,1	75,1	93,5	100,5	89,2	91,9	101,9	119,9
Aug.	89,4	87,1	86,4	89,8	68,4	87,2	75,4	87,5	97,1	81,0	85,5	102,3	114,1
Sept.	103,0	100,7	94,6	96,5	84,8	101,2	74,9	101,9	102,8	100,9	103,3	103,4	129,4
Okt.	105,7	103,4	110,3	109,6	114,0	102,7	77,5	103,4	103,7	102,0	106,6	105,7	130,8
Nov.	99,6	98,1	111,9	108,8	128,5	96,8	75,1	97,3	98,0	96,4	99,4	97,7	116,0
Dez.	89,2	89,2	114,7	110,6	136,2	86,7	70,4	87,2	83,9	88,7	84,1	91,7	90,1
1993 Jan.	86,7	87,1	118,9	116,1	133,5	84,1	75,5	84,3	92,5	77,2	90,4	93,6	81,8
Febr.	86,9	87,6	112,0	108,5	130,6	85,3	70,9	85,7	90,8	80,9	90,8	91,3	79,1
März	99,2	98,2	115,3	113,3	125,9	96,6	76,1	97,1	101,4	93,5	100,8	100,8	109,6
April	92,7	90,2	97,8	97,1	101,3	89,5	67,2	90,1	98,2	84,9	91,7	95,4	120,0
Mai	90,4	87,8	89,3	90,7	82,2	87,7	64,3	88,3	95,8	83,4	88,4	95,9	119,0

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempiererei	Zielerien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

kalendermonatlich													
1991	100,5	96,9	95,4	75,9	101,1	100,7	94,3	100,1	97,7	93,7	92,1	101,5	99,2
1992	110,9	110,7	93,4	59,2	99,5	108,5	102,3	92,8	99,8	86,8	85,1	97,8	100,2
1992 April	116,7	118,0	95,2	55,7	107,3	104,6	107,1	95,1	101,3	94,8	94,4	101,1	103,5
Mai	113,2	114,9	90,8	52,4	80,7	102,2	107,7	98,9	97,7	87,7	86,3	98,0	99,9
Juni	120,0	123,3	91,2	52,1	75,7	105,2	112,6	95,6	100,2	91,4	88,9	102,6	102,2
Juli	121,1	124,9	97,5	57,3	77,8	109,1	115,2	95,1	104,2	77,2	76,1	104,7	101,4
Aug.	108,9	112,5	89,0	61,6	72,2	116,5	103,7	88,6	94,2	68,6	64,0	88,0	92,9
Sept.	130,2	134,4	94,5	59,5	78,4	110,4	120,4	100,2	105,8	95,1	93,8	106,8	98,9
Okt.	126,6	132,6	96,2	59,2	103,9	106,2	119,3	92,1	106,0	91,0	89,5	103,1	101,6
Nov.	115,6	117,3	87,9	59,6	106,1	110,3	105,5	83,2	97,2	80,5	78,6	95,8	97,7
Dez.	94,2	93,0	77,9	58,3	120,2	111,2	84,4	64,2	78,1	59,4	59,5	70,7	87,5
1993 Jan.	84,7	69,1	86,2	59,8	107,4	112,7	65,3	77,2	88,6	68,9	69,0	79,5	94,1
Febr.	84,7	70,9	84,4	54,3	99,1	100,5	72,9	81,7	92,8	73,6	72,3	90,0	93,4
März	118,4	111,1	94,5	55,8	114,0	105,1	103,3	95,7	105,9	87,4	86,4	107,2	106,5
April	119,6	121,5	83,1	53,6	73,5	109,5	109,7	86,8	92,1	74,6	73,6	94,7	99,7
Mai	115,7	117,8	78,7	50,4	66,4	110,1	109,6	81,2	89,6	70,2	69,0	86,7	94,5

arbeitstäglich bereinigt													
1991	100,9	97,3	95,7	76,1	101,5	100,8	94,5	100,3	98,1	94,1	92,5	101,9	99,3
1992	110,4	110,1	93,0	58,9	99,0	108,1	102,0	92,6	99,4	86,3	84,7	97,3	100,0
1992 April	118,3	117,5	95,0	55,6	107,1	104,6	106,8	94,9	101,0	94,4	94,0	100,7	103,4
Mai	115,3	117,4	91,6	52,9	81,5	102,2	109,2	99,7	99,4	89,6	88,2	100,0	100,7
Juni	118,3	121,2	90,6	51,7	75,1	105,2	111,3	94,9	98,8	90,0	87,5	100,9	101,6
Juli	118,4	121,6	96,3	56,6	76,9	109,1	113,2	94,1	101,9	75,2	74,1	102,0	100,4
Aug.	112,1	116,4	90,7	62,8	73,6	116,5	106,0	89,8	96,9	70,8	66,2	90,9	94,1
Sept.	127,7	131,3	93,4	58,8	77,6	110,4	118,6	99,3	103,7	93,0	91,7	104,5	98,1
Okt.	127,9	134,2	96,7	59,6	104,4	106,2	120,2	92,5	107,0	92,1	90,6	104,3	102,1
Nov.	115,3	116,9	87,4	59,2	105,5	110,3	105,2	83,1	96,9	80,2	78,3	95,5	97,5
Dez.	90,9	89,1	76,6	57,4	118,3	111,2	82,1	63,0	75,4	57,0	57,1	68,0	86,2
1993 Jan.	89,1	73,4	88,4	61,4	110,3	112,7	67,9	79,0	93,2	72,9	73,2	84,2	96,1
Febr.	85,5	71,7	84,7	54,4	99,4	101,9	73,5	82,0	93,7	74,4	73,1	90,9	93,8
März	113,2	105,4	92,3	54,5	111,4	105,1	99,8	93,6	101,3	83,1	82,1	101,9	104,5
April	119,2	121,0	83,0	53,5	73,4	109,5	109,4	86,6	91,8	74,3	73,3	94,4	99,6
Mai	117,8	120,4	79,5	50,9	67,0	110,1	111,2	81,8	91,2	71,6	70,5	88,5	95,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbei- tung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1991	101,9	101,1	97,8	103,5	101,2	90,4	104,4	73,1	100,0	97,8	98,5	102,7	103,0
1992	101,1	100,8	95,9	103,0	106,4	83,7	106,6	63,4	95,5	97,5	97,6	103,4	76,1
1992 April	105,1	93,3	102,2	109,5	98,2	86,1	113,6	67,2	100,3	99,2	99,6	107,0	78,3
Mai	102,9	106,5	93,8	105,2	99,6	81,0	108,4	62,8	92,9	93,7	94,8	100,0	71,9
Juni	104,0	97,6	98,5	107,3	106,6	91,9	113,7	63,9	95,8	99,3	100,0	105,2	72,9
Juli	94,9	105,5	83,9	103,2	105,2	80,7	96,4	56,1	90,9	94,0	90,6	101,8	70,6
Aug.	84,4	92,6	88,1	91,9	101,7	69,0	75,4	57,1	83,7	85,1	87,2	88,3	68,6
Sept.	111,6	104,0	102,3	108,3	114,2	91,1	114,8	68,1	96,8	103,0	101,7	111,9	82,4
Okt.	112,4	106,4	101,7	107,6	112,5	83,6	117,7	72,5	101,8	104,1	99,5	110,2	74,0
Nov.	103,6	101,7	93,9	97,6	111,8	85,2	105,6	68,8	95,4	100,2	98,4	101,8	72,6
Dez.	82,5	80,5	68,2	72,0	137,4	93,2	85,6	57,8	86,2	92,7	98,7	86,1	80,9
1993 Jan.	84,3	99,6	81,4	87,5	92,2	60,0	73,6	63,5	88,1	81,2	79,3	85,8	57,9
Febr.	91,9	95,4	87,9	87,2	79,6	67,2	83,6	63,9	91,8	87,9	84,3	91,8	65,0
März	110,0	108,1	97,7	100,7	94,6	83,7	107,1	75,7	101,0	102,9	100,9	107,3	71,7
April	100,5	90,8	85,9	89,5	90,5	72,0	92,7	64,2	92,1	89,4	85,7	97,3	69,6
Mai	94,4	96,4	81,3	84,4	89,5	73,8	87,7	49,8	87,6	84,9	83,6	90,1	58,2

arbeitstäglich bereinigt

1991	102,3	101,3	98,3	103,9	101,5	90,7	104,8	73,3	100,4	98,1	98,8	103,2	103,4
1992	100,7	100,6	95,5	102,6	106,0	83,3	106,1	63,2	95,1	97,0	97,2	102,9	75,7
1992 April	104,8	93,2	101,9	109,2	98,0	85,9	113,3	67,0	100,0	98,9	99,3	106,6	78,0
Mai	104,5	107,3	95,6	107,0	100,7	82,3	110,2	63,6	94,4	95,1	96,3	101,9	73,1
Juni	102,8	97,1	97,0	105,9	105,7	90,8	112,2	63,2	94,6	98,0	98,8	103,7	72,0
Juli	93,1	104,6	81,9	101,1	103,8	79,1	94,4	55,1	89,1	92,1	88,8	99,4	69,1
Aug.	86,5	93,6	90,8	94,4	103,5	70,8	77,4	58,3	85,9	87,2	89,5	91,0	70,4
Sept.	109,6	103,2	100,2	106,3	112,9	89,5	112,7	67,1	95,1	101,2	100,0	109,6	81,0
Okt.	113,4	106,8	102,8	108,6	113,1	84,3	118,7	73,0	102,7	105,0	100,4	111,4	74,6
Nov.	103,3	101,6	93,6	97,3	111,6	84,9	105,4	68,6	95,2	99,9	98,1	101,5	72,5
Dez.	80,0	79,4	65,7	69,6	134,4	92,3	82,9	56,3	83,5	89,9	95,7	83,0	78,3
1993 Jan.	88,0	101,5	85,8	91,6	95,0	60,7	77,0	65,9	92,1	84,9	82,9	90,4	60,6
Febr.	92,6	95,8	88,7	88,0	80,0	67,7	84,3	64,3	92,6	88,6	84,9	92,7	65,5
März	105,9	106,3	93,3	96,7	92,1	80,4	102,9	73,2	97,1	99,0	97,0	102,4	68,8
April	100,2	90,6	85,6	89,2	90,3	71,8	92,4	64,0	91,8	89,2	85,5	97,0	69,4
Mai	95,8	97,1	82,9	85,8	90,5	75,0	89,1	50,5	89,0	86,3	85,0	91,9	59,2

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbei- tung	Papier- und Pappe- ver- arbei- tung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- ver- arbei- tung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich

1991	87,0	91,4	101,8	104,9	99,5	101,0	106,4	77,6	80,4	78,2	94,8	91,4	98,4	105,6
1992	82,5	84,2	103,0	105,5	98,0	101,1	108,8	68,4	68,8	66,3	86,9	80,1	99,0	101,0
1992 April	76,4	90,7	103,1	111,2	96,3	99,9	114,0	71,1	66,6	62,1	93,5	70,2	98,9	92,1
Mai	74,1	84,9	101,8	100,7	89,3	94,7	106,4	72,8	61,5	57,5	85,9	64,9	96,5	87,4
Juni	82,8	74,2	103,1	103,4	96,5	99,9	111,8	65,1	64,3	59,7	89,8	70,6	102,2	99,8
Juli	82,7	82,6	101,9	92,4	101,2	99,5	108,2	61,3	59,7	54,2	77,9	82,1	107,7	109,7
Aug.	78,2	70,4	94,3	76,7	91,2	93,0	96,1	51,7	61,2	62,4	63,8	77,3	96,4	106,7
Sept.	98,9	86,3	110,1	116,6	103,6	105,0	114,2	75,2	77,5	76,9	94,7	93,8	102,1	112,9
Okt.	103,5	91,9	115,0	118,3	103,9	108,8	117,7	71,1	73,4	69,9	93,3	77,9	102,1	110,6
Nov.	91,6	86,9	106,5	116,1	98,1	104,9	109,1	61,2	68,5	62,5	85,4	73,4	98,1	97,7
Dez.	81,7	72,3	82,3	101,3	85,1	110,9	89,4	56,3	54,1	50,5	67,6	64,3	99,6	83,7
1993 Jan.	65,8	79,1	87,0	91,1	91,4	91,1	95,8	49,9	59,6	58,4	76,8	79,8	91,0	85,7
Febr.	64,0	80,1	90,8	102,3	91,5	88,9	99,5	54,8	62,5	60,6	80,4	85,0	89,7	92,3
März	80,4	93,9	105,8	122,1	104,8	105,8	115,8	71,5	73,4	70,6	90,7	90,7	104,5	106,4
April	74,9	84,3	96,7	107,6	90,6	95,5	105,7	58,4	58,0	54,5	78,6	63,4	99,0	88,2
Mai	70,2	79,3	96,6	96,9	84,3	92,2	102,5	54,4	55,1	51,2	74,1	58,8	96,9	88,4

arbeitstäglich bereinigt

1991	87,4	91,7	102,0	105,4	99,8	101,3	106,8	77,9	80,7	78,5	95,2	91,8	98,6	106,1
1992	82,2	84,0	102,8	104,9	97,6	100,8	108,3	68,0	68,5	66,0	86,4	79,7	98,6	100,4
1992 April	76,1	90,5	102,9	110,8	96,0	99,7	113,6	70,9	66,4	61,9	93,1	70,0	98,7	91,7
Mai	75,2	86,0	102,8	102,4	90,7	95,7	108,2	74,3	62,6	58,5	87,7	66,0	97,8	89,4
Juni	81,8	73,5	102,4	102,0	95,3	99,0	110,3	64,1	63,4	58,9	88,3	69,7	101,1	98,0
Juli	81,1	81,3	100,7	90,4	99,2	98,2	105,9	59,7	58,4	53,0	75,9	80,4	99,9	106,6
Aug.	80,2	71,7	95,7	78,8	93,5	94,6	98,7	53,5	63,0	64,2	65,9	79,3	98,6	110,6
Sept.	97,2	85,2	108,9	114,5	101,8	103,8	112,1	73,5	76,0	75,4	92,6	92,2	100,5	110,2
Okt.	104,4	92,4	115,6	119,4	104,8	109,4	118,8	71,9	74,1	70,6	94,3	78,6	102,9	112,0
Nov.	91,3	86,7	106,3	115,8	97,8	104,7	108,8	60,9	68,3	62,3	85,1	73,1	97,9	97,3
Dez.	79,2	70,6	80,8	97,9	82,4	108,6	86,5	54,1	52,3	48,8	64,9	62,4	96,8	80,0
1993 Jan.	68,7	81,7	89,3	95,6	95,6	93,8	100,4	52,9	62,6	61,3	81,4	83,5	94,7	91,3
Febr.	64,6	80,6	91,3	103,2	92,2	89,4	100,4	55,4	63,0	61,1	81,2	85,7	90,4	93,4
März	77,4	91,2	103,3	117,1	100,8	103,0	111,1	67,9	70,3	67,6	86,2	87,2	100,9	100,7
April	74,6	84,2	96,6	107,2	90,3	95,3	105,4	58,2	57,8	54,3	78,3	63,2	98,7	87,8
Mai	71,3	80,3	97,5	98,6	85,7	93,2	104,2	55,6	56,0	52,0	75,6	59,8	98,3	90,4

1) Einschl. Spielwaren, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- versorgung	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1990	117,3	116,8	111,7	111,0	114,5	117,2	84,9	118,3	110,6	122,5	117,7	119,3	123,7
1991	120,6	120,2	114,6	113,7	119,0	120,6	82,4	121,9	112,0	125,7	123,0	129,1	127,3
1992	119,9	118,8	116,2	114,9	121,6	119,0	79,6	120,3	113,7	122,5	120,3	127,9	136,4
1992	April	122,6	121,1	115,6	113,9	122,9	121,4	80,5	122,8	116,3	126,7	122,3	146,1
	Mai	117,0	115,3	103,7	105,3	96,9	116,2	76,2	117,5	114,1	120,2	114,0	118,7
	Juni	122,5	120,8	98,1	101,1	84,9	122,4	75,0	124,0	116,2	128,9	119,5	127,6
	Juli	117,7	115,5	99,0	102,8	82,4	116,7	78,0	118,0	116,3	118,9	116,7	130,5
	Aug.	105,5	103,7	94,1	98,6	74,1	104,4	73,5	105,5	107,8	101,0	103,4	124,8
	Sept.	127,0	124,7	105,2	107,5	95,2	126,2	76,7	127,8	117,9	131,3	130,1	134,8
	Okt.	127,6	125,5	123,4	121,6	131,4	125,6	80,4	127,2	117,2	128,4	130,5	143,3
	Nov.	121,1	119,8	125,8	120,5	148,9	119,4	78,8	120,8	110,9	122,9	122,6	134,7
	Dez.	110,7	110,5	129,8	122,9	159,9	109,1	74,7	110,3	96,0	116,6	106,1	123,9
1993	Jan.	100,6	101,2	131,6	126,8	152,8	99,0	76,9	99,8	101,6	94,1	106,8	113,0
	Febr.	104,1	104,8	125,1	119,2	151,2	103,3	74,8	104,3	101,7	101,8	110,9	113,9
	März	123,7	122,6	130,9	127,0	148,2	122,0	84,4	123,3	118,0	123,0	128,8	131,4
	April	111,6	109,3	109,9	108,0	118,2	109,3	69,4	110,6	110,9	108,1	112,8	120,0
	Mai	107,4	105,2	98,9	100,9	90,3	105,6	67,3	106,9	107,2	104,7	106,8	117,8
arbeitstäglich bereinigt													
1990	117,7	117,2	111,8	111,1	114,7	117,6	85,1	118,7	110,9	123,0	118,1	119,7	124,1
1991	121,0	120,6	114,8	113,8	119,2	121,0	82,6	122,3	112,2	126,1	123,4	129,5	127,8
1992	119,4	118,3	115,8	114,6	121,1	118,5	79,3	119,8	113,3	121,9	119,8	127,4	135,7
1992	April	122,3	120,7	115,5	113,8	122,7	121,1	80,3	122,5	116,1	126,3	121,9	121,9
	Mai	118,6	116,9	103,9	105,5	97,1	117,8	76,9	119,2	115,1	122,2	115,8	120,6
	Juni	121,2	119,5	97,8	100,8	84,6	121,0	74,5	122,6	115,4	127,3	118,0	125,9
	Juli	115,6	113,8	98,5	102,3	82,0	114,6	77,0	115,9	115,0	114,5	114,4	127,8
	Aug.	107,9	106,0	94,7	99,3	74,6	106,8	74,8	107,9	109,3	103,6	106,0	128,2
	Sept.	125,1	122,9	104,8	107,1	94,8	124,2	75,9	125,9	116,7	129,0	127,9	132,5
	Okt.	128,5	126,4	123,5	121,7	131,5	126,6	80,8	128,2	117,8	129,6	131,6	144,5
	Nov.	120,8	119,6	125,8	120,5	148,9	119,1	78,5	120,5	110,7	122,6	122,3	134,4
	Dez.	107,8	107,7	128,7	121,9	158,6	108,1	73,5	107,2	94,4	113,0	102,9	120,2
1993	Jan.	104,4	105,0	133,1	128,2	154,5	102,9	78,9	103,7	104,1	98,4	111,6	118,3
	Febr.	104,9	105,6	125,8	119,8	152,0	104,1	75,1	105,1	102,4	102,7	111,7	115,0
	März	119,5	118,6	129,8	125,9	146,9	117,8	82,5	119,0	115,3	118,2	123,9	128,2
	April	111,3	109,1	109,5	107,6	117,8	109,0	69,3	110,4	110,7	107,8	112,5	119,6
	Mai	108,9	106,6	99,1	101,1	90,5	107,1	67,9	108,4	108,2	106,4	108,5	119,7
Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1990	128,2	118,8	82,4	83,7	91,6	101,6	117,4	94,7	118,6	112,7	101,6	128,3	112,2
1991	131,8	122,4	76,9	88,4	92,0	102,4	123,7	94,6	116,9	106,3	95,4	129,1	114,7
1992	141,8	130,5	74,9	86,3	92,1	112,1	130,3	88,2	119,4	99,7	89,9	126,1	116,3
1992	April	150,2	141,7	76,3	82,0	100,5	109,2	137,6	90,4	121,9	107,6	99,1	131,6
	Mai	145,8	138,5	73,5	84,4	72,9	105,8	138,6	94,4	117,5	100,7	91,0	117,0
	Juni	153,3	146,7	73,4	83,0	72,8	107,8	143,5	90,4	120,2	105,6	93,6	132,2
	Juli	153,8	147,8	78,1	83,5	75,1	114,0	146,6	90,8	126,0	88,9	80,9	135,8
	Aug.	136,6	130,7	72,0	80,2	68,7	119,3	130,7	84,8	110,7	81,1	67,7	112,5
	Sept.	165,7	158,2	75,6	84,7	73,9	113,4	152,2	94,7	127,2	109,3	99,4	137,8
	Okt.	163,3	155,7	76,6	93,0	96,5	109,1	149,7	87,1	125,9	104,9	95,2	132,1
	Nov.	147,4	134,6	70,1	93,9	97,7	112,7	131,6	78,4	114,4	93,3	83,7	122,9
	Dez.	119,9	106,6	63,2	86,9	113,0	114,8	106,6	60,1	91,1	67,5	63,0	89,0
1993	Jan.	104,0	75,4	69,1	85,1	110,7	115,8	81,8	73,3	101,4	78,2	73,1	101,6
	Febr.	105,9	81,2	66,9	78,7	102,3	102,1	90,4	78,7	108,5	84,3	76,3	115,0
	März	150,6	127,8	74,7	89,3	119,0	110,4	127,7	90,3	125,6	100,3	91,7	136,8
	April	153,3	138,5	66,4	77,9	76,5	113,2	134,0	82,2	109,2	85,6	78,2	121,0
	Mai	148,5	135,1	63,7	74,9	70,4	112,3	133,6	82,0	104,9	81,0	73,7	110,6
arbeitstäglich bereinigt													
1990	128,6	119,3	82,6	83,9	91,9	101,7	117,8	94,8	119,0	113,1	102,0	128,7	112,4
1991	132,2	122,9	77,2	88,7	92,4	102,5	124,1	94,8	117,3	106,7	95,9	129,7	114,8
1992	141,1	129,9	74,6	85,9	91,7	111,7	129,8	88,0	118,9	99,3	89,4	125,5	116,0
1992	April	149,7	141,1	76,1	81,9	100,3	109,2	137,2	90,2	121,5	107,2	98,8	131,1
	Mai	148,5	141,5	74,2	85,2	73,6	105,8	140,5	95,1	119,6	102,7	92,9	129,7
	Juni	151,1	144,2	72,9	82,4	72,3	107,8	141,9	89,8	118,5	103,9	92,1	130,1
	Juli	150,3	143,8	77,2	82,4	74,2	114,0	144,1	89,9	123,2	86,7	78,8	132,4
	Aug.	140,6	135,3	73,3	81,7	70,0	119,3	133,6	85,9	113,9	83,7	70,0	116,3
	Sept.	162,5	154,6	74,8	83,8	73,1	113,4	149,9	93,9	124,7	106,9	97,1	134,7
	Okt.	164,9	157,6	77,0	93,6	97,0	109,1	150,9	87,5	127,1	106,1	96,3	133,6
	Nov.	147,0	134,1	69,8	93,4	97,2	112,7	131,3	78,3	114,1	93,0	83,5	122,5
	Dez.	115,7	102,2	62,2	85,5	111,1	114,8	103,7	59,2	87,8	65,0	60,5	85,5
1993	Jan.	109,4	80,1	70,9	87,4	113,6	115,8	85,0	75,0	106,6	82,7	77,5	107,6
	Febr.	106,9	82,1	67,2	79,0	102,7	103,4	91,1	79,0	109,6	85,2	77,1	116,2
	März	144,0	121,2	73,0	87,2	116,2	110,4	123,4	88,4	120,1	95,5	87,1	130,1
	April	152,8	138,0	66,3	77,8	76,4	113,2	133,6	82,1	108,9	85,3	77,9	120,6
	Mai	151,2	138,0	64,3	75,6	71,0	112,3	135,4	82,7	106,7	82,6	75,2	112,8

Siehe auch Festserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repa- ratur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repa- ratur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und - einrich- tungen	
kalendermonatlich														
1990	127,3	126,3	110,4	120,6	118,1	122,7	121,7	75,6	127,8	127,1	113,7	127,6	113,0	
1991	131,9	129,5	104,9	122,3	125,4	120,6	125,0	67,9	126,7	132,9	119,2	135,2	123,8	
1992	132,8	130,1	103,8	121,1	127,9	113,9	127,2	63,6	120,9	132,8	117,6	136,3	88,6	
1992	April	138,0	119,7	110,3	129,9	118,3	117,5	136,2	68,2	127,2	134,6	120,9	142,0	
	Mai	135,4	137,9	101,4	124,4	119,6	111,2	129,8	64,0	117,7	127,7	114,2	132,9	
	Juni	136,7	127,3	106,5	126,6	132,8	125,5	136,2	63,4	121,4	135,6	120,8	138,9	
	Juli	125,1	136,2	91,0	121,6	125,3	110,4	116,9	53,5	115,1	127,4	109,1	134,3	
	Aug.	110,5	119,4	95,2	106,9	122,4	94,3	91,2	56,4	106,0	114,3	104,8	116,0	
	Sept.	146,4	133,6	110,6	126,8	134,0	124,3	136,2	66,5	122,7	141,4	121,5	146,5	
	Okt.	147,6	137,2	110,1	125,7	134,5	113,9	138,4	72,4	129,0	141,8	119,6	145,0	
	Nov.	135,9	131,5	101,6	112,9	132,0	116,2	124,3	65,5	120,8	137,3	116,8	132,9	
	Dez.	108,3	104,6	73,7	82,8	162,4	126,8	100,8	58,4	109,1	126,2	116,1	111,8	
1993	Jan.	111,3	128,4	87,3	101,5	110,0	81,0	88,0	60,9	111,6	110,9	96,1	113,5	
	Febr.	120,8	123,1	94,2	101,7	89,2	90,9	99,4	61,1	116,2	119,0	101,8	121,1	
	März	144,6	139,5	105,1	116,7	110,0	113,5	126,4	72,1	127,9	138,5	121,5	140,4	
	April	131,4	117,2	92,4	103,8	105,8	97,7	109,5	60,8	116,7	121,1	103,6	126,9	
	Mai	123,8	124,9	87,3	97,9	105,0	101,1	104,2	56,4	111,0	115,8	101,0	117,8	
arbeitstäglich bereinigt														
1990	127,7	126,4	110,7	120,9	118,5	123,3	122,1	75,9	128,2	127,6	114,1	128,1	113,6	
1991	132,4	129,7	105,4	122,8	125,8	121,1	125,5	68,1	127,1	133,4	119,7	135,7	124,3	
1992	132,2	129,9	103,9	120,6	127,5	113,4	126,6	63,4	120,4	132,2	117,1	135,7	88,1	
1992	April	137,6	119,6	109,9	129,5	118,0	117,2	135,8	68,0	126,8	134,2	120,6	141,5	
	Mai	137,5	138,8	103,3	126,4	120,8	113,0	131,9	64,9	119,6	129,7	116,0	135,4	
	Juni	135,0	126,6	104,9	124,9	131,6	123,9	134,4	62,7	119,9	133,9	119,3	136,9	
	Juli	122,7	135,0	88,9	119,0	123,6	108,2	114,5	52,6	112,8	125,0	106,9	131,2	
	Aug.	113,3	120,7	98,1	109,8	124,5	96,8	93,6	57,6	108,7	117,2	107,4	119,6	
	Sept.	144,0	132,6	108,4	124,6	132,4	122,1	133,7	65,5	120,6	139,1	119,4	143,5	
	Okt.	148,9	137,7	111,2	126,8	135,3	114,9	139,7	72,9	130,1	143,0	120,7	146,6	
	Nov.	135,6	131,4	101,3	112,6	131,8	115,9	123,9	65,4	120,5	137,0	118,5	132,5	
	Dez.	105,0	103,1	71,0	80,1	158,9	122,8	97,5	56,9	105,7	122,4	112,5	107,7	
1993	Jan.	116,2	130,9	92,0	106,3	113,3	84,7	92,1	63,2	116,7	115,8	100,5	119,6	
	Febr.	121,8	123,6	95,1	102,6	89,7	91,7	100,3	61,5	117,2	119,9	102,7	122,3	
	März	139,2	137,1	100,3	112,1	107,1	109,0	121,4	69,7	122,9	133,3	116,8	134,1	
	April	131,0	117,1	92,1	103,5	105,6	97,4	109,2	60,6	116,4	120,8	103,3	126,5	
	Mai	125,7	125,8	88,9	99,6	106,1	102,7	105,9	57,2	112,8	117,6	102,6	120,0	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe														
Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich														
1990	130,1	101,5	122,9	120,6	126,6	123,2	141,6	99,3	80,7	68,5	100,4	88,1	124,3	107,0
1991	132,3	98,5	128,4	131,2	132,6	131,2	152,2	93,7	78,2	65,8	99,8	87,4	132,3	121,2
1992	126,7	87,1	130,7	131,9	130,6	129,9	154,4	84,9	68,0	56,8	93,0	78,0	132,0	117,9
1992	April	117,7	94,8	131,1	139,5	128,6	162,0	87,7	66,0	52,9	100,1	67,9	128,0	108,0
	Mai	114,8	88,0	129,4	126,2	119,1	121,2	151,1	91,5	61,4	49,7	92,1	62,8	125,1
	Juni	129,2	74,1	131,7	130,2	128,5	128,1	158,8	82,9	63,7	50,9	96,1	68,6	131,7
	Juli	129,9	85,3	130,0	116,5	134,8	127,7	153,8	73,5	59,6	46,5	84,0	79,4	131,6
	Aug.	123,6	70,4	119,0	96,1	121,3	119,0	136,2	66,4	60,1	53,8	67,8	74,8	125,1
	Sept.	153,2	88,4	140,5	146,0	137,8	134,9	161,8	96,2	76,4	66,0	101,5	91,9	136,1
	Okt.	157,2	93,9	146,0	147,8	137,9	139,7	166,7	90,1	72,0	59,1	100,3	76,9	149,8
	Nov.	136,7	90,0	134,5	144,7	130,8	134,8	154,4	76,3	67,4	52,6	91,6	72,3	143,6
	Dez.	121,8	74,2	104,3	125,3	114,0	142,5	126,2	70,4	53,3	42,7	72,7	64,2	134,5
1993	Jan.	102,1	82,1	111,6	113,0	121,6	116,8	135,2	61,3	59,4	50,8	82,6	77,4	117,9
	Febr.	98,1	82,5	115,3	126,9	121,4	114,0	140,4	67,1	62,2	52,8	86,6	82,0	116,2
	März	122,2	97,1	133,4	151,9	139,4	135,5	163,1	88,1	73,6	62,1	97,8	87,6	134,3
	April	115,5	86,9	120,8	133,5	120,1	121,8	148,5	72,7	58,2	47,6	84,9	61,5	126,7
	Mai	109,3	82,0	119,8	120,4	112,6	117,4	143,7	68,7	55,9	45,3	79,8	57,0	123,3
arbeitstäglich bereinigt														
1990	130,6	101,7	123,2	121,1	127,0	123,6	142,0	99,7	81,0	68,7	100,9	88,3	124,6	107,4
1991	132,7	98,7	128,7	131,7	133,1	131,5	152,7	94,2	78,5	66,1	100,3	87,8	132,7	121,7
1992	126,1	86,9	130,3	131,2	130,1	129,5	153,8	84,5	67,6	56,6	92,5	77,6	131,5	117,2
1992	April	117,4	94,6	130,8	139,0	128,2	128,4	161,5	87,4	65,7	52,7	99,7	67,7	127,7
	Mai	116,5	89,1	130,6	128,3	121,1	122,5	153,6	93,4	62,4	50,5	94,0	63,8	126,8
	Juni	127,6	73,4	130,7	128,5	126,9	127,0	156,7	81,5	62,8	50,2	94,6	67,7	130,2
	Juli	127,4	84,1	128,4	114,0	132,1	126,0	150,6	71,6	58,3	45,5	81,9	77,8	129,2
	Aug.	126,7	71,8	120,7	98,7	124,5	121,0	139,9	68,7	61,8	55,3	70,1	76,7	127,9
	Sept.	150,7	87,2	139,0	143,2	135,4	133,3	158,9	94,0	74,9	64,7	99,3	90,3	134,1
	Okt.	158,5	94,4	146,8	149,2	139,1	140,5	168,2	91,1	72,7	59,6	101,5	77,6	150,9
	Nov.	136,3	89,8	134,3	144,3	130,4	134,6	154,0	76,0	67,3	52,5	91,3	72,0	143,3
	Dez.	118,1	72,5	102,3	121,2	110,4	139,5	122,1	67,5	51,5	41,3	69,8	62,2	131,0
1993	Jan.	106,6	84,9	114,7	118,5	122,2	120,3	141,6	65,0	62,3	53,3	87,5	80,9	122,7
	Febr.	98,9	83,1	115,8	128,1	122,4	114,6	141,6	67,9	62,8	53,3	87,5	82,7	117,1
	März	117,7	94,3	130,1	145,6	134,0	132,0	156,5	83,7	70,5	59,5	93,0	84,2	129,7
	April	115,2	86,7	120,6	133,1	119,8	121,6	148,0	72,4	57,9	47,4	84,6	61,4	126,4
	Mai	110,9	82,9	120,9	122,5	114,4	118,6	146,1	70,2	56,8	46,1	81,4	57,9	125,1

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
kalendermonatlich													
1991	76,9	72,0	103,0			66,4	70,0	65,8	75,5	55,9	69,3	90,2	98,9
1992	79,2	68,1	97,0			62,9	50,6	64,9	78,7	51,0	74,2	94,8	129,3
1992 April	77,4	65,4	92,6			60,5	48,9	62,3	81,2	46,0	73,7	93,2	131,8
Mai	73,4	61,5	87,2			56,9	43,8	59,0	76,4	43,6	71,5	87,3	127,0
Juni	78,2	64,5	83,4			61,1	42,0	64,2	79,8	49,7	72,0	95,3	139,6
Juli	78,4	63,9	89,6			59,2	47,1	61,2	74,2	47,6	66,5	94,8	143,9
Aug.	76,3	63,1	92,6			57,7	52,2	58,6	75,0	43,9	65,3	91,1	135,8
Sept.	87,6	72,3	97,0			67,9	49,3	70,9	83,1	58,0	79,6	99,6	156,0
Okt.	86,7	72,5	101,3			67,3	47,6	70,4	86,5	54,3	83,0	103,6	151,0
Nov.	86,2	73,7	105,4			68,0	48,6	71,1	81,5	59,8	80,3	95,5	142,4
Dez.	80,9	73,4	108,1			67,2	49,3	70,0	68,9	62,3	74,5	100,8	114,8
1993 Jan.	70,7	63,3	112,3			54,5	46,7	55,8	68,0	41,7	71,4	82,9	104,0
Febr.	70,7	64,9	103,1			58,1	42,1	60,6	69,7	48,9	74,7	84,3	96,6
März	84,3	72,3	101,7			66,9	42,0	71,0	81,7	55,5	87,8	105,3	138,7
April	81,4 ^r	66,9	87,1			63,2	41,4	66,7	84,2	49,9	82,4	98,1	146,8 ^r
Mai	78,8	65,1	97,7			59,3	37,3	62,8	81,5	45,1	79,1	95,0	140,4

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
arbeitstäglich bereinigt													
1991	77,3	72,3	103,2			66,7	70,3	66,1	75,9	56,2	69,7	90,7	99,7
1992	78,9	67,8	96,7			62,6	50,4	64,8	78,5	50,7	73,9	94,3	128,7
1992 April	77,3	65,2	92,5			60,3	48,8	62,2	81,1	45,9	73,5	92,9	131,3
Mai	74,4	62,2	87,4			57,7	44,3	59,8	77,2	44,2	72,5	88,6	129,5
Juni	77,3	63,9	83,1			60,4	41,6	63,5	79,1	49,1	71,1	94,1	137,4
Juli	77,0	62,9	89,1			58,2	46,5	60,1	73,2	46,7	65,4	92,8	140,3
Aug.	78,0	64,2	93,2			59,0	53,1	59,9	76,2	44,9	66,7	93,4	140,3
Sept.	86,2	71,4	96,7			66,9	48,8	69,8	82,1	57,1	78,3	97,9	152,7
Okt.	87,4	72,9	101,4			67,8	48,0	71,0	87,1	54,7	83,6	104,5	152,7
Nov.	86,0	73,6	105,4			67,8	48,3	71,0	81,3	59,7	80,1	95,3	142,0
Dez.	78,8	71,8	107,2			65,4	48,6	68,1	67,6	60,5	72,4	97,7	110,3
1993 Jan.	73,4	65,3	113,6			56,6	48,0	58,0	70,0	43,5	74,3	86,6	110,0
Febr.	71,2	65,4	103,6			58,5	42,3	61,1	70,2	49,2	75,2	84,9	97,6
März	81,5	70,2	100,8			64,7	41,0	68,5	79,5	53,5	84,6	101,3	132,1
April	81,2 ^r	66,7	86,8			63,1	41,3	66,5	84,0	49,7	82,2	97,8	146,3 ^r
Mai	79,9	65,8	97,9			60,0	37,6	63,7	82,4	45,8	80,3	96,5	143,2

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1991	103,6	94,6	—	—	—	124,2	91,8	66,0	82,4	55,1	57,3	79,9	77,8
1992	123,9	134,5	—	—	—	132,4	96,9	60,3	90,3	42,9	43,9	121,0	66,0
1992 April	127,5	135,8	—	—	—	132,0	91,0	60,2	95,1	49,7	50,9	90,7	74,6
Mai	123,2	130,6	—	—	—	127,6	90,7	69,5	89,2	44,1	45,5	104,8	63,6
Juni	133,7	145,2	—	—	—	138,4	103,7	70,3	92,0	45,5	47,2	130,2	58,3
Juli	138,0	149,5	—	—	—	117,7	110,3	59,6	94,0	35,6	37,0	132,6	51,5
Aug.	128,7	142,6	—	—	—	138,0	104,4	60,1	89,5	32,0	32,1	134,7	51,7
Sept.	147,6	164,0	—	—	—	141,9	123,6	62,4	86,2	44,9	46,7	152,1	56,5
Okt.	137,4	163,8	—	—	—	135,1	128,0	69,8	96,8	41,8	43,1	162,3	62,6
Nov.	130,0	154,2	—	—	—	140,1	118,3	62,7	89,1	36,3	37,1	136,9	59,0
Dez.	106,8	122,4	—	—	—	134,2	89,7	48,9	77,3	29,1	30,0	112,5	52,9
1993 Jan.	106,0	102,2	—	—	—	138,2	68,5	53,5	95,7	35,6	35,2	129,1	53,5
Febr.	101,0	92,5	—	—	—	129,1	74,4	53,6	90,0	37,1	36,7	172,6	54,6
März	133,4	143,7	—	—	—	106,7	114,3	69,4	98,7	40,9	41,4	211,5	62,0
April	131,2 ^r	161,6 ^r	—	—	—	126,0	137,3	63,8	90,1	35,3	34,9	164,3	56,7
Mai	125,9	154,1	—	—	—	143,2	135,4	22,2	87,3	31,8	31,2	175,2	54,3

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
arbeitstäglich bereinigt													
1991	104,2	95,4	—	—	—	124,3	62,1	66,2	83,0	55,5	57,6	80,6	78,1
1992	123,3	133,8	—	—	—	131,9	96,6	60,2	89,9	42,6	43,7	120,4	65,8
1992 April	127,1	135,3	—	—	—	132,0	90,8	60,1	94,8	49,5	50,7	90,3	74,5
Mai	125,4	133,4	—	—	—	127,6	92,0	70,2	90,8	44,9	46,4	107,0	64,1
Juni	131,8	142,7	—	—	—	138,4	102,6	69,8	90,7	44,7	46,4	128,2	57,9
Juli	134,9	145,5	—	—	—	117,7	108,4	59,0	91,9	34,7	36,0	129,2	51,0
Aug.	132,5	147,6	—	—	—	138,0	106,7	60,9	92,0	33,1	33,2	139,1	52,3
Sept.	144,7	160,2	—	—	—	141,9	121,7	61,8	84,5	43,8	45,6	148,8	56,0
Okt.	138,8	165,8	—	—	—	135,1	129,0	69,3	97,8	42,3	43,6	164,2	62,9
Nov.	129,6	153,7	—	—	—	140,1	118,1	62,6	88,9	36,2	37,0	136,4	58,9
Dez.	103,0	117,3	—	—	—	134,2	87,3	48,1	74,6	27,9	28,8	108,0	52,1
1993 Jan.	111,5	108,6	—	—	—	138,2	71,3	54,7	100,6	37,7	37,3	136,6	54,6
Febr.	101,9	93,5	—	—	—	130,9	74,9	53,9	90,8	37,5	37,1	174,4	54,8
März	127,6	136,3	—	—	—	106,7	110,4	68,0	94,4	38,9	39,3	201,1	60,8
April	130,8 ^r	161,0 ^r	—	—	—	126,0	136,9	63,7	89,8	35,1	34,7	163,7	56,7
Mai	128,2	157,4	—	—	—	143,2	137,3	22,4	88,9	32,5	31,9	178,9	54,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe								
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1991	60,8	106,8	58,3	74,4	108,9	51,3	48,8	49,9	—	47,5	23,5	108,6	33,8
1992	42,3	88,9	43,5	81,3	140,8	32,8	55,2	35,1	—	48,0	29,3	121,7	20,3
1992 April	47,2	95,8	51,1	67,4	128,7	28,9	50,0	35,8	—	43,1	18,3	120,0	26,5
1992 Mai	45,4	89,2	43,2	69,0	133,3	25,5	46,3	33,2	—	39,7	19,5	116,0	24,8
1992 Juni	47,2	60,7	48,7	77,3	127,6	35,6	52,1	36,5	—	44,6	20,2	124,5	18,6
1992 Juli	38,5	94,0	35,1	72,9	139,3	32,2	37,9	36,0	—	45,9	14,9	116,9	8,1
1992 Aug.	37,6	85,5	41,3	84,9	138,5	24,3	47,9	33,3	—	41,6	18,2	117,6	9,3
1992 Sept.	43,9	100,7	44,8	94,0	186,9	31,0	65,3	40,9	—	54,3	59,1	123,7	23,5
1992 Okt.	41,4	95,8	45,4	97,6	144,7	29,0	79,6	40,7	—	58,3	17,0	131,2	19,3
1992 Nov.	38,9	85,5	41,0	113,9	152,4	34,0	81,1	43,9	—	55,1	117,5	122,1	22,4
1992 Dez.	28,9	63,3	33,9	88,2	179,4	41,1	70,5	31,1	—	60,4	25,2	114,3	16,0
1993 Jan.	25,4	89,3	45,8	94,9	114,7	21,9	62,0	40,0	—	40,2	18,0	115,6	18,2
1993 Febr.	28,7	84,5	49,3	93,2	140,4	27,6	67,6	40,6	—	46,2	20,1	118,8	20,9
1993 März	35,9	94,6	53,3	117,6	144,7	31,0	92,4	48,5	—	53,4	19,7	134,5	20,7
1993 April	42,8	79,1	44,9	97,3	134,9	26,3	90,4	41,6	—	47,2	11,1	129,9	15,5
1993 Mai	39,0	76,3	43,5	91,7	130,9	25,1	66,6	16,4	—	40,7	14,9	124,3	20,4

arbeitstäglich bereinigt

1991	61,0	107,1	58,7	74,9	109,4	51,6	49,1	50,1	—	47,7	23,6	109,4	33,9
1992	42,2	88,7	43,4	81,0	140,3	32,6	54,9	35,0	—	47,8	29,1	121,1	20,2
1992 April	47,0	95,7	50,9	67,3	128,4	28,8	49,9	35,7	—	43,0	18,2	119,6	26,5
1992 Mai	46,2	89,8	44,1	70,2	134,8	25,9	47,1	33,6	—	40,3	19,8	118,2	25,2
1992 Juni	46,6	60,4	47,9	76,3	126,6	35,1	51,4	36,1	—	44,1	19,9	122,7	18,4
1992 Juli	37,7	93,1	34,3	71,4	137,4	31,5	37,1	35,4	—	45,0	14,6	114,2	8,0
1992 Aug.	38,6	86,5	42,6	87,2	140,9	25,0	49,2	34,0	—	42,7	18,6	121,2	9,6
1992 Sept.	43,2	99,9	43,9	92,3	184,7	30,5	64,2	40,3	—	53,4	58,1	121,2	23,0
1992 Okt.	41,7	96,1	45,9	98,5	145,5	29,3	80,4	41,0	—	58,7	17,2	132,5	19,4
1992 Nov.	38,8	85,4	40,8	113,7	152,1	33,9	80,9	43,8	—	55,0	117,2	121,7	22,3
1992 Dez.	28,0	62,4	32,7	85,3	175,6	39,8	68,2	30,3	—	58,6	24,4	110,1	15,5
1993 Jan.	26,5	91,0	48,3	99,3	118,3	22,9	64,9	41,5	—	42,0	18,8	121,9	19,1
1993 Febr.	28,8	84,8	49,8	94,0	141,2	27,8	68,2	40,9	—	46,6	20,3	120,0	21,1
1993 März	34,6	93,0	50,8	112,9	140,9	29,8	88,8	46,9	—	51,4	18,9	128,4	19,9
1993 April	42,7	79,0	44,7	97,1	134,6	26,2	90,1	41,5	—	47,0	11,1	129,5	15,4
1993 Mai	39,5	76,8	44,3	93,2	132,4	25,5	67,7	16,6	—	41,2	15,1	126,6	20,8

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich

1991	39,4	49,3	86,8	75,1	73,6	116,5	65,3	29,1	30,5	31,2	42,7	40,6	84,7	114,4
1992	35,6	54,8	80,4	79,4	79,6	142,8	111,0	22,3	21,8	22,6	32,3	25,9	95,5	91,3
1992 April	31,5	54,3	79,0	79,0	74,0	138,4	108,3	25,8	22,0	22,6	34,9	27,7	95,9	81,1
1992 Mai	30,2	58,1	74,3	70,3	68,9	144,6	109,4	20,2	18,6	18,0	32,0	25,0	91,0	70,9
1992 Juni	34,3	64,5	75,0	65,0	78,5	145,9	112,0	16,2	21,1	21,1	33,7	24,6	98,1	82,7
1992 Juli	36,9	61,2	69,7	55,8	73,8	142,4	104,9	24,7	18,7	18,6	26,7	20,8	93,1	102,0
1992 Aug.	36,2	52,7	70,3	58,9	77,5	138,3	104,0	16,8	19,0	19,8	24,8	20,7	89,6	97,8
1992 Sept.	40,7	58,1	85,7	88,6	81,8	149,6	127,4	21,6	23,7	25,8	32,9	25,3	98,9	102,7
1992 Okt.	42,7	65,3	93,7	90,5	89,0	155,1	134,7	16,3	25,9	27,1	34,0	26,4	100,6	117,1
1992 Nov.	45,0	52,8	86,7	93,8	85,5	146,6	129,3	17,7	24,4	25,0	32,3	26,1	93,8	103,1
1992 Dez.	40,5	43,7	59,2	85,2	71,9	152,8	119,2	14,6	19,2	19,7	25,5	23,8	106,1	77,1
1993 Jan.	22,6	48,8	68,7	82,6	83,5	135,8	124,7	17,9	15,9	16,3	28,8	23,6	84,9	74,1
1993 Febr.	27,6	56,1	74,9	91,6	91,5	132,6	136,5	17,2	16,8	16,4	28,5	25,8	85,4	79,0
1993 März	37,7	64,1	91,7	104,4	101,7	159,3	161,3	19,4	18,7	17,1	32,5	29,9	108,0	93,6
1993 April	35,8	57,6	86,5	93,5	87,0	152,5	162,7	14,1	16,2	15,2	28,3	29,2	103,4	74,6
1993 Mai	33,8	52,6	85,2	82,0	78,8	153,6	169,2	11,0	12,5	11,3	27,8	26,0	100,6	70,0

arbeitstäglich bereinigt

1991	39,7	49,5	87,1	75,6	74,1	117,0	65,8	29,5	30,7	31,4	43,0	40,8	85,2	115,4
1992	35,5	54,6	80,2	79,0	79,3	142,3	110,5	22,2	21,7	22,5	32,1	25,8	95,2	90,8
1992 April	31,4	54,1	78,9	78,7	73,9	138,1	108,0	25,7	21,9	22,5	34,7	27,6	95,6	80,8
1992 Mai	30,6	58,8	75,0	71,5	70,0	146,1	111,2	20,6	18,9	18,3	32,7	25,4	92,3	72,5
1992 Juni	33,9	63,9	74,4	64,2	77,5	144,7	110,5	15,9	20,8	20,8	33,1	24,3	97,0	81,3
1992 Juli	36,2	60,3	69,0	54,6	72,3	140,5	102,7	24,0	18,3	18,2	26,0	20,4	91,4	99,1
1992 Aug.	37,1	53,6	71,4	60,5	79,6	140,6	106,8	17,4	19,5	20,3	25,7	21,2	91,7	101,4
1992 Sept.	40,0	57,3	84,8	87,0	80,3	147,9	125,1	21,1	23,3	25,4	32,2	24,9	97,4	100,2
1992 Okt.	43,1	65,7	94,2	91,3	89,7	156,0	136,0	16,5	26,1	27,3	34,4	26,6	101,4	118,6
1992 Nov.	44,9	52,7	86,6	93,6	85,3	146,3	129,0	17,6	24,3	24,9	32,2	26,0	93,6	102,7
1992 Dez.	39,3	42,7	58,2	82,3	69,7	149,6	115,3	14,0	18,6	19,1	24,5	23,0	103,2	73,8
1993 Jan.	23,6	50,3	70,4	86,7	87,3	139,9	130,6	18,9	16,6	17,1	30,4	24,7	88,4	78,9
1993 Febr.	27,8	56,4	75,3	92,4	92,2	133,3	137,7	17,4	16,9	16,5	28,6	26,0	86,1	79,9
1993 März	36,4	62,3	89,6	100,1	97,7	155,1	154,8	18,4	17,9	16,4	30,9	28,7	104,2	88,6
1993 April	35,7	57,5	86,4	93,3	86,8	152,2	162,2	14,0	16,2	15,2	28,3	29,1	103,1	74,3
1993 Mai	34,3	53,3	86,1	83,5	80,1	155,2	172,0	11,2	12,7	11,5	28,3	26,4	102,1	71,6

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmabzügen.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studenten im Wintersemester“

Studenten im Wintersemester 1992/93 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an														
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen ²⁾		Verwaltungsfachhochschulen		
	insgesamt	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	
Insgesamt																	
Bundesgebiet	1 827 229	726 362	1 214 715	517 330	135 845	46 790	24 544	18 429	3 291	1 161	29 178	15 005	372 172	105 786	47 484	21 861	
Baden-Württemberg	231 750	87 989	156 469	57 625	—	—	16 020	11 971	82	57	4 044	2 192	47 563	12 325	7 572	3 819	
Bayern	264 606	106 532	197 177	85 957	—	—	—	—	795	315	2 374	1 249	57 526	16 154	6 734	2 857	
Berlin ³⁾	145 784	65 349	117 628	53 487	—	—	—	—	438	183	6 941	3 737	16 196	5 299	4 581	2 643	
Brandenburg	11 730	6 318	9 639	5 473	—	—	—	—	—	—	357	124	1 175	510	559	211	
Bremen	25 381	10 059	16 405	7 447	—	—	—	—	—	—	720	364	7 908	2 124	348	124	
Hamburg	68 277	26 450	50 435	21 058	—	—	—	—	—	—	1 860	840	14 937	4 070	1 045	482	
Hessen	162 500	61 970	95 850	41 891	16 921	6 688	—	—	418	71	1 323	638	42 582	10 323	5 406	2 359	
Mecklenburg-Vorpommern	14 259	6 367	12 370	5 702	—	—	—	—	—	—	—	—	1 322	464	567	201	
Niedersachsen	157 732	63 155	123 897	52 255	—	—	—	—	—	—	2 163	1 217	28 136	8 153	3 536	1 530	
Nordrhein-Westfalen	503 584	193 043	268 574	114 415	118 924	40 102	—	—	918	280	5 555	2 733	98 941	30 617	10 672	4 896	
Rheinland-Pfalz	79 969	32 845	55 499	25 161	—	—	—	—	281	69	—	—	20 833	6 566	3 356	1 049	
Saarland	24 975	9 990	20 376	8 840	—	—	—	—	—	—	592	267	3 817	833	190	50	
Sachsen	51 886	20 904	40 468	16 714	—	—	—	—	—	—	1 635	828	8 693	2 632	1 090	730	
Sachsen-Anhalt	21 865	10 422	15 457	6 722	—	—	2 712	2 052	73	24	566	264	2 423	957	634	353	
Schleswig-Holstein	44 932	17 079	21 497	9 375	—	—	4 253	3 108	—	—	418	221	17 570	3 818	1 194	557	
Thüringen	17 999	7 890	12 974	5 158	—	—	1 559	1 298	286	162	630	331	2 550	941	—	—	
nachrichtlich:																	
Früheres Bundesgebiet	1 685 200	661 763	1 104 463	466 812	135 845	46 790	20 273	15 079	2 932	975	24 565	12 742	352 488	98 999	44 634	20 366	
Neue Länder und Berlin-Ost	142 029	64 599	110 252	50 518	—	—	4 271	3 350	359	186	4 613	2 263	19 684	6 787	2 850	1 495	
Deutsche																	
Bundesgebiet	1 702 258	680 210	1 125 990	481 851	126 786	44 035	24 130	18 135	2 991	1 126	25 335	12 875	349 550	100 327	47 476	21 861	
Baden-Württemberg	213 625	80 706	141 952	51 622	—	—	15 727	11 741	74	50	3 365	1 799	44 935	11 675	7 572	3 819	
Bayern	250 435	100 548	185 868	80 876	—	—	—	—	724	309	2 026	1 065	55 083	15 441	6 734	2 857	
Berlin ³⁾	130 639	59 584	104 666	48 564	—	—	—	—	419	175	6 100	3 267	14 873	4 935	4 581	2 643	
Brandenburg	11 463	6 212	9 405	5 379	—	—	—	—	—	—	334	115	1 165	507	559	211	
Bremen	23 537	9 441	15 196	7 010	—	—	—	—	—	—	678	348	7 315	1 959	348	124	
Hamburg	63 361	25 019	47 878	20 064	—	—	—	—	—	—	1 666	744	12 772	3 729	1 045	482	
Hessen	149 494	57 379	87 564	38 457	15 683	6 290	—	—	353	69	1 158	545	39 330	9 659	5 406	2 359	
Mecklenburg-Vorpommern	13 804	6 240	11 950	5 575	—	—	—	—	—	—	—	—	1 295	464	559	201	
Niedersachsen	150 188	60 372	117 555	49 838	—	—	—	—	—	—	1 961	1 103	27 136	7 901	3 536	1 530	
Nordrhein-Westfalen	467 932	180 731	248 788	106 764	111 103	37 745	—	—	836	275	4 497	2 131	92 036	28 920	10 672	4 896	
Rheinland-Pfalz	74 556	30 558	51 135	23 215	—	—	—	—	239	66	—	—	19 826	6 228	3 356	1 049	
Saarland	22 766	9 023	18 667	8 024	—	—	—	—	—	—	526	226	3 383	723	190	50	
Sachsen	49 117	20 137	37 950	16 026	—	—	—	—	—	—	1 533	775	8 544	2 606	1 090	730	
Sachsen-Anhalt	21 185	10 209	14 857	6 585	—	—	2 708	2 050	61	20	541	253	2 384	948	634	353	
Schleswig-Holstein	42 856	16 337	20 237	8 847	—	—	4 145	3 054	—	—	350	186	16 930	3 693	1 194	557	
Thüringen	17 300	7 714	12 322	5 005	—	—	1 550	1 290	285	162	600	318	2 543	939	—	—	
nachrichtlich:																	
Früheres Bundesgebiet	1 566 895	617 735	1 021 675	433 215	126 786	44 035	19 872	14 795	2 645	944	21 024	10 756	330 259	93 624	44 634	20 366	
Neue Länder und Berlin-Ost	135 363	62 475	104 315	48 636	—	—	4 258	3 340	346	182	4 311	2 119	19 291	6 703	2 842	1 495	
Ausländer																	
Bundesgebiet	124 971	46 152	88 725	35 479	9 069	2 755	414	294	300	35	3 843	2 130	22 622	5 459	8	—	
Baden-Württemberg	18 125	7 283	14 517	6 003	—	—	293	230	8	7	679	393	2 628	650	—	—	
Bayern	14 171	5 984	11 309	5 081	—	—	—	—	71	6	348	184	2 443	713	—	—	
Berlin ³⁾	15 145	5 765	12 962	4 923	—	—	—	—	19	8	841	470	1 323	364	—	—	
Brandenburg	267	106	234	94	—	—	—	—	—	—	23	9	10	3	—	—	
Bremen	1 844	618	1 209	437	—	—	—	—	—	—	42	16	593	165	—	—	
Hamburg	4 916	1 431	2 557	994	—	—	—	—	—	—	194	96	2 165	341	—	—	
Hessen	13 006	4 591	8 286	3 434	1 238	398	—	—	65	2	165	93	3 252	664	—	—	
Mecklenburg-Vorpommern	455	127	420	127	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—	8	—	
Niedersachsen	7 544	2 783	6 342	2 417	—	—	—	—	—	—	202	114	1 000	252	—	—	
Nordrhein-Westfalen	35 652	12 312	19 786	7 651	7 821	2 357	—	—	82	5	1 058	602	6 905	1 697	—	—	
Rheinland-Pfalz	5 413	2 287	4 364	1 946	—	—	—	—	42	3	—	—	1 007	338	—	—	
Saarland	2 209	967	1 709	816	—	—	—	—	—	—	66	41	434	110	—	—	
Sachsen	2 769	767	2 518	688	—	—	—	—	—	—	102	53	149	26	—	—	
Sachsen-Anhalt	680	213	600	187	—	—	4	2	12	4	25	11	39	9	—	—	
Schleswig-Holstein	2 076	742	1 260	528	—	—	108	54	—	—	68	35	640	125	—	—	
Thüringen	699	176	652	153	—	—	9	8	1	—	30	13	7	2	—	—	
nachrichtlich:																	
Früheres Bundesgebiet	118 305	44 028	82 788	33 597	9 069	2 755	401	284	287	31	3 541	1 986	22 229	5 375	—	—	
Neue Länder und Berlin-Ost	6 666	2 124	5 937	1 882	—	—	13	10	13	4	302	144	393	84	8	—	

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — 3) Einschl. Beurlaubte der FU Berlin.

Studienanfänger im Wintersemester 1992/93 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studienanfänger ²⁾		Davon an														
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen ³⁾		Verwaltungsfachhochschulen		
	insgesamt	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	zusammen	Frauen	
Insgesamt																	
Bundesgebiet	243 662	104 626	140 960	65 457	19 640	7 765	3 794	3 102	442	183	3 284	1 661	59 485	18 864	16 057	7 594	
Baden-Württemberg	32 335	13 281	19 033	7 472	—	—	2 283	1 841	8	7	411	225	7 448	2 100	3 152	1 636	
Bayern	36 943	15 489	24 068	11 275	—	—	—	—	114	49	254	132	10 641	3 294	1 866	739	
Berlin	14 608	7 392	10 559	5 679	—	—	—	—	18	10	618	326	2 168	739	1 245	638	
Brandenburg	2 837	1 294	1 729	869	—	—	—	—	—	—	84	32	754	285	270	108	
Bremen	3 997	1 630	2 048	1 028	—	—	—	—	—	—	131	69	1 692	482	126	51	
Hamburg	6 253	2 507	4 778	2 067	—	—	—	—	—	—	194	83	1 008	243	273	114	
Hessen	21 718	9 354	11 890	5 700	2 344	1 068	—	—	52	15	223	118	5 850	1 828	1 359	625	
Mecklenburg-Vorpommern	2 932	1 330	1 848	947	—	—	—	—	—	—	—	—	843	249	241	134	
Niedersachsen	18 906	8 105	13 549	6 190	—	—	—	—	—	—	246	136	3 978	1 262	1 133	517	
Nordrhein-Westfalen	61 773	25 765	26 856	12 523	17 296	6 697	—	—	155	66	473	219	12 896	4 350	4 097	1 910	
Rheinland-Pfalz	11 508	4 995	7 150	3 612	—	—	—	—	34	13	—	—	3 463	1 143	861	227	
Saarland	3 479	1 493	2 733	1 297	—	—	—	—	—	—	89	37	633	145	24	14	
Sachsen	10 374	4 559	6 732	3 040	—	—	—	—	—	—	227	109	2 673	887	742	523	
Sachsen-Anhalt	4 938	2 490	2 275	1 085	—	—	446	403	28	13	134	71	1 710	718	345	200	
Schleswig-Holstein	6 229	2 713	2 869	1 347	—	—	919	727	—	—	52	24	2 066	457	323	158	
Thüringen	4 832	2 229	2 843	1 326	—	—	146	131	33	10	148	80	1 662	682	—	—	
nachrichtlich:																	
Früheres Bundesgebiet	212 708	89 796	121 433	55 647	19 640	7 765	3 202	2 568	381	160	2 440	1 235	51 153	15 792	14 459	6 629	
Neue Länder und Berlin-Ost	30 954	14 830	19 527	9 810	—	—	592	534	61	23	844	426	8 332	3 072	1 598	965	
Deutsche																	
Bundesgebiet	221 309	94 627	125 305	57 927	17 518	6 910	3 599	2 959	396	175	2 537	1 259	55 898	17 803	16 056	7 594	
Baden-Württemberg	29 039	11 686	16 463	6 200	—	—	2 150	1 728	7	6	274	154	6 993	1 962	3 152	1 636	
Bayern	33 441	13 793	21 398	9 880	—	—	—	—	100	48	148	75	9 929	3 051	1 866	739	
Berlin	12 993	6 603	9 273	5 045	—	—	—	—	18	10	484	243	1 973	667	1 245	638	
Brandenburg	2 651	1 213	1 556	793	—	—	—	—	—	—	79	28	746	284	270	108	
Bremen	3 679	1 505	1 829	936	—	—	—	—	—	—	120	62	1 604	456	126	51	
Hamburg	5 830	2 380	4 539	1 973	—	—	—	—	—	—	170	75	848	218	273	114	
Hessen	19 442	8 411	10 358	5 015	2 071	931	—	—	51	15	183	96	5 420	1 729	1 359	625	
Mecklenburg-Vorpommern	2 847	1 304	1 790	921	—	—	—	—	—	—	—	—	817	249	240	134	
Niedersachsen	17 586	7 493	12 405	5 657	—	—	—	—	—	—	204	111	3 844	1 208	1 133	517	
Nordrhein-Westfalen	55 395	23 153	23 547	11 002	15 447	5 979	—	—	139	64	292	124	11 873	4 074	4 097	1 910	
Rheinland-Pfalz	10 408	4 427	6 227	3 110	—	—	—	—	27	13	—	—	3 293	1 077	861	227	
Saarland	2 870	1 182	2 186	1 009	—	—	—	—	—	—	73	30	587	129	24	14	
Sachsen	9 842	4 349	6 238	2 846	—	—	—	—	—	—	210	102	2 652	878	742	523	
Sachsen-Anhalt	4 772	2 432	2 155	1 042	—	—	446	403	21	9	129	68	1 676	710	345	200	
Schleswig-Holstein	5 774	2 497	2 566	1 189	—	—	864	703	—	—	33	16	1 988	431	323	158	
Thüringen	4 740	2 199	2 775	1 309	—	—	139	125	33	10	138	75	1 655	680	—	—	
nachrichtlich:																	
Früheres Bundesgebiet	191 868	80 429	107 083	48 689	17 518	6 910	3 014	2 431	342	156	1 761	873	47 691	14 761	14 459	6 629	
Neue Länder und Berlin-Ost	29 441	14 198	18 222	9 258	—	—	585	528	54	19	776	386	8 207	3 042	1 597	965	
Ausländer																	
Bundesgebiet	22 353	9 999	15 655	7 530	2 122	855	195	143	46	8	747	402	3 587	1 061	1	—	
Baden-Württemberg	3 296	1 595	2 570	1 272	—	—	133	113	1	1	137	71	455	138	—	—	
Bayern	3 502	1 696	2 670	1 395	—	—	—	—	14	1	106	57	712	243	—	—	
Berlin	1 615	789	1 286	634	—	—	—	—	—	—	134	83	195	72	—	—	
Brandenburg	186	81	173	76	—	—	—	—	—	—	5	4	8	1	—	—	
Bremen	318	125	219	92	—	—	—	—	—	—	11	7	88	26	—	—	
Hamburg	423	127	239	94	—	—	—	—	—	—	24	8	160	25	—	—	
Hessen	2 276	943	1 532	685	273	137	—	—	1	—	40	22	430	99	—	—	
Mecklenburg-Vorpommern	85	26	58	26	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	1	—	
Niedersachsen	1 320	612	1 144	533	—	—	—	—	—	—	42	25	134	54	—	—	
Nordrhein-Westfalen	6 378	2 612	3 309	1 521	1 849	718	—	—	16	2	181	95	1 023	276	—	—	
Rheinland-Pfalz	1 100	568	923	502	—	—	—	—	7	—	—	—	170	66	—	—	
Saarland	609	311	547	288	—	—	—	—	—	—	16	7	46	16	—	—	
Sachsen	532	210	494	194	—	—	—	—	—	—	17	7	21	9	—	—	
Sachsen-Anhalt	166	58	120	43	—	—	—	—	7	4	5	3	34	8	—	—	
Schleswig-Holstein	455	216	303	158	—	—	55	24	—	—	19	8	78	26	—	—	
Thüringen	92	30	68	17	—	—	7	6	—	—	10	5	7	2	—	—	
nachrichtlich:																	
Früheres Bundesgebiet	20 840	9 367	14 350	6 978	2 122	855	188	137	39	4	679	362	3 462	1 031	—	—	
Neue Länder und Berlin-Ost	1 513	632	1 305	552	—	—	7	6	7	4	68	40	125	30	1	—	

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Studierende im 1. Hochschulsesemester — 3) Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Erziehungsberatung 1991“ Erziehungs- und Familienberatung Früheres Bundesgebiet

Jahr	Ins- gesamt	zu- sammen	Kinder und Jugendliche						Junge Volljährige		Alter un- bekannt	
			davon von ... bis unter ... Jahren						zu- sammen	davon von ... bis unter ... Jahren		
			unter 3	3 - 6	6 - 9	9 - 12	12 - 15	15 - 18		18 - 21		21 - 25
Insgesamt												
1984 ¹⁾	207 146	175 024	7 053	27 442	42 066	38 395	33 094	26 974	26 676	13 889	12 787	5 446
1985	209 898	175 129	5 871	25 011	44 236	40 798	31 338	28 075	27 907	14 809	13 098	6 862
1986	221 046	182 855	6 712	28 123	47 432	42 775	30 495	27 318	31 113	16 526	14 587	7 078
1987	228 678	190 413	7 395	30 326	51 012	44 556	31 126	25 998	31 454	16 421	15 033	6 811
1988	233 255	196 636	7 837	31 328	54 810	46 056	31 774	24 831	29 774	15 037	14 737	6 845
1989	241 019	203 153	11 028	32 835	55 611	47 192	31 795	24 692	30 378	15 474	14 904	7 488
1990	247 229	209 998	8 890	34 257	57 286	50 190	33 653	25 722	28 885	14 487	14 398	8 346
Männlich												
1984	121 708	107 734	3 967	16 974	27 580	25 388	20 114	13 711	11 865	6 672	5 193	2 109
1985	123 762	108 601	3 156	15 527	29 177	27 132	19 433	14 176	12 453	6 929	5 524	2 708
1986	129 475	113 265	3 700	17 277	31 305	28 325	18 762	13 896	13 454	7 659	5 795	2 756
1987	133 719	117 593	4 089	18 562	33 435	29 244	19 165	13 098	13 514	7 440	6 074	2 612
1988 ²⁾	137 353	118 481	4 148	18 529	35 148	29 640	18 996	12 020	12 004	6 384	5 620	2 545
1989 ²⁾	141 565	121 523	4 476	19 578	35 735	30 421	19 067	12 246	11 840	6 508	5 332	2 731
1990 ²⁾	144 687	127 841	4 755	20 423	36 880	32 568	20 176	13 039	12 058	6 398	5 660	3 054
Weiblich												
1984	85 438	67 290	3 086	10 468	14 486	13 007	12 980	13 263	14 811	7 217	7 594	3 337
1985	86 136	66 528	2 515	9 484	15 059	13 666	11 905	13 899	15 454	7 880	7 574	4 154
1986	91 571	69 590	3 012	10 846	16 127	14 450	11 733	13 422	17 659	8 867	8 792	4 322
1987	94 959	72 820	3 306	11 764	17 577	15 312	11 961	12 900	17 940	8 981	8 959	4 199
1988 ²⁾	95 902	72 384	3 338	11 526	18 255	15 390	11 804	12 071	15 945	7 779	8 166	4 182
1989 ²⁾	99 454	73 692	3 629	12 272	18 602	15 834	11 892	11 463	15 977	7 812	8 165	4 594
1990 ²⁾	102 542	79 481	4 040	13 293	19 693	16 932	13 091	12 432	16 630	7 978	8 652	5 279
Erstmals Beratene												
1984	145 242	122 824	5 686	21 635	30 143	25 589	21 539	18 232	18 349	9 336	9 013	4 069
1985	149 119	124 310	4 684	20 044	32 801	27 518	20 772	18 491	19 507	10 283	9 224	5 302
1986	153 568	127 186	5 177	21 721	33 945	28 136	19 646	18 561	21 048	10 985	10 063	5 334
1987	159 709	133 385	5 673	23 295	36 724	29 466	20 442	17 785	21 340	10 982	10 358	4 984
1988 ³⁾	158 730	134 920	5 851	23 238	38 874	30 106	20 275	16 576	18 967	9 512	9 455	4 843
1989 ³⁾	161 863	137 698	6 421	24 578	39 323	30 892	20 173	16 311	18 862	9 642	9 220	5 303
1990 ³⁾	173 550	148 312	6 962	26 349	41 225	33 379	22 286	18 111	19 373	9 726	9 647	5 865
Bereits im Vorjahr Beratene												
1984	61 904	52 200	1 367	5 807	11 923	12 806	11 555	8 742	8 327	4 553	3 774	1 377
1985	60 779	50 819	987	4 967	11 435	13 280	10 566	9 584	8 400	4 526	3 874	1 560
1986	67 478	55 669	1 535	6 402	13 487	14 639	10 849	8 757	10 065	5 541	4 524	1 744
1987	68 969	57 028	1 722	7 031	14 288	15 090	10 684	8 213	10 114	5 439	4 675	1 827
1988	74 526	61 716	1 986	8 090	15 936	15 950	11 499	8 255	10 807	5 525	5 282	2 002
1989	79 156	65 455	4 607	8 257	16 288	16 300	11 622	8 381	11 516	5 832	5 684	2 185
1990	73 679	61 686	1 928	7 908	16 061	16 811	11 367	7 611	9 512	4 761	4 751	2 481
Öffentliche Träger												
1985	93 856	81 093	2 455	11 445	20 484	18 732	14 847	13 130	10 181	6 001	4 180	2 582
1986	98 025	84 589	2 987	12 548	21 568	19 606	14 183	13 719	10 729	6 360	4 369	2 707
1987	98 703	86 356	3 144	13 466	22 739	20 101	14 352	12 554	9 578	5 453	4 125	2 769
1988	101 831	89 449	3 384	13 591	24 500	20 719	14 967	12 288	9 530	5 147	4 383	2 852
1989	104 311	91 289	3 683	14 205	24 907	21 410	14 835	12 249	9 834	5 304	4 530	3 188
1990	110 729	97 817	4 113	15 436	26 162	22 718	16 083	13 305	9 813	5 152	4 661	3 099
Freie Träger												
1985	116 042	94 036	3 216	13 566	23 752	22 066	16 491	14 945	17 726	8 808	8 918	4 280
1986	123 021	98 266	3 725	15 577	25 864	23 169	16 332	13 599	20 384	10 166	10 218	4 371
1987	129 975	104 057	4 251	16 860	28 273	24 455	16 774	13 444	21 876	10 968	10 908	4 042
1988	131 424	107 187	4 453	17 737	30 310	25 337	16 807	12 543	20 244	9 890	10 354	3 993
1989	136 708	111 864	7 345	18 630	30 704	25 782	16 960	12 443	20 544	10 170	10 374	4 300
1990	136 500	112 181	4 773	18 821	31 128	27 472	17 570	12 417	19 072	9 335	9 737	5 247

1) Ohne Hamburg. - 2) Ein Teil der Beratenen konnte nicht nach Alter aufgliedert werden. - 3) Rheinland-Pfalz Teilergebnis.

**Junge Menschen mit 1991 beendeter institutioneller Beratung
nach Alter und Geschlecht sowie regionaler Gliederung
Deutschland**

Land	Insgesamt					Männlich					Weiblich				
	insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren				zusammen	Alter von ... bis unter ... Jahren				zusammen	Alter von ... bis unter ... Jahren			
		unter 6	6 - 12	12 - 18	18 und mehr		unter 6	6 - 12	12 - 18	18 und mehr		unter 6	6 - 12	12 - 18	18 und mehr
Anzahl															
Baden-Württemberg	21 556	4 167	9 505	4 248	3 636	12 944	2 604	6 487	2 300	1 553	8 612	1 563	3 018	1 948	2 083
Bayern	26 505	6 176	12 418	5 217	2 694	15 649	3 655	8 020	2 804	1 170	10 856	2 521	4 398	2 413	1 524
Berlin	9 139	1 530	2 464	4 399	746	4 912	847	1 417	2 295	353	4 227	683	1 047	2 104	393
Brandenburg	3 916	883	1 574	1 134	325	2 380	480	979	671	250	1 536	403	595	463	75
Bremen	1 309	399	467	382	61	781	245	303	203	30	528	154	164	179	31
Hamburg ¹⁾	83	10	38	31	4	50	7	25	16	2	33	3	13	15	2
Hessen	11 351	2 439	5 127	2 497	1 288	6 790	1 491	3 423	1 339	537	4 561	948	1 704	1 158	751
Mecklenburg-Vorpommern	944	227	390	267	60	583	129	260	172	22	361	98	130	95	38
Niedersachsen	14 741	2 695	6 619	3 483	1 944	8 722	1 599	4 378	1 881	864	6 019	1 096	2 241	1 602	1 080
Nordrhein-Westfalen	45 594	9 766	20 469	9 600	5 759	27 152	5 986	13 438	5 278	2 450	18 442	3 780	7 031	4 322	3 309
Rheinland-Pfalz	7 681	1 717	3 614	1 587	763	4 591	1 018	2 318	864	391	3 090	699	1 296	723	372
Saarland	1 273	271	615	283	104	782	174	392	164	52	491	97	223	119	52
Sachsen	2 026	669	809	479	69	1 230	372	528	291	39	796	297	281	188	30
Sachsen-Anhalt	1 244	219	435	378	212	742	129	275	240	98	502	90	160	138	114
Schleswig-Holstein	4 339	840	1 892	1 071	536	2 326	453	1 155	544	174	2 013	387	737	527	362
Thüringen	2 782	784	910	817	271	1 672	456	558	488	170	1 110	328	352	329	101
Deutschland	154 483	32 792	67 346	35 873	18 472	91 306	19 645	43 956	19 550	8 155	63 177	13 147	23 390	16 323	10 317
Früheres Bundesgebiet	142 448	29 818	62 929	32 236	17 465	84 068	17 965	41 166	17 384	7 553	58 380	11 853	21 763	14 852	9 912
Neue Bundesländer und Berlin-Ost	12 035	2 974	4 417	3 637	1 007	7 238	1 680	2 790	2 166	602	4 797	1 294	1 627	1 471	405

je 10 000 junge Menschen

Baden-Württemberg	64	61	151	71	25	75	74	202	75	21	53	47	99	67	30
Bayern	70	80	173	76	17	80	92	217	79	14	59	67	125	72	19
Berlin	83	67	112	231	16	88	73	125	234	15	78	62	98	226	17
Brandenburg	43	46	70	61	11	51	49	85	70	16	35	43	54	51	5
Bremen	64	104	134	105	6	74	125	170	108	6	53	82	96	102	7
Hamburg ¹⁾	2	1	5	4	0	2	1	6	4	0	1	1	3	4	0
Hessen	62	68	152	75	16	73	81	197	78	13	51	54	104	71	19
Mecklenburg-Vorpommern	13	15	22	17	3	16	16	29	22	2	10	13	15	13	3
Niedersachsen	60	56	147	77	18	69	65	189	80	16	51	47	102	72	21
Nordrhein-Westfalen	81	85	194	94	24	94	101	249	101	20	67	67	137	87	28
Rheinland-Pfalz	63	68	153	72	15	73	79	191	76	15	52	57	112	67	15
Saarland	39	41	97	48	7	46	51	121	54	7	31	30	73	41	8
Sachsen	13	21	22	15	1	15	23	28	17	1	10	19	16	12	1
Sachsen-Anhalt	13	11	19	19	6	15	12	24	24	6	11	9	14	15	7
Schleswig-Holstein	51	50	125	70	14	53	53	148	69	9	49	48	100	71	20
Thüringen	31	42	42	44	9	36	48	50	52	11	25	36	33	37	7
Deutschland	59	61	130	73	17	68	71	165	78	15	49	50	93	69	20
Früheres Bundesgebiet	69	71	162	86	19	79	83	207	90	16	58	58	115	81	23
Neue Bundesländer und Berlin-Ost	22	26	34	32	5	26	28	41	37	6	18	23	25	27	4

1) Wegen der geringen Zahl der von Hamburg gemeldeten Beratungen siehe S. 554 und hier insbesondere Fußnote 5.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								
	Bund ²⁾	Sondervermögen des Bundes			Länder ⁴⁾	Gemeinden/ Gv. 4)	insgesamt ⁴⁾	darunter	
		Lasten- ausgleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Sonstige ³⁾				Personal- ausgaben	Baumaß- nahmen
Deutschland									
1991	405 302	1 043	12 203	38 496	407 439	276 531	1 018 475	290 180	64 920
1992 1. Vj	106 874	297	3 605	10 354	92 547	59 279	224 476	67 800	11 569
Früheres Bundesgebiet									
1989	292 884	1 154	5 291	.	282 670	194 325	678 052	220 477	44 539
1990	311 376	1 146	6 979	22 039	299 629	209 927	745 958	233 588	47 676
1991	405 302	1 043	12 203	38 496	328 832	228 046	891 377	256 250	52 672
1990 1. Vj	82 251	418	1 369	.	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268
2. Vj	72 014	261	1 318	.	65 820	42 755	158 763	48 302	10 080
3. Vj	80 346	265	2 083	14 200	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930
4. j	76 453	200	8 104	7 839	83 458	55 507	196 527	56 271	15 690
1991 1. Vj	110 538	327	2 626	16 160	72 572	43 250	219 306	55 028	7 456
2. Vj	92 683	263	2 636	2 718	73 655	47 597	133 744	54 439	11 039
3. Vj	94 151	264	3 356	10 301	75 586	49 869	201 811	54 083	13 702
4. Vj	107 930	188	3 586	9 317	92 830	59 992	236 793	63 120	18 222

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾						
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder ⁴⁾	Gemeinden/ Gv. 4)	insgesamt ⁴⁾
		Lasten- ausgleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Sonstige ³⁾			
Deutschland							
1991	352 102	1 072	5 541	8 493	377 888	272 463	895 007
1992 1. Vj	88 133	221	29	4 653	90 889	55 115	190 560
Früheres Bundesgebiet							
1989	272 814	1 166	4 159	.	275 086	195 984	650 936
1990	287 488	1 110	4 788	2 045	280 239	205 768	676 299
1991	352 102	1 072	5 541	8 493	309 812	222 063	776 535
1990 1. Vj	61 277	333	132	.	62 066	39 370	139 752
2. Vj	70 712	268	1 417	.	61 641	42 346	152 977
3. Vj	70 965	259	1 066	2 006	65 850	45 045	158 335
4. Vj	84 223	249	2 173	39	76 660	53 576	187 779
1991 1. Vj	70 989	293	37	37	68 344	41 449	154 982
2. Vj	84 117	255	1 125	1 028	68 492	45 044	174 253
3. Vj	88 985	266	1 725	3 532	75 057	48 972	186 822
4. Vj	108 011	257	2 652	3 897	83 678	59 712	221 159

1) Bis einschl. 1990 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik, ab 1991 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der kommunalen und staatlichen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1991 in den Jahresdaten enthalten, (z T geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte - 2) Ergebnisse 1991 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, da der Bund ab 1991 für das erweiterte Bundesgebiet zuständig ist - 3) Fonds "Deutsche Einheit" und ab 1991 Kreditabwicklungsfonds - 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 1)						
	Bund 2)	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds			
Deutschland							
1991	+50 764	+7 034	+30 955	- 620	+25 387	+5 761	+119 278
1992 1. Vj	+12 813	+1 180	+11 021	+ 70	- 4 588	+1 956	+ 22 452
Früheres Bundesgebiet							
1989	+14 186	+1 093	.	.	+11 273	+2 022	+ 28 574
1990	+28 845	+2 222	+20 039	.	+18 216	+2 896	+ 72 218
1991	+50 764	+7 034	+30 955	- 620	+15 887	+5 733	+109 750
1990 1. Vj	+10 224	+ 534	.	.	- 9 286	+ 295	+ 1 768
2. Vj	+ 7 425	- 80	.	.	+ 5 166	+ 128	+ 12 638
3. Vj	+13 344	+1 120	+12 385	.	+ 1 657	+1 221	+ 29 727
4. Vj	- 2 150	+6 948	+ 7 609	.	+17 068	+1 208	+ 30 682
1991 1. Vj	+39 518	+1 690	+19 392	.	- 3 952	+ 765	+ 57 413
2. Vj	+ 2 435	+1 500	+ 2 895	.	- 2 629	+ 432	+ 9 891
3. Vj	+ 395	+1 578	+10 358	.	+ 1 808	+2 080	+ 16 218
4. Vj	+ 8 416	+1 646	+ 1 690	.	+15 192	+2 380	+ 25 946

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte 3) 4)						
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds			
Deutschland							
1991	585 983	16 319	50 482	27 472	348 253	125 767	1 154 276
1992 1. Vj	591 009	17 499	63 783	27 032	355 730	128 180	1 183 233
Früheres Bundesgebiet							
1989	490 539	6 753	.	.	307 684	110 369	915 345
1990	542 189	9 285	19 793	27 634	326 439	113 034	1 038 374
1991	585 983	16 319	50 482	27 472	344 642	118 181	1 143 079
1990 1. Vj	494 549	7 107	.	.	305 862	110 726	918 244
2. Vj	502 585	7 157	.	.	309 956	110 842	930 540
3. Vj	515 133	8 327	12 385	.	314 428	112 105	962 378
4. Vj	542 189	9 285	19 793	27 634	326 542	113 412	1 038 855
1991 1. Vj	552 134	10 875	37 400	28 854	327 708	114 116	1 071 086
2. Vj	571 289	12 225	39 363	28 789	332 026	114 488	1 098 180
3. Vj	573 806	14 053	49 673	26 169	333 059	116 560	1 113 320
4. Vj	585 983	16 319	50 483	27 472	344 644	118 719	1 143 620

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern 5)									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 6)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer	Grund- erwerb- steuer 7)	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 8)	darunter Stadt- staaten 9)
	A	B								
1989	452,7	8 037,4	36 705,7	- 5 323,8	31 381,9	32 728,7	280,8	769,0	73 650,4	5 421,7
1990	440,7	8 282,8	38 795,6	- 5 519,3	33 276,2	31 502,8	288,6	832,3	74 623,6	5 468,0
1991	547,3	9 373,7	41 297,4	- 5 999,3	35 298,1	38 232,6	288,3	892,6	84 632,6	6 660,0
1990 3. Vj	115,1	2 349,2	10 205,8	- 1 334,8	8 871,1	7 185,4	61,8	192,2	18 774,8	1 458,6
4. Vj	118,9	1 722,5	9 923,9	- 2 787,0	7 136,9	15 067,8	70,6	175,1	24 291,8	1 458,4
1991 1. Vj	103,1	2 090,6	9 415,4	- 65,1	9 350,4	2 431,5	81,3	257,1	14 313,9	1 434,8
2. Vj	135,9	2 594,7	9 784,0	- 1 394,5	8 389,6	8 239,3	56,4	232,8	19 648,8	1 561,3
3. Vj	143,6	2 618,8	10 786,6	- 1 445,2	9 341,4	8 774,8	79,7	216,4	21 174,7	1 901,6
4. Vj	164,7	2 069,6	11 311,3	- 3 094,6	8 216,7	18 787,0	70,9	186,3	29 495,2	1 762,3
1992 1. Vj	139,9	2 259,9	10 932,5	- 212,9	10 719,6	2 658,1	82,3	267,8	16 127,5	1 863,2

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ergebnisse 1991 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, da der Bund ab 1991 für das erweiterte Bundesgebiet zuständig ist. - 3) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten - 4) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 5) Ab 1. Vj 1991 Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. - 6) An Bund/Länder abgeführt - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur öffentlichen Haushalten

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1992“

Budgets je Haushalt und Monat

Früheres Bundesgebiet

Haushaltstyp 1

Art der Einnahmen und Ausgaben	1975		1980		1985	
	Erfaste Haushalte (Anzahl)					
	154		163		160	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	—	—	—	—	—	—
Einkommen der Bezugsperson	—	—	—	—	—	—
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	—	—	—	—	—	—
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	—	—	—	—	—	—
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	—	—	—	—	—	—
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	34,48	3,8	53,39	4,0	54,30	3,2
Einnahmen aus Vermögen 3)	26,02	2,9	38,43	2,9	85,25	5,0
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	851,49	93,4	1 238,48	93,1	1 563,03	91,8
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	820,32	89,9	1 183,48	89,0	1 497,74	88,0
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	677,80	74,3	1 055,80	79,4	1 414,49	83,1
Übertragungen der Gebietskörperschaften	137,96	15,1	121,17	9,1	76,86	4,5
Sonstige laufende Übertragungen 5),						
Untermiete	12,36	1,4	27,43	2,1	39,41	2,3
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	18,81	2,1	27,58	2,1	25,88	1,5
darunter:						
vom Staat	4,08	0,4	6,31	0,5	3,81	0,2
von privaten Haushalten	12,39	1,4	17,55	1,3	14,76	0,9
Haushaltsbruttoeinkommen	911,99	100	1 330,31	100	1 702,58	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	—	—	—	—	0,26	0,0
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	—	—	—	—	53,62	3,1
Haushaltsnettoeinkommen	911,99	100	1 330,31	100	1 648,70	96,8
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	9,47	—	17,49	—	19,75	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	3,56	—	10,58	—	8,90	—
darunter:						
vom Staat 4)	0,59	—	3,45	—	2,38	—
von privaten Haushalten	1,34	—	4,05	—	5,48	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	921,46	100	1 347,80	100	1 668,45	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	818,03	88,8	1 170,80	86,9	1 497,55	89,8
Übrige Ausgaben 9)	38,16	4,1	75,11	5,6	125,46	7,5
Zinsen	0,07	0,0	0,13	0,0	1,51	0,1
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	0,50	0,1	2,23	0,2	4,10	0,2
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	0,41	0,0	2,08	0,2	3,86	0,2
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	—	—	—	—	0,01	0,0
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	0,12	0,0	0,44	0,0	2,44	0,1
Prämien für private Krankenversicherung	2,05	0,2	1,39	0,1	4,24	0,3
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	0,79	0,1	6,30	0,5	9,42	0,6
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	2,86	0,3	6,39	0,5	11,78	0,7
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	1,81	0,2	3,23	0,2	5,26	0,3
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	29,96	3,3	55,00	4,1	86,70	5,2
Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten 13)	+ 65,27	+ 7,1	+ 101,89	+ 7,6	+ 45,44	+ 2,7
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Sachvermögen	+ 3,11	+ 0,3	+ 3,35	+ 0,2	+ 3,90	+ 0,2
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Geldvermögen	+ 61,54	+ 6,7	+ 89,57	+ 6,6	+ 28,78	+ 1,7
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (-)	+ 0,62	+ 0,1	+ 8,96	+ 0,7	+ 12,76	+ 0,8

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. — 2) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. — 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. — 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten. — 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. — 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkaufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. — 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen. — 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Inassenversicherung. — 12) Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Garten. — 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets je Haushalt und Monat
Früheres Bundesgebiet
Haushaltstyp 1

Art der Einnahmen und Ausgaben	1990		1991		1992	
	Erfasste Haushalte (Anzahl)					
	170		172		172	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0,55	0,0	0,47	0,0	—	—
Einkommen der Bezugsperson	0,55	0,0	0,47	0,0	—	—
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	—	—	—	—	—	—
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	—	—	—	—	—	—
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	—	—	—	—	—	—
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	61,42	2,7	64,91	2,7	72,52	2,9
Einnahmen aus Vermögen 3)	180,90	8,1	198,11	8,4	218,08	8,7
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	1 993,52	89,1	2 098,51	88,8	2 206,97	88,4
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	1 883,22	84,2	1 994,89	84,5	2 095,93	83,9
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und						
Unfallversicherung	1 799,17	80,5	1 908,06	80,8	2 008,80	80,4
Übertragungen der Gebietskörperschaften	75,00	3,4	75,51	3,2	75,86	3,0
Sonstige laufende Übertragungen 5),						
Untermiete	56,80	2,5	58,65	2,5	60,05	2,4
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	53,50	2,4	44,97	1,9	50,99	2,0
darunter:						
vom Staat	8,30	0,4	11,54	0,5	16,15	0,6
von privaten Haushalten	26,22	1,2	17,87	0,8	21,12	0,8
Haushaltsbruttoeinkommen	2 236,38	100	2 362,01	100	2 497,57	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	0,23	0,0	0,33	0,0	0,46	0,0
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung,						
Arbeitsförderung	114,25	5,1	117,26	5,0	122,07	4,9
Haushaltsnettoeinkommen	2 121,90	94,9	2 244,41	95,0	2 375,03	95,1
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	58,82	—	46,11	—	58,57	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	32,25	—	13,65	—	16,40	—
darunter:						
vom Staat 4)	2,73	—	2,63	—	5,78	—
von privaten Haushalten	8,00	—	5,81	—	9,11	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 180,72	100	2 290,52	100	2 431,60	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 785,70	81,9	1 892,48	82,6	1 992,87	82,0
Übrige Ausgaben 9)	175,51	8,0	183,96	8,0	214,30	8,8
Zinsen	1,77	0,1	2,99	0,1	1,99	0,1
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögen-						
steuern)	6,30	0,3	8,18	0,4	8,82	0,4
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	5,84	0,3	7,49	0,3	7,97	0,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken-						
versicherung	0,75	0,0	0,76	0,0	0,83	0,0
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten-						
versicherung	3,76	0,2	2,99	0,1	2,66	0,1
Prämien für private Krankenversicherung	3,89	0,2	5,40	0,2	5,86	0,2
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	20,72	1,0	20,94	0,9	20,85	0,9
Prämien für sonstige Schaden-						
und Unfallversicherung	17,27	0,8	18,56	0,8	19,58	0,8
Beiträge an Organisationen						
ohne Erwerbszweck	5,39	0,2	6,60	0,3	6,77	0,2
Geldspenden, Übertragungen an andere private						
Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	115,67	5,3	117,54	5,1	147,94	6,1
Veränderung (+/-) der Vermögens- und						
Finanzkonten 13)	+ 219,51	+ 10,1	+ 214,08	+ 9,3	+ 224,43	+ 9,2
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von						
Sachvermögen	+ 11,81	+ 0,5	+ 12,43	+ 0,5	+ 5,46	+ 0,2
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von						
Geldvermögen	+ 199,65	+ 9,2	+ 190,47	+ 8,3	+ 209,06	+ 8,6
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (-)	+ 8,04	+ 0,4	+ 11,18	+ 0,5	+ 9,91	+ 0,4

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. — 2) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. — 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. — 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten. — 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. — 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkaufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. — 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Starbekassen. — 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Inassenversicherung. — 12) Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Gärten. — 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets je Haushalt und Monat

Früheres Bundesgebiet

Haushaltstyp 2

Art der Einnahmen und Ausgaben	1975		1980		1985	
	Erfasste Haushalte (Anzahl)					
	387		381		388	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	2 267,31	84,5	3 172,27	85,8	3 772,91	83,9
Einkommen der Bezugsperson	2 241,70	83,5	3 126,99	84,6	3 699,05	82,2
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	188,49	7,0	310,24	8,4	358,87	8,0
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	21,15	0,8	32,39	0,9	34,79	0,8
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	25,61	1,0	45,28	1,2	73,86	1,6
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	67,87	2,5	106,81	2,9	134,95	3,0
Einnahmen aus Vermögen 3)	60,70	2,3	72,90	2,0	208,59	4,6
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	287,85	10,7	345,31	9,3	381,27	8,5
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	159,10	5,9	205,56	5,6	197,60	4,4
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	1,06	0,0	5,31	0,1	5,10	0,1
Übertragungen der Gebietskörperschaften	137,40	5,1	180,94	4,9	180,98	4,0
Sonstige laufende Übertragungen 5),						
Untermiete	9,10	0,3	11,21	0,3	29,16	0,6
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	119,65	4,5	128,54	3,5	154,51	3,4
darunter:						
vom Staat	71,09	2,6	44,68	1,2	49,31	1,1
von privaten Haushalten	42,53	1,6	73,86	2,0	93,65	2,1
Haushaltsbruttoeinkommen	2 683,73	100	3 697,30	100	4 497,72	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	286,30	10,7	399,50	10,8	494,27	11,0
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	297,33	11,1	455,40	12,3	619,48	13,8
Haushaltsnettoeinkommen	2 100,10	78,3	2 842,40	76,9	3 383,97	75,2
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	100,14	—	150,29	—	219,87	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	54,86	—	98,89	—	131,53	—
darunter:						
vom Staat 4)	7,75	—	29,60	—	39,92	—
von privaten Haushalten	40,39	—	64,71	—	81,99	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 200,24	100	2 992,69	100	3 603,94	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 801,21	81,9	2 443,15	81,6	2 861,81	79,4
Übrige Ausgaben 9)	108,63	4,9	166,12	5,6	287,23	8,0
Zinsen	1,76	0,1	7,16	0,2	66,27	1,8
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	11,41	0,5	15,05	0,5	19,10	0,5
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	11,07	0,5	14,20	0,5	18,17	0,5
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	19,06	0,9	19,25	0,6	20,23	0,6
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	1,77	0,1	1,60	0,1	9,87	0,3
Prämien für private Krankenversicherung	2,35	0,1	4,15	0,1	5,65	0,2
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	22,11	1,0	32,25	1,1	44,98	1,2
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	13,33	0,6	23,13	0,8	35,42	1,0
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	10,64	0,5	19,18	0,6	24,03	0,7
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	26,20	1,2	44,34	1,5	61,67	1,7
Veränderung (+/–) der Vermögens- und Finanzkonten 13)	+ 290,40	+ 13,2	+ 383,42	+ 12,8	+ 454,80	+ 12,6
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Sachvermögen	+ 88,69	+ 4,0	+ 188,97	+ 6,3	+ 145,61	+ 4,1
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Geldvermögen	+ 223,87	+ 10,2	+ 278,81	+ 9,3	+ 329,52	+ 9,1
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (–)	– 22,16	– 1,0	– 84,36	– 2,8	– 21,33	– 0,6

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. – 2) Z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. a. – 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). – 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen – 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten. – 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. – 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. – 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. – 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung – 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen – 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Inssassenversicherung – 12) Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Garten – 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets je Haushalt und Monat

Früheres Bundesgebiet

Haushaltstyp 2

Art der Einnahmen und Ausgaben	1990		1991		1992	
	Erfaßte Haushalte (Anzahl)					
	400		377		393	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	4 527,55	81,8	4 868,59	81,7	5 043,80	81,7
Einkommen der Bezugsperson	4 477,50	80,9	4 791,64	80,4	4 971,83	80,5
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	459,35	8,3	522,53	8,8	523,31	8,5
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	35,79	0,6	36,44	0,6	37,68	0,6
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	50,06	0,9	76,95	1,3	71,97	1,2
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	183,54	3,3	191,88	3,2	203,38	3,3
Einnahmen aus Vermögen 3)	393,18	7,1	446,74	7,5	423,36	6,9
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	430,17	7,8	455,20	7,6	502,26	8,1
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	198,61	3,6	219,04	3,7	263,93	4,3
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	1,11	0,0	0,50	0,0	1,47	0,0
Übertragungen der Gebietskörperschaften	193,01	3,5	211,78	3,6	254,53	4,1
Sonstige laufende Übertragungen 5), Untermiete	34,56	0,6	34,98	0,6	32,16	0,5
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	197,00	3,6	201,18	3,4	206,17	3,3
darunter:						
vom Staat	72,34	1,3	65,43	1,1	70,12	1,1
von privaten Haushalten	99,71	1,8	116,14	1,9	112,59	1,8
Haushaltsbruttoeinkommen	5 534,45	100	5 962,41	100	6 172,80	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	452,75	8,2	552,08	9,3	548,71	8,9
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	760,46	13,7	829,68	13,9	854,74	13,8
Haushaltsnettoeinkommen	4 321,23	78,1	4 580,65	76,8	4 789,35	77,3
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	264,42	—	323,99	—	374,10	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	112,22	—	130,12	—	179,43	—
darunter:						
vom Staat 4)	36,86	—	31,70	—	35,52	—
von privaten Haushalten	60,56	—	89,55	—	123,10	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	4 585,66	100	4 904,83	100	5 143,44	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	3 452,39	75,3	3 773,13	76,9	3 976,24	77,3
Übrige Ausgaben 9)	474,51	10,3	500,97	10,2	527,77	10,3
Zinsen	173,72	3,8	177,41	3,6	175,55	3,4
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögen- steuern)	21,89	0,5	23,69	0,5	25,92	0,5
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	20,21	0,4	21,51	0,4	24,41	0,5
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- versicherung	18,55	0,4	24,77	0,5	39,08	0,8
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- versicherung	5,36	0,1	5,38	0,1	3,34	0,1
Prämien für private Krankenversicherung	7,41	0,2	8,20	0,2	7,97	0,2
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	54,22	1,2	58,62	1,2	62,52	1,2
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	50,08	1,1	51,99	1,1	56,55	1,1
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	29,97	0,7	31,36	0,6	31,70	0,6
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	113,32	2,5	119,55	2,4	125,14	2,4
Veränderung (+/–) der Vermögens- und Finanzkonten 13)	+ 658,76	+ 14,4	+ 630,53	+ 12,9	+ 639,44	+ 12,4
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Sachvermögen	+ 391,18	+ 8,5	+ 184,54	+ 3,8	+ 65,47	+ 1,3
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Geldvermögen	+ 395,66	+ 8,6	+ 413,74	+ 8,4	+ 457,07	+ 8,9
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (–)	– 128,09	– 2,8	+ 32,24	+ 0,7	+ 116,90	+ 2,3

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. – 2) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. – 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). – 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. – 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten. – 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. – 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. – 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. – 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. – 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen. – 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Inassenversicherung. – 12) Geldstrafen, Spielansätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Garten. – 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets je Haushalt und Monat
Früheres Bundesgebiet
Haushaltstyp 3

Art der Einnahmen und Ausgaben	1975		1980		1985	
	Erfaßte Haushalte (Anzahl)					
	414		428		428	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	3 824,46	87,7	5 220,38	89,4	6 256,71	84,7
Einkommen der Bezugsperson	3 792,38	86,9	5 122,68	87,7	6 055,95	82,0
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	340,00	7,8	557,51	9,5	644,08	8,7
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	18,65	0,4	26,53	0,5	28,74	0,4
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	32,08	0,7	97,70	1,7	200,76	2,7
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	74,27	1,7	94,89	1,6	115,31	1,6
Einnahmen aus Vermögen 3)	101,82	2,3	129,22	2,2	597,45	8,1
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	362,22	8,3	394,57	6,8	414,84	5,6
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	137,22	3,1	179,70	3,1	167,09	2,3
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	0,32	0,0	1,58	0,0	8,32	0,1
Übertragungen der Gebietskörperschaften	134,07	3,1	172,49	3,0	153,37	2,1
Sonstige laufende Übertragungen 5), Untermiete	4,17	0,1	7,47	0,1	12,23	0,2
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	220,83	5,1	207,40	3,6	235,52	3,2
darunter:						
vom Staat	121,57	2,8	73,22	1,3	81,63	1,1
von privaten Haushalten	57,87	1,3	81,30	1,4	94,82	1,3
Haushaltsbruttoeinkommen	4 362,77	100	5 839,06	100	7 384,31	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	671,49	15,4	931,40	16,0	1 171,48	15,9
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	181,65	3,7	282,93	4,8	443,05	6,0
Haushaltsnettoeinkommen	3 529,63	80,9	4 624,74	79,2	5 769,78	78,1
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	275,08	—	366,56	—	578,49	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	180,46	—	234,30	—	364,25	—
darunter:						
vom Staat 4)	31,80	—	106,23	—	142,94	—
von privaten Haushalten	134,62	—	94,22	—	175,04	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 804,71	100	4 991,30	100	6 348,27	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2 649,49	74,9	3 799,08	76,1	4 518,69	71,2
Übrige Ausgaben 9)	279,39	7,3	422,64	8,5	894,12	14,1
Zinsen	6,82	0,2	11,44	0,2	342,74	5,4
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	19,91	0,5	21,26	0,4	25,03	0,4
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	17,50	0,5	20,48	0,4	22,07	0,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	84,09	2,2	125,46	2,5	170,64	2,7
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	4,81	0,1	9,65	0,2	14,33	0,2
Prämien für private Krankenversicherung	56,19	1,5	88,32	1,8	101,82	1,6
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	31,71	0,8	43,33	0,9	55,10	0,9
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	17,54	0,5	28,07	0,6	36,74	0,6
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	21,51	0,6	37,32	0,7	40,11	0,6
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	36,51	1,0	57,79	1,2	107,61	1,7
Veränderung (+/–) der Vermögens- und Finanzkonten 13)	+ 675,83	+ 17,8	+ 769,58	+ 15,4	+ 933,56	+ 14,7
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Sachvermögen	+ 330,34	+ 8,7	+ 627,57	+ 12,6	+ 504,62	+ 8,0
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Geldvermögen	+ 387,33	+ 10,2	+ 247,67	+ 5,0	+ 328,51	+ 5,2
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (–)	– 41,84	– 1,1	– 105,66	– 2,1	+ 100,43	+ 1,6

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. – 2) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. – 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). – 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. – 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten. – 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. – 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. – 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. – 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. – 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen. – 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Inassenversicherung. – 12) Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Gärten. – 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets je Haushalt und Monat

Früheres Bundesgebiet

Haushaltstyp 3

Art der Einnahmen und Ausgaben	1990		1991		1992	
	Erfasste Haushalte (Anzahl)					
	414		384		391	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	7 236,36	83,8	7 697,51	84,4	7 990,99	83,8
Einkommen der Bezugsperson	7 019,39	81,3	7 413,23	81,3	7 639,22	80,1
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	728,55	8,4	792,69	8,7	732,39	7,7
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	31,83	0,4	32,10	0,4	31,15	0,3
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	216,97	2,5	284,27	3,1	351,77	3,7
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	180,64	2,1	183,53	2,0	189,27	2,0
Einnahmen aus Vermögen 3)	736,20	8,5	748,58	8,2	799,22	8,4
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	481,73	5,6	487,05	5,3	556,56	5,8
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	136,33	1,6	131,58	1,4	165,93	1,7
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	2,45	0,0	2,62	0,0	2,62	0,0
Übertragungen der Gebietskörperschaften	131,51	1,5	126,27	1,4	155,08	1,6
Sonstige laufende Übertragungen 5), Untermiete	12,23	0,1	13,32	0,1	15,06	0,2
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	333,18	3,9	342,16	3,8	375,57	3,9
darunter:						
vom Staat	120,31	1,4	131,38	1,4	136,36	1,4
von privaten Haushalten	118,12	1,4	122,34	1,3	135,79	1,4
Haushaltsbruttoeinkommen	8 634,93	100	9 116,67	100	9 536,03	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	1 125,10	13,0	1 298,95	14,2	1 299,36	13,6
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	511,36	5,9	562,30	6,2	587,10	6,2
Haushaltsnettoeinkommen	6 998,46	81,0	7 255,41	79,6	7 649,57	80,2
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	604,05	—	572,18	—	685,87	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	354,36	—	278,35	—	399,93	—
darunter:						
vom Staat 4)	184,02	—	134,78	—	187,11	—
von privaten Haushalten	132,97	—	123,11	—	149,98	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	7 602,51	100	7 827,60	100	8 335,44	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	5 182,62	68,2	5 434,39	69,4	5 762,57	69,1
Übrige Ausgaben 9)	1 222,89	16,1	1 239,98	15,8	1 350,91	16,2
Zinsen	495,14	6,5	506,48	6,5	575,62	6,9
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	25,50	0,3	28,16	0,4	34,01	0,4
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	22,92	0,3	24,88	0,3	28,14	0,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	175,69	2,3	182,93	2,3	191,34	2,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	12,54	0,2	13,96	0,2	17,39	0,2
Prämien für private Krankenversicherung	140,86	1,9	139,06	1,8	148,91	1,8
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	70,30	0,9	71,93	0,9	71,76	0,9
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	51,96	0,7	50,75	0,6	52,87	0,6
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	49,55	0,7	52,77	0,7	51,31	0,6
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	201,35	2,6	193,94	2,5	207,69	2,5
Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten 13)	+ 1 196,98	+ 15,7	+ 1 153,23	+ 14,7	+ 1 221,96	+ 14,7
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Sachvermögen	+ 531,00	+ 7,0	+ 415,81	+ 5,3	+ 509,98	+ 6,1
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Geldvermögen	+ 655,13	+ 8,6	+ 549,04	+ 7,0	+ 555,07	+ 6,7
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (-)	+ 10,85	+ 0,1	+ 188,38	+ 2,4	+ 156,91	+ 1,9

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. — 2) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. — 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. — 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten. — 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. — 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. — 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. — 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen. — 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassenversicherung. — 12) Geldstrafen, Spielensätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Garten. — 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets je Haushalt und Monat
Neue Länder und Berlin-Ost
Jahr 1992

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	Erfaßte Haushalte (Anzahl)					
	181		232		304	
	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0,97	0,0	3 340,56	78,1	5 729,53	91,9
Einkommen der Bezugsperson	—	—	2 527,35	59,1	3 412,83	54,8
darunter:						
unregelmäßige Zahlungen 1)	—	—	167,50	3,9	278,82	4,5
Vermögenswirksame Leistung des Arbeitgebers	—	—	4,71	0,1	7,82	0,1
Einkommen der übrigen Haushaltsmitglieder	0,97	0,0	813,21	19,0	2 316,69	37,2
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit 2)	50,45	2,3	55,73	1,3	64,18	1,0
Einnahmen aus Vermögen 3)	27,50	1,2	20,52	0,5	— 58,10	— 0,9
Einnahmen aus Übertragungen und						
Untervermietung	2 125,03	96,4	859,85	20,1	495,73	8,0
Laufende Übertragungen vom Staat 4)	2 067,02	93,8	738,22	17,3	351,47	5,6
darunter:						
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	1 965,43	89,2	16,36	0,4	6,59	0,1
Übertragungen der Gebietskörperschaften	34,03	1,5	298,62	7,0	231,79	3,7
Sonstige laufende Übertragungen 5),						
Untermiete	2,73	0,1	21,95	0,5	21,35	0,3
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen 6)	55,28	2,5	99,68	2,3	122,90	2,0
darunter:						
vom Staat	17,21	0,8	39,29	0,9	44,38	0,7
von privaten Haushalten	13,99	0,6	29,86	0,7	38,19	0,6
Haushaltsbruttoeinkommen	2 203,95	100	4 276,66	100	6 231,32	100
Abzüglich:						
Einkommen- und Vermögensteuern	1,11	0,1	232,05	5,4	672,37	10,8
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	123,07	5,6	579,18	13,5	977,76	15,7
Haushaltsnettoeinkommen	2 079,77	94,4	3 465,43	81,0	4 581,18	73,5
Zuzüglich:						
Sonstige Einnahmen 7)	73,09	—	150,11	—	206,77	—
dar.: Vermögensübertragungen 8)	33,55	—	40,29	—	63,27	—
darunter:						
vom Staat 4)	8,65	—	15,79	—	23,62	—
von privaten Haushalten	17,36	—	20,87	—	21,81	—
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 152,87	100	3 615,54	100	4 787,95	100
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 795,51	83,4	2 965,38	82,0	3 590,78	75,0
Übrige Ausgaben 9)	134,51	6,2	230,33	6,4	319,62	6,7
Zinsen	3,32	0,2	8,45	0,2	15,42	0,3
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern)	7,99	0,4	19,36	0,5	16,20	0,3
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	7,32	0,3	18,67	0,5	15,48	0,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	0,58	0,0	1,00	0,0	14,87	0,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	1,25	0,1	0,46	0,0	2,64	0,1
Prämien für private Krankenversicherung	0,08	0,0	1,97	0,1	4,25	0,1
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung 11)	16,58	0,8	55,23	1,5	55,42	1,2
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	15,09	0,7	38,54	1,1	44,62	0,9
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	5,00	0,2	16,08	0,4	25,95	0,5
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Ausgaben 12)	84,62	3,9	89,24	2,5	140,26	2,9
Veränderung (+/–) der Vermögens- und Finanzkonten 13)	+ 222,85	+ 10,4	+ 419,83	+ 11,6	+ 877,56	+ 18,3
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Sachvermögen	+ 44,55	+ 2,1	+ 65,18	+ 1,8	+ 156,04	+ 3,3
Bildung (+) bzw. Verminderung (–) von Geldvermögen	+ 180,43	+ 8,4	+ 443,03	+ 12,3	+ 1 021,23	+ 21,3
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (–)	– 2,13	– 0,1	– 88,37	– 2,4	– 299,72	– 6,3

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Prämien, Tantiemen, jedoch kein Überstundenentgelt. – 2) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. a. – 3) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). – 4) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. – 5) Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten – 6) Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall. – 7) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. PKW), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. – 8) Einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall. – 9) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. – 10) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen. – 11) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassenversicherung. – 12) Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Garten. – 13) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkatourgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel ²⁾ (ohne Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseurgewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1990 D	121,4	—	121,6	121,2	114,9	120,7	121,7	122,4	120,6	123,4	121,9	120,1	116,1	120,5
1991 D	129,3	—	129,5	128,6	119,7	129,2	129,4	130,1	128,4	131,5	130,8	127,9	124,3	128,3
1992 D	137,3	—	138,1	133,7	125,5	137,7	138,9	138,3	137,2	139,5	138,9	133,0	139,8	131,8
1988 Juli	112,6	—	119,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
Okt.	112,8	—	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan.	113,3	—	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5
April	116,0	—	116,3	114,2	111,1	115,0	118,2	116,1	114,8	115,3	117,3	114,1	112,5	114,5
Juli	116,7	—	117,0	115,5	111,2	116,8	118,2	117,8	115,6	115,6	118,6	114,5	112,5	114,5
Okt.	117,1	—	117,4	115,7	111,4	117,9	118,2	118,6	117,3	115,7	118,8	114,6	113,3	114,5
1990 Jan.	118,5	—	118,6	119,8	114,8	118,5	118,5	119,7	118,2	118,2	118,8	117,9	113,8	119,2
April	112,4	—	120,2	120,8	114,8	119,0	118,6	121,8	120,0	124,7	121,8	120,5	114,5	120,8
Juli	123,0	—	123,5	122,0	114,9	121,4	124,8	123,6	121,2	125,3	123,4	120,9	117,2	121,0
Okt.	123,6	—	124,2	122,2	115,2	124,0	124,8	124,3	123,1	125,3	123,7	121,0	118,9	121,0
1991 Jan.	125,5	—	125,3	127,1	116,3	125,7	125,5	126,0	124,6	125,3	125,2	125,7	120,4	128,3
April	127,9	—	127,5	127,1	120,7	126,4	125,5	129,0	127,3	133,1	130,5	128,3	121,4	128,3
Juli	131,7	—	132,2	130,1	120,7	131,6	133,3	132,4	129,4	133,8	133,6	128,7	124,2	128,3
Okt.	132,2	—	132,8	130,1	121,2	133,2	133,3	133,1	132,1	133,9	133,7	129,0	131,0	128,3
1992 Jan.	132,9	—	133,6	130,1	122,1	134,1	134,0	134,2	133,6	134,1	133,8	129,1	137,0	128,3
April	137,1	—	138,5	130,1	126,6	136,9	140,4	137,4	135,9	140,9	138,5	131,0	139,3	128,3
Juli	139,3	—	139,8	137,2	126,6	139,2	140,6	140,4	138,2	141,5	141,4	135,9	140,5	135,2
Okt.	139,7	—	140,3	137,2	126,7	140,6	140,6	141,0	141,0	141,5	141,9	136,0	142,5	135,2
1993 Jan.	141,0	—	141,2	139,8	127,5	141,0	142,1	141,9	142,1	141,5	141,9	138,6	148,3	139,2
April	145,0	—	146,4	139,8	127,8	146,0	149,7	144,0	144,0	146,2	144,7	139,3	149,0	139,2

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1990 D	116,7	117,3	117,4	115,9	114,7	117,8	116,9	117,8	117,9	119,9	117,2	116,7	—	115,0
1991 D	123,8	124,5	124,7	122,3	119,3	126,1	124,2	124,8	123,7	127,6	124,2	122,7	—	121,9
1992 D	130,1	132,0	132,8	127,1	125,2	134,0	133,1	132,2	131,1	135,6	130,5	127,8	—	125,2
1988 Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	110,0	—	109,4
Okt.	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	—	109,4
1989 Jan.	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	—	110,9
April	112,7	113,4	113,6	112,0	111,1	113,6	113,5	114,0	114,0	115,1	113,0	111,9	—	110,9
Juli	113,1	113,9	114,0	112,7	111,1	114,7	113,5	114,7	114,8	115,2	113,6	112,6	—	110,9
Okt.	113,2	114,1	114,2	112,7	111,5	115,5	113,5	114,9	115,5	115,3	113,7	112,6	—	110,9
1990 Jan.	115,0	115,0	114,7	115,3	114,4	115,9	113,6	115,4	116,0	115,4	115,5	114,6	—	115,0
April	115,8	116,0	115,6	115,3	114,5	116,2	113,6	117,5	117,4	121,0	116,9	116,8	—	115,0
Juli	117,7	118,7	119,2	116,4	114,5	117,7	120,1	119,0	118,3	121,5	117,7	117,7	—	115,0
Okt.	118,3	119,6	120,1	116,4	115,2	121,5	120,1	119,4	119,7	121,6	118,5	117,7	—	115,0
1991 Jan.	121,2	121,0	120,9	120,8	115,9	122,7	120,3	120,8	120,5	121,7	121,2	120,2	—	121,9
April	122,5	122,7	122,2	120,8	120,0	123,2	120,3	123,6	122,8	129,2	123,8	122,6	—	121,9
Juli	125,4	126,8	127,5	123,7	120,1	128,3	128,0	127,1	124,6	129,6	125,5	123,4	—	121,9
Okt.	126,0	127,5	128,1	123,7	121,1	130,1	128,0	127,6	126,8	129,8	126,4	124,6	—	121,9
1992 Jan.	126,2	127,8	128,5	123,7	121,9	130,7	128,1	128,7	127,9	130,0	126,6	124,9	—	121,9
April	129,3	132,1	133,2	123,7	126,1	132,6	134,8	131,6	130,1	137,3	130,1	126,8	—	121,9
Juli	132,3	133,9	134,5	130,5	126,1	135,5	134,8	134,0	132,0	137,5	132,6	129,5	—	128,4
Okt.	132,6	134,3	135,0	130,5	126,5	137,0	134,8	134,5	134,4	137,7	132,8	130,1	—	128,4
1993 Jan.	134,1	134,9	135,4	133,0	127,1	137,1	134,9	135,1	135,3	137,7	134,0	131,3	—	132,3
April	136,0	137,6	138,2	133,0	127,5	138,5	138,8	136,8	136,9	142,2	136,5	132,0	—	132,3

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Nachweis für Arbeiter: Nur Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zusammen.

Zum Aufsatz: „Einführung der Verdiensterhebung im Handwerk in den neuen Ländern und Berlin-Ost“
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk
nach Gewerbebezügen und Arbeitergruppen
Früheres Bundesgebiet

Arbeitergruppe	Bezahlte Wochenstunden						Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	insgesamt			dar. Mehrarbeitsstunden								
	Mai 1992	Veränderung gegenüber		Mai 1992	Veränderung gegenüber		Mai 1992	Veränderung gegenüber		Mai 1992	Veränderung gegenüber	
		Nov. 1991	Mai 1991		Nov. 1991	Mai 1991		Nov. 1991	Mai 1991		Nov. 1991	Mai 1991
Std.	%		Std.			DM	%		DM	%		
Alle erfaßten Gewerbebezüge												
Voll- und Junggesellen	39,9	- 0,7	- 0,2	1,3	- 0,1	+ 0,1	20,83	+ 4,3	+ 6,9	831	+ 3,5	+ 6,5
Übrige Arbeiter	41,5	-	+ 0,5	2,0	- 0,1	+ 0,1	17,70	+ 3,4	+ 4,9	735	+ 3,4	+ 5,6
Insgesamt	40,1	- 0,5	- 0,2	1,4	- 0,1	+ 0,1	20,46	+ 4,1	+ 6,5	820	+ 3,4	+ 6,4
Kraftfahrzeugmechaniker												
Voll- und Junggesellen	38,6	- 0,3	- 0,3	0,9	-	+ 0,1	20,37	+ 4,9	+ 7,3	785	+ 4,5	+ 6,9
Übrige Arbeiter	39,4	- 0,5	+ 0,8	1,8	- 0,1	+ 0,4	17,08	+ 4,9	+ 6,8	674	+ 4,5	+ 7,7
Zusammen	38,6	- 0,5	- 0,3	1,0	-	+ 0,1	20,05	+ 4,8	+ 7,0	775	+ 4,6	+ 6,9
Metallbauer												
Voll- und Junggesellen	40,5	- 0,7	- 0,5	2,5	- 0,2	+ 0,1	20,98	+ 3,9	+ 6,0	850	+ 3,2	+ 5,6
Übrige Arbeiter	40,6	- 0,5	- 0,5	2,5	-	+ 0,1	18,28	+ 3,3	+ 4,8	742	+ 2,9	+ 4,2
Zusammen	40,5	- 0,7	- 0,5	2,5	- 0,1	+ 0,1	20,54	+ 3,7	+ 5,8	833	+ 3,1	+ 5,4
Tischler												
Voll- und Junggesellen	40,0	- 0,5	- 0,2	1,0	- 0,3	- 0,1	21,01	+ 4,9	+ 7,0	841	+ 4,3	+ 6,9
Übrige Arbeiter	44,2	+ 0,2	+ 2,3	1,3	- 0,6	- 0,1	18,54	+ 3,1	+ 5,0	819	+ 3,1	+ 7,5
Zusammen	40,7	- 0,2	+ 0,5	1,1	- 0,3	- 0,1	20,60	+ 4,6	+ 6,6	837	+ 4,1	+ 6,9
Bäcker												
Voll- und Junggesellen	41,8	- 0,2	- 0,5	2,1	- 0,1	- 0,3	19,20	+ 4,5	+ 7,8	802	+ 4,2	+ 7,4
Übrige Arbeiter	42,0	+ 0,5	- 0,7	2,4	+ 0,2	- 0,4	15,99	+ 4,5	+ 5,0	671	+ 5,0	+ 4,2
Zusammen	41,8	- 0,2	- 0,5	2,2	-	- 0,2	18,61	+ 4,3	+ 7,1	778	+ 4,1	+ 6,6
Fleischer												
Voll- und Junggesellen	40,4	- 0,2	- 0,7	0,9	- 0,1	- 0,2	19,46	+ 4,0	+ 6,3	786	+ 3,7	+ 5,5
Übrige Arbeiter	41,8	- 0,7	- 1,4	2,4	- 0,3	- 0,6	16,26	+ 4,0	+ 5,0	679	+ 3,2	+ 3,5
Zusammen	40,7	- 0,2	- 0,7	1,2	- 0,1	- 0,2	18,86	+ 3,8	+ 5,9	767	+ 3,5	+ 5,1
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure												
Voll- und Junggesellen	39,3	- 0,5	- 0,5	1,2	- 0,1	+ 0,3	21,87	+ 3,7	+ 7,2	859	+ 3,0	+ 6,6
Übrige Arbeiter	39,1	- 1,3	- 1,0	1,0	- 0,4	+ 0,1	18,14	+ 3,6	+ 4,8	710	+ 2,3	+ 4,0
Zusammen	39,3	- 0,8	- 0,5	1,2	- 0,1	+ 0,3	21,57	+ 3,7	+ 6,8	848	+ 3,0	+ 6,4
Elektroinstallateure												
Voll- und Junggesellen	39,7	- 1,2	- 0,3	1,5	- 0,2	+ 0,2	20,55	+ 4,3	+ 7,1	817	+ 3,2	+ 7,1
Übrige Arbeiter	40,9	+ 1,7	+ 2,5	2,4	+ 0,8	+ 1,0	18,71	+ 5,9	+ 7,3	765	+ 7,6	+ 10,1
Zusammen	39,8	- 1,0	-	1,5	- 0,2	+ 0,2	20,43	+ 4,5	+ 7,1	813	+ 3,4	+ 7,1
Maler und Lackierer												
Voll- und Junggesellen	40,1	- 0,7	- 0,2	0,8	+ 0,1	+ 0,2	21,17	+ 3,5	+ 5,9	849	+ 2,7	+ 5,6
Übrige Arbeiter	42,0	+ 1,0	+ 1,7	2,5	+ 0,7	+ 0,6	18,61	+ 0,7	+ 2,6	781	+ 1,7	+ 4,3
Zusammen	40,2	- 0,7	- 0,2	0,9	+ 0,1	+ 0,3	21,03	+ 3,3	+ 5,7	845	+ 2,5	+ 5,4
Zentralheizung- und Lüftungsbauer												
Voll- und Junggesellen	39,6	- 1,7	- 0,3	1,4	- 0,5	+ 0,1	22,13	+ 3,8	+ 7,1	877	+ 2,2	+ 6,8
Übrige Arbeiter	40,3	- 1,5	+ 1,8	1,7	- 0,3	+ 0,3	18,04	+ 0,9	+ 2,5	727	- 0,4	+ 4,3
Zusammen	39,7	- 1,5	-	1,5	- 0,4	+ 0,2	21,67	+ 3,5	+ 6,3	861	+ 2,0	+ 6,4

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk
nach Gewerbebezweigen und Arbeitergruppen
Früheres Bundesgebiet**

Arbeitergruppe	Bezahlte Wochenstunden						Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	insgesamt			dar. Mehrarbeitsstunden								
	Nov. 1992	Veränderung gegenüber		Nov. 1992	Veränderung gegenüber		Nov. 1992	Veränderung gegenüber		Nov. 1992	Veränderung gegenüber	
		Mai 1992	Nov. 1991		Mai 1992	Nov. 1991		Mai 1992	Nov. 1991		Mai 1992	Nov. 1991
Std.	%		Std.			DM	%		DM	%		
Alle erfaßten Gewerbebezüge												
Voll- und Junggesellen	39,9	-	- 0,7	1,4	+ 0,1	-	21,32	+ 2,4	+ 6,7	851	+ 2,4	+ 6,0
Übrige Arbeiter	41,2	- 0,7	- 0,7	2,0	-	- 0,1	18,01	+ 1,8	+ 5,3	741	+ 0,8	+ 4,2
Insgesamt	40,1	-	- 0,5	1,5	+ 0,1	-	20,92	+ 2,2	+ 6,5	838	+ 2,2	+ 5,7
Kraftfahrzeugmechaniker												
Voll- und Junggesellen	38,6	-	- 0,3	0,9	-	-	20,90	+ 2,6	+ 7,6	806	+ 2,7	+ 7,3
Übrige Arbeiter	39,3	- 0,3	- 0,8	1,6	- 0,2	- 0,3	17,49	+ 2,4	+ 7,4	687	+ 1,9	+ 6,5
Zusammen	38,6	-	- 0,5	0,9	- 0,1	- 0,1	20,58	+ 2,6	+ 7,6	795	+ 2,6	+ 7,3
Metalbauer												
Voll- und Junggesellen	40,6	+ 0,2	- 0,5	2,6	+ 0,1	- 0,1	21,28	+ 1,4	+ 5,3	863	+ 1,5	+ 4,7
Übrige Arbeiter	40,9	+ 0,7	+ 0,2	2,7	+ 0,2	+ 0,2	18,42	+ 0,8	+ 4,1	753	+ 1,5	+ 4,4
Zusammen	40,6	+ 0,2	- 0,5	2,6	+ 0,1	-	20,81	+ 1,3	+ 5,1	845	+ 1,4	+ 4,6
Tischler												
Voll- und Junggesellen	40,2	+ 0,5	-	1,3	+ 0,3	-	21,26	+ 1,2	+ 6,2	854	+ 1,5	+ 6,0
Übrige Arbeiter	42,9	- 2,9	- 2,7	1,9	+ 0,6	-	18,61	+ 0,4	+ 3,4	799	- 2,4	+ 0,6
Zusammen	40,6	- 0,2	- 0,5	1,4	+ 0,3	-	20,81	+ 1,0	+ 5,6	845	+ 1,0	+ 5,1
Bäcker												
Voll- und Junggesellen	41,6	- 0,5	- 0,7	2,2	+ 0,1	-	19,73	+ 2,8	+ 7,3	821	+ 2,4	+ 6,6
Übrige Arbeiter	42,2	+ 0,5	+ 1,0	2,7	+ 0,3	+ 0,5	16,78	+ 4,9	+ 9,7	708	+ 5,5	+ 10,8
Zusammen	41,7	- 0,2	- 0,5	2,3	+ 0,1	+ 0,1	19,17	+ 3,0	+ 7,5	800	+ 2,8	+ 7,1
Fleischer												
Voll- und Junggesellen	40,5	+ 0,2	-	1,0	+ 0,1	-	19,88	+ 2,2	+ 6,2	806	+ 2,5	+ 6,3
Übrige Arbeiter	41,9	+ 0,2	- 0,5	2,5	+ 0,1	- 0,2	15,92	- 2,1	+ 1,8	667	- 1,8	+ 1,4
Zusammen	40,8	+ 0,2	-	1,3	+ 0,1	-	19,11	+ 1,3	+ 5,2	779	+ 1,6	+ 5,1
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure												
Voll- und Junggesellen	39,4	+ 0,3	- 0,3	1,3	+ 0,1	-	22,45	+ 2,7	+ 6,5	885	+ 3,0	+ 6,1
Übrige Arbeiter	39,3	+ 0,5	- 0,8	1,1	+ 0,1	- 0,3	18,36	+ 1,2	+ 4,9	721	+ 1,5	+ 3,9
Zusammen	39,4	+ 0,3	- 0,5	1,3	+ 0,1	-	22,11	+ 2,5	+ 6,3	871	+ 2,7	+ 5,8
Elektroinstallateure												
Voll- und Junggesellen	39,9	+ 0,5	- 0,7	1,6	+ 0,1	- 0,1	20,80	+ 1,2	+ 5,6	830	+ 1,6	+ 4,8
Übrige Arbeiter	39,5	- 3,4	- 1,7	1,4	- 1,0	- 0,2	18,91	+ 1,1	+ 7,0	747	- 2,4	+ 5,1
Zusammen	39,9	+ 0,3	- 0,7	1,6	+ 0,1	- 0,1	20,66	+ 1,1	+ 5,7	824	+ 1,4	+ 4,8
Maler und Lackierer												
Voll- und Junggesellen	39,8	- 0,7	- 1,5	0,7	- 0,1	-	22,02	+ 4,0	+ 7,7	876	+ 3,2	+ 5,9
Übrige Arbeiter	40,9	- 2,6	- 1,7	1,5	- 1,0	- 0,3	19,61	+ 5,4	+ 6,1	802	+ 2,7	+ 4,4
Zusammen	39,9	- 0,7	- 1,5	0,8	- 0,1	-	21,88	+ 4,0	+ 7,5	872	+ 3,2	+ 5,8
Zentralheizung- und Lüftungsbauer												
Voll- und Junggesellen	39,8	+ 0,5	- 1,2	1,7	+ 0,3	- 0,2	22,80	+ 3,0	+ 7,0	908	+ 3,5	+ 5,8
Übrige Arbeiter	40,2	- 0,2	- 1,7	1,7	-	- 0,3	18,52	+ 2,7	+ 3,6	744	+ 2,3	+ 1,9
Zusammen	39,9	+ 0,5	- 1,0	1,7	+ 0,2	- 0,2	22,27	+ 2,8	+ 6,4	888	+ 3,1	+ 5,2

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk
nach Gewerbebezweigen und Arbeitergruppen**

Neue Länder und Berlin-Ost

Arbeitergruppe	Bezahlte Wochenstunden						Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	insgesamt			dar. Mehrarbeitsstunden								
	Mai 1992	Veränderung gegenüber		Mai 1992	Veränderung gegenüber		Mai 1992	Veränderung gegenüber		Mai 1992	Veränderung gegenüber	
		Nov. 1991	Mai 1991		Nov. 1991	Mai 1991		Nov. 1991	Mai 1991		Nov. 1991	Mai 1991
Std.	%		Std.			DM	%		DM	%		
Alle erfaßten Gewerbebezweige												
Voll- und Junggesellen	41,8	-	-	1,2	-	-	12,60	-	-	526	-	-
Übrige Arbeiter	41,5	-	-	1,1	-	-	10,83	-	-	449	-	-
Insgesamt	41,7	-	-	1,2	-	-	12,34	-	-	515	-	-
Kraftfahrzeugmechaniker												
Voll- und Junggesellen	41,2	-	-	1,2	-	-	12,03	-	-	496	-	-
Übrige Arbeiter	40,7	-	-	1,1	-	-	10,24	-	-	417	-	-
Zusammen	41,2	-	-	1,1	-	-	11,76	-	-	484	-	-
Metallbauer												
Voll- und Junggesellen	41,8	-	-	1,5	-	-	12,24	-	-	511	-	-
Übrige Arbeiter	41,9	-	-	1,2	-	-	10,55	-	-	442	-	-
Zusammen	41,8	-	-	1,5	-	-	12,06	-	-	504	-	-
Tischler												
Voll- und Junggesellen	42,4	-	-	1,1	-	-	11,69	-	-	496	-	-
Übrige Arbeiter	42,3	-	-	1,2	-	-	11,03	-	-	467	-	-
Zusammen	42,4	-	-	1,1	-	-	11,58	-	-	491	-	-
Bäcker												
Voll- und Junggesellen	44,0	-	-	2,4	-	-	10,34	-	-	455	-	-
Übrige Arbeiter	41,7	-	-	1,4	-	-	8,39	-	-	350	-	-
Zusammen	43,5	-	-	2,1	-	-	9,91	-	-	431	-	-
Fleischer												
Voll- und Junggesellen	42,3	-	-	1,2	-	-	11,02	-	-	466	-	-
Übrige Arbeiter	41,7	-	-	1,0	-	-	9,09	-	-	379	-	-
Zusammen	42,1	-	-	1,2	-	-	10,55	-	-	445	-	-
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure												
Voll- und Junggesellen	41,4	-	-	1,1	-	-	13,95	-	-	578	-	-
Übrige Arbeiter	41,5	-	-	1,0	-	-	11,81	-	-	490	-	-
Zusammen	41,4	-	-	1,1	-	-	13,62	-	-	564	-	-
Elektroinstallateure												
Voll- und Junggesellen	41,4	-	-	1,1	-	-	12,24	-	-	507	-	-
Übrige Arbeiter	41,2	-	-	1,3	-	-	11,17	-	-	460	-	-
Zusammen	41,4	-	-	1,1	-	-	12,15	-	-	503	-	-
Maler und Lackierer												
Voll- und Junggesellen	42,2	-	-	0,8	-	-	13,17	-	-	555	-	-
Übrige Arbeiter	41,8	-	-	0,7	-	-	11,18	-	-	467	-	-
Zusammen	42,1	-	-	0,8	-	-	12,89	-	-	543	-	-
Zentralheizung- und Lüftungsbauer												
Voll- und Junggesellen	41,5	-	-	1,2	-	-	14,45	-	-	599	-	-
Übrige Arbeiter	40,7	-	-	1,0	-	-	11,82	-	-	481	-	-
Zusammen	41,3	-	-	1,2	-	-	13,90	-	-	574	-	-

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter im Handwerk
nach Gewerbebezügen und Arbeitergruppen
Neue Länder und Berlin-Ost**

Arbeitergruppe	Bezahlte Wochenstunden						Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	insgesamt			dar Mehrarbeitsstunden								
	Nov. 1992	Veränderung gegenüber		Nov. 1992	Veränderung gegenüber		Nov. 1992	Veränderung gegenüber		Nov. 1992	Veränderung gegenüber	
		Mai 1992	Nov. 1991		Mai 1992	Nov. 1991		Mai 1992	Nov. 1991		Mai 1992	Nov. 1991
Std.	%		Std.			DM	%		DM	%		
Alle erfaßten Gewerbebezüge												
Voll- und Junggesellen	42,4	+ 1,4	-	1,8	+ 0,6	-	13,72	+ 8,9	-	582	+ 10,6	-
Übrige Arbeiter	42,5	+ 2,4	-	2,0	+ 0,9	-	11,90	+ 9,9	-	506	+ 12,7	-
Insgesamt	42,4	+ 1,7	-	1,8	+ 0,6	-	13,46	+ 9,1	-	571	+ 10,9	-
Kraftfahrzeugmechaniker												
Voll- und Junggesellen	41,8	+ 1,5	-	1,2	-	-	13,11	+ 9,0	-	548	+ 10,5	-
Übrige Arbeiter	41,2	+ 1,2	-	1,2	+ 0,1	-	11,99	+ 17,1	-	494	+ 18,5	-
Zusammen	41,7	+ 1,2	-	1,2	+ 0,1	-	12,96	+ 10,2	-	540	+ 11,6	-
Metallbauer												
Voll- und Junggesellen	42,8	+ 2,4	-	2,4	+ 0,9	-	13,12	+ 7,2	-	561	+ 9,8	-
Übrige Arbeiter	42,6	+ 1,7	-	2,5	+ 1,3	-	11,44	+ 8,4	-	488	+ 10,4	-
Zusammen	42,8	+ 2,4	-	2,4	+ 0,9	-	12,90	+ 7,0	-	552	+ 9,5	-
Tischler												
Voll- und Junggesellen	43,2	+ 1,9	-	1,8	+ 0,7	-	12,65	+ 8,2	-	547	+ 10,3	-
Übrige Arbeiter	43,5	+ 2,8	-	2,0	+ 0,8	-	11,30	+ 2,4	-	491	+ 5,1	-
Zusammen	43,3	+ 2,1	-	1,8	+ 0,7	-	12,44	+ 7,4	-	538	+ 9,6	-
Bäcker												
Voll- und Junggesellen	43,1	- 2,0	-	2,4	-	-	11,34	+ 9,7	-	489	+ 7,5	-
Übrige Arbeiter	41,9	+ 0,5	-	1,5	+ 0,1	-	9,37	+ 11,7	-	393	+ 12,3	-
Zusammen	42,8	- 1,6	-	2,2	+ 0,1	-	10,93	+ 10,3	-	468	+ 8,6	-
Fleischer												
Voll- und Junggesellen	42,8	+ 1,2	-	1,5	+ 0,3	-	11,36	+ 3,1	-	486	+ 4,3	-
Übrige Arbeiter	47,8	+ 14,6	-	7,1	+ 6,1	-	10,20	+ 12,2	-	488	+ 28,8	-
Zusammen	43,8	+ 4,0	-	2,6	+ 1,4	-	11,11	+ 5,3	-	486	+ 9,2	-
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure												
Voll- und Junggesellen	42,2	+ 1,9	-	1,9	+ 0,8	-	15,14	+ 8,5	-	639	+ 10,6	-
Übrige Arbeiter	42,2	+ 1,7	-	1,9	+ 0,9	-	12,65	+ 7,1	-	534	+ 9,0	-
Zusammen	42,2	+ 1,9	-	1,9	+ 0,8	-	14,78	+ 8,5	-	624	+ 10,6	-
Elektroinstallateure												
Voll- und Junggesellen	42,6	+ 2,9	-	2,0	+ 0,9	-	13,32	+ 8,8	-	567	+ 11,8	-
Übrige Arbeiter	42,2	+ 2,4	-	2,1	+ 0,8	-	11,64	+ 4,2	-	491	+ 6,7	-
Zusammen	42,5	+ 2,7	-	2,0	+ 0,9	-	13,19	+ 8,6	-	561	+ 11,5	-
Maler und Lackierer												
Voll- und Junggesellen	41,8	- 0,9	-	0,9	+ 0,1	-	14,73	+ 11,8	-	615	+ 10,8	-
Übrige Arbeiter	41,7	- 0,2	-	0,8	+ 0,1	-	12,67	+ 13,3	-	529	+ 13,3	-
Zusammen	41,8	- 0,7	-	0,9	+ 0,1	-	14,45	+ 12,1	-	603	+ 11,0	-
Zentralheizung- und Lüftungsbauer												
Voll- und Junggesellen	42,6	+ 2,7	-	2,4	+ 1,2	-	15,89	+ 10,0	-	677	+ 13,0	-
Übrige Arbeiter	41,9	+ 2,9	-	1,7	+ 0,7	-	13,12	+ 11,0	-	550	+ 14,3	-
Zusammen	42,4	+ 2,7	-	2,2	+ 1,0	-	15,22	+ 9,5	-	645	+ 12,4	-

Angaben zur Struktur, durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste

Lfd. Nr.	Arbeitergruppe	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin		Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen
				-West	-Ost				
Alle erfaßten Gewerbebezüge									
Mai 1992									
Angaben zur Struktur (in %)									
1	Voll- und Junggesellen	87,3	86,7	87,4	90,2	81,9	92,1	92,9	91,3
2	Übrige Arbeiter	12,7	13,3	12,6	9,8	18,1	7,9	7,1	8,7
3	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
bezahlte Wochenstunden									
4	Voll- und Junggesellen	40,1	39,5	39,0	40,9	41,1	39,5	39,7	39,4
5	Übrige Arbeiter	41,2	40,6	39,4	41,2	40,8	39,4	40,7	39,6
6	Insgesamt	40,3	39,6	39,1	40,9	41,1	39,5	39,7	39,4
dar. Mehrarbeitsstunden									
7	Voll- und Junggesellen	1,3	0,8	1,2	0,8	1,0	1,5	1,6	1,1
8	Übrige Arbeiter	2,3	1,6	1,3	0,9	0,9	1,9	2,3	1,3
9	Insgesamt	1,5	0,9	1,2	0,9	1,0	1,5	1,6	1,1
Bruttostundenverdienste (in DM)									
10	Voll- und Junggesellen	21,61	20,05	22,32	16,05	12,73	20,73	23,38	21,28
11	Übrige Arbeiter	18,42	16,90	18,54	12,12	10,52	17,15	18,31	17,86
12	Insgesamt	21,20	19,62	21,84	15,66	12,33	20,45	23,01	20,99
Bruttowochenverdienste (in DM)									
13	Voll- und Junggesellen	867	792	871	656	524	819	927	839
14	Übrige Arbeiter	759	686	730	499	429	676	746	707
15	Insgesamt	854	778	853	641	507	808	915	827
November 1992									
Angaben zur Struktur (in %)									
16	Voll- und Junggesellen	86,7	86,5	86,8	92,1	80,9	92,3	92,5	90,8
17	Übrige Arbeiter	13,3	13,5	13,2	7,9	19,1	7,7	7,5	9,2
18	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
bezahlte Wochenstunden									
19	Voll- und Junggesellen	40,4	39,5	39,2	41,2	42,4	39,7	39,4	39,3
20	Übrige Arbeiter	41,5	40,2	39,7	41,6	42,7	39,3	41,0	39,8
21	Insgesamt	40,5	39,6	39,3	41,2	42,4	39,6	39,5	39,3
dar. Mehrarbeitsstunden									
22	Voll- und Junggesellen	1,5	0,8	1,1	1,4	2,0	1,7	1,6	1,2
23	Übrige Arbeiter	2,4	1,3	1,4	1,9	2,8	1,8	2,8	1,7
24	Insgesamt	1,6	0,9	1,2	1,4	2,1	1,7	1,7	1,2
Bruttostundenverdienste (in DM)									
25	Voll- und Junggesellen	22,10	20,69	23,13	17,10	14,05	21,47	24,05	21,76
26	Übrige Arbeiter	18,78	17,25	19,42	13,51	11,89	18,52	18,80	18,45
27	Insgesamt	21,65	20,22	22,63	16,82	13,64	21,25	23,64	21,46
Bruttowochenverdienste (in DM)									
28	Voll- und Junggesellen	892	817	906	705	595	852	948	855
29	Übrige Arbeiter	779	694	772	562	507	728	772	735
30	Insgesamt	877	800	888	693	579	842	935	844

1) Die %-Zahlen beziehen sich bei den „Vollgesellen“, „Junggesellen“ und „übrigen Arbeitern“ auf die Gesamtzahl der Arbeiter eines Gewerbebezuges, bei „Zusammen“ auf die Gesamtzahl der Arbeiter

der Arbeiter im Handwerk nach Bundesländern, Gewerbebezügen und Arbeitergruppen¹⁾

Mecklen- burg- Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen	Früheres Bundes- gebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Lfd. Nr.
Alle erfaßten Gewerbebezüge											
Mai 1992											
Angaben zur Struktur (in %)											
89,2	88,0	89,2	89,9	93,6	86,3	89,2	92,3	83,3	88,6	85,5	1
10,8	12,0	10,8	10,1	6,4	13,7	10,8	7,7	16,7	11,4	14,5	2
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	3
bezahlte Wochenstunden											
41,9	40,0	40,1	40,6	40,8	42,1	42,3	39,7	42,1	39,9	41,8	4
40,1	47,1	40,9	41,2	42,6	41,9	41,9	40,5	42,1	41,5	41,5	5
41,7	40,9	40,2	40,7	40,9	42,0	42,3	39,8	42,1	40,1	41,7	6
dar. Mehrarbeitsstunden											
1,2	1,5	1,7	1,6	2,0	1,4	1,4	1,2	1,0	1,3	1,2	7
0,5	1,7	2,3	2,2	4,0	1,4	1,0	2,0	1,0	2,0	1,1	8
1,1	1,6	1,7	1,6	2,1	1,4	1,4	1,2	1,0	1,4	1,2	9
Bruttostundenverdienste (in DM)											
12,14	20,00	21,12	19,92	19,37	12,36	12,25	20,10	11,96	20,83	12,60	10
11,06	17,46	18,16	17,17	16,91	11,00	9,94	16,64	11,06	17,70	10,83	11
12,03	19,65	20,80	19,64	19,21	12,18	12,01	19,83	11,81	20,46	12,34	12
Bruttowochenverdienste (in DM)											
508	801	848	809	790	520	519	798	503	831	526	13
444	822	742	709	721	461	417	674	466	735	449	14
501	804	837	799	786	512	508	788	497	820	515	15
November 1992											
Angaben zur Struktur (in %)											
90,2	87,8	88,7	89,0	93,1	86,4	90,1	92,3	84,6	88,2	85,8	16
9,8	12,2	11,3	11,0	6,9	13,6	9,9	7,7	15,4	11,8	14,2	17
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	18
bezahlte Wochenstunden											
42,7	39,9	40,2	40,8	40,8	42,7	42,5	39,7	42,2	39,9	42,4	19
42,1	43,9	41,1	41,9	40,9	42,6	41,9	40,7	42,5	41,2	42,5	20
42,6	40,3	40,3	40,9	40,8	42,7	42,4	39,8	42,3	40,1	42,4	21
dar. Mehrarbeitsstunden											
1,8	1,4	1,8	1,8	2,1	1,8	1,8	1,3	1,4	1,4	1,8	22
1,0	1,4	2,5	3,2	2,8	1,9	1,4	2,3	1,4	2,0	2,0	23
1,8	1,4	1,9	2,0	2,1	1,8	1,8	1,4	1,4	1,5	1,8	24
Bruttostundenverdienste (in DM)											
13,33	20,39	21,48	20,36	20,11	13,37	13,16	20,64	13,20	21,32	13,72	25
11,43	17,55	18,25	17,15	17,40	12,08	11,03	17,22	11,81	18,01	11,90	26
13,15	20,01	21,11	20,00	19,93	13,20	12,96	20,37	12,98	20,92	13,46	27
Bruttowochenverdienste (in DM)											
569	813	863	830	821	571	559	819	558	851	582	28
482	770	749	718	711	515	462	701	501	741	506	29
560	807	850	818	813	563	550	810	549	838	571	30

in allen erfaßten Gewerbebezügen.

Angaben zur Struktur, durchschnittliche Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdienste

Lfd. Nr.	Arbeitergruppe	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin		Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen
				-West	-Ost				
Kraftfahrzeugmechaniker									
Mai 1992									
Angaben zur Struktur (in %)									
1	Voll- und Junggesellen	90,3	89,6	79,4	85,7	82,7	85,7	91,1	92,2
2	Übrige Arbeiter	9,7	10,4	20,6	14,3	17,3	14,3	8,9	7,8
3	Insgesamt	18,6	14,6	6,5	7,5	14,8	21,6	9,5	14,4
bezahlte Wochenstunden									
4	Voll- und Junggesellen	38,9	38,2	37,8	40,6	40,4	37,7	38,2	38,3
5	Übrige Arbeiter	40,2	38,8	37,9	40,8	40,2	39,7	39,2	38,7
6	Insgesamt	39,0	38,2	37,8	40,6	40,4	38,0	38,3	38,3
dar. Mehrarbeitsstunden									
7	Voll- und Junggesellen	1,1	0,6	0,3	0,2	0,8	0,9	0,8	0,8
8	Übrige Arbeiter	2,3	1,0	0,2	0,9	0,4	2,8	1,8	1,2
9	Insgesamt	1,2	0,6	0,3	0,3	0,7	1,1	0,9	0,9
Bruttostundenverdienste (in DM)									
10	Voll- und Junggesellen	21,68	19,35	21,18	13,91	12,46	19,21	22,75	21,14
11	Übrige Arbeiter	18,18	16,74	14,36	12,21	9,95	17,09	18,51	17,76
12	Insgesamt	21,33	19,08	19,78	13,66	12,02	18,89	22,37	20,87
Bruttowochenverdienste (in DM)									
13	Voll- und Junggesellen	843	739	801	565	503	725	869	810
14	Übrige Arbeiter	730	649	544	498	400	679	726	687
15	Insgesamt	832	729	748	555	485	718	856	800
November 1992									
Angaben zur Struktur (in %)									
16	Voll- und Junggesellen	90,8	90,4	82,2	92,6	81,9	84,9	89,7	91,8
17	Übrige Arbeiter	9,2	9,6	17,8	7,4	18,1	15,1	10,3	8,2
18	Insgesamt	18,2	13,8	6,4	7,5	13,8	20,4	9,5	14,3
bezahlte Wochenstunden									
19	Voll- und Junggesellen	39,1	38,1	38,0	40,7	42,8	37,8	38,1	38,2
20	Übrige Arbeiter	39,8	38,7	38,8	40,8	40,0	37,4	39,6	38,7
21	Insgesamt	39,1	38,2	38,1	40,7	42,3	37,8	38,3	38,3
dar. Mehrarbeitsstunden									
22	Voll- und Junggesellen	1,2	0,5	0,2	0,4	1,1	0,7	0,8	0,8
23	Übrige Arbeiter	1,8	1,0	0,8	0,9	0,7	0,7	1,9	1,4
24	Insgesamt	1,3	0,5	0,3	0,5	1,1	0,7	0,9	0,9
Bruttostundenverdienste (in DM)									
25	Voll- und Junggesellen	22,28	20,07	21,48	15,20	13,46	20,65	22,64	21,92
26	Übrige Arbeiter	18,54	17,00	15,55	11,91	11,64	18,57	19,07	18,57
27	Insgesamt	21,92	19,77	20,41	14,95	13,15	20,34	22,26	21,64
Bruttowochenverdienste (in DM)									
28	Voll- und Junggesellen	870	765	816	618	577	781	864	838
29	Übrige Arbeiter	739	658	603	487	466	694	755	719
30	Insgesamt	858	755	778	609	556	768	852	829

1) Die %-Zahlen beziehen sich bei den „Vollgesellen“, „Junggesellen“ und „übrigen Arbeitern“ auf die Gesamtzahl der Arbeiter eines Gewerbebezuges, bei „Zusammen“ auf die Gesamtzahl der Arbeiter

der Arbeiter im Handwerk nach Bundesländern, Gewerbebezügen und Arbeitergruppen¹⁾

Mecklen- burg- Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen	Früheres Bundes- gebiet	Neue Länder und Berlin - Ost	Lfd. Nr.
Kraftfahrzeugmechaniker											
Mai 1992											
Angaben zur Struktur (in %)											
89,5	91,6	91,3	92,5	94,0	83,6	88,1	90,3	89,9	90,6	84,9	1
10,5	8,4	8,7	7,5	6,0	16,4	11,9	9,7	10,1	9,4	15,1	2
10,7	11,8	10,8	15,4	12,5	13,9	9,6	15,2	8,9	13,8	12,2	3
bezahlte Wochenstunden											
41,7	38,8	38,7	38,6	38,7	41,9	41,0	38,2	41,1	38,6	41,2	4
41,4	39,2	39,8	39,4	41,9	40,8	41,6	40,7	41,7	39,4	40,7	5
41,7	38,8	38,8	38,7	38,9	41,7	41,1	38,5	41,2	38,6	41,2	6
dar. Mehrarbeitsstunden											
1,3	1,1	0,9	1,0	1,1	1,7	0,8	0,7	1,0	0,9	1,2	7
0,3	1,8	2,2	2,2	3,5	1,8	0,8	3,1	1,2	1,8	1,1	8
1,2	1,2	1,0	1,1	1,2	1,7	0,8	1,0	1,0	1,0	1,1	9
Bruttostundenverdienste (in DM)											
11,66	19,32	20,26	19,92	19,83	11,96	11,56	19,43	11,24	20,37	12,03	10
10,49	15,31	17,15	16,67	14,85	10,29	10,00	17,08	10,35	17,08	10,24	11
11,54	18,98	19,98	19,67	19,51	11,69	11,37	19,19	11,15	20,05	11,76	12
Bruttowochenverdienste (in DM)											
486	749	785	769	767	502	475	743	462	785	496	13
435	600	683	658	622	420	415	695	432	674	417	14
481	737	776	761	759	488	468	738	459	775	484	15
November 1992											
Angaben zur Struktur (in %)											
90,3	92,4	90,8	92,7	94,1	86,3	92,6	89,5	89,5	90,9	86,4	16
9,7	7,6	9,2	7,3	5,9	13,7	7,4	10,5	10,5	9,1	13,6	17
8,5	11,4	10,5	14,9	12,2	15,6	8,5	15,3	9,4	13,4	12,2	18
bezahlte Wochenstunden											
40,8	38,7	38,6	38,8	38,7	41,8	40,0	38,3	41,6	38,6	41,8	19
42,3	38,8	39,8	39,2	39,5	42,3	41,5	40,3	40,6	39,3	41,2	20
40,9	38,7	38,7	38,8	38,7	41,8	40,1	38,5	41,5	38,6	41,7	21
dar. Mehrarbeitsstunden											
1,2	1,0	0,8	1,2	1,1	1,4	0,7	0,8	1,4	0,9	1,2	22
0,7	1,4	2,0	2,0	1,9	1,9	0,5	2,8	0,5	1,6	1,2	23
1,1	1,0	0,9	1,3	1,2	1,5	0,7	1,0	1,3	0,9	1,2	24
Bruttostundenverdienste (in DM)											
12,89	19,58	20,58	20,31	20,09	13,02	12,63	19,80	12,41	20,90	13,11	25
10,68	15,80	17,27	16,91	15,38	12,61	10,70	17,35	11,72	17,49	11,99	26
12,67	19,29	20,27	20,06	19,81	12,96	12,48	19,53	12,33	20,58	12,96	27
Bruttowochenverdienste (in DM)											
526	758	795	788	777	543	506	758	516	806	548	28
452	614	687	662	608	534	444	700	475	687	494	29
519	747	785	779	767	542	501	752	512	795	540	30

in allen erfaßten Gewerbebezügen.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft		
1990 D	91,4	99,4	75,7	86,9	95,4	67,1	91,8	99,9	76,5	85,5
1991 D	91,0	99,4	74,7	84,1	91,4	67,2	91,7	100,3	75,3	88,0
1992 D	89,9	99,6	71,0	83,8	92,6	63,3	90,5	100,3	71,7	86,9
1992 Mai	90,7	100,1	72,3	85,2	93,9	65,2	91,2	100,8	73,0	87,3
1992 Juni	90,6	100,1	72,1	84,4	93,4	63,7	91,2	100,8	72,9	87,3
1992 Juli	90,1	99,9	71,1	82,6	91,8	61,3	90,9	100,8	71,9	86,7
1992 August	89,7	99,8	70,0	82,4	92,2	59,9	90,4	100,7	70,9	86,5
1992 September	89,4	99,7	69,5	82,6	92,5	59,5	90,1	100,5	70,4	86,6
1992 Oktober	89,1	99,2	69,4	82,1	91,4	60,4	89,8	100,0	70,2	86,8
1992 November	89,2	99,0	70,0	82,3	91,0	62,2	89,9	99,9	70,7	86,8
1992 Dezember	88,8	98,6	69,7	82,6	90,8	63,4	89,5	99,5	70,3	86,1
1993 Januar	88,7	98,5	69,6	81,7	89,3	63,9	89,4	99,5	70,1	86,1
1993 Februar	88,6	98,7	69,0	78,6	88,3	56,1	89,6	99,8	70,2	86,3
1993 März	88,5	98,6	68,9	78,8	88,6	55,9	89,5	99,7	70,0	86,4
1993 April	88,2	98,5	68,2	78,1	88,1	54,7	89,3	99,6	69,5	86,2
1993 Mai	88,1	98,3	68,2	77,5	87,3	54,4	89,2	99,5	69,4	86,1
1993 Juni	88,3	98,6	68,4	78,1	88,0	55,1	89,4	99,7	69,6	85,7

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs- gewerbe 1)	für das Produ- zierende Gewerbe 2)		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen	dar. Alt- material und Rohstoffe		in-	aus-	Er- nährungs- gewerbe 3)	Produ- zierende Gewerbe 4)
1990 D	76,9	95,6	56,3	86,7	70,8	78,9	95,4	100,2	84,3	85,1	96,0
1991 D	73,9	90,9	55,3	84,8	67,2	64,0	95,8	101,1	83,2	86,4	96,3
1992 D	72,0	91,6	50,6	84,4	64,3	56,7	94,9	101,3	80,1	86,8	95,3
1992 Mai	73,7	93,0	52,5	85,6	66,3	60,1	95,4	101,6	81,1	87,6	95,9
1992 Juni	73,4	92,6	52,2	84,9	66,2	60,0	95,4	101,6	80,9	87,2	95,9
1992 Juli	72,2	91,8	50,6	83,2	65,3	59,7	95,1	101,6	80,2	86,4	95,6
1992 August	71,4	92,0	48,8	83,1	64,1	59,1	94,8	101,5	79,5	86,0	95,4
1992 September	70,8	91,5	47,9	83,4	63,0	55,6	94,7	101,4	79,1	85,8	95,2
1992 Oktober	70,4	90,1	48,7	82,8	62,7	51,5	94,3	101,1	78,5	85,1	94,9
1992 November	70,9	89,8	50,2	83,4	63,1	50,7	94,3	101,0	78,8	85,7	94,8
1992 Dezember	70,8	89,5	50,3	83,3	63,1	50,1	93,9	100,5	78,4	85,7	94,3
1993 Januar	70,5	89,2	49,8	82,1	63,2	52,2	93,8	100,4	78,4	85,6	94,3
1993 Februar	70,1	90,1	48,1	78,8	64,7	58,8	93,8	100,5	78,3	85,2	94,3
1993 März	70,2	90,2	48,3	79,1	64,7	58,3	93,7	100,4	78,0	84,7	94,2
1993 April	69,3	89,3	47,3	78,4	63,7	55,1	93,5	100,4	77,6	84,3	94,1
1993 Mai	69,1	89,1	47,0	77,8	63,6	56,4	93,4	100,2	77,6	84,3	93,9
1993 Juni	70,4	91,3	47,4	78,7	65,2	65,3	93,4	100,1	77,8	84,6	93,9

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 5)									
	zusammen	darunter						Wareneingang für das Bau-gewerbe	Energie, Brenn- und Treib-stoffe 7)	Betriebs-stoffe
Nahrungs-mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemi- kalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe 6)	Wolle, Chemi- fasern und Textilien				
1990 D	90,5	89,7	45,9	73,7	93,1	96,4	94,3	107,0	80,2	105,1
1991 D	89,1	88,4	45,7	70,4	89,9	87,3	93,1	109,7	82,5	108,5
1992 D	87,5	89,0	40,4	64,2	82,9	80,2	91,9	112,4	81,2	107,7
1992 Mai	88,4	90,1	42,3	65,5	82,5	80,9	92,7	112,5	81,8	107,8
1992 Juni	88,3	89,5	42,9	65,3	82,8	80,9	92,4	112,7	81,8	107,7
1992 Juli	87,7	88,2	41,5	65,4	83,2	81,1	91,9	112,9	81,0	107,6
1992 August	87,2	88,2	39,5	64,7	82,9	80,7	91,5	113,0	80,7	107,7
1992 September	86,9	88,3	38,5	64,2	82,8	79,9	91,2	112,9	80,9	107,7
1992 Oktober	86,3	87,5	39,6	61,7	82,7	79,2	90,9	112,8	81,2	107,6
1992 November	86,5	87,8	40,9	60,8	82,1	78,6	91,1	112,9	81,2	107,2
1992 Dezember	86,2	87,3	40,4	60,6	80,2	77,4	91,0	112,4	80,4	107,1
1993 Januar	85,9	86,3	39,5	61,4	78,8	74,5	90,9	113,1	80,6	106,2
1993 Februar	85,7	85,6	40,1	61,0	78,1	72,7	90,7	113,8	81,1	105,6
1993 März	85,6	85,9	40,6	60,9	78,2	71,5	90,3	113,7	81,3	105,3
1993 April	85,2	85,3	39,9	61,5	78,3	70,8	89,9	114,1	80,9	105,7
1993 Mai	85,0	84,7	39,6	61,3	78,3	70,3	89,8	114,2	80,9	105,4
1993 Juni	85,4	85,5	39,5	61,1	78,1	69,9	89,8	114,2	80,4	105,4

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1990 D	101,0	103,6	103,7	93,1	110,7	109,1	100,7	112,9	102,9	105,0
1991 D	103,4	105,7	105,8	93,6	114,0	112,1	102,3	116,6	107,5	104,6
1992 D	104,8	107,5	107,5	92,4	117,2	114,1	105,5	120,0	110,5	105,9
1992 Juni	105,2	107,8	107,9	93,0	117,4	114,1	106,0	120,3	111,1	105,7
Juli	105,1	107,8	107,9	92,6	117,6	114,2	105,9	120,5	110,7	106,1
Aug.	105,1	107,7	107,8	92,3	117,7	114,3	105,8	120,6	110,5	106,2
Sept.	105,1	107,8	107,8	92,2	117,8	114,4	105,7	120,7	110,9	106,2
Okt.	104,9	107,7	107,8	92,0	117,9	114,6	105,5	120,8	111,1	106,2
Nov.	104,8	107,7	107,8	91,9	117,9	114,6	105,6	120,9	111,2	106,2
Dez.	104,6	107,5	107,5	91,0	117,9	114,5	105,6	121,0	111,0	106,2
1993 Jan.	104,8	107,6	107,7	90,5	118,5	114,7	105,9	121,6	111,4	106,6
Febr.	104,8	107,7	107,7	90,6	118,6	114,7	105,9	121,6	111,8	106,7
März	104,9	107,7	107,8	90,6	118,7	114,7	105,9	121,7	112,1	106,7
April	105,0	107,8	107,8	90,5	119,0	114,9	105,8	122,2	112,4	107,1
Mai	104,8	107,6	107,7	90,1	118,9	114,8	105,7	122,0	112,3	107,1
Juni	104,8	107,5	107,6	89,8	118,9	114,8	105,6	122,1	112,2	107,1
Juli	104,9	107,6	107,7	90,0	119,0	114,9	105,7	122,1	112,3	107,3

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	Bergbauische Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1990 D	104,7	71,6	105,1	72,9	55,3	106,9	98,2	97,1	97,0	113,2
1991 D	103,5	79,4	106,1	79,2	57,6	112,0	93,4	91,7	85,7	117,3
1992 D	104,1	78,0	111,3	78,5	50,4	116,3	90,8	88,7	80,7	120,1
1992 Juni	104,1	79,5	111,4	79,7	52,0	116,6	91,7	89,6	82,7	120,5
Juli	104,3	78,5	111,7	77,8	49,2	116,6	91,2	89,1	82,5	120,8
Aug.	104,2	78,0	111,7	77,2	48,8	116,9	91,0	88,9	82,1	120,1
Sept.	104,2	78,0	111,8	77,7	50,5	116,8	90,6	88,5	81,1	121,0
Okt.	104,2	76,0	111,8	78,7	52,4	116,9	89,2	87,1	78,4	121,1
Nov.	104,2	75,7	111,8	79,2	51,9	117,0	88,6	86,3	78,1	121,0
Dez.	104,2	75,7	111,8	77,8	49,0	116,8	86,5	83,7	78,6	120,7
1993 Jan.	104,4	75,8	111,8	77,6	49,4	117,8	85,2	82,3	78,6	120,7
Febr.	104,4	75,8	111,8	78,2	51,5	118,5	84,7	81,8	78,7	120,7
März	104,4	75,8	111,8	78,9	52,9	119,0	84,6	81,9	77,7	120,3
April	104,5	75,7	111,8	78,8	51,4	119,2	85,0	82,9	74,3	120,3
Mai	104,5	75,6	111,8	78,3	50,6	119,2	84,6	82,7	73,5	120,4
Juni	104,5	75,6	111,8	77,3	48,5	119,2	84,8	83,0	74,0	120,4
Juli	104,6	76,0	111,8	77,4	49,9	119,3	85,3	83,7	75,3	120,6

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1990 D	116,5	104,8	103,9	115,3	114,1	116,9	117,6	114,3	121,4	114,2
1991 D	121,5	104,9	101,9	119,5	117,6	121,7	122,3	118,8	127,2	119,0
1992 D	124,0	103,9	99,2	123,4	120,5	126,1	126,6	123,1	132,6	123,9
1992 Juni	125,0	104,4	100,4	123,8	121,1	126,3	126,8	123,4	132,4	123,1
Juli	124,9	104,5	100,5	124,1	121,2	126,6	127,2	123,6	132,7	123,2
Aug.	123,8	104,4	100,6	124,2	121,3	126,8	127,4	123,7	132,8	123,4
Sept.	123,6	103,6	98,9	124,5	121,4	126,9	127,5	123,9	132,9	123,7
Okt.	123,8	103,3	97,9	124,3	121,1	127,2	127,7	124,4	133,4	126,4
Nov.	123,7	102,5	95,7	124,6	121,2	127,2	127,7	124,4	133,4	126,4
Dez.	123,9	102,3	95,7	124,4	121,0	127,3	127,7	124,6	133,6	126,7
1993 Jan.	124,4	101,8	96,0	124,3	120,9	127,9	128,3	125,1	135,7	126,9
Febr.	124,2	101,7	96,1	124,4	120,9	128,1	128,5	125,4	135,7	127,2
März	124,0	101,6	96,2	124,5	121,0	128,2	128,6	125,6	135,7	127,3
April	124,4	101,8	96,6	125,1	121,2	128,8	129,3	126,3	137,4	127,5
Mai	124,7	101,7	96,6	125,3	121,2	129,0	129,5	126,2	137,5	127,6
Juni	124,4	101,5	96,2	125,3	121,2	129,1	129,6	126,3	137,5	127,6
Juli	124,5	101,4	96,1	125,4	121,2	129,2	129,7	126,2	137,5	127,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1990 D	114,0	116,2	107,1	115,3	105,1	110,1	114,2	109,4	106,2	93,8	86,3
1991 D	118,0	120,9	109,0	120,6	107,2	113,6	118,7	112,9	110,2	93,2	84,8
1992 D	122,3	125,8	110,9	127,0	108,9	117,7	123,1	116,0	113,7	91,4	84,7
1992 Juni	122,9	126,7	111,1	126,8	108,9	117,7	123,9	116,2	114,0	91,5	84,9
Juli	123,0	126,7	111,1	126,8	109,0	117,9	123,9	116,4	114,2	91,8	84,7
Aug.	123,0	126,8	111,0	126,8	109,1	118,5	123,9	116,5	113,9	91,4	84,7
Sept.	123,2	127,0	111,0	126,8	109,2	118,5	123,9	116,5	114,0	91,2	84,3
Okt.	122,9	126,5	111,1	130,0	109,4	119,0	123,6	116,8	114,1	91,0	84,0
Nov.	122,9	126,5	111,1	130,0	109,4	119,3	123,6	116,9	114,2	90,9	84,8
Dez.	123,0	126,8	111,1	130,0	109,3	119,2	123,6	116,8	114,3	90,1	84,9
1993 Jan.	124,8	128,9	111,8	130,2	109,5	120,0	125,4	116,9	115,1	89,7	84,8
Febr.	125,0	129,2	111,9	130,3	109,3	120,1	125,4	116,7	115,6	89,7	84,8
März	125,1	129,4	112,1	130,3	109,4	120,2	125,4	116,9	115,8	89,4	84,7
April	125,4	129,7	112,0	130,3	109,5	120,9	125,7	117,3	115,8	89,5	83,9
Mai	125,4	129,7	111,9	129,3	109,1	120,7	125,7	117,2	115,8	89,3	83,5
Juni	125,4	129,7	111,9	129,3	109,2	120,9	125,9	117,2	116,4	89,1	83,5
Juli	125,4	129,7	111,9	129,3	109,2	121,4	125,8	117,1	116,9	89,2	83,4

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1990 D	112,6	105,8	112,0	117,4	99,9	108,0	112,4	107,6	103,0	101,3
1991 D	118,0	108,4	105,5	122,1	95,4	111,1	115,7	111,0	109,1	98,9
1992 D	122,9	109,2	101,2	126,8	87,0	111,6	117,3	111,3	112,9	99,9
1992 Juni	123,2	109,0	101,8	126,9	87,2	111,6	117,4	111,4	113,4	100,1
Juli	123,6	108,5	101,6	127,2	87,4	111,5	117,8	111,5	113,9	100,1
Aug.	123,7	109,3	101,0	127,3	87,0	111,4	117,8	111,6	114,0	100,2
Sept.	124,4	109,6	100,6	127,4	86,4	111,7	117,8	111,4	114,0	100,1
Okt.	124,3	109,1	100,1	128,0	86,2	111,6	118,0	111,4	113,9	100,0
Nov.	124,4	109,5	98,9	128,2	85,7	111,3	118,0	111,3	114,2	100,0
Dez.	124,4	109,9	97,8	128,2	84,8	111,1	118,0	111,1	114,4	99,9
1993 Jan.	124,6	109,7	97,1	128,9	83,6	110,9	117,7	111,3	109,4	99,7
Febr.	125,5	109,3	96,6	129,6	82,4	110,3	117,4	111,2	109,4	99,6
März	126,8	108,8	96,1	129,9	81,6	110,2	117,5	111,1	109,1	99,7
April	127,2	108,7	95,7	130,6	80,8	110,1	117,9	111,1	109,2	99,3
Mai	127,4	108,6	95,5	130,8	79,8	109,6	118,0	110,6	108,9	99,6
Juni	127,5	108,8	95,2	130,9	79,1	109,4	118,2	110,6	108,8	99,5
Juli	127,6	107,9	94,8	131,0	78,5	109,0	118,2	110,5	108,3	99,2

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1990 D	109,4	109,0	102,8	109,0	98,7	86,4	103,1	104,9	113,8	117,4
1991 D	112,1	111,2	103,6	111,3	100,4	86,8	102,7	105,5	114,7	124,7
1992 D	114,9	113,5	105,2	114,0	103,0	85,8	104,2	108,8	122,2	133,6
1992 Juni	114,7	113,4	105,2	113,7	103,5	86,4	104,1	109,9	122,9	133,5
Juli	115,0	113,6	105,3	114,1	103,4	85,7	104,1	110,1	122,9	133,8
Aug.	115,0	113,6	105,4	114,3	103,3	85,5	104,3	109,7	122,9	134,2
Sept.	115,1	113,7	105,3	114,7	103,2	85,0	104,2	109,3	123,0	134,9
Okt.	115,9	114,6	105,4	115,0	102,9	84,4	104,3	108,5	122,9	136,3
Nov.	116,1	114,9	105,4	115,1	102,9	84,1	104,5	108,0	123,5	136,8
Dez.	115,9	114,7	105,3	115,1	102,8	84,2	104,4	107,1	124,3	137,2
1993 Jan.	116,6	115,0	105,5	115,2	102,9	84,1	104,4	106,5	126,5	137,7
Febr.	116,5	115,0	105,3	115,8	102,8	84,5	104,1	105,6	126,5	138,4
März	116,5	115,1	105,1	115,9	102,8	84,5	103,9	105,2	126,6	138,6
April	116,9	115,5	105,0	116,1	102,7	84,5	103,9	105,2	126,8	139,4
Mai	117,1	115,8	104,9	116,1	102,6	85,0	103,7	104,8	127,0	139,7
Juni	117,3	116,2	104,8	116,2	102,4	84,8	103,4	104,4	127,0	140,1
Juli	118,0	117,1	104,8	116,8	102,5	84,4	103,4	104,3	137,3	140,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1989 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
					Investitions- güter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter				
1991 D	63,2	59,8	58,6	51,8	64,8	52,0	67,4	63,3	61,1	136,7
1992 D	63,8	60,2	58,7	51,3	64,3	52,1	69,7	63,9	62,9	144,5
1992 März	63,8	60,2	58,7	51,2	64,4	52,1	69,9	64,5	62,3	143,7
April	63,9	60,2	58,8	51,4	64,0	52,2	70,1	63,6	62,9	144,8
Mai	63,8	60,1	58,7	51,3	64,1	51,9	70,1	63,6	62,7	144,8
Juni	63,8	60,1	58,8	51,5	64,1	52,0	70,1	63,6	62,7	144,8
Juli	63,9	60,2	58,8	51,5	64,2	52,1	70,1	63,8	63,0	145,1
Aug.	63,9	60,2	58,8	51,4	64,3	52,1	70,0	63,9	63,2	145,2
Sept.	64,0	60,3	58,8	51,3	64,3	52,3	70,0	63,9	63,4	145,2
Okt.	64,0	60,3	58,7	51,2	64,4	52,4	69,6	63,8	63,6	146,4
Nov.	64,0	60,2	58,7	51,2	64,4	52,3	69,5	63,8	63,5	146,4
Dez.	63,9	60,1	58,6	51,0	64,4	52,4	69,2	63,7	63,5	146,3
1993 Jan.	64,0	60,2	58,7	50,9	64,7	52,4	69,4	64,1	63,6	148,3
Febr.	64,1	60,3	58,8	51,1	64,7	52,5	69,2	64,2	63,7	148,6
März	64,3	60,4	58,9	51,3	64,8	52,6	69,3	64,2	63,9	149,2
April	64,4	60,5	58,9	51,3	64,9	52,7	69,3	64,3	64,0	151,3
Mai	64,4	60,4	59,0	51,2	65,0	52,7	69,5	64,4	64,1	151,2
Juni	64,4	60,4	59,0	51,2	64,9	52,7	69,6	64,3	64,1	151,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1991 D	87,6	.	34,7	.	83,0	41,5	.	34,1	78,1
1992 D	93,1	.	34,8	.	83,7	38,5	.	32,8	77,0
1992 März	92,7	.	34,6	.	83,4	38,9	.	33,1	77,6
April	93,1	.	34,5	.	83,5	38,9	.	33,1	76,7
Mai	91,4	.	34,5	.	83,4	38,7	.	33,0	76,7
Juni	91,4	.	35,7	.	83,6	38,7	.	33,0	76,7
Juli	91,4	.	35,2	.	83,6	38,5	.	32,9	77,3
Aug.	91,4	.	34,6	.	83,9	38,3	.	32,8	77,1
Sept.	95,3	.	34,9	.	83,9	38,3	.	32,9	77,0
Okt.	95,2	.	34,6	.	84,4	38,3	.	32,5	77,0
Nov.	95,2	.	35,3	.	84,4	37,9	.	32,5	76,7
Dez.	95,2	.	35,1	.	84,3	37,6	.	32,3	77,0
1993 Jan.	95,1	.	34,7	.	84,4	37,2	.	32,4	76,9
Febr.	95,1	.	36,6	.	84,3	37,9	.	32,3	76,7
März	95,1	.	37,9	.	84,3	38,2	.	32,2	76,6
April	95,1	.	37,9	.	84,5	37,9	.	31,9	76,5
Mai	93,0	.	37,7	.	84,4	38,0	.	32,3	76,3
Juni	93,0	.	37,4	.	84,5	38,5	.	32,3	76,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		Ziehereien und Kaltwalz- werke	Stahl- verformung	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1991 D	52,2	61,7	71,4	.	74,9	.	.	.	.
1992 D	54,9	60,8	71,5	.	74,6	.	.	.	.
1992 März	55,8	61,3	71,4	.	75,3	.	.	.	.
April	55,6	61,3	70,6	.	74,1	.	.	.	.
Mai	55,4	60,7	70,7	.	74,2	.	.	.	.
Juni	55,4	60,8	71,2	.	74,2	.	.	.	.
Juli	54,6	60,7	71,7	.	74,4	.	.	.	.
Aug.	54,4	60,7	71,8	.	74,5	.	.	.	.
Sept.	53,0	60,4	71,8	.	74,4	.	.	.	.
Okt.	54,4	60,3	71,8	.	74,4	.	.	.	.
Nov.	54,2	60,3	71,8	.	74,6	.	.	.	.
Dez.	54,2	60,4	71,7	.	74,5	.	.	.	.
1993 Jan.	53,5	60,1	71,5	.	75,1	.	.	.	.
Febr.	53,6	59,9	71,6	.	75,2	.	.	.	.
März	53,6	60,0	71,6	.	75,3	.	.	.	.
April	53,3	60,3	71,5	.	75,5	.	.	.	.
Mai	53,1	60,0	71,6	.	75,5	.	.	.	.
Juni	53,5	59,8	71,7	.	75,4	.	.	.	.

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1989 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1991 D	.	.	.	82,5	57,6	67,8	.	78,8	72,5	54,5	.
1992 D	.	.	.	84,3	56,7	67,4	.	78,0	71,6	54,6	.
1992 März	.	.	.	83,4	56,5	67,3	.	77,8	71,2	54,2	.
April	.	.	.	83,4	56,5	67,6	.	77,9	71,6	54,9	.
Mai	.	.	.	83,4	56,6	67,6	.	78,0	71,6	54,8	.
Juni	.	.	.	83,4	56,5	67,5	.	78,1	71,7	54,7	.
Juli	.	.	.	84,2	56,6	67,0	.	78,1	71,7	54,9	.
Aug.	.	.	.	84,2	56,7	67,1	.	78,1	71,8	55,1	.
Sept.	.	.	.	84,2	56,7	67,1	.	78,3	71,8	54,9	.
Okt.	.	.	.	84,2	57,0	67,6	.	78,2	71,7	54,6	.
Nov.	.	.	.	85,6	57,0	67,7	.	78,1	71,7	54,6	.
Dez.	.	.	.	88,5	56,9	67,7	.	78,1	71,7	54,5	.
1993 Jan.	.	.	.	88,5	57,2	67,6	.	78,1	72,6	54,5	.
Febr.	.	.	.	88,5	57,2	67,6	.	78,1	73,2	54,3	.
März	57,4	68,0	.	78,5	73,6	54,3	.
April	57,5	68,0	.	78,5	73,7	54,5	.
Mai	57,6	68,4	.	78,5	73,7	54,5	.
Juni	57,4	68,4	.	78,5	73,7	54,3	.

Jahr Monat	Fein- kera- mische Erzeug- nisse	Flach- glas und Glas- faser	Hohl- glas ⁷⁾	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonst. bearbeite- tes Holz	Holz- waren	Holz- schliff, Zellstoff, Papier u. Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder
1991 D	60,4	52,0	45,4	59,2	56,5	59,4	63,8	105,8	57,7	44,2	42,3
1992 D	63,2	51,7	45,8	57,9	57,8	55,9	63,9	112,4	55,0	43,6	42,0
1992 März	62,6	51,1	44,6	57,8	57,7	56,6	63,6	108,1	55,4	43,2	41,9
April	63,6	51,7	46,2	57,6	57,8	56,9	63,4	109,8	55,4	43,0	41,6
Mai	63,7	51,1	46,1	57,9	57,4	56,6	63,4	109,8	54,9	43,5	42,2
Juni	63,7	52,5	46,1	57,8	57,7	56,5	64,2	109,8	54,6	43,3	42,2
Juli	63,6	52,8	46,1	57,9	57,8	56,0	64,4	112,2	54,7	44,4	42,2
Aug.	63,6	51,7	46,3	58,4	57,6	56,0	64,2	112,9	54,5	43,9	42,2
Sept.	63,6	51,6	46,3	57,7	58,3	54,9	64,0	117,5	54,6	43,4	42,3
Okt.	63,6	51,6	46,3	57,5	58,7	55,1	64,2	117,5	54,9	43,5	41,8
Nov.	63,6	52,5	46,2	58,7	58,3	53,8	64,2	117,9	54,7	43,6	41,8
Dez.	63,6	52,4	46,4	58,2	58,4	53,3	64,2	117,9	54,6	43,6	41,8
1993 Jan.	63,9	53,0	46,5	57,8	58,8	53,1	64,3	117,9	54,6	44,4	42,1
Febr.	64,2	53,0	47,3	58,3	58,8	52,1	64,2	117,9	54,7	44,6	42,0
März	64,6	52,9	47,2	57,7	58,9	52,1	64,2	119,6	54,6	44,7	41,9
April	64,7	53,1	47,1	58,1	59,4	51,3	64,4	121,4	54,4	44,6	42,0
Mai	64,7	53,1	46,8	57,7	59,6	50,6	64,2	121,4	54,4	44,8	42,4
Juni	64,7	53,9	46,9	57,7	59,7	50,3	63,6	124,1	54,3	44,8	42,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeug- nisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeug- nisse		
1991 D	62,5	.	37,1	58,8	65,7	.	.	.	96,5	.
1992 D	59,7	.	36,8	60,0	67,6	.	.	.	103,2	.
1992 März	60,1	.	37,1	60,6	67,7	.	.	.	104,3	.
April	59,8	.	37,1	60,5	67,9	.	.	.	104,4	.
Mai	59,6	.	36,9	59,6	68,0	.	.	.	104,4	.
Juni	59,7	.	36,8	59,6	68,0	.	.	.	104,4	.
Juli	59,5	.	36,9	59,8	68,0	.	.	.	104,4	.
Aug.	59,5	.	36,8	59,9	67,9	.	.	.	104,4	.
Sept.	59,5	.	36,8	59,8	67,9	.	.	.	104,4	.
Okt.	59,6	.	36,7	60,0	67,5	.	.	.	104,4	.
Nov.	59,6	.	36,7	60,0	67,4	.	.	.	104,5	.
Dez.	59,5	.	36,8	60,0	67,0	.	.	.	104,5	.
1993 Jan.	59,6	.	36,7	60,0	67,1	.	.	.	106,5	.
Febr.	59,8	.	36,7	60,0	66,9	.	.	.	106,6	.
März	59,8	.	36,6	60,0	67,0	.	.	.	106,6	.
April	59,6	.	36,6	60,1	67,0	.	.	.	106,7	.
Mai	59,6	.	36,5	60,1	67,2	.	.	.	106,7	.
Juni	59,6	.	36,5	60,1	67,3	.	.	.	106,7	.

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Verarbeitetes und veredelt Glas.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)					

Alle privaten Haushalte¹⁾

1990 D	107,0	106,9	105,6	107,5	104,7	112,5	85,5	107,3	110,3	106,1	106,1	115,3
1991 D	110,7	110,6	108,6	110,1	109,2	117,3	89,4	110,5	113,8	112,1	108,1	118,0
1992 D	115,1	115,2	112,1	113,3	113,9	123,8	89,8	114,4	117,9	117,1	112,7	124,3
1992 Juni	115,2	115,1	113,2	113,0	113,8	123,4	90,1	114,4	117,8	117,8	112,2	122,9
Juli	115,2	115,2	112,8	113,2	114,0	123,8	89,8	114,5	118,1	117,7	112,2	122,9
Aug.	115,4	115,6	112,0	113,5	114,5	124,6	89,7	114,9	118,3	117,7	112,2	124,3
Sept.	115,7	116,0	111,7	113,9	114,9	125,2	89,7	115,1	118,6	117,7	112,9	125,5
Okt.	116,1	116,5	111,6	114,2	115,5	125,9	90,1	115,4	118,8	117,7	113,4	127,1
Nov.	116,7	117,0	111,9	114,5	116,2	126,7	90,2	115,7	119,0	118,0	114,0	129,2
Dez.	116,8	117,2	112,1	114,6	116,3	127,2	89,8	115,8	119,1	118,1	114,1	129,7
1993 Jan.	118,1	118,3	113,4	115,1	117,3	128,1	91,0	116,3	119,6	120,1	114,8	131,8
Febr.	118,6	118,8	114,0	115,4	117,7	128,7	90,9	116,9	121,4	120,5	115,1	132,7
März	119,0	119,2	114,2	115,9	118,4	129,5	91,3	117,2	121,7	120,9	115,2	133,3
April	119,4	119,5	114,8	116,0	118,7	129,9	91,2	117,5	121,9	121,5	115,3	133,5
Mai	119,8	119,8	115,2	116,4	119,0	130,4	91,1	118,0	122,1	121,5	115,5	134,5
Juni	120,0	120,1	115,1	116,4	119,3	130,9	90,7	118,1	122,5	122,1	115,6	135,2
Juli	120,2	120,4	114,8	116,5	119,6	131,4	90,9	118,3	122,6	122,3	115,7	136,0

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen²⁾

1990 D	107,6	107,6	105,4	107,6	105,7	112,5	84,1	107,1	109,1	106,5	106,5	116,2
1991 D	111,3	111,3	108,4	110,3	110,4	117,3	88,4	110,2	111,7	112,6	108,7	118,9
1992 D	115,8	115,9	111,8	113,5	115,3	123,8	88,8	113,7	115,0	118,0	112,5	125,6
1992 Juni	115,8	115,8	112,8	113,3	115,1	123,4	89,1	113,7	115,0	118,8	111,9	124,2
Juli	115,8	115,9	112,4	113,4	115,3	123,8	88,8	113,9	115,2	118,7	111,9	124,2
Aug.	116,0	116,3	111,6	113,7	115,9	124,6	88,7	114,2	115,3	118,7	112,1	125,6
Sept.	116,4	116,8	111,3	114,1	116,4	125,2	88,7	114,3	115,5	118,8	112,9	126,7
Okt.	116,9	117,4	111,3	114,4	117,0	125,9	89,0	114,6	115,7	118,7	113,4	129,2
Nov.	117,5	117,9	111,5	114,6	117,7	126,8	89,0	114,9	115,9	119,0	113,9	130,8
Dez.	117,7	118,1	111,7	114,7	117,9	127,2	88,5	115,0	116,0	119,1	114,0	131,5
1993 Jan.	119,0	119,3	113,0	115,2	118,9	128,2	89,8	115,5	116,2	121,0	114,7	134,3
Febr.	119,5	119,7	113,5	115,5	119,4	128,8	89,7	116,1	116,8	121,5	115,1	134,8
März	119,9	120,1	113,7	116,0	120,1	129,6	90,1	116,5	117,0	121,9	115,2	135,5
April	120,2	120,4	114,2	116,1	120,4	130,0	90,0	116,8	117,2	122,6	115,3	135,8
Mai	120,6	120,7	114,5	116,5	120,7	130,5	89,9	117,2	117,3	122,6	115,6	136,4
Juni	120,8	121,0	114,4	116,6	121,0	131,0	89,5	117,3	117,7	123,3	115,6	137,1
Juli	121,0	121,3	114,2	116,6	121,4	131,4	89,8	117,5	117,7	123,5	115,7	137,9

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1990 D	106,7	106,7	105,4	107,7	105,6	112,9	85,7	106,9	110,7	104,7	106,1	116,3
1991 D	110,5	110,4	108,2	110,5	110,2	117,7	90,0	110,0	113,6	111,0	108,3	119,8
1992 D	114,9	115,0	111,8	113,6	115,2	124,2	90,8	113,6	117,5	116,2	112,7	125,8
1992 Juni	115,2	115,0	112,8	113,5	114,9	123,8	91,0	113,6	117,4	117,0	112,2	125,7
Juli	115,1	115,1	112,5	113,6	115,2	124,2	90,8	113,8	117,7	116,8	112,2	125,7
Aug.	115,2	115,4	111,8	113,8	115,8	125,0	90,8	114,1	117,9	116,7	112,4	126,1
Sept.	115,4	115,8	111,5	114,3	116,3	125,7	90,8	114,2	118,1	116,8	113,2	126,3
Okt.	115,7	116,1	111,5	114,6	116,9	126,5	91,0	114,4	118,4	116,8	113,6	127,3
Nov.	116,2	116,6	111,7	114,8	117,6	127,4	91,0	114,8	118,6	117,1	114,1	128,5
Dez.	116,4	116,7	111,9	114,9	117,8	127,9	90,6	114,9	118,8	117,2	114,2	128,9
1993 Jan.	117,5	117,7	113,1	115,4	118,8	128,8	91,8	115,4	119,4	118,9	115,0	130,8
Febr.	118,1	118,3	113,6	115,7	119,3	129,5	91,8	116,0	124,0	119,4	115,4	132,0
März	118,5	118,7	113,8	116,1	119,9	130,3	92,1	116,3	124,4	119,8	115,6	132,2
April	118,9	119,0	114,3	116,3	120,3	130,7	92,0	116,6	124,7	120,5	115,8	132,3
Mai	119,2	119,2	114,7	116,7	120,6	131,2	92,0	117,0	124,8	120,4	116,0	132,6
Juni	119,4	119,5	114,5	116,8	120,9	131,7	91,7	117,1	125,1	121,0	116,0	133,5
Juli	119,6	119,8	114,3	116,8	121,3	132,1	91,9	117,2	125,2	121,2	116,2	134,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1990 D	107,0	106,9	104,6	107,8	106,1	113,9	87,2	108,3	115,3	105,2	109,2	117,6
1991 D	110,8	110,5	107,7	110,5	110,6	118,4	91,4	111,7	118,9	110,3	111,5	122,1
1992 D	115,2	115,2	110,7	113,9	115,8	125,2	92,8	116,0	122,9	114,8	118,2	128,0
1992 Juni	115,5	115,1	112,4	113,6	115,4	124,6	92,9	116,0	122,9	115,2	117,4	128,0
Juli	115,4	115,3	111,6	113,8	115,7	125,0	92,8	116,2	123,1	115,2	117,5	128,0
Aug.	115,3	115,7	110,3	114,1	116,4	126,0	92,8	116,6	123,3	115,3	117,4	128,4
Sept.	115,5	116,0	109,7	114,5	116,9	126,7	92,9	116,7	123,6	115,4	118,1	128,8
Okt.	115,8	116,4	109,5	114,9	117,6	127,6	93,0	117,0	123,8	115,6	118,7	129,3
Nov.	116,2	116,8	109,7	115,2	118,3	128,6	92,9	117,2	124,0	115,7	119,6	130,3
Dez.	116,5	117,1	109,9	115,3	118,6	129,1	92,7	117,3	124,2	116,0	119,9	131,1
1993 Jan.	117,5	117,9	111,1	115,9	119,5	130,0	93,5	117,8	124,8	117,3	120,7	132,4
Febr.	118,3	118,6	111,8	116,2	120,0	130,7	93,6	118,3	131,9	117,6	120,9	133,8
März	118,7	119,0	112,0	116,7	120,6	131,6	93,8	118,6	132,3	118,0	121,1	134,2
April	119,2	119,3	112,8	116,9	120,9	132,0	93,7	118,9	132,5	118,8	121,0	134,5
Mai	119,6	119,6	113,5	117,2	121,3	132,5	93,7	119,3	132,7	118,7	121,3	134,9
Juni	119,8	119,8	113,2	117,2	121,5	133,0	93,5	119,4	133,0	119,4	121,1	136,2
Juli	119,8	120,1	112,7	117,3	122,0	133,5	93,8	119,7	133,1	119,7	121,0	137,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1990 D	107,7	.	107,2	108,1	107,3	114,6	86,8	106,1	108,5	114,9	110,1	108,1
1991 D	111,3	.	111,1	110,9	111,4	119,2	89,4	108,6	112,2	117,2	113,3	109,9
1992 D	114,7	.	113,9	114,3	116,6	126,3	88,9	111,7	116,8	120,3	117,8	112,8
1992 Juni	115,8	.	116,7	114,1	116,2	125,7	89,1	111,6	116,8	119,7	117,4	112,7
Juli	115,1	.	114,8	114,2	116,4	126,2	88,5	111,8	117,1	120,6	117,6	112,8
Aug.	114,6	.	113,2	114,5	117,1	127,2	88,3	112,0	117,4	120,6	118,3	112,9
Sept.	114,5	.	112,5	115,0	117,7	127,9	88,5	112,2	117,7	120,7	119,2	113,4
Okt.	114,6	.	112,0	115,4	118,6	128,8	89,6	112,4	118,0	120,6	119,8	113,6
Nov.	114,9	.	112,2	115,7	119,4	129,7	89,9	112,8	118,2	120,6	120,1	114,0
Dez.	115,1	.	112,3	115,8	119,7	130,3	89,3	112,9	118,4	120,7	120,3	114,3
1993 Jan.	116,1	.	113,5	116,4	120,7	131,3	90,5	113,4	119,3	124,3	121,6	114,7
Febr.	116,6	.	114,0	116,7	121,2	132,0	90,4	113,9	120,1	124,4	121,9	115,0
März	117,0	.	114,4	117,2	122,0	132,9	91,1	114,2	120,6	124,5	122,3	115,3
April	118,0	.	116,1	117,4	122,2	133,3	90,6	114,5	121,0	126,9	123,3	115,4
Mai	119,0	.	118,1	117,7	122,5	133,8	90,2	114,7	121,1	127,0	123,6	115,3
Juni	118,6	.	116,8	117,7	122,7	134,2	89,6	114,7	121,4	127,8	123,7	115,7
Juli	118,0	.	115,2	117,8	123,1	134,8	89,8	114,9	121,6	128,6	124,9	115,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaus, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	insgesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
Alle Arbeitnehmerhaushalte¹⁾													
1991 D	108,3	108,4	102,7	104,1	167,6	176,6	159,2	102,8	104,1	105,3	106,0	115,7	
1992 D	120,4	121,1	105,7	105,5	304,7	400,0	214,3	105,6	111,6	112,1	113,0	122,5	
1992 Jan.	118,8	119,2	104,9	105,4	304,4	397,9	215,9	104,8	107,6	109,3	111,3	118,0	
Febr.	119,2	119,6	105,4	105,0	304,6	397,7	216,4	105,0	108,9	109,7	112,5	118,1	
März	119,8	120,3	105,9	105,1	305,3	399,6	215,9	105,0	109,6	111,4	112,4	118,2	
April	120,0	120,6	106,2	105,2	304,8	400,4	214,1	105,3	110,8	111,8	112,2	118,3	
Mai	120,6	121,1	106,4	105,4	304,3	400,1	213,5	105,5	111,4	112,4	112,7	123,5	
Juni	120,8	121,3	106,7	105,3	303,7	400,0	212,4	105,5	111,9	112,8	112,5	123,9	
Juli	120,7	121,4	106,1	105,2	303,6	400,1	212,1	105,7	112,3	113,0	112,6	124,1	
Aug.	120,6	121,5	105,6	105,2	304,4	400,3	213,5	105,8	112,7	112,8	112,8	124,3	
Sept.	120,7	121,7	105,3	105,7	305,4	400,3	215,5	105,8	113,0	112,7	113,5	124,3	
Okt.	120,8	121,9	105,3	106,1	305,1	401,2	214,2	106,1	113,3	112,7	113,9	124,3	
Nov.	121,1	122,2	105,1	106,3	305,2	401,3	214,2	106,3	113,5	113,2	114,6	126,1	
Dez.	121,3	122,3	105,1	106,4	305,4	401,6	214,2	106,3	114,1	113,1	115,3	126,8	
1993 Jan.	129,4	130,7	106,1	106,4	418,3	631,7	216,2	106,9	116,7	116,3	117,3	133,4	
Febr.	130,1	131,1	106,7	106,4	420,2	634,1	217,5	107,0	117,2	117,3	118,0	133,4	
März	130,3	131,4	106,6	106,6	420,5	636,1	216,2	107,2	117,5	117,9	118,1	133,5	
April	130,8	131,8	107,1	106,7	420,0	634,1	217,3	107,6	117,9	118,5	118,7	135,4	
Mai	130,9	131,9	107,3	106,6	420,4	635,4	216,7	107,7	117,9	118,4	118,9	135,5	
Juni	131,4	132,3	107,8	106,5	420,5	635,7	216,6	107,8	118,1	119,5	119,0	136,9	
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen²⁾													
1991 D	107,9	108,0	103,0	104,5	169,9	177,5	161,3	102,7	104,2	104,3	106,4	118,2	
1992 D	119,2	119,7	106,3	105,9	319,4	407,0	219,8	105,1	111,3	110,0	114,3	124,2	
1992 Jan.	117,6	117,9	105,3	105,9	319,6	406,0	221,4	104,4	107,5	107,4	112,2	120,6	
Febr.	118,0	118,2	105,8	105,6	319,6	405,7	221,9	104,6	108,7	107,6	113,6	120,6	
März	118,7	119,0	106,4	105,6	319,9	406,5	221,4	104,6	109,4	109,3	113,7	120,7	
April	118,9	119,2	106,7	105,7	319,6	407,4	219,8	104,8	110,6	109,6	113,6	120,8	
Mai	119,4	119,7	106,9	105,8	319,1	407,0	219,3	105,1	111,1	110,3	114,0	124,8	
Juni	119,6	119,9	107,2	105,7	318,6	406,9	218,2	105,1	111,7	110,6	113,9	125,2	
Juli	119,5	120,0	106,7	105,6	318,4	407,0	217,9	105,3	112,0	110,8	113,9	125,4	
Aug.	119,5	120,1	106,3	105,5	319,1	407,1	219,2	105,4	112,4	110,7	114,2	125,6	
Sept.	119,5	120,3	106,1	106,0	319,9	407,1	220,9	105,4	112,6	110,6	114,8	125,6	
Okt.	119,6	120,4	106,1	106,4	319,4	407,7	219,2	105,6	112,9	110,6	115,2	125,6	
Nov.	119,9	120,7	106,0	106,7	319,5	407,8	219,2	105,7	113,0	111,0	115,8	127,7	
Dez.	120,1	120,9	106,0	106,8	319,7	408,1	219,2	105,7	113,5	110,9	116,4	128,3	
1993 Jan.	127,9	128,8	107,0	106,7	446,9	645,6	221,2	106,3	115,8	113,8	118,3	136,0	
Febr.	128,5	129,3	107,6	106,7	449,1	648,1	223,1	106,5	116,3	114,7	119,0	135,9	
März	128,7	129,6	107,6	106,9	449,5	650,0	221,7	106,6	116,6	115,2	119,1	136,0	
April	129,2	130,0	108,0	107,0	448,9	647,9	223,0	106,9	116,9	115,7	120,3	137,5	
Mai	129,3	130,1	108,2	107,0	449,4	649,2	222,5	107,0	116,9	115,6	120,5	137,6	
Juni	129,8	130,5	108,6	106,8	449,5	649,5	222,4	107,2	117,0	116,5	120,7	138,8	

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat 5)	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 6)										
	insgesamt	ohne Saison- waren 7)	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen 3)

1991 D	108,2	108,3	102,6	104,5	166,8	176,6	158,0	102,8	104,1	104,7	108,1	118,7
1992 D	119,6	120,2	105,7	105,9	301,5	399,8	211,5	105,6	111,1	110,7	117,2	125,7
1992 Jan.	117,9	118,3	104,8	105,9	301,3	397,6	213,1	104,8	107,3	108,1	114,6	121,1
Febr.	118,4	118,7	105,3	105,6	301,5	397,4	213,6	105,0	108,6	108,4	116,3	121,2
März	119,0	119,5	105,8	105,6	302,1	399,3	213,1	105,0	109,3	110,0	116,5	121,3
April	119,2	119,7	106,1	105,7	301,5	400,2	211,2	105,3	110,4	110,4	116,4	121,4
Mai	119,8	120,3	106,3	105,7	301,0	399,8	210,5	105,5	111,0	111,0	116,9	126,7
Juni	120,0	120,4	106,6	105,7	300,4	399,8	209,4	105,6	111,5	111,4	116,7	127,1
Juli	119,9	120,5	106,1	105,6	300,3	399,9	209,1	105,7	111,8	111,5	116,8	127,3
Aug.	119,8	120,6	105,6	105,5	301,1	400,1	210,4	105,8	112,2	111,4	117,1	127,5
Sept.	119,9	120,8	105,4	106,0	302,3	400,1	212,7	105,9	112,5	111,2	117,9	127,5
Okt.	120,0	121,0	105,4	106,4	302,1	400,9	211,6	106,1	112,7	111,2	118,3	127,5
Nov.	120,4	121,3	105,3	106,7	302,2	401,1	211,6	106,2	112,8	111,7	119,0	129,7
Dez.	120,5	121,5	105,2	106,8	302,3	401,4	211,6	106,2	113,3	111,6	119,7	130,2
1993 Jan.	128,0	129,1	106,3	106,7	413,2	631,2	213,7	106,8	115,6	114,5	122,0	138,2
Febr.	128,6	129,6	106,9	106,7	415,0	633,6	214,8	107,0	116,0	115,4	122,9	138,2
März	128,8	129,9	106,8	106,9	415,3	635,6	213,5	107,1	116,4	115,9	123,1	138,3
April	129,4	130,4	107,3	107,0	414,8	633,6	214,4	107,5	116,7	116,5	124,6	140,2
Mai	129,6	130,5	107,5	107,0	415,1	635,0	213,8	107,7	116,7	116,4	125,0	140,4
Juni	130,0	130,8	107,9	106,9	415,2	635,2	213,7	107,8	116,8	117,2	125,3	141,5

2-Personen-Rentnerhaushalte 4)

1991 D	108,3	108,5	102,1	103,7	164,4	175,0	156,2	103,3	104,6	105,9	104,2	110,6
1992 D	121,0	122,1	103,9	105,1	287,9	393,5	208,7	107,0	112,7	113,7	109,8	117,3
1992 Jan.	119,5	120,2	103,8	104,9	286,7	389,2	208,1	105,7	108,8	110,4	109,0	112,9
Febr.	119,9	120,5	104,3	104,5	287,3	389,3	208,8	105,9	109,9	110,9	109,6	113,1
März	120,4	121,2	104,3	104,6	288,6	393,3	208,2	106,0	110,6	112,7	109,2	113,3
April	120,7	121,5	104,6	104,7	287,9	394,2	206,2	106,7	111,8	113,3	108,6	113,4
Mai	121,3	122,1	104,8	105,0	287,3	393,9	205,4	106,9	112,4	113,8	109,3	118,3
Juni	121,4	122,2	105,1	104,9	286,6	393,8	204,2	106,9	112,9	114,2	108,8	119,0
Juli	121,3	122,4	104,3	104,8	286,5	393,9	204,0	107,3	113,4	114,7	109,0	119,1
Aug.	121,2	122,5	103,6	104,8	287,4	394,1	205,3	107,4	113,9	114,8	109,0	119,1
Sept.	121,3	122,8	103,3	105,4	288,9	394,1	208,1	107,4	114,2	114,6	109,9	119,1
Okt.	121,5	122,9	103,3	105,7	289,0	395,1	207,4	108,0	114,5	114,7	110,4	119,2
Nov.	121,7	123,2	103,0	106,0	289,1	395,3	207,5	108,1	114,6	115,0	111,8	120,3
Dez.	121,8	123,4	102,9	106,1	289,2	395,5	207,5	108,2	115,4	115,0	112,5	121,2
1993 Jan.	130,4	132,2	103,7	106,0	387,3	618,6	209,6	108,8	118,2	118,9	114,2	125,6
Febr.	131,0	132,6	104,4	106,1	388,6	621,0	210,1	109,0	118,7	120,0	114,8	125,7
März	131,1	132,8	104,2	106,3	388,9	623,1	209,0	109,1	119,1	120,7	114,6	125,8
April	131,7	133,3	104,8	106,3	388,5	621,2	209,6	109,9	119,5	121,4	114,3	127,7
Mai	131,8	133,3	105,0	106,4	388,7	622,6	208,9	110,1	119,6	121,4	114,3	127,9
Juni	132,4	133,8	105,6	106,2	388,7	622,9	208,8	110,1	119,8	123,1	114,0	129,6

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 976 DM monatlich nach den Verhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 888 DM monatlich nach den Verhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 286 DM monatlich nach den Verhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 441 DM monatlich nach den Verhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. - 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). - 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Gebrauchsvermögen privater Haushalte“

Bruttogebrauchsvermögen, Zugänge und Abgänge nach verschiedenen Preiskonzepten

Früheres Bundesgebiet

Mill. DM

Jahr ¹⁾	Zu Wiederbeschaffungspreisen			In Preisen von 1985			Zu Anschaffungspreisen		
	Vermögensbestand am Jahresanfang	Zugänge	Abgänge	Vermögensbestand am Jahresanfang	Zugänge	Abgänge	Vermögensbestand am Jahresanfang	Zugänge	Abgänge
Insgesamt									
1980	935 030	97 340	47 990	1 156 190	115 900	57 920	748 030	97 340	34 120
1981	1 045 590	98 490	54 000	1 214 170	111 590	62 030	811 250	98 490	37 530
1982	1 140 540	98 440	60 420	1 263 730	106 690	66 120	872 210	98 440	41 180
1983	1 223 920	107 510	66 750	1 304 300	112 830	70 320	929 470	107 510	45 120
1984	1 303 880	110 260	73 170	1 346 810	112 360	74 690	991 860	110 260	49 410
1985	1 371 950	112 610	79 180	1 384 480	112 610	79 180	1 052 710	112 610	53 920
1986	1 426 840	129 210	84 730	1 417 910	127 470	83 530	1 111 400	129 210	58 540
1987	1 489 740	139 680	90 090	1 461 850	135 810	87 490	1 182 070	139 680	63 100
1988	1 559 230	146 580	95 070	1 510 170	140 620	90 850	1 258 630	146 580	67 480
1989	1 632 680	154 300	99 350	1 559 940	146 000	93 520	1 337 710	154 300	71 590
1990	1 713 250	166 410	103 170	1 612 420	154 590	95 520	1 420 420	166 410	75 440
1991	1 814 150	187 940	107 880	1 671 490	169 210	97 310	1 511 390	187 940	79 300
1992	1 941 710	188 410	112 790	1 743 390	165 640	99 240	1 620 030	188 410	83 430
1993	2 057 680	...	...	1 809 790	...	...	1 725 010	...	...

Möbel und Teppiche

1980	355 290	33 050	13 340	448 390	40 180	16 210	265 050	33 050	8 340
1981	401 770	33 120	15 490	472 360	37 590	17 570	289 780	33 120	9 310
1982	443 800	32 030	17 550	492 380	34 700	19 010	313 570	32 030	10 400
1983	476 790	33 470	19 610	508 070	35 060	20 530	335 200	33 470	11 610
1984	505 910	34 040	21 750	522 600	34 670	22 130	357 060	34 040	12 960
1985	530 250	33 490	23 790	535 140	33 490	23 790	378 140	33 490	14 440
1986	547 590	34 880	25 720	544 840	34 530	25 460	397 190	34 880	16 040
1987	563 500	37 420	27 710	553 910	36 520	27 060	416 030	37 420	17 690
1988	581 040	40 330	29 560	563 370	38 830	28 510	435 760	40 330	19 340
1989	600 820	43 660	31 410	573 690	41 310	29 780	456 750	43 660	20 940
1990	624 820	47 890	33 190	585 220	44 350	30 830	479 470	47 890	22 450
1991	655 790	52 330	35 100	598 740	47 040	31 700	504 910	52 330	23 870
1992	691 240	54 620	36 810	614 080	47 890	32 420	533 370	54 620	25 190
1993	725 670	...	...	629 550	...	...	562 800	...	...

Öfen, Herde und elektrische Haushaltsgeräte

1980	77 110	7 380	4 280	87 490	8 190	4 780	67 600	7 380	3 440
1981	82 740	7 590	4 680	90 900	8 190	5 060	71 540	7 590	3 660
1982	88 770	7 540	5 160	94 030	7 820	5 360	75 470	7 540	3 900
1983	94 140	7 860	5 560	96 490	7 960	5 630	79 110	7 860	4 150
1984	97 960	8 240	5 880	98 820	8 280	5 910	82 820	8 240	4 430
1985	100 950	8 360	6 190	101 190	8 360	6 190	86 630	8 360	4 710
1986	103 420	8 610	6 460	103 360	8 600	6 450	90 280	8 610	5 000
1987	105 630	9 120	6 720	105 510	9 110	6 710	93 890	9 120	5 310
1988	108 410	9 800	7 000	107 910	9 720	6 950	97 700	9 800	5 600
1989	111 760	10 340	7 220	110 680	10 220	7 140	101 900	10 340	5 890
1990	115 810	11 030	7 500	113 760	10 760	7 320	106 350	11 030	6 170
1991	121 520	11 490	7 840	117 200	10 960	7 490	111 210	11 490	6 440
1992	128 010	11 990	8 180	120 670	11 180	7 640	116 260	11 990	6 710
1993	135 290	...	...	124 210	...	...	121 540	...	...

Kraftfahrzeuge und Fahrräder

1980	281 880	33 060	21 550	374 380	43 100	28 090	233 140	33 060	14 480
1981	306 470	33 380	23 980	389 390	41 360	29 710	251 720	33 380	15 900
1982	334 690	34 560	26 900	401 040	40 090	31 210	269 200	34 560	17 410
1983	364 420	41 420	29 970	409 920	45 220	32 720	286 360	41 420	19 080
1984	397 090	42 730	33 130	422 420	44 320	34 360	308 690	42 730	20 950
1985	424 620	45 010	36 110	432 380	45 010	36 110	330 470	45 010	22 980
1986	447 890	59 160	38 930	441 280	57 440	37 800	352 500	59 160	25 080
1987	482 040	65 250	41 650	460 920	61 460	39 230	386 580	65 250	27 070
1988	521 500	66 570	44 140	483 150	60 680	40 230	424 760	66 570	28 860
1989	559 210	69 270	45 770	503 600	61 640	40 730	462 470	69 270	30 360
1990	598 890	75 780	46 910	524 510	65 770	40 710	501 380	75 780	31 610
1991	645 850	91 290	48 660	549 570	76 190	40 610	545 550	91 290	32 890
1992	715 280	88 820	50 770	585 150	71 250	40 730	603 950	88 820	34 470
1993	775 750	...	...	615 670	...	...	658 300	...	...

Sonstige dauerhafte Gebrauchsgüter²⁾

1980	220 750	23 850	8 820	245 930	24 430	8 840	182 240	23 850	7 860
1981	254 610	24 400	9 850	261 520	24 450	9 690	198 230	24 400	8 660
1982	273 280	24 310	10 810	278 280	24 080	10 540	213 970	24 310	9 470
1983	288 570	24 760	11 610	289 820	24 590	11 440	228 810	24 760	10 280
1984	302 920	25 250	12 410	302 970	25 090	12 290	243 290	25 250	11 070
1985	316 130	25 750	13 090	315 770	25 750	13 090	257 470	25 750	11 790
1986	327 940	26 560	13 620	328 430	26 900	13 820	271 430	26 560	12 420
1987	338 570	27 870	14 010	341 510	28 720	14 490	285 570	27 870	13 030
1988	348 280	29 860	14 370	355 740	31 390	15 160	300 410	29 860	13 680
1989	360 890	31 030	14 950	371 970	32 830	15 870	316 590	31 030	14 400
1990	375 730	31 710	15 570	388 930	33 710	16 660	333 220	31 710	15 210
1991	390 990	32 830	16 280	405 980	35 020	17 510	349 720	32 830	16 100
1992	407 180	32 980	17 030	423 490	35 320	18 450	366 450	32 980	17 060
1993	420 970	...	...	440 360	...	...	382 370	...	...

1) Ab 1990 vorläufiges Ergebnis. — 2) Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit; Uhren und Schmuck.

Nettogebräuchsvermögen, Zugänge und Abschreibungen nach verschiedenen Preiskonzepten Früheres Bundesgebiet

Mill. DM

Jahr ¹⁾	Zu Wiederbeschaffungspreisen			In Preisen von 1985			Zu Anschaffungspreisen		
	Vermögensbestand am Jahresanfang	Zugänge	Abschreibungen	Vermögensbestand am Jahresanfang	Zugänge	Abschreibungen	Vermögensbestand am Jahresanfang	Zugänge	Abschreibungen
Insgesamt									
1980	555 770	97 340	73 570	686 920	115 900	88 310	465 270	97 340	61 350
1981	617 210	98 490	80 600	714 510	111 590	92 090	501 260	98 490	66 050
1982	664 140	98 440	87 210	734 010	106 690	95 080	533 700	98 440	70 500
1983	700 850	107 510	93 000	745 620	112 830	97 770	561 640	107 510	74 940
1984	737 120	110 260	98 260	760 680	112 360	100 220	594 210	110 260	79 410
1985	766 070	112 610	102 090	772 820	112 610	102 090	625 060	112 610	83 540
1986	788 180	129 210	105 580	783 340	127 470	104 210	654 130	129 210	86 020
1987	821 650	139 660	110 020	806 600	135 810	107 100	695 320	139 660	93 320
1988	861 860	146 560	115 010	835 310	140 620	110 330	741 660	146 560	96 990
1989	905 190	154 300	120 320	865 600	146 000	113 760	789 230	154 300	104 940
1990	953 050	166 410	126 630	897 840	154 590	117 720	838 590	166 410	111 400
1991	1 013 460	187 940	135 590	934 710	169 210	122 640	893 600	187 940	119 080
1992	1 092 110	188 410	145 280	981 280	165 640	127 910	962 460	188 410	127 350
1993	1 157 510	...	...	1 019 010	...	...	1 023 520	...	...
Möbel und Teppiche									
1980	211 000	33 050	23 180	266 310	40 180	28 160	168 110	33 050	18 020
1981	236 720	33 120	26 160	278 330	37 590	29 680	183 140	33 120	19 780
1982	257 980	32 030	28 500	286 240	34 700	30 870	196 480	32 030	21 410
1983	272 190	33 470	30 420	290 070	35 060	31 850	207 100	33 470	22 950
1984	283 910	34 040	32 110	293 280	34 670	32 700	217 620	34 040	24 460
1985	292 560	33 490	33 330	295 250	33 490	33 330	227 200	33 490	25 810
1986	296 940	34 880	34 150	295 410	34 530	33 810	234 880	34 880	27 060
1987	301 310	37 420	35 120	296 130	36 520	34 290	242 700	37 420	28 290
1988	307 790	40 330	36 140	298 360	38 830	34 840	251 830	40 330	29 610
1989	316 760	43 660	37 450	302 350	41 310	35 480	262 550	43 660	31 040
1990	329 220	47 890	39 110	308 180	44 350	36 290	275 170	47 890	32 640
1991	346 650	52 330	41 370	316 240	47 040	37 270	290 420	52 330	34 490
1992	367 300	54 620	43 660	326 010	47 890	38 360	308 260	54 620	36 490
1993	387 100	...	...	335 540	...	...	326 390	...	...
Öfen, Herde und elektrische Haushaltsgeräte									
1980	42 320	7 380	5 930	47 940	8 190	6 610	38 490	7 380	5 240
1981	45 140	7 590	6 340	49 520	8 190	6 860	40 630	7 590	5 540
1982	48 050	7 540	6 790	50 850	7 820	7 050	42 680	7 540	5 830
1983	50 390	7 860	7 130	51 620	7 960	7 220	44 390	7 860	6 100
1984	51 930	8 240	7 350	52 360	8 280	7 390	46 150	8 240	6 370
1985	53 160	8 360	7 540	53 250	8 360	7 540	48 020	8 360	6 650
1986	54 130	8 610	7 890	54 070	8 600	7 690	49 730	8 610	6 910
1987	55 070	9 120	7 850	54 980	9 110	7 840	51 430	9 120	7 170
1988	56 540	9 800	8 100	56 250	9 720	8 040	53 380	9 800	7 460
1989	58 520	10 340	8 330	57 930	10 220	8 250	55 720	10 340	7 790
1990	61 020	11 030	8 710	59 900	10 760	8 500	58 270	11 030	8 140
1991	64 490	11 490	9 190	62 160	10 960	8 770	61 160	11 490	8 520
1992	68 300	11 990	9 700	64 350	11 180	9 040	64 130	11 990	8 900
1993	72 460	...	...	66 490	...	...	67 220	...	...
Kraftfahrzeuge und Fahrräder									
1980	158 930	33 060	29 140	211 090	43 100	38 000	140 070	33 060	24 460
1981	170 150	33 380	31 570	216 190	41 360	39 120	148 670	33 380	26 160
1982	182 300	34 560	34 420	218 430	40 090	39 930	155 890	34 560	27 780
1983	194 330	41 420	37 290	218 590	45 220	40 710	162 670	41 420	29 570
1984	209 720	42 730	39 940	223 100	44 320	41 430	174 520	42 730	31 470
1985	221 940	45 010	41 800	225 990	45 010	41 800	185 780	45 010	33 180
1986	232 630	59 160	43 820	229 200	57 440	42 550	197 610	59 160	35 370
1987	255 270	65 250	46 700	244 090	61 460	43 980	221 400	65 250	38 350
1988	282 330	66 570	49 930	261 570	60 680	45 510	248 300	66 570	41 520
1989	307 300	69 270	52 880	276 740	61 640	47 050	273 350	69 270	44 760
1990	331 520	75 780	56 320	291 330	65 770	48 880	297 860	75 780	48 340
1991	362 210	91 290	61 680	308 220	76 190	51 480	325 300	91 290	52 870
1992	406 970	88 820	67 750	332 930	71 250	54 350	363 720	88 820	57 900
1993	440 780	...	...	349 830	...	...	394 640	...	...
Sonstige dauerhafte Gebrauchsgüter²⁾									
1980	143 520	23 850	15 320	161 580	24 430	15 540	118 600	23 850	13 630
1981	165 200	24 400	16 530	170 470	24 450	16 430	128 820	24 400	14 570
1982	175 810	24 310	17 500	178 490	24 080	17 230	138 650	24 310	15 480
1983	183 940	24 760	18 160	185 340	24 590	17 990	147 480	24 760	16 320
1984	191 560	25 250	18 860	191 940	25 090	18 700	155 920	25 250	17 110
1985	198 410	25 750	19 420	198 330	25 750	19 420	164 060	25 750	17 900
1986	204 480	26 560	19 920	204 660	26 900	20 160	171 910	26 560	18 680
1987	210 000	27 870	20 350	211 400	28 720	20 990	179 790	27 870	19 510
1988	215 200	29 860	20 840	219 130	31 390	21 940	188 150	29 860	20 400
1989	222 610	31 030	21 660	228 580	32 830	22 980	197 610	31 030	21 350
1990	231 290	31 710	22 490	238 430	33 710	24 050	207 290	31 710	22 280
1991	240 110	32 830	23 350	248 090	35 020	25 120	216 720	32 830	23 200
1992	249 540	32 980	24 170	257 990	35 320	26 160	226 350	32 980	24 060
1993	257 170	...	...	267 150	...	...	235 270	...	...

1) Ab 1990 vorläufiges Ergebnis. — 2) Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit; Uhren und Schmuck.